Der Prophet Jeremia

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung 3
2. Kurzübersicht 3
3. Hauptpunkte in diesem Buch 3
4. Einteilung des gesamten Buches 5
5. Versuch einer chronologischen Reihenfolge 6
6. Unterteilung der Schriften Jeremias in moralischer Ordnung 7
8. Befragte Literatur 8
Kapitel 1 9
Kapitel 2 15
Kapitel 3 23
Kapitel 4 29
Kapitel 5 36
Kapitel 6 42
Kapitel 7 49
Kapitel 8 57
Kapitel 9 62
Kapitel 10 67
Kapitel 11 74
Kapitel 12 79
Kapitel 13 84
Kapitel 14 90
Kapitel 15 94
Kapitel 16 101
Kapitel 17 108
Kapitel 18 116
Kapitel 19 121
Kapitel 20 125
Kapitel 21 129
Kapitel 22 133

Kapitel 23 138
Kapitel 24 145
Kapitel 25 148
Kapitel 26 154
Kapitel 27 159
Kapitel 28 164
Kapitel 29 167
Kapitel 30 174
Kapitel 31 181
Kapitel 32 191
Kapitel 33 199
Kapitel 34 206
Kapitel 35 211
Kapitel 36 215
Kapitel 37 222
Kapitel 38 227
Kapitel 39 233
Kapitel 40 237
Kapitel 41 241
Kapitel 42 245
Kapitel 43 250
Kapitel 44 253
Kapitel 45 259
Kapitel 46 261
Kapitel 47 267
Kapitel 48 269
Kapitel 49 276
Kapitel 50 281
Kapitel 51 288
Kapitel 52 297

1. Einleitung

Könige von Juda während der letzten hundert Jahre vor der Wegführung

Jahre	Regierungszeit/Ereignis	Regierungszeit
697–642	Manasse	55 Jahre
642–640	Amon	2 Jahre
640–609	Josia (622 fand die große Passafeier statt)	31 Jahre
609	Joahas	3 Monate
609–598	Jojakim (Eljakim)	11 Jahre
598–597	Jojakin (Jekonja)	100 Tage
597–586	Zedekia	11 Jahre
586	Endgültige Eroberung Jerusalems	
627–586	Wirken des Propheten Jeremia	

2. Kurzübersicht

1. Einführung: Die Erwählung Jeremias und sein Auftrag (1)
2. Jeremias öffentlicher Dienst (2–10)
3. Jeremias persönliche Erfahrungen (11–19)
4. Prophezeiungen über die zivilen und religiösen Führer Judas (20–23)
5. Prophezeiungen über die Vernichtung Jerusalems und die babylonische Gefangenschaft (24–29)
6. Prophezeiungen über die Wiederherstellung Israels in den letzten Tagen (30–33)
7. Historische Begebenheiten (34–45)
8. Prophezeiungen über die heidnischen Nationen (46–51)
9. Schluss: Der Fall Jerusalems (52)

3. Hauptpunkte in diesem Buch

1. In Jesaja geht es hauptsächlich um Gottes Ratschlüsse bezüglich der Erde, in Jeremia finden wir im Wesentlichen Zeugnisse, die sich an das Gewissen der Israeliten richten (obwohl auch viele Dinge bezüglich der Nationen berichtet werden, doch mit dem Zweck, das Gewissen der Kinder Juda zu erreichen).
2. Gott wollte nicht mehr auf Gebete für Israel hören.
3. Die Erweckung unter Josia war sehr eindrucksvoll, doch Jeremia erlebte mit, wie die folgenden Könige den Abfall vorantrieben. Unter Josia gab es diese großartige Erweckung. Sie war jedoch größtenteils eine äußere Reformation, sehr zur Trauer Jeremias. Jeremias Aufgabe und Bemühungen richteten sich darauf, dass ein inneres Werk der Gewissen stattfände.
4. Jeremia liebte das Volk, darum trauerte er sehr über das Gericht. Er sprang in die Bresche, indem er für das Volk betete, doch alles war vergeblich. Das Volk verwarf den HERRN, es lehnte Ihn ab.
5. Jeremia kündigte Gnade für den Fall der Buße an und wusste zugleich, dass das Volk nicht umkehren würde.
6. Trotz alles Widerstands und aller Verfolgung erfüllte er treu seinen Dienst.

7. Wie anders verhielt sich der Herr Jesus. Bei ihm findet man kaum Klagen; wenn Er klagte, tat Er das vor Gott. Er bedauerte niemals den Tag seiner Geburt oder wünschte zu sterben. Den Menschen gegenüber übte Er Gnade und Barmherzigkeit.
8. „Von allen Propheten haben wir keinen, der so sehr seine eigenen Gefühle analysierte, seine eigenen Gedanken, seine eigenen Wege, seinen eigenen Geist. ... Daher ist Jeremia der Einzige, der uns das Buch der Klagelieder gibt. ... Ich denke, dass sein Stil für die Seele des Gläubigen sehr lehrreich ist“ (W. Kelly).
9. „Daher gab dieser Zustand des Volkes Anlass zu dem doppelten Charakter von Jeremias Prophezeiung. Sie hatten einen äußeren Schein und ein Bekenntnis, einen großen Schein des Guten, ein wenig wirkliches Gutes unter der Oberfläche mit viel äußerer Show. Ihr Zustand war nicht genau so, wie er an dem Feigenbaum gezeigt wurde, der unter den Fluch des Herrn kam – reichlich Blätter und keine Früchte. Zu Jeremias Zeiten war der nationale Zustand sehr ähnlich, wie er selbst sagte (Jer 24). Es gab einige gute Feigen, und die guten Feigen waren sehr gut; aber es gab sehr viele böse Feigen, und die bösen Feigen waren sehr böse. Diesen moralischen Charakter werden wir also in diesem Buch finden“ (W. Kelly).
10. Zeitgenössische Propheten waren: Zephanja, Habakuk, Hesekiel und Obadja.
11. Eine Gegenüberstellung zwischen Jeremia und Christus:[1]

	Jeremia / Christus
1	Jeremia hat seinen Dienst kurz vor der Zerstörung Jerusalems durch die Babylonier ausgeführt, der Herr Jesus kurz vor der Zerstörung Jerusalems durch die Römer.
2	Beide haben gegen den Tempel gesprochen und Gericht darüber angekündigt.
3	Beide wurden vom Volk Juda verworfen, verlacht, verspottet und gefangengenommen.
4	Beide haben die Botschaft mit vielen Gleichnissen untermauert.
5	Von beiden lesen wir, dass sie *Knecht des HERRN* genannt werden.
6	Beide übten ihren Dienst in Israel aus, doch sie hatten auch eine Botschaft für die Nationen (vgl. Jer 46–51)
7	Beide haben sich für das Volk Gottes eingesetzt, Jeremia hat die Sünden Judas und Jerusalem bekannt und für Wiederherstellung gebetet. Der Herr Jesus hat die Sünden Judas und Jerusalems getragen, so dass es künftig Wiederherstellung geben wird.

[1] Siehe dazu W. J. Ouweneel, *Eine Auslegung zu Jeremia 1–6*: http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-24-Jeremia-1-6-WJO.pdf

4. Einteilung des gesamten Buches[2]

Ordnung	Kapitel	Inhalt
1.	**1–39**	**Reden und Erlebnisse Jeremias bis zur Zerstörung Jerusalems**
1.1.	1	**Überschrift – Die Berufung des Propheten (1)**
1.1.1.	1,1–3	Einleitung
1.1.2.	1,4–19	Jeremias Berufung und Weihe zum Propheten
1.2.	**2–29**	**Mahnungen und Gerichtsankündigungen an das Volk**
1.2.1.	2–6	Gerichtsankündigungen hauptsächlich aus der Zeit des Königs Josia
1.2.1.1.	2,1–3,5	Die Liebe und Treue des HERRN – Israels Untreue und Götzendienst
1.2.1.2.	3,6–6,30	Juda bleibt unbußfertig
1.2.2.	7–10	Drohreden aus dem Anfang der Regierung Jojakims – Die Nutzlosigkeit, auf den Tempel und den Opferdienst zu vertrauen – Der Weg zur Sicherheit und zum Leben
1.2.3.	11–13	Reden aus der Zeit Jojakims, als der Einbruch des babylonischen Heeres drohte – Judas Untreue gegenüber den Verpflichtungen des Bundes
1.2.4.	14–17	Ankündigung schwerer Leiden und des Gerichts über Juda (Trockenzeiten) – Zurechtweisung des verzagenden Propheten
1.2.5.	18–26	Gerichtsankündigungen und Urteilsdrohungen – Jeremias persönliche Leidenserfahrungen
1.2.5.1.	18–20	Die Bilder von (a) dem Töpfer und dem Ton und (b) dem irdenen Krug
1.2.5.2.	21–24	Die Hirten und die Führer der Nationen
1.2.5.3.	25	Das Gericht über Juda und die Nationen
1.2.5.4.	26	Anfeindungen gegen Jeremia wegen der Gerichtsandrohungen – Der Prophet Urija wird ermordet
1.2.6.	27–29	Jeremia im Kampf gegen die falschen Propheten – Das Joch Babylons über Juda und die Nachbarvölker
1.3.	**30–33**	**Reden des Trostes bezüglich der zukünftigen Errettung**
1.3.1.	30; 31	Israels zukünftige Befreiung und herrliche Zukunft – der neue Bund
1.3.2.	32	Jeremias Ackerkauf in Anatot als Symbol der Wiederherstellung Judas nach der Gefangenschaft, sein Gebet und die Antwort Gottes
1.3.3.	33	Weitere Prophezeiungen über die Wiederherstellung und herrliche Zukunft des Volkes
1.4.	34–39	Ereignisse und Weissagungen aus der Zeit vor der Zerstörung Jerusalems
1.4.1.	34,1–7	Ankündigung des Schicksals Zedekias
1.4.2.	34,8–22	Strafrede Jeremias und Strafandrohung Gottes wegen des an drei freigelassenen hebräischen Sklaven in Jerusalem begangenen Treuebruchs
1.4.3.	35	Der Gehorsam der Rekabiter im Gegensatz zu dem Ungehorsam Judas
1.4.4.	36	Jeremias Reden werden niedergeschrieben und im Tempel gelesen
1.4.5.	37–39	Jeremias Erfahrungen und Aussprüche während der Belagerung und Einnahme Jerusalems
1.4.5.1.	37	Ankündigungen bezüglich der Einnahme der Stadt
1.4.5.2.	38	Jeremia in der Grube – Ein letztes Gespräch mit dem König
1.4.5.3.	39	Die Einnahme Jerusalems – Das Schicksal Zedekias und Jeremias – Trostbotschaft an Ebedmelech
2.	**40–52**	**Ereignisse und Weissagungen nach der Zerstörung Jerusalems**
2.1.	40–45	Geschicke Jeremias und seiner Volksgenossen in der verwüsteten Heimat und in Ägypten
2.1.1.	40,1–6	Jeremias Freilassung aus der babylonischen Gefangenschaft und Rückkehr zum Statthalter Gedalja
2.1.2.	40,7–41,18	Gedalja als Statthalter in der neugegründeten jüdischen Niederlassung Mizpa – dessen Ermordung durch Ismael und ihre Folgen
2.1.3.	42,1–43,7	Der Überrest zieht trotz Jeremias Warnung nach Ägypten
2.1.4.	43.8–13	Jeremia kündigt in Tachpanches in Ägypten die baldige Unterwerfung Ägyptens durch Nebukadnezar an
2.1.5.	44	Jeremias letzter Kampf gegen die Abgötterei des Volkes in Ägypten
2.1.6.	45	Jeremias Verheißung an Baruch
2.2.	46–51	Weissagungen über die heidnischen Nationen
2.2.1.	46	Über Ägypten
2.2.2.	47	Über die Philister
2.2.3.	48	Über Moab
2.2.4.	49	Über Amon, Edom, Damaskus, Kedar, Hazor, Elam
2.2.5.	50–51	Über Babylon
2.3.	**52**	**Anhang: Bericht über die Zerstörung Jerusalems sowie über die Wegführung der Gefangenen – Das Schicksal Zedekias und des Volkes – Die Begnadigung Jekonjas** (Kapitel stammt nicht von Jeremia)

[2] Vgl. die Zusammenfassung von H. Rossier, *Hilfe und Nahrung*, 1977, S. 253–266

5. Versuch einer chronologischen Reihenfolge[3]

Die Regierung des Josia (641 bis 610)		
629 v. Chr.	Kapitel 1	Jeremias Berufung
	Kapitel 2–6	Ermahnungen an Juda und Benjamin
Regierung des Joahas (Schallum) B.C. 610 – nichts Besonderes in dieser kurzen Regierung der drei Monate, siehe jedoch Kapitel 22,10–12		
Regierung des Jojakim (610 bis 599)		
610	Kapitel 26	Verhaftung und Freispruch
607 (?)	Kapitel 35	Die Rekabiter
607	Kapitel 36	Die Schriftrolle verbrannt
607	Kapitel 45	Das Wort an Baruch
607	Kapitel 25	Siebzig Jahre des Dienstes vorhergesagt
607	Kapitel 46,1–12	Gericht am Pharao
605	Kapitel 18–19	Der Töpfer und der Ton
605	Kapitel 20	Jeremias erste Gefangennahme
602	Kapitel 13	Der leinene Gürtel
602	Kapitel 14	Die Familie
601	Kapitel 15–17	Die Gefangenschaft vorhergesagt
600 (?)	Kapitel 7–10	Gerichte vorhergesagt
600	Kapitel 11,12	Ermahnungen
600	Kapitel 47–49	Gegen die Nationen
Die Regierung des Jojakin oder Konja (Jekonja) 599		
599	Kapitel 22–23	Untreue Hirten
Die Regierung des Zedekiah (599–588)		
599	Kapitel 29	Ein Brief an die ersten Weggeführten
599	Kapitel 24	Die guten und die schlechten Feigen
598 (?)	Kapitel 30–31	Die Rückkehr prophezeit
595	Kapitel 27	Fesseln und Jochstäbe
	Kapitel 28	Auseinandersetzung mit Hananja
	Kapitel 50–51	Der Untergang Babylons
591	Kapitel 34	Der gebrochene Bund
590	Kapitel 33	Christus ist der Zweig
589	Kapitel 21	Zedekias Befragung
589	Kapitel 37	Jeremias zweite Gefangennahme
589	Kapitel 38	Gespräch mit Zedekia
589	Kapitel 32	Der Kauf eines Feldes
588	Kapitel 39	Der Fall Jerusalems
588	Kapitel 52	Historischer Anhang
588	Kapitel 40– 41	Gedalja und Ismael
588	Kapitel 43–44	Ein Überrest in Ägypten
587	Kapitel 46,13–28	Das Gericht an Ägypten
587	Die Klagelieder	

[3] Entnommen aus H. A. Ironside, *Notes on Jeremia*.

6. Unterteilung der Schriften Jeremias in moralischer Ordnung[4]

Zum Vergleich geben wir auch die moralische Ordnung an, wie wir sie in unseren Bibeln haben. Der geistlich Gesinnte wird leicht erkennen, dass es sich hier nicht um eine rein menschliche Zusammenstellung verstreuter Fragmente handelt, sondern um eine göttliche Anordnung nach Themen, die an die Stelle der bloßen Chronologie tritt:

Abteilung	Inhalt	Kapitel
1	Der Ruf zur Umkehr und seine Ablehnung	1–24
2	Die Gerichte, die durch Nebukadrezar kommen	25–29
3	Künftige Wiederherstellung und Segen	30–31
4	Die persönliche Geschichte des Propheten und die letzte Prüfung Judas	32–38
5	Das vollzogene Gericht und der verschonte Überrest	39–45
6	Die Prophezeiungen über die Völker	46–51
7	Der historische Bericht über den Fall Jerusalems	52

7. Israel als böses Geschlecht

Das Ende dieses Zeitalters und der Beginn des nächsten unter dem Messias und dem neuen Bund sind nahe. Aber ernst warnt der Heiland, dass „dieses Geschlecht“, dieses Christus ablehnende Volk in Israel, nicht vergehen wird, bis alle diese Dinge erfüllt sind!

Die Vorstellung, dass alles in der vergangenen Belagerung Jerusalems erfüllt wurde, die auf einem engen und unbiblischen Sinn dieser Stelle beruht, kommt daher, dass man nicht hört, was der Herr zu den Jüngern sagt. Mit dem Begriff „Generation“ in einer Genealogie (wie in Mt 1) oder dort, wo es der Zusammenhang erfordert (wie in Lk 1,50), ist zweifellos eine Lebenszeit gemeint: aber wo wird er so in den prophetischen Schriften – den Psalmen und so weiter – verwendet? Die Bedeutung ist hier eher moralisch als chronologisch, wie zum Beispiel in Psalm 12,8: „Du, HERR, wirst sie bewahren, wirst sie behüten vor diesem Geschlecht bis in Ewigkeit.“ Die Worte „in Ewigkeit“ beweisen eine anhaltende Kraft; und dementsprechend deutet die Stelle an, dass der HERR die Frommen vor ihren gesetzlosen Unterdrückern bewahren wird, „vor diesem Geschlecht in Ewigkeit“. Das ist eine eindeutige und schlüssige Widerlegung derjenigen, die diesen Satz auf die kurze Zeitspanne eines Menschenlebens beschränken wollen. In 5. Mose 32,5.20 finden wir, dass „Generation“ in ähnlicher Weise verwendet wird, nicht um einen Zeitraum zu beschreiben, sondern um die moralischen Eigenschaften Israels auszudrücken. Auch in den Psalmen haben wir „das künftige Geschlecht“, das sich nicht auf einen bloßen Zeitraum von dreißig oder hundert Jahren beschränkt. So auch in Sprüche 30,11–14: „Ein Geschlecht, das seinem Vater flucht und seine Mutter nicht segnet; ein Geschlecht, das rein ist in seinen Augen und doch nicht gewaschen von seinem Unflat; ein Geschlecht – wie stolz sind seine Augen, und seine Wimpern erheben sich! – ein Geschlecht, dessen Zähne Schwerter sind und Messer sein Gebiss, um wegzufressen die Elenden von der Erde und die Armen aus der Menschen Mitte!“ Hier wird der Charakter bestimmter Klassen betrachtet.

Noch deutlicher, wenn möglich, ist der Gebrauch in den synoptischen Evangelien. So heißt es in Matthäus 11,16: „Wem soll ich dieses Geschlecht vergleichen?“; hier sind solche gemeint, die damals lebten und durch die moralische Willkür gekennzeichnet waren, die sie in Gegensatz zu Gottes Zeugnis setzte, was immer es auch sein mochte, in Gerechtigkeit oder in Gnade. Aber obwohl in erster Linie die damals

[4] Entnommen aus H. A. Ironside, *Notes on Jeremia*.

lebenden Menschen im Blick sind, könnte sich die moralische Identität der gleichen Merkmale auf unbestimmte Zeit erstrecken, und so würde es von Zeitalter zu Zeitalter immer noch „dieses Geschlecht“ sein. Vergleiche Matthäus 12,39.41.42.45, wobei der letzte Vers die Einheit der „Generation“ in ihrem endgültigen Gericht (noch nicht erschöpft) mit derjenigen zeigt, die aus der babylonischen Gefangenschaft hervorging. Beachte auch Kapitel 23,36: „Wahrlich, ich sage euch, dies alles wird über dieses Geschlecht kommen“ – ein Geschlecht, das fortbestehen würde, bis sich alle Gerichtsvorhersagen, die Christus ausgesprochen hat, erfüllen würden (Mt 24,34). Da es aus dem, was bereits gezeigt wurde, klar ist, dass noch viel zu vollenden ist, besteht „dieses Geschlecht“ noch und wird es auch, bis alles vorbei ist.

Wie wahr ist das! Hier sind die Juden – das Wunder eines jeden nachdenklichen Verstandes – nicht nur ein zerbrochenes, zerstreutes und dennoch fortbestehendes Volk; nicht nur getrennt, trotz mächtiger Bemühungen von außen, sie auszulöschen, und von innen, sie mit anderen zu verschmelzen, sondern mit demselben Unglauben, derselben Ablehnung und Verachtung Jesu, ihres Messias, wie an dem Tag, an dem Er ihr Gericht verkündete. Alle diese Dinge, die von ihrem früheren und ihrem jüngsten Leid sprechen, würden sich ereignen, bevor diese böse Generation verschwinden wird (W. Kelly, *Das Matthäusevangelium*, Seite 451–453[5]).

8. Befragte Literatur

1. Darby, J. N., *Betrachtungen über das Wort Gottes (Synopsis), Jeremia*
2. Ironside, H. A, *Notes on the Prophecy and Lamentations of Jeremia*
3. Kelly, William, *Der Prophet Jeremia*, https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-24-Jeremia-WKelly-D.pdf
4. Kuhley, Hans-Joachim, *Der Prophet Jeremia – Sein Leben und sein Werk*, Lychen (Daniel-Verlag)
5. Ouweneel, W. J., *Vorträge über Jeremia 1–6,* http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-24-Jeremia-1-6-WJO.pdf

[5] https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/NT-01-Matthaeus-WKelly-D.pdf

Kapitel 1

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: vor Jeremias öffentlichem Auftreten, das im 13. Jahr Josias (628/627) begann.
2. Jeremia wird als Prophet berufen. Der HERR hat ihn schon im Voraus gekannt, im Mutterleib gebildet, geheiligt und bestellt.
3. Die feindlichen Gruppen findet man in seinen Feinden, die da sind die Könige, die Fürsten, die Priester und das Volk des Landes (V. 18).

Einteilung

1. Überschrift des Buches Jeremia (V. 1–3)
2. Zuvorerkannt, geheiligt zum Propheten an die Nationen bestellt (V. 4–10)
3. Die Vision vom Mandelstab (V. 11.12)
4. Die Vision vom siedenden Topf – das Unglück Judas aus dem Norden (V. 13–16)
5. Die feste Zusage göttlichen Beistand an Jeremia (V. 17–19)

Auslegung

–1–3 Überschrift des Buches Jeremia[6]

Verse 1.2

Worte Jeremias, des Sohnes Hilkijas, von den Priestern, die zu Anatot waren, im Land Benjamin, [2] an den das Wort des HERRN erging in den Tagen Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, im dreizehnten Jahr seiner Regierung: Jeremia war der Sohn eines Priesters und wohnte in Anatot (vgl. Jer 1,1; 11,21.23; 32,7–9), das in Benjamin lag. Man vermutet, dass Hilkija der Linie Itamars entstammte, der auch Eli entstammte. Diese Linie wurde durch die Linie Zadok ersetzt, darum wäre weder Hilkija in der Zeit noch Jeremia amtierender Priester gewesen. Das Buch ist im Wesentlichen eine Niederschrift mündlicher Botschaften.

In den Tagen Josias: Josia war ein Enkel des gottlosen Königs Manasse und wurde mit acht Jahren König (2Chr 34,1); er regierte 31 Jahre, von 640–609. Im achten Regierungsjahr reinigte er Jerusalem und Juda vom Götzendienst (2Chr 34,3–7). Unter ihm gab es eine großartige Erweckung. Sie war jedoch größtenteils eine äußere Reformation, sehr zum Leidwesen Jeremias. Seine Aufgabe und Bemühung richteten sich darauf, dass ein inneres Werk im Gewissen stattfände.

Der HERR berief Jeremia im 13. Jahr der Regierung Josias. Zu der Zeit war Josia 21 Jahre alt. Das Wort Gottes war nicht wieder aufgefunden worden (2Chr 34). Später zog er in einen Krieg gegen den Pharao Neko, in dem er im Jahr 609 umkam (2Chr 35,20ff.). Das Volk machte Joahas, den Sohn Josias, zum Kö-

[6] Die Zwischenüberschriften in den Kapiteln sind der Betrachtung von H. J. Kuhley entnommen.

nig, doch Pharao Neko setzte ihn ab und holte ihn nach Ägypten. Stattdessen setzte er dessen Bruder Eljakim zum König ein und änderte dessen Namen in *Jojakim* ab (2Chr 36,1–4).

Jeremia prophezeite in der Zeit von 627–586 v. Chr., bis zur endgültigen Wegführung Jerusalems nach Babel. Er hat während einer Zeit von etwa vierzig Jahren geweissagt. Er wird erwähnt in 2. Chronika 35,25; 36,12.21.22; Esra 1,1 und Daniel 9,2. Hosea, Amos, Micha und Nahum waren Zeitgenossen Jesajas. Zephanja und Habakuk waren Zeitgenossen Jeremias, wir wissen jedoch nichts davon, ob beide mit Jeremia gesprochen haben. Hesekiel und Obadja waren Zeitgenossen von Jeremia. Hesekiel war unter den nach Babel Weggeführten.

Vers 3

Und es erging auch in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zum Ende des elften Jahres Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, bis zur Wegführung Jerusalems im fünften Monat: Jojakim regierte von 609–598; gegen ihn zog der babylonische König Nebukadnezar herauf und brachte ihn nach Babel. Danach wurde Jojakin König, doch ihn setzte Nebukadnezar nach hundert Tagen ab und machte Zedekia (597–586) zum König. Von ihm heißt es, dass er sich nicht vor dem Propheten Jeremia demütigte (2Chr 36,12). Er empörte sich schließlich gegen Nebukadnezar.[7]

Zedekia: Zedekia war der letzte König in Juda. Er wurde mit 21 Jahren König und regierte 11 Jahre in Jerusalem. Auch er war ein gottloser König; er demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia. Schließlich empörte er sich gegen Nebukadnezar (vgl. Jer 52,3; 2Kön 24,20). Er verhärtete seinen Nacken und verstockte sein Herz und kehrte nicht zum HERRN um. Das Urteil Gottes über ihn lautete: „Und du, Unheiliger, Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes – so spricht der Herr, HERR: Weg mit dem Kopfbund und weg mit der Krone“ (Hes 21,30).

Im neunten Jahr der Regierung Zedekias (588) zogen die Chaldäer gegen Jerusalem herauf und belagerten es zwei Jahre lang. Die Bevölkerung wurde nach Babel verschleppt, sofern sie nicht erschlagen wurde. Die restlichen Geräte des Hauses Gottes kamen ebenfalls nach Babel, und das Haus Gottes wurde niedergebrannt, so auch die Paläste in Jerusalem. Die Mauern Jerusalems wurden niedergerissen. Zedekia versuchte zu fliehen, kam aber nur bis in die Ebenen von Jericho, wo er gefangengenommen und nach Babel geführt wurde. Dort ließ Nebukadnezar seine Söhne und alle Edlen vor seinen Augen schlachten (Jer 39,6). Zedekia selbst wurde geblendet. Er blieb bis zu seinem Tod in Babel. Die letzte Wegführung in die babylonische Gefangenschaft fand statt im Jahr 586 und dauerte ab diesem Zeitpunkt noch etwa fünfzig Jahre.

–4–10 Zuvorerkannt, geheiligt, zum Propheten an die Nationen bestellt

Der HERR lässt Jeremia wissen, dass Er ihn schon vor seiner Geburt zu diesem Dienst als Prophet ausersehen hatte. Jeremia fühlt sich zu jung. Er soll sich nicht fürchten, weil der HERR mit ihm sein würde. Er berührt seinen Mund und lässt ihn wissen, dass Er seine Worte in seinen Mund legen würde. – Jeremia wird über die Nationen und Königreiche gestellt. Er soll ausrotten, niederreißen, zerstören, abbrechen, aber auch bauen und pflanzen.

---

[7] Siehe *Könige von Israel und Juda*: http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Koenige-von-Israel-und-Juda-WM.pdf

Verse 4.5

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: Bevor ich dich im Mutterleib bildete, habe ich dich erkannt, und bevor du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt: Zum Propheten an die Nationen habe ich dich bestellt {eig. eingesetzt}: Der HERR beginnt mit den Worten, dass Er Jeremia erkannt habe, bevor Er ihn im Mutterleib bildete. Jeremia war noch nicht im Mutterleib empfangen. Als er geboren wurde, heiligte der HERR ihn für einen bestimmten Zweck. Zugleich wurde er zum Propheten an die Nationen bestellt. Das war im Jahr 627. – Zu der Zeit war Assyrien noch die führende Weltmacht. Ein Jahr später trennte Nabupolassar, der Vater Nebukadnezars, Babylon vom Assyrischen Reich ab. Babylon wird der große Feind Judas aus dem Norden.

Im Mutterleib bildete: Gott ist es, der einen Menschen im Mutterleib bildet (Ps 139,14). Er ist es auch, der Menschen zu einem bestimmten Dienst beruft. Jeremia hat sich in keiner Weise angestrengt, ein Prophet zu werden. Er wurde vom HERRN *erkannt, gebildet*, *geheiligt* und *bestellt*. Sicher wird Jeremia oft daran gedacht haben und dadurch gestärkt worden sein. Mit diesem Augenblick veränderte sich das Leben Jeremias von Grund auf.

An die Nationen: Obwohl Jeremia vor allem eine Botschaft an Jerusalem und Juda hatte, richtete sich seine Prophetie auch an die Nationen. Wenn die Nationen gerichtet werden, ist Jerusalem sogar dabei die führende Nation. Israel und die Nationen unterschieden sich ja durch ihren Götzendienst kaum noch von den anderen Völkern (das ist der Hauptgedanke in Kap. 25), sondern sie trieben es noch ärger.

Vers 6

Und ich sprach: Ach, Herr, HERR, siehe, ich weiß nicht zu reden, denn ich bin jung {eig. ein Knabe}: Jeremia macht gegenüber dem HERRN Einwände, da er sehr zaghaft war.[8] Er empfand es so, dass er noch ein kleiner Knabe war. Das bedeutet nicht, dass er noch sehr jung war. Das Alter ist nicht entscheidend, sondern wer es war, der Jeremia *bestellte*. Hat er wie Hesekiel seinen Dienst mit 30 Jahren begonnen? Auch Sacharja wird als „Jüngling“ angesprochen (Sach 2,8). Dort steht dasselbe Wort im Hebräischen wie hier. Schwach und ängstlich zu sein sind gute Voraussetzzungen zum Dienst für Gott (vgl. 2Kor 12,10). Salomo sagte ebenfalls von sich, als er König geworden war, dass er ein Knabe sei (1Kön 3,7). Bereits Mose zögerte durch Unglauben, seine Berufung anzunehmen (2Mo 3). Jesaja schrak ebenfalls vor solch einer Aufgabe zurück (Jes 6).

Verse 7.8

Da sprach der HERR zu mir: Sage nicht: Ich bin jung; denn zu allen, wohin ich dich senden werde, sollst du gehen, und alles, was ich dir gebieten werde, sollst du reden. [8] Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin mit dir, um dich zu erretten, spricht der HERR {eig. ist der Spruch des HERRN (so auch später)}: Jeremia soll nicht von sich selbst sprechen. Er soll einfach gehorchen. Gott bestimmt und befähigt ihn zum Pro-

[8] Kelly meint, dass es von allen Propheten für Jeremia am schwersten war, das Gericht ankündigen zu müssen.

pheten. Der HERR sendet und gebietet, Jeremia soll einfach gehen und reden. Er soll sich nicht fürchten. Der HERR würde mit ihm sein. Das ist eine großartige Verheißung.

Vers 9

Und der HERR streckte seine Hand aus und rührte meinen Mund an, und der HERR sprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund: Jeder, der die Worte Gottes redet, muss dazu geheiligt werden. Jesajas Mund wurde mit einer glühenden Kohle gereinigt (Jes 6,7). Der HERR berührte ebenfalls Jeremias Mund.

Ich lege meine Worte in deinen Mund: Dass HERR seine Worte in seinen Mund legen würde, lesen wir auch von dem zukünftigen Propheten (Christus): „Und ich will meine Worte in seinen Mund legen" (5Mo 18,18). Schon hier sehen wir, dass Jeremia ein Bild des zukünftigen Propheten war.

Vers 10

Siehe, ich bestelle dich an diesem Tag über die Nationen und über die Königreiche, um auszurotten und niederzureißen und zu zerstören und abzubrechen, um zu bauen und um zu pflanzen: Jeremia muss von Gericht und Zerstörung reden, aber auch von Wiederherstellung (Kap. 31–33). Gebaut und gepflanzt werden kann nur da, wo zuvor ausgerottet, niedergerissen, zerstört und abgebrochen worden ist. Das würde der HERR durch sein Wort bewirken. Natürlich ist es der HERR, der niederreißen und aufbauen wird:

> Und die Nationen, die rings um euch her übrig bleiben werden, werden wissen, dass ich, der HERR, das Zerstörte aufbaue, das Verwüstete bepflanze. Ich, der HERR, habe geredet und werde es tun (Hes 36,36).

Über die Nationen und Königreiche: Siehe die Auflistung dieser Königreiche in Kapitel 25 und 26. Jeremia sollte Untergang, Zerstörung und Wiederherstellung ankündigen.

–11.12 Die Vision vom Mandelstab

Nun folgen zwei Bilder, anhand deren der HERR Jeremia seinen Dienst deutlich macht:

1. Der *Mandelbaum*: Der HERR wird über sein Wort wachen, indem Er es ausführt.
2. Der *siedende Topf* ist ein Bild, dass der HERR Israel durch die Babylonier richten wird.

Verse 11.12

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: Was siehst du, Jeremia? Und ich sprach: Ich sehe einen Mandelstab {der Mandelbaum, der vor allen anderen Bäumen zu blühen beginnt, heißt im Hebr. „der Wachsame" (vgl. V. 12)}. 12 Und der HERR sprach zu mir: Du hast recht gesehen; denn ich werde über mein Wort wachen, es auszuführen: Das war die erste Vision, die Jeremia empfing. In 4. Mose 17 ist der Mandel-

stab ein Bild von dem auferstandenen Herrn. Auf Ihm als dem Auferstanden ruht jede künftige Wiederherstellung und jeder Segen (vgl. Sach 9,17).

Ich werde über mein Wort wachen: Der HERR wird darüber wachen, dass alles geschieht, was Jeremia ankündigen wird (vgl. dazu Hab 2,3 und die Änderung von „es“ auf „er“ in Heb 10,37). Der Mandelbaum beginnt sehr früh im Jahr zu blühen, bereits im Winter. So wird der HERR nach der Drangsal eisiger Kälte wieder alles zum Erblühen bringen. Siehe dazu Hohelied 2,11–14:

> Denn siehe, der Winter ist vorbei, der Regen ist vorüber, er ist vergangen. Die Blumen erscheinen im Land, die Zeit des Gesangs ist gekommen, und die Stimme der Turteltaube lässt sich hören in unserem Land. Der Feigenbaum rötet seine Feigen, und die Weinstöcke sind in der Blüte, geben Duft. Mach dich auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm! Meine Taube im Geklüft der Felsen, im Versteck der Felswände, lass mich deine Gestalt sehen, lass mich deine Stimme hören; denn deine Stimme ist süß und deine Gestalt anmutig.

–13–16 Die Vision vom siedenden Topf – das Unglück Judas aus dem Norden

Zum zweiten Mal ergeht das Wort an Jeremia. Er sieht einen siedenden Topf, der nach Süden überläuft. Das Gericht kommt also von Norden. Gott ruft viele Königreiche herbei; sie alle sollen ihren Thron an den Eingang der Tore Jerusalems stellen. Die Hauptgründe des Gerichts sind: Verlassen des HERRN und der Götzendienst

Verse 13.14

Und das Wort des HERRN erging an mich zum zweiten Mal, indem er sprach: Was siehst du? Und ich sprach: Ich sehe einen siedenden Topf, dessen Vorderteil gegen Süden gerichtet ist {eig. von Norden her ist}. Und der HERR sprach zu mir: Von Norden her wird das Unglück losbrechen über alle Bewohner des Landes: Dieser Feind ist Babylon, der Unglück über Jerusalem und Juda bringt. Jeremia bekam diese Vision etwa vierzig Jahre vor der Vernichtung Jerusalems. Der Herr hat ebenfalls etwa vierzig Jahre vor der Zerstörung Jerusalems den Untergang der Stadt vorhergesagt (Mt 24,2).

Das emporkommende babylonische Weltreich würde nicht nur das Südreich erobern, sondern all die Reiche der damaligen Zeit niederwerfen. Ägypten war der Angreifer von Süden her.

Vers 15

Denn siehe, ich rufe alle Geschlechter der Königreiche im Norden, spricht der HERR, dass sie kommen und ein jeder seinen Thron an den Eingang der Tore Jerusalems stellen und gegen alle seine Mauern ringsum und gegen alle Städte Judas: Das Herbeiführen der feindlichen Völker wird seine vollständige Erfüllung in der Zukunft finden. Alle feindlichen Nachbarn glauben schließlich, dass sie Jerusalem erobern können, doch dann werden sie plötzlich vernichtet (Sach 12; 14,1–5).

Vers 16

Und ich werde meine Gerichte über sie aussprechen wegen all ihrer Bosheit, dass sie mich verlassen und anderen Göttern geräuchert und sich vor den Werken ihrer Hände niedergebeugt haben: Der

Hauptgrund für das Gericht ist die Tatsache, dass sie Gott verlassen haben und stattdessen den Götzen dienten. Statt sich vor dem HERRN niederzubeugen, haben sie sich vor ihren selbstgemachten Göttern niedergebeugt.

–17–19 Die feste Zusage göttlichen Beistands an Jeremia

Jeremia soll sich aufmachen, er soll nicht verzagen, damit Gott ihn nicht verzagt macht. Jeremia wird zu einer festen Stadt, zu einer eisernen Säule und zu einer kupfernen Mauer, und zwar gegen das Land, die Könige von Juda, die Fürsten, die Priester und das Volk des Landes. Beim Kampf gegen ihn werden sie ihn nicht überwältigen: *Denn ich bin mit dir*.

Vers 17

Du aber gürte deine Lenden und mach dich auf und rede zu ihnen alles, was ich dir gebieten werde. Verzage nicht vor ihnen, damit ich dich nicht vor ihnen verzagt mache: Nun soll Jeremia seinen Dienst beginnen, der insgesamt mehr als vierzig Jahre dauern sollte.[9] Verzagen ist nicht angebracht. Auch wenn es noch so schwer für Jeremia werden wird, so muss er doch gehorchen und seinen Dienst erfüllen. Die Botschaft muss dem Volk überbracht werden.

Verse 18.19

Und ich, siehe, ich mache dich heute zu einer festen Stadt und zu einer eisernen Säule und zu einer ehernen {o. kupfernen} Mauer gegen das ganze Land, sowohl gegen die Könige von Juda als auch gegen dessen Fürsten {o. Obersten (so auch später)}, dessen Priester und gegen das Volk des Landes. 19 Und sie werden gegen dich kämpfen, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu erretten: Ab diesem Zeitpunkt machte der HERR Jeremia zu einer festen (= uneinnehmbaren) Stadt und zu einer eisernen Säule (= große Tragkraft) und einer ehernen (o. kupfernen) Mauer (= Sicherheit gegen Brandgeschosse, Zweifel; vgl. Eph 6,16). Diese Festigkeit gibt der HERR Jeremia gegen die Könige, die Fürsten, die Priester und das Volk, das sind die vier Klassen von Feinden, die ihn bekämpfen werden. Sie alle haben Jeremia viel Böses zugefügt. Ihr Kampf wird jedoch vergeblich sein, der HERR wird ihn erretten (vgl. V. 8).

Zusammenfassung

1. Jeremia hat während vierzig Jahren geweissagt, in der Zeit von drei Königen.
2. Gott hat ihn von Mutterleib abgesondert.
3. Durch die Worte Jeremias wollte Gott zuerst ausrotten, niederreißen, zerstören und abbrechen, dann aber bauen und pflanzen.
4. Dann sieht Jeremia zwei Gesichte: (a) einen Mandelstab und (b) einen siedenden Topf. Gott wacht darüber, dass sein Wort eintrifft, die Zuchtrute wird Babel sein.

---

[9] Kapitel 44 berichtet noch von Diensten, die Jeremia nach 587 unter jüdischem Emigranten in Ägypten getan hat.

Kapitel 2

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 13.–18. Jahr Josias (627–622).
2. In den Kapitel 2–6 finden wir die Niederschrift der früheren Reden Jeremias zwischen 627 und 605. Diese Kapitel zeigen, dass Jeremia sehr wohl reden konnte.
3. Götzendienst ist in den Augen des HERRN geistliche Hurerei.

Einteilung

1. Israels kurzer, glücklicher Brautstand (V. 1–3)
2. Der HERR fragt nach Gründen für die schnelle Abwendung der Väter von Ihm (V. 4–8)
3. Vorwürfe des HERRN gegen die lebende Generation (V. 9–13)
4. Bittere Folgen der Abwendung vom HERRN (V. 14–19)
5. Israels unausrottbare Neigung zum Götzendienst (V. 20–25)
6. Andere Götter enttäuschen und beschämen (V. 26–28)
7. Fragen des Herrn an Juda, das seine Vorhaltungen zurückweist (V. 29–37)

Kurzbeschreibung

1. Nun hat Jeremia eine erste Botschaft für Jerusalem: Zuerst einmal die Erinnerung an die liebliche Zeit der Wüstenreise. Da war Zuneigung für Gott vorhanden. – Israel war dem HERRN heilig. Jeder, der sich an ihm vergriff, verschuldete sich und zog Unglück auf sich (V. 1–3).
2. Gott fragt das Volk, was ihre Väter Unrechtes an Ihm gefunden hätten, sich von Ihm zu entfernen und Götzendienst auszuüben. Sie hatten gefragt, wo der HERR sei. Sie warfen Gott vor, sich zu Unrecht von ihnen zurückgezogen zu haben. Er stand treu zu seinem Volk und hatte sie schließlich in ein Land der Fruchtgefilde geführt. – Sie verunreinigten sein Land und sein Erbteil. Auch die *Priester* kannten den HERRN nicht. Die *Hirten* (Könige) fielen ab. Die *Propheten* weissagten durch den Baal (V. 4–8).
3. Gott ruft das Volk zur Rechenschaft auf. Es hatte seine Götter vertauscht, obwohl die Götzen Nichtigkeiten sind. Wo ist das weltweit geschehen? Die Himmel sollen sich entsetzen, schaudern und erstarren. Israel hat zweifach Böses getan: (1) Sie haben den HERRN, den Born lebendigen Wassers verlassen und (2) und sich geborstene Zisternen ausgehauen (V. 9–13).
4. Israel hatte eine nahe Beziehung zu Gott, sie waren nicht Knechte, sondern Hausgeborene. Nun haben Feinde angefangen, das Land zu erobern. Israel hat Hilfe bei den Ägyptern gesucht, doch dieser Einfluss hat sie nur ärmer gemacht. Nicht nur der Götzendienst Ägyptens hat das Volk beeinflusst, sondern sie haben die Hilfe Ägyptens zum Götzen gemacht und ihre wahre Furcht „meine Furcht“ verlassen (V. 14–19).
5. Gott hatte das Volk aus der schweren Sklaverei in Ägypten erlöst. Doch sehr bald haben sie sich wieder versklavt, indem sie den Götzendienst gedient haben (z. B. durch den Baalsdienst). Aus dem edlen Weinstock wurden entartete Ranken. Eine äußere Reinigung war da völlig sinnlos (V. 20–22).
6. Nun wird der Götzendienst für den Baal mit brünstigem Umherlaufen einer Kamelin und einer Wildeselin verglichen. Der Vergleich mit unvernünftigen Tieren ist bezeichnend. Die Folge wird Barfußgehen und Durst sein. Von der Hurerei bringt Israel niemand ab. Hurerei ist Götzendienst (V. 23–25).

7. Weiterhin geht es um den entsetzlichen Götzendienst, in den Könige, Fürsten, Richter, Priester und Propheten einbezogen sind. Zu einem hölzernen Götzen sagen sie: Mein Vater! Wenn das Unglück naht, rufen sie zu Gott: Steh auf und rette uns! Die Götter sind so zahlreich wie die Städte Judas (V. 26–28).
8. Israel hat die Zucht des HERRN verlassen, Er ist für Israel eine Wüste geworden. Warum kehren sie nicht zu Gott zurück? Tage ohne Zahl haben sie Ihn vergessen. Sie suchen Liebe, doch wo? – Ungerechtigkeit und Blutschuld findet sich unter dem Volk. Dabei behaupten sie, nicht gesündigt zu haben. – Sie stützen sich abwechselnd auf Ägypten und auf Assyrien (V. 29–37).

Auslegung

–1–3 Israels kurzer, glücklicher Brautstand

Verse 1.2

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: **Geh und rufe vor den Ohren Jerusalems und sprich: So spricht der HERR: Ich gedenke dir die Zuneigung deiner Jugend, die Liebe deines Brautstandes, dein Wandeln hinter mir her in der Wüste, im unbesäten Land**: Auch wir kennen eine Zeit des Glückes, als wir uns bekehrten. Die Welt hatte keine Anziehungskraft für uns. Der Brautstand ist eine ganz besondere Zeit. Dabei hatte der HERR mit Israel am Berg Sinai einen Bund geschlossen. – So hat auch Rebekka einmal ihre Heimat verlassen, um durch die Wüste zu Isaak zu ziehen.

Anwendung: Sind wir immer noch dem Herrn so zugetan? Oder muss Er sagen: „Ich gedenke dir ...“? Ephesus musste der Herr tadeln, dass sie ihre erste Liebe verlassen hatte (Off 2,4).

Vers 3

Israel war heilig dem HERRN, der Erstling seines Ertrags; alle, die es verzehren wollten, wurden schuldig: Unglück kam über sie, spricht der HERR: Israel war das Volk, das Gott aus allen Völkern auserwählt hatte, damit es Ihm heilig wäre und nur für Ihn da wäre. Irdisch gesehen, war dieses Volk der Erstling seines Ertrags, nämlich einer neuen Ernte (Röm 11,16; Off 14,4). Auch wir sind Erstlinge in einem höheren Sinn (Röm 8,23; Jak 1,18).

Verzehren: Alle, die sich an das Volk heranmachten, wurden vom HERRN gerichtet. Das betrifft den Pharao und auch Amalek. Dieses schöne Bild trifft eigentlich nur auf den Auszug aus Ägypten bis zum Aufstellen des goldenen Kalbes zu (Ps 106,12–33.42).

–4–8 Der HERR fragt nach Gründen für die schnelle Abwendung der Väter von Ihm

Verse 4.5

Hört das Wort des HERRN, Haus Jakob und alle Familien des Hauses Israel! [5] So spricht der HERR: Was haben eure Väter Unrechtes an mir gefunden, dass sie sich von mir entfernt haben und der Nichtigkeit {d.h. den nichtigen Götzen (vgl. Kap. 16,19)} nachgegangen und nichtig geworden sind: Gibt es irgendeinen nachvollziehbaren Grund für die Abwendung des Volkes? Es ist die Sünde im Menschen, die Gott feindlich gesinnt ist. Der Prophet spricht zum ganzen Volk und nennt ausdrücklich auch das Haus Israel.

Von mir entfernt: Beispiele sind die Söhne Elis, König Salomo, Jerobeam, die Propheten Isebels zur Zeit Elias.

Vers 6

Und sie sprachen nicht: Wo ist der HERR, der uns aus dem Land Ägypten {hebr. Mizraim (so auch später)} heraufgeführt hat, der uns leitete in der Wüste, im Land der Steppen und der Gruben, im Land der Dürre und des Todesschattens, im Land, durch das niemand zieht und wo kein Mensch wohnt: Das große Problem ist, dass sie nicht nach dem HERRN fragten. Sie haben auch nicht die fünf Bücher Mose gelesen, das Buch des Gesetzes. Dann hätten sie gewusst, wie der HERR sie aus dem Land Ägypten herausgeführt und sie in der Wüste geleitet hat. Trotz aller Gefahren in der Wüste bewahrte Er sie. Sie fragten nicht nach Gott, stattdessen gaben sie Ihm die Schuld an ihrem Elend. Er hat sie vierzig lange Jahre durch die Wüste getragen wie ein Mann seinen Sohn (5Mo 1).

Vers 7

Und ich brachte euch in ein Land der Baumgärten, damit ihr seine Frucht und seinen Ertrag {w. sein Gut} äßet; und ihr seid hingekommen und habt mein Land verunreinigt, und mein Erbteil habt ihr zum Gräuel gemacht: Gott hat dem Volk ein wunderbares Erbteil mit herrlichen Früchten gegeben, so wie Er einst Adam und Eva einen wunderbaren Garten (Eden) gegeben hat. Doch was war ihre Antwort: Verunreinigung des Landes durch Götzen! Ihr Erbteil wurde zu einem *Gräuel*.

Seine Frucht: Siehe dazu die Aufzählung der Früchte des Landes: „ein Land von Weizen und Gerste und Weinstöcken und Feigenbäumen und Granatbäumen; ein Land von ölreichen Olivenbäumen und Honig“ (5Mo 8,8).

Anwendung: Gott hat auch uns Christen ein Erbteil gegeben, das viel herrlicher als alles, was Gott Menschen früher gegeben hat. Was haben wir damit gemacht? Haben wir nicht auch nach irdischen Dingen verlangt, die die himmlischen Dinge verdrängt haben? Die menschliche Herrlichkeit ist im Tod Christi zu Ende gekommen: Haben wir Zedernholz, Ysop und Karmesin ins Feuer geworfen, oder haben wir es vergessen (4Mo 19,6)? Alle Herrlichkeit der Welt ist auf dem Kreuz zu Ende gekommen. Haben wir uns konsequent von der Welt abgesondert? Suchen wir Gunst, Einfluss und Ansehen, wo unser Herr Ablehnung, ein Kreuz und ein Grab fand?

Vers 8

Die Priester sprachen nicht: „Wo ist der HERR?“ Und die, die das Gesetz handhabten, kannten mich nicht, und die Hirten fielen von mir ab; und die Propheten weissagten durch den Baal und sind denen

nachgegangen, die nichts nützen: Besonders verantwortlich waren die Richter, die Hirten (Könige) und die Propheten. Sie waren führend im Abfall. Sie haben in jeder Hinsicht im Blick auf ihre Verantwortung versagt. Sie hängten sich an den Götzen Baal und gingen denen nach, von denen sie nichts bekamen, die vielmehr der Anlass dafür waren, dass sie alles verloren.

–9–13 Vorwürfe des HERRN gegen die lebende Generation

Verse 9–12

Darum werde ich weiter mit euch rechten, spricht der HERR; und mit euren Kindeskindern werde ich rechten. [10] **Denn geht hinüber zu den Inseln der Kittäer** {hebr. Kittim, d.i. Zyprier; dann allgemeine Bezeichnung der Bewohner der Inseln u. Küstenländer des Mittelmeeres} **und seht, und sendet nach Kedar** {Beduinenstämme zwischen Nordarabien und Babylonien (Kedar war ein Sohn Ismaels; s. 1Mo 25,13)} **und hört aufmerksam zu; und seht, ob so etwas geschehen ist!** [11] **Hat irgendeine Nation die Götter vertauscht? Und doch sind sie nicht Götter** {o. Nichtgötter; wie Kap. 5,7}**; aber mein Volk hat seine Herrlichkeit vertauscht gegen das, was nichts nützt.** [12] **Entsetzt euch darüber, ihr Himmel, und schaudert, starrt sehr!, spricht der HERR**: Israel war in religiöser Hinsicht unter die Nationen gesunken (2Chr 33,9). Es ist nicht üblich, dass ein Volk seine Götter vertauscht, ob man nun nach Westen schaute (Kittäer und Küstenländer) oder nach Osten (Syrien und Arabien). Doch Israel hat es getan! Jeremia spricht hier besonders zu Juda, denn das Nordreich war bereits viele Jahrzehnte in die assyrische Gefangenschaft weggeführt worden. Die Himmel werden aufgefordert, sich darüber zu entsetzen. Gott ruft alle Zeugen herbei.

Vers 13

Denn zweifach Böses hat mein Volk begangen: Mich, die Quelle lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuhauen, geborstene Zisternen, die kein Wasser halten: Das zweifache Böse besteht darin, dass (a) das Volk des HERRN verließ und (b) sich selbst Wasserbehälter schuf. Die Zisternen sind wie die fremden Männer. Das Volk hat lebendiges Wasser, das frisch und rein ist, gegen abgestandenes Wasser eingetauscht.

–14–19 Bittere Folgen der Abwendung vom HERRN

Verse 14–17

Ist Israel ein Knecht, oder ist er ein Hausgeborener? Warum ist er zur Beute geworden? [15] **Junge Löwen haben gegen ihn gebrüllt, ließen ihre Stimme hören und haben sein Land zur Wüste gemacht; seine Städte sind verbrannt worden, so dass niemand darin wohnt.** [16] **Auch die Söhne von Noph** {d.i. Memphis, die Hauptstadt Unterägyptens. ein Hauptsitz des Götzendienstes} **und Tachpanches** {eine Grenzfestung gegen Syrien u. das damalige Israel, in der Nähe von Pelusium} **weideten dir den Scheitel ab.** [17] **Hast du dir das nicht selbst bewirkt, weil du den HERRN, deinen Gott, verlassen hast zu der Zeit, als er dich auf dem Weg führte**: Diese Verse beziehen sich besonders auf Israel, das schon vor mehr als hundert Jahren in die assyrische Gefangenschaft gezogen war. Das Nordreich war verbrannt. Sie hatten den HERRN verlassen. Das Volk Jakobs (= Kämpfer Gottes) hat seinen Gott verlassen!

Verse 18.19

Und nun, was hast du mit dem Weg nach Ägypten zu schaffen, um die Wasser des Sichor {hebr. Schichor: der trübe Fluss (hier u. in Jesaja 23,3 eine Bezeichnung für den Nil)} zu trinken? Und was hast du mit dem Weg nach Assyrien zu schaffen, um die Wasser des Stromes zu trinken. [19] **Deine Bosheit züchtigt dich, und deine Abtrünnigkeiten strafen dich; so erkenne und sieh, dass es schlimm und bitter ist, dass du den HERRN, deinen Gott, verlässt und dass meine Furcht nicht bei dir ist, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen**: Statt bei Gott Hilfe zu suchen, suchte Juda Hilfe bei Ägypten und Assyrien. Beide Länder hatten Israel immer wieder angegriffen, und doch suchten sie weiterhin bei ihnen Unterstützung. Sie suchten dort Wasser und Erfrischung, weil sie die Quelle lebendigen Wassers verlassen hatten (V. 13). Da erfüllte sich Sprüche 14,14: „Von seinen Wegen wird gesättigt, wer abtrünnigen Herzens ist". – Das Selbstvertrauen des Petrus strafte ihn, die Sünde des Übeltäters in 1. Korinther 5 strafte ihn. Der Gläubige, der keine Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn hat, hat keine Abwehrkräfte gegen die Welt, sei es nun im Vorbild Ägypten oder Assyrien. Wie hat David gelitten, als er die Sünde fiel (Ps 51)!

Meine Furcht: Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang (Ps 111,10). Juda konnte immer noch umkehren. Doch haben sie es nicht getan.

–20–25 Israels unausrottbare Neigung zum Götzendienst

Vers 20

Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen, deine Fesseln zerrissen, und hast gesagt: „Ich will nicht dienen!" Sondern auf jedem hohen Hügel und unter jedem grünen Baum gabst du dich preis als Hure: Hier entlarvt Gott das böse Herz Judas. Sie verhielten sich wie eine Hure, die kein Interesse an ihrem Ehemann hat. Sie wollten Ihm nicht dienen, sondern vielmehr den Götzen. Dazu gab es bevorzugte Orte (Hes 6,13; Hos 4,12.13).

Vers 21

Und *ich* hatte dich als Edelrebe gepflanzt, lauter echtes Gewächs {eig. echter Same}; und wie hast du dich mir verwandelt in entartete Ranken eines fremden Weinstocks: Juda war der Erstling, eine Edelrebe und echtes Gewächs. Durch die Götzen waren sie Gott fremd geworden. Der fremde Weinstock ist der Götzendienst. Das Volk ist durch und durch sündig.

Vers 22

Ja, wenn du dich mit Natron wüschest und viel Laugensalz nähmst: Schmutzig bleibt deine Ungerechtigkeit {o. Schuld} vor mir, spricht der Herr, HERR: Unter Manasse gab es eine sehr starke Belebung des Götzendienstes (697–642). Josia hatte die Gefahr erkannt, als die Gesetzesrolle wiedergefunden wurde (2Chr 34,21). Die Prophetin Hulda hatte Josias Befürchtungen bestätigt (2Chr 34,24.25). Doch eine äußere Reinigung führt nicht zum Ziel. Es muss eine innere Umkehr des Herzens stattfinden. Anders kann Ungerechtigkeit nicht abgewaschen werden

Vers 23

Wie sprichst du: Ich habe mich nicht verunreinigt, ich bin den Baalim nicht nachgegangen? Sieh deinen Weg im Tal, erkenne, was du getan hast, du flinke Kamelin, die kreuz und quer umherläuft!: Das ist immer wieder die freche Sprache der Götzendiener, wenn Gott ihnen den Götzendienst vorstellt. Natürlich ist Juda dem Baal nachgegangen. Das war Ehebruch. Es ist die freche Sprache einer Hure (Spr 30,20).

Vers 24

Eine Wildeselin, die Wüste gewohnt, in ihrer Begierde schnappt sie nach Luft; ihre Brunst, wer wird sie hemmen? Alle, die sie suchen, brauchen sich nicht abzumühen: In ihrem Monat werden sie sie finden: Der Wildesel ist ein Bild des Eigenwillens, der sich dem Willen eines anderen nicht beugt (1Mo 16,12). Das kennzeichnet nicht-wiedergeborene Menschen.

Vers 25

Bewahre deinen Fuß vor dem Barfußgehen {d.h. viell. laufe dir die Schuhe nicht ab durch das Rennen zu den Götzen} und deine Kehle vor dem Durst! Aber du sprichst: Es ist umsonst, nein! Denn ich liebe die Fremden, und ihnen gehe ich nach: Die Fremden sind entweder die Götzen oder die Nationen, die den Götzendienst fördern. Barfußgehen kann auch das Ziehen in die Gefangenschaft bedeuten (vgl. 5Mo 28,36.37).

–26–28 Andere Götter enttäuschen und beschämen

Vers 26

Wie ein Dieb beschämt ist, wenn er ertappt wird, so ist beschämt worden das Haus Israel, sie, ihre Könige, ihre Fürsten und ihre Priester und ihre Propheten: Der Prophet spricht zu Jerusalem, doch ganz Israel hat nicht anders gehandelt. Hier finden wir wieder Könige, Fürsten, Priester und Propheten (vgl. 1,18). Die Israeliten mussten feststellen, dass die Götzen sie im entscheidenden Augenblick im Stich ließen, so blieb nur Beschämung übrig, so wie ein Dieb beschämt wird, wenn er ertappt wird.

Vers 27

Die zum Holz sprechen: „Du bist mein Vater!“, und zum Stein: „Du hast mich geboren!“ Denn sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Angesicht. Aber zur Zeit ihres Unglücks sprechen sie: „Steh auf und rette uns!“: Als es dem Volk gut ging, waren sie nicht an Gott und seinem ernsten Reden interessiert. In ihren Übermut dienten sie den Götzen. Als sie das Unglück traf, riefen sie zu Gott. Doch dann erhört Er sie ebenfalls nicht. Es gibt viele Menschen, die von Gott nichts wissen wollen. Doch wenn sie ein Unglück trifft, dann rufen sie zu Gott und ärgern sich über Ihn, weil Er ihnen nicht hilft.

Vers 28

Wo sind nun deine Götter, die du dir gemacht hast? Mögen sie aufstehen, ob sie dich retten können zur Zeit deines Unglücks! Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter geworden, Juda: Man kann die Götzen noch so vermehren, sie können nicht helfen. Man brauchte gegen jedes Missgeschick einen anderen Götzen. So ist das noch heute unter heidnischen Völkern, die den Götzendienst üben.

–29–37 Fragen des Herrn an Juda, das seine Vorhaltungen zurückweist

Verse 29–31

Warum rechtet ihr mit mir? Allesamt seid ihr von mir abgefallen, spricht der HERR. [30] Vergeblich habe ich eure Kinder geschlagen, sie haben keine Zucht angenommen; euer Schwert hat eure Propheten gefressen wie ein reißender {o. verderbender} Löwe. [31] O Geschlecht, das ihr seid, seht das Wort des HERRN! Bin ich für Israel eine Wüste gewesen oder ein Land tiefer Finsternis? Warum spricht mein Volk: Wir schweifen umher, wir kommen nicht mehr zu dir?: Zucht war zwecklos. Es ist bitter für Eltern, wenn ihre Erziehung nichts nützt, sondern das Gegenteil eintrifft. Schließlich lässt Gott Menschen auf ihren eigenen Wegen gehen und gibt sie dahin (Röm 1,24.26.28). Das ganze Volk war abgefallen, außer einigen treuen Leuten. Der HERR bedeutet Israel nichts mehr, sie wollen nicht zu Ihm umkehren: „Ihr habt nicht gewollt“ (Spr 1,25; Jes 30,15; Mt 23,37; Lk 13,34).

Verse 32.33

Vergisst auch eine Jungfrau ihren Schmuck, eine Braut ihren Gürtel? Aber mein Volk hat mich vergessen, Tage ohne Zahl. [33] Wie schön richtest du deinen Weg ein, um Liebe zu suchen! Darum hast du auch deine Wege auch an böse Taten gewöhnt: Eine Jungfrau macht sich mit Schmuck und Gürtel schön für ihren Bräutigam. Israel dachte nicht daran, sich für Gott schön zu machen, das Volk hat Ihn einfach vergessen. Sie suchten Liebe bei den Götzen. Die Folge war nur Bosheit.

Verse 34.35

Ja, an den Säumen deiner Kleider findet sich das Blut {w. Blut von Seelen} unschuldiger Armer; und nicht beim Einbruch hast du sie ertappt, sondern wegen all jener Dinge {d.h. wegen deines Abfalls und deines Götzendienstes} hast du es getan. [35] Und du sagst: Ich bin unschuldig, ja, sein Zorn hat sich von mir abgewandt. Siehe, ich werde Gericht an dir üben {o. mit dir rechten}, weil du sagst: Ich habe nicht gesündigt: Sie haben aus Habgier gemordet (vgl. 2Kön 21,16; 1Kön 21,13–15) – die Rechtsprechung funktionierte nicht mehr – und doch halten sich für unschuldig.

Verse 36.37

Was läufst du so sehr, um deinen Weg zu ändern? Auch wegen Ägypten wirst du beschämt werden, wie du wegen Assyriens beschämt worden bist; [37] auch von diesen wirst du weggehen mit deinen

Händen auf deinem Haupt. Denn der HERR verwirft die, auf die du vertraust, und es wird dir mit ihnen nicht gelingen: Sie hatten erneut unter Jojakim im Jahr 609 bei Ägypten Hilfe gesucht (Jer 46; 2Kön 24,1.7), doch das hat nicht funktioniert. Sie werden kein Gelingen haben, wenn sie sich mit Völkern verbinden, die der HERR verworfen hat, sie sind dem Untergang geweiht.

Kapitel 3

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 13.–18. Jahr Josias (627–622).
2. Trotz der ernsten Vorwürfe Gottes gegenüber seinem Volk, fordert Er sie doch auf, dass sie zu Ihm umkehren. Wenn Gott Gericht geübt hat, wird Er auch wieder Gnade erweisen.
3. Die Rede hat Jeremia zu der Zeit des Königs Josia gehalten. Hier sieht man, dass die Erweckung unter Josia eine reine Äußerlichkeit, ein äußerer Schein war.

Einteilung

1. Aufruf zur Reue über geistliche Hurerei (Götzendienst) (V. 1–5)
2. Schuldspruch des HERRN über Israel und Juda (V. 6–10)
3. Ich bin gütig – kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder (V. 11–18)
4. Klage des enttäuschten HERRN (V. 19.20)
5. Israels Umkehr (V. 21–25)

Kurzbeschreibung

1. Wenn eine Frau ihren Mann verlässt und einem anderen Mann anhängt, darf sie nicht zu ihrem ersten Mann zurückkehren, dadurch würde das Land entweiht. Trotzdem bittet Gott das Volk, zu Ihm zurückzukehren. Das Land ist durch die Hurereien entweiht. Gott hat keinen Regen gegeben und so die Segnungen des Landes zurückgehalten. Doch sie sagen „mein Vater“, aber nicht in Aufrichtigkeit (V. 1–5).
2. Obwohl Gott in den Tagen Josias (640–609) ein Aufleben geben konnte, war der Untergang doch unaufhaltsam. Die Hauptursache war der Götzendienst. Israel – das Nordreich – hätte als abschreckendes Beispiel für Juda dienen können. Die Erweckung unter Josia war also nur äußerlich, nicht *mit ganzem Herzen* (V. 6–10).
3. Im Vergleich zu Juda war Israel sogar gerechter. Warum hatte der HERR mit Juda mehr Geduld? Er spricht von seiner Güte und Vergebung. Ob diese Sprache Eingang zum Herzen Judas fand? Er spricht sogar über die herrliche Zukunft Jerusalems, sie wird „Thron des HERRN“ genannt werden. Juda und Israel würden gemeinsam aus dem Land des Nordens in das Land kommen, das der HERR den Vätern zum Erbteil gegeben hat (V. 11–18).
4. Weiter spricht der HERR über den Segen der Erstgeburt. Sein Volk soll die „Zierde der Nationen“ als Erbteil erhalten. Sie werden Gott zurufen: „Mein Vater!“ Der HERR vergleicht sich mit einem Freund, der von seiner Frau schmählich im Stich gelassen wird (V. 19.20).
5. Nun folgt ein Bekenntnis der Sünde Israels. Ist es die prophetische Stimme Jeremias, durch dessen Mund der Heilige Geist ein Bekenntnis der Sünde in der Zukunft vorbereiten wird?

Auslegung

–1–5 Aufruf zur Reue über geistliche Hurerei (Götzendienst)

Vers 1

Er spricht {eig. indem er spricht}: Wenn ein Mann seine Frau entlässt und sie von ihm weggeht und die Frau eines anderen Mannes wird, darf er wieder zu ihr zurückkehren? Würde jenes Land nicht entweiht werden? Du aber hast mit vielen Liebhabern gehurt, und doch solltest du zu mir zurückkehren!, spricht der HERR: Reine Liebe spricht aus diesen Worten: „und doch solltest du zu mir zurückkehren!“

> Bei Juda lag der Fall anders. Es hatte niemals einen Scheidebrief vom HERRN erhalten, war also formell noch mit Ihm „vermählt“. Dennoch hatte es seit längerem mehrfach Hurerei getrieben (politisch: Bündnisse mit Assyrien und Ägypten; religiös: Götzendienst [Astarte, Baal], oft mit kultischer Unzucht verbunden). Trotzdem: Weil der HERR sich nicht offiziell von Juda losgesagt hatte, wäre eine Wiederherstellung der zerbrochenen Beziehung denkbar, sofern der HERR dem Volk diese Gnade erweisen würde. Und eben das signalisiert Er in Vers 1b: „und doch solltest du zu mir zurückkehren!“ Natürlich nicht ohne echte Reue und Umkehr. Doch trotz solcher deutlichen Worte des HERRN blieb das untreue Volk Judas – wie die nächsten Verse zeigen – blind und uneinsichtig, sowohl bezüglich seines Verhaltens als auch im Blick auf die Heiligkeit des HERRN (H. J. Kuhley)

Anwendung: Wie sieht es bei uns als Christen aus? Trifft auf uns vielleicht Jakobus 4,4 zu: „Ihr Ehebrecherinnen, wisst ihr nicht, dass die Freundschaft der Welt Feindschaft gegen Gott ist? Wer nun irgendein Freund der Welt sein will, erweist sich als Feind Gottes.“ Wenn das so ist, so lasst uns umkehren!

Verse 2.3

Erhebe deine Augen auf zu den kahlen Höhen und sieh! Wo bist du nicht geschändet worden? An den Wegen saßest du für sie wie ein Araber in der Wüste; und du hast das Land entweiht durch deine Hurerei und durch deine Bosheit. 3 Und die Regenschauer wurden zurückgehalten, und es ist kein Spätregen gewesen; aber du hattest die Stirn eines Hurenweibes, weigertest dich, dich zu schämen: Israel soll seinen Weg überdenken. An wie vielen Stellen haben sie nicht Hurerei und Götzendienst getrieben. Das Land ist entweiht. Der HERR kann keinen Segen mehr geben. Wenn das Volk Ihm nicht gehorsam ist, wird Er den Regen zurückhalten, der Fruchtbarkeit und Segen bringt.

Stirn: Bei Ussija brach der Aussatz an der Stirn aus (2Chr 26,19.20); die Stirn Israels war aus Erz (Jes 48,4); Israel hatte eine harte Stirn (Hes 3,7); Hesekiel sollte sein Stirn gegenüber Israel hart machen (Hes 3,8.9); Menschen werden das Malzeichen des Tieres an ihre Stirn nehmen (Off 13,16).

Verse 4.5

Nicht wahr, von jetzt an rufst du mir zu: „Mein Vater, der Freund meiner Jugend bist du! 5 Wird er in Ewigkeit nachtragen, wird er für immer Zorn bewahren?“ Siehe, so redest du und begehst böse Taten und setzt sie durch: Wird das Volk jetzt zu dem HERRN rufen als zu ihrem Vater und dem Freund ihrer Jugend? Wenn ja, dürfen sie wissen, dass Er Sünden vergibt. Doch das Volk verharrt weiterhin in seiner Sünde.

Mein Vater: National gesehen war Gott der Ursprung dieses Volkes und zwar war das Volk ein *Sohn Gottes* (Hos 11,1; 2Mo 4,22.23). – Natürlich kannte das Volk nicht die enge Beziehung zum HERRN als seinem Vater, indem sie sagen konnten: „Abba, Vater“. Wir als Christen haben eine viel höhere Stellung als das Volk Israel, daher sollte unser Leben auch viel heiliger sein.

–6–10 Schuldspruch des HERRN über Israel und Juda

Vers 6

Und der HERR sprach zu mir in den Tagen des Königs Josia: Hast du gesehen, was die abtrünnige Israel getan hat? Sie ging auf jeden hohen Berg und unter jeden grünen Baum und hurte dort: Der HERR hat über seine Beziehung zu Israel gesprochen. Es war Ehebruch seitens Israels, der Ihn sehr verletzt hat. Dennoch liebte Er sein Volk und sprach zu seinem Herzen.

Verse 7.8

Und ich sprach: Nachdem sie dies alles getan hat, wird sie zu mir zurückkehren. Aber sie kehrte nicht zurück. Und ihre treulose Schwester Juda sah es; und ich sah, dass trotz all dem, dass ich die abtrünnige Israel, weil sie die Ehe gebrochen, entlassen und ihr einen Scheidebrief gegeben hatte, doch die treulose Juda, ihre Schwester, sich nicht fürchtete, sondern hinging und selbst auch hurte: Der HERR gab die Hoffnung nicht auf, dass Israel zurückkehren würde. Doch sie dachten nicht an eine Rückkehr. Das trieb sie ins Verderben. Darum war das Gericht unausweichlich

Ihre treulose Schwester Juda: Die jüngere Schwester Israels, die treulose Schwester Juda sah alles. Der HERR hatte *Israel* gerichtet, so dass Juda sehen konnte, was die Folge davon ist, dass man sich vom HERRN abwendet und Götzendienst treibt.

Verse 9.10

Und es geschah, wegen des Lärms ihrer Hurerei entweihte sie das Land; und sie trieb Ehebruch mit Stein und mit Holz. [10] Und selbst bei all dem ist ihre treulose Schwester Juda nicht zu mir zurückgekehrt mit ihrem ganzen Herzen, sondern nur mit Falschheit, spricht der HERR: Unsittlichkeit ist mit Lärm verbunden. Das sieht man in Sodom: „Und der HERR sah: Weil das Geschrei von Sodom und Gomorra groß und weil ihre Sünde sehr schwer ist, so will ich hinabgehen und sehen, ob sie nach ihrem Geschrei, das vor mich gekommen ist, völlig getan haben; und wenn nicht, so will ich es wissen“ (1Mo 18,20.21). Auch heute wird lautstark von der Regenbogenvereinigung absolute Freiheit für Unsittlichkeit gefordert. Und die Regierung fördert das in jeder Hinsicht. Wo wird diese Entwicklung enden?

Nur mit Falschheit: Bei alledem gibt es keine Aufrichtigkeit. Die Sünde wird lautstark gefordert.

–11–18 Ich bin gütig – kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder

Vers 11

Und der HERR sprach zu mir: Die abtrünnige Israel hat sich gerechter erwiesen als die treulose Juda: Juda ging in ihrem Götzendienst noch weiter als Israel. Juda hatte alle Möglichkeiten anhand der Entwicklung in Israel zu studieren, was geschieht, wenn der HERR Gericht übt. Sie haben das völlig ausgeblendet, ja, sich wollten sündigen. Das ist eine extreme Verhärtung.

Vers 12

Geh und ruf diese Worte aus nach Norden und sprich: Kehre zurück, du abtrünnige Israel, spricht der HERR; ich will nicht finster auf euch blicken {eig. mein Angesicht nicht gegen euch senken}. Denn ich bin gütig, spricht der HERR, ich werde nicht in Ewigkeit nachtragen: Immer wieder ruft der HERR Israel zur Buße auf. Er möchte Gnade üben – was tut Er lieber als das? Er ist kein finster dreinblickender Gott, nein, Er ist unendlich gütig und voller Lieben. Er wird nicht in Ewigkeit nachtragen. Wenn der HERR vergibt, will Er alles vergessen, was je geschehen ist. Der Prophet Micha hat schon vor einiger Zeit geweissagt:

> Wer ist ein Gott wie du, der die Ungerechtigkeit vergibt und die Übertretung des Überrestes seines Erbteils übersieht? Er behält seinen Zorn nicht auf ewig, denn er hat Gefallen an Güte. Er wird sich unser wieder erbarmen, wird unsere Ungerechtigkeiten niedertreten; und du wirst alle ihre Sünden in die Tiefen des Meeres werfen (Mich 7,18.19).

Vers 13

Nur erkenne deine Schuld {o. Ungerechtigkeit}, dass du von dem HERRN, deinem Gott, abgefallen und zu den Fremden {d. h. fremden Göttern} hin und her gelaufen bist unter jeden grünen Baum; aber auf meine Stimme habt ihr nicht gehört, spricht der HERR: Das ist der Weg zur Umkehr: Erkennen und Bekennen der Missetaten. Es gibt keinen anderen Weg – Schwamm darüber ist keine Lösung. Götzendienst ist Abfall von Gott. So gnädig Gott einerseits ist, so heilig ist Er. Er kann und wird die Sünde nur verabscheuen und schließlich richten.

Verse 14.15

Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder, spricht der HERR, denn ich habe mich mit euch vermählt {w. ich bin euer HERR}; und ich werde euch nehmen, einen aus einer Stadt und zwei aus einer Familie, und euch nach Zion bringen. [15] Und ich werde euch Hirten geben nach meinem Herzen, und sie werden euch weiden mit Erkenntnis und Einsicht: Erneut will der HERR sich mit den abtrünnigen Kindern vermählen. Hier wird schon deutlich, dass nicht das ganze Volk zurückkehren wird, sondern dass Gott aus Städten und Familien einzelne erwählen wird. Das sind solche, die bereit sind ihre Sünden vor Gott zu bekennen.

Ich werde euch Hirten geben: Das sind Hirten unter Christus; er ist der Erzhirte (1Pet 5), so wird es im Friedensreich treue Hirten geben. Das sind der König und die Fürsten im ganzen Land.

Verse 16.17

Und es wird geschehen, wenn ihr euch im Land mehrt und fruchtbar seid in jenen Tagen, spricht der HERR, so wird man nicht mehr sagen: „Die Bundeslade des HERRN“; und sie wird nicht mehr in den Sinn kommen, und man wird sich nicht mehr an sie erinnern noch sie suchen {o. vermissen}, und sie wird nicht wieder gemacht werden. 17 In jener Zeit wird man Jerusalem den Thron des HERRN nennen, und alle Nationen werden sich zu ihr versammeln wegen des Namens des HERRN in Jerusalem; und sie werden nicht mehr dem Starrsinn ihres bösen Herzens nachwandeln: In künftigen Tagen – im Friedensreich – wird es die Bundeslade nicht mehr geben. Sie war kennzeichnend für die Regierungszeit Davids und Salomos. Nach Salomo hatte der größte Teil des Volkes keine Bundeslade mehr. Wenn Christus persönlich erscheint und der König seines Volkes ist, wird es keine Bundeslade mehr geben. Die Bundeslade ist ein herrliches Bild von Christus als dem ewigen Gott und dem Sohn des Menschen. Kelly sieht in der Tatsache, dass es keine Bundeslade mehr geben wird den Beweis dafür, dass die Zeit des Friedensreichs die Zeit Davids und Salomos an Segnungen bei weitem übersteigen wird. Das Volk wird sich in Zukunft, wenn es wieder hergestellt sein wird, nicht mehr von der Nachfolge des HERRN abwenden.

Thron des HERRN: Das wird ein Name Jerusalems sein, und das bedeutet, dass sich alle Nationen in Jerusalem versammeln werden, um den EWIGEN anzubeten. Das wird auch das Ende des Starrsinns ihres bösen Herzens sein. Dieser Starrsinn zeigte sich besonders in der beständigen Ausübung des Götzendienstes

Vers 18

In jenen Tagen wird das Haus Juda mit dem Haus Israel ziehen, und sie werden miteinander aus dem Land des Nordens in das Land kommen, das ich euren Vätern zum Erbteil gegeben habe: Dann findet die Wiedervereinigung der zwölf Stämme statt. Die leidvolle Trennung in das Nord- und Südreich hat vor etwa dreitausend Jahren stattgefunden. Solange hat es keine Heilung gegeben. Viele werden aus dem Land des Nordens kommen, das ist möglicherweise Russland. Die Verheißung Gottes an Abraham wird sich dann auf wunderbare Weise erfüllen.

–19.20 Klage des enttäuschten HERRN

Verse 19.20

Und *ich* sprach: Wie will ich dich stellen {d. h. dir eine besondere Stellung geben} unter den Söhnen und dir ein kostbares Land geben, ein Erbteil, das die herrlichste Zierde der Nationen ist! Und ich sprach: Ihr werdet mir zurufen: „Mein Vater!“, und ihr werdet euch nicht von mir {w. von hinter mir} abwenden. 20 Ja, wie eine Frau ihren Freund treulos verlässt, so habt ihr treulos gegen mich gehandelt, Haus Israel, spricht der HERR: Obwohl die Völker nach Jerusalem kommen und den HERRN dort anbeten werden, bekommt doch das Volk Israel (nun bestehend aus Israel und Juda) eine besondere Stellung. Diese Stellung drückt sich aus in dem kostbaren Land, dass Israel als Erbteil empfangen wird. Es ist die herrlichste Zierde der Nationen.

Mein Vater: Endlich werden sie wissen, dass Israel der erstgeborene Sohn ist: „Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: Mein Sohn, mein erstgeborener, ist Israel“ (2Mo 4,22). Damit das Volk echte, tiefe Gemeinschaft mit dem HERRN bekommt, sagt Er ihnen noch einmal, dass sie sich verhalten haben

wie eine Frau, die ihren Freund treulos verlässt. Wahre Gemeinschaft kommt aus der Einsicht hervor, wer der HERR ist und wer der Mensch ist.

–21–25 Israels Umkehr

Vers 21

Eine Stimme wird gehört auf den kahlen Höhen, ein Weinen, ein Flehen der Kinder Israel; weil {o. dass} sie ihren Weg verkehrt und den HERRN, ihren Gott, vergessen haben. [21] Kehrt um, ihr abtrünnigen Kinder; ich will eure Abtrünnigkeiten heilen. „Hier sind wir, wir kommen zu dir; denn du bist der HERR, unser Gott: Aus dieser Einsicht heraus fangen die Kinder Israel an, zu weinen und zu flehen: Ihr Weg war völlig verkehrt, außerdem haben sie Gott vergessen! Und nun gibt der HERR ihnen erneut die Zusicherung, dass er ihre Abtrünnigkeiten heilt. Dann werden sie die herrlichen Worte bekennen:

> Hier sind wir, wir kommen zu dir; denn du bist der HERR, unser Gott. Ja, trügerisch ist von den Hügeln, von den Bergen her das Lärmen; ja, in dem HERRN, unserem Gott, ist die Rettung Israels! Denn die Schande hat den Erwerb unserer Väter verzehrt von unserer Jugend an, ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter. In unserer Schande müssen wir daliegen, und unsere Schmach bedeckt uns! Denn wir haben gegen den HERRN, unseren Gott, gesündigt, wir und unsere Väter, von unserer Jugend an bis auf diesen Tag, und wir haben nicht auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, gehört“ (V. 22–25).

Vers 23

Ja, trügerisch ist von den Hügeln, von den Bergen her das Lärmen {warsch. die lärmende Anrufung der Götzen (V. 9)}; ja, in dem HERRN, unserem Gott, ist das Heil Israels!: Noch einmal erfolgt die Erinnerung an den Götzendienst und den Lärm, der damit verbunden ist. Nicht nur Unreinheit wird herausgeschrien, sondern auch die Götzen werden mit Namen angerufen. Doch es gibt Hoffnung: In dem HERRN gibt es Rettung: JAHWE rettet = Jehoschua = Jesus (2Mo 17).

Verse 24.25

Denn die Schande {d. i. der Schandgötze (vgl. Kap. 11,13)} hat den Erwerb unserer Väter verzehrt von unserer Jugend an, ihr Kleinvieh und ihre Rinder, ihre Söhne und ihre Töchter. [25] In unserer Schande müssen wir daliegen, und unsere Schmach bedeckt uns! Denn wir haben gegen den HERRN, unseren Gott, gesündigt, wir und unsere Väter, von unserer Jugend an bis auf diesen Tag, und wir haben nicht auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, gehört“: Die Götzen machen die Menschen arm. Genauso wie es bei Hurerei ist. Sie haben den Götzen das Kleinvieh und ihre Rinder geopfert und sogar ihre Söhne und Töchter. Es waren schreckliche Sünden. Auch für diese Sünden hat unser Herr am Kreuz gelitten. Der letzte Satzteil fasst alle Sünden Israels zusammen in den Ausspruch:

Wir haben nicht auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, gehört.

Kapitel 4

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 18.–31. Jahr Josias (622–609).
2. Der HERR fordert sein Volk zur Umkehr auf. Sie sollen einen Neubruch pflügen und die Vorhäute der Herzen wegtun.
3. Jeremia macht seinem Herzen Luft und sagt dem HERRN, Er habe das Volk getäuscht, dass sie Frieden haben würden. Auch ist er sehr bestürzt, dass der Feind das Land verwüstet.
4. Rettung kommt nur durch den Nachkommen Abrahams, den großen Sohn Davids.

Einteilung

1. Israels Umkehr (V. 1.2)
2. Beschneidung der Herzen – pflügt euch einen Umbruch (V. 3.4)
3. Ich bringe Unglück von Norden her – Alarmruf eines Wächters (V. 5–9)
4. Jeremia ist schockiert (V. 10)
5. Weitere Aussagen zum heranziehenden Unheil (V. 11–18)
6. Erneuter Zwischenruf Jeremias (V. 19–21)
7. Durch die Narrheit des Volkes wird das Land zur Wüste werden (V. 22–28)
8. Juda und Jerusalem in Todesangst (V. 29–31)

Kurzbeschreibung

1. Welch ein Segen würde die Umkehr Israels für die gesamte Welt bedeuten. Wenn Israel in Wahrheit, in Recht und Gerechtigkeit handelt, werden die Völker dadurch gesegnet und sich des HERRN rühmen (V. 1.2).
2. Es ist immer möglich, einen Neubruch zu pflügen. Entscheidend ist, dass die Vorhäute der Herzen beschnitten werden: Echte Buße und Umkehr zum HERRN ist eine Sache des Herzens. Wir versuchen oft das Äußere zu verändern. Hier werden besonders die Männer von Juda und Jerusalem angesprochen (V. 3.4).
3. Die Botschaft wird ungehört verhallen, darum jetzt die Aufforderung zum Krieg. Das Unglück kommt von Norden her. Der Löwe ist ein Bild von Babylon. Der König, die Fürsten, die Priester und die Propheten werden entsetzt sein (V. 5–9).
4. Jeremia kann es nicht fassen. Bezieht er zukünftige Prophezeiungen auf die augenblickliche Situation? (V. 10).
5. Nun wird das Gericht mit einem scharfen Wind, einem Sturmwind verglichen – zu Adler und Rosse. Immer noch gibt es für Jerusalem die Möglichkeit der Umkehr – sonst ist das Unglück unausweichlich von Dan und Ephraim her, den Stämmen im Norden (V. 11–18).
6. Über Jeremia kommt eine große Bestürzung. Malt er sich das Kriegsgeschehen aus? Jeremia geht in die Empfindungen den HERRN ein (V. 19–26).
7. Gott wird trotz allem einen Überrest geben; das Land wird nicht gänzlich verwüstet werden. Die Städte werden alle fluchtartig verlassen werden. Was nützen aller Reichtum und das Schminken?

Schreckliche Not kommt über das Volk wie über eine Gebärende. Das Volk wird hingemordet (V. 27–31).

Auslegung

–1.2 Israels Umkehr

Verse 1.2

Wenn du umkehrst, Israel, spricht der HERR, zu mir umkehrst, und wenn du deine Scheusale von meinem Angesicht wegtust, und nicht mehr umherschweifst, [2] sondern schwörst {a. ü. so brauchst du nicht mehr umherzuirren; und schwörst du}: „So wahr der HERR lebt!, in Wahrheit, in Recht {d. i. in gerechter Sache} und in Gerechtigkeit, so werden die Nationen sich in ihm segnen und sich seiner rühmen: Die beiden ersten Verse dieses Kapitels schließen das vorhergehende Kapitel ab, in dem von der Untreue Israels gegen den HERRN die Rede war. Umkehr oder Bekehrung zum HERRN, Abkehr von den Götzen, den Scheusalen und eine gerechte Rechtsprechung, indem man beim Namen des HERRN schwört, führt zu echter Gottesfurcht. Diese Wiederherstellung Israels bedeutet Segen für alle Völker der Erde; sie werden sich in ihm (Israel) segnen (vgl. 1Mo 22,18). Dann ist Christus der König in der Mitte seines Volkes, Er ist *der Nachkomme* Abrahams. In ihm werden sich die Nationen segnen und sich seiner rühmen:

> Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, dass, weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen; *und in deinem Nachkommen werden {o. gesegnet werden} sich segnen alle Nationen der Erde*: weil du meiner Stimme gehorcht hast (1Mo 22,15–18).

–3.4 Beschneidung der Herzen – pflügt euch einen Umbruch

Verse 3.4

Denn so spricht der HERR zu den Männern von Juda und in Jerusalem: Pflügt euch einen Neubruch {d. h. einen neu angelegten Acker}, und sät nicht unter die Dornen. [4] Beschneidet euch für den HERRN und tut die Vorhäute von euren Herzen weg, ihr Männer von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem, damit mein Grimm nicht wie ein Feuer ausbreche und unauslöschlich brenne wegen der Bosheit eurer Handlungen: Die Männer werden stellvertretend für das ganze Haus Juda angesprochen: Die Herzen der Menschen müssen gepflügt und beschnitten werden. Ohne Beschneidung der Herzen gibt es keine wahren Juden (Röm 2,28.29). Vertrauen auf das Fleisch verhindert die Bekehrung (Phil 3,3). Bekehren sich die Kinder des Volkes nicht, wird der HERR das Gericht bringen, das im Folgenden angekündigt wird (4,5–9).

–5–9 Ich bringe Unglück von Norden her – Alarmruf eines Wächters

Nun werden bis zum Ende von Kapitel 6 die Aufrufe der Buße und Umkehr immer intensiver. Werden sie nicht beachtet, kommt Unglück und Zerstörung über die Bewohner Jerusalems.

Verse 5.6

Verkündigt es in Juda und lasst es in Jerusalem vernehmen und sprecht: „Stoßt in die Posaune im Land!“ Ruft aus voller Kehle und sprecht: „Versammelt euch und lasst uns in die festen Städte ziehen!“ [6] Erhebt ein Banner gegen Zion hin; flüchtet, bleibt nicht stehen! Denn ich bringe Unglück von Norden her und große Zerschmetterung: Das Gericht für Juda und Jerusalem wird ausgesprochen. Noch kann keine Wiederherstellung stattfinden. Sie erfolgt erst nach der Bekehrung des Volkes, und die wird eine Folge des Gerichts sein.

Von Norden her: Nun kommt das Gericht von Norden her. Der Feind wird Juda und Jerusalem angekündigt. Es ist Gott, der das Gericht durch die Babylonier herbeiführt.

Vers 7

Ein Löwe steigt herauf aus seinem Dickicht, und ein Verderber der Nationen bricht auf; er zieht von seinem Ort aus, um dein Land zur Wüste zu machen, dass deine Städte zerstört werden, ohne Bewohner: Der Löwe ist ein Bild Nebukadnezars, des Königs von Babylon (vgl. Jer 50,17.44; Hab 1). Juda wird zur Wüste werden.

Verse 8.9

Darum gürtet euch Sacktuch um, klagt und jammert! Denn die Zornglut des HERRN hat sich nicht von uns abgewandt. [9] Und es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR, da wird das Herz des Königs und das Herz der Fürsten vergehen; und die Priester werden sich entsetzen und die Propheten erstarrt sein: Jeremia fordert das Volk dringend auf, Buße zu tun, sich in Sacktuch zu kleiden, zu klagen und zu jammern. Der Zorn des HERRN wird sich über Juda und Jerusalem entladen. Der König, die Fürsten, die Priester und die Propheten werden vergehen, sich entsetzen und erstarrt sein (vgl. Jer 1,18; 2,26).

–10 Jeremia ist schockiert

Vers 10

Da sprach ich: Ach, Herr, HERR! Gewiss, getäuscht hast du dieses Volk und Jerusalem, als du sprachst: „Ihr werdet Frieden haben“; und das Schwert dringt bis an die Seele: Nun spricht Jeremia über seine inneren Empfindungen. Er ist schockiert. Jeremia gab die Botschaften nicht mechanisch weiter; sie wühlten ihn sehr auf. Die falschen Propheten verkündigten Frieden (6,14; 14,13.14; 23,17). Keil weist an dieser Stelle auf 1. Könige 22,20–23 hin. Gott kann auch einen Lügengeist schicken, der die Menschen verführt.

> In der Zeit des Antichrists wird sich bekanntlich Ähnliches in noch weit größerem Ausmaß ereignen (vgl. 2Thes 2,9–12; Off 19,20) – (H. J. Kuhley).

Doch auch Jeremia muss verstehen lernen, dass es Wiederherstellung und Frieden erst *nach dem Gericht* geben wird. Das war für den jungen Mann sicher nicht einfach. Das verstehen viele Gläubige auch heute nicht, auch wenn sie älter geworden sind. Jeremia muss mit den Warum-Fragen zum HERRN gehen.

Ihr werdet Frieden haben: Gott hat dem Volk Frieden verheißen, doch erst nach Buße und Umkehr. Bisher ist von Frieden nicht die Rede gewesen. Sicher bezog Jeremia sich auf Aussagen des HERRN, wo Er über die zukünftige Wiederherstellung gesprochen hat. Das Buch Jeremia ist ja nicht chronologisch. Für Jeremia war es eine Not, dass das Gericht hereinbrach.

–11–18 Weitere Aussagen zum heranziehenden Unheil

Verse 11.12

In jener Zeit wird diesem Volk und Jerusalem gesagt werden: Ein scharfer Wind von den kahlen Höhen in der Wüste ist auf dem Weg zur Tochter meines Volkes, nicht zum Worfeln und nicht zum Säubern [12] **Ein Wind, zu voll dazu {eig. voller als diese}, wird mir kommen. Nun will auch *ich* Gerichte über sie aussprechen.** [13] **Siehe, wie Wolken zieht er herauf, und wie der Sturmwind sind seine Wagen, schneller als Adler seine Rosse. Wehe uns! Denn wir sind verwüstet!**: Erneut finden wir hier die Ankündigung des Gerichts als einen scharfen Wind von den kahlen Höhen her. Dieser Wind dient nicht zur Reinigung oder Züchtigung, sondern bringt Verderben. Das Gericht führt zu dem Ausruf: „Wir sind verloren."

Vers 14

Wasche dein Herz rein von Bosheit, Jerusalem, damit du gerettet wirst! Wie lange sollen deine heillosen Pläne in deinem Innern weilen: Es gibt einen Ausweg: Waschen der Herzen. Alles andere – wie eigene Pläne – ist dem Untergang geweiht.

Verse 15–17

Denn eine Stimme berichtet von Dan und verkündet Unheil {o. denn die Stimme eines Berichtenden von Dan und eines Unheilverkündenden} vom Gebirge Ephraim her. [16] **Meldet es den Nationen, siehe, verkündet es Jerusalem: Belagerer kommen aus fernem Land und lassen ihre Stimme erschallen gegen die Städte Judas;** [17] **wie Feldwächter sind sie ringsumher gegen Jerusalem {w. gegen sie (Singular)}, denn gegen mich ist es widerspenstig gewesen, spricht der HERR**: Nun ist der Feind bereits in das Land eingefallen. Denn vom Norden des Landes Israel und vom Gebirge Ephraim wird Unheils verkündet. Alle Nationen sollen es hören, dass dieser Krieg bevorsteht. Der Grund für diesen Einfall ist die Widerspenstigkeit des Südreiches.

Vers 18

Dein Weg und deine Handlungen haben dir dies bewirkt; dies ist deine Bosheit {d. h. die Folge deiner Bosheit}; ja, es ist bitter, ja, es dringt bis an dein Herz: Immer wieder sucht Gott zum Herzen des Volkes zu

sprechen. Es ist der Weg der Juden, des Südreiches, und ihre Handlungen, die das Gericht zur Folge haben. Das ist eine bittere Botschaft, die bis ins Herz dringt.

–19–21 Erneuter Zwischenruf Jeremias

Verse 19–21

Meine Eingeweide, meine Eingeweide! Mir ist angst! Die Wände meines Herzens! Es tobt in mir mein Herz! Ich kann nicht schweigen! Denn du, meine Seele, hörst den Schall der Posaune, Kriegsgeschrei: 20 Zerstörung über Zerstörung {eig. Zerschmetterung über Zerschmetterung} wird ausgerufen. Denn das ganze Land ist verwüstet; plötzlich sind meine Zelte zerstört, meine Zeltbehänge in einem Augenblick. 21 Wie lange soll ich das Banner sehen, den Schall der Posaune hören: In diesen beiden Versen kommt die Not und Trauer Jeremias über den Einfall der Babylonier zum Ausdruck. Die Eingeweide, das Herz und die Seele sind einbezogen. Der Prophet hat Angst, sein Herz tobt, er kann nicht schweigen. So wird einmal der Überrest in der Drangsal sprechen.

Posaune, Kriegsgeschrei, Zerstörung, Verwüstung sind die Folge. Die Wohnung wird zerstört. Mit der einen Eroberung Jerusalem im Jahr 606/605 war die Sache nicht erledigt. Es hat noch zwei weitere Wegführungen gegeben, die letzte im Jahr 586 (siehe Jer 52). Die Wegführung zogen sich also über zwanzig Jahre hin. Großes Leid kam über Jerusalem und Judäa. Sie wollten nicht auf den HERRN hören.

Banner: Das ist das Banner des feindlichen Heeres.

–22–28 Durch die Narrheit des Volkes wird das Land zur Wüste werden

Vers 22

Denn mein Volk ist närrisch, mich kennen sie nicht; törichte Kinder sind sie und unverständig. Weise sind sie, Böses zu tun; aber Gutes zu tun, verstehen sie nicht: In diese Hiobsbotschaften hinein spricht der HERR: Sein Volk ist närrisch, weil es Ihn nicht kennt. Sie sind wie törichte und unverständige Kinder. Doch im Blick auf Böses tun sind sie weise. Sie verstehen es nicht, Gutes zu tun. Wie eindrucksvoll fordert der Apostel Paulus die Gläubigen in Rom auf: „Daher freue ich mich über euch; ich will aber, dass ihr weise seid zum Guten, aber einfältig zum Bösen“ (16,19).

Vers 23

Ich schaue die Erde an, und siehe, sie ist wüst und leer {derselbe Ausdruck wie in 1Mo 1,2}; und zum Himmel, und sein Licht ist nicht da: Das Chaos des Gerichts wird so groß sein, dass der Zustand an den Zustand der Erde erinnert, bevor Gott alles erschaffen hat (1Mo 1,2). Diese Ankündigung geht über das Gericht unter Nebukadnezar weit hinaus. Es erinnert an den Tag vor der Erscheinung des Herrn Jesus (Sach 14).

Verse 24–26

Ich schaue die Berge an, und siehe, sie beben; und alle Hügel schwanken. [25] Ich schaue, und siehe, kein Mensch ist da; und alle Vögel des Himmels sind geflohen. [26] Ich schaue, und siehe, der Karmel {o. der Baumgarten} ist eine Wüste; und alle seine Städte sind niedergerissen vor dem HERRN, vor der Glut seines Zornes: Berge und Hügel erbeben. Die Ordnungen von Staaten lösen sich auf. Die Menschen sind nicht zu sehen, weil sie sich verstecken (vgl. Off 6,12–17). Die Vögel sind geflohen; sie haben ein gutes Empfinden für kommende Katastrophen. Das wunderschöne, fruchtbare Gebirge Karmel ist eine Wüste. Die Städte sind vor dem HERRN niedergerissen, das heißt durch die Flut seines Zorns. In Offenbarung 6 ist es der Zorn des Lammes, den die Menschen zu spüren bekommen, weshalb sie die Berge und Felsen bitten, auf sie zu fallen.

> All dies war eine Vision des Unheils, das über den Juden schwebte, und in der Tat über den Nationen im Allgemeinen. Diese Prophezeiung geht weit über das hinaus, was Nebukadnezar anrichtete und schließt auch zukünftige Vergeltungsgerichte ein (W. Kelly).

Verse 27.28

Denn so spricht der HERR: Das ganze Land soll eine Wüste werden; doch will ich es nicht völlig zerstören. [28] Darum wird die Erde trauern und der Himmel oben schwarz werden, weil ich es geredet, beschlossen habe; und ich werde es nicht bereuen und nicht davon abgehen: Nicht nur das Südreich kommt unter das Gericht, das ganze Land wird zur Wüste. Mitten im Gericht verkündet der HERR, dass Er das Land nicht gänzlich zerstören wird. In seiner großen Barmherzigkeit gibt er immer einen Überrest. Die Erde trauert und der Himmel oben wird schwarz – die Menschen nehmen teil an dem Gericht, das jetzt über das Südreich kommt. Trotzdem ist jetzt noch nicht die Zeit, das Gericht abzukürzen. Das Gericht muss sein Werk tun.

–29–31 Juda und Jerusalem in Todesangst

Vers 29

Vor dem Geschrei der Reiter und der Bogenschützen flieht jede Stadt; sie gehen ins Dickicht und ersteigen die Felsen. Jede Stadt ist verlassen, und kein Mensch wohnt darin: Noch ergreift die Menschen Entsetzen, die Reiter schreien und die Bogenschützen fliehen. Sie sehen, dass der Kampf aussichtslos ist. Jeder sucht sich eine Zufluchtsstätte. Deshalb sind die Städte verlassen.

Verse 30.31

Und du, Verwüstete, was wirst du tun? Wenn du dich auch in Karmesin kleidest, wenn du mit goldenem Geschmeide dich schmückst, wenn du deine Augen mit Schminke aufreißt: Vergeblich machst du dich schön. Die Liebhaber verschmähen dich, sie trachten nach deinem Leben. [31] Denn ich höre eine Stimme wie von einer Kreißenden, Angst wie von einer Erstgebärenden, die Stimme der Tochter Zion; sie seufzt, sie breitet ihre Hände aus: Wehe mir! Denn kraftlos erliegt meine Seele den Mördern: Jerusalem bekommt einen neuen Namen: *Verwüstete*. Was wird die Stadt jetzt tun? Wird sie sich etwa fein

kleiden und schmücken und schminken? Denken sie immer noch, dass die Liebhaber ihnen helfen können (2Kön 24,2; Hes 25)? Nein, sie wenden sich als Feinde gegen sie und trachten nach ihrem Leben. Zion ist in großer Not wie eine Frau, die zum ersten Mal eine Geburt erlebt. Sie seufzt und sucht Hilfe. In diesem Zustand kommen ihre Mörder und ermorden sie.

Kapitel 5

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: letzte Zeit Josias, 1–4. Jahr Jojakims (etwa 615–605).
2. *Ein* Gerechter in Jerusalem – und Gott würde der ganzen Stadt vergeben! Doch niemand war da!
3. Im Gericht erinnert Gott sich seiner Barmherzigkeit und vernichtet nicht alle – Er wird wieder in Gnade handeln und Wiederherstellung schenken (V. 18).
4. Trotz vieler Bemühungen Gottes, dem Volk sein böses Verhalten vorzustellen, wendet sich das Volk einfach ab.

Einteilung

1. Der HERR sucht vergeblich nach Spuren von Gottesfurcht in Jerusalem (V. 1–9)
2. Das Gericht über das Land und die Bewohner bedeutet nicht den Garaus (V. 10–19)
3. Dieses Volk hat ein widerspenstiges Herz (V. 20–31)

Kurzbeschreibung

1. Der HERR fordert die Bewohner Jerusalems auf, die Straßen zu durchsuchen, ob *einer* da sei, der Recht übt und Treue sucht. Dann will Er der Stadt vergeben. Bei den Geringen findet Jeremia keine Gerechten, weil sie das Recht ihres Gottes nicht kennen. Die Großen kennen zwar Gottes Gedanken, haben aber das Joch zerbrochen und die Bande zerrissen. Ihnen droht das Gericht (V. 1–6).
2. Eine folgende Generation tritt in die Sünden der Väter ein: Götzendienst und Ehebruch (Hurerei). Sie laufen hinter der Frau ihres Nächsten her (V. 7–9).
3. Der Weinberg wird zerstört. Israel und Juda waren untreu. Sie wollten nichts von einem kommenden Gericht wissen (V. 10–13).
4. Die Worte Jeremias sollen zu Feuer werden und das Volk zu Holz. Eine ferne und starke Nation wird herbeikommen. Sie werden die Ernte, die Kinder, die Tiere und die Obstbäume vernichten, so auch die festen Städte. – Der HERR wird ihnen dennoch nicht den Garaus machen. – Die Ursache für das Gericht ist der Götzendienst (V. 14–19).
5. Wieder ruft der HERR das Volk zur Gottesfurcht auf. Er erinnert sie an seine Treue, mit der Er das Meer in seinen Schranken hält. Das Volk hingegen kann Er nicht bändigen. – Wie wartet Er darauf, dass sie sprechen würden: „Lasst uns doch den HERRN, unseren Gott, fürchten, der Regen gibt, sowohl Frühregen als Spätregen zu seiner Zeit; der uns die bestimmten Wochen der Ernte einhält.“ Aber sie tun es nicht. Gottlose fangen stattdessen Menschen. Sie behandeln nicht die Rechtssache der Waisen und Armen. – Schauderhaftes geschieht: Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung. Das Volk liebt es so (V. 20–31).

Auslegung

–1–9 Der HERR sucht vergeblich nach Spuren von Gottesfurcht in Jerusalem

Verse 1.2

Durchstreift die Gassen Jerusalems, und seht doch und erkundet und sucht auf ihren Plätzen, ob ihr jemanden findet, ob einer da ist, der Recht übt, der Treue sucht – so will ich ihr vergeben. [2] Und wenn sie sprechen: So wahr der HERR lebt!, so schwören sie darum doch falsch: Der HERR fordert dazu auf, *einen* gerechten Menschen in Jerusalem zu suchen, der Treue sucht, damit Er der Stadt vergeben kann. Der Form halber sagen sie noch beim Ablegen eines Eides „So wahr der HERR lebt." Trotzdem verbinden sie diesen Namen mit Bösem. Das ist eine schlimme Sünde (2Mo 20,7). – Abraham war solch ein Einzelner. Er trat seinerzeit für Sodom ein (1Mo 18), doch er hatte keinen Mut zu beten, wenn nur ein Einzelner in Sodom ein Gerechter war.

Und natürlich denken wir an den Herrn Jesus, der treu war und nur Gerechtigkeit gesucht hat. Deshalb wurde Er das Haupt eines neuen Menschengeschlechtes.

Vers 3

HERR, sind deine Augen nicht auf die Treue gerichtet? Du hast sie geschlagen, aber es hat sie nicht geschmerzt. Du hast sie vernichtet – sie haben sich geweigert, Zucht anzunehmen; sie haben ihre Angesichter härter gemacht als Fels, sie haben sich geweigert umzukehren: Nun fragt Jeremia den HERRN, ob seine Augen nicht auf Treue gerichtet sind. Ja, aber es kein Treuer da. Gott hat geschlagen, es gab keine Reaktion. Gott hat sie sogar vernichtet. Sie nehmen die Zucht nicht an. Sie wollen nicht umkehren, sie haben sich geweigert. Was soll man mit solch einem Volk machen?

Verse 4.5

Und ich sprach: Nur Geringe sind es; die sind betört, weil sie den Weg des HERRN, das Recht ihres Gottes, nicht kennen. [5] Ich will doch zu den Großen gehen und mit ihnen reden; denn *sie* kennen den Weg des HERRN, das Recht ihres Gottes. Doch *sie* haben allesamt das Joch zerbrochen, die Fesseln zerrissen: Jeremia hat sich überlegt, dass die Einfachen des Volkes, die das Gesetz nicht kennen, betört sind. Nun wollte er mit den Großen sprechen, weil sie den Weg des HERRN kannten. Doch da hatte er sich getäuscht. Sie haben jede Beziehung Gott aufgegeben. Das ist das Kennzeichen einer Endzeit.

Vers 6

Darum erschlägt sie ein Löwe aus dem Wald, ein Wolf der Steppen vertilgt sie, ein Leopard belauert ihre Städte: Jeder, der aus ihnen hinausgeht, wird zerrissen; denn ihre Übertretungen sind viele, zahlreich ihre Abtrünnigkeiten: Löwe und Wolf und Leopard sind Bilder für Babylon (2,15; 4,7; 50,17). Der Feind wird kommen und sie vertilgen. Der Leopard wird die Städte belauern. Jeder Hinausgehende wird zerrissen. Doch die Juden lassen trotzdem nicht von ihren Sünden. Wären doch einige da, die Gottes Gerichtshandeln als Züchtigung sehen könnten! Dann gäbe es Hoffnung. Doch so ist alles verloren. Der Feind kam wie wir das auch in 2. Könige 24,1.2 und Habakuk 1,8 finden.

Verse 7–9

Weshalb sollte ich dir vergeben? Deine Söhne haben mich verlassen und schwören bei Nicht-Göttern. Obwohl ich sie schwören ließ {o. sie durch einen Eid verpflichtete (so mit einigen Handschriften; der mas. Text liest: sie sättigte}**, haben sie Ehebruch getrieben und laufen scharenweise ins Hurenhaus.** [8] **Wie wohlgenährte Pferde schweifen sie umher; sie wiehern jeder nach der Frau seines Nächsten.** [9] **Sollte ich dieses nicht heimsuchen, spricht der HERR; oder sollte an einer Nation wie dieser meine Seele sich nicht rächen?**: Bei solch einem Zustand ist keine Vergebung möglich: Götzendienst und Ehebruch (sowohl kultische Unzucht als auch gewöhnlicher Ehebruch). Ein entsetzlich niedriges moralisches Handeln und Empfinden! Da bleibt nur Rache übrig.

–10–19 Das Gericht über das Land und die Bewohner bedeutet nicht den Garaus

Verse 10.11

Dieser Abschnitt kündigt Juda ernste Gerichte an. Doch sowohl in Vers 10 als auch in Vers 18 versichert der gnädige HERR, dass Er sie nicht endgültig vernichten wird und Er ihnen nicht den Garaus machen wird.

Ersteigt seine {d. h. des Weinstocks (vgl. Kap. 2,21)} **Mauern und zerstört, doch richtet ihn nicht völlig zugrunde; nehmt seine Ranken weg, denn sie sind nicht des HERRN.** [11] **Denn das Haus Israel und das Haus Juda haben gar treulos gegen mich gehandelt, spricht der HERR**: Der Feind bekommt freie Hand zu handeln und zu zerstören. Die Ranken erinnern an den Weinstock, den der HERR treu umsorgt und gepflegt hat. Es sind entartete Ranken. Der Winzer muss sie wegschneiden. Das erinnert an Johannes 15: Wenn die Reben keine Frucht bringen, schneidet der Vater sie weg und werden sie schließlich mit Feuer verbrannt. Das ganze Volk ist treulos.

Verse 12.13

Sie haben den HERRN verleugnet und gesagt: Er ist nicht; und kein Unglück wird über uns kommen, und Schwert und Hunger werden wir nicht sehen; [13] **und die Propheten werden zu Wind werden, und der da redet, ist nicht in ihnen** {d. h. sie reden nach ihren eigenen Gedanken}**: So wird ihnen geschehen**: Den HERRN verleugnen zeigt, dass man Ihn nicht kennt. Man will nichts mit Ihm zu tun haben. Man leugnet die Wahrhaftigkeit seiner Ankündigung. Die falschen Propheten, die in der Mitte des Volkes aufstanden, reden nicht nur Wind, sondern sie sind Wind. Gottes Geist kann nicht durch sie sprechen, höchstens ein Lügengeist (vgl. 1Kön 22,20–23).

Vers 14

Darum, so spricht der HERR, der Gott der Heerscharen: Weil ihr dieses Wort redet, siehe, so will ich meine Worte in deinem Mund zu Feuer machen und dieses Volk zu Holz, und es soll sie verzehren: Der HERR spricht nun zu Jeremia als der Gott der Heerscharen: Die Worte Jeremias, macht Er zu Feuer und das Volk zu Holz. So werden sie vollständig verbrannt; das Wort wird sie verbrennen.

Verse 15.16

Siehe, ich bringe über euch eine Nation aus der Ferne, Haus Israel, spricht der HERR; es ist eine starke Nation, es ist eine Nation von alters her, eine Nation, deren Sprache du nicht kennst und deren Rede du nicht verstehst. [16] **Ihr Köcher ist wie ein offenes Grab; sie sind allesamt Helden**: Gott kündigt eine Nation an, die sehr stark ist und eine für Juda unbekannte Sprache spricht (vgl. Jes 28,11). Sie morden entsetzlich und sind alle Helden. Der Feind ist Babylon. Babylon ist in der Schrift ein System, das Gott feindlich ist (Off 17 und 18).

Verse 17.18

Und sie wird deine Ernte verzehren und dein Brot, sie wird deine Söhne und deine Töchter verzehren, sie wird verzehren dein Kleinvieh und deine Rinder, verzehren deinen Weinstock und deinen Feigenbaum; deine festen Städte, auf die du dich verlässt, wird sie mit dem Schwert zerstören. [18] **Aber auch in jenen Tagen, spricht der HERR, werde ich euch nicht den Garaus machen**: Alles kommt unter das Gericht: die Ernte, das Brot, die Söhne und Töchter, das Kleinvieh und die Rinder, der Weinstock und der Feigenbaum, die festen Städte. Und dennoch wird der HERR ihnen *nicht* der Garaus gemacht.

Anwendung: Das können wir auch auf uns als Christen anwenden, und zwar auf die Segnungen, die Gott uns gegeben hat. Die Tiere wurden als Opfertiere gebraucht! Wie steht es mit dem Genuss unserer himmlischen Segnungen? Was sind sie uns wert?

Vers 19

Und es soll geschehen, wenn ihr sagen werdet: „Weshalb hat der HERR, unser Gott, uns dies alles getan?“, so sprich zu ihnen: Wie ihr mich verlassen und fremden Göttern gedient habt in eurem Land, so sollt ihr Fremden dienen in einem Land, das euch nicht gehört: Das Volk wird die Unverschämtheit haben, zu fragen, warum Gott alles getan habe. Gott wird nicht müde, sie darauf hinzuweisen, dass sie Ihn verlassen und fremden Göttern gedient haben. Das ist der Grund warum sie in die Gefangenschaft geführt werden.

–20–31 Dieses Volk hat ein widerspenstiges Herz

Verse 20–22

Verkündet dies im Haus Jakob und lasst es hören in Juda, und sprecht: [21] **Hört doch dies, törichtes Volk ohne Verstand, die Augen haben und nicht sehen, die Ohren haben und nicht hören.** [22] **Wollt ihr *mich* nicht fürchten, spricht der HERR, und vor *mir* nicht zittern? Der ich dem Meer Sand zur Grenze gesetzt habe, eine ewige Schranke, die es nicht überschreiten wird; und es regen sich seine Wogen, aber sie vermögen nichts, und sie brausen, aber überschreiten sie nicht**: Das Volk war ohne Verstand, trotz Augen konnten sie nicht sehen und trotz Ohren hörten sie nicht. Sie wollten Ihn weder fürchten noch vor Ihm zittern. Dabei hat Er große Macht über die Schöpfung, indem Er dem Meer eine Grenze setzt. Doch sein Volk lässt sich nicht lenken und es ist nicht bereit das Böse aufzugeben.

Vers 23

Aber dieses Volk hat ein störriges und widerspenstiges Herz; sie sind abgewichen und weggegangen: Das Problem ist das störrige und widerspenstige Herz. Sie haben nicht nur gesündigt, sondern gehen auch weg, wenn Jeremia ihnen ihre Sünde vorgestellt.

Vers 24

Und sie sprachen nicht in ihrem Herzen: Lasst uns doch den HERRN, unseren Gott, fürchten, der Regen gibt, sowohl Frühregen als Spätregen zu seiner Zeit; der uns die bestimmten Wochen der Ernte einhält: Der Prophet hat vergeblich gewartet und mit ihm Gott, dass sie sich gegenseitig auffordern werden, Gott zu fürchten. Er kontrolliert nicht nur das Meer, sondern gibt auch den Früh- und den Spätregen, damit das Volk die Ernte einbringen kann. Er hält in jedem Fall die bestimmten Wochen der Ernte ein. Es ist unfassbar, dass Gott dem Volk so viele Segnungen gegeben hat, sowohl natürliche Segnungen und auch religiöse Segnungen, und das Volk es einfach nicht zu Herzen nimmt. Gott erweist dem Volk auf Schritt und Tritt seiner Treue, kann Er nicht Treue von seinem Volk erwarten? Das Reden Gottes interessiert das Volk überhaupt nicht.

Verse 25.26

Eure Ungerechtigkeiten haben dieses weggewendet und eure Sünden das Gute von euch abgehalten. **26** **Denn unter meinem Volk finden sich Gottlose; sie lauern {eig. man lauert}, wie Vogelfänger sich ducken; sie stellen Fallen, fangen Menschen**: Ungerechtigkeiten, Sünden und Gottlose – das sind die Ausdrücke, die sie charakterisieren. Sie sind Meister darin, andere Menschen zu täuschen und sie zu fangen, um über sie zu herrschen und sich Ihren Besitz anzueignen.

Verse 27.28

Wie ein Käfig voll Vögel, so sind ihre Häuser voll Betrug; darum sind sie groß und reich geworden. **28** **Sie sind fett, sie sind glatt; ja, sie überschreiten das Maß {eig. die Worte (o. die Dinge)} der Bosheit. Die Rechtssache richten sie nicht, die Rechtssache der Waisen, so dass es ihnen gelingen könnte; und das Recht der Armen entscheiden sie nicht {d. h. sie verhelfen den Armen nicht zu ihrem Recht}**: Die Menschen sind wie Vögel in einem Käfig, die Häuser füllen sich mit Hab und Gut. Sie haben alles durch Betrügereien erworben. Diese Verse brauchen keine Auslegung, sie sind überdeutlich, dass diese Menschen getrieben werden durch Habsucht und durch die Missachtung der Rechte anderer. Sie saugen die Armen aus und werden dabei immer reicher. Und wie ist es heute?

Vers 29

Sollte ich dies nicht heimsuchen, spricht der HERR, oder sollte an einer Nation wie diese meine Seele sich nicht rächen?: Sollte Gott dazu schweigen? Ist Er nicht ein Gott der Witwen und Waisen? Erbarmt

er sich nicht über die Armen? Gott muss dieses böse Handeln rächen, sonst wird Er unglaubwürdig vor aller Welt.

Verse 30.31

Entsetzliches und Schauderhaftes ist im Land geschehen: [31] Die Propheten weissagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung, und mein Volk liebt es so. Was werdet ihr aber tun am Ende von all dem: Ein gewisser Höhepunkt besteht darin, dass die Propheten falsch weissagen. Die Priester, die das Gesetz auslegen und das Wort Gottes lehren sollten, herrschen über das Volk. Und das Volk liebt es auch noch so. Diese Dinge sind für Gott entsetzlich schauderhaft.

Kapitel 6

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: letzte Zeit Josias, 1–4. Jahr Jojakims (etwa 615–605).
2. In den Versen 1–8 sieht der Prophet Jerusalem als belagert, obwohl es noch nicht ganz so weit ist (V. 8). Die Situation hat sich gegenüber der Beschreibung in Kapitel 4 und 5 deutlich verschlechtert.
3. Ein besonderes Thema ist in diesem Kapitel die Gewinnsucht, die alle ergriffen hatte. Die ging gepaart mit Götzendienst (= Okkultismus).
4. Zugleich gibt es immer wieder Aufrufe zur Buße; siehe besonders Vers 16.
5. Jede Prüfung durch Jeremia ergibt: Das Material ist nicht brauchbar!

Einteilung

1. Lass dich zurechtweisen, [bald belagertes] Jerusalem (V. 1–8)
2. „Frieden, Frieden!“, und da ist doch kein Frieden (V. 9–15)
3. Wandelt auf dem Weg des Guten (V. 16–21)
4. Ein Verwüster aus dem Norden wird kommen (V. 22–26)
5. Jeremia – der Prüfer des Volkes des HERRN (V. 27–30)

Kurzbeschreibung

1. Die Kinder Benjamin sollen aus Jerusalem fliehen und in Tekoa die Posaune blasen; das Unglück kommt von Norden. Jerusalem, die Schöne und Verzärtelte, die Tochter Zion, wird vertilgt. Die Feinde sollen in die Nacht hineinziehen. Bäume sollen gefällt, ein Wall errichtet werden. Jerusalem ist voller Bedrückung, Gewalttat und Zerstörung. Gott will seine Seele von Jerusalem losreißen (V. 1–8).
2. Das Gericht wird mit der Weinlese verglichen. Jerusalem hat unbeschnittene Ohren, sie haben keine Lust am Wort den HERRN. – Gott ist müde, seinen Grimm zurückzuhalten. Das Gericht kommt über Menschen aller Altersstufen, die Häuser werden anderen gegeben. Vom Kleinsten bis zum Größten sind sie der Gewinnsucht ergeben. – Die Propheten und Priester heilen die Wunde des Volkes leichthin, indem sie sprechen: Frieden, Frieden. Sie kennen keine Beschämung (V. 9–15).
3. Ein herrlicher Vers: „So spricht der HERR: Tretet auf die Wege und seht und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Guten sei, und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (V. 16). Das Volk will aber nicht darauf wandeln. Das Gericht kommt, der Opferdienst ist Gott nicht wohlgefällig (V. 16–21).
4. Ein großes Volk kommt von Norden (Babylonier), grausam und ohne Erbarmen. Nun wird das Volk wie eine Gebärende. Nun sollen sie nicht hinausgehen, um nicht vom Feind umgebracht zu werden – Trauer um den Eingeborenen – der Verwüster kommt plötzlich (V. 22–26).
5. Jeremia als Werkstoffprüfer. Die Fremdstoffe konnten nicht ausgeschieden werden. Ihr Name ist: „Verworfenes Silber – der HERR hat sie verworfen“ (V. 27–30).

Auslegung

–1–8 Lass dich zurechtweisen, [bald belagertes] Jerusalem

Vers 1

Flüchtet, ihr Kinder Benjamin, aus Jerusalem hinaus, und stoßt in die Posaune in Tekoa, und errichtet ein Zeichen über Beth-Hakkerem; denn Unglück ragt herein von Norden her und große Zerschmetterung: Benjamin heißt *Sohn meines Glückes*. Er gehörte eigentlich zu den zehn Stämmen, doch offensichtlich lebten eine Reihe Benjaminiter in Jerusalem (1Chr 9,3). Jerusalem lag im Erbteil des Stammes Benjamin. – Benjamin sollte Jerusalem verlassen, um nicht ihrer Sünden teilhaftig zu werden (Off 18). So ist das auch mit der Christenheit, wie wir das in 2. Timotheus 2,19–22 finden. Vergleiche dazu 2. Korinther 6, dass die Gläubigen Unreines nicht anrühren sollen.

Tekoa: Tekoa sollte gewarnt werden, weil die Babylonier hindurchziehen würden. Beth Hakkerem wird nur an dieser Stelle erwähnt; der Ort lag zwischen Jerusalem und Tekoa. Der Einfall steht unmittelbar bevor. Das Volk soll fliehen.

Verse 2.3

Die Schöne und die Verzärtelte, die Tochter Zion, vertilge ich. [3] Hirten kommen zu ihr mit ihren Herden; sie schlagen Zelte rings um sie auf, weiden jeder seinen Raum {o. sein Teil} ab: Diese schöne Stadt entsprach nicht ihrer Berufung. Sie war durch ihre Sünde nicht für Gott schön, sondern für ihre vielen Liebhaber. Ihre Vertilgung steht unmittelbar bevor. Der Feind wird hier mit Hirten verglichen, die immer weiterziehen und mit ihren Herden das Land abweiden.

Verse 4.5

„Heiligt einen Krieg gegen sie! Macht euch auf und lasst uns am Mittag hinaufziehen! – Wehe uns! Denn der Tag hat sich geneigt, denn die Abendschatten strecken sich! [5] Macht euch auf und lasst uns in der Nacht hinaufziehen und ihre Paläste verderben!“: Die Beschreibung ist nun nicht mehr bildlich. Sie kommen am helllichten Tag und in der Nacht, um die Stadt zu erobern und zu verderben.

Verse 6.7

Denn so hat der HERR der Heerscharen gesprochen: Fällt Bäume und schüttet einen Wall gegen Jerusalem auf! Sie ist die Stadt, die heimgesucht werden soll; sie ist voll Bedrückung in ihrem Innern. [7] Wie ein Brunnen sein Wasser quellen lässt, so lässt sie ihre Bosheit quellen. Gewalttat und Zerstörung werden in ihr gehört, Wunde und Schlag sind beständig vor meinem Angesicht: Der HERR der Heerscharen, der oberste Kriegsherr, gibt Anweisungen, wie der Krieg zu führen ist. Der Grund ist die Bedrückung der Menschen. Wie Quellwasser kommt die Bosheit der Stadt hervor. Dann wird die Bedrückung beschrieben: Gewalttat, Zerstörung, Wunden und Schläge.

Vers 8

Lass dich zurechtweisen, Jerusalem, damit meine Seele sich nicht von dir losreiße, damit ich dich nicht zur Wüste mache, zu einem unbewohnten Land: Ein letzter Apell des HERRN an die Stadt Gottes. Sie möge sich zurechtweisen lassen. Dazu ist die Stadt jedoch nicht bereit. Wie gern würde der HERR Gnade erweisen.

–9–15 „Frieden, Frieden!“, und da ist doch kein Frieden

Verse 9.10

So spricht der HERR der Heerscharen: Wie am Weinstock wird {o. soll} man Nachlese halten am Überrest Israels. Lege wieder deine Hand an, wie der Winzer an die Ranken. – [10] Zu wem soll ich reden und wem Zeugnis ablegen, dass sie hören? Siehe, ihr Ohr ist unbeschnitten, und sie können nicht aufmerksam zuhören; siehe, das Wort des HERRN ist ihnen zum Hohn geworden, sie haben keinen Gefallen daran: Das Gericht wird gründlich vollzogen, ohne Duldung. Alle Bewohner von Judäa werden gerichtet, indem sie aus dem Land weggeführt werden. Niemand soll ausgelassen werden.

Das Böse muss entfernt werden, damit Neues entstehen kann. Dasselbe finden wir für uns als Christenheit in Offenbarung 2 und 3, in den Sendschreiben.

Zu wem soll ich reden: Jeremia stellt fest: Juda und Jerusalem sind nicht bereit zu hören. Es ist nicht mehr möglich, Ihnen ein Zeugnis zu geben. Ihr Ohr ist unbeschnitten, besser können sie nicht hören. Außerdem sind sie Feinde des Wortes des HERRN; sie lehnen das Wort Gottes rundweg ab.

Verse 11.12

Und ich bin voll vom Grimm des HERRN, bin müde, ihn zurückzuhalten. – Ergieße ihn über die Kinder auf der Gasse und über den Kreis der Jünglinge insgesamt; denn sowohl Mann als Frau werden getroffen werden, der Alte wie der Hochbetagte; [12] und ihre Häuser werden anderen zugewandt werden, Felder und Frauen insgesamt. Denn ich strecke meine Hand aus gegen die Bewohner des Landes, spricht der HERR: Jeremia ist mit dem Willen Gottes erfüllt und will ihn auch nicht mehr zurückhalten. Seine Gerichtsandrohungen sind wie ein starker Wasserschwall (HJK). Er bittet den HERRN, sein Gericht über die Kinder und die Jünglinge auszugießen, so dass Männer und Frauen und Alte und Hochbetagte unter das Gericht kommen. All ihr Besitz – Häuser, Felder und Frauen – geht an andere über, an die Feinde. Es ist der HERR, der seine Hand gegen die Bewohner des Landes ausstreckt. Sie wiegen sich in Sicherheit, doch diese ist sehr trügerisch (Jes 57,16–19).

Verse 13.14

Denn von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten sind sie allesamt der Gewinnsucht ergeben; und vom Propheten bis zum Priester üben sie allesamt Falschheit {o. Lüge}, [14] und sie heilen die Wunde {eig. den Bruch} der Tochter meines Volkes leichthin und sprechen: „Frieden, Frieden“, und da ist doch kein Frieden: Das ganze Volk ist der Gewinnsucht ergeben, einschließlich der Propheten und Priester (vgl. Hes

13,10–12). Gewinnsucht und Lüge sind untrennbar miteinander verbunden.[10] Dabei beschwichtigen sie das Volk damit, dass alles Frieden sei. Doch da ist kein Friede. Das Volk steht unmittelbar vor dem Gericht.

Vers 15

Sie werden beschämt werden {eig. sind beschämt worden (prophetisches Perfekt)}, weil sie Gräuel verübt haben. Ja, sie schämen sich keineswegs, ja, Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit, da ich sie heimsuchen werde, werden sie straucheln {o. hinstürzen}, spricht der HERR: Dazu kommt, dass sie Gräuel verübt haben. Meisten geht es dabei um den Götzendienst, der die Menschen in den Bann des Okkultismus zieht. Die enge Verbindung zwischen Habsucht und Götzendienst finden wir in Kolosser 3,5: „Tötet nun eure Glieder, die auf der Erde sind: Hurerei, Unreinheit, Leidenschaft, böse Lust und Habsucht, die Götzendienst ist.“ Diese Menschen haben in jeder Hinsicht die Scham verloren. Sie werden fallen und straucheln. Der gerechte Richter hat das Urteil gesprochen und wird es auch ausführen.

–16–21 Wandelt auf dem Weg des Guten

Vers 16

So spricht der HERR: Tretet auf die Wege und seht und fragt nach den Pfaden der Vorzeit, welches der Weg des Guten sei, und wandelt darauf; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf wandeln: Der HERR lässt es jedoch nicht bei der Gerichtsankündigung bewenden, sondern richtet sich an solche, die doch noch bereit sind zu hören. Wenn die Gesamtheit sich verdirbt, bildet Gott sich einen Überrest. Hier sehen wir die Kennzeichen des Überrests: Sie sollen auf die Wege des Lebens treten und über das frühere Handeln Gottes nachdenken. Sie sollen zu den Anfängen zurückkehren, was von Anfang an war. Dann werden sie den Weg des Guten erkennen, und darauf sollen sie wandeln. Auch werden sie Ruhe für ihre Seelen finden (siehe dazu die Worte Christi in Mt 11,25–30). Die Antwort der Gottlosen, die diese Worte hören ist: „Wir *wollen* nicht darauf wandeln.“

Nach den Pfaden der Vorzeit:

> Das sind die Pfade der Vorzeit (V. 16; vgl. 5Mo 32,7). Ja, wir werden aufgerufen, altmodische Leute zu sein, wir werden aufgerufen, nach den Pfaden der Vorzeit zu fragen. Wie oft steht im Neuen Testament, dass wir aufgerufen werden, zu den Worten der Apostel und Propheten zurückzukehren und auf das Wort des Herrn Jesus selbst zu achten! Bei jeder Erweckung in der Geschichte der Christenheit hat man darauf gehört und ist zu den Anfängen, zu den Pfaden der Vorzeit zurückgekehrt.
>
> Es heißt hier: „der Vorzeit“. Was bedeutet dieser Ausdruck eigentlich“? Das ist nicht dasselbe wie die Traditionen der Väter, es ist hier das Wort Gottes. Es gibt Traditionen, die nicht dem Wort Gottes entsprechen. Es geht hier jedoch nicht einfach um Traditionen, es geht hier um das Wort Gottes, es geht hier um die Pfade der Väter, insoweit sie mit dem Wort Gottes übereinstimmen (W. J. Ouweneel).

[10] Ich lese augenblicklich das Buch von Norbert Häring, *Endspiel des Kapitalismus – Wie die Konzerne die Macht übernahmen und wie wir sie zurückholen*.

Vers 17

Und ich habe Wächter über euch bestellt, die da sagen: Achtet auf den Schall der Posaune! Aber sie sprechen: Wir wollen nicht darauf achten: Die Wächter sind die Propheten (Hab 2,1; Hes 3,17), die Gott dem Volk gesandt hat, früh sich aufmachend. Es war die Aufgabe der Wächter, die Kinder seines Volkes auf den Schall der Posaune aufmerksam zu machen.

Wir *wollen* nicht darauf *achten*: Ihre Antwort ist dieselbe wie im vorhergehenden Vers.

Verse 18.19

Darum hört, ihr Nationen, und wisse {o. nimm wahr}, du Gemeinde, was gegen sie {a. ü. unter ihnen} geschieht! [19] Höre es, Erde! Siehe, ich bringe Unglück über dieses Volk, die Frucht ihrer Gedanken; denn auf meine Worte haben sie nicht geachtet, und mein Gesetz – sie haben es verschmäht: Gott ruft die Völker als eine große Gemeinde zu Zeugen auf (vgl. Mich 1,2). Die ganze Erde soll hören, um zu sehen, wie Gott das Böse bei seinem Volk richtet. Dabei geht es nicht nur um ihre Handlungen, sondern auch um ihre Gedanken und deren Frucht. Die letzte Ursache besteht darin, dass sie nicht auf die Worte Gottes geachtet haben, auch nicht auf das Gesetz als Ausdruck der Gedanken Gottes. So ist diesen Menschen nicht zu helfen, sondern bleibt allein das Gericht übrig.

Vers 20

Wozu soll mir denn Weihrauch aus Scheba {Land und Volk in Südarabien} kommen und das gute Würzrohr aus fernem Land? Eure Brandopfer sind mir nicht wohlgefällig und eure Schlachtopfer mir nicht angenehm: Natürlich hat Gott Freude an Brandopfern und Weihrauch und gutem Würzrohr. Das Problem ist, dass Gott kein Wohlgefallen an einem Gottesdienst hat, der auf eine äußere Weise durchgeführt wird, wobei die Herzen aber weit von Ihm entfernt sind und das Volk seine sündigen Wege geht. Und das auf dem Hintergrund, dass Josia eine großartige Erweckung eingeleitet hatte. Hier finden wir das Urteil Gottes über die Erweckung. Er lässt sich nicht täuschen. Speisopfer blendet ihn nicht.

> Die erste Belehrung in Vers 16 ist für uns sowohl schwierig als auch wichtig, das gilt aber auch nun für diese Belehrung. Wie leicht können auch wir mit einem äußeren Dienst zufrieden sein, der ganz in Ordnung zu sein scheint, ohne dass wir uns fragen: „Wo steht unser Herz?“ Hier werden wir an das Wort Samuels erinnert: „Gehorsam ist besser als Schlachtopfer“ (1Sam 15,22). Dem Herrn Jesus zu dienen geht über jedes Schlachtopfer hinaus. So haben es auch die anderen Propheten gesagt. Jesaja sagt es in Kapitel 1, Amos in Kapitel 5 und Micha in Kapitel 6. Gehorsam sein, dem Herrn dienen und ein Herz für den Herrn haben. Liebe und Zuneigung kommt vor den Opfern. Opfer sind wichtig, aber Opfer ohne ein Herz für den Herrn sind wertlos. Das ist eine wichtige Botschaft. Der Gottesdienst in Israel war zur Zeit Jeremias äußerlich in Ordnung, aber die Herzen waren weit von Gott entfernt (WJO).

Vers 21

Darum, so spricht der HERR: Siehe, ich lege diesem Volk Anstöße, dass Väter und Söhne zugleich darüber straucheln, dass der Nachbar und sein Genosse umkommen: Die Anstöße dienen jetzt nicht mehr einem Zurechtkommen, sondern dem endgültigen Fall. Die verschiedenen Menschen des Volkes werden umkommen!

–22–26 Ein Verwüster aus dem Norden wird kommen

Verse 22.23

So spricht der HERR: Siehe, es kommt ein Volk aus dem Land des Nordens, und eine große Nation macht sich auf {eig. regt sich} vom äußersten Ende der Erde. [23] Bogen und Wurfspieß führen sie, sie sind grausam und ohne Erbarmen; ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Pferden reiten sie: gerüstet gegen dich, Tochter Zion, wie ein Mann zum Kampf: Babylon fällt von Norden ein. Von der Grausamkeit bekommt man einen Eindruck, wenn man die Methoden der Babylonier kennt (siehe dazu Hab 1). Die Heere sind sehr gut ausgebildet und gehen wie ein Mann vor.

Vers 24

Wir haben die Kunde von ihm vernommen: Unsere Hände sind schlaff geworden; Angst hat uns ergriffen, Wehen wie bei einer Gebärenden. [25] Geh nicht hinaus aufs Feld und wandle nicht auf dem Weg; denn der Feind hat ein Schwert – Schrecken ringsum!: Die Ankündigung des Gerichts führt zu völliger Erschlaffung der Bewohner Jerusalems und des Umlands. Die Ankündigung des Feindes (hier wird Babylon das erste Mal der Feind Jerusalems und Judas genannt) führt zu Erschlaffung der Hände und zu entsetzlicher Angst wie bei einer Gebärenden. Der Feind wird plötzlich erscheinen (Jer 4,13.20; Hiob 15,21). Die Bewohner werden davor gewarnt, aufs Feld und auf die Wege hinauszugehen. Überall lauert der Feind und erschlägt die Menschen mit dem Schwert.

Vers 26

Tochter meines Volkes, gürte dir Sacktuch um und wälze dich in der Asche, trauere wie um den einzigen Sohn, führe bittere Klage! Denn plötzlich wird der Verwüster über uns kommen: Und wieder richtet der HERR durch Jeremia einen Appell an die Tochter seines Volkes – das ist besonders die Stadt Jerusalem –, Buße zu tun, indem sie sich Sacktuch umgürtet und sich in der Asche wälzt. Eine besonders schwere Not ist die Trauer um den Tod des einzigen Sohnes. Wird das Volk aufhören? Nein, sie haben nicht gehört, plötzlich kam der Verwüster über sie.

–27–30 Jeremia – der Prüfer des Volkes des HERRN

Vers 27

Ich habe dich zum Prüfer für mein Volk gesetzt, als eine Festung {d. h. unerschütterlich}, damit du ihren Weg erkennen und prüfen mögest: Jeremia sollte das Volk prüfen. Er ist nicht nur der Prophet an das Volk, sondern auch der, der das Böse offenlegt. Der *Prüfer* ist der *Prüfmeister*. Er prüft die Edelmetalle. Das Kriterium war die Reaktion des Volkes auf die Worte des HERRN (23,29). Die Prüfungsdauer erstreckte sich über 22 Jahre. Das Ergebnis war niederschmetternd.

> Die bildliche Sprache bezieht sich auf einen metallurgischen Test[11]. Ein unbekannter Erzbrocken sollte auf einen vermuteten Silbergehalt untersucht werden. Dazu legte man das im Steinmörser zerkleinerte Erz in einen Tontiegel, um es dann in einem mit Holzkohle beheizten Schmelzofen zu erhitzten, dessen Glut durch einen ledernen Blasebalg angefacht werden konnte. Etwa vorhandenes Silber würde je nach Reinheitsgrad spätestens bei 960 Grad herausschmelzen, Kupfer und Eisen dagegen erst bei höheren Temperaturen. Um den Schmelzpunkt des Rohsilbers herabzusetzen, wurde oft Blei zugegeben, das später durch einen Läuterungsprozess (vgl. Ps 12,7) leicht wieder zu entfernen war (H. J. Kuhley).

Verse 28–30

Allesamt sind sie die Widerspenstigsten der Widerspenstigen; sie gehen als Verleumder umher, sie sind Erz und Eisen {d. h. unedles Metall}; sie sind allesamt Verderber {o. handeln allesamt böse}. 29 Versengt vom Feuer ist der Blasebalg, zu Ende ist das Blei {Blei wurde beim Silberschmelzen zugesetzt, um den Schmelzpunkt zu erniedrigen}; vergebens hat man geschmolzen und geschmolzen: Die Bösen sind nicht ausgeschieden worden. 30 Verworfenes Silber nennt man sie, denn der HERR hat sie verworfen: Hier kommt das Prüfungsergebnis Jeremias: Das Volk besteht aus Widerspenstigen, Verleumder und Verderbern. Der Prüfer kann noch so sehr prüfen, indem er die Metalle schmilzt. Es kommt nichts Gutes dabei heraus (V. 30).

Verworfenes Silber nennt man sie: Das ist das Ergebnis der Prüfung. Damit steht fest, dass Gott diese Materialien nicht gebrauchen kann. Er wird sie von seinem Angesicht wegwerfen.

> Die vielfältigen Bemühungen des HERRN um sein Volk hatten nur eines gezeigt: Juda glich Kupfer und Eisen – beides Metalle, die für Unnachgiebigkeit und Widerspenstigkeit stehen (1,18; 15,12; 5Mo 28,23; Jes 1,22; 48,4). Seine Bewohner waren auch Verleumder und Verderber, besonders die Mächtigen (22,1–5), und hatten damit keine Zukunft in Juda und Jerusalem (Ps 15,1–3; Hes 22,18–22) – (H. J. Kuhley)

Anwendung: Der Herr prüft auch uns, wie wir in 1. Korinther 3 und in 2. Timotheus 2 finden. Lasst uns alles Böse aus unserem persönlichen Leben und aus unserem gemeinschaftlichen Leben als Versammlung verurteilen und wegtun.

---

[11] Bezüge zu Metallgewinnung und -eigenschaften finden sich in 9,6; 15,12; 2Mo 31,4; Hiob 28,1.2; Ps 17,3; 26,2; 66,10; Jes 48,10; Hes 22,18–22; Sach 13,9; Mal 3,2.3.

Kapitel 7

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1–4. Jahr Jojakims (608–605).[12] Der Abschnitt ist im Gegensatz zu den Kapiteln 2–6 in Prosa geschrieben.
2. Nun beginnt ein neuer Abschnitt, der bis Kapitel 8,3 reicht. Jeremia soll sich an das Tor des Tempels begeben und dort das Wort des HERRN verkündigen.
3. Das Hauptthema ist nun die wahre und die eigenwillige Verehrung Gottes.

Einteilung

1. Jeremias Tempelrede – dem Tempel wird es wie Silo ergehen (V. 1–15)
2. Jeremia soll nicht für dieses Volk bitten (V. 16–20)
3. Opfer ohne Gehorsam sind wertlos (V. 21–28)
4. Das Tal des Sohnes Hinnoms wird Würgetal genannt (V. 29–34)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia muss sich an den Eingang des Hauses des HERRN stellen und dem Volk zurufen, dass es seine Wege und Handlungen gutmachen soll, damit Gott sie an dem Ort wohnen lassen kann. Man soll sich nicht darauf verlassen, dass der Tempel da ist, sondern vielmehr Recht üben, Waisen und Witwen nicht bedrücken, kein unschuldiges Blut vergießen, keinen Götzendienst üben ..., dann würde Gott sie dort wohnen lassen. Noch sind alle Möglichkeiten offen (V. 1–7).
2. Stattdessen war Lüge, Diebstahl, Mord, Ehebruch, Götzendienst vorhanden, und dann kam man auch noch, um den HERRN anzubeten mit den Worten: „Wir sind errettet.“ Damit war das Haus des HERRN eine *Räuberhöhle*. Der HERR hatte die Stiftshütte in Silo wegen der Bosheit weggetan. – Er hat sich früh aufgemacht und dem Volk all die Worte verkündigen lassen, doch sie haben nicht geantwortet. Er wird daher dieses Haus verlassen. Jerusalem wird es wie Silo geschehen. Das Südreich wird wie Ephraim weggeworfen werden (V. 8–15).
3. Jeremia soll nicht mehr für das Volk beten und auf den HERRN eindringen. Die Bewohner Jerusalems bringen der Königin des Himmels Kuchen dar und anderen Göttern Trankopfer. Damit kränken sie den HERRN. Das Gericht wird über Jerusalem hereinbrechen. Er will nicht Opfer, sondern Gehorsam. Sie haben Ihm den Rücken zugewandt, und das nicht erst seit gestern. Das fing schon früh in der Geschichte des Volkes an. Doch die jetzige Generation hat es ärger getrieben. Sie hören nicht, nehmen keine Zucht an, es ist keine Treue vorhanden (V. 16–28).
4. Jerusalem soll seinen Haarschmuck – ein Zeichen der Unterwürfigkeit – abscheren und wegwerfen. Sie haben sogar Götzen in den Tempel gebracht, Kinder durchs Feuer gehen lassen. Im Tal Hinnom würden sie begraben werden. Die Tiere würden die nicht begrabenen Leichname fressen. In Jerusalem gibt es nicht mehr die Stimme der Wonne und der Freude, des Bräutigams und der Braut (vgl. Off 18). Das Land wird zu Einöde (V. 29–34).

---

[12] Kapitel 26 fällt in dieselbe Zeit. In Kapitel 7 geht es um die Botschaft, in Kapitel 26 um die feindselige Reaktion (HJK).

Auslegung

–1–15 Jeremias Tempelrede – dem Tempel wird es wie Silo ergehen

Verse 1.2

Das Wort, das von Seiten des HERRN zu Jeremia erging, indem er sprach: Stelle dich in das Tor des Hauses des HERRN, und rufe dort dieses Wort aus und sprich: Hört das Wort des HERRN, ganz Juda, die ihr durch diese Tore eingehet, um den HERRN anzubeten: Jeremia soll sich zum Haus des HERRN begeben. Wir sollen den Menschen eine Botschaft übermitteln, die durch die Tore eingehen, um den HERRN anzubeten. Es geht also um *Anbetung*.

Verse 3.4

So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Macht eure Wege und eure Handlungen gut, so will ich euch an diesem Ort wohnen lassen. [4] Und verlasst euch nicht auf Worte der Lüge, indem man spricht: „Der Tempel des HERRN, der Tempel des HERRN, der Tempel des HERRN ist dies!“: Die Wege und die Handlungen waren nicht gut. Sie machten es dem HERRN unmöglich, weiterhin in ihrer Mitte zu wohnen. Darum würde Er sie von diesem Ort vertreiben. Würden sie seiner Aufforderung nachkommen, könnten sie weiter in Jerusalem wohnen. Ein Problem war das Wort der falschen Propheten, die Lüge redeten. Sie wiegten sich und andere in einer falschen Sicherheit, denn sie waren der Meinung, dass ihnen nichts geschehen könnte, weil der Tempel des HERRN in ihrer Mitte war. So denken auch heute viele Christen, dass es mit Christentum immer weiter bergauf geht. Gott hält keine leeren Formen aufrecht. Darum finden wir heute wie damals ein freches Auftreten gegen Gott.

Verse 5.6

Sondern wenn ihr eure Wege und eure Handlungen wirklich gut macht, wenn ihr wirklich Recht übt zwischen dem einen und dem anderen, [6] den Fremden, die Waise und die Witwe nicht bedrückt und unschuldiges Blut an diesem Ort nicht vergießt und anderen Göttern nicht nachwandelt euch zum Unglück: Nun nennt der HERR durch Jeremia verschiedene Sünden oder das, was sie tun sollten:

1. Recht üben
2. Fremde, Waisen und Witwen nicht bedrücken
3. kein unschuldiges Blut vergießen
4. nicht anderen Göttern nachwandeln (= Götzendienst üben)

Die Beachtung dieser vier Dinge führt dazu, die Wege und Handlungen wirklich gut zu machen. Gott fordert nicht alles Mögliche, sondern die Dinge, die ein Zusammenleben der Menschen ermöglichen.

Vers 7

So will ich euch an diesem Ort, in dem Land, das ich euren Vätern gegeben habe, wohnen lassen von Ewigkeit zu Ewigkeit: Der HERR hat das Land Abraham und seinen Nachkommen verheißen:

> Denn das ganze Land, das du siehst, dir will ich es geben und deiner Nachkommenschaft bis in Ewigkeit. Und ich will deine Nachkommenschaft machen wie den Staub der Erde, so dass, wenn jemand den Staub der Erde zu zählen vermag, auch deine Nachkommenschaft gezählt werden wird. Mach dich auf und durchzieh das Land nach seiner Länge und nach seiner Breite; denn dir will ich es geben (1Mo 13,15–17).

Die Folge guter Wege und Handlungen würde sein, dass das Volk Israel von Generation zu Generation in dem Land und in Jerusalem wohnen könnte.

Verse 8–10

Siehe, ihr verlasst euch auf Worte der Lüge, die nichts nützen. [9] Wie? Stehlen, morden und Ehebruch treiben und falsch schwören und dem Baal räuchern und anderen Göttern nachwandeln, die ihr nicht kennt! [10] Und dann kommt ihr und tretet vor mein Angesicht in diesem Haus, das nach meinem Namen genannt ist, und sprecht: „Wir sind errettet!“, damit ihr alle diese Gräuel verübt: Sie waren nicht bereit, auf die Wahrheit zu hören, sondern verließen sich auf Worte der Lüge. Das Verbreiten von Lügen ist ein besonderes Kennzeichen der letzten dreieinhalb Jahre der großen Drangsal, in der der Antichrist sein Unwesen treiben wird. Weil die Menschen ihn annehmen, wird Gott sie verhärten: „Und deshalb sendet ihnen Gott eine wirksame Kraft des Irrwahns, dass sie der Lüge glauben“ (2Thes 2,11).

Die Anbeter des Volkes kommen zum Tempel und begehen im Alltag folgende Sünden:

1. stehlen
2. morden
3. Ehebruchtreiben
4. falsch schwören
5. dem Baal räuchern
6. anderen Göttern nachwandeln, die sie nicht kennen

Gleichzeitig treten sie zum Tempel, um dort den HERRN anzubeten. Sie sagen sogar: „Wie sind errettet!“ Darum verüben sie alle diese Gräuel.

> Es geht in Kapitel 7,1–15 einmal um die gottlose Alltagspraxis, sodann aber vor allem um das zweigleisige religiöse Verhalten der Bewohner Judas: die gleichzeitige Verehrung des HERRN und fremder Götter (Zeph 1,5), die seit dem Tod Josias (609) wieder offen praktiziert wurde (H. J. Kuhley).

Vers 11.12

Ist denn dieses Haus, das nach meinem Namen genannt ist, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen? Ich selbst, siehe, ich habe es gesehen, spricht der HERR. [12] Denn geht doch hin zu meiner Stätte, die in Silo war, wo ich zuerst meinen Namen wohnen ließ, und seht, was ich ihr getan habe wegen der Bosheit meines Volkes Israel: In einer Räuberhöhle können Menschen wohnen, deren Leben dazu passt. Ihr Zugang zum Tempel war also absolut unangebracht. Als der Herr Jesus im Neuen Testament vom

Tempel als einer Räuberhöhle sprach (Mt 21,13; Mk 11,17; Lk 19,46), werden die Menschen gewusst haben, dass Er sich damit auf Jeremia 7 bezog.

In Silo: Gott hatte sich ab einem bestimmten Zeitpunkt wegen der Bosheit des Volkes Israel aus der Stiftshütte zurückgezogen:

> Verschwunden ist die Herrlichkeit, verschwunden ist die Lade, verschwunden ist auch der Platz, den Silo in der Mitte Israels einnahm. Silo konnte nicht länger der Mittelpunkt der Regierung Gottes sein. „Denn geht doch hin zu meiner Stätte, die in Silo war, wo ich zuerst meinen Namen wohnen ließ, und seht, was ich ihr getan habe wegen der Bosheit meines Volkes Israel“ (Jer 7,12.14; 26,6.9). Unter diesen Umständen musste Gott Silo beiseitestellen. Israel wich zurück und handelte „treulos wie ihre Väter ... und sie erbitterten ihn durch ihre Höhen ... Gott hörte es und ergrimmte, und er verachtete Israel sehr. Und er verließ die Wohnung in Silo, das Zelt, das er unter den Menschen aufgeschlagen hatte“ (Ps 78,56–60). Gewichen sind die Herrlichkeit und auch der Ort des Gottesdienstes! (WJO).

Verse 13–15

Und nun, weil ihr alle diese Werke getan habt, spricht der HERR, und ich zu euch geredet habe, früh mich aufmachend und redend, ihr aber nicht gehört habt; und ich euch gerufen, ihr aber nicht geantwortet habt, [14] so werde ich diesem Haus, das nach meinem Namen genannt ist, worauf ihr euch verlasst, und dem Ort, den ich euch und euren Vätern gegeben, ebenso tun, wie ich Silo getan habe. [15] Und ich werde euch wegwerfen von meinem Angesicht, so wie ich alle eure Brüder, die ganze Nachkommenschaft Ephraims, weggeworfen habe: Der HERR hat immer wieder, früh sich aufmachend und redend, zum Volk gesprochen. Er hat sie aufgerufen. Sie haben jedoch nicht geantwortet. Gott hat schon früher Silo verworfen, so wird Er auch den Tempel verwerfen, obwohl er hier sagt, dass er Juda von seinem Angesicht wegwerfen wird. Sie können das an Ephraim (dem Nordreich) studieren, dass er schon mehr als hundert Jahre früher in die babylonische Gefangenschaft weggeführt hat.

–16–20 Jeremia soll nicht für dieses Volk bitten

Verse 16–18

Du aber, bitte nicht für dieses Volk und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie, und dringe nicht in mich; denn ich werde nicht auf dich hören. [17] Siehst du nicht, was sie in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem tun? [18] Die Kinder lesen Holz auf, und die Väter zünden das Feuer an; und die Frauen kneten den Teig, um Kuchen für die Königin des Himmels zu bereiten, und sie spenden anderen Göttern Trankopfer, um mich zu kränken: Nun ist der Zeitpunkt gekommen, wo Gott Jeremia auffordert, nicht mehr für das Volk zu beten. Tut er es doch, wird der HERR ihn nicht erhören. Die eigentliche Ursache ist der Götzendienst. Man kann sich nur wundern, dass Er so lange Geduld hat und dass Er das Volk nicht schon lange verflucht hat. Hier können wir die Barmherzigkeit und großer Langmut unseres Gottes studieren.

Die Königin des Himmels:

- Die Kinder lesen Holz auf, und die Väter zünden das Feuer an; und die Weiber kneten den Teig, um Kuchen zu bereiten für die Königin des Himmels und anderen Göttern Trankopfer zu spenden, um mich zu kränken (Jer 7,18).
- sondern wir wollen gewiss alles tun, was aus unserem Munde hervorgegangen ist, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, so wie wir getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten, in den

Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem. Da hatten wir Brot in Fülle, und es ging uns wohl, und wir sahen kein Unglück (Jer 44,17).

- Aber seitdem wir aufgehört haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir an allem Mangel gehabt und sind durch das Schwert und durch den Hunger aufgerieben worden (Jer 44,18).
- Und wenn wir der Königin des Himmels räucherten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr denn ohne unsere Männer {d. h. ohne die Zustimmung unserer Männer} Kuchen bereitet, um sie abzubilden, und ihr Trankopfer gespendet (Jer 44,19)?
- So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Ihr und eure Weiber, ihr habt es mit eurem Munde geredet und es mit euren Händen vollführt und gesprochen: Wir wollen unsere Gelübde gewiss erfüllen, die wir getan haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden. So haltet nur eure Gelübde und erfüllet nur eure Gelübde (Jer 44,25)!
- Bei dieser Himmelskönigin handelte es sich um die babylonische Muttergottheit Ischtar, die von anderen Völkern unter dem Namen Astarte und Aschtarot verehrt wurde. Das Volk Israel hatte sich bis dahin im Lauf seiner Geschichte schon mehrfach diesem Götzendienst zugewandt (z. B. Ri 2,13; 1Sam 7,4) und sogar der König Salomo hatte sich dazu hinreißen lassen (1Kö 11,5). Heute ist die Königin des Himmels Maria.

Verse 19.20

Kränken sie *mich*, spricht der HERR, nicht vielmehr sich selbst, zur Beschämung ihres Angesichts? [20] Darum, so spricht der Herr, HERR, so: Siehe, mein Zorn und mein Grimm wird sich über diesen Ort ergießen, über die Menschen und über das Vieh, und über die Bäume des Feldes und über die Frucht des Landes; und er wird brennen und nicht erlöschen: Wem schaden die Götzendiener? Dem HERRN? Nein, vielmehr sich selbst. Der HERR ist hoch erhaben über jede Sünde oder Beleidigung, auch wenn es Ihn sehr schmerzt, dass sein Volk den Götzendienst übt. So gern der HERR auch die Anbetung seines Volkes annimmt, so schadet sich das Volk doch nur selbst. Die Folge ist, dass der Tempel zerstört wird und dass das Volk in die babylonische Gefangenschaft ziehen wird. Wie groß das Elend war, kann man im Buch der Klagelieder studieren.

Mein Zorn und mein Grimm: Dieses Wortpaar findet sich 62-mal im Wort Gottes (11-mal in den Psalmen, 9-mal in Jesaja, 9-mal in Jeremia, 10-mal in Hesekiel). Der Ort wird zerstört, die Menschen, das Vieh, die Bäume und die Früchte des Landes. Alles wird verbrennen und das Feuer wird nicht erlöschen.

–21–28 Opfer ohne Gehorsam sind wertlos

Vers 21

So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Fügt eure Brandopfer zu euren Schlachtopfern und esst Fleisch: Wenn sie in ihrem unreinen Zustand von den Friedensopfern aßen, konnten sie gleich die Brandopfer dazu essen, denn an den Brandopferaltar hat der HERR dann auch kein Wohlgefallen.

Vers 22–24

Denn ich habe nicht mit euren Vätern geredet und ihnen nicht bezüglich des Brandopfers und des Schlachtopfers geboten an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte; [23] sondern dieses Wort habe ich ihnen geboten und gesagt: Hört auf meine Stimme, so werde ich euer Gott sein, und *ihr* werdet mein Volk sein {eig. euch zum Gott ... mir zum Volk sein (so auch Kap. 11,4; 24,7ff.)}; und wandelt auf dem

ganzen Weg, den ich euch gebiete, damit es euch wohl ergeht. [24] Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, sondern sind gewandelt in den Plänen, im Starrsinn ihres bösen Herzens; und sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Angesicht: Diese Verse zeigen, dass Gott bereits das Gericht der Verhärtung über das Volk ausgesprochen hat. Zuerst hat Er beim Auszug aus Ägypten über den Gehorsam mit dem Volk gesprochen und nicht über die Opfer. Gott erkennt sein Volk nur so lange als sein Volk an, wie es gehorsam ist. Die Kinder Israel hat das nicht interessiert. Sie haben nicht gehört, sondern ihre eigene Pläne in ihrem Starrsinn verfolgt. Wenn Er zu ihnen sprach, kehrten sie Ihm einfach den Rücken zu. „Ihr habt nicht gewollt."

Verse 25.26

Von dem Tag an, als eure Väter aus dem Land Ägypten auszogen, bis auf diesen Tag habe ich alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, täglich früh mich aufmachend und sendend. [26] Aber sie haben nicht auf mich gehört und ihr Ohr nicht geneigt; und sie haben ihren Nacken verhärtet, haben es schlimmer gemacht als ihre Väter: Nun fügt der HERR noch hinzu, dass das Volk – obwohl Er immer wieder Propheten zu ihnen sandte – nicht gehört, sondern vielmehr ihren Nacken verhärtet hat. Das Volk wurde mit jeder neuen Generation widerspenstiger.

Verse 27.28

Und wenn du alle diese Worte zu ihnen redest, so werden sie nicht auf dich hören; und rufst du ihnen zu, so werden sie dir nicht antworten. [28] So sprich denn zu ihnen: Dies ist das Volk, das auf die Stimme des HERRN, seines Gottes, nicht hört und keine Zucht annimmt; die Treue ist untergegangen und ist ausgerottet aus ihrem Mund: Trotz der Erweckung unter Hiskia sagt der HERR von diesem Volk, dass es auf seine Stimme nicht hört und keine Zucht annimmt. Das hat sich auch nicht in der Zeit der Erweckung unter Josia geändert. Sie hören nicht auf Ihn und nehmen keine Zucht an. Es gibt keine Treue mehr; das bestätigt auch ihr Reden.

–29–34 Das Tal des Sohnes Hinnoms wird Würgetal genannt

Vers 29

Schere {gemeint ist die Tochter Zion} deinen Haarschmuck {o. dein ungeschnittenes Haar} und wirf ihn weg, und erhebe ein Klagelied {o. eine Klage} auf den kahlen Höhen, denn der HERR hat das Geschlecht seines Grimms verworfen und verstoßen: Das war der Schmuck einer Frau, doch zugleich das Zeichen ihrer Unterordnung unter ihren Mann. Jerusalem hatte ihre Schönheit weggeworfen, sie hat sich auch nicht ihrem Mann unterworfen. Nun ist die Zeit, Klagelieder zu singen, denn der HERR hat dieses böse Geschlecht dem Gericht preisgegeben. Das böse Geschlecht sind alle Kinder Israel, die sich weigern, sich zu bekehren.

Verse 30.31

Denn die Kinder Juda haben getan, was böse ist in meinen Augen, spricht der HERR; sie haben ihre Scheusale in das Haus gestellt, das nach meinem Namen genannt ist, um es zu verunreinigen. [31] Und sie haben die Höhen des Tophet {wahrsch. Brandstätte (vgl. 2Kön 23,10), viell. Gespei; daher auch Gräuelstätte} gebaut, das im Tal des Sohnes Hinnoms ist, um ihre Söhne und ihre Töchter im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist: Der Gipfel der Bosheit bestand darin, dass sie die Götzen in das Haus des HERRN stellten. Damit verunreinigten sie es, so dass es keinerlei Anbetung gab. Im Rahmen ihres Götzendienstes opferten sie sogar ihre Söhne und ihre Töchter im Tal Hinnom vor Jerusalem im Feuer.

Verse 32–34

Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr Tophet {wahrsch. Brandstätte (vgl. 2Kön 23,10), viell. Gespei; daher auch Gräuelstätte} oder Tal des Sohnes Hinnoms, sondern Würgetal sagen wird; man wird im Tophet {wahrsch. Brandstätte (vgl. 2Kön 23,10), viell. Gespei; daher auch Gräuelstätte} begraben aus Mangel an Raum. [33] Und die Leichname dieses Volkes werden den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß sein, und niemand wird sie wegscheuchen. [34] Und ich werde in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut; denn das Land soll zur Einöde werden: Sehr viele Menschen werden erschlagen, aber nicht begraben werden. Man wird sie einfach ins Tophet werfen. Viele Leichname werden von den Vögeln des Himmels und den Tieren gefressen werden. Niemand ist da, der sie wegscheuchen wird. Damit wird das Volk elendig zugrunde gehen. Es gibt keine freudigen Ereignisse mehr wie das Heiraten junger Menschen. Das herrliche Land wird zur schrecklichen Einöde.

Anhang zu der falschen Sicherheit einer äußeren Religion, aufgrund der Anwesenheit des Tempels

Nun erleben wir in einen Zustand der Dinge, in dem man nicht an die endgültige Wiederherstellung Israels glaubt. Der Grund, warum die Menschen im Allgemeinen in der Christenheit jetzt nicht an die Wiederherstellung Israels glauben – es gibt natürlich Einzelne, die daran glauben –, aber der Grund, warum es eine allgemeine Skepsis gegenüber der Rückkehr und Wiederherstellung Israels und dem Wiederaufbau Jerusalems als einem Schauplatz der Herrlichkeit für den HERRN gibt, ist dieser: Es gibt ein instinktives Gefühl, dass die Segnung Israels das Gericht der Christenheit voraussetzt; denn wenn die Christenheit fortbesteht, ist es unmöglich, dass diese Wiederherstellung stattfinden kann.

Und diese Ansicht ist ganz richtig. Es kann die Wiederherstellung der Juden nicht ohne das vollständige Gericht der Christenheit geben, denn Gott kann nicht zwei gemeinschaftliche Zeugen zur gleichen Zeit auf der Erde haben. Und wenn der gegenwärtige Zeuge abtrünnig wird, dann wird Gott ihn richten, und wenn das Gericht stattgefunden hat, dann wird Er sein altes Volk wiederherstellen. Das ist die ausdrückliche Reihenfolge der Heiligen Schrift.

Nun, natürlich sind diejenigen, die diesen gerichtlichen Umsturz der Christenheit als eine Beleidigung ihrer Ehre betrachten und die vor dem unwillkommenen Gedanken an das Gericht über den gegenwärtigen Stand der Dinge zurückschrecken, unwillig zu behaupten, dass Gott eine so schlechte Meinung von dem hat, was jetzt in der Christenheit geschieht. Folglich kämpfen sie bis zum Letzten gegen diese Wahrheit, und die Art und Weise, in der sich ihre Opposition zeigt, ist die Leugnung des Kommens des Herrn auf die Erde zum Gericht und folglich der Wiederherstellung des alten Volkes Gottes.

Aber das Neue Testament ist völlig eindeutig, dass das, was diese alten Propheten behaupten, wahr und göttlich ist. Was das Alte Testament verkündet, schwächt das Neue Testament nicht ab, sondern begründet und besiegelt es. Und der moralische Grund, warum das Alte Testament zu gegebener Zeit bewahrheitet werden wird, liegt darin, dass das Neue Testament auch offenbart, dass das Endergebnis des Evangeliums die Aufrichtung des Menschen der Sünde sein wird (2Thes 2). Das wird natürlich das Ergebnis des missbrauchten, verdrehten, verdorbenen Evangeliums sein.

Nun ist diese Schlussfolgerung des gegenwärtigen Tages des Vorrechts überhaupt nichts Hartes von Seiten Gottes. Viele sagen: „Was für ein schreckliches Ende!“ Zweifellos ist es das. Aber die Verderbnis der besten Sache ist immer die schlimmste Verderbnis, und deshalb ist es nötig, dass, wenn die Verderbnis des Gesetzes Gottes in einem solchen Zustand endete, wie Gott ihn durch die alten Assyrer und die Babylonier richtete, indem er beide Teile des Volkes in die Gefangen-

schaft fegte, das Ergebnis der Verderbnis des Evangeliums in der Christenheit in einem noch feurigeren Gericht enden wird, das noch trauriger zu betrachten ist.

Diese gerichtliche Periode ist das, wovon in der Schrift als die große Drangsal gesprochen wird, wenn sowohl Juden als auch Heiden eine vergeltende Behandlung durch Gott ertragen müssen, wenn Er schließlich den Stolz des Menschen sowohl im Judentum als auch im Christentum niederschlagen und dann eine Zeit des Segens einführen wird – eine Zeit des Segens, wenn die Erde voll Erkenntnis des HERRN sein wird, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken (Jes 11,9) – (W. Kelly).

Kapitel 8

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 4–11. Jahr Jojakims (605–598).
2. Kapitel 7 endete mit dem Gericht über Juda und insbesondere Jerusalem. Die ersten drei Verse von Kapitel 8 sind eine Fortsetzung jener Gerichtsankündigung. Erst in Kapitel 8,4 beginnt eine neue Rede des HERRN.
3. Der HERR macht dem Volk den Vorwurf, dass sie dümmer sind als die Tiere.
4. Der Prophet schreibt vom tiefen Kummer seines Herzens.

Einteilung

1. Späte Strafe für die Anbetung von Gestirnen (V. 1–3)
2. Fragen des HERRN an das verblendete Volk und seine blinden Leiter (V. 4–9)
3. Das Gerichtsurteil des HERRN über das Volk und seine Leiter (V. 10–17)
4. Jeremias Trauer über das Los der uneinsichtigen Tochter Judas (V. 18–23)

Kurzbeschreibung

1. Es wird eine Zeit geben, wo man die Gebeine der Könige, Fürsten, Priester, Propheten und Bewohner Jerusalems, die Götzendienst verübt haben, aus den Gräbern hervorholen und vor den Gestirnen ausbreiten wird. Sie werden zu Dünger werden. Die Lebenden werden dann den Tod vorziehen (V. 1–3).
2. Niemand fällt und steht nicht wieder auf, wenn er dazu in der Lage ist. Jerusalem ist gefallen, steht aber nicht wieder auf, kehrt nicht zu seinem Gott zurück, weil es nichts bereut. Die Vögel kennen ihre Zeiten, wann sie zurückkehren, nicht aber das Volk, es ist also dümmer als die Tiere. Sie kennen nicht das Recht des HERRN. Die Weisen haben das Wort des HERRN verschmäht (V. 4–9).
3. Darum werden die Frauen anderen Männern gegeben. Alle sind der Gewinnsucht ergeben, Propheten und Priester. Sie heilen die Wunden leichtfertig mit den Worten „Friede, Friede“. Sie sollten sich schämen, sie tun es aber nicht. Sie werden fallen, und sie werden weggerafft werden (V.10–13).
4. Nun will das Volk in die festen Städte ziehen, um darin umzukommen. Sie wissen, dass Gott den Untergang für sie bestimmt hat (V. 14.15).
5. Nun kommt von Dan her (vom Norden) das Schnauben der Pferde der Babylonier. Das ganze Land erzittert. Das Land und seine Fülle, die Städte und ihre Bewohner werden verzehrt. Schlangen und Basilisken kommen, die man nicht beschwören kann (V. 16.17).
6. Ist es wieder Jeremia, der hier spricht? Er hört die Stimme des Volkes aus fernem Land, in das sie ziehen werden – es gibt keine Rettung (V. 18–20).
7. Jeremias Klage über die Zerschmetterung des Volkes. Es ist kein Arzt da; die Wunde konnte nicht verbunden werden (V. 21.22).

Auslegung

–1–3 Späte Strafe für die Anbetung von Gestirnen

Verse 1.2

In jener Zeit, spricht der HERR, wird man die Gebeine der Könige von Juda und die Gebeine seiner Fürsten und die Gebeine der Priester und die Gebeine der Propheten und die Gebeine der Bewohner von Jerusalem aus ihren Gräbern herausnehmen. 2 Und man wird sie ausbreiten vor der Sonne und vor dem Mond und vor dem ganzen Heer des Himmels, die sie geliebt und denen sie gedient haben und denen sie nachgewandelt sind und die sie gesucht und vor denen sie sich niedergebeugt haben; sie werden weder gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden: In diesen Versen werden fünf Gruppen von Gegnern Jeremias genannt: Könige, Fürsten, Priester, Propheten und Bewohner Jerusalems. Diese Menschen hatten die größte Verantwortung im Blick auf das Volk. Sie haben die Sonne, den Mond und die Sterne abgöttisch verehrt (sie haben sie geliebt, ihnen gedient, sind ihnen nachgewandelt, haben sie gesucht und sich vor ihnen niedergebeugt), so sollen die Gebeine vor den Gestirnen ausgebreitet werden und zu Dünger werden. Noch schlimmer ist, dass ihre Seelen im Hades sind und auf das endgültige Gericht warten (Off 20,11–15).

Gebeine: Vergleiche dazu 2. Samuel 21,10–14; Hes 6,4.5; 32,27 und Amos 2,1.

Vers 3

Und der Tod wird dem Leben vorgezogen werden von dem ganzen Rest, der von diesem bösen Geschlecht übrig geblieben ist an allen Orten, wohin ich die Übriggebliebenen verstoßen haben werde, spricht der HERR der Heerscharen: Das böse Geschlecht will lieber sterben als weiterleben. Die bösen Juden werden auch an anderen Orten, wo immer sie sich befinden, verstoßen und umkommen. In Zukunft wird das Volk Israel nur aus Gerechten bestehen (Jes 60,21), kein gottloser Jude wird ins Friedensreich eingehen (Amos 9,10; vgl. Zeph 1,4–6).

Böses Geschlecht: Siehe dazu den Punkt 7 in der Einleitung (S. 7)

–4–9 Fragen des HERRN an das verblendete Volk und seine blinden Leiter

Vers 4

Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Fällt man denn und steht nicht wieder auf? Oder wendet man sich ab und kehrt nicht wieder zurück: Genauso wird es sein. Nur der Gerechte fällt und steht wieder auf (Spr 24,16), nicht der Gottlose und Sünder (Jes 24,20).

Verse 5–7

Warum kehrt sich dieses Volk Jerusalems ab in immerwährender Abkehr? Sie halten fest am Trug, sie weigern sich umzukehren. 6 Ich habe Acht gegeben und zugehört: Sie reden, was nicht recht ist; da ist keiner, der seine Bosheit bereut und spricht: Was habe ich getan! Allesamt wenden sie sich zu ihrem

Lauf, wie ein in den Kampf stürmendes Pferd. [7] Selbst der Storch am Himmel kennt seine bestimmten Zeiten, und Turteltaube und Schwalbe und Kranich halten die Zeit ihres Kommens ein; aber mein Volk kennt das Recht des HERRN nicht: Der HERR stellt Jeremia eine Frage. Er hat viele Propheten gesandt und das Volk aufgefordert, zurückzukehren. Die Botschaft interessiert sie nicht. Der HERR hat genau *gehorcht und zugehört*. Ihr Reden ist übel. Niemand bedauert sein Tun. Sie haben keinerlei Empfinden für ihre Schuld.

Der Storch: Störche, Turteltauben, Schwalben und Kraniche haben ihre bestimmten Zeiten, wo sie in ein anderes Land fliegen und auch zur rechten Zeit wieder zurückkehren. Der Schöpfer hat ihnen eine innere Uhr gegeben. Der törichte Mensch kann viel von den Tieren lernen. Hiob sagte: „Aber frage doch das Vieh, und es wird es dich lehren; und die Vögel des Himmels, und sie werden es dir kundtun“ (12,7).

Verse 8.9

Wie könnt ihr sagen: Wir sind weise, und das Gesetz des HERRN ist bei uns? Ja, siehe, zur Lüge hat es {d. h. das Gesetz} gemacht der Lügengriffel der Schreiber {o. Schriftgelehrten}. [9] Die Weisen werden beschämt, bestürzt und gefangen {eig. ergriffen, o. getroffen (d. h. vom Gericht)} werden; siehe, das Wort der HERRN haben sie verschmäht, und welcherlei Weisheit haben sie?: Die gottlosen Führer halten sich für weise und meinen, dass das Gesetz des HERRN bei ihnen sei (vgl. Jes 10,1–4). Das ist genau die Haltung der Pharisäer, wie wir sie in den Evangelien finden. Der Lügengriffel der Schreiber erinnert an die Schriftgelehrten. Sie verfassten Auslegungen zum Gesetz (Talmud), die das Wort Gottes ungültig machten (Mt 15,1–9). Solche, die sich selbst für weise halten, werden vom Gericht ereilt: Sie werden beschämt, bestürzt und gefangen! Und das alles, weil sie das Wort des HERRN verschmäht haben. Dadurch sind sie zu Toren und Narren geworden. Sie haben kein Atom von Weisheit.

–10–17 Das Gerichtsurteil des HERRN über das Volk und seine Leiter

Verse 10.11

Darum werde ich ihre Frauen anderen geben, ihre Felder anderen Besitzern {eig. ihre Felder solchen, die in Besitz nehmen}. Denn vom Kleinsten bis zum Größten sind sie insgesamt der Gewinnsucht ergeben; vom Propheten bis zum Priester üben sie allesamt Falschheit {o. Lüge}:, [11] und sie heilen die Wunde {eig. den Bruch} der Tochter meines Volkes leichthin und sprechen: „Frieden, Frieden!“, und da ist doch kein Frieden: das Gericht besteht darin, dass ihre Frauen geraubt und vergewaltigt werden, dass ihre Besitztümer wie Felder an andere übergehen. Wieder macht der HERR deutlich, dass sie alle der Gewinnsucht ergeben sind (6,13). Der HERR wird nicht müde, ihnen ihre Sünde vorzustellen, damit sie umkehren können.

Frieden, Frieden: Sie beschwichtigen das Volk und nennen das Böse gut (Jes 5,20). Sie lügen und lügen und lügen. Das ist das Kennzeichen einer Endzeit. Wir erleben heute eine weltweite Kampagne von Lügen (November 2021).

Verse 12.13

Sie werden beschämt {eig. sind beschämt worden (prophetisches Perfekt)} werden, weil sie Gräuel verübt haben. Ja, sie schämen sich keineswegs, ja, Beschämung kennen sie nicht. Darum werden sie fallen unter den Fallenden; zur Zeit ihrer Heimsuchung werden sie straucheln {o. hinstürzen}, spricht der HERR. [13] **Wegraffen werde ich sie, spricht der HERR. Keine Trauben am Weinstock und keine Feigen am Feigenbaum, und das Blatt ist verwelkt: So will ich ihnen solche bestellen, die sie verheeren werden {eig. so setze ich für sie solche, die sie feindlich überziehen werden}**: Jahrelang verübten sie Götzendienst und schämten sich keineswegs dafür. Doch das ändert sich jetzt. Sie fallen von ihrer hohen Stellung herab, werden heimgesucht und straucheln. Sie können nicht mehr gerade gehen. Sie werden weggerafft.

Weder Weinstock noch Feigenbaum haben Früchte. Und was sind das für herrliche Früchte! Geistlich angewandt werden wir die Segnungen nicht genießen können, wenn wir nicht gehorsam sind. Der Wein steht für geistliche Freude, die Feigen für Gerechtigkeit, für das Tun des Willens Gottes.

Die sie verheeren werden: Gott hat genügend Werkzeuge, die Er im Gericht gebrauchen kann. „An Mitteln fehlt es ihm nicht." Er kann Völker gebrauchen, Naturkatastrophen, Tiere und so weiter.

Verse 14.15

Wozu bleiben wir sitzen? Versammelt euch, und lasst uns in die festen Städte ziehen und dort umkommen, denn der HERR, unser Gott, hat uns zum Untergang bestimmt und uns Giftwasser zu trinken gegeben, weil wir gegen den HERRN gesündigt haben. [15] **Man hofft auf Frieden {o. Wohlergehen}, und da ist nichts Gutes; auf die Zeit der Heilung, und siehe da, Schrecken**: Die Gottlosen erkennen, dass das Gericht sie ereilt. Die Bewohner des Landes wollen in die festen Städte ziehen. Sie wissen, dass sie auch dort umkommen werden. Auch wissen sie, dass sie gegen den HERRN gesündigt haben. Sicher gibt es auch heute viele Menschen, die wissen, dass Gott die Welt richten wird, auch wenn sie das Gegenteil behaupten. Sie hoffen immer noch auf Frieden, doch da ist nichts Gutes. So gibt es auch keine Heilung mehr, sondern nur Schrecken.

Verse 16.17

Von Dan her wird das Schnauben seiner Pferde gehört; vom Schall des Wieherns seiner starken Pferde erzittert das ganze Land. Und sie kommen und verzehren das Land und seine Fülle, die Städte und ihre Bewohner. [17] **Denn siehe, ich sende unter euch Schlangen, Vipern, gegen die es keine Beschwörung gibt; und sie werden euch beißen, spricht der HERR**: von Norden kommt das Gericht. Das Land erzittert bereits. Alles wird verzehrt, auch die Bewohner. Hier finden wir ein Beispiel von Tieren, die Gott zum Gericht gebraucht: Schlangen und Vipern, die die Menschen beißen werden. Es gibt kein Mittel gegen sie. Das Gericht hat sich wahrscheinlich in den Jahren 598/97 erfüllt.

–18–23 Jeremias Trauer über das Los der uneinsichtigen Tochter Judas

Verse 18.19

O meine Erquickung im Kummer! Mein Herz ist krank in mir. [19] **Siehe, die Stimme des Geschreis der Tochter meines Volkes kommt aus fernem Land: „Ist der HERR nicht in Zion, oder ist ihr König nicht da-**

rin?“ Warum haben sie mich gereizt durch ihre geschnitzten Bilder, durch Nichtigkeiten der Fremde?: Nun hören wir Jeremia über seine große Not sprechen; er ist zutiefst erschüttert. All das, was er ankündigen musste, griff ihm sehr ans Herz. Er fühlte sich krank. Es machte ihm große Not, dass Jerusalem bald in fernem Land in seiner Not schreien würde. Glaubten sie immer noch, dass der HERR in Zion sei? Glaubten sie, dass der König noch etwas ausrichten könnte? Der ganze Schlamassel ist durch den Götzendienst verursacht.

Verse 20.21

„Vorüber ist die Ernte, die Obstlese ist zu Ende, und wir sind nicht gerettet!“ [21] Ich bin zerschlagen wegen der Zerschmetterung der Tochter meines Volkes; ich gehe trauernd umher {eig. ich bin schwarz gekleidet}, Entsetzen hat mich ergriffen: Wieder scheint es Jeremia zu sein, der darüber klagt, dass die Ernte zu Ende ist, dass es keine Rettung gegeben hat. Die Zerschmetterung Jerusalems zerschlägt ihn. Er ist schwarz gekleidet, so geht er umher. Unvorstellbares Leid erfüllt die Seele des Propheten. Das sind fast Worte wie in den Klageliedern.

Verse 22.23

Ist kein Balsam in Gilead, oder kein Arzt dort? Denn warum ist der Tochter meines Volkes kein Verband angelegt worden? [23] O dass mein Haupt Wasser wäre und mein Auge ein Tränenquell, so wollte ich Tag und Nacht die Erschlagenen der Tochter meines Volkes beweinen!: Es gibt keinerlei Heilmittel oder einen Arzt. Gilead war berühmt für sein besonderes Wundmittel (Balsam) und die Ärzte, die sich damit auskannten. Das Leid Jerusalems kann nicht gemildert werden. Jeremia möchte nichts anderes als weinen und weinen und weinen … Und das Tag und Nacht. Er weint wie jemand, der das Allerliebste verloren hat. Er hat sich völlig mit Jerusalem identifiziert, der Stadt des großen Königs, der Stadt, in der der HERR einst wohnte. Vers 23 leitet über zu Kapitel 9.

Kapitel 9

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 4–11. Jahr Jojakims (605–598).
2. Die Nation war moralisch völlig verdorben, darauf folgt das Verderben durch das Gericht. Dort befindet sich heute die Christenheit. Sie steht daher kurz vor dem Gericht.
3. Dieses Kapitel ähnelt sehr Kapitel 44.

Einteilung

1. Jeremia klagt weiter über das untreue Volk des HERRN (V. 1–10)
2. Die Gründe des HERRN für sein Gericht (V. 11–15)
3. Zion soll sich auf eine außergewöhnliche Klage vorbereiten (V. 16–21)
4. Der HERR beschreibt einsichtsvolles Rühmen (V. 22.23)
5. Juda wird unter die unbeschnittenen Völker gerechnet (V. 24.25)

Kurzbeschreibung

1. Hier finden wir den Prophet des Weinens, der Tag und Nacht über die Erschlagenen der Tochter seines Volkes weinen will (V. 1).
2. Andererseits spricht der HERR davon, dass sie ein Volk von Ehebrechern und Treulosen sind, Lügner, die von Bosheit zu Bosheit schreiten. Man kann auf niemand vertrauen. Sie weigern sich vor Trug, den HERRN zu erkennen. Gott will sie daher schmelzen und läutern. Sie reden von Frieden und legen zugleich einen Hinterhalt (V. 2–9).
3. Will Gott Weinen und Wehklagen erheben über das verbrannte Land? Jerusalem wird zu Steinhaufen. Wer beachtet es, dass das Land zugrundegeht? Weil sie sein Gesetz verlassen, seine Stimme nicht gehört haben, im Starrsinn ihres Herzens gehandelt haben und Götzendienst für den Baal getrieben haben. Sie werden unter die Völker zerstreut und das Schwert wird hinter ihnen her gesandt (V. 10–16).
4. Klageweiber sollen kommen und eine große Wehklage anstimmen, damit alle weinen. In Zion wird eine große Wehklage gehört. Die Töchter sollen ebenfalls gelehrt werden, Wehklage und Klagegesang anzustimmen. Der Tod ist durch die Fenster in die Paläste gekommen, Kind und Jüngling sind tot. Die Leichen fallen wie Dünger auf die Felder und werden nicht gesammelt (V. 17–22).
5. Weder der Weise noch der Starke noch der Reiche sollen sich rühmen, sondern der, der Einsicht hat und erkennt, dass der HERR Güte, Recht und Gerechtigkeit übt. Daran hat der HERR Gefallen. Deshalb wird Gott Gericht üben an allen Beschnitten und Unbeschnittenen: Ägypten, Juda, Edom, Ammon, Moab (V. 23–26).

Auslegung

–1–10 Jeremia klagt weiter über das untreue Volk des HERRN

Verse 1.2

O dass ich in der Wüste eine Wanderer-Herberge hätte, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen wegziehen! Denn sie sind allesamt Ehebrecher, eine Rotte Treuloser. [2] Und sie spannen ihre Zunge, ihren Bogen, mit Lüge, und nicht nach Treue herrschen sie {o. haben sie die Oberhand} im Land; denn sie schreiten fort von Bosheit zu Bosheit, und mich kennen sie nicht, spricht der HERR: Es ist nicht sofort deutlich, ob Jeremia spricht oder der HERR. Der HERR spricht natürlich durch Jeremia, und Jeremia hat ähnliche Empfindungen, so dass man nicht unbedingt unterscheiden muss. Jeremia quälte wie Lot seine gerechte Seele (2Pet 2,8). Weder der HERR noch Jeremia möchten in der Mitte eines bösen und götzendienerischen Geschlechtes wohnen. Einfach von Jerusalem wegziehen und in einer Wanderer-Herberge der Wüste wohnen – das Volk verlassen und von ihnen wegziehen.

Ehebrecher – Treulose: Was soll man auch von Menschen halten, die die Ehe brechen? Das ist eine schlimme Sünde, weil es Treulosigkeit ist. Die Treulosigkeit äußert sich auch im Lügen. Wir haben das schon öfter in den vorhergehenden Kapiteln gefunden. Das ist das besondere Kennzeichen der Herrschenden im Land. Die Bosheit nimmt beständig zu, was verdeutlicht, dass sie den HERRN nicht kennen. Denn wer den HERRN kennt, bricht weder die Ehe noch lügt er.

Verse 3.4

Hütet euch, ein jeder vor seinem Freund, und vertraut auf keinen Bruder; denn jeder Bruder treibt Hinterlist, und jeder Freund geht als Verleumder umher. [4] Und sie betrügen einer den anderen, und Wahrheit reden sie nicht; sie lehren ihre Zunge Lügen reden, sie mühen sich ab, verkehrt zu handeln: Freunde oder Brüder werden betrogen. Man muss sich vor allen anderen in Acht nehmen, weil man einander nicht vertrauen kann. Es ist große Bespitzelung im Gange. Wir haben es mit hinterlistigen und verleumderischen Menschen zu tun will. Statt Wahrheit reden sie Lügen. Sie lassen sich einfach gehen, außer dass sie sich bemühen, verkehrt zu handeln.

Verse 5.6

Deine Wohnung ist mitten unter Trug. Vor Trug weigern sie sich, mich zu erkennen, spricht der HERR. [6] Darum, so spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich will sie schmelzen und läutern; denn wie sollte ich anders handeln wegen der Tochter meines Volkes: Wahrscheinlich spricht der HERR zu Jeremia, dass er inmitten des Truges wohnt. Sie weigern sich, den HERRN zu erkennen; sie wollen Ihn nicht erkennen.

Schmelzen und läutern: Der HERR will sie im Schmelzofen läutern (vgl. 6,29; Jes 1,25; 48,10.11; Sach 13,9). Er würde gern anders handeln, doch Er kann es nicht wegen der Bosheit Jerusalems.

Verse 7.8

Ihre Zunge ist ein mörderischer Pfeil, man redet Trug; mit seinem Mund redet man Frieden mit seinem Nächsten, und in seinem Innern legt man ihm einen Hinterhalt. [8] Sollte ich dies nicht an ihnen heimsu-

chen, spricht der HERR; oder sollte an einer Nation wie diese meine Seele sich nicht rächen: Die Zunge ist ein mörderischer Pfeil. Das erinnert an die Psalmen 14 und 53, die von dem Gottlosen handeln. Man redet Trug, wo man zu seinem Nächsten in Frieden – kann auch den Gruß *Schalom* bedeuten – redet. Durch die Worte des Truges legt man einen Hinterhalt, in dem der Nächste gefangen werden soll. Solchen Dingen kann Gott nicht dauerhaft zuschauen, Er muss sie heimsuchen, weil Er sonst seine Heiligkeit verleugnet. Er muss sich an der ganzen Nation rächen – *Nation* weist immer auf eine Distanz zum HERRN hin.

Verse 9.10

Über die Berge will ich ein Weinen und eine Wehklage erheben und über die Weideplätze der Steppe {o. Wüste} ein Klagelied. Denn sie sind verbrannt, so dass niemand hindurchzieht und man die Stimme der Herde nicht hört; sowohl die Vögel des Himmels als auch das Vieh sind geflohen, weggezogen.
10 Und ich werde Jerusalem zu Steinhaufen machen, zur Wohnung der Schakale, und die Städte von Juda zur Wüste machen, ohne Bewohner: Weiter klagt der HERR über die Berge und die Weiden. Im Geist sieht man wunderschöne Berge und grüne Weiden. Er will darüber weinen und wehklagen, ein Klagelied anstimmen. Gott sieht im Voraus, wie alles durch das Gericht verbrannt ist. Es gibt es keine Hirten mehr, die mit ihren Herden umherziehen. Vögel und Vieh sind weggezogen. Die wunderschöne Stadt Jerusalem: „Aus Zion, der *Schönheit Vollendung*, ist Gott hervorgestrahlt“ (Ps 50,2), wird der HERR zu Steinhaufen machen und zur Wohnung der Wüstentiere. Dasselbe gilt für die Städte Judas.

–11–15 Die Gründe des HERRN für sein Gericht

Vers 11

Wer ist der weise Mann, dass er dieses versteht, und zu wem hat der Mund des HERRN geredet, dass er es kundtut, warum das Land zugrunde geht und verbrannt wird wie die Wüste, so dass niemand hindurchzieht: Wer ist weise? Die Antwort liegt in der Frage: Niemand. Wie dringend nötig sind Weise, die Einsicht in die Zeiten haben. Möglicherweise sind die *Weisen* hier die Politiker oder deren Ratgeber. Siehe dazu die folgenden zwei Zitate:

> Wer weise ist, der wird dies beachten, und verstehen werden sie die Gütigkeiten des HERRN (Ps 107,43) und: Wer weise ist, der wird dies verstehen; wer verständig ist, der wird es erkennen. Denn die Wege des HERRN sind gerade, und die Gerechten werden darauf wandeln; die Abtrünnigen aber werden darauf fallen (Hos 14,10).

Zu wem hat der Mund des HERRN geredet: Das passt gut zu den falschen Propheten, die die Meinung des Volkes bildeten.

Zugrunde geht und verbrannt wird: Wer weise ist, versteht, warum Gott das Gericht über Juda und Jerusalem bringen muss. Wie gern würde er Gnade und Barmherzigkeit üben, doch das würde bedeuten, das Böse gutzuheißen.

Verse 12.13

Und der HERR sprach: Weil sie mein Gesetz verlassen haben, das ich ihnen vorgelegt habe, und auf meine Stimme nicht gehört und nicht darin gewandelt haben, [13] sondern dem Starrsinn ihres Herzens und den Baalim nachgegangen sind, was ihre Väter sie gelehrt haben: Hier fasst der HERR noch einmal die Hauptsünden Judas und Jerusalems zusammen:

1. Verlassen des Gesetzes
2. nicht auf seine Stimme gehört
3. nicht darin gewandelt
4. im Starrsinn ihres Herzens den Baalim nachgegangen

Was ihre Väter sie gelehrt haben: Die Väter waren nicht nur schlechte Vorbilder, sondern haben sie auch im Bösen gelehrt.

Verse 14.15

Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will ihnen, diesem Volk, mit Wermut zu essen und Giftwasser zu trinken geben [15] und sie unter die Nationen zerstreuen, die sie nicht gekannt haben, weder sie noch ihre Väter; und ich will das Schwert hinter ihnen hersenden, bis ich sie vernichtet habe: Der HERR der Heerscharen gibt seinem Volk Wermut und Giftwasser (Untergang und Tod; 5Mo 4,27; 28,64; 3Mo 26,33) zu trinken. Außerdem werden sie unter die Nationen zerstreut: Das ist die Wegführung nach Babylon. Er wird sie vernichten.

Darum: wegen der Weisen und falschen Propheten.

–16–21 Zion soll sich auf eine außergewöhnliche Klage vorbereiten

Verse 16–18

So spricht der HERR der Heerscharen: Gebt Acht und ruft Klageweiber, dass sie kommen, und schickt zu den weisen Frauen, dass sie kommen [17] und schnell eine Wehklage über uns erheben, damit unsere Augen von Tränen rinnen und unsere Wimpern von Wasser fließen. [18] Denn eine Stimme der Wehklage wird aus Zion gehört: „Wie sind wir verwüstet! Wir sind völlig zuschanden geworden; denn wir haben das Land verlassen müssen, denn sie haben unsere Wohnungen umgestürzt“: Der HERR der Heerscharen ordnet eine große Wehklage an. Den Inhalt der Wehklage finden wir in Vers 18: Verwüstung, zuschanden werden, das Land verlassen, die Wohnungen umgestürzt.

Verse 19–21

Denn hört, ihr Frauen, das Wort des HERRN, und euer Ohr fasse das Wort seines Mundes; und lehrt eure Töchter Wehklage und eine die andere Klagegesang. [20] Denn der Tod ist durch unsere Fenster gestiegen, er ist in unsere Paläste gekommen, um das Kind auszurotten von der Gasse, die Jünglinge von den Straßen. [21] Rede: So spricht der HERR: Ja, die Leichen der Menschen werden fallen wie Dünger auf der Fläche des Feldes und wie eine Garbe hinter dem Schnitter, die {w. und} niemand sammelt: Nun spricht Jeremia zu den Klagefrauen: Sie sollen auch andere – ihre Töchter – im Wehklagen und Klagege-

sang unterweisen, weil es beim Untergang Jerusalems nicht genug Klageweiber gibt. Der Tod (oder hier die Seuche) wird hier personifiziert als jemand, der durch die Fenster in die Paläste kommt, um Kinder und Jünglinge auszurotten, nicht nur in den Palästen, sondern auch auf den Gassen und Straßen. Die Leichen werden auf den Feldern zu Dünger.

–22.23 Der HERR beschreibt einsichtsvolles Rühmen

Verse 22.23

So spricht der HERR: Der Weise rühme sich nicht seiner Weisheit, und der Starke rühme sich nicht seiner Stärke, der Reiche rühme sich nicht seines Reichtums, [23] **sondern wer sich rühmt, rühme sich dessen: Einsicht zu haben und mich zu erkennen, dass ich der HERR bin, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übt auf der Erde; denn daran habe ich Gefallen, spricht der HERR**: Die Führer des Volkes Juda sind in ihren Augen weise und rühmen sich ihrer Weisheit, die Starken ihrer Kraft, die Reichen ihres Reichtums. All dieses Rühmen ist böse. Sich bei dem HERRN wohlgefällig zu rühmen ist, Ihn zu erkennen, Ihn, der Güte, Recht und Gerechtigkeit übt. Der Größe Gottes kann man sich nie genug rühmen (vgl. 1Kor 1,31; 2Kor 10,17).

–24.25 Juda wird unter die unbeschnittenen Völker gerechnet

Vers 24

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich alle Beschnittenen {eig. mit (o. an) der Vorhaut; a. ü. alle an der Vorhaut Beschnittenen (o. alle Beschnittenen, die doch unbeschnitten sind)} heimsuchen: [25] **Ägypten und Juda und Edom und die Kinder Ammon und Moab und alle mit geschorenen Haarrändern {w. mit geschorenen Ecken (vgl. 3Mo 19,27)}, die in der Wüste wohnen; denn alle Nationen sind unbeschnitten, und das ganze Haus Israel ist unbeschnittenen Herzens**: Das Gericht kommt über die beschnittenen Juden und über die Unbeschnittenen, die sich in ihrer Mitte aufhalten. Das Gericht wird sich ausweiten auf Ägypten, Edom, Ammon und Moab (vgl. Jer 46–49). Die Nationen sind unbeschnitten, doch das Haus Israel ist zwar im Fleisch beschnitten, doch nicht am Herzen. Das bedeutet, dass sie keine echte Umkehr in ihrem Leben erfahren haben.

Kapitel 10

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 4–11. Jahr Jojakims (605–598).
2. In diesem Kapitel finden wir die Erhabenheit Gottes, des HERRN der Heerscharen, in Gegenüberstellung zu Götzen der Nichtigkeit.
3. Der Götzendienst bringt schließlich das Gericht über Israel und insbesondere über Juda und die Stadt Jerusalem.
4. Jeremia identifiziert sich völlig mit dem Volk und teilt seinen Kummer – der Herr Jesus hat sich nicht nur mit den Seinen identifiziert, sondern auch ihre Ungerechtigkeit getragen.
5. Gott ist der *König der Nationen*; sie alle sind Ihm verantwortlich. Er ist nicht der König der Versammlung.

Einteilung

1. Die toten Götzen und der lebendige Gott (V. 1–16)
2. Ein Feind aus dem Norden wird Juda verwüsten – Jeremias Fürbitte (V. 17–25)

Kurzbeschreibung

1. Sein Volk soll nicht den Weg der Nationen lernen und nicht vor den Zeichen des Himmels erschrecken. Die Satzungen der Völker sind nichtig. Erneut der Götzendienst: Das Niederbeugen vor Götzen aus Holz, geschmückt mit Silber und Gold, mit Nägeln befestigt, damit sie nicht umfallen. Sie können weder Böses noch Gutes tun (V. 1–5).
2. Der Prophet besingt die Größe Gottes im Vergleich zu den nichtigen Götzen. Die Götzen werden mit Silber aus Tarsis und Gold aus Uphas geschmückt und – man zieht ihnen blauen und roten Purpur an. Der HERR zeichnet sich durch Wahrheit aus: Er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Seine Gerichte sind für die Bewohner der Erde unerträglich (V. 6–10).
3. Die Götzen, die Himmel und Erde nicht gemacht haben, werden völlig verschwinden (V. 11).
4. Eine erhabene Beschreibung der Größe Gottes als Schöpfer: Erde und Himmel sind kunstvoll bereitet. Donner, Regen, Dunst, Blitze, alles sind Wunder Gottes. Da wird jeder Mensch dumm. Der Goldschmied wird über das Götzenbild beschämt. „Denn er ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbteils; HERR der Heerscharen ist sein Name“ (V. 12–16).
5. Die Bevölkerung Judas soll vor dem Feind fliehen. Ein schmerzlicher Schlag folgt. Das Zelt ist zerstört. Die ganze Herde der Hirten ist zerstreut. Vom Land des Nordens kommt das Unglück, Juda wird zur Wüste. Der Mensch vermag nichts, gottgemäße Zucht würde Heilung bringen, doch wehe, wenn Gott im Zorn züchtigt. Er soll seinen Grimm auf die Nationen gießen, die Ihn nicht kennen, weil sie Jakob aufgezehrt haben – das ist fast die Stimme Habakuks (V. 17–25).

Auslegung

–1–16 Die toten Götzen und der lebendige Gott

Verse 1.2

Hört das Wort, das der HERR zu euch redet, Haus Israel! [2] So spricht der HERR: Lernt nicht den Weg {o. gewöhnt euch nicht an den Weg} der Nationen, und erschreckt nicht vor den Zeichen des Himmels, weil die Nationen vor ihnen erschrecken: Die Nationen dienen den Götzen und bedienen sich des Okkultismus und der Sterndeutung (Zeichen des Himmels). Doch das jagt sie nur in Schrecken. Diesen Weg soll das Volk Israel (hier natürlich das verbliebene Haus Juda) nicht lernen. Bei den Zeichen des Himmels kann man an die Horoskope der Nationen denken.

Verse 3–5

Denn die Satzungen der Völker sind Nichtigkeit; denn Holz ist es, das einer aus dem Wald gehauen hat, ein Werk von Künstlerhänden, mit dem Beil gefertigt. [4] Er schmückt es mit Silber und mit Gold; mit Nägeln und mit Hämmern befestigen sie es, dass es nicht wankt; [5] sie sind wie eine gedrechselte Palme {a. ü. wie eine Vogelscheuche im Gurkenfeld} und reden nicht; sie werden getragen, denn sie gehen nicht. Fürchtet euch nicht vor ihnen; denn sie können nichts Böses tun, und Gutes zu tun steht auch nicht bei ihnen: Die Dinge, die die Völker sich ausdenken, sind völlig wertlos, ja, sie sind Nichtigkeit. Wer Gott nicht dient, rutscht unweigerlich in den Götzendienst ab. Jeremia spricht hier sarkastisch über den Götzendienst. Die Götzen werden aus Holz angefertigt, das man aus dem Wald holt. Ein Künstler bearbeitet das Holz mit einem Beil, so dass eine Figur zum Vorschein kommt. Danach wird die Figur mit Silber und Gold geschmückt und an der Wand befestigt. Die Figur darf nicht umfallen. Götzen können nicht reden noch gehen. Sie müssen getragen werden. Die Gottesfürchtigen brauchen sich vor solchen Figuren nicht zu fürchten: Sie können weder Böses noch Gutes tun. Wie anders ist der allmächtige Gott, der Schöpfer von Himmel und Erde. Außerdem ist Er allgegenwärtig und allwissend. Wir kennen diesen Gott als unseren Vater, der seinen Sohn gegeben hat und uns durch dessen Werk zu seinen Kindern und seinen Söhnen gemacht hat.

Verse 6–8

Gar keiner ist dir gleich, HERR; du bist groß, und groß ist dein Name in Macht. [7] Wer sollte dich nicht fürchten, König der Nationen? Denn dir gebührt es. Denn unter allen Weisen der Nationen und in allen ihren Königreichen ist gar keiner dir gleich, [8] sondern sie sind allesamt dumm und töricht; die Unterweisung der Nichtigkeiten ist Holz: Der HERR ist unendlich groß, und groß ist seine Name in Macht. Jeremia muss hier einfach in das Lob dieses großen HERRN ausbrechen, des Königs der Nationen (Ps 22,29; 47,9). Dadurch sieht man viel klarer, wie erbärmlich die Götzen sind.

König der Nationen: Alle Völker haben eine Beziehung zu dem HERRN. Das sieht man vom Anfang der Bibel an. Bereits in 1. Mose 10 finden wir eine Völkertafel und in Kapitel 11 die Verteilung der Völker – nach der Sprachverwirrung – über die ganze Erde. Der HERR gibt Völkern Gelingen, zu anderen Zeiten züchtigt er sie. Er lässt Völker entstehen und lässt sie auch zugrundegehen.

So ruft Jeremia 10 sie auf, das Wort zu hören, das der HERR zum Haus Israel spricht. „So spricht der HERR: Lernt nicht den Weg der Nationen, und erschreckt euch nicht vor den Zeichen des Himmels ... Gar keiner ist dir gleich, HERR; du bist groß, und groß ist dein Name in Macht. Wer sollte Dich nicht fürchten, König der Nationen?“ (V. 2.6.7).

Ihre Götzen sind nichts. Der Einzige, den man fürchten muss, ist Gott selbst. Und hier siehst du, dass der Prophet Jeremia nicht nur ein Prophet der Nationen war, sondern der HERR selbst „König der Nationen“ genannt wird – das ist eine weitere Besonderheit des Buches Jeremia. Die Nationen nehmen in dieser Prophezeiung einen breiten Raum ein. Ich darf hier feststellen, dass dies die wahre Bedeutung in Offenbarung 15,3 ist: Dort heißt es ja „König der Nationen“.

Es gibt in der Heiligen Schrift keinen solchen Begriff wie „König der Heiligen“. Die Beziehung, die der Herr zu den Heiligen hat, ist nicht die des Königs, sondern Er ist das Haupt oder der Herr. Er ist niemals König, außer in der Beziehung zu Israel oder zu den Nationen.

Der Ausdruck in Offenbarung 15,3 ist ein Zitat aus Jeremia 10,7. Alle ältesten Handschriften haben das richtige Wort, nämlich „König der Nationen“. Ich erwähne dies nur am Rand. In Schottland ist es wichtiger den Unterschied zu beachten als in England, denn dort ist die Vorstellung, dass der Herr Jesus König der Kirche oder König der Heiligen sei, überaus weit verbreitet, und zwar seit die Versammlung der Würdenträger in Westminster sich diesem Irrtum verschrieben hat. Meiner Meinung nach handelt es sich um einen Fehler von höchst erniedrigendem Charakter. Er verfälscht die gegenwärtige Beziehung des Herrn Jesus Christus zu seinen Heiligen.

Es geht nicht darum, dass Er nicht Herr über sie ist – dass Er nicht ihr Herr ist. Darum geht es nicht. Er ist der Herr, ganz sicher, so wie Sara zweifellos Recht hatte, als sie ihren Mann so bezeichnete. Es ist klar, dass der Geist Gottes so denkt und ihre Ehrfurcht erwähnt hat (1Pet 3,6), damit andere sich rücksichtsvoll verhalten, aber nichtsdestoweniger wäre es eine sehr arme und miserable Sache gewesen, wenn Abraham für sie nichts anderes als ihr Herr gewesen wäre. Nein: Abraham war ihr Ehemann, und Abraham hatte Verantwortung gegenüber Sara, statt dass Sara nur Pflichten gegenüber ihm hatte. Es ist eine sehr dürftige Art, Beziehungen so zu sehen, wenn wir nur die eine Seite sehen, und zwar die Seite, die zu uns passt. Nein: Eine Beziehung schließt immer moralische Pflichten in sich, und die Beziehung des Herrn Jesus zu den Heiligen ist nicht nur eine Beziehung der Autorität, was völlig richtig ist, sondern auch eine Beziehung der Liebe, der Fürsorge und der Wertschätzung, so wie ein Mensch sein eigenes Fleisch [liebt].

Nun ja, das ist bei einem König nicht der Fall. Ein König ist nicht verpflichtet, alle seine Untertanen wie sein eigenes Fleisch zu behandeln. Ein König ist nicht verpflichtet, jedem Untertan in seinem Königreich einen Erbanteil zu geben. Es wäre lächerlich, das zu erwarten. Ein König gibt seinen eigenen Töchtern und seinen eigenen Söhnen einen würdigen Anteil. Das ist völlig richtig und angemessen, denn es gibt eine familiäre Beziehung der engsten Art, und so gibt es auch eine Beziehung zwischen Christus und den Heiligen. Wenn ich die Kirche lediglich auf eine Nation, auf ein Volk reduziere, dann stelle ich nur eine entfernte Verbindung zwischen ihnen und Christus her und nicht eine Beziehung größter Intimität, die aber nach allen Ratschlüssen Gottes besteht.

So untergräbt man also nach meinem Urteil die besondere Segnung des Christen, wenn man die Beziehung so reduziert, dass sie die eines Königs zu einem Volk, statt die eines Hauptes zu seinem Leib ist. Wenn ich zu Christus als dem Bräutigam meiner Seele und der Versammlung aufschauen kann, und wenn ich Christus nicht nur als meinen Herrn, sondern als das Haupt ansehen kann, von dem jeder Körperteil Nahrung empfängt, so dass er von Ihm abhängig ist, dass Er nämlich an [die Seinen] denkt, für sie sorgt, sie leitet und lenkt – solch eine Sicht bewirkt das größtmögliche Vertrauen meiner Liebe zu Ihm. Und je einfacher der Glaube ist, desto größer ist die Kraft, die sich für die Seele ergibt.

Wenn ich dagegen das Christentum nur zu einer entfernten Beziehung mache – die eines Volkes zu einem König –, opfere ich ihr erhabenste Element. Es liegt auf der Hand, dass ich mich gegen fremde Feinde verteidigen kann, aber ich muss mich in meinen eigenen Angelegenheiten größtenteils für mich selbst entscheiden. Der König denkt nicht viel über mich oder dich nach, und das können wir von ihm auch nicht erwarten. Ich habe keinen persönlichen Anspruch auf Nähe zum Thron, und diese Unterscheidung wird von allen verstanden. Aber in göttlichen Dingen hat sie böse Folgen. Die Vorstellung von der Entfernung von Christus passt gut zu der Vorstellung, dass wir frei sind, unsere Pläne nach unseren eigenen Vorstellungen zu gestalten, dass es uns überlassen bleibt, unsere eigenen Verhaltensregeln in der Versammlung zu gestalten (William Kelly).

Unter allen Weisen der Nationen: Es hat immer sehr kluge Menschen gegeben unter den Völkern, doch niemand ist vergleichbar mit dem HERRN. Verglichen mit Ihm sind sie alle dumm und töricht. Sie sind genauso dumm wie ihre Götzen, die sie verehren.

Vers 9

Dünngeschlagenes Silber wird aus Tarsis gebracht und Gold aus Uphas, ein Werk des Künstlers und der Hände des Goldschmieds; blauer und roter Purpur ist ihr Gewand, ein Werk von Kunstfertigen sind sie allesamt: Feinstes Silber und Gold dient zu ihrer Verzierung. Dazu braucht es Künstler und Goldschmiede. Auch haben sie sehr feine Kleidung an: blauen und roten Purpur. Zu ihrer Herstellung ist künstlerisches Geschick nötig. Unser Gott hingegen ist ein Gott ohne Anfang und ohne Ende. Er ist immerdar, niemand kann Ihm an Weisheit und Schönheit etwas hinzufügen.

Vers 10

Aber der HERR ist Gott in Wahrheit {o. Aber der HERR, Gott, ist Wahrheit}; er ist der lebendige Gott und ein ewiger König. Vor seinem Grimm erbebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen: Außerdem ist der HERR in Wahrheit Gott, oder: Er ist Wahrheit. „Dieser ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben, sagt die Schrift von dem Herrn Jesus“ (1Joh 5,20).

> Vers 10 fasst die Ergebnisse des Vergleichs zwischen dem HERRN und den Götzen prägnant zusammen: Er ist der wahre Gott – sie sind Lüge; Er ist lebendig – sie sind lebloses Material; Er ist ewiger König, allmächtig – sie sind unfähig, Gutes oder Böses zu tun (K. J. Kuhley).

Der lebendige Gott: Der lebendige Gott ist der Inbegriff des Lebens; Er hat das Leben und Er gibt das Leben. So bekennt Petrus den Herrn Jesus als: „Du bist der Christus, der Sohn des *lebendigen* Gottes“ (Mt 16,16). Das bedeutet, dass der Herr Jesus Menschen das Leben gibt. Er spricht in Matthäus 16 davon dass Er seine Versammlung baut. Und diese Versammlung baut Er aus *lebendigen* Steinen. Jeder Gläubige ist in der Zeit der Gnade ein lebendiger Stein (vgl. 1Pet 2).

Ein ewiger König: Das ist Gott als der absolute Herrscher von Ewigkeit zu Ewigkeit:

> Dem König der Zeitalter aber, dem unvergänglichen, unsichtbaren, alleinigen Gott, sei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen (1Tim 1,17).

Seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen: Alle Nationen mit ihren Herrschern werden vor dem ewigen König Rechenschaft ablegen. Jede Ungerechtigkeit wird ihre gerechte Vergeltung finden. Wie treu hat sich der Gott des Himmels Nebukadnezar zu erkennen gegeben (Kap. 2; 3 und 4). Er hat sich Belsazar zu erkennen gegeben und ihn gerichtet (Dan 6). Ebenfalls wusste Darius über Gott Bescheid und erhob ihn, nachdem Daniel lebendig aus der Löwengrube herauskam.

Vers 11

So sollt ihr zu ihnen sprechen: Die Götter, die den Himmel und die Erde nicht gemacht haben, diese werden verschwinden von der Erde und unter diesem Himmel hinweg {dieser Vers ist bis auf ein Wort in aram. Sprache verfasst}: Dieser Vers ist eine Einschaltung auf Aramäisch. Sollten die weggeführten Juden ihn den heidnischen Menschen vorlesen?

So werden auch alle Götzen, die die Nationen sich gemacht machen, die die Nationen und besonders ihre Herrscher angerufen und denen sie geopfert haben, von der Erde verschwinden. Das trifft natürlich auch auf die Götter Babels zu. Das ist eine versteckte Ermutigung an die Gottesfürchtigen unter dem

Volk Juda. Außerdem dürfen sie wissen, dass Gott auch die Nationen – wie beispielsweise Babylon – richten wird.

Verse 12.13

Er hat die Erde gemacht {eig. Der die Erde machte} **durch seine Kraft, den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht.** [13] **Wenn er beim Schall** {eig. bei dem Schall, wenn er} **des Donners Wasserrauschen am Himmel bewirkt und Dünste aufsteigen lässt vom Ende der Erde, Blitze zum Regen** {o. für den Regen (d. h. um ihn anzukündigen; vgl. Sach 10,1)} **macht und den Wind herausführt** {o. so lässt er Dünste aufsteigen ... macht Blitze ... führt ... heraus} **aus seinen Vorratskammern**: Die Verse 12–16 werden wörtlich im Gerichtsspruch über Babylon in Jeremia 51,15–19 wiederholt.

Der Gott, der die Erde geschaffen hat, bedient sich der Naturelemente, mit denen Er Gericht übt. Er hat

1. die Erde gemacht durch seine Kraft
2. den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit
3. die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht

Normalerweise funktioniert alles zum Wohl der Menschen. Doch manchmal übt Gott Gericht mit Wasser und Wind.

Verse 14–16

Dumm wird jeder Mensch, ohne Erkenntnis; beschämt wird jeder Goldschmied über das geschnitzte Bild; denn sein gegossenes Bild ist Lüge, und kein Geist ist in ihnen. [15] **Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Gespötts: Zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zugrunde.** [16] **Jakobs Teil ist nicht wie diese; denn er ist es, der das All gebildet hat, und Israel ist der Stamm seines Erbteils; HERR der Heerscharen ist sein Name**: Wenn Gott seine Gericht über die Erde bringt, wird jeder Mensch dumm und ist ohne Erkenntnis. Plötzlich erkennen sie den wirklichen Wert von Götzenbildern, sie haben überhaupt keinen Wert. Der Götzendienst ist eine Lüge; die Götzen haben keinen Geist. Sie sind tote Gegenstände. Sie bedeuten nichts. Das Einzige, was man mit ihnen machen kann, ist, dass man sie verspottet. Sie gehen zugrunde. Die vorhergehenden Verse handelten von dem wahren Gott, diese Verse handeln von den Götzen.

Jakobs Teil ist nicht wie diese: Das Teil, das Jakob (hier das gesamte Volk Israel) besitzt, ist der starke Gott, der das All gebildet hat und dessen Name *HERR der Heerscharen ist*. Wann wird Israel begreifen, dass Israel der Stamm des Erbteils des wahren und mächtigen Gottes ist (vgl. dazu Ps 16,5; 73,26; 142,6; Klgl 3,22–24)?

–17–25 Ein Feind aus dem Norden wird Juda verwüsten – Jeremias Fürbitte

Verse 17.18

Raffe dein Gepäck zusammen aus dem Land, du Bewohnerin der Festung {o. die du in Belagerung sitzt}! **[18] Denn so spricht der HERR: Siehe, ich werde diesmal die Bewohner des Landes wegschleudern und sie ängstigen {o. bedrängen}, damit sie {d. h. die Feinde} sie finden**: Die Gefangenschaft steht bevor. Der HERR steht im Begriff, das Gericht über das Südreich, eigentlich den Stadtstaat Israel, auszuführen und in die Gefangenschaft zu führen. Die Fliehenden sollen ihr Gepäck zusammenraffen. Immer wieder hat der HERR das Gericht angekündigt, nun steht es unmittelbar bevor. Sie werden sich sehr ängstigen vor ihren Feinden.

Du Bewohnerin der Festung: Das ist hier eine Bezeichnung der Bewohner von Jerusalem. Darin klingt gleichzeitig die Eroberung an, die in Kürze stattfindet. In Kürze werden sie weggeschleudert in ein fremdes Land.

Verse 19.20

Wehe mir wegen meiner Wunde {o. meines Bruchs}! Schmerzlich {o. Gefährlich, o. Tödlich} ist mein Schlag. Doch ich spreche: Ja, das ist mein Leiden, und ich will es tragen. **[20] Mein Zelt ist zerstört, und alle meine Seile sind zerrissen; meine Kinder sind von mir weggezogen und sind nicht mehr. Da ist niemand mehr, der mein Zelt ausspannt und meine Zeltbehänge aufrichtet**: Jeremia macht sich nicht nur zum Sprecher des Volkes Juda, sondern er spricht auch seinen persönlichen Schmerz aus. Es ist gleichsam eine allerletzter Aufforderung an das Südreich, umzukehren.

Jeremia leidet sehr unter dem Gericht, das Gott über das Volk bringt. So schmerzhaft die Wunde und der Schlag auch sind, Jeremia stellt sich unter das das Gericht Gottes. Hier sehen wir einen ergreifenden Charakterzug des Jeremia. Er identifiziert sich mit dem Volk. Darin ist er ein Vorbild von dem Herrn Jesus, der sich nicht nur wie Jeremia mit seinem Volk identifiziert hat und unter der Not gelitten hat, sondern der selbst die Sünden des Volkes auf sich genommen hat, um sein Volk zu von ihren Sünden erretten (Mt 1,21).

Ich will es tragen: Jeremia will das Leid tragen. Er ist dabei nicht bitter. Er beklagt das ganze Ausmaß der herannahenden Zerstörung.

Verse 21.22

Denn die Hirten sind dumm geworden und haben den HERRN nicht gesucht; darum haben sie nicht verständig gehandelt {o. haben sie kein Gelingen gehabt}, und ihre ganze Herde hat sich zerstreut. **[22] Horch, ein Gerücht: Siehe, es kommt, und dein großes Getöse vom Land des Nordens, um die Städte Judas zur Wüste zu machen, zur Wohnung der Schakale**: Jeremia klagt auch über die Führer des Volkes, die dumm geworden sind und den HERRN nicht gesucht haben. Wegen ihrer schlechten Führung hat sich die ganze Herde zerstreut. Die Hauptverantwortung tragen dafür die Führer, nicht das Volk, obwohl das Volk oft die Führer nachahmt.

Die Hirten: Das sind hier die Führer des Volkes, die Priester, die Könige und die Propheten. Es ist eine allgemeine Erscheinung, wenn jemand sich verhärtet und nicht auf die Ermahnungen und Ankündigungen der Gerichte achtet, geht ihm der Verstand verloren. Statt den HERRN zu suchen, entfernt man sich immer weiter von Ihm. Das bedeutet auch, dass sie völlig unverständig handeln und in der Folge zer-

streut sich die ganze Herde. So zerstört man ein Volk endgültig. So werden die Führer und das gesamte Volk gerichtsreif und bringt Gott das Gericht, wie in diesem Fall über das Südreich. Der Feind kommt von Norden, wie wir bereits gesehen haben, und die Städte werden zur Wüste und zur Wohnung der Schakale.

Verse 23–25

Ich weiß, HERR, dass nicht beim Menschen sein Weg steht, nicht bei dem Mann, der da wandelt, seinen Gang zu richten. [24] **Züchtige mich, HERR, doch nach Gebühr; nicht in deinem Zorn, dass du mich nicht aufreibst** {eig. gering machst}. [25] **Ergieße deinen Grimm über die Nationen, die dich nicht kennen, und über die Geschlechter, die deinen Namen nicht anrufen! Denn sie haben Jakob aufgezehrt, ja, sie haben ihn aufgezehrt und ihn vernichtet und seine Wohnung verwüstet**: Kein Mensch kann alle seine Pläne verwirklichen. Niemand weiß, ob er in den nächsten fünf Minuten noch lebt. Darüber bestimmt alleine Gott (vgl. Spr 16,9; 20,24). Der Volksmund sagt: „Der Mensch denkt und Gott lenkt." Der Prophet weiß, dass das Volk gezüchtigt werden muss, doch er bittet darum, dass Gott es nicht aufreibt. Auch bittet er darum, dass Gott die Nationen, die von Gott als Ruten gebraucht werden und dabei bei weitem übertreiben, von Ihm gerichtet werden (vgl. zu Vers 25 Ps 79,6.7).

Kapitel 11

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1–4. Jahr Jojakims (608–605).
2. Wir finden in den Kapiteln 11–19 vor allem die persönlichen Erfahrungen Jeremias.
3. Die Juden haben sich verschworen, den Götzen zu dienen.
4. Außerdem haben sich die Bewohner von Anatot (1,1). – dem Wohnort Jeremias – einen Anschlag ausgedacht, wie sie Jeremia umbringen können.
5. Diese Botschaft hat Jeremia im ersten bis vierten Jahr Jojakims (608–605) an das Volk gerichtet.
6. Die Regierungszeit Manasses war ein einziges Chaos; im 18. Jahr des Königs Josia schlossen sie einen feierlichen Bund mit dem HERRN, das Gesetz wieder zu beachten. Doch nach dem Tod Josias fielen sie in ihr früheres Verhalten zurück.

Einteilung

1. Hört auf die Worte des Bundes und tut sie (V. 1–8)
2. Wir wollen nicht hören – der HERR wird nicht hören (V. 9–17)
3. Der Mordplan der Bewohner von Anatot gegen Jeremia (V. 18–23)

Kurzbeschreibung

1. Der HERR hat eine erneute Botschaft an das Volk durch seinen Propheten (V. 1).
2. Gott erinnert das Volk (Juda und Jerusalem) an die Befreiung aus Ägypten (dem eisernen Schmelzofen) und den Bund (die Gesetzgebung). – Ohne Gehorsam könnte Gott das Volk nicht segnen und auch nicht ihr Gott sein – Jeremia kann die Worte Gottes nur mit einem *Amen* bestätigen (V. 2–5).
3. Daraufhin fährt der HERR fort, Jeremia eine Botschaft an das Volk zu geben. – Er muss feststellen, dass das gesamte Volk in dem Starrsinn ihres bösen Herzens wandelt (V. 6–8).
4. Jeremia muss dem Volk eine Verschwörung gegen Ihn und Götzendienst vorwerfen. – Die Sünde des Götzendienstes ist nicht nur ein Verstoß gegen das erste Gebot, sondern eine grundsätzliche Leugnung der Beziehung zu Gott (vgl. das goldene Kalb in 2Mo 32) – (V. 9.10).
5. Gott wird das nicht erhören, wenn sie nun zu Ihm rufen. Dann können sie ja zu ihren Götzen schreiben, die werden sie aber auch nicht erhören. – Der Götzendienst hat sich sehr ausgebreitet (V. 11–13).
6. Jeremia soll nicht mehr für das Volk beten. Das Volk ist gerichtsreif (V. 14).
7. Gott nennt das Volk noch „Geliebter“, es hat aber keinen Raum mehr für Ihn in seinem Haus; äußere Frömmigkeit nützt nichts. – Israel war ein „grüner Olivenbaum, schön an herrlicher Frucht“; das Gericht würde ihn verzehren. – Das Gericht ist unausweichlich wegen des Baal-Götzendienstes.
8. Männer der Wohnstadt Jeremias trachten nach seinem Leben. Gott wird das am Tag des Gerichts nicht unbeachtet lassen (V. 18–23).

Auslegung

–1–8 Hört auf die Worte des Bundes und tut sie

Verse 1.2

Das Wort, das von Seiten des HERRN zu Jeremia geschah, indem er sprach: [2] Hört auf die Worte dieses Bundes und redet zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem!: Nun finden wir einen erneuten Aufruf des HERRN durch Jeremia, auf die Worte des Bundes (hauptsächlich die Zehn Gebote) zu hören (2Mo 24,3–8). Dabei soll er besonders zu den Männer von Juda und den Bewohner von Jerusalem reden. Jeremia schließt hier andere Propheten mit ein, die ebenfalls das Volk warnen sollten (Hes 3,10.11).

Verse 3–5

Und du, sprich zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Verflucht sei der Mann, der nicht hört auf die Worte dieses Bundes, [4] den ich euren Vätern geboten habe an dem Tag, als ich sie herausführte aus dem Land Ägypten, aus dem eisernen Schmelzofen, indem ich sprach: Hört auf meine Stimme und tut diese Worte, nach allem, was ich euch gebiete, so werdet ihr mein Volk, und *ich* werde euer Gott sein; [5] damit ich den Eid aufrechterhalte, den ich euren Vätern geschworen habe, ihnen ein Land zu geben, das von Milch und Honig fließt, wie es an diesem Tag ist. Und ich antwortete und sprach: Amen, HERR: Der HERR würde den Mann verfluchen, der nicht auf die Worte dieses Bundes hört (vgl. 5Mo 27,26). Er erinnert an die großartige Erlösung aus dem Land Ägypten, das mit einem eisernen Schmelzofen verglichen wird. Damals hatte der HERR sie ernstlich aufgefordert, auf seine Stimme zu hören, denn dann würden sie sein Volk und würde Er ihr Gott sein. Damit würde Er auch seine Verheißung erfüllen, ihnen das herrliche Land zu geben.

Verse 6.7

Und der HERR sprach zu mir: Rufe alle diese Worte aus in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem, und sprich: Hört die Worte dieses Bundes und tut sie! [6] Denn ich habe euren Vätern ernstlich bezeugt an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten heraufführte, bis auf diesen Tag, früh mich aufmachend und bezeugend, indem ich sprach: Hört auf meine Stimme: Jeremia soll diese Wort öffentlichen ausrufen. Sie sollen die Worte hören und tun. Der HERR hat von Anfang an viele Propheten gesandt, und alle haben sie das Volk aufgerufen zu hören.

Vers 8

Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, sondern sie wandelten jeder im Starrsinn ihres bösen Herzens. Und ich brachte über sie alle Worte dieses Bundes, die ich zu tun geboten habe und die sie nicht getan haben: Sie haben nicht gehört. Das ist das Kennzeichen gottloser Menschen, die nicht hören wollen. Starrsinn kommt achtmal im Buch Jeremia vor (3,17; 7,24; 9,13; 11,8; 13,10; 16,12; 18,12; 23,17) und einmal in Römer 2,5. Da das Volk dabei bleibt, kommt das im Gesetz angekündigte Gericht.

–9–17 Wir wollen nicht hören – der HERR wird nicht hören

Verse 9.10

Und der HERR sprach zu mir: Es hat sich eine Verschwörung gefunden unter den Männern von Juda und unter den Bewohnern von Jerusalem. [10] Sie sind zurückgekehrt zu den Ungerechtigkeiten ihrer ersten Väter, die sich geweigert haben, auf meine Worte zu hören; und sie selbst sind anderen Göttern nachgegangen, um ihnen zu dienen. Das Haus Israel und das Haus Juda haben meinen Bund gebrochen, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe: Es geht hier um eine Verschwörung zum Götzendienst, insbesondere, um dem Baal zu dienen (vgl. Jer 44,15–19). Das war die Ungerechtigkeit der ersten Väter (vgl. 2,4.5; Ri 3,12; 1Kön 18,18). Sie haben in Ägypten den Götzen gedient und sie sogar auf die Reise durch die Wüste mitgenommen:

> … und sagten zu Aaron: „Mache uns Götter, die vor uns herziehen sollen; denn dieser Mose, der uns aus dem Land Ägypten geführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist.“ Und sie machten ein Kalb in jenen Tagen und brachten dem Götzenbild ein Schlachtopfer dar und erfreuten sich an den Werken ihrer Hände. Gott aber wandte sich ab und gab sie hin, dem Heer des Himmels zu dienen, wie geschrieben steht im Buch der Propheten: „Habt ihr mir etwa vierzig Jahre in der Wüste Opfertiere und Schlachtopfer dargebracht, Haus Israel? Ja, ihr habt die Hütte des Moloch getragen und das Gestirn eures Gottes Raiphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, um sie anzubeten; und ich werde euch verpflanzen über Babylon hinaus“ (Apg 7,40–43).

Der Bruch des Bundes geschah vor allem durch den Götzendienst. Haben wir als Christen uns vor den Götzen gehütet (1Joh 5,21)?

Verse 11–13

Darum, so spricht der HERR: Siehe, ich bringe über sie ein Unglück, dem sie nicht werden entgehen können; und sie werden zu mir schreien, aber ich werde nicht auf sie hören. [12] Und die Städte von Juda und die Bewohner von Jerusalem werden hingehen und zu den Göttern schreien, denen sie geräuchert haben; aber retten werden diese sie nicht zur Zeit ihres Unglücks. [13] Denn so zahlreich wie deine Städte sind deine Götter geworden, Juda; und nach der Zahl der Straßen von Jerusalem habt ihr der Schande Altäre gesetzt, Altäre, um dem Baal zu räuchern: Wenn das Gericht kommt, werden sie zu Gott schreien, doch dann wird Er nicht auf die hören. Ob manche Menschen schreien werden, wenn sie zur ewigen Verdammnis verurteilt und in den Feuersee geworfen werden?: „Und wenn jemand nicht geschrieben gefunden wurde in dem Buch des Lebens, so wurde er in den Feuersee geworfen“ (Off 20,15).

Zu den Göttern schreien: Wenn Gott das Gericht über das Südreich und insbesondere die Stadt Jerusalem bringt, werden sie zu ihren Götzen schreien, die so zahlreich sind wie ihre Städte und wie die Straßen von Jerusalem.

Vers 14

Du aber, bitte nicht für dieses Volk und erhebe weder Flehen noch Gebet für sie; denn ich werde nicht hören zu der Zeit, da sie wegen ihres Unglücks zu mir rufen werden: Der HERR fordert Jeremia erneut auf, nicht mehr für dieses Volk zu beten. So wenig wie Er die Kinder Juda erhören wird, so wenig wird Er

das Gebet Jeremias erhören. Die Zeit der Gnade ist endgültig abgelaufen. Es gibt ein Zuspät: „und die Tür wurde verschlossen“ (Mt 25,10).

Verse 15–17

Was hat mein Geliebter in meinem Haus zu schaffen, da die Vielen Anschläge ausführen? Wird heiliges Fleisch deine Bosheit von dir wegnehmen? Dann könntest du frohlocken. [16] Einen grünen Olivenbaum, schön an herrlicher Frucht, hatte der HERR dich {eig. deinen Namen} genannt; beim Lärm eines großen Getümmels legte er Feuer an ihn, und es brachen seine Äste. [17] Und der HERR der Heerscharen, der dich gepflanzt, hat Böses über dich geredet wegen der Bosheit des Hauses Israel und des Hauses Juda, die sie verübt haben {o. wegen des Bösen, das sie sich selbst angetan haben}, um mich zu reizen, indem sie dem Baal räucherten: Wer ist hier mein Geliebter (vgl. Jer 12,7; Ps 78,68)? Es sind Menschen, die sich am Haus Gottes zu schaffen machen. Es ist nicht nur eine Person, sondern es sind viele, die Anschläge ausführen. Anschläge sind Angriffe auf die Heiligkeit Gottes. Es sind Menschen, die meinen, dass religiöse Zeremonien wie das Räuchern oder Darbringen von Opfern heiliges Fleisch bedeuten. Doch keine einzige Zeremonie kann die Bosheit wegnehmen (vgl. 7,9.10; Zeph 1,4–6). Wenn das der Fall wäre, könnte Juda frohlocken.

Einen grünen Olivenbaum: Der grüne Olivenbaum ist hier ein Bild vom Volk Israel und vom Volk Juda, so wie Gott es sich berufen und mit Herrlichkeit ausgestattet hat. In Zukunft wird das Volk wieder ein grüner Olivenbaum sein: „Seine Schösslinge sollen sich ausbreiten, und seine Pracht soll sein wie der Olivenbaum und sein Geruch wie der Libanon“ (Hos 14,7). Israel war berufen, eine herrliche Frucht zu bringen.

Dem Lärm eines großen Getümmels: Das ist der Lärm, der in Verbindung mit Götzendienst veranstaltet wird (vgl. 2Mo 32,17.18).

Legte er Feuer an ihn: Doch ihrem Gottesdienst konnte Gott nicht zustimmen, deshalb legte er Feuer an diesen Baum. Nun hat der HERR der Heerscharen Böses über Juda geredet, zwar wegen ihrer Bosheit. An dieser Stelle wird Israel mit einbezogen. Durch den Götzendienst haben sie den wahren Gott gereizt.

–18–23 Der Mordplan der Bewohner von Anatot gegen Jeremia

Verse 18–20

Und der HERR hat es mir kundgetan, und ich erfuhr es; damals zeigtest du mir ihre Handlungen. [19] Und ich war wie ein zahmes Lamm, das zum Schlachten geführt wird; und ich wusste nicht, dass sie Pläne gegen mich ersannen: „Lasst uns den Baum mit seiner Frucht verderben und ihn aus dem Land der Lebendigen ausrotten, dass man sich an seinen Namens nicht mehr erinnere!“ [20] Aber du, HERR der Heerscharen, der du gerecht richtest, Nieren und Herz prüfst, lass mich deine Rache an ihnen sehen; denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut: Hier finden wir eine zweite Verschwörung oder einen Anschlag, nun nicht gegen den HERRN, sondern gegen Jeremia von den Leuten seiner Heimatstadt Anatot. Anatot war eine Levitenstadt (Jos 21,18). Er empfand sich wie ein zahmes Lamm, das geschlachtet werden sollte. Jeremia wusste von diesen Plänen seiner Feinde nichts. Sie wollten ihn, den fruchtbaren

Baum verderben, dass man sich seines Namens nicht mehr erinnern würde. Jeremia wünscht sich die Rache des HERRN für sie.

Meine Rechtssache anvertraut: Jeremia hat seine Sache dem HERRN anvertraut.

Verse 21–23

Darum, so spricht der HERR über die Männer von Anatot, die nach deinem Leben trachten und sprechen: Du sollst nicht weissagen im Namen des HERRN, damit du nicht durch unsere Hände stirbst – [22] darum, so spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich suche sie heim; die Jünglinge werden durchs Schwert sterben, ihre Söhne und ihre Töchter werden vor Hunger sterben, [23] und sie werden keinen Überrest haben; denn ich bringe Unglück über die Männer von Anatot, das Jahr ihrer Heimsuchung: Nun antwortet der HERR auf das Gebet Jeremias, dass er diese Leute, die den Anschlag geplant hatten, heimsuchen würde; die Jünglinge werden durchs Schwert sterben, die Söhne und Töchter durch Hunger. Der HERR wird sich an den Männern von Anatot rächen.

Dem Herrn erging es ähnlich: In Markus 6,4 sagte Er: „Und Jesus sprach zu ihnen: Ein Prophet ist nicht ohne Ehre, außer in seiner Vaterstadt und unter seinen Verwandten und in seinem Haus.“

Kapitel 12

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1.–4. Jahr Jojakims (608–605).
2. Jeremia will mit dem HERRN über dessen Urteile sprechen. – Der HERR stellt Jeremia vor, er würde mit Fußgängern gehen, was denn geschehen würde, wenn er mit Pferden rennen würde. Jeremia bekommt weitergehende Eindrücke vom Verderben des Volkes.
3. Für den HERRN war es sehr schmerzhaft, dass Er sein Volk (den Liebling) in die Hand seiner Feinde geben musste.
4. An einem zukünftigen Tag würde Er Wiederherstellung geben.
5. Manchmal ist Jeremia ein Bild von Christus, wie Er sich mit seinem Volk im Leiden und Gericht verbindet. Oft geht es aber Jeremia auch um seine eigene Befindlichkeit, das war bei dem Herrn Jesus nie der Fall.

Einteilung

1. Jeremias Hadern über das Wohlergehen der Gottlosen (V. 1–6)
2. Judas Starrsinn zwingt den HERRN, sein Land verwüsten zu lassen (V. 7–13)
3. Das Wort des HERRN über die Nachbarvölker Israels (V. 14–17)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia erkennt Gottes gerechte Gerichte an. Er kann jedoch nicht verstehen, dass Gott das allgemeine Volk mit den offensichtlich Gesetzlosen verdirbt (V. 1–4).
2. Gott gibt Jeremia zu verstehen, dass er nur einen Teil des Bösen sieht. Was Jeremia sah, war ein „Land des Friedens“, am Ufer des Jordan würde er ganz andere Dinge zu sehen bekommen. Jeremia soll dem Volk nicht vertrauen, selbst seinen Verwandten nicht (V. 5.6).
3. Das Gericht ist unausweichlich. Bei Gott steht es fest, dass Er sein Volk („den Liebling seiner Seele“) in die Hand seiner Feinde gegeben hat. Raubvögel, wilde Tiere, Hirten, Verwüster, das Schwert – alles ruft Gott herbei (V. 7–13).
4. Gott wird jedoch eines Tages sein Volk wieder in Gnaden heimsuchen. Dann werden auch die umliegenden Völker wieder aufgebaut werden (V. 14–16).
5. Noch ist es nicht so weit: Sie wollen nicht hören (V. 17).

Auslegung

–1–6 Jeremias Hadern über das Wohlergehen der Gottlosen

Verse 1.2

Du bist gerecht, HERR, wenn ich mit dir hadere; doch über deine Urteile {d. h. von der Art und Weise. wie du Recht übst} möchte ich mit dir reden: Warum ist der Weg der Gesetzlosen glücklich, sind sicher {o. sorglos, o. wohlgemut} alle, die Treulosigkeit üben? 2 Du hast sie gepflanzt, sie haben auch Wurzel geschlagen; sie kommen vorwärts, tragen auch Frucht. Du bist nahe in ihrem Mund, doch fern von ihren Nieren: Jeremia ist nicht frei von Hader. Er möchte darüber mit dem HERRN sprechen. Er weiß im Voraus, dass der HERR gerecht ist. Hier sieht man die Gottesfurcht Jeremias.

> Diese Verse schließen an Kapitel 11 an (siehe V. 6). Jeremia hat wie in Kap. 11,20 keinerlei Zweifel an der Gerechtigkeit des HERRN, dennoch hat er Fragen zu seinem augenblicklichen Handeln (H. J. Kuhley).

Über deine Urteile: Die *Urteile* sind hier die Regierungswege des HERRN. Jeremia hat dasselbe Problem wie Asaph es Jahrhunderte zuvor hatte, nämlich wieso es dem Gesetzlosen gut geht und den Gerechten schlecht. Kannte Jeremia Psalm 73? Dann hätte er gewusst, was die Antwort des HERRN an Asaph war. Dabei geht um die indirekten Regierungswege des HERRN. Einmal wird das Geheimnis Gottes vollendet (Off 10,7). Das Geheimnis Gottes ist die indirekte Regierung Gottes. Sie ist schwer zu verstehen. Das war auch ein Teil des Problems, das Hiob mit seinen drei Freunden hatte. Die Freunde gingen davon aus, dass ein Mensch leidet, weil er Böses getan hat. Dieses Prinzip wendeten sie auf ihn an. Und damit hatten sie nicht recht. Die Freunde haben Hiob damit sehr verletzt. Wenn das Geheimnis vollendet sein wird, dann wird die indirekte Regierung sich in die direkte – öffentlich sichtbare – Regierung ändern. Dann werden nämlich die Gottlosen gerichtet, und die Gerechten werden belohnt:

> Sagt vom Gerechten, dass es ihm wohl ergehen wird; denn die Frucht ihrer Handlungen werden sie genießen. Wehe dem Gottlosen! Es wird ihm schlecht ergehen; denn das Tun seiner Hände wird ihm angetan werden (Jes 3,10.11).

Verse 3.4

Du aber, HERR, du kennst mich, du siehst mich und prüfst mein Herz gegen dich. Reiße sie weg wie Schafe zur Schlachtung, und weihe sie für den Tag des Würgens! 4 Wie lange soll das Land trauern und das Kraut des ganzen Feldes welken? Wegen der Bosheit seiner Bewohner sind Vieh und Vögel dahin; denn sie sprechen: Er wird unser Ende nicht sehen: Jeremia erbittet das Gericht an den Gottlosen. Er spricht das nicht so einfach daher, er weiß, dass der HERR ihn kennt und sein Herz prüft. Und doch ist ihm das Verhalten der Gottlosen eine große Not. Gott möge sie wegreißen wie Schafe zur Schlachtung. Sie sind die Ursache dafür, dass das Land trauert und das Kraut des Feldes welkt. Es ist ihre Bosheit, dass Vieh und Vögel dahin sind. Sie sind der Meinung, dass es für sie kein Gericht geben wird.

Verse 5.6

Wenn du mit Fußgängern läufst und sie dich ermüden, wie willst du denn mit Pferden wetteifern? Und wenn du auf ein Land des Friedens dein Vertrauen setzt, wie willst du es denn machen in der Pracht des Jordan {d. h. an den üppig bewachsenen Ufern des Jordan, wo Löwen lagern (vgl. Kap. 49,19; 50,44; Sach 11,3)}? 6 Denn auch deine Brüder und das Haus deines Vaters, auch *sie* sind treulos gegen dich, auch *sie* rufen dir nach aus voller Kehle. Glaube ihnen nicht, wenn sie freundlich mit dir reden: Der HERR weiß um die Not seines Knechtes, doch er kann wegen seiner Befindlichkeiten, nicht seine weisen Pläne verändern. Er macht Jeremia klar, dass er bisher gleichsam mit Fußgängern gelaufen ist, und das hat ihn

ermüdet. Wie soll es ihm ergehen, wenn er mit Pferden wetteifert? Das bedeutet also, dass der HERR Jeremia auf größere Nöte vorbereitet.

Ein Land des Friedens: Jeremia sehnt sich nach einem Land des Friedens, doch er befindet sich am Jordan, wo die Löwen sind. Hat er nicht soeben erlebt, dass seine eigenen Verwandten einen Anschlag auf ihn beabsichtigten? Er soll Ihnen nicht glauben, wenn sie freundlich mit ihm reden. Der Mensch ist durch und durch verdorben – Gott weiß wie er mit dem Menschen umgehen muss, wie lange Er Geduld und Langmut übt, und wann Er das Gericht kommen lässt. Gott ist unendlich barmherzig und gnädig. Das musste Jeremia lernen, und das müssen auch wir lernen. Das Gericht wird zu seiner Zeit kommen.

–7–13 Judas Starrsinn zwingt den HERRN, sein Land verwüsten zu lassen

Dieser Abschnitt ist in Poesieform im Rhythmus eines Klageliedes geschrieben. Der HERR erfuhr die gleiche Behandlung wie Jeremia seitens seiner Familie.

Verse 7–9

Ich habe mein Haus verlassen, mein Erbteil verstoßen, ich habe den Liebling {eig. den Gegenstand der Liebe} meiner Seele in die Hand seiner Feinde gegeben. [8] Mein Erbteil ist mir geworden wie ein Löwe im Wald; es hat seine Stimme gegen mich erhoben, darum habe ich es gehasst. [9] Ist mir mein Erbteil ein bunter Raubvogel, dass Raubvögel rings um es her sind? Auf, versammelt alle Tiere des Feldes, bringt sie zum Fraß herbei: Nun sagt Gott, dass Er sein Haus verlassen wird und sein Erbteil verstoßen wird. Er drückt es so aus, als sei es schon geschehen. Das ist das *prophetische Perfekt*. Endgültig fand das Gericht 587 statt.

Man merkt, dass es ihm durchaus nicht leichtfällt, Gericht zu üben. Es ist für ihn ein befremdendes Werk und eine außergewöhnliche Arbeit:

> Denn der HERR wird sich aufmachen wie beim Berg Perazim, wie im Tal bei Gibeon wird er zürnen: um sein Werk zu tun – **befremdend** ist sein Werk! – und um seine Arbeit zu verrichten – außergewöhnlich ist seine Arbeit! (Jes 28,21).

Jeremia muss Gott keinen Unterricht erteilen. Und doch ist es gut, dass er dem HERRN sein Herz offenbart, so kann der HERR sich ihm offenbaren.

Den Liebling … in die Hand seiner Feinde: Juda ist sein Liebling oder sein Geliebter (Jer 11,15). Nun weiß Jeremia, was Gott tun wird.

Mein Erbteil ist mir geworden wie ein Löwe: Das Land gehört dem HERRN (3Mo 25,23). Es hat sich jedoch in einen Feind verwandelt und seine Stimme gegen den HERRN erhoben. Darum hat der HERR es gehasst, weil es mit der Sünde identifiziert war.

Ein bunter Raubvogel: Das Land ist zu einem Raubvogel entartet. Alle Tiere des Feldes (die umliegenden Völker) sollen in das Land einfallen.

Verse 10.11

Viele Hirten {vgl. Kap. 6,3} haben meinen Weinberg verdorben, mein Feldstück zertreten; sie haben mein kostbares Feldstück zur öden Wüste gemacht. [11] Man {o. Er (d.i. der Feind)} hat es zur Öde gemacht: Verwüstet trauert es um mich her. Das ganze Land ist verwüstet, weil niemand es zu Herzen nahm: Die Hirten sind die Könige. Große Führer waren Hirten: Mose, David, und über allen unser Herr, Er ist *der* gute Hirte. Wie viele böse Könige hat es in Israel gegeben, aber auch in Juda! Sie haben das Land zur öden Wüste gemacht:

1. Zuerst einmal im buchstäblichen Sinn,
2. dann in moralischem Sinn und schließlich
3. für das kommende Gericht reif gemacht.

Niemand nahm es zu Herzen, außer Jeremia, der sehr darüber getrauert hat.

Verse 12.13

Über alle kahlen Höhen in der Wüste {d. i. überall, wo Weide zu finden war} sind Verwüster gekommen; denn ein Schwert von dem HERRN frisst von einem Ende des Landes bis zum anderen Ende des Landes: Kein Friede allem Fleisch! [13] Sie haben Weizen gesät und Dornen geerntet; sie haben sich erschöpft und nichts ausgerichtet. So werdet zuschanden an euren Erträgen vor der Zornglut des HERRN: Nun finden wir erneut eine Beschreibung des Gerichts, und zwar im Perfekt. Der HERR gebraucht die Verwüster als sein Schwert. Es gibt keinen Frieden mehr für Juda. Die gute Saat bringt lediglich Dornen hervor. Gott gibt keinerlei Segen mehr. Durch die Erträge werden die Bewohner des Landes zuschanden. All das ist eine Folge des Gerichtes aufgrund der Zornglut des HERRN.

–14–17 Das Wort des HERRN über die Nachbarvölker Israels

Verse 14.15

So spricht der HERR über alle meine bösen Nachbarn, die das Erbteil antasten, das ich mein Volk Israel habe erben lassen: Siehe, ich werde sie aus ihrem Land herausreißen, und das Haus Juda werde ich aus ihrer Mitte reißen. [15] Und es soll geschehen, nachdem ich sie herausgerissen habe, werde ich mich wieder über sie erbarmen und sie zurückbringen, jeden in sein Erbteil und jeden in sein Land: Und obwohl die Nachbarn böse sind, gebraucht Gott sie nicht nur zur Zucht, wie Er das bisher getan hat, sondern jetzt sogar zum Gericht. So wird das Volk aus seinem Land herausgerissen, auch das Haus Juda. Und doch wird Gott sich wieder über sie Erbarmen und sie zurückbringen. Er wird sogar jeden individuell in sein Erbteil zurückbringen. Der HERR ist ein barmherziger und gnädiger Gott. Wenn der HERR schon so mit seinem irdischen Volk umgeht, wie viel mehr geht Er wie ein Vater mit seinen Kindern um.

Verse 16.17

Und es soll geschehen, wenn sie die Wege meines Volkes wirklich lernen, so dass sie bei meinem Namen schwören: So wahr der HERR lebt! – so wie sie mein Volk gelehrt haben, beim Baal zu schwören –,

so sollen sie inmitten meines Volkes aufgebaut werden. [17] Wenn sie aber nicht hören, so werde ich jene Nation ausreißen, ausreißen und vertilgen, spricht der HERR: Aber auch für die Nationen gibt es Gnade, wenn sie wirklich lernen, beim Namen des HERRN zu schwören. Bisher haben sie das Volk Gottes den Baal-Götzendienst gelehrt. Wenn sie umkehren zu dem lebendigen Gott, werden sie inmitten des Volkes Israel aufgebaut werden, sie werden also nicht ohne und durch das Volk Israel gesegnet und wiederhergestellt (Jer 3,17; Jes 45,23–25; vgl auch Jer 46–49). Wenn es aber Nationen gibt, die sich weigern, sich dem HERRN unterzuordnen, so werden sie ausgerissen und vertilgt.

Kapitel 13

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1.–4. Jahr Jojakims (608–605).
2. Der HERR war eine sehr enge Verbindung mit dem Volk eingegangen. Daran erinnert Er sie durch das Bild des Gürtels.
3. Der Prophet weinte über Juda und Jerusalem, Gott weinte ebenfalls über sie (vgl. Lk 19,41).
4. Auch in diesem Kapitel ist von Wiederherstellung die Rede.

Einteilung

1. Das Zeichen des verdorbenen Gürtels (V. 1–11)
2. Das Zerbrechen der Weinkrüge (V. 12–14)
3. Weitere Warnungen an Juda, sein Königshaus und Jerusalem (V. 15–27)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia kauft auf das Wort des HERRN hin einen leinenen Gürtel, den er sich umbindet und dann am Euphrat vergräbt. Nach einer langen Zeit macht er sich erneut auf und sieht nach dem Gürtel: Er war verdorben. Der Bericht enthält keinen Hinweis auf ein bloßes Gesicht. – Konnte der HERR nicht erwarten, dass das Volk Ihm diente oder dass Er das Volk im Dienst für andere gebrauchte? – Er wollte sich mit diesem Volk schmücken. – Die Hoffart (Stolz) Judas und Jerusalems war groß. – Statt Ihm zu dienen, dienten sie den Götzen (V. 1–11).
2. Der HERR kündigt erneut Gericht an. Die Bewohner werden erfüllt, aber nicht mit Freude, sondern mit Gericht. Eine innere Zersetzung wird stattfinden: einer gegen den anderen. Gott wird weder Mitleid haben, noch schonen, noch sich erbarmen. Er wird verderben (V. 12–14).
3. Jeremia fügt einen bewegenden Appell hinzu, Gott Ehre zu geben. – Jeremia wird wegen Hochmuts im Verborgenen weinen. – Die Herde des HERRN wird gefangen weggeführt (V. 15–17).
4. König und Königin werden besonders angesprochen. Was haben sie mit der herrlichen Herde gemacht? Dennoch fragt der König frech, warum ihm das begegnet (V. 18–22).
5. Jerusalem kann nicht von der Sünde lassen. Sie haben Gott vergessen. Gott wird den Ehebruch für alle offenbar machen (V. 23–27).

Auslegung

–1–11 Das Zeichen des verdorbenen Gürtels

Verse 1.2

So hat der HERR zu mir gesprochen: Geh und kaufe dir einen leinenen Gürtel und lege ihn um deine Hüften; aber ins Wasser sollst du ihn nicht bringen. [2] Und ich kaufte den Gürtel, nach dem Wort des HERRN, und legte ihn um meine Hüften: Der Gürtel ist ein Zeichen für Dienst. Das Volk sollte dem HERRN zur Verfügung stehen, um Ihm zu dienen (Lk 12,35; Joh 13). Sie dachten nicht im Traum daran, sondern übten Götzendienst.

Verse 3.4

Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal an mich, indem er sprach: [4] Nimm den Gürtel, den du gekauft hast, der um deine Hüften ist, und mach dich auf, geh an den Euphrat und verbirg ihn dort in einer Felsenspalte: Nun soll Jeremia den Gürtel zum Euphrat bringen und ihn dort in einer Felsenspalte verbergen. Das ist eine symbolische Handlung für die Wegführung Judas in die babylonische Gefangenschaft. Weil sie dem HERRN nicht gedient haben, sollen sie in ein götzendienerisches Land gebracht werden. Dort werden sie zum größten Teil wie der Gürtel verderben.

> „Geh *an den Euphrat* [hebr. *peratah*]“ (V. 4.6) kann ebenso *„nach Para*“ bedeuten. Para war ein Ort im Land Benjamin (Jos 18,23; heute Tell Farah), 9 km nördlich von Jerusalem gelegen, wo es eine starke Quelle gibt, die heute noch zu Jerusalems Wasserversorgung beiträgt. Viele meinen daher, dass Jeremia dorthin gehen sollte und nicht zweimal 600 km Hin- und 600 km Rückweg zurückzulegen hatte, zumal die Bedeutung der symbolischen Handlung wegen der identischen Schreibweise von „zum Euphrat“ und „nach Para“ ohnehin nicht missverstanden werden konnte: Das stolze Juda würde während langer Jahre am Euphrat (in Babylon) zu völliger Bedeutungslosigkeit herabsinken. Vers 11 erinnert daran, dass der HERR Israel eigentlich als seinen Schmuckgürtel vorgesehen hatte (H. J. Kuhley).

Verse 5–7

Da ging ich hin und verbarg ihn am Euphrat, wie der HERR mir geboten hatte. [6] Und es geschah am Ende vieler Tage, da sprach der HERR zu mir: Mach dich auf, geh an den Euphrat und hole von dort den Gürtel, den ich dir gebot, dort zu verbergen. [7] Und ich ging an den Euphrat und grub und nahm den Gürtel von dem Ort, wo ich ihn verborgen hatte; und siehe, der Gürtel war verdorben, taugte zu gar nichts mehr: Jeremia tut, was der HERR gebietet. Er soll den Gürtel von dort holen. Der Gürtel war nicht mehr brauchbar, er taugte zu nichts.

Am Ende vieler Tage: Das *Ende vieler Tage* bezeichnet die lange Gefangenschaft. Die Gefangenschaft hat den geistlichen Zustand des Volkes nicht verändert.

Verse 8–10

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [9] So spricht der HERR: So werde ich verderben den Stolz Judas und den großen Stolz Jerusalems. [10] Dieses böse Volk, das sich weigert meine Worte zu hören, das im Starrsinn seines Herzens wandelt und anderen Göttern nachläuft, um ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederzubeugen: Es soll werden wie dieser Gürtel, der zu gar nichts taugt: Nun erklärt der HERR, was es mit dem Gürtel auf sich hat: Durch die Gefangenschaft in Babylon wird der Stolz Judas und Jerusalems zerstört. Ihre Sünden sind:

1. nicht auf das Wort Gottes hören

2. im Starrsinn ihres Herzens wandeln
3. anderen Göttern nachgehen, ihnen zu dienen und sich vor ihnen niederbeugen

Es ist eine große Gnade, dass wir einen sprechenden Gott haben. Er teilt sich uns mit. So hat Er sich auch dem Volk Juda mitgeteilt. Er hat sie aus Ägypten befreit, ihnen das Gesetz gegeben, sie durch die Wüste geführt, sie in das Land gebracht und überreich gesegnet. Er hat durch Mose zu ihnen gesprochen, durch Josua, die Richter, Samuel und Könige – denken wir nur an David und seine vielen Psalmen –, an Salomo und seine Bibelbücher und schließlich an die vielen Propheten. Er hat sie ermutigt, Er hat sie gewarnt, Er hat sie nicht im dunklen gelassen wegen seiner Wege im Gericht bei Ungehorsam. Von seiner Seite fehlte nichts, was Er noch hätte tun müssen. Was ist die Antwort des Volkes: Sie haben sich geweigert, auf seine Worte zu hören. Das alles hat Gott sehr geschmerzt, weil Er sein Volk überaus liebte. Nun sagt Er einem ungehorsamen Volk seine Zukunft voraus. Und genauso ist alles eingetreten. Sogar seine Vorhersagen, einen Teil des Volkes wieder ins Land zu bringen, hat sich erfüllt. Heute sehen wir vor unseren Augen, wie Gott das Volk Israel wieder in sein Land gebracht hat, wenn auch im Unglauben, und als Nächstes wird Er eine geistliche Erweckung über sein Volk ausgießen und sie zum Segen aller Völker gebrauchen.

Vers 11

Denn wie der Gürtel sich an die Hüften eines Mannes anschließt, so habe ich das ganze Haus Israel und das ganze Haus Juda an mich geschlossen, spricht der HERR, damit sie mir zum Volk und zum Namen und zum Ruhm und zum Schmuck seien; aber sie haben nicht gehört: Nun spricht Gott gleichsam über seine Enttäuschung: ein Gürtel schließt sich sehr eng an den Körper an. So hatte Er sowohl das Nordreich als auch das Südreich an sich geschlossen. Zusammen sollten sie sein Volk sein zur Ehre seines Namens, zum Ruhm und zum Schmuck. Warum war das nicht möglich? Sie haben nicht gehört.

–12–14 Das Zerbrechen der Weinkrüge

Vers 12

Und sprich dieses Wort zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Jeder Krug wird mit Wein gefüllt. Und wenn sie zu dir sagen: „Wissen wir nicht sehr gut, dass jeder Krug mit Wein gefüllt wird?“: Der Wein ist hier nicht ein Bild der Freude – ob nun irdischer Freuden oder der Freude Gottes –, sondern ein Bild des Gerichts. Dennoch gibt Gott seine Verheißungen nicht auf, die Er Abraham gegeben hat. Es wird eine Wiederherstellung geben:

1. durch die Rückführung eines Überrestes aus Babylon
2. durch die Rückführung der im Jahr 70 n. Chr. ins Meer geworfenen Juden, und zwar am Ende der Tage, wie wir es heute miterleben können.

Ein Beweis der Bosheit der damaligen Menschen im Südreich ist ihre Aussage, dass sie sehr wohl wussten, dass jeder Krug mit Wein gefüllt werden wird. Sie verstehen das aber falsch. Das Gericht wird kommen und nicht das Weiterleben im Land, wie sie sich das vorstellen.[13]

Vers 13

So sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Siehe, ich werde alle Bewohner dieses Landes und die Könige, die auf dem Thron Davids sitzen, und die Priester und die Propheten und alle Bewohner von Jerusalem mit Trunkenheit erfüllen: Nun spricht der HERR davon, dass die Bewohner des Landes, die Könige, die Priester, die Propheten und die Bewohner von Jerusalem mit Trunkenheit erfüllt werden. Das ist nicht der Wein, von dem sie zu trinken hoffen, sondern der Wein des Grimmes und Zornes Gottes, den er über Jerusalem ausgießen wird.

Vers 14

Und ich werde sie zerschmettern einen gegen den anderen, die Väter und die Kinder zugleich, spricht der HERR; ich werde nicht Mitleid haben, nicht schonen und mich nicht erbarmen, dass ich sie nicht verderbe: Bei der Zerschmetterung denkt man an die Weinkrüge. Der HERR gibt den Bewohnern den Gerichtswein, wodurch Er sie zerschmettert. Die Trunkenheit wird also begleitet von Zerschmetterung und der völligen Abwesenheit von Mitleid und Erbarmen gegenüber den Menschen, die über und über gerichtsreif sind: Denn seine Beeren sind reif geworden:

> Und ich sah: Und siehe, eine weiße Wolke, und auf der Wolke saß einer gleich dem Sohn des Menschen, der auf seinem Haupt eine goldene Krone und in seiner Hand eine scharfe Sichel hatte. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor und rief dem, der auf der Wolke saß, mit lauter Stimme zu: Schicke deine Sichel und ernte; denn die Stunde des Erntens ist gekommen, denn die Ernte der Erde ist überreif geworden. Und der, der auf der Wolke saß, legte seine Sichel an die Erde, und die Erde wurde abgeerntet. Und ein anderer Engel kam aus dem Tempel hervor, der in dem Himmel ist, und auch *er* hatte eine scharfe Sichel. Und ein anderer Engel, der Gewalt über das Feuer hatte, kam aus dem Altar hervor, und er rief dem, der die scharfe Sichel hatte, mit lauter Stimme zu und sprach: Schicke deine scharfe Sichel und lies die Trauben des Weinstocks der Erde, denn seine Beeren sind reif geworden (vgl. Off 14,14–18).

–15–27 Weitere Warnungen an Juda, sein Königshaus und Jerusalem

Verse 15–17

Hört und nehmt zu Ohren, überhebt euch nicht! Denn der HERR hat geredet. [16] Gebt dem HERRN, eurem Gott, Ehre, bevor er finster macht und bevor eure Füße sich an Bergen der Dämmerung stoßen und ihr auf Licht wartet, und er es in Todesschatten verwandelt und zur Dunkelheit macht. [17] Wenn ihr aber nicht hört, so wird meine Seele im Verborgenen weinen wegen eures Hochmuts; und tränen wird

[13] Ich schreibe dies am 30. November 2021. Die Corona-Propaganda läuft auf vollen Touren. Der große Reset bedeutet eine vollständige Transformation der Gesellschaft, sei es der Finanzwelt, der Wirtschaftswelt, der politischen Ordnungen. Die gegenwärtigen Einschränkungen werden zum Chaos führen, und nach Meinung der Veränderer wird eine neue Weltordnung entstehen. Das entspricht dem Prinzip: weiter so mit der Gottlosigkeit. Was sie nicht wissen, ist, dass der Herr aus dem Chaos heraus (der sieben Jahre Gerichte einschließlich der großen Drangsal) eine neue wunderbare Welt des Friedens – das herrliche tausendjährige Friedensreich – entstehen lassen wird. Wir werden vorher entrückt, um dem Herrn in der Luft entgegenzugehen, und Er wird uns in das Haus seines Vaters einführen.

mein Auge und von Tränen rinnen, weil die Herde des HERRN gefangen weggeführt ist: Nun stimmt Jeremia in die Gerichtsankündigung des HERRN ein. Jeremia spricht einen letzten Appell an das Volk und die Führer aus, Gott die Ehre zu geben, bevor Er Finsternis über das Land kommen lassen wird. Dann werden sie vergeblich auf Licht warten und stattdessen in Todesschatten und Dunkelheit verkehren.

Wenn ihr aber nicht hört: Wie groß ist die Gnade Gottes, dass Menschen immer noch hören können. Wie sehr setzt Jeremia sich für sein Volk ein. Jeremia wird im Verborgenen weinen wegen des Hochmuts Judas und weil die Herde des HERRN gefangen weggeführt wird. Jeremia hat Empfindungen, die Gott wohlgefällig sind. Gott weint ebenfalls im Verborgenen. Weinen wir auch schon mal über das Volk Gottes oder auch über uns selbst? Solche Tränen sind Gott wohlgefällig, die sammelt der HERR in seinem Schlauch.

Verse 18.19

Sprich zu dem König und zu der Königin: Setzt euch tief herunter; denn herabgesunken ist von euren Häuptern die Krone eurer Herrlichkeit. [19] Die Städte des Südens sind verschlossen, und niemand öffnet; Juda ist weggeführt insgesamt, ist vollständig weggeführt: Jeremia soll zum König und zur Königin sprechen. Sie sind die Hauptverantwortlichen. Wenn sie sich demütigen, geht es gut weiter. Ihre Herrlichkeit ist ohnehin geschwunden. Die Städte des Südens sind möglicherweise ein Hinweis auf Ägypten: Es gibt keine Fluchtmöglichkeit mehr nach Ägypten. Alle Bewohner werden in die Gefangenschaft geführt.

Vers 20

Erhebt eure Augen und seht die von Norden Kommenden! Wo ist die Herde, die dir gegeben war, dein herrliches Kleinvieh?: Der König und die Königin sollen sich den herankommenden Feind von Norden ansehen. Sie waren für das Wohl und Wehe dieser herrlichen Herde verantwortlich. Der König hat völlig versagt, und dafür gibt es keinerlei Entschuldigung. Auch wir sind Könige, haben wir auch versagt?

Verse 21.22

Was willst du sagen, wenn er die zum Haupt über dich bestellt, die du als Vertraute an dich gewöhnt hast? Werden nicht Wehen dich ergreifen, wie eine gebärende Frau? [22] Und wenn du in deinem Herzen sprichst: „Warum ist mir dieses begegnet?“ – wegen der Größe deiner Schuld sind deine Säume aufgedeckt und haben deine Fersen Gewalt gelitten: Die Untergebenen des Königs werden über ihn gestellt. Das wird eine schreckliche Erfahrung sein, derart schmerzhaft, wie die Schmerzen einer gebärenden Frau. Und will der König wissen, warum Gott ihnen dieses Gericht bringt, so bekommt er eine Antwort: wegen der Größe seiner Schuld.

Verse 23–25

Kann ein Kuschit seine Haut wandeln, ein Leopard seine Flecken? Dann könntet auch ihr Gutes tun, die ihr Böses zu tun gewöhnt seid. [24] Darum werde ich sie zerstreuen wie Stoppeln, die durch den Wind

der Wüste dahinfahren. [25] Das ist dein Los, dein von mir zugemessenes Teil, spricht der HERR, weil du meiner vergessen und auf Lüge vertraut hast: Ein Schwarzer kann seine Hauptfarbe nicht ändern. Das ist in den Genen verankert. So wenig können Menschen, die daran gewöhnt sind Böses zu tun, Gutes tun. Das ist das Problem der sündigen Natur des Menschen. Es ist eine Grunderneuerung, ein neues, göttliches Leben, das Gott jedem anbietet, der das Heil durch seinem Sohn anerkennt.

Jetzt bleibt nur Zerstreuung und Zerstörung übrig. Das ist es, was der König und mit ihm alle Bewohner Jerusalems und Judas verdient haben. Es ist das ihnen von Gott zugemessene Teil, weil sie Ihn vergessen haben und auf Lüge vertraut haben.

Verse 26.27

Und so werde auch ich deine Säume aufstreifen über dein Angesicht, dass deine Schande gesehen werde. [27] Dein Ehebrechen und dein Wiehern, die Schandtat deiner Hurerei auf den Hügeln im Feld – deine Gräuel habe ich gesehen. Wehe dir, Jerusalem! Du wirst nicht rein werden – wie lange wird es noch dauern?: Gott wird die zerbrochene Beziehung zwischen dem Volk und Ihm für alle sichtbar machen. Die wunderbare Beziehung zwischen Gott als Ehemann und dem Volk als Frau ist gründlich zerstört. Jeder kann die Schande zur Kenntnis nehmen. Das ist eine Umschreibung für den Götzendienst, den das Südreich verübt hat.

Wehe dir, Jerusalem: Jerusalem war die Vollendung der Schönheit, die Braut des großen Königs. Es ist alles vorbei. Jerusalem wird auf lange Zeit nicht mehr gereinigt. Wie lange dauert die Zeit? Bis zur Zeit des Endes. Dann wird Gott sein Volk wieder annehmen und Jerusalem zu höchsten Ehren bringen.

Kapitel 14

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: etwa 4. Jahr Jojakims bis 4. Jahr Zedekias (605–594).
2. Kapitel 14 und 15 handeln von der Dürre und den schrecklichen Folgen für Menschen und Tiere.
3. Das 14. Kapitel nimmt auf eine Hungersnot Bezug, die im Land eingetreten war. Die Verwüstung Jerusalems durch das Schwert und Hunger wird wiederum ausgesprochen. Doch beachte man hier die rührende Fürbitte in den Versen 7–9, und weiter in den Versen 17–22 die tiefe Trübsal des Geistes Christi, die sich im Mund des Propheten kundgeben. Denn „in all ihrer Bedrängnis war er bedrängt“. Zugleich finden wir hier noch ein weiteres Merkmal ihres Zustandes, auf die der Apostel Petrus und der Herr selbst im Blick auf die letzten Tage hinweisen – nämlich falsche Propheten (JND).

Einteilung

1. Jahre der Dürre, Jeremias Fürbitte und die Antwort des HERRN (V. 1–12)
2. Gerichtsworte über die Lügenpropheten (V. 13–18)
3. Der bestürzte Prophet schreit zum HERRN um Regen (V. 19–22)

Kurzbeschreibung

1. Juda und Jerusalem werden von einer Trockenheit heimgesucht. Es ist kein Wasser da. Die Bauern tragen Leid. Die Tiere werden in Mitleidenschaft gezogen (V. 1–6).
2. Jeremia wendet sich in Fürbitte an Gott. Er bekennt die Sünden des Volkes und beruft sich auf die Gegenwart des HERRN in der Mitte des Volkes und die Tatsache, dass das Volk nach seinem Namen genannt ist (V. 7–9).
3. Gott will nicht, dass Jeremia für das Volk betet. Der HERR wird weder auf ihr Flehen noch auf ihren Opferdienst achten. Er wird sie vernichten (V. 10–12).
4. Jeremia versucht das Volk in Schutz zu nehmen und weist auf die Lügenpropheten hin. – Gott geht auch auf dieses Argument ein und kündigt diesen Propheten Gericht an (V. 14.15).
5. Nochmalige Ankündigung des Gerichtes für das Volk. – Der HERR sagt Jeremia sogar die Worte, die er über sich sprechen soll (V. 16–18).
6. Dennoch betet Jeremia zum HERRN: Er bekennt die Sünde des Volkes und ruft Ihn um Gnade an (V. 19–22).

Auslegung

–1–12 Jahre der Dürre, Jeremias Fürbitte und die Antwort des HERRN

Verse 1–6

Das Wort des HERRN, das an Jeremia erging bezüglich der Dürre.
[2] Juda trauert, und seine Tore schmachten, liegen in Trauer am Boden, und Jerusalems Klagegeschrei steigt empor. [3] Und seine Vornehmen schicken seine Geringen nach Wasser; sie kommen zu den Zisternen, finden kein Wasser, sie kommen leer zurück mit ihren Gefäßen; sie sind beschämt und mit Scham bedeckt und verhüllen ihr Haupt. [4] Wegen des Erdbodens, der bestürzt ist, weil kein Regen im Land war, sind die Ackerbauern beschämt, verhüllen ihr Haupt. [5] Ja, auch die Hirschkuh auf dem Feld, sie gebiert und verlässt ihre Jungen; denn kein Gras ist da. [6] Und die Wildesel stehen auf den kahlen Höhen, schnappen nach Luft wie die Schakale; ihre Augen schmachten hin, denn kein Kraut ist da: Dürre und kein Regen, das sind die Folgen der Sünde, des inneren bösen Zustandes Judas (vgl. 3Mo 26,19.29; 5Mo 11,16.17; 28,22–24). Dadurch sprach der HERR (Jer 3,3; 12,4; 23,10; 1Kön 17,1; 18,1; Hag 1,10.11). Diese Dürren waren Vorboten des kommenden Gerichts. Trauer, schmachten und Klagegeschrei – kein Wasser. Beschämung, Verhüllen des Hauptes, Bestürzung der Menschen. – Die Tiere leiden ebenfalls: Die Hirschkuh gebiert und verlässt ihre Jungen; die Wildesel stehen da und schnappen nach Luft. Es gibt weder Gras noch Kraut (Gemüse, Getreide).

Verse 7–9

Wenn unsere Ungerechtigkeiten gegen uns zeugen, HERR, so handle um deines Namens willen; denn unsere Abtrünnigkeiten sind zahlreich, gegen *dich* haben wir gesündigt. [8] Du Hoffnung Israels, sein Retter in der Zeit der Bedrängnis, warum willst du sein wie ein Fremder im Land und wie ein Wanderer, der zum Übernachten eingekehrt ist? [9] Warum willst du sein wie ein bestürzter Mann, wie ein Held, der nicht zu retten vermag? Du bist doch in unserer Mitte, HERR, und wir sind nach deinem Namen genannt; verlass uns nicht!: Es ist Jeremia, der als Mittler für das Volk zum HERRN schreit. Jeremia macht sich mit der Sünde des Volkes eins (*unsere* Ungerechtigkeiten, wir haben gesündigt). Es gibt keine Hoffnung mehr außer der Tatsache, dass Gott die Hoffnung Israels ist. Ist der HERR noch in der Mitte seines Volkes? Ja und nein! Vermag Gott nicht zu retten? Ja, natürlich!

Vers 10

So spricht der HERR zu diesem Volk: So haben sie geliebt umherzuschweifen, sie hielten ihre Füße nicht zurück; und der HERR hat kein Wohlgefallen an ihnen; nun wird er ihrer Ungerechtigkeiten gedenken und ihre Sünden heimsuchen: Der HERR gibt Jeremia eine negative Antwort. Er soll zu diesem Volk sprechen. Sie sind vom HERRN abgewichen; Er hat keinerlei Wohlgefallen an Ihnen. Stattdessen wird der HERR jetzt ihre Ungerechtigkeiten und Sünden an Ihnen heimsuchen.

Verse 11.12

Und der HERR sprach zu mir: Bitte nicht für dieses Volk zum Guten. [12] Wenn sie fasten, werde ich nicht auf ihr Flehen hören; und wenn sie Brandopfer und Speisopfer opfern, werde ich kein Wohlgefallen an ihnen haben; sondern ich werde sie durch Schwert und durch Hunger und durch Pest vernichten: Jeremia soll nicht mehr für das Volk beten. Weder Fasten noch Opfern ist jetzt mehr angebracht. Schwert, Hunger und Pest werden das Volk vernichten.

–13–18 Gerichtsworte über die Lügenpropheten

Verse 13.14

Und ich sprach: Ach, Herr, HERR! Siehe, die Propheten sprechen zu ihnen: Ihr werdet kein Schwert sehen, und Hunger wird euch nicht treffen, sondern ich werde euch einen sicheren Frieden geben an diesem Ort. [14] Und der HERR sprach zu mir: Die Propheten weissagen Lüge in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt und ihnen nichts geboten und nicht zu ihnen geredet; sie weissagen euch Lügengesicht und Wahrsagerei und Nichtigkeit und Trug ihres Herzens: Sie sind Lügenpropheten, die aus ihrem eigenen Inneren sprechen. Sie weissagen im Namen des HERRN Lüge: Lügengesicht, Wahrsagerei, Nichtigkeit und Trug ihres Herzens. Jeremia spricht darüber zum HERRN, weil er hofft, dass der HERR deshalb mit dem Volk milde umgeht.

Verse 15.16

Darum, so spricht der HERR über die Propheten, die in meinem Namen weissagen, und ich habe sie doch nicht gesandt, und die da sprechen: Weder Schwert noch Hunger wird in diesem Land sein –: Diese Propheten sollen durch Schwert und durch Hunger aufgerieben werden. [16] Und das Volk, dem sie weissagen, soll wegen des Hungers und des Schwertes hingeworfen liegen auf den Straßen von Jerusalem; und niemand wird sie begraben, sie, ihre Frauen und ihre Söhne und ihre Töchter; und ich werde ihre Bosheit über sie ausschütten: So werden auch die Propheten durch Schwert und Hunger sterben. Dasselbe geschieht mit dem Volk: Es wird durch Hunger und Schwert hingeworfen liegen. Sie bekommen kein Begräbnis, weder ihre Frauen noch ihre Söhne, noch ihre Töchter. Das ganze Böse, was sie dem HERRN angetan haben, wird Er über sie ausschütten.

Verse 17.18

Und du sollst dieses Wort zu ihnen sprechen: Nacht und Tag rinnen meine Augen von Tränen und hören nicht auf; denn die Jungfrau, die Tochter meines Volkes, ist mit großer Zerschmetterung, mit einem sehr schmerzhaften Schlag zerschmettert. [18] Wenn ich aufs Feld hinausgehe, siehe da, vom Schwert Erschlagene; und wenn ich in die Stadt komme, siehe da, vor Hunger Verschmachtende. Denn sowohl Propheten als Priester ziehen im Land umher und wissen keinen Rat: Jeremia soll dem Volk sagen, dass seine Augen von Tränen Tag und Nacht rinnen und nicht aufhören. Er weint über die Jungfrau, die Tochter seines Volkes, das ist Jerusalem. Die Stadt ist zerschmettert. Auf dem Feld sieht es nicht anders aus: vom Schwert Erschlagene; und in der Stadt: vor Hunger Verschmachtende. Die Propheten und Priester haben keinen Rat mehr.

–19–22 Der bestürzte Prophet schreit zum HERRN um Regen

Vers 19

Hast du Juda ganz und gar verworfen? Oder verabscheut deine Seele Zion? Warum hast du uns geschlagen, dass keine Heilung für uns ist? Man hofft auf Frieden, und da ist nichts Gutes, und auf die Zeit der Heilung, und siehe da, Schrecken: Jeremia fragt Gott, ob Er Juda ganz und gar verworfen habe,

ob Er Zion verabscheut. Warum betet Jeremia so? Hat der HERR nicht schon immer und immer wieder das Gericht vorhergesagt! Nun hat das Gericht bereits begonnen, denn die erste Eroberung fand im Jahre 605 statt. Unter den Weggeführten waren Daniel und seine drei Freunde.

Verse 20–22

HERR, wir kennen unsere Gottlosigkeit, die Ungerechtigkeit unserer Väter; denn wir haben gegen dich gesündigt. [21] **Verschmähe uns nicht um deines Namens willen, entehre nicht den Thron deiner Herrlichkeit; gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns!** [22] **Gibt es unter den Nichtigkeiten der Nationen Regenspender, oder kann der Himmel Regengüsse geben? Bist du es nicht, HERR, unser Gott? Und wir hoffen auf dich; denn *du* hast dies alles gemacht**: Erneut bekennt Jeremia die Sünden des Volkes: Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit. Noch hatten sie das Königtum, und auch dafür betet Jeremia, dass der Thron der Herrlichkeit nicht weggeführt werden möge.

Nichtigkeiten der Nationen: Das ist eine Bezeichnung für die Götzen, denen die Heiden dienten. Sie können keinen Regen geben. So möge der HERR doch Regen geben!

Und wir hoffen auf dich: Das Kapitel endet mit der wunderbaren Feststellung, dass der HERR, unser Gott ihre Hoffnung ist, weil Er alles gemacht hat. Er ist der Schöpfer von Himmel und Erde. Sollte Er nicht Regen geben können? Doch seine Hände sind gebunden, weil sein Volk auf die vielen Warnungen und Appelle nicht eingegangen ist.

Kapitel 15

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: etwa 4. Jahr Jojakims bis 4. Jahr Zedekias (605–594).
2. Vergleiche die ähnliche Gerichtsandrohung über Manasse in 2. Könige 21,10–15.
3. Die Liebe Moses und Samuels zum Volk Israel war unvergleichlich größer als bei allen Dienern Gottes im Alten Testament. Sie waren besonders treu in der Fürbitte. Auch auf sie würde der HERR, wenn sie jetzt zu Ihm beteten, nicht hören.
4. Jeremia hatte viele Jahre zum Volk gesprochen: Das Gericht würde schonungslos vollzogen.

Einteilung

1. Die abschlägige Antwort des HERRN auf Jeremias Fürbitte (V. 1–9)
2. Jeremias Klage über sein Prophetenlos und der Zuspruch des HERRN (V. 10–21)

Kurzbeschreibung

1. Der Herr will sich dem Volk nicht in Erbarmen zuwenden. Er ist nicht bereit, auf Fürbitte zu hören. Selbst Männer Gottes wie Mose und Samuel würde Er nicht erhören. Das Volk soll vor seinem Angesicht weggehen. Er wird sie dem Gericht preisgeben (V. 1–4).
2. Schwer heimgesucht von Leid, wird Jerusalem kein Beileid erfahren. Kinder und Mütter werden umkommen. Sogar die Übrigbleibenden werden durch die Wegführung in die Gefangenschaft geführt werden – Jeremia gibt die Worte des HERRN weiter (V. 5–9).
3. Jeremias Mutter soll seinen Schmerz mit ihm teilen. Er empfindet sich als einen Anlass (oder den Gegenstand) des Haders und Hasses des gesamten Volkes. – Borgen und Leihen ist oft ein Anlass für Streitigkeiten; Jeremia ist sich bewusst, dass er keinen Anlass zu Auseinandersetzungen gegeben hat (V. 10).
4. Gott wird seinen Knecht zum Guten stärken. Er wird ihm Festigkeit geben. Eisen und Erz kann man nicht zerbrechen, das Volk kann ebenfalls nicht zerbrochen werden (V. 11.12).
5. Jetzt folgt ein Einschub: Wieder droht Gott dem Volk das Gericht an. Er wird ihr Vermögen wegschaffen. Der Feind wird in das Land einbrechen (V. 13.14).
6. Wieder ruft Jeremia den HERRN für sich an und sagt Ihm, welche Freude er an seinem Wort hatte. Er fühlt sich Ihm völlig zugehörig. – Er erinnert Ihn an sein gerechtes Verhalten und seine Absonderung. – Er empfindet seinen Schmerz als tödlich, als unheilbar. Die Kraftquelle vonseiten Gottes erscheint ihm zu versiegen (V. 15–18).
7. Offensichtlich ist Jeremia viel zu weit gegangen in seiner Aussage in Vers 18. Da zeigte sich Unglaube. Jeremia muss umkehren und Buße tun. Er soll wieder vor Gott stehen, Ihm also dienen. – Er muss auch unterscheiden zwischen Köstlichem und Gemeinem (Vermischung von Gottgemäßem und Menschlichem, von Richtigen und Falschem). Dann kann der HERR ihn wieder als Prophet benutzen. – Dann werden sich seine Feinde ihm zuwenden, es soll nicht umgekehrt sein (V. 19).
8. Die Feindschaft gegen Jeremia wird zunehmen. Der HERR wird ihn stärken und ihn letztlich befreien (V. 20.21).

Auslegung

–1–9 Die abschlägige Antwort des HERRN auf Jeremias Fürbitte

Verse 1.2

Und der HERR sprach zu mir: Wenn auch Mose und Samuel vor mir ständen, so würde meine Seele sich nicht zu diesem Volk wenden. Treibe sie von meinem Angesicht weg, dass sie fortgehen. 2 Und es soll geschehen, wenn sie zu dir sagen: „Wohin sollen wir fortgehen?“, so sage ihnen: So spricht der HERR: Wer zum Tod bestimmt ist, gehe zum Tod; und wer zum Schwert, zum Schwert; und wer zum Hunger, zum Hunger; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft: Jeremia hat im vorhergehenden Kapitel ernstlich für das Volk gebetet und das Volk vor Gott wegen der falschen Propheten in Schutz genommen. Nun sagt der HERR ihm, dass Er nicht mehr erhören wird. Er würde das auch dann nicht tun, wenn Mose und Samuel – die beiden großen Beter – vor Ihm ständen.[14] Stattdessen soll er die Kinder Juda wegtreiben, damit sie fortgehen. Sollten sie Ihn dann fragen, wohin sie gehen sollen, so soll die Antwort an sie sein: Einige sind zum Tod bestimmt, andere zum Schwert, wieder andere zum Hunger und andere schließlich zur Gefangenschaft (vgl. Hes 14,21). Wo immer sie sich hinwenden, diese vier Gerichte werden die Juden treffen. Daran geht kein Weg vorbei.

Das Gericht steht fest. „Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“ (Heb 10,31).

Verse 3.4

Denn ich bestelle über sie vier Arten von Unglück, spricht der HERR: Das Schwert zum Morden, und die Hunde zum Zerren, und die Vögel des Himmels und die Tiere der Erde zum Fressen und zum Vertilgen. 4 Und ich will sie allen Königreichen der Erde zur Misshandlung hingeben, wegen Manasses, des Sohnes Jehiskias, des Königs von Juda, dessentwegen, was er in Jerusalem getan hat: Noch einmal wiederholt der HERR vier Arten von Unglück: das Schwert, die Hunde, die Vögel und die Tiere der Erde. Außerdem werden sie der Misshandlung allen Königreichen hingegeben. Der Grund dafür ist die völlige Gottlosigkeit Manasses. Er war möglicherweise der gottloses der König, den es je in Juda gegeben, umso mehr erstaunt es, dass Gott ihn, nachdem der König von Babel ihn gefangen weggeführt hat, auf seine Demütigung hin wieder nach Jerusalem gebracht hat und er wieder König in Amt und Würden wurde. Das ist ein Beispiel dafür, wie Gott ein barmherziger und gnädiger Gott ist, der beim geringsten Anzeichen einer Buße vergibt. Ein neutestamentliches Beispiel ist der Apostel Paulus, der sich der größte der Sünder nennt: „Das Wort ist gewiss und aller Annahme wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um Sünder zu erretten, von denen ich der erste bin“ (1Tim 1,15). Auch nennt er sich, den „allergeringsten von allen Heiligen“ (Eph 3,8).

Vers 5

[14] Vergleiche 2. Mose 17,11–13; 32,11–14; 4. Mose 14,13–20; 1. Samuel 7,9; 12,17–19. Siehe auch die drei Männer Noah, Daniel und Hiob in Hesekiel 14, die durch ihre Gerechtigkeit nur ihre eigene Seele errettet hätten.

Denn wer wird sich über dich erbarmen, Jerusalem, und wer dir Beileid bezeigen, und wer wird einkehren, um nach deinem Wohlergehen zu fragen?: Es gibt niemand auf der ganzen Erde, der sich über Jerusalem erbarmen wird und dieser Stadt Beileid bezeigen wird. Niemand wird nach ihrem Wohlergehen fragen. Jerusalem war bis zum Himmel erhöht, doch ist bis zum Hades hinabgestürzt.

Vers 6

Du hast mich verstoßen, spricht der HERR, du gingst rückwärts; und so werde ich meine Hand gegen dich ausstrecken und dich verderben; ich bin des Bereuens müde: Was war der Grund dieses tiefen Falles des Volkes Juda? Sie haben den HERRN verstoßen! Der HERR ist müde, weiterhin zu bereuen (vgl. Jer 4,28).

Verse 7–9

Und ich werde sie mit der Worfschaufel zu den Toren des Landes hinausworfeln; ich werde mein Volk der Kinder berauben, es zugrunde richten. Sie sind von ihren Wegen nicht umgekehrt. [8] **Ihre Witwen werden mir zahlreicher sein als der Sand der Meere; ich bringe ihnen über die Mütter der Jünglinge einen Verwüster am hellen Mittag, lasse plötzlich Angst und Schrecken auf sie fallen.** [9] **Die sieben gebar, verschmachtet, sie haucht ihre Seele aus; ihre Sonne ist untergegangen, als es noch Tag war; sie ist beschämt und zu Schanden geworden. Und ihren Überrest werde ich dem Schwert hingeben vor ihren Feinden, spricht in meinem der HERR**: In diesen drei Versen richtet der HERR sich jetzt an Jeremia. Die Kinder Juda werden wie Spreu zu den Toren des Landes hinausgeworfen. Auch wird der HERR das Volk seiner Kinder berauben. Das gehört mit zu den schrecklichsten Dingen, die Eltern erleben können. Es wird für sie ein furchtbares Erwachen geben, wenn sie sehen, dass sie die Ursache zum Verderben der Kinder wurden.

Weitere Folgen dieses Gerichts sind, dass die Witwen zahlreicher werden als der Sand der Meere. Mütter werden ihre Jünglinge durch einen Verwüster am helllichten Mittag verlieren. Außerdem kommt Angst und Schrecken über die Menschen. Eine Mutter, die sieben Kinder geboren hat, hat niemand mehr, der sie versorgt. Sie wird ihre Seele aushauchen. Damit geht ihre Sonne unter. Der Überrest des Volkes wird den Feinden übergeben.

Worfschaufel: Das ist eine große hölzerne Worfschaufel, Bild einer schnellen und gewaltsamen Vertreibung im Kampf.

Überrest: Hier besteht der Überrest nicht aus Gottesfürchtigen, sondern aus Gottlosen! Menschen, die übrigbleiben, werden ebenfalls gerichtet werden.

–10–21 Jeremias Klage über sein Prophetenlos und der Zuspruch des HERRN

Vers 10

„Wehe mir, meine Mutter, dass du mich geboren hast, einen Mann des Streites und einen Mann des Zankes für das ganze Land! Ich habe nicht ausgeliehen, und man hat mir nicht geliehen; alle fluchen

mir.“: Nun finden wir wieder diesen typischen Charakterzug dieses Buches, indem der Prophet plötzlich der großen Not seines Herzens Luft macht. Er kann nicht akzeptieren, dass der HERR nicht auf sein Gebet hört, sondern das Gericht bringt. Er ruft ein Wehe über sich selbst aus, dass seine Mutter ihn geboren hat. Das ist kein Vorwurf an seine Mutter und auch kein Fluch über seine Geburt. Er empfindet sich – nach 23-jährigem Dienst als Prophet – als einen Mann des Streites und des Zankes für das ganze Land. Alle verfluchen ihn, weil er die Wahrheit sagt.

Ausgeliehen – nicht geliehen: Borgen und leihen ist oft ein Anlass für Streitigkeiten; Jeremia ist sich bewusst, dass er keinen Anlass zu Auseinandersetzungen gegeben hat.

Verse 11–14

Der HERR spricht: Wenn ich dich nicht zum Guten stärken, wenn ich nicht machen werde, dass zur Zeit des Unglücks und zur Zeit der Bedrängnis der Feind dich anfleht! – [12] Kann man Eisen, Eisen aus Norden, und Kupfer zerbrechen? [13] Dein Vermögen und deine Schätze will ich zur Beute geben ohne Kaufpreis, und zwar wegen all deiner Sünden, und zwar in deinem ganzen Gebiet. [14] Und ich werde es deinen Feinden in ein Land hinübergehen lassen, das du nicht kennst; denn ein Feuer ist entbrannt in meinem Zorn, über euch wird es brennen: Doch der HERR antwortet ihm sofort: Er wird Jeremia zum Guten stärken und der Feind wird ihn zurzeit des Unglücks und der Bedrängnis anflehen. Es wird eine Zeit kommen, wo seine Feinde die Gunst des Propheten suchen werden (vgl. Jer 37,3; 38,14; 42,2). Andererseits steht fest, dass das Volk wie Eisen ist, das man nicht zerbrechen kann. Das Volk will nicht vor Gott zusammenbrechen. Alle Bemühungen sin vergeblich.

Dein Vermögen und deine Schätze: Der HERR wird ihr Vermögen und ihre Schätze anderen zur Beute geben, ohne dass sie etwas dafür bezahlen (vgl. Jer 17,3.4; Ps 44,11–13). Der Grund dafür sind ihre Sünden, die sie im ganzen Land getan haben. Die Feinde Judas werden die geraubten Güter in ein Land bringen, dass die Bewohner von Juda nicht kennen. Die Ursache ist jedoch nicht die Feindschaft der Länder, sondern ein Feuer, das der HERR entbrennen lassen wird, wenn sein Zorn über ihnen brennt.

–15–21 Ein Trostwort für Jeremia

Vers 15

HERR, du weißt es ja; gedenke meiner und nimm dich meiner an und räche mich an meinen Verfolgern! Raffe mich nicht hin nach deiner Langmut; erkenne, dass ich um deinetwillen Schmach trage: Jeremia wendet sich demütig an den HERRN. Er bittet Ihn, sich seiner anzunehmen und ihn an seinem Verfolger zu rächen. Der HERR möge ihm Leben gewähren, indem Er nicht langmütig mit den Feinden umgeht. Die Verfolger würden sein Leben wegraffen, wenn der HERR keinen Einhalt gebietet (vgl Ps 69,8–10). Auch ruft er Ihm ins Gedächtnis, dass er um seinetwillen Schmach trägt.

Vers 16

Deine Worte waren vorhanden, und ich habe sie gegessen, und deine Worte waren mir zur Wonne und zur Freude meines Herzens; denn ich bin nach deinem Namen genannt, HERR, Gott der Heerscha-

ren: In all dieser Not finden wir ein herrliches Kleinod in diesem sonst traurigen Buch. Jeremia sagt wunderbare Dinge über das Wort Gottes, das sein Trost ist.

Es ist bemerkenswert, dass hier das Wort und der Name eng verknüpft werden. Das erinnert an die Worte des Herrn Jesus an die Versammlung in Philadelphia:

> Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine kleine Kraft, und du hast mein ***Wort*** bewahrt und meinen ***Namen*** nicht verleugnet (Off 3,8).

1. **Deine Worte waren vorhanden**: Es sind die Worte, die aus dem Mund des HERRN hervorgegangen sind. Es sind die Worte, von denen der Gläubige lebt (vgl. Hiob 23,12). David preist in Psalm 119 den großen Wert des Wortes Gottes (V. 3.97.113.119.128.163). Es sind die Worte die uns von der Entstehung der Erde, des Menschen und des Weltalls berichten. Es sind die Worte, die uns erretten. Es sind die Worte, die uns über die Zukunft informieren. Es sind die Worte, mit denen der dreieine Gott sich uns gegenüber offenbart hat. – Diese Worte hat Jeremia gegessen. Sie waren ihm zur Wonne und zur Freude seines Herzens. Diese Worte können viele Kinder Gottes Jeremia nachsprechen (siehe dazu Apg 20,32; 2Pet 1,19–21).[15]

   > Als ich mich bekehrte, empfahl man mir, die Bibel zu lesen. Ich habe sie zehn Jahre lang gelesen und hielt sie für ein sehr schönes Buch. Ich habe es sehr genossen. Ich las sie weitere zehn Jahre, und ich hielt sie für ein wunderbares Buch – sie spricht meine Seele an. Ich las sie zehn weitere Jahre lang, und ich hielt sie für ein wunderbares Buch, das meine Seele erregt. Ich las sie zehn weitere Jahre lang, und ich hielt sie für das wertvollste Buch der Welt. Es war Speise und Trank für mich. Jetzt lese ich es seit vierzig Jahren, und jedes Mal, wenn ich es aufschlage, bin ich von Entzücken und Erstaunen über seine Schönheit und Tiefe erfüllt (H. A. Ironside).

2. **Und ich habe sie gegessen**: Das Wort Gottes ist Brot für den inneren, geistlichen Menschen. Gott hat uns eine reiche Kornkammer in seinem Wort gegeben. Es liegt an uns, uns davon zu ernähren. Dort gibt es feine Kuchen und sehr gutes Brot. Das ist das Brot des Lebens (Joh 6).

3. **Denn ich bin nach deinem Namen genannt**: von hebräisch *ירמיהו* (Yirməyāhū, Jirmejahu) bzw. *ירמיה* (Yirməyā(h), Jirmeja) (deutsch: „Gott erhöht“). Obwohl Jeremia oft nicht erhört wurde, hat Gott ihn dennoch zuletzt erhört. Er kannte seinen Knecht, Er stand zu seinem Knecht und Er hat seinen Knecht in den vierzig Jahren seines Dienstes gebraucht und gestärkt.

4. **HERR, Gott der Heerscharen**: Dieser Name drückt die Erhabenheit Gottes und seine Macht über die gesamte Engelwelt und die Sternenwelt aus. Alles steht Ihm zur Verfügung; Er ist der große Kriegsmann. Dieser Name kommt sehr häufig im ersten Buch Samuel vor, des Mannes, der nach Mose der große Prophet im Volk Israel war. Dieser Mann war zugleich ein großer Beter.

Verse 17.18

[15] Ich erinnere mich, dass der berühmte Bischof Horsley vor einigen Jahren einige gute Bemerkungen über genau diese Sache machte. Er hatte ein starkes Gespür für den bevorstehenden Verfall der Christenheit und er wagte zu denken, dass, wenn die Dinge, die Gott unter seinem Volk gewirkt hat, vollständig in die Hände von Menschen ohne seine Furcht geraten, Gott in den Herzen seines Volkes ein solches Empfinden für den Wert seines Wortes wecken würde, das sie zu einem Grad von Einsicht bringen würde, der im vorherigen Zustand der Kirche unbekannt war (W. Kelly).

Ich saß nicht im Kreis der Scherzenden und frohlockte; wegen deiner Hand saß ich allein, weil du mit deinem Grimm mich erfüllt hast. [18] Warum ist mein Schmerz beständig und mein Schlag tödlich? Er will nicht heilen. Willst du mir wirklich wie ein trügerischer Bach sein, wie Wasser, die versiegen: Wenn Jeremia auch für das Volk betet, so bedeutet das nicht, dass er sich mit den Gottlosen verbunden hätte (vgl 2Kor 6,14–18; Jes 52,11). Er hat die Wahrheit der Worte erfahren: „und wer das Böse meidet, setzt sich der Beraubung aus“ (Jes 59,15). Er hat das getan, was wir in Psalm 1,1 finden:

> Glückselig der Mann, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen und nicht steht auf dem Weg der Sünder und nicht sitzt auf dem Sitz der Spötter.

Jeremia erinnert den HERRN daran, dass er sich nicht einsgemacht hat mit Menschen, die Ihn verunehrten. Er saß allein. Er ist ein Bild des wahren Überrests! Wie entsetzlich hat er unter dem angekündigten Gericht gelitten, dem Gericht, das er ankündigen musste. Das sieht man überdeutlich in den Klageliedern.

Mit deinem Grimm … erfüllt: Er empfand es so, dass Gott ihn mit seinem Grimm erfüllte. Die letzte tiefe Bedeutung eines solchen Wortes erschließt sich uns wohl kaum. Auch spricht er von seinem beständigen Schmerz. Er empfand die Schläge als tödlich und nicht heilbar.[16] Er fragt den HERRN, ob Er wirklich wie ein trügerischer Bach und wie Wasser, die versiegen, sein wolle. Wir bekommen hier einen Einblick von der großen Not dieses Propheten. Solche Empfindungen kennen wir nicht, sofern wir unsere hohe und erhabene Stellung als Kinder Gottes und als Glieder des Leibes Christi einigermaßen verstehen. Wir wissen, dass wir angenehm gemacht sind in dem Geliebten (Eph 1,6).

Verse 19–21

Darum spricht der HERR also: Wenn du umkehrst, so will ich dich zurückbringen, dass du vor mir stehst; und wenn du das Köstliche vom Verachteten absonderst, so sollst du wie mein Mund sein. Jene sollen zu dir umkehren, du aber sollst nicht zu ihnen umkehren. [20] Und ich werde dich diesem Volke zu einer festen ehernen Mauer machen, und sie werden gegen dich kämpfen, aber dich nicht überwältigen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten und dich zu befreien, spricht der HERR. [21] Und ich werde dich befreien aus der Hand der Bösen und dich erlösen aus der Faust der Gewalttätigen: Der HERR warnt Jeremia davor, zu dem Volk umzukehren. Stand er in Gefahr, aufzugeben? Der HERR würde Jeremia jedenfalls nicht aufgeben. Er würde ihn zurückbringen, damit er wieder vor Ihm stehen könnte. Auch für uns gilt die Trennung vom Bösen, damit wir ebenfalls ein brauchbares Gefäß sein können (siehe 2Tim 2,19–21).

Das Köstliche vom Verachteten absondern: Wenn Jeremia zum Volk zurückkehren würde, so würde er beides miteinander vermengen. Tut er es nicht, so würde der HERR ihn weiterhin als seinem Mund gebrauchen können. Auch würde der HERR ihn zu einer festen Mauer machen, die seine Feinde nicht überwältigen könnten (vgl. Jer 1,18.19). Hier wird Jeremia noch deutlicher als zuvor zu einem Bild des Überrests, der zwischen Gut und Böse unterscheidet. Das ist das Kennzeichen eines Gerechten in schwerer Zeit. Gott hat Freude daran, wenn Menschen da sind, die das Köstliche wertschätzen. Man muss es absondern, das heißt vom Verachteten fernhalten. Das ist genau das, was Gott tut, wenn Er richtet. Wenn Satan kann, vermischt er alles.

---

[16] Paulus sagte zu den Galatern: „Bin ich also euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit sage?“ (4,16; vgl. 2Kor 12,15).

Denn ich bin mit dir: Was für eine wunderbare Verheißung. Gibt es etwas Größeres als die Gegenwart Gottes im Leben eines Menschen. Wie viele Menschen hat Gott schon durch diese Zusage ermutigt? Es ist der Mühe wert, der Frage einmal nachzugehen, wo diese Zusage gegeben wird. Jeremia bekommt die Zusage vom HERRN, dass Er ihn retten und befreien wird, befreien aus der Hand des Bösen und erlösen aus der Faust der Gewalttätigen. Das ist in der Geschichte unter anderem auch dadurch geschehen, dass treue Männer und Frauen Gottes als Märtyrer gestorben, ja, heimgegangen sind zu Jesu, ihrem Herrn.

Zu einer festen ehernen Mauer machen: Der Gerechte wird zu einer festen ehernen Mauer, die nicht einnehmbar ist. So kann Jeremia seinen Dienst fortsetzen.

Kapitel 16

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Verse 1–9 bald nach 627; Verse 10–21 etwa 4. Jahr Jojakims (605–594)
2. Nun betet Jeremia nicht mehr für das Volk, denn es gab keine Anzeichen für eine Buße.
3. Jeremia soll keine Familie gründen und keine Beziehungen zu Menschen aus dem Volk anknüpfen, weil der HERR mit dem Volk gebrochen hatte.
4. Die künftige Befreiung aus der Gefangenschaft würde noch bedeutender sein als die Befreiung aus Ägypten.
5. Es wird künftig eine Wiederherstellung des Volkes geben. Dann werden auch die Nationen kommen und den HERRN anerkennen.

Einteilung

1. Jeremia soll nicht heiraten, mittrauern oder mitfeiern, da der HERR bald Gericht übt (V. 1–9)
2. Warum bringt der Herr Unglück über uns? (V. 10–13)
3. Die Vertreibung ist nicht endgültig, der HERR bringt Israel ins Land zurück (V. 14.15)
4. Fischer und Jäger (V. 16–18)
5. Zu Dir, HERR, werden Nationen vom Ende der Erde umkehren (V. 19–21)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia soll nicht heiraten – der HERR wird die Mütter und Kinder im Gericht heimsuchen (V. 1–4).
2. Jeremia soll nicht in ein Trauerhaus gehen. Beileid ist nicht angebracht. – Viele werden nicht begraben werden. Kein Brotbrechen zum Trost. – Aber auch kein Gastmahl bei einer Hochzeit; jede Freude wird weggenommen (V. 5–9).
3. Wenn das Volk Jeremia fragt, warum der HERR dieses Gericht über sie bringt, soll er als Grund das
   a) Verlassen Gottes und den
   b) Götzendienst nennen. Darin haben sie es ärger getrieben als ihre Väter. Bei ihnen war Starrsinn und ein böses Herz. Im Land der Gefangenschaft würden sie ungehindert ihren Götzen dienen können (V. 10–13).
4. Plötzlich folgt eine großartige Verheißung: Eines Tages würde der HERR das Volk wieder sammeln. Statt von der Errettung aus Ägypten würde jeder von dieser Errettung aus den Völkern sprechen (V. 15).
5. Zuvor muss das Gericht stattfinden. Dann werden sie gefischt und gejagt. Die Ursache ist ihre Ungerechtigkeit, ihre Sünde, ihre Leichen, Scheusale und Gräuel; damit haben sie das Land verunreinigt (V. 16–18).
6. Jeremia setzt nun sein ganzes Vertrauen auf den HERRN. Er anerkennt die gerechten Wege Gottes und verurteilt völlig den Götzendienst (V. 19.20).
7. Der HERR gibt als Antwort, dass sie wissen werden, dass es seine Hand und seine Macht ist im Gericht und dass sein Name der HERR (= der EWIGE) ist (V. 21).

Auslegung

–1–9 Jeremia soll nicht heiraten, mittrauern oder mitfeiern, da der HERR bald Gericht übt

Verse 1.2

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: Du sollst dir keine Frau nehmen und weder Söhne noch Töchter haben an diesem Ort: Jeremia soll nicht heiraten und Kinder bekommen, weil Jerusalem kurz vor dem Gericht steht. Das Verhalten Jeremias sollte ein Zeugnis gegen die gottlosen Bewohner Judas sein. Folgende Dinge sollte Jeremia nicht tun:

1. Er sollte nicht heiraten und keine Kinder zeugen (V. 1.2)
2. Er sollte kein Trauerhaus aufsuchen (V. 3–5)
3. Er sollte an keinem Festmahl teilnehmen (V. 8.9)

Verse 3.4

Denn so spricht der HERR über die Söhne und über die Töchter, die an diesem Ort geboren werden, und über ihre Mütter, die sie gebären, und über ihre Väter, die sie zeugen in diesem Land: Sie sollen an schmerzhaften Krankheiten sterben, sie sollen nicht beklagt und nicht begraben werden, zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden; und durch Schwert und durch Hunger sollen sie vernichtet werden, und ihre Leichname sollen den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß dienen: Ein entsetzliches Gericht steht der Stadt bevor, das auch die Kinder nicht verschonen wird. Ist das nicht vergleichbar mit dem Gericht, was in Kürze über Europa hereinbrechen wird? Nur wissen wir, dass die Entrückung vorher geschehen wird. Heute sollen Christen heiraten und Kinder zeugen:

> Baut Häuser und bewohnt sie, und pflanzt Gärten und esst ihre Frucht. Nehmt Frauen und zeugt Söhne und Töchter, und nehmt Frauen für eure Söhne, und eure Töchter gebt Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären; und mehrt euch dort und vermindert euch nicht. Und sucht den Frieden der Stadt, wohin ich euch weggeführt habe, und betet für sie zu dem HERRN; denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben (Jer 29,5–7).

Vers 5

Denn so spricht der HERR: Geh nicht in ein Haus der Klage, und geh nicht hin, um zu trauern, und bezeige ihnen kein Beileid; denn ich habe meinen Frieden von diesem Volk weggenommen, spricht der Herr, die Gnade und die Barmherzigkeit: Unter normalen Umständen ist es eine besondere Härte, wenn man nicht am Leid anderer Menschen teilnehmen kann (siehe *Corona*). Hier ist es nicht mehr angebracht. Wenn Menschen, die sich nicht bekehren wollten, umkommen, kann man sie nicht beweinen. Sonst würde Jeremia das gerechte Gericht Gottes nicht anerkennen.

Frieden ... und die Barmherzigkeit: Der HERR hat den Frieden, die Gnade und die Barmherzigkeit weggenommen. Er hat diese Dinge Israel im Übermaß gegeben. Wenn wir bedenken, wie uns als Christen Friede, Gnade und Barmherzigkeit zuteilgeworden ist, können wir Gott nur von Herzen danken. Wie hat Er

in der Christenheit seit der Reformation gesegnet. Wer all das niedertritt, wird erfahren, dass Gott heilig ist und dass das Gericht kommen muss.

Vers 6

Und Große und Kleine werden in diesem Land sterben, ohne begraben zu werden; und man wird nicht um sie trauern und sich nicht ritzen und sich nicht kahl scheren ihretwegen: Das Gericht macht keinen Unterschied zwischen bedeutenden und unbedeutenden Menschen. Im Tod sind alle gleich. Auch ist es ein Zeichen des Gerichts, wenn Menschen nicht begraben werden (vgl. Jes 66,24).

Ritzen und kahl scheren: Das sind offenkundige Zeichen der Trauer. Es gibt sie nicht mehr, weil es ein Gericht seitens Gottes ist. Auch waren sie dem gottesfürchtigen Juden verboten:

> Ihr seid Kinder des HERRN, eures Gottes; ihr sollt euch nicht wegen eines Toten Einschnitte machen und euch nicht kahl scheren zwischen euren Augen. Denn ein heiliges Volk bist du dem HERRN, deinem Gott; und dich hat der HERR erwählt, ihm ein Eigentumsvolk zu sein, aus allen Völkern, die auf dem Erdboden sind (5Mo 14,1.2).

Vers 7

Und man wird ihnen kein Brot brechen bei der Trauer, um jemand zu trösten über den Toten, noch ihnen zu trinken geben aus dem Becher des Trostes über jemandes Vater und über jemandes Mutter: Beim Gericht, das der HERR über Juda brachte, gab es kein Brotbrechen, um jemand zu trösten, und auch keinen Wein. – Zum Zeichen der Anteilnahme brach man früher einem Trauernden Brot und gab ihm Wein zu trinken.

Brot brechen bei Trauer: Kann man das auf das Abendmahl beziehen? Ja, auch wir trauern beim Abendmahl, einmal dass der Herr sterben musste, zum anderen Mal, dass unsere Sünden der Anlass dazu seinem Tod waren.

> Diese Praxis des Brotbrechens im Zusammenhang mit dem Tod scheint der Ursprung dessen zu sein, was der Herr Jesus zum großen Gedenken an sein Andenken geweiht hat. Da haben wir das Abendmahl, in seinen beiden Teilen. Es war ein vertrauter Brauch unter den Juden, aber der Herr gab ihm eine einzigartige Bedeutung und prägte ihm eine neue Wahrheit auf. Es stand im Zusammenhang mit dem Passahfest, denn, wie wir wissen, war das die Zeit seiner Einsetzung. Es gab einen besonderen Grund für seine Einsetzung zu dieser und zu keiner anderen Zeit, denn es sollte den eindrucksvollen Wechsel vom großen zentralen und grundlegenden Fest Israels markieren. Für die Christen wurde ein neues und anderes Fest begonnen (W. Kelly).

Becher des Trostes: Gott nennt hier den Becher den *Becher des Trostes*. Es war ein Becher, der mit Wein gefüllt war.

Das Abendmahl: Der Herr Jesus hat dem Brotbrechen eine ganz neue Bedeutung gegeben, indem das Brot ein Bild seines Leibes ist, den Er gegeben hat. Das Blut ist ein Bild der Sühnung, die Er auf dem Kreuz von Golgatha vollbracht hat. So dürfen Christen sich durch das Abendmahl dankbar an den Herrn Jesus erinnern, der sie aufgefordert hat: „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“

Vers 8

Auch in ein Haus des Gastmahls sollst du nicht gehen, bei ihnen zu sitzen, um zu essen und zu trinken: Das ist wohl eine Art Nachfeier, an der Jeremia nicht teilnehmen sollte. Was hatte Jeremia mit dem Andenken an Menschen zu tun, die durch das Gericht weggerafft wurden? Wenn so viele Menschen gleichzeitig sterben, ist es nicht möglich, jeden ordnungsgemäß zu begraben und ein Zusammensein zum Andenken zu haben.

Vers 9

Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich werde an diesem Ort vor euren Augen und in euren Tagen aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut: Hier geht es um eine Hochzeit. Eine Hochzeit weckt Hoffnung. Vielleicht schenkt Gott den Eltern Kindersegen. Wenn das Gericht kommt, werden die Menschen weggerafft, dann gibt es keine Hochzeiten mehr (vgl. Off 18,23). – Wir bereiten uns heute auf eine wunderbare Hochzeit vor:

> Lasst uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereitet. Und es wurde ihr gegeben, dass sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend und rein; denn die feine Leinwand sind die Gerechtigkeiten der Heiligen. Und er spricht zu mir: Schreibe: Glückselig, die geladen sind zum Hochzeitsmahl des Lammes! Und er spricht zu mir: Dies sind die wahrhaftigen Worte Gottes (Off 19,7–9).

Wonne und … Freude: Im vorigen Kapitel hatte Jeremia Wonne und Freude am Wort Gottes, dass er die Speise aufgenommen hatte.

–10–13 Warum bringt der Herr Unglück über uns?

Vers 10

Und es soll geschehen, wenn du diesem Volk alle diese Worte verkünden wirst, und sie zu dir sprechen: „Warum hat der HERR all dieses große Unglück über uns geredet, und was ist unsere Ungerechtigkeit und was unsere Sünde, die wir gegen den HERRN, unseren Gott, begangen haben?“: Die Bewohner Judas könnten Jeremia fragen, warum all das geschieht. Gab es Menschen unter dem Volk, die nicht um die Sünden der Väter wussten – eine neue Generation? Es war wohl mehr das unverschämte Reden von Menschen, die frech gegen Gott auftraten? Warum haben sie alle Jeremia gehasst? Ihr Hass gegen Gott entlud sich gegen seinen Diener (vgl. Ps 69,10; Röm 15,3).

Es gab bereits eine Antwort auf dieses *Warum*:

> und alle Nationen werden sagen: Warum hat der HERR diesem Land so getan? Weshalb diese große Zornglut? Und man wird sagen: Weil sie den Bund des HERRN, des Gottes ihrer Väter, verlassen haben, den er mit ihnen geschlossen hatte, als er sie aus dem Land Ägypten herausführte, und hingingen und anderen Göttern dienten und sich vor ihnen niederbeugten, Göttern, die sie nicht kannten und die er ihnen nicht zugeteilt hatte (5Mo 29,23–25; vgl. Jer 22,8.9; 2Kön 22,17.20; 2Chr 7,21.22).

Die Gründe waren also das Missachten des Bundes und des Gesetzes und die Verehrung von Götzen.

Verse 11.12

So sollst du zu ihnen sprechen: Weil eure Väter mich verlassen haben, spricht der HERR, und anderen Göttern nachgegangen sind, und ihnen gedient und sich vor ihnen niedergebeugt, mich aber verlassen und mein Gesetz nicht gehalten haben; [12] und ihr es ärger getrieben habt als eure Väter – und siehe, ihr geht ein jeder dem Starrsinn seines bösen Herzens nach, so dass ihr nicht auf mich hört –: Gott antwortet immer noch durch den Propheten Jeremia. Es war vor allem der Götzendienst, der das Gericht über Juda brachte. Auch hatten sie das Gesetz nicht gehalten. Ihre Sünden waren ärger als die ihrer Väter. Jeder ging dem Starrsinn seines bösen Herzens nach. Sie hörten nicht auf den HERRN.

Bereitet Er damit eine künftige Umkehr vor? Die Hauptursache war der Götzendienst und damit das Verlassen des Gesetzes, des Bundes, den Gott mit seinem Volk geschlossen hatte, nachdem Er sie aus Ägypten befreit hatte (vgl. 1Kön 8,21; Sach 1,3–6).

Vers 13

So werde ich euch aus diesem Land wegschleudern in ein Land, das ihr nicht gekannt habt, weder ihr noch eure Väter; und dort werdet ihr anderen Göttern dienen Tag und Nacht, weil ich euch keine Gnade schenken werde: Wer nicht im Gericht stirbt, wird aus dem Land weggeschleudert werden. Das Land würde Babylon sein. Dort können sie dann ihren Götzendienst fortsetzen. Es gibt keine Gnade mehr. Die Beschreibung erinnert an das ewige Gericht:

1. Fern vom Angesicht des HERRN,
2. keine Gnade,
3. man kann weiter in seinen Sünden leben.

–14.15 Die Vertreibung ist nicht endgültig, der HERR bringt Israel ins Land zurück

Verse 14.15

Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da nicht mehr gesagt werden wird: „So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!“ – sondern: „So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel heraufgeführt hat aus dem Land des Nordens und aus all den Ländern, wohin er sie vertrieben hatte!“ Und ich werde sie in ihr Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe: Und ganz plötzlich bricht sich die Gnade wieder Bahn. Der HERR wird sich durch eine neue Generation verherrlichen. War das der Grund, weshalb Daniel nicht wieder in das Land der Väter zurückkehrte? Stand er unter dem Gericht der *Wegführung*?

Ist es nicht ein Wunder vor unseren Augen, dass viele Menschen vom Volk Israel – und vor allem die Juden aus den beiden Stämmen – in den letzten Jahrzehnten wieder nach Israel zurückgekehrt sind? Sie kommen aus den verschiedensten Ländern. Sie suchen eine Heimat. Das ist die nationale Wiederherstellung des Volkes – im Bild das Hervortreiben der Blätter des Feigenbaums (Mt 24,32).

Vers 13 lässt den Ausgang der gerade vorhergesagten Vertreibung offen; eigentlich tun das auch die Verse 14 und 15, denn sie überspringen 2600 Jahre. Mit „Siehe, Tage kommen“ wird ein künftiges, göttlich garantiertes, *terminlich* jedoch unbestimmtes Ereignis angekündigt. Da diese zwei Verse aber mit 23,7.8 identisch sind[17], steht fest, dass sie vom Reich des Messias reden. Ihre ebenso ernste wie tröstliche Botschaft umfasst zwei Punkte:

- Die Kinder Israel (d. h. das schon weggeführte Nordreich sowie Juda, das demnächst deportiert würde) werden nicht untergehen, sondern einst für immer in ihr Land zurückkehren.
- Bis dahin steht ihnen harte Unterdrückung bevor, denn ihre Befreiung würde allgemein als größeres Wunder der Gnade angesehen werden als die aus Ägypten! – Eine dann neu aufkommende Bekräftigungsformel würde stets daran erinnern (H. J. Kuhley).

–16–18 Fischer und Jäger

Verse 16.17

Siehe, ich will zu vielen Fischern senden, spricht der HERR, dass sie sie fischen; und danach will ich zu vielen Jägern senden, dass sie sie jagen von jedem Berg und von jedem Hügel und aus den Felsenklüften. [17] Denn meine Augen sind auf alle ihre Wege gerichtet; sie sind vor mir nicht verborgen, und ihre Ungerechtigkeit ist nicht verhüllt vor meinen Augen: Gott gebraucht das Bild von Fischern und Jägern, die die Kinder des Volkes wie Fische und Tiere in die Gefangenschaft führen. Dieses Gericht würde in Kürze vollzogen. Nach der Ermordung des Messias würde noch einmal etwas Ähnliches geschehen. Gott wird die Kinder Judas wegen ihrer Ungerechtigkeit heimsuchen.

Vers 18

Und zuvor will ich ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde zweifach vergelten, weil sie mein Land mit den Leichen ihrer Scheusale entweiht und mein Erbteil mit ihren Gräueln erfüllt haben: Die Sünde muss gesühnt werden, und zwar durch Gericht. Siehe dazu Jesaja 40,1.2:

> Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruft ihr zu, dass ihre Mühsal vollendet, dass ihre Schuld abgetragen ist, dass sie von der Hand des HERRN Zweifaches empfangen hat für alle ihre Sünden.

Die beiden Sünden sind einerseits der (a) Götzendienst und andererseits die (b) Ermordung des Messias. Niemand wird dem Gericht entrinnen (vgl. Jer 23,24; 32,19; Amos 9,1–4; siehe auch Jer 2,7.13; 4,1; 17,18).

–19–21 Zu Dir, HERR, werden Nationen vom Ende der Erde umkehren

Vers 19

HERR, meine Stärke und meine Schutzwehr und meine Zuflucht am Tag der Bedrängnis! Zu dir werden Nationen kommen von den Enden der Erde und sprechen: Nur Lüge haben unsere Väter geerbt, nichtige Götter; und unter ihnen ist keiner, der etwas nützt: Jeremia wendet sich an Gott und bittet oder

[17] Mit Ausnahme des letzten Satzes, der dort lautet: „Und sie sollen in ihrem Land wohnen.“

dankt für Bewahrung am Tag der Drangsal: Gott wird seine Stärke und seine Schutzwehr und seine Zuflucht sein. So wird der HERR auch in Zukunft mit einem Überrest verfahren. Er hat sein Wort gegeben, damit die Seinen zur rechten Zeit geschützt werden.

Die Nationen, denen in der Zeit der Drangsal das Evangelium des Reiches verkündigt werden wird (Mt 24,14), werden von den Enden der Erde kommen und aussprechen, dass ihre Väter nur Lüge geerbt haben, nämlich sie haben nichtigen Göttern gedient, das sind die Götzen und die Dämonen. Sie werden den HERRN in seiner Größe anerkennen und preisen und erkennen, dass keiner der Götzen etwas nützt.

Vers 20

Soll ein Mensch sich Götter machen, die doch keine Götter sind?: Das ist eine rhetorische Frage, auf die es nur eine Antwort gibt: Nein! Der Überrest wird zu Gott zurückkehren; Er wird ihr Gott sein, und sie werden sein Volk sein (Sach 13,9).

Vers 21

Darum siehe, dieses Mal werde ich ihnen kundtun, werde ihnen kundtun meine Hand und meine Macht; und sie werden wissen, dass mein Name HERR ist: Der Herr wird sich im Gericht offenbaren, und Er wird sich später wieder in Gnade offenbaren. Dann wird das böse *dieses Mal* oder *ein für alle Mal* erfolgen. Aber Gott wird andererseits an den Gerechten Gnade üben.

Dass mein Name HERR ist: Der HERR ist der EWIGE oder der Heiland seines Volkes.

Kapitel 17

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: etwa 4. Jahr Jojakims bis 4. Jahr Zedekias (605–594).
2. Im vorhergehenden Kapitel (V. 14.15 und 19–21) fanden wir helle Lichtblicke der Wiederherstellung.
3. In diesem Kapitel finden wir, dass die Sünde Judas noch schrecklicher war als die Sünde Israels.
4. Die Erweckung unter Josia konnte die tiefe Verankerung des Götzendienstes in Juda nicht mildern.
5. Die Juden vertrauten auf Menschen statt auf den HERRN.
6. Jeremia musste besonders zum Volk über die Nicht-Einhaltung des Sabbats prophezeien.

Einteilung

1. Judas Sünde und Strafe (V. 1–4)
2. Trügerische und echte Sicherheit (V. 5–13)
3. Jeremia ruft in Anfechtung zum HERRN (V. 14–18)
4. Am Sabbatgebot soll Judas geistlicher Zustand gemessen werden (V. 19–27)

Kurzbeschreibung

1. Die Sünde ist eingegraben in die Herzen der Menschen von Juda und die Hörner des Altars (V. 1).
2. Der Götzendienst ist die eigentliche Ursache des Gerichts. Gottes Zorn wird ewiglich brennen; das Volk selbst hat dieses Feuer in Brand gesetzt (V. 2–4).
3. Gegenüberstellung des Mannes, der auf *Menschen* vertraut, und des Mannes, der auf den *HERRN* vertraut (V. 5–8).
4. Das arglistige Herz des Menschen und das gerechte Erforschen des HERRN. Er wird jedem vergelten (V. 9.10).
5. Ein Fluch über Menschen, die unrechtmäßig Reichtum erwerben (V. 11).
6. Ist es Jeremia, der in erhabenen Worten die Wohnung des EWIGEN beschreibt? – und die Folgen für die, die Gott verlassen? – der HERR bekräftigt diese Aussage (V. 12.13).
7. Jeremia spricht mit Gott über seinen Prophetendienst. Jeremia sehnt sich nach der Errettung Gottes für ihn. Gott ist sein Ruhm. Jeremia als treuer Hirte. Gott ist seine Zuflucht. Nun wünscht er den Feinden Gottes, die auch seine Feinde sind, Gericht und Zerschmetterung. Damit ist er auf einer Linie mit Gott (V. 14–18).
8. Nun betraut der HERR Jeremia mit einer erneuten Botschaft. Könige von Juda, die Bewohner Judas und Jerusalems sollen das Wort Gottes hören: Sie sollen den *Sabbat* heiligen. Noch könnte es Gnade geben. Ein letzter Prüfstein? Sonst ist der Untergang Jerusalems endgültig (V. 19–27).

Auslegung

–1–4 Judas Sünde und Strafe

Vers 1

Die Sünde Judas ist geschrieben mit eisernem Griffel, mit diamantener Spitze; sie ist eingegraben in die Tafel ihres Herzens und an die Hörner eurer Altäre: Die Sünde Judas ist untrennbar mit dem bösen Herzen Judas verbunden, mit eisernem Griffel eingeschrieben und mit diamantener Spitze eingegraben. Auch klebte die Sünde an den Hörnern der Altäre. Sie selbst und ihr Gottesdienst sind durch und durch befleckt. Die Sünde war dort, wo das Blut der Versöhnung sein sollte. Deshalb musste das Gericht kommen.

An die Hörner eurer Altäre: Das Versöhnungsblut der Opfer musste für einen Priester oder für die ganze Versammlung an die Hörner des Räucheraltars gestrichen werden (3Mo 4,7.18). Wenn ein Fürst oder jemand aus dem Volk sündigte, wurde das Blut an die Hörner des Brandopferaltars gestrichen (3Mo 4,25.30). Zu dieser Zeit fand der Opferdienst nicht mehr statt, sondern wurde den Götzen auf den Höhen geopfert.

Vers 2

Wie ihrer Kinder, so gedenken sie ihrer Altäre und ihrer Ascherim bei den grünen Bäumen, auf den hohen Hügeln: Sie hatten Liebe, doch nicht zu Gott, sondern zu ihren Götzen. An die Kinder denkt man mit Zuneigung. So liebevoll sprachen sie von ihren Götzen und den dazugehörenden Opfergeräten. Die Götzen waren in der Regel Naturgötter.

Vers 3

Meinen Berg im Feld, dein Vermögen, alle deine Schätze werde ich zur Beute geben – deine Höhen, wegen der Sünde in deinem ganzen Gebiet: Der Berg im ganzen Gebiet ist der Tempelberg, der zur Plünderung freigegeben wird. Ebenfalls all ihr Besitz, und zwar wegen der Sünden Judas und insbesondere des Götzendienstes.

Vers 4

Und du wirst, und zwar durch dich selbst, dein Erbteil fahren lassen müssen, das ich dir gegeben habe, und ich werde dich deinen Feinden dienen lassen in einem Land, das du nicht kennst; denn ihr habt ein Feuer angezündet in meinem Zorn, es wird in Ewigkeit brennen: Da das Volk das Sühnungsblut verachtete, verwirkten sie das Recht auf ihr Erbteil. Ihr Erbteil wird ihnen entrissen werden, durch sie selbst, durch ihre eigene Schuld. Dabei war das Erbteil der schönste Teil der Erde, ein Land, das von Milch und Honig fließt. Sie erhalten erst die volle Berechtigung auf das Land, wenn sie vor Gott Buße tun wegen der Ermordung des Messias.

Deinen Feinden dienen: Wer Gott nicht dienen will, wird Feinden Gottes dienen müssen. Wer Gott seine Glieder nicht zur Gerechtigkeit gebraucht, wird sie der Sünde zu Werkzeugen geben (Röm 6). Es gibt nur ein entweder oder. Babel ist ein schreckliches Land, es ist das Land des Götzendienstes, der Ge-

burtsstätte des Götzendienstes, mit all den entsetzlichen Folgen, die der Götzendienst nach sich zieht (1Mo 10; 11; Sach 5).

Ein Feuer angezündet: Sie haben das Feuer des Gerichtes selbst angezündet.

–5–13 Trügerische und echte Sicherheit

Vers 5

So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf den Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arme macht, und dessen Herz von dem HERRN weicht: Das ist ein Wort des HERRN. Er spricht einen Fluch über den aus, der auf einen Menschen vertraut. Das gilt sowohl für die Gottlosen als auch für die Gerechten. Von Menschen ist keine Lösung zu erwarten. Wer auf den Menschen vertraut, ist verflucht. Das können wir zur Genüge in der Geschichte des Volkes Israel im Alten Testament studieren.

Fleisch zu seinem Arm macht: Das bedeutet, dass man von Menschen Hilfe erwartet. Fleisch wird oft im Gegensatz zu Geist gebraucht, wobei Gott der Geist ist und der Mensch das Fleisch (1Mo 6,3; 4Mo 16,22; 27,16; Jes 31,3; Joh 3,6). Dasselbe gilt für das eigene Fleisch: Man darf auch nicht auf das eigene Fleisch vertrauen, jemand, der eine Hilfe oder Lösung bei sich selbst sucht.

Von dem HERRN weicht: Von dem HERRN abweichen ist das Verlassen des Weges der Nachfolge, des ungeteilten Anhangens am HERRN (vgl. 5Mo 6,5; 11,16). Vertrauen auf Menschen oder auf sich selbst ist ein Abweichen vom HERRN.

Vers 6

Und er wird sein wie ein Strauch {o. ein Wacholder} in der Steppe und nicht sehen, dass Gutes kommt; und an dürren Örtern in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen und unbewohnten Land: Statt des Erwarteten, wird so jemand nur Schande erfahren: Die Steppe ist eine baumlose, wasserarme Gegend. Dort gibt es weder Nahrung noch Schutz. In der Wüste lebt kaum noch etwas. In einem salzigen Land wird es auf absehbare Zeit keine Besserung geben.

Vers 7

Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist: Nicht nur auf den HERRN vertrauen, sondern Ihn zu seinem *Vertrauen* machen. Solch eine Person ist gesegnet, der HERR segnet diese Person und durch sie andere Menschen (vgl. Ps 1,3; 84,6.12; 92,13–16; Jes 58,11).

Vers 8

Und er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt; und sein Laub ist grün, und im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen: Das sind die gesegneten Folgen der Nachfolge und

des Vertrauens auf den HERRN. Nun folgt das Teil des *Gerechten* (siehe dazu Ps 1) – In Vollkommenheit trifft das auch den Herrn Jesus als den Gerechten zu:

1. Ein Baum, am Wasser gepflanzt
2. Keine Furcht vor Hitze (Bedrängnis)
3. Das Laub ist grün (Schutz für andere, ein Zeugnis)
4. Im Dürrejahr unbekümmert
5. Trägt beständig Frucht (Wachstum nach *unten* und *oben* – Jes 37,31; Amos 2,9)

Vers 9

Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verdorben ist es; wer mag es kennen?: Das Herz! Arglistig – es kann uns selbst täuschen. Außerdem ist es verdorben = bösartig, verschlagen. Der Zustand des Volkes machte damals die ganze Verdorbenheit des menschlichen Herzens offenbar (vgl. Jes 44,20; 5Mo 11,16). Das ist eine sehr weitgehende Aussage für das Alte Testament.

Am Beispiel des Volkes Juda kann man die abgrundtiefe Verdorbenheit des menschlichen Herzens studieren. Und dasselbe Herz haben auch wir als Gläubige. Da kann man nur mit Paulus ausrufen: „Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, finde ich nicht“ (Röm 7,18).

Vers 10

Ich, der HERR, erforsche das Herz und prüfe die Nieren, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Handlungen: Allein Gott kennt das Herz durch und durch. Er ist der Herzenskenner (Apg 1,24; 15,8). Er kennt alle Wege und Handlungen (auch Worte und Gedanken). Er wird erstatten – sowohl das Gute als auch das Schlechte. Niemand entgeht dieser Vergeltung. Siehe dazu 1. Könige 8,38.39:

> Wenn eine Hungersnot im Land sein wird, wenn Pest sein wird, wenn Kornbrand, Vergilben des Getreides, Heuschrecken oder Grillen sein werden; wenn sein Feind es belagert im Land seiner Tore, wenn irgendeine Plage, irgendeine Krankheit sein wird – welches Gebet, welches Flehen irgend geschehen wird von irgendeinem Menschen, von deinem ganzen Volk Israel, wenn sie jeder die Plage seines Herzens erkennen werden und er seine Hände ausbreitet zu diesem Haus hin, so höre du im Himmel, der Stätte deiner Wohnung, und vergib, und tu und gib jedem nach allen seinen Wegen, wie du sein Herz kennst – denn du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

Nieren: Nieren sind ein Bild der inneren Einstellung und des Gewissens (vgl. 12,2; Hiob 38,36; Ps 16,7; 26,2).

Vers 11

Ein Rebhuhn, das Eier brütet, die es nicht gelegt hat, so ist, wer Reichtum erwirbt und nicht mit Recht: In der Hälfte seiner Tage wird er ihn verlassen, und an seinem Ende wird er ein Tor sein: Der Reichtum ist für viele Menschen *der* Hinderungsgrund, Gott zu vertrauen. Das gilt für Gläubige und Ungläubige (Mt 19,25). Die Gläubigen sind nur Verwalter! Reichtum ist nicht grundsätzlich böse, sonst wäre es in der

Zeit des Alten Testamentes nicht ein besonderer Segen von Gott gewesen. Sehr oft ist aber mit dem Erwerb von Reichtum Ungerechtigkeit verbunden, und das ist eine schlimme Sünde, die den Menschen zum Verhängnis werden wird.

Vers 12

Thron der Herrlichkeit, Höhe von Anbeginn, Ort unseres Heiligtums: Der HERR wohnt immer in der Herrlichkeit und in der Höhe. Zugleich nahm Er noch seinen Thron der Herrlichkeit in Jerusalem ein. Er wohnt zwischen den Cherubim. Die Höhe ist der hohe Berg Zion – von Anbeginn = es ist immer der Platz gewesen, seit der HERR sich das Volk zu seinem Eigentum erkoren hat und in der Mitte dieses Volkes wohnt. Der Ort des Heiligtums ist der Tempel in Jerusalem.

Vers 13

Hoffnung Israels, HERR! Alle, die dich verlassen, werden beschämt werden. – Und die von mir weichen, werden in die Erde geschrieben werden; denn sie haben die Quelle lebendigen Wassers, den HERRN, verlassen: Er ist der Einzige, auf den Israel einmal seinen Hoffnung richten wird.

Die dich verlassen: Juda kannte den HERRN, hat Ihn aber verlassen. Das gilt ohne jede Ausnahme.

Die von mir weichen: Nachdem Jeremia über das Verlassen des HERRN gesprochen hat, ergreift der HERR das Wort. Wer den HERRN verlässt, verlässt die Quelle des Lebens und des Segens. Nicht nur wird das Gedächtnis der Gottlosen von der Erde verschwinden, sie haben nichts mehr, woran sie sich erfreuen können.

In die Erde geschrieben: Siehe dazu Johannes 8,6.8. Der Herr Jesus wurde für uns in den Staub des Todes gelegt (Ps 22). Wer sich vor Gott niederbeugt, dem wird das Versöhnungswerk Christi angerechnet. Solche, deren Namen in die Erde geschrieben werden, ignorieren das Heil.

–14–18 Jeremia ruft in Anfechtung zum HERRN

Vers 14

Heile mich, HERR, so werde ich geheilt werden; rette mich, so werde ich gerettet werden; denn du bist mein Ruhm: Jeremia brauchte Errettung von seinen gottlosen Landsleuten. Auch brauchte er Errettung von Täuschungen und Mutlosigkeit. Die beständigen Anfeindungen seiner Landsleute, konnten ihn zermürben. Er weiß, dass er alle Hilfsquellen im HERRN findet. Er bittet um Heilung und Errettung. Der HERR ist der Einzige, dessen er sich rühmen kann.

Vers 15

Siehe, jene sprechen zu mir: Wo ist das Wort des HERRN? Es möge doch kommen!: Diese Menschen – also die Gottlosen – stellen die Erfüllung des Wortes Gottes in Frage. Das sind die ewigen Skeptiker (vgl.

2Pet 3). Sie wünschen das Wort des HERRN herbei, doch wenn es kommt, wird es Gericht für sie bedeuten (vgl. Jes 5,18.19).

Vers 16

Ich aber habe mich nicht entzogen, Hirte hinter dir her zu sein, und habe den unheilvollen Tag nicht herbeigewünscht; du weißt es ja. Was aus meinen Lippen ausging, war vor deinem Angesicht: So schwer Jeremia der Dienst auch fiel, er hat nicht nachgelassen, ihn zu erfüllen. Er hatte das Herz eines treuen Hirten. Er hat in keiner Weise das Gericht herbeigesehnt. Er kannte keine Rachegedanken.

Vers 17

Sei mir nicht zum Schrecken, du bist meine Zuflucht am Tag des Unglücks: Jeremia klammert sich an der HERRN. Er empfindet, dass er unter dem schweren Druck versagen könnte.

Anwendung: Das ist eine Sprache, die nicht in den Mund eines Christen passt. Wir würden niemals zu Gott, unserem Vater, sagen, dass Er uns nicht zum Schrecken sein möge. Leider kennen manche Christen nicht diese tiefere Ruhe des Herzens. Wohl aber, dass Er uns eine Zuflucht ist am Tag des Unglücks.

Vers 18

Lass meine Verfolger beschämt werden, aber lass *mich* nicht beschämt werden, lass *sie* verzagt werden, aber lass *mich* nicht verzagt werden; bring über sie den Tag des Unglücks und zerschmettere sie mit zweifacher Zerschmetterung!: Er wollte mutig seinen Dienst bis zum Ende tun und nicht verzagen. Er erbittet sich diese Gnade von Gott. Er hat sehr viel Leid vonseiten der Juden erfahren. Er stimmte mit Gottes gerechtem Gericht überein und wusste, dass es bei der Hartnäckigkeit des Volkes Gericht geben würde.

Anwendung: Ein Christ bittet niemals um Rache, sondern immer darum, dass Menschen sich vor Gott niederbeugen und die Gnade erfahren. Es ist auch nicht Gott, der uns beschämen würde, es sei denn dass wir nicht in seinen Wegen gehen. So beten wir auch nicht, dass Gott den Tag des Unglücks über die Gottlosen kommen lassen möge oder sie zerschmettern möge.

–19–27 Am Sabbatgebot soll Judas geistlicher Zustand gemessen werden

Der Ursprung des Sabbats wird in 1. Mose 2,2.3 erklärt. Dem Volk Israel war die Sabbatruhe im Gesetz vorgeschrieben (2Mo 20,8–11), in 2. Mose 31,13–17 wird das Halten der Sabbate zum Zeichen der Bundestreue Israels erklärt. Durch seine ganze Geschichte hindurch ließ sich an der Einhaltung dieses Gebots messen, inwieweit Israel bezüglich seiner Wohlfahrt dem HERRN vertraute oder auf eigene Anstrengungen setzte. Ebenso, ob die Interessen des HERRN oder die eigenen im Vordergrund standen. Wenn sich Juda unter Josia mit ganzem Herzen erneut auf das Gesetz verpflichtet hatte, sollte dies am Umgang mit dem Sabbatgebot erkennbar sein (HJK).

Verse 19.20

So sprach der HERR zu mir: Geh hin und stelle dich in das Tor der Kinder des Volkes, durch das die Könige von Juda einziehen und durch das sie ausziehen, und in alle Tore Jerusalems [20] und sprich zu ihnen: Hört das Wort des HERRN, ihr Könige von Juda und ganz Juda und alle Bewohner von Jerusalem, die ihr durch diese Tore einzieht!: Die Könige waren führend in der Sünde und im Abfall von Gott. Sie mussten zuerst einmal das Wort Gottes hören, dann natürlich auch die Bewohner von ganz Juda und Jerusalem.

Vers 21

So spricht der HERR: Hütet euch um eures Lebens willen und tragt keine Last am Sabbattag, dass ihr sie durch die Tore Jerusalems hereinbringt!: Es geht in diesem Abschnitt (V. 19–27) nur um das Halten des Sabbats. Der Sabbat war das Zeichen der Erlösung aus der Knechtschaft Ägyptens (5Mo 5,15). Wer den Sabbat missachtet, missachtet auch die Erlösungsbedürftigkeit des Menschen. Er ist zugleich ein Bild der Ruhe im tausendjährigen Friedensreich (3Mo 23,3). Der Sabbat erinnert also an die Befreiung aus der Knechtschaft und sogleich an die wunderbaren Verheißungen für das Friedensreich.

Doch ihre Gewinnsucht ließ sie am Sabbat nicht ruhen. Sie waren kein Vorbild für das Volk. Die verschiedenen Bevölkerungsgruppen werden gewarnt. Für die Könige und das Volk war der Gewinn wichtiger als alle geistlichen Gaben Gottes. Sie sollten sich vor Übertretung hüten. Die Sünde wird sie einholen. Gott meinte es gut mit den Menschen, indem Er ihnen den Sabbat gab. Er wollte, dass sie ausruhten. Außerdem würde Gott sie segnen, wenn sie Ihm gehorsam wären. Doch sie wollten das nicht hören.

Vers 22

Und ihr sollt am Sabbattag keine Last aus euren Häusern hinausbringen und sollt keinerlei Arbeit tun; sondern heiligt den Sabbattag, wie ich euren Vätern geboten habe: Das Problem der Menschen war, dass ihnen die Götzen wichtiger waren als Gott. Sie hatten keine echte Beziehung zu ihrem Schöpfer, der sie von allen Lasten entbinden wollte.

Vers 23

Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, und sie haben ihren Nacken verhärtet, um nicht zu hören und Zucht nicht anzunehmen: Sie wollten nicht hören, sondern verhärteten stattdessen ihren Nacken.

Verse 24.25

Und es wird geschehen, wenn ihr fleißig auf mich hört, spricht der HERR, dass ihr am Sabbattag keine Last durch die Tore dieser Stadt hereinbringt und dass ihr den Sabbattag heiligt, indem ihr keinerlei Arbeit an ihm tut, so werden durch die Tore dieser Stadt Könige und Fürsten einziehen, die auf dem Throne Davids sitzen, auf Wagen fahren und auf Pferden reiten, sie und ihre Fürsten, die Männer von

Juda und die Bewohner von Jerusalem; und diese Stadt wird bewohnt werden in Ewigkeit: Der HERR fordert sie erneut auf, fleißig auf Ihn zu hören. Sie durften an diesem Tag nicht arbeiten. Würden sie das Sabbatgebot halten, würde es weiterhin gutgehen mit dem Volk und könnten Könige und Fürsten in Jerusalem einziehen, das bedeutet, dort weiter regieren. Die Stadt Jerusalem würde ewiglich bewohnt werden.

Vers 26

Und sie werden aus den Städten Judas kommen und aus der Umgebung von Jerusalem und aus dem Land Benjamin, und aus der Niederung und vom Gebirge und aus dem Süden, indem sie Brandopfer und Schlachtopfer und Speisopfer und Weihrauch bringen und Lob in das Haus des HERRN bringen: Der wahre Gottesdienst würde wieder eingerichtet werden, Lob würde in das Haus des HERRN gebracht werden.

Vers 27

Wenn ihr aber nicht auf mich hört, den Sabbattag zu heiligen und keine Last zu tragen und am Sabbattag nicht durch die Tore Jerusalems einzugehen, so werde ich ein Feuer in seinen Toren anzünden, dass es die Paläste Jerusalems verzehren und nicht erlöschen wird: Würden sie nicht gehorchen, so würde der HERR Jerusalem vernichten. Und genauso ist es geschehen. Die Fürsten und das Volk der Juden haben nicht auf Gott gehört. Der Mensch der sich nicht vor Gott niederbeugt und seine Sünden bekennt, sondern im Unrecht verharrt, kann Gott nicht dienen und seine Gebote beachten. Das ist eine bittere Lektion.

Kapitel 18

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: bald nach Josias Tod (609).
2. „Dieses Kapitel sowie die beiden folgenden scheinen die Umbruchsituation in Juda widerzuspiegeln, die nach dem plötzlichen Tod Josias im Jahr 609 entstanden war. Die kurze Zeit relativer Selbständigkeit infolge des Niedergangs Assyriens war durch ein ägyptisches Besatzungsregime abgelöst worden. Pharao Neko hatte den vom Volk erwählten Joahas abgesetzt und Jojakim als tributpflichtigen Vasallenkönig über Juda eingesetzt. Innenpolitisch ließ er diesem aber weitgehend freie Hand, sofern er die auferlegten Tribute pünktlich entrichtete. Jojakim benutzte das, um alles, was sein Vater Josia geistlich verändern konnte, im Volk aber nie tief verwurzelt war, in kurzer Zeit wieder zunichtezumachen. – Die Bezeichnung der Zuhörerschaft, an die sich Jeremia wenden sollte, lässt an ein Jahresfest (Laubhüttenfest?) denken“ (HJK).

Einteilung

1. Eine göttliche Lektion in der Töpferwerkstatt (V. 1–10)
2. Ernste Warnungen an Juda (V. 11–17)
3. Pläne der Gegner Jeremias und sein Gebet um den Schiedsspruch des HERRN (V. 18–23)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia beim Töpfer. Kann der HERR nicht mit den Gefäßen machen, was Er will? Je nach Verhalten der Völker übt Er Gnade oder Gericht (V. 1–10).
2. Der HERR ruft die Bewohner Judas und Jerusalems zur Umkehr auf. Dennoch weiß Er, dass sie aufgrund ihres Starrsinns und bösen Herzens nicht wollen. Das Volk hat den HERRN verlassen und Götzendienst verübt. Das Gericht ist unausweichlich (V. 11–17).
3. Feindschaft gegen Jeremia (V. 18).
4. Jeremia legt das dem HERRN vor und erinnert Ihn daran, dass er Ihm gedient habe. Nun bittet er sogar um Gericht für das Volk und erinnert Ihn an die Mordanschläge gegen ihn. Wenn es Jeremia ans Leben geht, dann wünscht er den Tod seiner Feinde (V. 18–23).

Auslegung

–1–10 Eine göttliche Lektion in der Töpferwerkstatt

Verse 1.2

Das Wort, das von Seiten des HERRN an Jeremia erging, indem er sprach: [2] Mach dich auf und geh in das Haus des Töpfers hinab, und dort werde ich dich meine Worte hören lassen: Jeremia bekommt

vom HERRN eine praktische Lektion über die Souveränität Gottes. Das Haus Israel war natürlich der Ton, der geformt werden sollte (siehe V. 6). Obwohl Er sich alle Mühe mit dem Volk gegeben hatte, missriet das Volk. Beim Abweichen des Volkes hatte Er ihnen Propheten geschickt, früh sich aufmachend, es hat alles nicht zum Ziel geführt.

Paulus spricht ähnlich zu diesem Thema im Römerbrief:

> Wer bist *du* denn, o Mensch, der du das Wort nimmst gegen Gott? Wird etwa das Geformte zu dem, der es geformt hat, sagen: Warum hast du mich so gemacht? Oder hat der Töpfer nicht Macht über den Ton, aus derselben Masse das eine Gefäß zur Ehre und das andere zur Unehre zu machen? Wenn aber Gott, willens seinen Zorn zu erweisen und seine Macht kundzutun, mit vieler Langmut ertragen hat die Gefäße des Zorns, die zubereitet sind zum Verderben, und damit er kundtäte den Reichtum seiner Herrlichkeit an den Gefäßen der Begnadigung, die er zuvor zur Herrlichkeit bereitet hat (9,20–23).

Töpfer: oder Töpfergefäße (siehe dazu 1Chr 4,22.23; Ps 2,9; Off 2,7; Jes 29,16; 64,7; 30,14; Dan 2,41; Sach 11,13; Mt 27,7.10).

Verse 3.4

Und ich ging in das Haus des Töpfers hinab, und siehe, er machte eine Arbeit auf der Scheibe. [4] Und das Gefäß, das er aus dem Ton machte, missriet in der Hand des Töpfers; und er machte wieder ein anderes Gefäß daraus, wie es in den Augen des Töpfers zu tun richtig ist: Der Töpfer zerschmeißt ein missratenes Gefäß. Natürlich missrät unter der Hand Gottes nichts. Alles war gut, der Mensch war sogar sehr gut (1Mo 1). Doch die Sünde, die Adam und Eva taten, ließ sie missraten. Danach machte Er ein neues Gefäß, jedoch aus derselben Masse. Der HERR formt den Klumpen um. Er nimmt nicht einen neuen Klumpen Ton. *Der HERR würde Israel nicht verwerfen, aber umformen*.

Verse 5.6

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [6] Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer, Haus Israel?, spricht der HERR. Siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, so seid ihr in meiner Hand, Haus Israel: Sollte Der HERR weniger Freiheit haben als ein menschlicher Töpfer? Könnte Er Israel nicht ohne weiteres vernichten? Natürlich hat Gott Abraham Verheißungen gegeben:

> Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, dass, weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen; und in deinem Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde: weil du meiner Stimme gehorcht hast (1Mo 22,15–18).

Doch diese Verheißungen interessieren das Volk überhaupt nicht. Außerdem war Abraham gehorsam, und das Volk war es eben nicht. Der Umgang mit dem Wort Gottes und mit Gott selbst zeigt, dass sie Gottlose waren.

Verse 7.8

Einmal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es auszureißen und abzubrechen und zu zerstören; [8] kehrt aber jenes Volk, über das ich geredet habe, von seiner Bosheit um, so lasse ich mich des Übels gereuen, das ich ihm zu tun gedachte: Der HERR ist nicht rachsüchtig noch unberechenbar. Er erklärt sein Handeln. Auch ist Er bereit, bei Buße jederzeit Gnade zu üben. Er ist also der Töpfer, der ein Gefäß zertrümmert und ein anderes wieder daraus hervorbringt.

Auszureißen und abzubrechen und zu zerstören: vgl. Kapitel 1,10.

Verse 9.10

Und ein anderes Mal rede ich über ein Volk und über ein Königreich, es zu bauen und zu pflanzen; [10] tut es aber, was böse ist in meinen Augen, so dass es auf meine Stimme nicht hört, so lasse ich mich des Guten gereuen, das ich ihm zu erweisen gesagt hatte: Genauso ändert Gott seine Segensabsichten, wenn ein Volk in seinen Augen Böses tut. In Bezug auf das Volk Israel ist es immer so, dass Gott häufig Gericht geübt hat, aber dass immer Menschen da waren, die Gott rechtfertigen, indem sie Ihm vertrauen. Das ist der so genannte *Überrest*. Aus diesem Überrest baut Gott dann ein neues Volk (Röm 11,26).

–11–17 Ernste Warnungen an Juda

Verse 11.12

Und nun rede zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem und sage: So spricht der HERR: Siehe, ich bereite ein Unglück gegen euch und ersinne gegen euch einen Plan; kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg, und macht eure Wege und eure Handlungen gut. [12] Aber sie sagen: Es ist umsonst; denn unseren Gedanken wollen wir nachgehen und jeder nach dem Starrsinn seines bösen Herzens tun: Der HERR spricht zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem, dass Er das Gericht bringt. Zugleich eröffnet Er ihnen einen Weg der Gnade: Bei mangelnder Bereitschaft zur Buße gibt es keine Heilung. Dann formt der Töpfer ein neues Gefäß aus solchen, die umkehren.

Verse 13.14

Darum, so spricht der HERR: Fragt doch unter den Nationen! Wer hat so etwas gehört? Sehr Schauderhaftes hat die Jungfrau Israel getan. [14] Verlässt wohl der Schnee des Libanon den Fels des Feldes {D. h. den über das umliegende Land hervorragenden Fels (wahrsch. ist der mit Schnee bedeckte Hermon gemeint)}? Oder versiegen weither kommende, kalte, rieselnde Wasser: Die Sünden Judas sind schlimmer als die der Nationen, noch schlimmer als der Götzendienst der Nationen. Das Schauderhafte ist die Hurerei (Hos 6,10); hier ist es die geistliche Hurerei des Volkes. Die Jungfrau ist hier *betula*, ein Mädchen, das noch im Haus ihres Vaters wohnt. Israel hat sich im Land des HERRN fremden Göttern zu gewandt. Bei Juda war das noch immer so.

Schnee des Libanon: Auf dem Libanon gab es Schnee und Felsen.[18] Dort gab es immer Wasser, das zur Erfrischung kalte und rieselnde Wasser hervorbrachte. Hat der HERR seinem Volk jemals Erfrischung ver-

[18] Siehe dazu die Seite: http://www.derlibanon.de/Webseite/N-Schnee-Libanon/N-Schnee-Libanon.html

sagt? Ganz im Gegenteil: Er hat dem Volk jederzeit seinen Segen gegeben. Er hat sein Volk nicht vergessen.

Verse 15–17

Denn mein Volk hat mich vergessen, sie räuchern den nichtigen Götzen; und diese haben sie straucheln gemacht auf ihren Wegen, den Pfaden der Vorzeit, um Steige zu gehen, einen Weg, der nicht gebahnt ist, [16] **damit sie ihr Land zum Entsetzen machen, zu ewigem Gezisch: Jeder, der daran vorüberzieht, wird sich entsetzen und den Kopf schütteln.** [17] **Wie der Ostwind werde ich sie vor dem Feind zerstreuen; mit dem Rücken und nicht mit dem Angesicht werde ich sie ansehen an dem Tag ihres Verderbens**: Aber sein Volk hat Ihn vergessen und sich dem Götzendienst hingegeben. Die Götzen haben das Volk straucheln gemacht, so dass das Volk ungebahnte Wege ging. Das Gericht über den Götzendienst würde das herrliche Land zum Entsetzen und zum ewigen Gezisch machen. Beobachter würden sich entsetzen und den Kopf schütteln. Was für eine Schande für das Volk Juda und für den Gott, der sich dieses Land zum Erbteil, ja; zum Eigentumsvolk genommen hat. Der HERR würde sich mit Abscheu am Tag des Gerichts von ihnen abwenden. Das ist die Zertrümmerung des missratenen Gefäßes.

Anwendung auf unsere Tage: Heute meint Israel, das Land für sich beanspruchen zu können. Und viele Christen bestärken Israel in dieser Sicht. Das Problem ist jedoch, dass Israel und Juda das Land durch ihren Götzendienst verloren haben; dazu kam später die Ermordung des Messias. Gott hat ihnen jetzt ein Teil des Landes in seiner Vorsehung gegeben. Doch solange das Volk in seiner Halsstarrigkeit verharrt, kann Gott dessen Feinde noch nicht zu Boden strecken. Das wird erst geschehen, wenn Er die Gottlosen in Israel zu Boden gestreckt haben und ein Teil zur Bekehrung gekommen ist. Mit diesem Teil – dem Überrest – wird Gott neu beginnen und ihnen das Land austeilen (Hes 48) – genau das ist dann „ganz Israel“ (Röm 11,26).

–18–23 Pläne der Gegner Jeremias und sein Gebet um den Schiedsspruch des HERRN

Vers 18

Da sprachen sie: Kommt und lasst uns Pläne gegen Jeremia ersinnen; denn nicht geht dem Priester das Gesetz verloren, noch der Rat dem Weisen und das Wort dem Propheten. Kommt und lasst uns ihn mit der Zunge schlagen und nicht auf alle seine Worte hören!: Ein Volk, das seinem Gott Widerstand leistet und den Propheten Gottes mundtot machen will, dem ist nicht zu helfen. Dieses gottlose Volk wird untergehen. Priester, Weise und Propheten haben sich geirrt; sie haben weder das Gesetz noch den Rat, noch das Wort Gottes. In ihrer Gottlosigkeit wollen sie den einzigen gottesfürchtigen Mann ermorden. Damit machen sie das Maß ihres Abfalls voll, so wie die *Juden* (insbesondere die Führer des Volkes) den Herrn Jesus ermordet haben.

Vers 19

Höre du, HERR, auf mich, und höre die Stimme meiner Gegner! [20] **Soll Böses für Gutes vergolten werden? Denn sie haben meiner Seele eine Grube gegraben. Gedenke, dass ich vor dir gestanden habe, Gutes über sie zu reden, um deinen Grimm von ihnen abzuwenden**: Jeremia ruft in seiner Not zu dem

HERRN. Er verteidigt sich nicht selbst. Gott soll entscheiden und das Volk bestrafen. Wie sehr hat Jeremia das Gute des Volkes gesucht. Wie oft hat er für sie gebetet (Gutes über sie geredet) und über das Volk geweint.

Anwendung auf uns als Christen: Auch wir müssen Angriffe von Menschen Gott überlassen. Er wird zu seiner Zeit handeln.

Vers 21

Darum übergib ihre Kinder dem Hunger, und gib sie der Gewalt des Schwertes preis, damit ihre Frauen kinderlos und Witwen werden und ihre Männer vom Tod erwürgt, ihre Jünglinge vom Schwert erschlagen werden im Krieg: Nun bittet Jeremia um Gericht für das Volk. Wenn das auch nicht die Sprache von uns Christen ist, so ist es doch ganz im Sinne Gottes. Dieses Gebet wird Er erhören. Es ist wichtig für Jeremia, dass Er in seinem Denken in Übereinstimmung mit den Gedanken Gott kommt. Das sind Empfindungen, die der HERR in Jeremia gewirkt hat. So sehen wir auch in Offenbarung 6,10, wie der Geist Gottes Worte für die Märtyrer vorbereitet hat, die sie in den ersten dreieinhalb Jahren der letzten Jahrwoche aus Daniel 9 vor Gott aussprechen werden. Die Antwort auf diese Frage ist ebenfalls im nächsten Vers beantwortet.

Verse 22.23

Geschrei erschalle aus ihren Häusern, wenn du plötzlich Kriegsscharen über sie bringst; denn sie haben eine Grube gegraben, um mich zu fangen, und meinen Füßen haben sie heimlich Schlingen gelegt. **23** **Und du, HERR, du kennst alle ihre Mordanschläge gegen mich; vergib nicht ihre Missetat, und tilge ihre Sünde nicht aus vor deinem Angesicht, sondern lass sie niedergestürzt vor dir liegen; zur Zeit deines Zorns handle mit ihnen!**: Das werden die Begleitumstände des Gerichts über Juda und Jerusalem sein. Das Motiv, das sie Jeremia umbringen wollten, ist allerdings nur ein untergeordnetes Motiv. Offensichtlich haben sie öfter versucht, Jeremia umzubringen. Gott wird die Bitte Jeremias zu seiner Zeit auf seine Weise erhören. Hier lernen wir, dass häufig Nöte die Gläubigen erst dazu bringen, dass ihre Gedanken in Übereinstimmung mit Gott gebracht werden. Ist es heute nicht dasselbe in Zeiten von Corona (Dezember 2021).

Kapitel 19

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1.–4. Jahr Jojakims (608–605).
2. Jeremia soll zweimal weissagen, im Tophet und im Vorhof des Hauses des HERRN.

Einteilung

1. Der zerbrochene Krug und eine Gerichtsbotschaft im Tal Hinnom (V. 1–15)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia soll einen Krug kaufen und mit den Ältesten des Volkes und den Priestern in das Tal des Sohnes Hinnoms gehen. Dort soll er Gericht ankündigen. Die Sünden sind: Götzendienst, Blutvergießen, Kinderopfer (V. 1–5).
2. Dieser Ort soll nicht mehr „Tophet“ (= Gräuelstätte) oder „Tal des Sohnes Hinnoms“ heißen, sondern soll „Würgetal“ genannt werden. – Das Gericht ist unausweichlich. Eltern werden das Fleisch ihrer Kinder essen (V. 6–9).
3. Nun soll Jeremia den Krug zerschmettern. – Der Ort wird zu einer Begräbnisstätte wegen des Götzendienstes, insbesondere der Anbetung des Heeres des Himmels (V. 10–13).
4. Jeremia kommt zurück und weissagt im Vorhof des Hauses Gottes (V. 14.15).

Auslegung

–1–15 Der zerbrochene Krug und eine Gerichtsbotschaft im Tal Hinnom

Verse 1.2

So sprach der HERR: Geh und kaufe einen irdenen Töpferkrug, und nimm mit dir von den Ältesten des Volkes und von den Ältesten der Priester; 2 und geh hinaus in das Tal des Sohnes Hinnoms, das vor dem Eingang des Tores Charsut liegt, und rufe dort die Worte aus, die ich zu dir reden werde: Der irdene Krug ist ein Symbol für die Zerbrechlichkeit und die Vergänglichkeit. Jeremia soll von den Ältesten des Volkes und der Priester solche mitnehmen, die Zeugen des Geschehens werden sollen.

Das Tal des Sohnes Hinnom: Dieses Tal wird oft einfach nur das „Tal Hinnoms“ genannt. Wer waren Hinnom und sein Söhne (Jos 15,8; 18,16; Neh 11,30)? Das Tal verlief von Osten nach Westen, südlich von Jerusalem und trägt nun obigen Namen. Das Tal war ein Verbrennungsort für den Müll Jerusalems. An manchen Stellen, so wird angenommen, am östlichen Ende, wurden Kinder durch das Feuer falschen Göttern dargebracht (Jer 7,31.32: 32,35). Um das zu verhindern, verunreinigte Josias das Tophet in diesem Tal (2Kön 23,10; 2Chr 28,3; 33,6). Der Prophet Jesaja nennt den Schlüssel zur Verwendung im Neu-

en Testament (unter dem Namen *gehenna*) mit dem ewigen Gericht: „Denn längst ist eine Gräuelstätte zugerichtet; auch für den König ist sie bereitet. Tief, weit hat er sie gemacht, ihr Holzstoß hat Feuer und Holz in Menge; wie ein Schwefelstrom setzt der Hauch des HERRN ihn in Brand“ (Jes 30,33). Von der *gehenna* ist Hölle abgeleitet. Im Gericht Gottes wird das Tal zu einem „Würgetal“ (Jer 19,2–14).

Des Tores Charsut: Charsut ist das *Scherbentor*. Das Hinnom-Tal lag südlich von Jerusalem – heute: Wadi el-Rababi. Hier lag das Tophet, wo Kinder verbrannt wurden (Jos 15,8; 18,16; 2Kön 23,10; 2Chr 28,3; Jer 7,32). Das erinnert also ganz besonders an eine der schrecklichsten Formen des Götzendienstes.

Verse 3–5

Und sprich: Hört das Wort des HERRN, ihr Könige von Juda und ihr Bewohner von Jerusalem! So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe Unglück über diesen Ort, dass einem jeden, der es hört, seine Ohren gellen werden. [4] Weil sie mich verlassen und diesen Ort verkannt und an ihm anderen Göttern geräuchert haben, die sie nicht kannten, weder sie noch ihre Väter noch die Könige von Juda, und diesen Ort mit dem Blut Unschuldiger gefüllt [5] und die Höhen des Baal gebaut haben, um ihre Kinder als Brandopfer für den Baal im Feuer zu verbrennen, was ich nicht geboten noch geredet habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist –: In Kapitel 18 richtete Jeremia sich an die Bewohner von Jerusalem, nun sollten die Könige von Juda dabei sein. Wenn Gott Unglück (Gericht) bringt, kündigt Er es zuvor an, damit Menschen die Möglichkeit haben, zu Ihm zurückzukehren. Es wird ein entsetzliches Gericht geben, das in den Ohren gellen wird. Der Grund ist der, dass Juda den HERRN verlassen hat, indem sie anderen Göttern räucherten. Dadurch haben sie den Ort, wo der Tempel stand, samt dessen Herrlichkeit verworfen. Außerdem war Jerusalem mit Blutschuld erfüllt.

Kinder als Brandopfer: Ein entsetzlicher Höhepunkt des Götzendienstes bestand darin, dass sie dem Baal Kinder als Opfer dargebracht haben, und das geschah im Tal Hinnom. Sie haben dort ihre Kinder geschlachtet, also werden sie dort ebenfalls geschlachtet.

Vers 6

Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da dieser Ort nicht mehr Tophet und Tal des Sohnes Hinnoms, sondern Würgetal genannt werden wird: Hier würden also die Leichen der Getöteten hingeworfen. Das Tal Hinnom hieß auch *Tophet*. Gott gibt diesem Ort und dem Tal Hinnom einen neuen Namen: *Würgetal*. Dort werden sehr viele Leichen hingeworfen werden. So wird es auch im ewigen Feuersee, der Hölle, sein. Weil die Menschen, die dort einmal landen werden, sich nicht bekehrten, werden sie in Offenbarung 20,11–15 vom Herrn in den Feuersee geworfen werden.

Vers 7

Und ich werde den Rat von Juda und Jerusalem vereiteln an diesem Ort und werde sie durchs Schwert fallen lassen vor ihren Feinden und durch die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten; und ich werde ihre Leichname den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß geben: Dabei haben Juda und Jerusalem noch gewisse Pläne. Doch ihr Rat wird vereitelt. Das Schwert wird ihrem Leben ein Ende bereiten. Dazu wird Gott die Feinde des Volkes Juda benutzen, das werden jetzt die Babylonier

sein. Die Leichen vieler Bewohner werden auf die Felder geworfen werden und von den Vögeln des Himmels und Tieren der Erde gefressen werden.

Vers 8

Und ich werde diese Stadt zum Entsetzen und zum Gezisch machen: Jeder, der an ihr vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über alle ihre Plagen: Jeder der künftig an Jerusalem vorbeigehen wird, wird sich entsetzen und über die schrecklichen Plagen zischen.

Vers 9

Und ich werde sie das Fleisch ihrer Söhne und das Fleisch ihrer Töchter essen lassen, und sie sollen einer des anderen Fleisch essen in der Belagerung und in der Bedrängnis, womit ihre Feinde und die, die nach ihrem Leben trachten, sie bedrängen werden: Die vorausgehende Belagerung Jerusalems wird so schrecklich sein, dass die Bewohner ihre eigenen Kinder töten und essen werden. Das hat sich noch einmal wiederholt, als Jerusalem vierzig Jahre nach dem Tod Christi von den Römern belagert wurde und in Jerusalem eine schreckliche Hungersnot wütete.

Verse 10–12

Und du sollst den Krug zerbrechen vor den Augen der Männer, die mit dir gegangen sind, [11] und zu ihnen sprechen: So spricht der HERR der Heerscharen: So werde ich dieses Volk und diese Stadt zerschmettern, wie man ein Töpfergefäß zerschmettert, das nicht wiederhergestellt werden kann. Und man wird im Tophet begraben, weil es sonst keinen Platz zum Begraben gibt: [12] So werde ich diesem Ort tun, spricht der HERR, und seinen Bewohnern, um diese Stadt dem Tophet gleich zu machen: Nun soll Jeremia den Krug zerbrechen als ein Zeichen der völligen Zerstörung Jerusalems, und zwar vor Ältesten und Priestern des Volkes. Wie der Krug vor den Augen der Männer zerbrochen wird, so wird das Volk und die Stadt wie ein Töpfergefäß zerschmettert. Es gibt keine Heilung und keine Wiederherstellung. Viele werden im Tophet begraben, weil es nicht genug Platz für die Leichen gibt.

Vers 13

Und die Häuser von Jerusalem und die Häuser der Könige von Juda sollen unrein werden wie der Ort Tophet: alle Häuser, auf deren Dächern sie dem ganzen Heer des Himmels geräuchert und anderen Göttern Trankopfer gespendet haben: Die Häuser von Jerusalem und die Häuser der Könige von Juda sollen verunreinigt werden. Der Grund dafür ist das Räuchern, das sie dem ganzen Heer des Himmels auf den Dächern der Häuser dargebracht haben. Außerdem haben sie anderen Göttern Trankopfer gespendet. Der HERR hat lange mit dem Gericht gewartet, Er hat Erweckungen geschenkt, doch nun wird bald das Gericht kommen.

Verse 14.15

Und Jeremia kam vom Tophet, wohin der HERR ihn gesandt hatte zu weissagen, und er trat in den Vorhof des Hauses des HERRN und sprach zum ganzen Volk: [15] So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will über diese Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück bringen, das ich über sie geredet habe; denn sie haben ihren Nacken verhärtet, um meine Worte nicht zu hören: Nun muss Jeremia, nachdem er im Tophet geweissagt hat, ebenfalls im Vorhof des Hauses des HERRN diese Botschaft dem ganzen Volk verkündigen. Jeremia fügt hinzu, dass sie ihren Nacken verhärtet haben und die Worte des HERRN nicht hören wollten.

Kapitel 20

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1.–4. Jahr Jojakims (608–605); Fortsetzung von Kapitel 19.
2. Prophezeiungen gegen die zivilen und religiösen Führer Judas (Kapitel 20–23).
3. Jeremia wird vom Oberaufseher des Tempels in Gewahrsam genommen. Später verflucht er seine Geburt. Jeremia kann sich nicht in Trübsalen erfreuen (vgl. Jak 1,2).

Einteilung

1. Der Tempelhauptmann Paschchur legt Jeremia in den Stock (V. 1–6)
2. Jeremia beklagt sein Prophetenlos und erbittet den Schiedsspruch des HERRN (V. 7–13)
3. Jeremia verflucht den Tag seiner Geburt (V. 14–18)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia wird von Paschchur, dem Oberaufseher des Hauses des HERRN, gefangengenommen. Als *Paschchur* (= *Erlösung* oder *Wohlergehen*) ihn am nächsten Tag herausbringen lässt, gibt Jeremia ihm einen anderen Namen: *Magor-Missabib* (= *Schrecken ringsum; Terror*). – Ganz Juda wird in die Hand des Königs von Babel gegeben. – Der Reichtum Jerusalems und der Könige wird weggebracht. Paschchur wird mit allen Bewohnern des Hauses in die Gefangenschaft geführt, in Babel sterben und begraben werden (V. 1–6).
2. Jeremia kommt in große Not. Er fühlt sich von Gott überredet, vom Volk ausgelacht und verspottet. Er will nicht mehr prophezeien und den Namen des HERRN nicht mehr erwähnen. Er fühlt sich von seinen Freunden im Stich gelassen (V. 7–10).
3. Doch er besinnt sich, dass der HERR für ihn wie ein gewaltiger Held ist. Er weiß, dass seine Verfolger straucheln und nichts vermögen werden. – Er verlangt danach, dass der HERR ihn die Rache an seinen Feinden sehen lässt. Dann besingt er die Rettung des HERRN. Hier bricht Glaubenszuversicht durch (V. 11–13).
4. Doch dann sinkt er in eine tiefe Depression. Er verflucht den Tag seiner Geburt. Er bricht unter der Mühsal, dem Kummer und der Schande zusammen (V. 14–18).

Auslegung

–1–6 Der Tempelhauptmann Paschchur legt Jeremia in den Stock

Verse 1.2

Und als Paschchur, der Sohn Immers, der Priester (er war Oberaufseher im Haus des HERRN), Jeremia diese Worte weissagen hörte, [2] da schlug Paschchur den Propheten Jeremia und legte ihn in den Stock

im oberen Tor Benjamin, das im Haus des HERRN ist: Die Reaktion auf Jeremias Weissagungen, insbesondere im Vorhof des Hauses des HERRN, lässt nicht lange auf sich warten: Der Priester Paschchur, der Oberaufseher im Haus des HERRN, schlägt Jeremia und setzt ihn ins Gefängnis (vgl. Apg 16,22–24). Er gehört zu den 24 Priesterklassen (1Chr 24,14). Herzlose Kälte schlägt Jeremia entgegen. Paschchur will Jeremia zum Schweigen bringen. Doch das wird diesem Priester und falschen Propheten nicht gelingen. Die hier beschriebenen Ereignisse haben wohl unmittelbar vor dem Angriff Nebukadnezars stattgefunden, wie er in Daniel 1 beschrieben wird.

Verse 3.4

Und es geschah am folgenden Tag, als Paschchur Jeremia aus dem Stock herausbringen ließ, da sprach Jeremia zu ihm: Nicht Paschchur heißt der HERRN deinen Namen, sondern Magor-Missabib. [4] Denn so spricht der HERR: Siehe, ich mache dich zum Schrecken, dir selbst und allen deinen Freunden; und sie sollen durch das Schwert ihrer Feinde fallen, während deine Augen es sehen; und ich werde ganz Juda in die Hand des Königs von Babel geben, damit er sie nach Babel wegführt und sie mit dem Schwert erschlägt: Am nächsten Tag lässt Paschchur (= *Erlösung, Wohlergehen*!) ihn herauszuholen. Wir erfahren nicht, was Paschchur gesagt hat. Doch Jeremia gibt ihm einen neuen Namen: *Magor-Missabib* (= *Schrecken ringsum*). Das tut er im Auftrag des HERRN, denn dieser macht ihn zum Schrecken für sich selbst und für alle seine Freunde. Sie alle sollen durchs Schwert fallen, indem sie in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, der sie nach Babel in die Gefangenschaft bringen lässt.

Verse 5.6

Und ich werde den ganzen Reichtum dieser Stadt hingeben und all ihren Erwerb und alle ihre Kostbarkeiten; und alle Schätze der Könige von Juda werde ich in die Hand ihrer Feinde geben; und sie werden sie plündern und wegnehmen und nach Babel bringen. [6] Und du, Paschchur, und alle Bewohner deines Hauses, ihr werdet in die Gefangenschaft gehen; und du wirst nach Babel kommen und dort sterben und dort begraben werden, du und alle deine Freunde, denen du falsch geweissagt hast: Außerdem wird der Reichtum der Stadt mit allen Kostbarkeiten und den Schätzen des Königs von Juda den Feinden übergeben. Sie gelangen ebenfalls nach Babel wie Jesaja Hiskia bereits prophezeit hatte:

> Siehe, es kommen Tage, da alles, was in deinem Haus ist und was deine Väter aufgehäuft haben bis auf diesen Tag, nach Babel weggebracht werden wird; es wird nichts übrig bleiben, spricht der HERR (Jes 39,6).

Jeremia hat nun seit mehr als zwanzig Jahren die Eroberung Jerusalems durch die Babylonier prophezeit, doch es war noch nichts geschehen. Da kann man verstehen, dass Jeremia müde wurde. Doch nun wird es ernst.

–7–13 Jeremia beklagt sein Prophetenlos und erbittet den Schiedsspruch des HERRN

Verse 7.8

HERR, du hast mich beredet, und ich habe mich bereden lassen; du hast mich ergriffen und überwältigt. Ich bin zum Gelächter geworden den ganzen Tag, jeder spottet über mich. [8] Denn sooft ich rede,

muss ich schreien, Gewalttat und Zerstörung rufen; denn das Wort des HERRN ist mir zur Verhöhnung und zum Spott geworden den ganzen Tag: Nun wendet sich Jeremia an den HERRN. Jeremia ist kein Stoiker. Er macht Ihm den Vorwurf, dass Er ihn beredet, ergriffen und *überwältigt* habe. Er sagt Ihm, dass die Menschen den ganzen Tag über ihn lachen und ihn verspotten würden. Jeremia muss immer negative Dinge herausschreien. Die Verkündigung des Wortes des HERRN dient ihm den ganzen Tag zur Verhöhnung und zum Spott. Hier bricht es wieder aus ihm hervor. Er ist zutiefst einbezogen bei seinem Dienst. Natürlich spricht Jeremia nicht geziemend. Doch der HERR nimmt sich immer seines Dieners an. Es ist gut, dass wir auch solche Ausbrüche seiner Empfindungen zur Kenntnis nehmen können. Wir Menschen sind alle aus demselben Holz.

Verse 9.10

Und spreche ich: „Ich will ihn nicht mehr erwähnen und nicht in seinem Namen reden“, so ist es in meinem Herzen wie brennendes Feuer; eingeschlossen in meinen Gebeinen; und ich werde müde, es auszuhalten, und vermag es nicht. [10] Denn ich habe die Verleumdung vieler gehört, Schrecken ringsum: „Zeigt an, so wollen wir ihn anzeigen!“ Alle meine Freunde lauern auf meinen Fall: „Vielleicht lässt er sich bereden, so dass wir ihn überwältigen und uns an ihm rächen können.“: Jeremia geht sogar soweit, dass er nicht mehr im Namen des HERRN sprechen will. Jedes Mal brennt in seinem Herzen ein Feuer. Es wütet in seinen Gebeinen. Er wird müde, das auszuhalten und sagt, dass er nicht mehr kann. Wie ganz anders sprach der Apostel Paulus in solchen Situationen:

> Denn wenn ich das Evangelium verkündige, so habe ich keinen Ruhm, denn eine Notwendigkeit liegt mir auf; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte! (1Kor 9,16).

Verleumdung: Es gehört zu den schrecklichsten Dingen, die ein Mensch erleben kann, dass er von anderen verleumdet wird. Andere sagen Dinge über ihn, die einfach nicht wahr sind. Sie stellen ihn in ein falsches Licht. Oder haben sie sogar den HERRN verleumdet? Sie wollen Jeremia anzeigen. Die Feinde lauern auf seinen Fall. Sie wollen versuchen, ihn zu überreden, zu überwältigen und sich an ihm rächen. Einmal gehen sie mit offenem Visier gegen ihn vor, ein anderes Mal versteckt.

Vers 11

Aber der HERR ist mit mir wie ein gewaltiger Held, darum werden meine Verfolger straucheln und nichts vermögen; sie werden sehr beschämt werden, weil sie nicht verständig gehandelt haben: eine ewige Schande, die nicht vergessen werden wird: Nun spricht Jeremia im Glauben. Er weiß, dass der HERR wie ein gewaltiger Held mit ihm ist. Er weiß, dass seine Verfolger straucheln und nichts vermögen werden, auch, dass sie *sehr* beschämt werden, weil sie nicht verständig gehandelt haben. Es wird ihnen zur ewigen Schande gereichen.

Verse 12.13

Und du, HERR der Heerscharen, der du den Gerechten prüfst, Nieren und Herz siehst, lass mich deine Rache an ihnen sehen; denn dir habe ich meine Rechtssache anvertraut. [13] Singt dem HERRN, preist den HERRN! Denn er hat die Seele des Armen errettet aus der Hand der Übeltäter: Nun spricht Jeremia den

HERRN als den HERRN der Heerscharen an. Er prüft den Gerechten, damit meint Jeremia sich nun selbst. Er schaut auf den Grund des Herzens und bittet den HERRN, dass Er ihn die Rache sehen lassen möge, weil er Ihm die Beurteilung seiner Feinde gegenüber ihm anvertraut hat. Das ist immer gut für einen Gläubigen, wenn er sich nicht selbst rächt, sondern das dem HERRN überlässt (vgl. Röm 12,19–21). Nachdem Jeremia sein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet hat und Ihm alles übergeben hat, kann er wieder dem HERRN singen und Ihn preisen. Er fordert sogar andere auf, sich in diesem Lobgesang anzuschließen. Sie alle sollen Ihn loben, weil Er den Armen aus ihrer Hand errettet hat.

Hat … errettet: Der Glaube weiß, dass Gott errettet *hat*!

–14–18 Jeremia verflucht den Tag seiner Geburt

Verse 14–16

Verflucht sei der Tag, an dem ich geboren wurde; der Tag, da meine Mutter mich gebar, sei nicht gesegnet! [15] Verflucht sei der Mann, der meinem Vater die frohe Botschaft brachte und sprach: „Ein männliches Kind ist dir geboren“, und der ihn hoch erfreute! [16] Und jener Mann werde den Städten gleich, die der HERR umgekehrt hat, ohne es sich gereuen zu lassen; und er höre ein Geschrei am Morgen und Kriegsgeschrei zur Mittagszeit: Soeben hat Jeremia den HERRN gepriesen, und im nächsten Augenblick verflucht er den Tag seiner Geburt. Wie passt das zusammen? Er verflucht auch den Mann, der seinem Vater die frohe Botschaft gebracht hat, dass er geboren sei. Wie kann er nur diesen Mann jetzt verfluchen? Bei Hiob sehen wir genau dasselbe. Er sagt in den Kapiteln Hiob 1 und 2 herrliche Dinge, doch in Kapitel 3 verzweifelt er am Leben (vgl. Elia in 1Kön 19,1–4). Wahrscheinlich kannte Jeremia das Buch Hiob.

Jeremia ist ein Mann mit den gleichen Empfindungen wie auch wir. Er sah auf die krankmachenden Umstände und nicht mehr auf Gott. Lasst uns Gott danken, dass Er diese Dinge in seinem Wort hat aufzeichnen lassen, wodurch wir indirekt getröstet werden, wenn auch wir eine große Not haben.

Verse 17.18

Weil er mich nicht tötete im Mutterleib, so dass meine Mutter mir zu meinem Grab geworden und ihr Leib ewig schwanger geblieben wäre! [18] Warum bin ich doch aus dem Mutterleib hervorgekommen, um Mühsal und Kummer zu sehen und dass meine Tage in Schande vergingen?: Jeremia bedauert, dass dieser Mann ihn nicht im Mutterleib getötet hat oder dass der Leib seiner Mutter nicht ewig schwanger geblieben ist. So spricht nur jemand, der eine große innere Bedrängnis erlebt, Mühsal und Kummer. Er empfindet seine Tage als eine Schande.

Kapitel 21

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 9. Jahr Zedekias (1. Halbjahr 589).
2. Die Kapitel 21–24 gehören alle in die letzten Tage des Königs Zedekias.
3. Zedekia – sein Name bedeutet *Gerechtigkeit Jahs* – war der letzte König in Israel, ein gottloser Mensch: „Und du, Unheiliger, Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes – so spricht der Herr, HERR: Weg mit dem Kopfbund und weg mit der Krone“ (Hes 21,30).
4. Dieses Kapitel behandelt insbesondere das Gericht am Haus Davids, dem Königshaus.
5. Auch in diesem dunklen Kapitel gibt es einen Hinweis, dass Buße und die Hilfe des Herrn immer möglich sind (V. 12).

Einteilung

1. Nebukadrezar, der König von Babel, kämpft gegen uns (V. 1.2)
2. Jeremia kündigt Zedekia die Eroberung und Zerstörung Jerusalems an (V. 3–7)
3. Jeremia rät den Einwohnern Jerusalems, zu den Belagern hinauszugehen (V. 8–10)
4. Aufruf an das Königshaus, Beraubten beizustehen (V. 11.12)
5. Warnung an das selbstsichere Jerusalem (V. 13.14)

Kurzbeschreibung

1. Zedekia (599–588) lässt durch Paschchur (nicht derselbe wie im vorigen Kapitel) und Zephanja Jeremia bitten, den HERRN zu befragen wegen Nebukadnezars, ob Gott nicht ein Wunder tun möge, damit er abziehe (V. 1.2).
2. Die Antwort des HERRN ist, dass der HERR selbst *gegen* sein Volk streiten würde, und zwar mit starkem Arm, Zorn, Grimm und großer Wut. – Die Stadt würde zusätzlich mit einer großen Pest heimgesucht werden. Danach würde Zedekia, seine Knechte und das übriggebliebene Volk in die Hand des Königs von Babel gegeben werden. Der König von Babel würde erbarmungslos mit dem Schwert dreinschlagen (V. 3–7).
3. Gott stellt dem Volk durch Jeremia den Weg des Lebens und den Weg des Todes vor. Die Bewohner der Stadt sollen die Stadt verlassen und zu den Chaldäern überlaufen. Gott hat sein Angesicht gegen Jerusalem gerichtet; der König von Babel wird sie mit Feuer verbrennen (V. 8–10).
4. Zugleich hat Gott wieder eine Botschaft für das Königshaus, nämlich ein gerechtes Gericht zu üben (V. 11.12).
5. Hochmütig glauben die Bewohner Jerusalems immer noch, dass die Stadt uneinnehmbar sei. Doch der Herr wird die Stadt heimsuchen (V. 13.14).

Auslegung

–1.2 Nebukadrezar, der König von Babel, kämpft gegen uns

Verse 1.2

Das Wort, das von Seiten des HERRN zu Jeremia erging, als der König Zedekias Paschchur, den Sohn Malkijas, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zu ihm sandte und sagen ließ: [2] Befrage doch den HERR für uns, denn Nebukadrezar, der König von Babel, Kämpft gegen uns; vielleicht wird der HERR mit uns handeln nach allen seinen Wundern, dass er von uns abziehe: Wir befinden uns hier in der Anfangsphase der Eroberung Jerusalems. Zedekia lässt Jeremia durch Boten befragen, ob der HERR nicht ein Wunder tun könne, indem Nebukadnezar wieder abziehen würde.

Die verschiedenen Prophezeiungen Jeremias, die uns in diesem Buch vorgelegt werden, folgen keiner chronologischen Reihenfolge. Die in den Kapiteln 21–24 aufgezeichnete Reihe gehört zu den letzten Tagen Zedekias, in dessen Zeit die endgültige Verschleppung nach Babylon stattfand. Die nächste Reihe wurde im vierten Jahr Jojakims verkündet, die folgenden in seinem ersten Jahr. Dennoch liegt in dieser Gruppierung offensichtlich eine göttliche Absicht, denn sie folgen einer bestimmten moralischen Ordnung, die zeigt, wie völlig hoffnungslos der Zustand des Volkes war. Als dieser Teil beginnt, hatte Nebukadnezar bereits mit der Belagerung Jerusalems begonnen. Die Schreibweise seines Namens unterscheidet sich geringfügig von der im Buch Daniel und anderswo, sogar im letzten Teil dieses Buches. Die hier angegebene Schreibweise stimmt besser mit den Inschriften überein, die in den letzten Jahren in Babylonien ausgegraben wurden, als die andere, die wahrscheinlich eine hebräisierte Form war. Dieser mächtige Herrscher hatte, als er noch ein Prinz war, Palästina und Jerusalem erobert, aber Jojakin, den Bruder von Joahas, als Tributpflichtigen an Babylon auf den Thron gesetzt. Von Palästina aus marschierte Nebukadrezar nach Ägypten, nachdem er bereits die Armeen von Pharao Neko geschlagen hatte. Während er hier war, erreichte ihn die Nachricht vom Tod seines Vaters Nabupolassar, woraufhin er sofort mit seinen leichten Truppen nach Chaldäa zurückkehrte, um die Thronfolge zu sichern. Der Rest seines Heeres, der eine Reihe von Gefangenen aus königlichem Geschlecht mit sich führte, folgte später auf einem größeren Umweg.

Bald darauf lehnte sich Jojakim gegen ihn auf (siehe 2Kön 24,1) und wurde zur Strafe nach Babylon verschleppt. Sein Sohn Jojakin oder Jekonja wurde auf den Thron gesetzt, doch auch er rebellierte bald darauf. Nebukadrezar marschierte erneut nach Jerusalem und nahm auch ihn mit etwa zehntausend Menschen gefangen. Zu dieser Zeit wurden auch Hesekiel und Mordokai nach Babylon verschleppt.

Der siegreiche Chaldäer machte Mattanja, den Onkel des abgesetzten Herrschers, an dessen Stelle zum König und änderte seinen Namen in Zedekia. Mattanja bedeutete „Geschenk Jahs“. Zedekia bedeutet „die Gerechtigkeit Jahs“. Dieser jüdische Fürst war ein höchst gottloser Mann, obwohl er nur ein junger Mann von einundzwanzig Jahren war, als er den Thron bestieg, und seine Regierungszeit dauerte sieben Jahre. Von ihm wird berichtet, dass „er tat, was böse war in den Augen des HERRN, wie alles, was Jojakim getan hatte. Denn durch den Zorn des HERRN geschah es, dass Zedekia sich in Jerusalem und Juda gegen den König von Babel auflehnte, bis er sie von seinem Angesicht vertrieben hatte“ (2Kön 24,19.20). Das Heer der Chaldäer erschien erneut vor der Stadt, und es begann eine lange Belagerung, die fast ein ganzes Jahr dauerte. In dieser Zeit der Bedrängnis und Verzweiflung sandte Zedekia Paschchur, den Sohn Malkijas, und Zephanja, den Sohn des Priesters Maaseja, zu Jeremia. Von dem ersten dieser beiden Boten werden wir mehr hören, wenn wir das 38. Kapitel betrachten. Zephanja werden wir im weiteren Verlauf unserer Betrachtungen ebenfalls kennenlernen. Er wird bei mehreren Gelegenheiten namentlich erwähnt, und zwar bei keiner, die ihm zur Ehre gereicht (Jer 29,25; 37,3; 2Kön 25,18).

Allein die Tatsache, dass Zedekia sich aufgelehnt und sein Versprechen gegenüber dem König von Babylon gebrochen hatte, machte sein ungläubiges und nicht unterwürfiges Herz unerträglich. Gott hatte den Eroberer wegen dessen Sünde gegen Juda gesandt. Wenn dieses Übel nicht bereut wurde, konnte kein menschliches Geschick die Befreiung bewirken. Dennoch hatte der judäische Herrscher gedacht, das Joch mit Waffengewalt zu brechen. In seiner Hilflosigkeit wendet er sich nun an den Propheten des HERRN, zeigt aber kein Unrechtsbewusstsein; seine Bitte ist daher völlig frei von jeglichem Ausdruck, der von Reue oder Buße zeugen könnte (H. A. Ironside).

Nach all seinen Wundern: Es ist anzunehmen, dass Zedekia davon wusste, dass der HERR bei der Befreiung des Volkes Israel aus Ägypten das ägyptische Heer durch ein Wunder im Roten Meer vernichtet hatte (2Mo 14). Sicher wusste Zedekia auch, dass der HERR das assyrische Reich zur Zeit Hiskias in einer Nacht geschlagen hat, wobei 185.000 Soldaten starben (Jes 37,33–37).

Im Frühjahr 589 war Nebukadnezar mit einem gewaltigen Heer in Juda eingefallen. Seine Strategie sah vor, zunächst die Festungsstädte im Norden Judas auszuschalten, um im Fall des Eingreifens Ägyptens den Rücken frei zu haben. So war vor

Jerusalem zunächst nur ein kleineres Truppenkontingent erschienen, das die Verteidiger sogar noch außerhalb der Stadtmauer bekämpfen konnten (HJK).

–3–7 Jeremia kündigt Zedekia die Eroberung und Zerstörung Jerusalems an

Verse 3.4

Und Jeremia sprach zu ihnen: So sollt ihr zu Zedekia sagen: [4] So spricht der HERR, der Gott Israels: Siehe, ich will die Kriegswaffen umwenden, die in eurer Hand sind, mit denen ihr außerhalb der Mauer gegen den König von Babel und gegen die Chaldäer kämpft, die euch belagern, und sie in diese Stadt hinein versammeln: Die Antwort lautet, dass die Kriegswaffen, die außerhalb der Stadt von den Juden benutzt wurden, in die Stadt Jerusalem zurückkämen. Ohne Buße von Seiten des Königs kann der HERR ihm nicht zur Hilfe kommen.

Verse 5.6

Und ich selbst werde gegen euch kämpfen mit ausgestreckter Hand und mit starkem Arm und mit Zorn und mit Grimm und mit großer Wut. [6] Und ich werde die Bewohner dieser Stadt schlagen, sowohl Menschen als Vieh; an einer großen Pest sollen sie sterben: Der HERR selbst wird gegen Juda und Jerusalem kämpfen. Das Maß seines Zorns ist voll. Die Bewohner Jerusalems und ihr Vieh sollen an einer großen Pest sterben.

Vers 7

Und danach, spricht der HERR, werde ich Zedekia, den König von Juda, und seine Knechte und das Volk, und zwar die in dieser Stadt von der Pest, vom Schwert und vom Hunger übrig geblieben sind, in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, geben, und in die Hand ihrer Feinde und in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten; und er wird sie schlagen mit der Schärfe des Schwertes, er wird sie nicht verschonen und kein Mitleid haben und sich nicht erbarmen: Die restliche Bevölkerung der Stadt, die nicht durch Pest, Schwert und Hunger umkommt, wird in die babylonische Gefangenschaft ziehen.

–8–10 Jeremia rät den Einwohnern Jerusalems, zu den Belagern hinauszugehen

Vers 8

Und zu diesem Volk sollst du sagen: So spricht der HERR: Siehe, ich lege euch den Weg des Lebens vor und den Weg des Todes: Für den König gibt es keine Hilfe, für das Volk gibt es einen Ausweg: Der HERR legt dem Volk das Leben oder den Tod vor. Sie können wählen. So ist es auch heute, wenn das Evangelium verkündigt wird! Jeder Mensch kann sich völlig frei entscheiden, welchen Weg er erwählen wird. Der Weg des Lebens bestand darin, dass man zu den Chaldäern hinausging. Das war der Weg des Gehorsams in dieser Zeit. Der HERR bezeichnet hier Nebukadnezar öfter als seinen *Knecht* (25,9–11; 27,4–8.12.13; 28,14; 29,4–7). Das sahen der König und seine Helfer allerdings anders: Für sie war das Fahnenflucht.

Weil Jeremia diese Botschaft dem Volk brachte, wollten sie ihn später in einer Schlammgrube verhungern lassen (Jer 38,1–6).

Vers 9

Wer in dieser Stadt bleibt, wird sterben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest; wer aber hinausgeht und zu den Chaldäern überläuft, die euch belagern, wird leben, und seine Seele wird ihm zur Beute sein. [10] **Denn ich habe mein Angesicht gegen diese Stadt gerichtet zum Bösen und nicht zum Guten, spricht der HERR; sie wird in die Hand des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie mit Feuer verbrennen**: Wer in der Stadt bleibt, wer also meint, nicht auf das Zusammenleben in der Stadt verzichten zu können, wird den Untergang der Stadt teilen. Das Angesicht des HERRN ist gegen die Stadt gerichtet. Sie wird restlos erobert werden (vgl. Jer 52).

–11.12 Aufruf an das Königshaus, Beraubten beizustehen

Verse 11.12

Die Verse 11–14 sind in Poesie verfasst

Und zum Haus des Königs von Juda sollst du sagen: Hört das Wort des HERRN! [12] **Haus David, so spricht der HERR: Haltet jeden Morgen Gericht und befreit den Beraubten aus der Hand des Bedrückers, damit mein Grimm nicht ausbreche wie ein Feuer und unauslöschlich brenne wegen der Bosheit eurer Handlungen**: Der König und sein Haus bekommen eine besondere Botschaft: Sie sollen endlich ein gerechtes Gericht sprechen und den Beraubten aus der Hand des Bedrückers befreien (vgl. Ps 101,8). Dann würde Gott das Gericht noch einmal zurückhalten.

–13.14 Warnung an das selbstsichere Jerusalem

Verse 13.14

Siehe, ich will an dich, du Bewohnerin des Tals, des Felsens der Ebene, spricht der HERR – die ihr sprecht: Wer wird gegen uns herabsteigen, und wer wird in unsere Wohnungen kommen? [14] **Und ich will euch heimsuchen nach der Frucht eurer Handlungen, spricht der HERR; und ich will ein Feuer anzünden in ihrem Wald, dass es ihre ganze Umgebung verzehrt**: Jerusalem wird jetzt die Bewohnerin des Tals genannt, weil sie bereits auf ein sehr niedriges Niveau herabgestiegen ist. Der Fels der Ebene ist der Berg Zion. Er hat im Blick auf das Königtum keine Bedeutung mehr. Immer noch glauben der König und die Bewohner Jerusalems, dass niemand in der Lage sei, gegen sie herabzusteigen und ihre Wohnungen in Besitz zu nehmen. Das Maß des Gerichtes entspricht genau der Frucht der Handlungen dieses Bösen Volkes. Er wird in ihrer Mitte ein Feuer anzünden wie in einem Wald, so dass alles rundum verbrennt.

Kapitel 22

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Tod Josias – Wegführung Jojakins (609–597).
2. „Kapitel 22 will als eine Art Rückblende daran erinnern, dass dem vorigen Kapitel – der Gerichtsankündigung im 9. Jahr Zedekias – schon zwei Jahrzehnte der Missachtung göttlicher Warnrufe durch Josias Nachfolger vorausgegangen waren. Es hat daher einige Beurteilungen und Absichten des HERRN bezüglich der letzten Könige Judas (außer Zedekia) zum Inhalt, die Jeremia bei unterschiedlichen Gelegenheiten zu Gehör gebracht hatte“ (HJK).

Einteilung

1. Warnungen an den König Jojakim (V. 1–9)
2. Ausspruch über König Joahas (Schallum) (V. 10–12)
3. Erneute Warnung an den König Jojakim (V. 13–19)
4. Warnung an Juda und Jerusalem (V. 20–23)
5. Zwei Aussprüche betreffs Konja = Jojakin (V. 24–29)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia wird erneut mit einer Botschaft zum König gesandt. Wieder fordert der HERR den König und das Volk auf, ein gerechtes Gericht zu üben. Beispiele sind: Bestrafung von Raub, Unterdrückung und Vergewaltigung von Fremden, Waisen und Witwen und schließlich Mord. Würden der König und das Volk das beachten, würde Gott jetzt noch Gnade üben und dafür sorgen, dass weiterhin Könige in Jerusalem regieren würden. Wenn nicht, wird das Königshaus zur Einöde, verwüstet und verbrannt (V. 1–7).
2. Die Völker, die Zeugen davon sind, sollen wissen, dass Jerusalem den Bund des HERRN – das Gesetz – verlassen und Götzendienst verübt hat (V. 8.9).
3. Ein Toter soll nicht beweint werden, sondern um den, der gefangen weggeführt worden ist. Schallum (= Joahas), der Sohn Josias, wurde weggeführt. Er war lediglich drei Monate König in Jerusalem; er wird das Land nicht wiedersehen (V. 10–12).
4. Wieder prangert der HERR das ungerechte Verhalten an: Vorenthalten von Lohn und Bauen großartiger Häuser. Josia, der Vater Jojakims, des jetzigen Königs, hat Gerechtigkeit geübt, und Gott hat sie gesegnet. Den HERRN erkennen bedeutet, ein gerechtes Gericht zu üben. – Jojakim ist ein ungerechter König. Der HERR wird ihn richten und er soll nicht beweint werden. – Er wird wie ein Esel begraben werden, weit weg von den Toren Jerusalems (V. 13–19).
5. Der HERR kündigt erneut wegen des Götzendienstes (der Buhlen) Gericht an (V. 20–23).
6. Auch Konja (Jekonja, Jojakin) wird unter das Gericht kommen. Er hat lediglich hundert Tage regiert. Auch er wurde nach Babel weggeführt. Dort würden er und seine Mutter sterben (V. 24–30).

Auslegung

–1–9 Warnungen an den König Jojakim

Vers 1

So sprach der HERR: Geh hinab in das Haus des Königs von Juda und rede dort dieses Wort: Diese Worte sind aller Wahrscheinlichkeit nach an Jojakim (609–598) gerichtet (vgl. V. 3.7; 2Kön 23,34–24,6; 2Chr 36,5–8, König von Juda, Sohn von Josia (640–609).

Verse 2.3

Und sprich: Höre das Wort des HERRN, König von Juda, der du auf dem Thron Davids sitzt, du und deine Knechte und dein Volk, die ihr durch diese Tore einzieht. [3] So spricht der HERR: Übt Recht und Gerechtigkeit, und befreit den Beraubten aus der Hand des Bedrückers; und den Fremden, die Waise und die Witwe bedrückt und vergewaltigt nicht; und vergießt nicht unschuldiges Blut an diesem Ort: Hier werden die Hauptsünden genannt, wofür besonders die Könige verantwortlich waren:

1. Weder Recht noch Gerechtigkeit in der Rechtsprechung
2. Beraubung durch Bedrücker, insbesondere von Fremden, Waisen und Witwen
3. Vergewaltigung
4. Vergießen von unschuldigem Blut

Verse 4.5

Denn wenn ihr dieses Wort wirklich tun werdet, so werden durch die Tore dieses Hauses Könige einziehen, die auf dem Thron Davids sitzen, auf Wagen fahren und auf Pferden reiten, er und seine Knechte und sein Volk. [5] Wenn ihr aber nicht auf diese Worte hört, so habe ich bei mir geschworen, spricht der HERR, dass dieses Haus zur Einöde werden soll: Würden die Könige die Punkte von Vers 3 beachten, würden sie weiter auf dem Thron Davids sitzen. Sie würden auf Wagen fahren und auf Pferden reiten, sowohl der König, seine Knechte und sein Volk. Würden sie diese Worte in den Wind schlagen, so würde Gott dafür sorgen, dass sein Haus zur Einöde wird.

Verse 6.7

Denn so spricht der HERR über das Haus des Königs von Juda: Du bist mir ein Gilead, ein Haupt des Libanon; wenn ich dich nicht zur Wüste machen werde, zu unbewohnten Städten. [7] Und ich werde Verderber gegen dich weihen, einen jeden mit seinen Waffen, und sie werden die Auswahl deiner Zedern umhauen und ins Feuer werfen: Falls die Könige zu Gottes Ordnungen zurückkehren, würden sie Ihm ein Gilead und ein Haupt des Libanon werden. Der HERR würde seine Segnungen auf das Volk ausgießen. Die Alternative wäre, dass Juda zur Wüste wird und zu unbewohnten Städten. Das würde durch die Feinde geschehen. Die besonders schönen Bäume, die Zedern, werden im Gericht umgehauen und ins Feuer geworfen. Bei den Zedern kann man an die führenden Persönlichkeiten des Volkes denken.

Verse 8.9

Und viele Nationen werden an dieser Stadt vorüberziehen, und einer wird zum anderen sagen: Warum hat der HERR so etwas an dieser großen Stadt getan? [9] Und man wird sagen: Weil sie den Bund des HERRN, ihres Gottes, verlassen und sich vor anderen Göttern niedergebeugt und ihnen gedient haben: All das wird eine Schande in den Augen der umliegenden Nationen sein. Sie werden nicht verstehen, dass der HERR Jerusalem auf diese Weise richtete. Doch dann werden sie verstehen, dass sie den Bund des HERRN, das ist das Gesetz, verlassen und den Götzen gedient haben.

–10–12 Ausspruch über König Joahas (Schallum)

Verse 10–12

Weint nicht um den Toten, und beklagt ihn nicht; weint vielmehr um den Weggezogenen, denn er wird nicht mehr zurückkehren und das Land seiner Geburt sehen. [11] Denn so spricht der HERR von Schallum, dem Sohn Josias, dem König von Juda, der König wurde an seines Vaters Josia statt und der aus diesem Ort weggezogen ist: Er wird nicht mehr hierher zurückkehren, [12] sondern an dem Ort, wohin sie ihn weggeführt haben, dort wird er sterben, und er wird dieses Land nicht wiedersehen: Tote sollten nicht beklagt werden; vielleicht denkt Jeremia hier besonders an Josia, der noch ein würdiges Begräbnis bekam. Außerdem hat er das Elend und den Untergang Judas und Jerusalems nicht mehr miterlebt. Doch solche, die in die Gefangenschaft nach Ägypten ziehen würden, die sollten beweint werden. Ein Beispiel für die Weggezogenen ist der gottlose König Joahas, einer der Söhnen Josia, der hier mit seinem neuen Namen genannt wird.

Schallum: *Schallum* ist ein Name des Königs Joahas, der lediglich drei Monate in Jerusalem regiert hat. Er tat, was böse war in den Augen des HERRN. Der Pharao Neko von Ägypten nahm ihn gefangen und führte ihn nach Ribla in Hamat (Nordsyrien). Später nahm er ihn mit nach Ägypten, wo er starb (2Kön 23,34; 1Chr 3,15). Der Pharao Neko legte dem Land Juda eine Tributzahlung auf und machte Eljakim, den Sohn Josias und Bruder des Joahas, zum König. Auch änderte er seinen Namen in *Jojakim* um.

–13–19 Erneute Warnung an den König Jojakim

Verse 13.14

Die Verse 1–12 fallen in die Zeit des Todesjahres Josias, die Verse 13–19 in die Zeit Ende 605 (vgl. Jer 36).

Wehe dem, der sein Haus mit Ungerechtigkeit baut und seine Obergemächer mit Unrecht, der seinen Nächsten umsonst arbeiten lässt und ihm seinen Lohn nicht gibt; [14] der spricht: Ich will mir ein geräumiges Haus bauen und weite Obergemächer! Und er haut sich Fenster aus und deckt mit Zedern, und er streicht es an mit Zinnober: Jojakim hat Propheten ermordet (26,23), das Recht gebrochen (V. 17) und Gott verachtet (36,23–26). Er führte weitere Baumaßnahmen durch, obwohl das Volk hohe Tributzahlungen an Ägypten leisten musste. Dementsprechend wurden die Steuern erhöht. Der Nächste musste kostenlos für den König arbeiten. Die Not des Volkes interessierte den König nicht, Hauptsache war, dass er schön wohnen konnte.

Vers 15

Bist du ein König, weil du in Zedern wetteiferst? Hat nicht dein Vater gegessen und getrunken und Recht und Gerechtigkeit geübt? Da ging es ihm gut. [16] Er hat dem Elenden und dem Armen zum Recht verholfen; da stand es wohl. Heißt das nicht mich erkennen?, spricht der HERR: Jojakim meinte, seinen Status als König durch bestes Zedernholz zu unterstreichen. Das hat sein Vater Josia nicht getan. Er hat bescheiden gegessen und getrunken, dabei aber Recht und Gerechtigkeit geübt. Außerdem war es zur Zeit Josias gut um die Rechtsprechung bestellt. Dieses gute Verhalten kommt hervor aus der wahren Erkenntnis des HERRN und der entsprechenden Gottesfurcht.

Verse 17.18

Denn deine Augen und dein Herz sind auf nichts gerichtet als auf deinen Gewinn, und auf das Blut des Unschuldigen, um es zu vergießen, und auf Bedrückung und Gewalttat, um sie zu verüben. [18] Darum, so spricht der HERR von Jojakim, dem Sohn Josias, dem König von Juda: Man wird nicht um ihn klagen: „Wehe, mein Bruder!“, und: „Wehe, Schwester!“ Man wird nicht um ihn klagen: „Wehe, mein Herr!“, und: Wehe, seine Herrlichkeit!“ [19] Mit dem Begräbnis eines Esels wird er begraben werden; man wird ihn fortschleifen und wegwerfen, weit hinweg von den Toren Jerusalems: Jojakim hatte ein großes Ziel, aus dem er alle seine Aktivitäten speiste: *Gewinnsucht*. Zur Befriedigung dieser Sucht schreckte er nicht vor Blutvergießen zurück. Dazu gehörten auch Bedrückung und Gewalttat. Jojakim wird vom HERRN gerichtet werden, so dass niemand um ihn klagte. Er wird wie ein Esel begraben werden, indem man ihn fortschleift und weit hinter den Toren Jerusalems wegwirft. Das ist ein entsetzliches Ende. Das ist ein markantes Beispiel dafür, was geschieht, wenn man Gott nicht dient, sondern dem Mammon (Mt 6,24).

–20–23 Warnung an Jerusalem und Juda

Vers 20

Steige auf den Libanon und schreie, und erhebe deine Stimme auf dem Gebirge Basan und schreie vom Abarim her; denn zerschmettert sind alle deine Liebhaber: Juda und Jerusalem sollen auf den Libanon und das Gebirge Basan hinaufsteigen. Der Libanon ist hoch im Norden, das Gebirge Basan befindet sich auf der östlichen Seite des Jordan. Dort soll es die Stadt und die Bewohner Judas ihrer Not herausschreien, dass die umliegenden Völker oder Führer, denen Jerusalem früher seine Liebe gegeben hat, zerschmettert sind. Da ist auch niemand mehr, der dem Volk zur Hilfe kommen kann.

Verse 21–23

Ich redete zu dir in deinem Wohlergehen; du sprachst: „Ich will nicht hören.“ Das war dein Weg von deiner Jugend an, dass du auf meine Stimme nicht hörtest. [22] Der Wind wird alle deine Hirten abweiden, und deine Liebhaber werden in die Gefangenschaft gehen. Ja, dann wirst du beschämt und zu Schanden werden wegen all deiner Bosheit. [23] Die du auf dem Libanon wohnst und auf den Zedern nistest, wie mitleidswürdig wirst du sein, wenn Schmerzen dich überkommen, Wehen, wie eine Gebärende: Der HERR hatte ihnen zur rechten Zeit vorgestellt, was gut für sie war. Doch ihre Antwort war,

dass sie nicht hören *wollten*. Das war typisch für sie von Jugend an. Es kommt ein Wind, der die Könige und die Führer des Volkes vernichtet. Alle Liebhaber werden in die Gefangenschaft ziehen. Sie wollten nicht hören, sondern das Böse verüben, jetzt werden sie die entsprechende Ernte einbringen. Waren sie vor dem Feind auf den Libanon geflohen, inmitten der hohen Bäume? Nun werden sie schreckliche Schmerzen erdulden (vgl. Jer 30,7).

–24–29 Zwei Aussprüche betreffs Konja = Jojakin

Verse 24–27

Diese Verse sind in Prosaform verfasst, die Verse 28–30 in Poesie.

So wahr ich lebe, spricht der HERR, wenn auch Konja, der Sohn Jojakims, der König von Juda, ein Siegelring wäre an meiner rechten Hand, so würde ich dich doch von dort wegreißen. [25] Und ich werde dich in die Hand derer geben, die nach deinem Leben trachten, und in die Hand derer, vor denen du dich fürchtest, und in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, und in die Hand der Chaldäer. [26] Und ich werde dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land schleudern, wo ihr nicht geboren seid; und dort werdet ihr sterben. [27] Und in das Land, wohin sie sich sehnen zurückzukehren, dahin werden sie nicht zurückkehren: Konja (Jekonja oder Jojakin) wurde mit 18 Jahren König und regierte lediglich hundert Tage in Jerusalem. Er war der Sohn Jojakims (609–598). Konja war ein gottloser König. Nebukadnezar ließ ihn im Herbst – zusammen mit seiner Mutter – nach Babel holen und machte dessen Onkel Zedekia – den letzten König in Israel – zum König. Siebenunddreißig Jahre später ließ Ewil-Merodak ihn aus dem Gefängnis frei, redete gütig zu ihm und setzten seinen Sitz über den Sitz der Könige, die bei ihm in Babel waren. Er aß bis zu seinem Tod beständig an seinem Tisch (Jer 52,31–34). Sie sind nicht in das Land der Väter zurückgekehrt.

Verse 28–30

Ist denn dieser Mann Konja ein verachtetes Gefäß, das man zertrümmert, oder ein Gerät, an dem man kein Gefallen hat? Warum werden sie weggeschleudert, er und seine Nachkommen, und in ein Land geworfen, das sie nicht kennen. [29] O Land, Land, Land, höre das Wort des HERRN! [30] So spricht der HERR: Schreibt diesen Mann auf als kinderlos, als einen Mann, der kein Gedeihen hat in seinen Tagen; denn von seinen Nachkommen wird nicht einer gedeihen, der auf dem Thron Davids sitze und fortan über Juda herrsche: Jetzt wird Konja nicht mehr König, sondern nur noch *dieser Mann* genannt. Er hat sich selbst zu einem verachteten Gefäß gemacht, das zertrümmert wird. Immer wieder hat Jeremia das Land aufgefordert zu hören, doch seine Worte verhallten ungehört im Königshaus. Konja würde keine Nachkommen als König haben.

Kapitel 23

Einleitung

1. Bei den Hirten geht es um die Könige.
2. Die falschen Propheten werden in den Versen 9–40 behandelt. Sie wiegten das Volk in falscher Sicherheit.

Einteilung

1. Das Wehe über die gleichgültigen Hirten (V. 1–4)
2. Der HERR kündigt Gericht über die Lügenpropheten an (V. 9–15)
3. Der HERR spricht: Hört nicht auf die Lügenpropheten (V. 16–22)
4. Lügenträume oder das Wort des HERRN, das wie Feuer und Hammer ist (V. 23–32)
5. Die „Last“ des HERRN (V. 33–40)

Kurzbeschreibung

1. Der HERR spricht ein Wehe über die schlechten Hirten aus. Sie haben die Schafe zerstreut und vertrieben und nicht nach ihnen gesehen. – Plötzlich ein Lichtblick: Einmal wird Gott den Überrest seiner Schafe aus all den Ländern sammeln. Er wird sich Hirten erwecken, die sie weiden werden (V. 1–4).
2. Der HERR wird David einen Spross erwecken; Juda wird gerettet und Israel in Sicherheit wohnen. – Der große König wird heißen: HERR, UNSERE GERECHTIGKEIT. – Das Wunder der künftigen Sammlung wird noch größer sein als die Befreiung aus Ägypten (V. 5–8).
3. *Über die Propheten*: Jeremia ist außerordentlich ergriffen wegen der Worte des HERRN. – Das Land ist voll Ehebrechern. Das Land leidet unter den Folgen der Sünde. – Propheten und Priester sind ruchlos [= entheiligt, verunreinigt, beschmutzt, verdorben] (V. 9–12).
4. Auch an den Propheten Samarias hat der HERR Torheit gesehen. Sie weissagen durch den Baal. Bei den Propheten Samarias ist es noch schlimmer: Ehebrechen, Lügen, stärken der Hände der Übeltäter. Sie sind wie die Bewohner Sodoms und Gomorras. Gott wird sie mit Wermut speisen. Von den Propheten Jerusalems ist Ruchlosigkeit ausgegangen (V. 13–15).
5. Der HERR fordert das Volk durch Jeremia auf, nicht auf die Propheten zu hören. Sie reden aus ihrem eigenen Herzen und nicht die Worte des HERRN. Sie weissagen Frieden und beschwichtigen das Volk, dass kein Unglück kommen würde (V. 16.17).
6. Das Gericht wird kommen; der Zorn des HERRN wird sich nicht wenden. Der Augenblick wird kommen, wo sie verstehen werden, was der HERR durch Jeremia kundgetan hat (V. 18–20).
7. Der HERR hat die Propheten nicht gesandt. Sie standen nicht in seinem Rat, sonst hätten sie versucht, das Volk von seinem bösen Weg abzubringen (V. 21.22).
8. Der HERR ist ein Gott der Nähe, aber Er sieht auch aus der Ferne. Niemand kann sich vor ihm verbergen. Er erfüllt den Himmel und die Erde. Er hört alles, was die falschen Propheten sagen. Sie bringen das Volk weg von Gott, indem sie seinen Namen in Vergessenheit bringen. Einer erzählt dem anderen seinen Traum. – Der falsche Prophet möge seinen Traum erzählen. Wer das Wort

Gottes hat, möge es in Wahrheit reden. – Das Wort Gottes ist wie Feuer und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert (V. 23–29).

9. Die falschen Propheten werden gerichtet; sie stehlen die Worte des HERRN. Fälschlicherweise geben sie vor, der HERR habe durch sie geredet. Sie führen irre; der HERR hat sie nicht gesandt (V. 30–32).
10. Der HERR sagt Jeremia jetzt, was er antworten soll, wenn jemand ihn fragt, was eine Last des HERRN sei. Gott wird die falschen Propheten abwerfen. – Die Propheten und Priester, die in seinem Namen weissagen, werden gerichtet. Jerusalem wird von seinem Angesicht verstoßen. Ewigen Hohn und ewige Schande wird Er auf die Bewohner legen (V. 33–40).

Auslegung

–1–4 Das Wehe über die gleichgültigen Hirten

Verse 1.2

Wehe den Hirten, die die Schafe meiner Weide zugrunde richten und zerstreuen!, spricht der HERR:
2 Darum, so spricht der HERR, der Gott Israels, über die Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Schafe zerstreut und sie vertrieben und habt nicht nach ihnen gesehen; siehe, ich werde die Bosheit eurer Handlungen an euch heimsuchen, spricht der HERR: Die bösen Hirten sind vor allem die Könige, die sich nicht um das Volk gekümmert haben (vgl. Hes 34,1–6.23.24). Das sind hier besonders die letzten Könige vor der endgültigen Gefangenschaft. Sie haben die Schafe zugrunde gerichtet und zerstreut. Darum empfangen die Könige ein schwereres Gericht.

Verse 3.4

Und ich werde den Überrest meiner Schafe sammeln aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben habe; und ich werde sie auf ihre Weideplätze zurückbringen, dass sie fruchtbar seien und sich mehren.
4 Und ich werde Hirten über sie erwecken, die sie weiden werden; und sie sollen sich nicht mehr fürchten und nicht erschrecken und nicht vermisst werden, spricht der HERR: Eine Reihe der Schafe wird umkommen, aber einen Überrest wird der Herr in das Land zurückführen, und dort werden sie fruchtbar sein und sich vermehren. Hier geht es um die zukünftige Wiederherstellung, sowohl des Volkes Juda als auch des Volkes Israel. Dann wird der HERR seinem Volk den besten Hirten geben, den es je gegeben hat: Christus ist der einzige treue Hirte.

Verse 5.6

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich David einen gerechten Spross erwecken werde; und er wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit üben im Land. **6 In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen; und dies wird sein Name sein, womit man ihn nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit.“**: Der gerechte Spross des Hauses, den der HERR diesem Haus erwecken wird, ist der wahre David (vgl. Jes 4,2; Jer 33,15; Sach 3,8; 6,12). Die Verse 5–8 machen deutlich, dass nicht David persönlich in Zukunft auf der Erde im tausendjährigen Friedens-

reich herrschen wird, sondern ein Nachkomme Davids: Christus selbst wird vertreten durch einen Fürsten (siehe Jer 3,15–18; Hes 44,3; 45,7.16.17.22; 46,2.4.8.10.12.16–18; 48,21.22).

Verse 7.8

Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da man nicht mehr sagen wird: So wahr der HERR lebt, der die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat!, [8] sondern: So wahr der HERR lebt, der die Nachkommenschaft des Hauses Israel heraufgeführt und ihn gebracht hat aus dem Land des Nordens und aus all den Ländern, wohin ich sie vertrieben hatte! Und sie sollen in ihrem Land wohnen: Die Sammlung des gesamten Volkes Israel wird ein ebenso großes Wunder sein, wie die Befreiung des Volkes aus Ägypten. Für uns heute es ist sehr beeindruckend, dass Gott bereits mit der Sammlung des Volkes begonnen hat, auch wenn wir heute erst das Zusammenrücken der Gebeine, und das überziehen mit Zähnen und Haut erleben, also die nationale Wiederherstellung des Volkes, doch bald – nach der Entrückung – wird Gott einen Überrest aus diesem Volk zum Glauben führen (Hes 37).

Tage kommen: Diese Formulierung weist immer auf etwas Festbeschlossenes hin. Hier geht es um eine Erfüllung im Friedensreich.

–9–15 Der HERR kündigt Gericht über die Lügenpropheten an

Verse 9.10

Über die Propheten.
Mein Herz ist gebrochen in meinem Innern, es schlottern alle meine Gebeine; ich bin wie ein Betrunkener und wie ein Mann, den der Wein überwältigt hat, wegen des HERRN und wegen seiner heiligen Worte. [10] Denn das Land ist voll von Ehebrechern; denn das Land trauert wegen des Fluches, die Weideplätze der Steppe verdorren, und ihr Lauf ist böse, und ihre Macht ist Unrecht: Die Verse 9–40 sind den Lügenpropheten gewidmet. Die bisherigen Verse dieses Kapitels waren den Hirten gewidmet und insbesondere dem Hirten, den Gott bald erwecken wird. Nun muss Jeremia wieder ein Wort über die Propheten sagen. Er tut das mit einer sehr starken Gemütsbewegung, sein Herz ist gebrochen, seine Gebeine schlottern. Er fühlt sich wie ein Betrunkener und ist sehr elend. Die Ursache sind die Worte des HERRN, die Jeremia aussprechen muss. Er nennt folgende Sünden beziehungsweise deren Folgen:

1. Das Land ist voll von Ehebrechern – sie haben sich von ihren Frauen getrennt oder auch Gott dem HERRN den Rücken zugewandt.
2. Es trauert wegen des Fluches – der Fluch bringt verheerende Folgen für das ganze Land.
3. Die Weideplätze der Steppen sind verdorrt – es gibt keine Nahrung für die Tiere, also auch keinen Opferdienst.
4. Ihr Lauf ist böse – das ganze Verhalten der Menschen ist böse.
5. Ihre Macht ist Unrecht – die Ausübung ihrer Macht ist ein einziges Unrecht.

Verse 11.12

Denn sowohl Propheten als Priester sind ruchlos; sogar in meinem Haus habe ich ihre Bosheit gefunden, spricht der HERR. [12] Darum wird ihnen ihr Weg sein wie schlüpfrige Stellen in der Dunkelheit, sie werden gestoßen werden und auf ihm fallen; denn ich bringe Unglück über sie, das Jahr ihrer Heimsuchung, spricht der HERR: Das Verhalten der Propheten und Priester ist gewissenlos, niederträchtig und skrupellos. Sie schrecken nicht davor zurück, das Haus Gottes mit Bosheit zu füllen. Alle ihre Wege misslingen und führen in die Dunkelheit. Sie kommen zu Fall; der HERR bringt Unglück über sie. Er führt die Feinde herbei und vergilt ihnen ihre Bosheit.

Verse 13–15

Und an den Propheten Samarias habe ich Torheit gesehen: Sie weissagten durch den Baal und führten mein Volk Israel irre. [14] Aber an den Propheten Jerusalems habe ich Schauderhaftes gesehen: Ehebrechen und Wandel in der Lüge, und sie stärken die Hände der Übeltäter, damit sie nicht umkehren, jeder von seiner Bosheit; sie sind mir allesamt wie Sodom geworden und seine Bewohner wie Gomorra. [15] Darum, so spricht der HERR der Heerscharen über die Propheten: Siehe, ich will ihnen Wermut zu essen und Giftwasser zu trinken geben; denn von den Propheten Jerusalems ist Ruchlosigkeit ausgegangen über das ganze Land: Die Propheten des Nordreichs waren töricht. Sie weissagten in der Kraft Babels und leiteten das Volk auf falsche Wege. In Jerusalem trieben es die Propheten noch schlimmer: Sie waren moralisch noch tiefer hinabgesunken: Sie brachen die Ehe und lebten in der Lüge. Sie stärkten böse Menschen in ihrem Tun. Ihre Bosheit entsprach der Bosheit Sodoms und Gomorras. Darum gibt der HERR ihnen Wermut und bitteres Wasser zu trinken. Das boshafte Verhalten der Propheten übertrug sich auf die Bewohner des ganzen Landes.

–16–22 Der HERR spricht: Hört nicht auf die Lügenpropheten

Verse 16–18

So spricht der HERR der Heerscharen: Hört nicht auf die Worte der Propheten, die euch weissagen; sie täuschen euch, sie reden das Gesicht ihres Herzens und nicht aus dem Mund des HERRN. [17] Sie sagen stets zu denen, die mich verachten: „Der HERR hat geredet: Ihr werdet Frieden haben“; und zu jedem, der in dem Starrsinn seines Herzens wandelt, sprechen sie: „Es wird kein Unglück über euch kommen.“ [18] Denn wer hat im Rat des HERRN gestanden, dass er sein Wort gesehen und gehört hätte? Wer hat auf mein Wort geachtet und gehört: Nun warnt der HERR die Judäer: Sie sollen nicht auf die Worte der Propheten hören: Sie täuschen, reden aus ihrem Herzen und nicht aus dem Mund des HERRN. Sie wiegen die Menschen in einer falschen Sicherheit, so dass sie weiter in dem Starrsinn ihres Herzens wandeln. Diese falschen Propheten haben weder im Rat des HERRN gestanden, noch haben sie sein Wort gesehen oder gehört.

Verse 19.20

Siehe, ein Sturmwind des HERRN, ein Grimm, ist ausgegangen, ja, ein wirbelnder Sturmwind; er wird sich herabwälzen auf den Kopf der Gottlosen. [20] Nicht wenden wird sich der Zorn des HERRN, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr es ganz verstehen: das Gericht wird wie ein Sturmwind auf sie herabfahren und sich auf den Kopf der Gottlosen

herabwälzen. Das Ende der Tage kommt, wenn das Gericht ausgeführt ist. Das wird sich erneut bewahrheiten, wenn die Gerichte Gottes das Volk Israel zur Zeit des Endes getroffen haben werden. Die Gottesfürchtigen werden es verstehen (Ps 107,42,43; Hos 14,10).

Vers 21

Ich habe die Propheten nicht gesandt, und doch sind sie gelaufen; ich habe nicht zu ihnen geredet, und doch haben sie geweissagt. [22] **Hätten sie aber in meinem Rat gestanden, so würden sie mein Volk meine Worte hören lassen und es abbringen von seinem bösen Weg und von der Bosheit seiner Handlungen**: Die falschen Propheten bestärkten das Volk Gottes auf seinem bösen Weg und verhießen ihm auf diesem Weg Frieden.

–23–32 Lügenträume oder das Wort des HERRN, das wie Feuer und Hammer ist

Verse 23.24

Bin ich ein Gott aus der Nähe, spricht der HERR, und nicht ein Gott aus der Ferne? [24] **Oder kann sich jemand in Schlupfwinkel verbergen, und *ich* sähe ihn nicht?, spricht der HERR. Erfülle *ich* nicht den Himmel und die Erde?, spricht der HERR**: Gott ist allgegenwärtig, deshalb ist Er ein Gott aus der Nähe. Niemand kann sich vor Ihm verbergen, Er sieht sie alle. Durch seine Allgegenwart erfüllt Er Himmel und Erde.

Verse 25–27

Ich habe gehört, was die Propheten sagen, die in meinem Namen Lüge weissagen und sprechen: Einen Traum, einen Traum habe ich gehabt! [26] **Wie lange soll *das* im Herzen der Propheten sein, die Lüge weissagen und Propheten des Trugs ihres Herzens sind,** [27] **die beachsichtigen, meinen Namen bei meinem Volk in Vergessenheit zu bringen durch ihre Träume, die sie einer dem anderen erzählen, so wie ihre Väter meinen Namen vergaßen über dem Baal?**: So hat Gott auch alle Worte gehört, die die Propheten in seinem Namen gesprochen haben. Sie beriefen sich auf Träume, die, wenn sie wahr waren, aus einer dunklen Quelle kamen. Sie wollten das Volk immer weiter wegtreiben vom HERRN. Jeder erzählt seine Träume an andere weiter. Das erinnert an die Träume, die die Charismatiker heutzutage haben.

Verse 28.29

Der Prophet, der einen Traum hat, erzähle den Traum; und wer mein Wort hat, rede mein Wort in Wahrheit! Was hat das Stroh mit dem Korn gemeinsam?, spricht der HERR. [29] **Ist mein Wort nicht so – wie Feuer, spricht der HERR, und wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert**: Der böse Prophet soll weiterhin seine Träume erzählen. Der gute Prophet die Worte Gottes weitergeben. Beide haben so wenig miteinander zu tun wie das Stroh mit dem Korn. Es kommt auf den Nährwert an. Die falschen Propheten bringen Stroh, der wahre Prophet das Korn. Gott wird über sein Wort wachen. Zu seiner Zeit wird es erfüllt werden und wie ein Feuer brennen beziehungsweise wie ein Hammer, der Felsen zerschmettert.

Der Feuersbrunst des Gerichts kann sich niemand entziehen, und die felsigen Schlupfwinkel, die die Gottlosen zum Schutz aufgesucht haben, werden zerschmettert.

> Ich habe nie von einer Tradition gelesen, die nicht offensichtlich Spreu war. Ich habe nie einen Gedanken gelesen, der von Menschen stammte, der nicht wertlos in den Dingen Gottes war. Gib mir etwas von Gott, und in dem Moment, in dem mein Glaube den Gedanken Gottes ergreift, habe ich den Weizen. Mit anderen Worten, die Wahrheit Gottes ist keine Frage der historischen Untersuchung, sondern das, was einem einfachen Menschen viel besser und geradewegs passt. Was würde aus den Armen und Einfältigen werden, wenn sie alle möglichen langen Untersuchungen anstellen müssten, um herauszufinden, was das Wort Gottes ist?
>
> Es gibt eine kapitalistische Art, einem Menschen zu begegnen, wenn er hungrig ist. Gib ihm ein Stück Brot, und er weiß ganz genau, dass es Brot ist. Er hat diese Art von Brot vielleicht noch nie gesehen und vielleicht auch noch nie gekostet, aber er ist überzeugt, dass es Brot ist. Gib ihm ein Stück Brett, und er weiß, dass es kein Brot ist. So mag ein Mensch nach menschlicher Gelehrsamkeit beurteilt äußerst unwissend sein, aber es gibt eine Art von praktischem Test, durch den Gott sogar die einfachsten seiner Leute schützt. „Was hat das Stroh mit dem Korn gemein?“ Die Wahrheit Gottes empfiehlt sich immer dem Gewissen derer, die sie hören (W. Kelly).

Verse 30–32

Darum siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die einer vom anderen meine Worte stehlen.
31 Siehe, ich will an die Propheten, spricht der HERR, die Zungen nehmen und sprechen: Er hat geredet.
32 Siehe, ich will an die, spricht der HERR, die Lügenträume weissagen und sie erzählen und mein Volk irreführen mit ihrer Prahlerei; da ich sie doch nicht gesandt und sie nicht geboten habe und sie diesem Volk gar nichts nützen, spricht der HERR: Zu seiner Zeit wird der HERR die falschen Propheten richten.

–33–40 Die „Last“ des HERRN

Verse 33.34

Und wenn dieses Volk oder ein Prophet oder ein Priester dich fragt und spricht: Was ist die Last des HERRN?, so sprich zu ihnen: Was die Last sei? – Ich werde euch abwerfen, spricht der HERR. 34 Und der Prophet und der Priester und das Volk, die sagen werden: „Last des HERRN“, diesen Mann und sein Haus werde ich heimsuchen: Die falschen Propheten erdreisten sich, Jeremia zu fragen, was die Last sei. Das bedeutet, welches Wort er von dem Herrn empfangen habe. Das Wort, dass Jeremia empfangen hat, ist, dass sie abgeworfen und mitsamt ihren Häusern heimgesucht werden.

Verse 35.36

Also sollt ihr sprechen, jeder zu seinem Nächsten und jeder zu seinem Bruder: Was hat der HERR geantwortet, und was hat der HERR geredet? 36 Und die Last des HERRN sollt ihr nicht mehr erwähnen, denn die Last wird für jeden sein eigenes Wort sein; denn ihr verdreht die Worte des lebendigen Gottes, des HERRN der Heerscharen, unseres Gottes: Die falschen Propheten verdrehen die Worte des lebendigen Gottes, des HERRN der Heerscharen, des Gottes Israel.

Verse 37.38

So sollst du zu dem Propheten sagen: Was hat der HERR dir geantwortet, und was hat der HERR geredet? [38] Wenn ihr aber sagt: „Last des HERRN“, darum, so spricht der HERR: Weil ihr dieses Wort sagt: „Last des HERRN“, und ich doch zu euch gesandt und gesprochen habe: Ihr sollt nicht sagen: „Last des HERRN“: Jeremia soll zu den falschen Propheten sagen, dass sie nicht mehr „Last des HERRN“ sagen sollen, weil Er sie weder gesandt noch zu ihm gesprochen hat.

Verse 39.40

Darum, siehe, werde ich euch ganz vergessen und euch und die Stadt, die ich euch und euren Vätern gegeben habe, von meinem Angesicht verstoßen; [40] und ich werde ewigen Hohn auf euch legen und eine ewige Schande, die nicht vergessen werden wird: Wenn Gott Menschen vergisst, tut Er das, weil sie Ihn vergessen haben. Wenn Menschen Ihn aufgeben, wird er sie ebenfalls aufgeben. Er wird sie und ihre Stätte von seinem Angesicht verstoßen. Ihr Gericht wird ewig sein. Auch sie werden unter denen sein, die sich einmal vor dem großen weißen Thron verantworten müssen (Off 20,11–15) und dann für ewig in den Feuersee geworfen werden.

Kapitel 24

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1. Jahr Zedekias (Spätsommer 597).
2. Die Kapitel 24–29 enthalten Prophezeiungen bezüglich der Vernichtung Jerusalems und der babylonischen Gefangenschaft.
3. Dieses Kapitel lehrt uns, dass wir uns unter den Willen Gottes beugen und auf das Wort Gottes hören müssen. Jeremia hatte dem Volk immer wieder gesagt, dass es zu den Feinden übertreten sollte. So würden sie gerettet werden. Widerstand in dieser Zeit zu leisten war kein Gehorsam gegenüber Gott.

Einteilung

1. Jeremias Vision von zwei Körben mit Feigen vor dem Tempel (V. 1–3)
2. Die Bedeutung der guten Feigen (V. 4–7)
3. Die Bedeutung der schlechten Feigen (V. 8–10)

Kurzbeschreibung

1. Der HERR lässt Jeremia zwei Körbe mit Feigen sehen, die vor dem Tempel stehen. Das geschah, nachdem Nebukadnezar Jekonja (Konja), die Fürsten von Juda und die Werksleute und Schlosser nach Babel weggeführt hatte (597). Die Feigen des einen Korbes waren gut und die des anderen schlecht, sie konnten nicht gegessen werden. Der HERR fragt Jeremia, was er sehe. Jeremia beschreibt dieses Gesicht (V. 1–3).
2. Die guten Feigen sind ein Bild der nach Babylon Weggeführten, auf die Gott sein Auge richten würde. Er wird sie wieder in das Land zurückbringen. Sie werden ein neues Herz bekommen, damit sie den HERRN erkennen. Sie werden mit ihrem ganzen Herzen umkehren (V. 4–7).
3. Die schlechten Feigen hingegen sind ein Bild Zedekias, der Fürsten von Juda und dem übriggebliebenen Volk, das nicht in die Gefangenschaft gezogen ist – ein Teil wohnte in Ägypten. Sie würden misshandelt, verhöhnt, verspottet, verflucht und vertrieben werden. Der HERR wird sie richten, bis sie aufgerieben sind (V. 8–10).

Auslegung

–1–3 Jeremias Vision von zwei Körben mit Feigen vor dem Tempel

Vers 1

Der HERR ließ mich sehen, und siehe, zwei Körbe Feigen waren vor dem Tempel des HERRN aufgestellt (nachdem Nebukadrezar, der König von Babel, Jekonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda und die Fürsten von Juda und die Werkleute und die Schlosser aus Jerusalem weggeführt und sie nach Ba-

bel gebracht hatte): Jekonja war lediglich hundert Tage König in Jerusalem. Er war 18 Jahre alt, als er König wurde. Nun zeigt der HERR Jeremia zwei Körbe mit Feigen. Sie standen vor dem Tempel des HERRN.

Verse 2.3

In dem einen Korb waren sehr gute Feigen, wie Frühfeigen; und in dem anderen Korb waren sehr schlechte Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden konnten. [3] Und der HERR sprach zu mir: Was siehst du, Jeremia? Und ich sprach: Feigen; die guten Feigen sind sehr gut und die schlechten sehr schlecht, so dass sie vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können: Die einen Feigen waren sehr gut, die anderen sehr schlecht. Das sind unüberbrückbare Gegensätze.

–4–7 Die Bedeutung der guten Feigen

Verse 4–7

Und das Wort des HERRN erging an mich, indem er sprach: [5] So spricht der HERR, der Gott Israels: Wie diese guten Feigen, so werde ich die Weggeführten von Juda, die ich aus diesem Ort in das Land der Chaldäer weggeschickt habe, ansehen zum Guten. [6] Und ich werde mein Auge auf sie richten zum Guten und sie in dieses Land zurückbringen; und ich werde sie bauen und nicht abbrechen, und sie pflanzen und nicht ausreißen. [7] Und ich will ihnen ein Herz geben, mich zu erkennen, dass *ich* der HERR bin; und sie werden mein Volk, und *ich* werde ihr Gott sein; denn sie werden mit ihrem ganzen Herzen zu mir umkehren: Die guten Feigen sind die nach Babylon weggeführten Juden. Der HERR selbst hat sie nach Babylon geschickt. Es war gut, dass Er sie weggeführt hatte. Sie hatten sich unter die Züchtigung Gottes gebeugt. Jeremia hatte öfter gesagt, dass sie sich dem König von Babel unterwerfen sollten. In diesem Fall war es Gehorsam, sich dem König von Babel zu unterwerfen. Die Wegführung war also ein Segen für die Menschen; der HERR läuterte diese Menschen in Babylon und würde sie zum Segen zurückführen.

> Aber die Frage war: Was hatte Gott gesagt? Gott sagte seinem Propheten Jeremia, dass der einzige Weg der Sicherheit und der einzige Weg, Ihn zu ehren, darin bestand, sich dem König von Babylon zu unterwerfen. Der König von Babel mochte sehr böse sein, aber Gottes Volk war auch böse, und es war ein Gericht über ihre Bosheit, dass Gott sie in die Hände des Königs von Babel gab (W. Kelly).

Ansehen zum Guten: Der HERR wird sie ansehen zum Guten, das bedeutet, dass Er sich ihrer annehmen wird. Er wird sie in das Land Israel zurückbringen. Außerdem wird Er ihnen ein neues Herz geben, damit sie Ihn erkennen können.

Mit ihrem ganzen Herzen: Das ist eine Beschreibung der neuen Geburt, die diese Menschen erleben würden.

–8–10 Die Bedeutung der schlechten Feigen

Vers 8

Und wie die schlechten Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können – ja, so spricht der HERR, so werde ich Zedekia machen, den König von Juda, und seine Fürsten und den Überrest von Jerusalem, die in diesem Land Übriggebliebenen und die im Land Ägypten Wohnenden: Die schlechten Feigen sind ein Bild des Königs Zedekia, seiner Fürsten und des Überrests in Jerusalem, also der Juden, die im Land übriggeblieben sind oder die, die nach Ägypten geflohen waren und dort wohnten.

Verse 9.10

Und ich werde sie zur Misshandlung, zum Unglück hingeben allen Königreichen der Erde, zum Hohn und zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch an allen Orten, wohin ich sie vertreiben werde. **10** **Und ich werde das Schwert, den Hunger und die Pest unter sie senden, bis sie aufgerieben sind aus dem Land, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben habe**: Alle diese Menschen würden misshandelt werden. Sie würden zum Hohn, zum Sprichwort, zur Spottrede und zum Fluch werden, überall dort, wohin der HERR sie vertreiben würde. Außerdem wird Er das Schwert, den Hunger und die Pest unter sie senden. Das sind übrigens Parallelen zu dem zweiten, dritten und vierten Siegelgericht in Offenbarung 6.

Kapitel 25

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Im 4. Jahr Jojakims (etwa August bis Oktober 605).
2. Kapitel 25 ist zeitlich gesehen acht Jahre vor Kapitel 24 einzuordnen.
3. „Dieses Kapitel ist das eigentliche Zentrum der Prophezeiungen Jeremias und daher der natürliche Ort für eine Pause in dieser sehr flüchtigen Darlegung dieser Prophezeiung“ (W. Kelly).
4. „Dieses Kapitel schließt sozusagen diesen Teil der Prophezeiungen mit einer allgemeinen Zusammenfassung der Gerichte Gottes auf der Erde ab, indem Er sie in die Hand Nebukadrezars gibt“ (JND).

Einteilung

1. Judas Selbständigkeit endet, das babylonische Reich wird 70 Jahre bestehen (V. 1–11)
2. Das babylonische Reich wird nach 70-jähriger Herrschaft vom HERRN gerichtet (V. 12–14)
3. Der Herr zwingt Juda, die übrigen Völker und Babylon, Zornwein zu trinken (V. 15-29)
4. Ein Gerichtsorkan vom HERRN fegt über die ganze Erde (V. 30–38)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia empfängt ein Wort des HERRN im 4. Jahr Jojakims, das ist etwa 605 v. Chr. Das ist das erste Jahr Nebukadnezars (V. 1.2).
2. Das 13. Jahr Josias (641–610) ist das Jahr 628. Jeremia hat also während dieser dreiundzwanzig Jahre immer wieder prophezeit: „Früh mich aufmachend und redend ... früh sich aufmachend und sendend“. Doch das Volk hörte nicht. – Wären sie umgekehrt, hätte der HERR ihnen das Land von Ewigkeit zu Ewigkeit gegeben. – Warnung vor dem Götzendienst. – Gott würde Nebukadnezar senden und das Land verwüsten. Jede Freude würde weggenommen werden. Die Gefangenschaft würde siebzig Jahre dauern (V. 3–11).
3. Nach den siebzig Jahren werden der König von Babel und das Volk gerichtet. Gott wird ihnen nach ihrem Tun vergelten (V. 12–14).
4. Nun kommen alle Völker unter das Gericht. Allerdings fängt das Gericht an bei Jerusalem und Juda (siehe bes. V. 29). Hier werden die Könige von Medien und Persien noch nicht erwähnt. Gott steckt hinter allem und verfolgt seine Ziele. Prophetisch gesehen ist das hier ein Bild weltweiter Veränderungen, wie sie auch dem Kommen des Herrn Jesus vorausgehen werden (V. 15–29).
5. Weltweites Gericht von Seiten des HERRN. Die vielen Leichen werden nicht begraben werden. Wehe den Führern, den Hirten, das sind vor allem die Könige (V. 30–38).

Auslegung

–1–11 Judas Selbständigkeit endet, das babylonische Reich wird 70 Jahre bestehen

Verse 1.2

Das Wort, das an Jeremia über das ganze Volk von Juda erging, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda – das ist das erste Jahr Nebukadrezars, des Königs von Babel –, [2] das Jeremia, der Prophet, zu dem ganzen Volk von Juda und zu allen Bewohnern von Jerusalem redete, indem er sprach: Im dritten Jahr der Regierung Jojakims hatte Nebukadrezar Jerusalem bereits belagert. Auch hatte er die Geräte des Hauses Gottes in das Land Sinear mitgenommen; ebenfalls nahm er vornehme, junge Männer mit nach Babel (Dan 1,1). Nun spricht der HERR nach einiger Zeit noch einmal ernstlich zum Volk.

Jojakim: Dieser König hat schreckliche Dinge in Jerusalem verübt. Die Begründung für die Eroberung Jerusalems durch Nebukadnezar lesen wir in 2. Könige 24:

> In seinen Tagen zog Nebukadnezar, der König von Babel, herauf; und Jojakim wurde für drei Jahre sein Knecht; dann wandte er sich von ihm ab und empörte sich gegen ihn. Und der HERRN sandte gegen ihn Scharen der Chaldäer und Scharen der Syrer und Scharen der Moabiter und Scharen der Kinder Ammon; er sandte sie gegen Juda, um es zu vernichten, nach dem Wort des HERRN, das er durch seine Knechte, die Propheten, geredet hatte. Ja, nach dem Befehl des HERRN geschah dies gegen Juda, um es vor seinem Angesicht wegzutun, wegen der Sünden Manasses, nach allem, was er getan hatte; und auch wegen des unschuldigen Blutes, das er vergossen hatte, denn er hatte Jerusalem mit unschuldigem Blut erfüllt. Und der HERR wollte nicht vergeben (V. 1–4).

Vers 3

Vom dreizehnten Jahr Josias, des Sohnes Amons, des Königs von Juda, bis auf diesen Tag, diese 23 Jahre, ist das Wort des Herrn an mich ergangen; und ich habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend, aber ihr habt nicht gehört. [4] Und der HERR hat alle seine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh sich aufmachend und sendend; aber ihr habt nicht gehört und habt eure Ohren nicht geneigt, um zu hören: Der HERR hat jetzt dreiundzwanzig Jahre durch Jeremia zu den Bewohnern des Südreiches gesprochen. Das hat Er unermüdlich getan, und zwar aus Liebe zu seinem Volk und aufgrund seiner Verheißungen, die Er den Erzvätern gegeben hatte. Die traurige Bilanz lautet: „aber ihr habt nicht gehört“. Der HERR hat viele Knechte gesandt, es war alles vergeblich. Eine Zusammenfassung dieser traurigen Bilanz finden wir hier:

> Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh sich aufmachend und sendend; denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung. Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verhöhnten seine Propheten, bis der Grimm des HERRN gegen sein Volk stieg, dass keine Heilung mehr war (2Chr 36,15.16).

Verse 5.6

Und er sprach: Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg und von der Bosheit eurer Handlungen, so sollt ihr in dem Land, das der HERR euch und euren Vätern gegeben hat, wohnen von Ewigkeit zu Ewigkeit. [5] Und wandelt nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen und euch vor ihnen niederzubeugen; und reizt mich nicht durch das Werk eurer Hände, dass ich euch nicht Böses tue: Er hat nicht nur die Gesamtheit des Volkes aufgerufen, sondern auch jeden Einzelnen. Würden sie umkehren, würde Er sie im Land erhalten und könnten sie dort von Ewigkeit zu Ewigkeit wohnen. Was für ein gnädiger Gott ist der HERR! Ihre Hauptsünde war der Götzendienst. Dadurch reizten sie Ihn, doch sie wollten nicht davon lassen.

Verse 7–9

Aber ihr habt nicht auf mich gehört, spricht der HERR, um mich durch das Werk eurer Hände zu reizen, euch zum Unglück. [8] Darum, so spricht der HERR der Heerscharen: Weil ihr auf meine Worte nicht gehört habt, [9] siehe, so sende ich hin und hole alle Völkerschaften des Nordens, spricht der HERR, und sende zu Nebukadrezar, dem König von Babel, meinem Knecht, und bringe sie über dieses Land und über seine Bewohner und über alle diese Nationen ringsum; und ich will sie verbannen und sie zum Entsetzen machen und zum Gezisch und zu ewigen Einöden: Sie haben nicht gehört und auch vom Götzendienst nicht gelassen. Diese beiden Dinge – das Nicht-hören-Wollen und der Götzendienst – haben zu ihrem Unglück geführt.

Nebukadrezar: Jetzt kündigt der HERR an, dass er den Feind von Norden her in das Land schickt, Nebukadrezar, den König von Babel, mit seinen Heeren. Er nennt ihn seinen Knecht – nicht etwa, weil er ein bekehrter Mann war –, sondern weil er das Gericht über Juda entsprechend seinem Willen erfüllen würde. Es ist noch nicht lange her, dass Habakuk zum HERRN gebetet hatte, und dieser Ihm gesagt hatte, dass Er die Chaldäer zum Gericht erwecken würde. Daraufhin sagte Habakuk als Antwort:

> Bist du nicht von alters her, HERR, mein Gott, mein Heiliger? Wir werden nicht sterben. HERR, zum Gericht hast du es gesetzt, und, o Fels, zur Züchtigung es bestellt.

Habakuk anerkannte das Gericht Gottes über Juda und sah, dass es zugleich eine Züchtigung für die Gottesfürchtigen sein würde.

Über alle diese Nationen ringsum: Das Gericht beschränkt sich nicht auf Juda, sondern gilt auch den umliegenden Völkern, den bösen Nachbarn (Jer 12,14).

Verse 10.11

Und ich will unter ihnen aufhören lassen die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, das Geräusch der Mühlen und das Licht der Lampe. [11] Und dieses ganze Land wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre: Der HERR lässt unter Ihnen aufhören die Stimme der Wonne, der Freude, des Bräutigams und der Braut (vgl. Jer 7,34; 25,10; Off 18,23). Ebenso heißt es öfter im Blick auf die Wiederherstellung des Volkes, dass die Stimmen wieder gehört werden (Jes 62,5).

Siebzig Jahre: Nun steht es fest, dass das Gericht kommt, und schon hier sagt der HERR, dass es siebzig Jahre dauern würde. Obwohl die endgültige Zerstörung Jerusalems und des Landes Juda erst im Jahr 586 unter Zedekia stattfand, rechnet er doch in seiner Gnade bereits den Beginn der Gefangenschaft ab dem Jahr 605. Nicht nur die Juden würden dem König von Babel dienen, sondern alle Nationen ringsum.

–12–14 Das babylonische Reich wird nach 70-jähriger Herrschaft vom HERRN gerichtet

Verse 12–14

Und es wird geschehen, wenn siebzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volk, spricht der HERR, ihre Schuld heimsuchen, und an dem Land der Chaldäer; und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen. [13] Und ich werde über jenes Land alle meine Worte bringen, die ich über es geredet habe: alles, was in diesem Buch geschrieben steht, was Jeremia geweissagt hat über alle Nationen. [14] Denn viele Nationen und große Könige werden auch sie dienstbar machen; und ich werde ihnen nach ihrem Tun und nach dem Werk ihrer Hände vergelten: Nach diesen 70 Jahren der Gefangenschaft, würden der König von Babel und sein Volk unter das Gericht kommen. Dann wird ihre Schuld heimgesucht und das Land der Chaldäer erobert. Dann ist es vorbei mit aller Herrlichkeit dieses Reiches. Alle Gerichtsankündigungen Jeremias über Juda und die anderen Völker werden eintreffen. Dann werden viele Nationen und große Könige einem anderen König dienen müssen, und das wird der berühmte persische König Kores sein. Das Gericht wird genau der Bosheit entsprechen, die die Babylonier anderen Völkern angetan haben (vgl. Dan 5).

–15–29 Der Herr zwingt Juda, die übrigen Völker und Babylon, Zornwein zu trinken

Verse 15.16

Denn so hat der HERR, der Gott Israels, zu mir gesprochen: Nimm diesen Becher Zornwein aus meiner Hand und gib ihn allen Nationen zu trinken, zu denen ich dich sende; [16] damit sie trinken und taumeln und rasen wegen des Schwertes, das ich unter sie sende: Der HERR wird Jeremia zu all den Nationen senden und ihnen den Taumelwein zu trinken geben. Der HERR beobachtet nicht nur den Weg und das Handeln seines irdischen Volkes, sondern aller Völker der Erde. Sie alle sind ihm Verantwortung schuldig.

Verse 17–26

Und ich nahm den Becher aus der Hand des HERRN und ließ alle Nationen trinken, zu denen der HERR mich gesandt hatte: [18] Jerusalem und die Städte von Juda und ihre Könige, ihre Fürsten, um sie zur Einöde, zum Entsetzen, zum Gezisch und zum Fluch zu machen, wie es an diesem Tag ist, [19] den Pharao, den König von Ägypten, und seine Knechte und seine Fürsten und sein ganzes Volk [20] und alle gemischten Völker und alle Könige des Landes Zu {Viell. südöstlich von Israel im Nordwesten der arabischen Wüste (vgl. Klgl 4,21)} und alle Könige des Landes der Philister und Askalon und Gaza und Ekron und den Überrest von Asdod, [21] Edom und Moab und die Kinder Ammon [22] und alle Könige von Tyrus und alle Könige von Sidon und die Könige der Inseln, die jenseits des Meeres {d. h. die Inseln und Küstenländer des Mittelmeers} sind, [23] Dedan und Tema und Bus und alle mit geschorenen Haarrändern {w. geschorenen Ecken (vgl. 3. Mo 19,27)} [24] und alle Könige von Arabien und alle Könige der gemischten Völker, die in der Wüste wohnen, [25] und alle Könige von Simri und alle Könige von Elam und alle Könige von Medien [26] und alle Könige des Nordens, die nahen und die fernen, den einen nach dem anderen, und alle Königreiche der Erde, die auf der Fläche des Erdbodens sind. – Und der König von Scheschak {eine durch künstliche Buchstabenversetzung entstandene Bezeichnung von Babel (vgl. die Anm. zu Kap. 51,1; s. Kap. 51,41)} soll nach ihnen trinken: Jeremia nimmt den Becher und gibt ihn den Nationen zu trinken. An erster Stelle wird Jerusalem und Juda genannt, danach folgt Ägypten, mit dem Juda liebäugelte, dann die Philister, deren Stätte einzelnen genannt werden. Danach folgen die Länder die mit Israel verwandt waren: Edom, Moab und Ammon.

Schließlich die Könige von Tyrus und Sidon im Norden, dann die Inseln: Das sind die Länder rund um das Mittelmeer. Zuletzt folgen die arabischen Wüstenvölker. Gegen alle diese Völker wird Nebukadrezar hinaufziehen und sie erobern. Das hat Auswirkungen auf alle Königreiche der Erde. Wenn der König von Babel – hier *Scheschak* genannt – alles vollbracht hat, wird er schließlich auch von dem HERRN gerichtet.

> Die Zerstörung Babels war aus zwei Gründen von hervorragender Bedeutung. Erstens hatte Gott Selbst es anstelle Seines Thrones in Jerusalem aufgerichtet, und zweitens war es die einzige Macht aus den Nationen, die unmittelbar von Ihm ihren Platz erhielt, obwohl ja alle Macht von Ihm ist. Die anderen Mächte traten an die Stelle Babels unter der Leitung der göttlichen Vorsehung. Daher wird bei der Zerstörung Babels Jerusalem wiederhergestellt (wenn es auch nur teilweise geschieht, so wird doch dadurch der Grundsatz geoffenbart), und die Macht, welche Babel richtet, ist dieselbe, welche das Volk Gottes wieder in die heilige Stadt bringt. Babel, seine Aufrichtung, seine Herrschaft und sein Untergang, begreift die Gesamtheit der unmittelbaren Wege und Handlungen Gottes mit den Nationen und Seinem Volke in Macht in sich. Alles andere schloss sich nur als eine Verlängerung nach und nach an (JND).

Verse 27–29

Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Trinkt und werdet berauscht und speit und fallt und steht nicht wieder auf, wegen des Schwertes, das ich unter euch sende. [28] Und es soll geschehen, wenn sie sich weigern, den Becher aus deiner Hand zu nehmen, um zu trinken, so sollst du zu ihnen sagen: So spricht der HERR der Heerscharen: Ihr *sollt* trinken. [29] Denn siehe, bei der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist, beginne ich Böses zu tun, und *ihr* solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht der HERR der Heerscharen: Bis jetzt hat das Volk nicht auf die Stimme der Propheten gehört. Werden die Nationen hören? Assyrien hat seinerzeit auf die kurze Predigt von Jona gehört. Wenn sich Nationen weigern, den Becher zu trinken, so hören sie die Worte: „Ihr sollt trinken."

Bei der Stadt, die nach meinem Namen genannt ist: Alle Völker werden Zeugen sein, wie Gott das Gericht über Jerusalem bringen wird. Das Gericht fängt am Haus Gottes an (1Pet 4,17). Das war damals so, und das ist auch heute so, und so wird es auch in Zukunft sein. Das Gericht über alle Völker hat hier auch eine prophetische Bedeutung im Blick auf die Endzeit.

–30–38 Ein Gerichtsorkan vom HERRN fegt über die ganze Erde

Verse 30.31

Und du, weissage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Der HERR wird brüllen und seine Stimme aus der Höhe erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Keltertreter, gegen alle Bewohner der Erde. [31] Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn der HERR hat einen Rechtsstreit mit den Nationen, *er* hält Gericht mit allem Fleisch; die Gottlosen gibt er dem Schwert hin, spricht der HERR: Wenn der HERR aus der Höhe brüllen wird, wird das mit dem Brüllen eines Löwen verglichen. Der Löwe ist kein anderer als der Herr Jesus (1Mo 49,9; Off 5,5; vgl. Hos 5,14; 11,10; 13,7.8; Amos 3,4.8.12; Mich 5,7).

Keltertreter: Vergleiche damit das Gericht in Offenbarung 14,14–20 und an anderen Stellen; es geht immer um das Gericht der Gottlosen.

Verse 32.33

So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, Unglück geht aus von Nation zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. [33] Und die Erschlagenen des HERRN werden an jenem Tag daliegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und weder gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden: Das Gericht zieht wie ein gewaltiger Sturm vom äußersten Ende der Erde herauf. Die Erschlagenen werden weder beklagt noch gesammelt noch begraben. Sie werden zu Dünger auf der Erde.

Verse 34–38

Heult, ihr Hirten, und schreit! Und wälzt euch in der Asche, ihr Herrlichen der Herde! Denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, dass ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. [35] Und die Zuflucht ist den Hirten verloren und das Entrinnen den Herrlichen der Herde. [36] Horch! Geschrei der Hirten und Heulen der Herrlichen der Herde; denn der HERR verwüstet ihre Weide. [37] Und die Weidegründe des Friedens werden zerstört vor der Zornglut des HERRN. [38] Wie ein junger Löwe hat er sein Dickicht verlassen; denn ihr Land ist zur Wüste geworden vor dem verderbenden Schwert und vor der Glut seines Zorns: In diesem Kapitel war von vielen Königen die Rede. Hier werden sie noch einmal als *Hirten* angesprochen. Die Hirten haben jede Zuflucht verloren. Sie waren die Herrlichen der Herde. Der HERR wird sie zur Rechenschaft ziehen. Sie werden schreien und heulen, weil der HERR ihre Weide, das sind die jeweiligen Länder, verwüstet. Noch einmal wird von Ihm als dem jungen Löwen gesprochen, der voller Energie den Willen des HERRN ausführt.

Anhang zu Kapitel 25

Vorbemerkung zu Kapitel 25

Babylon war im Herbst 609 durch den Sieg Nebukadnezars über die letzten assyrischen Truppen bei Haran zur ersten Macht des Vorderen Orients aufgestiegen. Ab diesem Zeitpunkt zählen die 70 Jahre, die der HERR dem babylonischen Reich zugestanden hatte[19]. Doch Juda geriet nicht sofort unter babylonische Oberherrschaft. Vorerst hatte sich Ägyptens Heer unter Pharao Neko II., das Haran zu spät erreicht hatte, auf seinem Rückmarsch ganz Syrien–Palästina unterworfen, darunter auch Juda. Aber nur vier Jahre später, im Mai/Juni 605, beendete eine katastrophale Niederlage, die Neko bei Karchemis durch Nebukadnezars Truppen erlitt (vgl. 46,2–12), das ägyptische Zwischenspiel in Syrien-Palästina für immer: „Aber der König von Ägypten zog fortan nicht mehr aus seinem Land; denn der König von Babel hatte vom Fluss Ägyptens an bis zum Strom Euphrat alles genommen, was dem König von Ägypten gehört hatte“ (2Kön 24,7).

Bei dieser Gelegenheit fiel Nebukadnezar im Sommer 605, dem 4. Jahr Jojakims, erstmalig in Juda ein und machte es zu seinem Vasallenstaat. Aber noch wollte sich – wie auch in den Nachbarländern – niemand so recht mit dem neuen Oberherrn abfinden. Zu alledem starb im August 605 König Nabopolassar in Babylon. Nebukadnezar musste Juda mit nur wenigen Begleitern umgehend verlassen, um sich die Thronfolge zu sichern. Somit war aus Judas Sicht alles Weitere (kurzzeitig) wieder völlig offen (HJK).

[19] Siehe Näheres dazu unter „70 Jahre Gefangenschaft für Juda?“ im Anhang, S. 471.

Kapitel 26

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1.–4. Jahr Jojakims (608–605)
2. Jeremia soll wegen seines treuen Dienstes getötet werden. Doch seine Zeit war noch nicht gekommen.
3. Jojakim hatte bereits den treuen Propheten Urija hinrichten lassen (V. 21–24).

Einteilung

1. Jeremias Warnung im Tempelvorhof im Anfang der Regierung Jojakims (V. 1–6)
2. Jeremia wird verhaftet, Priester und falsche Propheten fordern seinen Tod (V. 7–11)
3. Jeremias Verteidigungsrede (V. 12–15)
4. Oberste und Älteste setzen sich erfolgreich für Jeremia ein (V. 16–19)
5. Die vorausgegangene Ermordung des Propheten Urija durch König Jojakim (V. 20–24)

Kurzbeschreibung

1. Nun folgt mit Vers 1 eine neue Prophezeiung, und zwar zu Beginn der Regierung Jojakims (609–598).
2. Jeremia soll im Vorhof des Tempels zu allen Städten reden, die kommen, um anzubeten. – Vielleicht werden sie hören. – Wenn sie aber nicht hören und die unermüdlichen Anstrengungen Gottes ignorieren, wird der Tempel wie die Stiftshütte in Silo werden. Jerusalem wird zum Fluch allen Nationen der Erde (V. 2–6).
3. Nachdem die Priester, die Propheten und das Volk die Worte Jeremias gehört haben, greifen sie Jeremia und sagen ihm, dass er gewiss sterben müsse. Dann kommen die Fürsten von Juda. Denen wird alles berichtet. Jeremia soll die Todesstrafe erhalten, weil er gegen die Stadt geweissagt hat – Wie ähnelt dieses Verhalten dem Verhalten der Obersten zurzeit des Herrn Jesus (V. 7–11)!
4. Jeremia bestätigt vor den Fürsten, dass der HERR ihn gesandt habe, gegen Jerusalem zu weissagen. Zugleich fordert er sie auf, umzukehren. Gott würde sich des Übels gereuen lassen. Jeremia ist bereit zu sterben, doch sie sollen wissen, dass sie unschuldiges Blut vergießen würden (V. 12–15).
5. Die Fürsten von Juda lehnen die Todesstrafe für Jeremia ab. Sie erkennen, dass er im Namen des HERRN gesprochen hat. Männer von den Ältesten erinnern an das Auftreten des Propheten Micha in den Tagen Hiskias und zitieren eine seiner Prophezeiungen. Micha wurde nicht misshandelt. Stattdessen hat Hiskia den HERRN angefleht, und der HERR hat das Gericht nicht kommen lassen (V. 16–19).
6. Ein anderer Prophet, Urija, weissagte ebenfalls im Namen des HERRN gegen Jerusalem und das Land. Als Jojakim ihn töten wollte, floh er nach Ägypten. Jojakim lässt ihn von dort holen und vor sich erschlagen (V. 20–24).

Auslegung

–1–6 Jeremias Warnung im Tempelvorhof im Anfang der Regierung Jojakims

Verse 1.2

Im Anfang der Regierung Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, geschah dieses Wort von Seiten des HERRN, indem er sprach: [2] So spricht der HERR: Tritt in den Vorhof des Hauses des HERRN und zu allen Städten Judas, die kommen, um im Haus des HERRN anzubeten, rede alle Worte, die ich dir geboten habe, zu ihnen zu reden; nimm kein Wort davon weg: Jeremia soll im Vorhof des Tempels zu allen Anbetern im Haus des HERRN alle Worte reden, die der HERR ihm geboten hatte. Wahrscheinlich sollte das an einem der großen Feste des HERRN geschehen. Er sollte alle die Worte reden. Er hatte keine Vision oder eine allgemeine Botschaft, sondern exakt die Worte, die der HERR ihm geboten hatte.

> Der Anfang der Regierung Jojakims, noch unter ägyptischer Oberherrschaft, umfasst den Zeitraum zwischen Herbst 609 und Herbst 605. In diesen vier Jahren verflachte das geistliche Leben in Juda auffallend rasch; möglicherweise hatte der Niedergang schon in den letzten Jahren Josias eingesetzt (H. J. Kuhley).

Verse 3–5

Vielleicht werden sie hören und jeder von seinem bösen Weg umkehren, so werde ich mich des Übels gereuen lassen, das ich ihnen zu tun beabsichtige wegen der Bosheit ihrer Handlungen. [4] Und sprich zu ihnen: So spricht der HERR: Wenn ihr nicht auf mich hört, dass ihr in meinem Gesetz wandelt, das ich euch vorgelegt habe, [5] dass ihr auf die Worte meiner Knechte, der Propheten, hört, die ich zu euch sende, früh mich aufmachend und sendend (ihr habt aber nicht gehört): In seiner großen Barmherzigkeit bietet der Herr Israel noch einmal die Gnade der Umkehr an. Bei Umkehr wird Er sich des Übels gereuen lassen. Bisher haben sie nicht gehört – werden sie jetzt hören?

Vers 6

So will ich dieses Haus wie Silo machen, und diese Stadt werde ich zum Fluch machen allen Nationen der Erde: Silo – die Stiftshütte – war vollständig zerstört. So würde auch Jerusalem zerstört werden.

–7–11 Jeremia wird verhaftet, Priester und falsche Propheten fordern seinen Tod

Vers 7

Und die Priester und die Propheten und alles Volk hörten Jeremia diese Worte reden im Haus des HERRN: Die Nationen werden Jerusalem verfluchen (vgl. Jer 25,18–26). Alle hören die Worte Jeremias: die Priester, die Propheten und alles Volk. Das war zu viel für die Priester und die Propheten. Sie sahen in ihm einen Pessimisten und Verräter, der das Volk zersetzte. Möglicherweisen dachten sie auch, Jeremia habe nicht genug Glauben, dass Gott den Tempel niemals verderben würde. Jeremia war ein echter Antipas, der „gegen alle“ war (vgl. Off 2,13).

Verse 8.9

Und es geschah, als Jeremia alles zu Ende geredet, was der HERR geboten hatte, zum ganzen Volk zu reden, da ergriffen ihn die Priester und die Propheten und alles Volk und sprachen: Du musst gewiss sterben. [9] Warum hast du im Namen des HERRN geweissagt und gesprochen: Dieses Haus wird wie Silo werden und diese Stadt verwüstet, ohne Bewohner? Und alles Volk versammelte sich gegen Jeremia im Haus des HERRN: Die Reaktion und das Urteil der Hörer ist eindeutig: Jeremia muss sterben. Sie hielten ihn für einen falschen Propheten (5Mo 18,20–22). Es ist also eine Todsünde, etwas gegen das Haus des HERRN zu sagen. Die Feindschaft gegen Jeremia erinnert uns an die Begebenheit, wo die Obersten des Volkes Stephanus anklagten.

> Und sie stellten falsche Zeugen auf, die sagten: Dieser Mensch hört nicht auf, Worte zu reden gegen diese heilige Stätte und das Gesetz; denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus, der Nazaräer, wird diese Stätte zerstören und die Gebräuche verändern, die uns Mose überliefert hat (Apg 6,13.14).

Allerdings wurden in diesem Fall falsche Zeugen aufgestellt.

Verse 10.11

Und als die Fürsten von Juda diese Worte hörten, gingen sie aus dem Haus des Königs zum Haus des HERRN hinauf und setzten sich in den Eingang des neuen Tores des HERRN. [11] Und die Priester und die Propheten redeten zu den Fürsten und zu allem Volk und sprachen: Diesem Mann gebührt die Todesstrafe, denn er hat gegen diese Stadt geweissagt, wie ihr mit euren Ohren gehört habt: Nun kommen die Fürsten dazu, um sich die Unruhe anzusehen. Die Priester und Propheten und das ganze Volk klagen Jeremia bei den Fürsten heftig an. Der Anklagegrund ist, dass Jeremia etwas gegen die Stadt Jerusalem gesagt hat. Das Verhalten dieser Menschen erinnert an die Obersten zurzeit des Herrn Jesus (Lk 19,41–48).

–12–15 Jeremias Verteidigungsrede

Verse 12.13

Und Jeremia redete zu den Fürsten und zu allem Volk und sprach: Der HERR hat mich gesandt, um gegen dieses Haus und gegen diese Stadt all die Worte zu weissagen, die ihr gehört habt. [13] Und nun macht eure Wege und eure Handlungen gut, und hört auf die Stimme des HERRN, eures Gottes: so wird der HERR sich des Übels gereuen lassen, das er über euch geredet hat: Nun spricht Jeremia ohne Aufregung zu den Fürsten und zu allem Volk. Die Priester und die Propheten werden nicht erwähnt. Jeremia spricht von seinem Auftrag, den der HERR ihm gegeben hatte. Er ruft die Fürsten ebenfalls zur Umkehr auf.

Verse 14.15

Ich aber, siehe, ich bin in eurer Hand; tut mir, wie es gut und wie es recht ist in euren Augen. [15] Doch wisst bestimmt, dass ihr, wenn ihr mich tötet, unschuldiges Blut auf euch und auf diese Stadt und auf

ihre Bewohner bringen werdet; denn in Wahrheit, der HERR hat mich zu euch gesandt, um alle diese Worte vor euren Ohren zu reden: Er sagt ihnen, dass sie das mit ihm tun könnten, was sie wollten. Er gibt sich in ihre Hand, weil er weiß, dass er in der Hand des HERRN ist. Genauso klar sagt er ihnen, dass sie unschuldiges Blut über sich bringen, wenn die ihn töten. Es fehlt nur noch, dass sie sagen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder." Bei alledem lernen wir die Bosheit des Menschen kennen. Und unser Fleisch ist um keinen Deut besser.

> In seiner Verteidigung vor den Fürsten und dem Volk bestand Jeremia entschieden auf drei Dingen: *Der HERR* hat ihn mit der Weissagung beauftragt, und sie betrifft den *Tempel* und die *Stadt*. Zugleich wies er die Untersuchungsrichter unerschrocken auf die Notwendigkeit und noch bestehende Möglichkeit der Umkehr zum HERRN hin. Dann bescheinigte er dem richterlichen Gremium uneingeschränkte Kompetenz, wies es jedoch auf die ernsten Konsequenzen einer Fehlentscheidung hin (H. J. Kuhley).

–16–19 Oberste und Älteste setzen sich erfolgreich für Jeremia ein

Vers 16

Und die Fürsten und das ganze Volk sprachen zu den Priestern und zu den Propheten: Diesem Mann gebührt nicht die Todesstrafe; denn er hat im Namen des HERRN, unseres Gottes, zu uns geredet: Nun sprechen die Fürsten und das Volk zu den Priestern und Propheten, dass Jeremia keinesfalls die Todesstrafe gebühre. Sind sie davon überzeugt, dass er unschuldig ist. Oder haben sie Furcht, dass die Worte Jeremias sie treffen könnten? An eine Umkehr denken sie trotzdem nicht; wahrscheinlich hatte einer vor dem anderen Angst. Wie schwer ist es manchmal, aus der Masse herauszutreten und sich zur Wahrheit zu bekennen. Meistens gehen auch wir den Weg des geringsten Widerstands. Nikodemus und Josef von Arimathia sind leuchtende Beispiel von Menschen, die gegen den Strom schwammen.

Verse 17–19

Und die Männer von den Ältesten des Landes erhoben sich und sie sprachen zu der ganzen Versammlung des Volkes und sagten: [18] Micha, der Moraschtiter, hat in den Tagen Hiskias, des Königs von Juda, geweissagt und zum ganzen Volk von Juda gesprochen und gesagt: So spricht der HERR der Heerscharen: „Zion wird als Feld gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden." [19] Haben denn Hiskia, der König von Juda, und ganz Juda ihn getötet? Hat er nicht den HERRN gefürchtet und den HERRN angefleht, so dass der HERR sich des Übels gereuen ließ, das er über sie geredet hatte? Und wir wollen eine so große Tat gegen unsere Seelen begehen!: Jetzt haben einige Männer von den Ältesten den Mut, zur ganzen Versammlung zu sprechen und sich auf die Seite Jeremias zu stellen. Als Beispiel nennen sie die Weissagung Micha und seine Weissagung:

> Darum wird euretwegen Zion als Feld gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Trümmerhaufen und der Berg des Hauses zu Waldeshöhen werden (Mich 3,9–12).

Hiskia und ganz Juda haben ihn deshalb nicht bestraft. Damals gab es einen Ausweg: Hiskia hat zu Gott gebetet, so dass Er sich des Übel gereuen ließ. Derselbe Weg steht doch auch jetzt offen. Warum weigern sie sich, diesen Weg zu gehen? Würden sie Jeremia jetzt töten, würden sie eine große Übeltat gegen sich selbst begehen.

–20–24 Die vorausgegangene Ermordung des Propheten Urija durch König Jojakim

Verse 20–22

Und da war auch ein Mann, der im Namen des HERRN weissagte, Urija, der Sohn Schemajas, aus Kirjat-Jearim; und er weissagte gegen diese Stadt und gegen dieses Land nach allen Worten Jeremias. [21] Und als der König Jojakim und alle seine Helden und alle Fürsten seine Worte hörten, suchte der König ihn zu töten. Und als Urija es hörte, fürchtete er sich und floh, und er kam nach Ägypten. [22] Da sandte der König Jojakim Männer nach Ägypten, Elnathan, den Sohn Akbors, und Männer mit ihm nach Ägypten: Nun kommt ein negatives Beispiel: Sie nennen einen weiteren Propheten, Urija, der ebenfalls gegen Jerusalem und Juda weissagte. Diesen versuchten Jojakim, seine Helden und Fürsten zu töten. Da er davon hörte und sich fürchtete, floh er nach Ägypten. Jojakim gab Befehl, ihn von dort zurückzuholen.

Vers 23.24

Und sie brachten Urija aus Ägypten und führten ihn zum König Jojakim; und er erschlug ihn mit dem Schwert und warf seinen Leichnam auf die Gräber der Kinder des Volkes. [24] Doch die Hand Achikams, des Sohnes Schaphans, war mit Jeremia, dass man ihn nicht in die Hand des Volkes gab, um ihn zu töten: Diese Männer waren erfolgreich bei der Rückführung des Propheten nach Jerusalem. Der König erschlug ihn und warf seine Leiche auf die Gräber der Kinder seines Volkes. Jeremia blieb diese Behandlung erspart. Die Zeit seines Abscheidens war noch nicht gekommen. Jojakim starb auf genau die gleiche Weise (Jer 22,18; 36,30).

Micha wurde verschont, Urija musste sterben. So sind die Wege Gottes mit seinen Dienern. Jakobus wurde von Herodes enthauptet, Petrus wurde durch ein Wunder aus dem Gefängnis freigelassen (Apg 12).

Die Hand Achikams: Achikam nahm sich Jeremias in besonderer Weise an. So setzt das Wort Gottes diesem Mann ein schönes Denkmal. Wenn wir Achikam einmal im Himmel treffen, werden wir sicher auch mit ihm darüber sprechen, dass er sich Jeremias angenommen hat.

> Während also die größte Gefahr bestand, dass Jeremia den Märtyrertod erleiden würde, wie es bei Urija der Fall war, wachte der HERR über ihn. Es war eine Ehre für Urija, zu sterben, aber es war eine Gnade für Juda, dass Jeremia nicht hingerichtet wurde (W. Kelly).

Kapitel 27

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: im 4. Jahr Zedekias (etwa Juli/Aug. 594)
2. Der HERR hat eine Beziehung zu allen anderen Völkern. Wenn sie falsche Wege gehen, so wird Er sie warnen und ihnen einen Ausweg aufzeigen.
3. Zedekia ist völlig unzugänglich für die Botschaften, die Gott ihm durch Jeremia zukommen lässt.
4. Das Kapitel endet mit einem Hinweis auf eine zukünftige Wiederherstellung. Diese wird stattfinden, wenn drei babylonische Könige regiert haben.
5. Die beiden Kapitel 27 und 28 sind sehr eng miteinander verbunden.

Einteilung

1. Der HERR warnt die Nachbarkönige vor Auflehnung gegen Nebukadnezar (V. 1–11)
2. Der HERR warnt Zedekia vor der Auflehnung gegen Nebukadnezar (V. 12–15)
3. Der HERR warnt Priester und Volk Jerusalems vor Auflehnung gegen Nebukadnezar (V. 16–22)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia bekommt eine Botschaft zu Beginn der Regierung Zedekias (597–586 v. Chr.). Jeremia soll sich Fesseln und Jochstäbe anfertigen und um den Hals hängen. Er soll diese Zeichen den Boten von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon mit einer Botschaft an ihre Könige mitgeben: Der HERR stellt sich ihnen als Schöpfer vor. Sie sollen sich dem König von Babel freiwillig unterwerfen, sonst würde Er diese Länder richten, und zwar durch Schwert, Hunger und Pest. Sie sollen nicht auf ihre Propheten, Wahrsager, Zauberer und Beschwörer hören. Die Nation, die sich Nebukadnezar unterwirft, wird Gott im Land belassen (V. 1–11).
2. Jeremia spricht auch zu Zedekia, dass er sich ihm unterordne. Er soll nicht auf die falschen Propheten hören (V. 12–15).
3. Jeremia hat eine Botschaft an die Priester und das ganze Volk. Sie sollen nicht auf die falschen Propheten hören, sondern dem König von Babel dienen. Die Propheten mögen zu Gott beten, dass er von den Säulen, den Gestellen und dem Meer nicht nach Babel wegführen möge. – Alle diese Teile werden nämlich nach Babel geführt werden und solange dort bleiben, bis der HERR nach ihnen sehen und sie nach Jerusalem zurückführen wird (V. 16–22).

Auslegung

–1–11 Der HERR warnt die Nachbarkönige vor Auflehnung gegen Nebukadnezar

Verse 1–3

Im Anfang der Regierung Zedekias, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, erging dieses Wort zu Jeremia von Seiten des HERRN , indem er sprach: – [2] so sprach der HERR zu mir: Mache dir Fesseln und Jochstäbe und lege sie um deinen Hals; [3] Und sende sie an den König von Edom und an den König von Moab und an den König der Kinder Ammon und an den König von Tyrus und an den König von Sidon, durch die Boten, die nach Jerusalem zu Zedekia, dem König von Juda, gekommen sind: Zedekia, der letzte König in Juda, wollte nicht anerkennen, dass Nebukadnezar von Gott dazu bestimmt war, viele Nationen zu unterjochen. Zedekia und die hier genannten Völker oder Städte wollten wohl eine Allianz gegen Babylon schmieden. Doch der HERR macht deutlich, dass Nebukadnezar auch die Länder Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon erobern würde, wenn sie sich nicht freiwillig ergeben würden. Deshalb sollte Jeremia die verschiedenen Könige durch ein Zeichen von seinen Plänen unterrichten. Gott handelt niemals im Gericht mit Menschen, ohne dass Er sie vorher warnt, oft auch mehrere Male wie wir im Fall Israels und Judas sehen (vgl. Hiob 33,29).

> In seinem 10. (offiziellen) Regierungsjahr (Apr. 594 – Apr. 593) musste Nebukadnezar militärisch gegen Aufstände in Akkad und Elam vorgehen. Zedekia und fünf weitere tributpflichtige Könige in Syrien-Palästina (die von Edom, Moab, Ammon, Tyrus und Sidon) erblickten darin wohl eine günstige Gelegenheit, mit vereinter Kraft das babylonische Joch abzuschütteln. Abgesandte dieser Könige hatten sich deshalb im Sommer 594[20] in Jerusalem zu einer Lagebesprechung mit Zedekia eingefunden.

Verse 4.5

Und befiel ihnen, dass sie ihren Herren sagen: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: So sollt ihr euren Herren sagen: [5] *Ich* habe die Erde gemacht, die Menschen und das Vieh, die auf der Fläche der Erde sind, durch meine große Kraft und durch meinen ausgestreckten Arm; und ich gebe sie, der in meinen Augen der Richtige ist: Die Koalitionäre sollten ihren Herren sagen, dass der HERR der Heerscharen der Gott sei, der durch seine große Kraft und seinen ausgestreckten Arm die Erde, die Menschen und das Vieh gemacht hat. Er nennt sich nicht ihr Gott, wohl aber Gott Israels. Er allein hat Autorität, Menschen als Herrscher über kleine oder große Reiche zu setzen:

> Und er ändert Zeiten und Zeitpunkte, setzt Könige ab und setzt Könige ein; er gibt den Weisen Weisheit, und Verstand den Verständigen; er offenbart das Tiefe und das Verborgene; er weiß, was in der Finsternis ist, und bei ihm wohnt das Licht (Dan 2,21.22).

Verse 6.7

Und nun habe ich alle diese Länder in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, meines Knechtes, gegeben; und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben, dass sie ihm dienen. [7] Und alle Nationen werden ihm dienen und seinem Sohn und seines Sohnes Sohn, bis die Zeit auch seines Landes gekommen ist und viele Völker und große Könige ihn dienstbar machen: Der HERR hat diese Länder bereits in die Hand Nebukadnezars, den er hier seinen Knecht nennt, gegeben. Das trifft auch ausdrücklich auf die Tiere des Feldes zu. Außerdem enthüllt der HERR, dass das Reich über drei Generationen bestehen würde, also bis zu dem Enkel Nebukadnezars. Viele und große Könige werden ihm dienen.

---

[20] Nach 28,1 im 5. Monat des 4. Jahres Zedekias.

Vers 8

Und es wird geschehen, die Nation und das Königreich, die ihm, Nebukadnezar, dem König von Babel, nicht dienen und ihren Hals unter das Joch des Königs von Babel nicht geben wollen, diese Nation, spricht der HERR, werde ich heimsuchen mit Schwert und mit Hunger und mit Pest, bis ich sie durch seine Hand aufgerieben habe: Der HERR gibt also den einzelnen Völkern, die zuvor genannt werden, die Möglichkeit, sich freiwillig Nebukadnezar zu unterwerfen. Das sollten sie den Boten sagen. Darum diese Warnung, sich freiwillig zu ergeben. Widerstand würde in dieser Zeit dumm und völlig nutzlos sein. Sie würden ihre Situation nur verschlimmern. Der HERR gebrauchte Babylon als Geißel für sie.

Verse 9.10

Und ihr, hört nicht auf eure Propheten und auf eure Wahrsager und auf eure Träume und auf eure Zauberer und auf eure Magier, die zu euch sprechen und sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen. [10] Denn sie weissagen euch Lüge, um euch aus eurem Land zu entfernen und damit ich euch vertreibe und ihr umkommt: Die Länder waren alle götzendienerisch, Sie hatten ihre Propheten, Wahrsager, Träume, Zauberer und Beschwörer. Sie werden gewarnt, nicht auf diese zu hören, denn diese verkündigten den Königen das, was sie hören wollten. Diese falschen Propheten waren alle Lügenschmiede und Scharlatane. Sie sind vom HERRN gewarnt, doch wenn sie nicht hören, wird sie das Gericht ereilen. Die falschen Propheten stehen in Verbindung mit dem Teufel (Wahrsager, Zauberer und Magier).

Vers 11

Die Nation aber, die ihren Hals unter das Joch des Königs von Babel beugen und ihm dienen wird, die werde ich in ihrem Land lassen, spricht der HERR; und sie wird es bebauen und darin wohnen: Wer von den Königen die Oberherrschaft Nebukadnezars anerkennt, kann in seinem Land bleiben, wird es bebauen und darin wohnen.

–12–15 Der HERR warnt Zedekia vor der Auflehnung gegen Nebukadnezar

Verse 12.13

Und ich redete zu Zedekia, dem König von Juda, nach allen diesen Worten und sprach: Beugt eure Hälse unter das Joch des Königs von Babel und dient ihm und seinem Volk, so werdet ihr leben. [13] Warum wollt ihr, du und dein Volk, durch Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben, wie der HERR über die Nation geredet hat, die dem König von Babel nicht dienen will?: Nun gibt Jeremia noch eine Botschaft an Zedekia weiter. Er fordert ihn dringend auf, sich Nebukadnezar unterzuordnen. Dann würden sie leben. Andernfalls würden sie sterben durch Schwert, Hunger und Pest.

Verse 14.15

Und hört nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch sprechen und sagen: Ihr werdet dem König von Babel nicht dienen; denn sie weissagen euch Lüge. [15] Denn ich habe sie nicht gesandt, spricht der

HERR, und sie weissagen falsch in meinem Namen, damit ich euch vertreibe und ihr umkommt, ihr und die Propheten, die euch weissagen: Wiederum warnte der HERR den König und seine Diener, nicht auf die falschen Propheten zu hören. Sie weissagen einfach Lüge. Der HERR hatte sie nicht gesandt. Andererseits lässt Er sie dann gewähren, wenn der König und sein Volk nicht auf die Worte des HERRN hören. Tun sie es doch, wird Er sie vertreiben, sie und die falschen Propheten.

–16–22 Der HERR warnt Priester und Volk Jerusalems vor Auflehnung gegen Nebukadnezar

Vers 16

Und ich redete zu den Priestern und zu diesem ganzen Volk und sprach: So spricht der HERR: Hört nicht auf die Worte eurer Propheten, die euch weissagen und sprechen: Siehe, die Geräte des Hauses des HERRN werden nun bald aus Babel zurückgebracht werden; denn sie weissagen euch Lüge: Jeremia redet auch zu den Priestern und zu dem ganzen Volk. Er warnt auch sie, auf die Worte der Propheten zu hören. Die falschen Propheten sprechen davon, dass die Gegenstände des Hauses des HERRN, die bereits bei zwei vorhergehenden Wegführungen nach Babel gelangten, bald wieder zurückgebracht würden. Das ist solch eine Lüge

Verse 17.18

Hört nicht auf sie; dient dem König von Babel, so werdet ihr leben; warum sollte diese Stadt zur Einöde werden? [18] Wenn sie aber Propheten sind und wenn das Wort des HERRN bei ihnen ist, so mögen sie doch bei dem HERRN der Heerscharen Fürbitte tun, damit die Geräte, die im Haus des HERRN und im Haus des Königs von Juda und in Jerusalem übriggeblieben sind, nicht nach Babel kommen: Die falschen Propheten sollen keine falschen Weissagungen aussprechen, sondern den HERRN der Heerscharen bitten, dass nicht die restlichen Tempelgeräte ebenfalls nach Babylon gebracht werden.

Verse 19.20

Denn so spricht der HERR der Heerscharen von den Säulen und von dem Meer und von den Gestellen und von den übrigen Geräten, die in dieser Stadt übriggeblieben sind, [20] die Nebukadnezar, der König von Babel, nicht weggenommen hat, als er Jekonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, samt allen Edlen von Juda und Jerusalem, von Jerusalem nach Babel wegführte –: Bei der Gefangennahme Jekonjas, des Sohnes Jojakims, und der Edlen von Juda und Jerusalem, wurden die Säulen, Teile des Waschbeckens und die Gestelle und auch der übrigen Geräte nicht nach Babel mitgenommen. Dafür hatte der HERR gesorgt.

Verse 21.22

Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, von den Geräten, die im Haus des HERRN und im Haus des Königs von Juda und in Jerusalem übriggeblieben sind: [22] Sie sollen nach Babel gebracht werden, und sollen dort sein bis zu dem Tag, an dem ich nach ihnen sehen werde, spricht der

HERR, und ich sie heraufführe und sie an diesen Ort zurückbringe: Das Kapitel endet mit einer Aussicht auf die Wiederherstellung eines Überrestes mitsamt den weggeführten Tempelgeräten.

Da ich nach ihnen sehen werde: Einmal wird Gott Gnade üben, aber daran werden die Menschen, die jetzt wichtige Weissagungen von Jeremia gehört uns nicht beachtet haben, nicht teilhaben. Sie gehören vielmehr zu den schlechten Feigen, die nicht gegessen werden konnten (Jer 24,2.8–10). Die Wiederherstellung, von der hier die Rede ist, finden wir in Esra 1.

Kapitel 28

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 4. Jahr Zedekias (5.–7. Monat [Juli/Aug. bis Sept./Okt. 594])
2. Der Prophet Hananja leistet Widerstand gegen die Prophezeiung Jeremias und belügt das Volk.
3. Hananja ist ein falscher Prophet, der noch in demselben Jahr stirbt.

Einteilung

1. Der falsche Prophet Hananja widerspricht der Warnung Jeremias (V. 1–11)
2. Das schnelle Ende des falschen Propheten Hananja (V. 12–17)

Kurzbeschreibung

1. Im Jahr 594 prophezeit Jeremia zweimal. Nun tritt ein falscher Prophet auf, Hananja, der Sohn Assurs, von Gibeon. Er stellt sich in das Haus Gottes und spricht zu den Priestern und zu allem Volk im Namen des HERRN der Heerscharen. Innerhalb von zwei Jahren würde der HERR das Joch des Königs von Babel zerbrechen und alle Geräte aus Babel in den Tempel zurückbringen lassen. Jekonja und alle Weggeführten würden ebenfalls zurückkehren (V. 1–4).
2. Jeremia tritt Hananja öffentlich entgegen: Der HERR möge die Worte Hananjas bestätigen. Jeremia weist auf die vielen Propheten hin, die vor ihnen geweissagt haben. Das einfache Erkennungszeichen eines wahren Propheten besteht darin, dass das, was er gesagt hat, eintrifft (V. 5–9).
3. Hananja nimmt Jochstäbe vom Hals Jeremias weg und zerbricht sie. So würde der HERR das Joch Nebukadnezars innerhalb von zwei Jahren zerbrechen (V. 10.11).
4. Jeremia muss gegen Hananja prophezeien. Hananja hat hölzerne Jochstäbe zerbrochen, aber stattdessen eiserne gemacht, die der HERR gleichsam auf den Hals all dieser Nationen legen würde. Sogar die Tiere des Feldes sind Nebukadnezar von Gott gegeben (V. 12–14).
5. Jeremia entlarvt Hananja als einen falschen Propheten, den der HERR nicht gesandt hat. Er würde noch in diesem Jahr sterben. Zwei Monate später war Hananja tot (V. 15–17).

Auslegung

–1–11 Der falsche Prophet Hananja widerspricht der Warnung Jeremias

Verse 1.2

Und es geschah in demselben Jahr, im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, im vierten Jahr, im fünften Monat, da sprach zu mir Hananja, der Sohn Assurs, der Prophet, der von Gibeon war, im Haus des HERRN vor den Augen der Priester und des ganzen Volkes, und sprach: 2 So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Ich zerbreche das Joch des Königs von Babel: Nun

tritt ein falscher Prophet auf, Hananja, und zwar im Haus des HERRN vor den Augen der Priester und des ganzen Volkes. Er sagt das genaue Gegenteil von dem, was Jeremia geweissagt hatte. Seine Botschaft war, dass der HERR der Heerscharen das Joch des Königs von Babel zerbrechen würde. Wir sehen also, dass sowohl Jeremia als Hananja im Namen des HERRN prophezeiten. Was sollten die Zuhörer jetzt denken?

Gibeon: Gibeon ist eine levitische Stadt in Benjamin, acht Kilometer von Jerusalem entfernt.

Verse 3.4

In zwei Jahren werde ich alle Geräte des Hauses des HERRN an diesen Ort zurückbringen, die Nebukadnezar, der König von Babel, von diesem Ort weggenommen und nach Babel gebracht hat. [4] Und Jekonja, den Sohn Jojakims, den König von Juda, und alle Weggeführten von Juda, die nach Babel gekommen sind, werde ich an diesen Ort zurückbringen, spricht der HERR; denn ich werde das Joch des Königs von Babel zerbrechen: Auch weissagt er, dass alle Geräte des Hauses des HERRN an diesen Ort, nach Jerusalem, zurückkommen würden. Auch würden alle Weggeführten an diesen Ort zurückkommen.

Verse 5.6

Da sprach der Prophet Jeremia zu dem Propheten Hananja vor den Augen der Priester und vor den Augen alles Volkes, das im Haus des HERRN stand; [6] und der Prophet Jeremia sprach: Amen, der HERR tue so! Der HERR bestätige deine Worte, die du geweissagt hast, dass er die Geräte des Hauses des HERRN und alle Weggeführten von Babel an diesen Ort zurückbringe: Jeremia sagt zuerst einmal „Amen“, so möge es sein. Er würde sich freuen, wenn die Tempelgeräte bald nach Jerusalem zurückgebracht würden und alle Wegeführten zurückkämen. Doch das wird nicht geschehen, weil das Volk keine Buße tat.

Verse 7–9

Nur höre doch dieses Wort, das ich vor deinen Ohren und vor den Ohren des ganzen Volkes rede: [8] Die Propheten, die von alters her vor mir und vor dir gewesen sind, sie haben auch über viele Länder und über große Königreiche geweissagt von Krieg und von Unglück und von Pest. [9] Der Prophet, der von Frieden weissagt, wird, wenn das Wort des Propheten eintrifft, als der Prophet erkannt werden, den der HERR in Wahrheit gesandt hat: Doch dann fährt Jeremia fort vor der gesamten Zuhörerschaft und weist darauf hin das Propheten seit langer Zeit über viele Länder und große Königreiche geweissagt haben, dass Unglück kommen würde. Das war also nicht zu leugnen. Die Ältesten hatten schon über die Weissagung Michas gesprochen, der ebenfalls Unglück angekündigt hatte. Wer dann von Frieden weissagt, wird bei Eintreffen des Vorhergesagten als der Prophet erkannt, den der HERR gesandt hat. Jeremia weiß, dass Hananja Lügen redet.

Verse 10.11

Und Hananja, der Prophet, nahm den Jochstab vom Hals des Propheten Jeremia und zerbrach ihn. [11] **Und Hananja redete vor den Augen des ganzen Volkes und sprach: So spricht der HERR: Ebenso werde ich in zwei Jahren das Joch Nebukadnezars, des Königs von Babel, zerbrechen vom Hals aller Nationen. Und der Prophet Jeremia ging seines Weges**: Hananja nimmt den Jochstab, den Jeremia auf seinen Hals gelegt hat, und zerbricht ihn. Noch einmal spricht Hananja seine falsche Prophezeiung aus und legt dem HERRN Lügenworte in den Mund. Darauf antwortet Jeremia nicht mehr, sondern geht seines Weges (vgl. 2Tim 2,24–26). So verließ der Herr auch die Pharisäer und Schriftgelehrten, wenn es keinen Sinn mehr hatte.

–12–17 Das schnelle Ende des falschen Propheten Hananja

Verse 12–14

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, nachdem der Prophet Hananja den Jochstab vom Hals des Propheten Jeremia zerbrochen hatte, indem er sprach: [13] **Geh und sprich zu Hananja und sage: So spricht der HERR: Hölzerne Jochstäbe hast du zerbrochen, aber an ihrer statt eiserne Jochstäbe gemacht.** [14] **Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Ein eisernes Joch habe ich auf den Hals aller dieser Nationen gelegt, damit sie Nebukadnezar, dem König von Babel, dienen, und sie werden ihm dienen; und auch die Tiere des Feldes habe ich ihm gegeben**: Nun bekommt Jeremia eine Botschaft für Hananja. Hananja hatte hölzerne Jochstäbe zerbrochen, an ihre Stelle würden eiserne Jochstäbe treten. Das Joch Nebukadnezars wäre ein eisernes Joch.

Verse 15–17

Und der Prophet Jeremia sprach zu dem Propheten Hananja: Höre doch, Hananja! Der HERR hat dich nicht gesandt, sondern du hast dieses Volk auf eine Lüge vertrauen lassen. [16] **Darum, so spricht der HERR: Siehe, ich werfe dich vom Erdboden weg; dieses Jahr wirst du sterben; denn du hast Abfall geredet gegen den HERRN.** [17] **Und der Prophet Hananja starb in demselben Jahr, im siebten Monat**: Hananja war nicht ein Prophet, den der HERR gesandt hatte, er belog das Volk. Er würde noch in diesem Jahr sterben. Noch zwei Stellen aus den fünf Büchern Mose über falsche Propheten:

> Doch der Prophet, der sich vermessen wird, in meinem Namen ein Wort zu reden, das ich ihm nicht geboten habe zu reden, oder der im Namen anderer Götter reden wird: Dieser Prophet soll sterben (5Mo 18,20).
> Dem HERRN, eurem Gott, sollt ihr nachfolgen und ihn fürchten; und ihr sollt seine Gebote halten und seiner Stimme gehorchen und ihm dienen und ihm anhangen. Und jener Prophet oder jener, der die Träume hat, soll getötet werden; denn er hat Abfall geredet gegen den HERRN, euren Gott, der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt und dich erlöst hat aus dem Haus der Knechtschaft – um dich abzubringen von dem Weg, auf dem zu wandeln der HERR, dein Gott, dir geboten hat. Und du sollst das Böse aus deiner Mitte wegschaffen (5Mo 13,5.6).

Kapitel 29

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 2.–4. Jahr Zedekias (etwa 596–594)
2. Jeremia hatte nicht nur Auftrag zu weissagen unter den im Land verbliebenen Juden – und insbesondere auch den Königen dort –, sondern auch an den nach Babylon weggeführten Juden. Jeremia ging nicht persönlich dorthin, sondern schrieb ihnen einen Brief.
3. „Dieses Kapitel hängt thematisch eng mit den zwei vorhergehenden zusammen. Es enthält undatierte briefliche Botschaften Jeremias, die verwirrenden Aktivitäten von Lügenpropheten unter den Weggeführten in Babylon gegensteuern sollten. Mit der Vision von den zwei Feigenkörben (Kap. 24) hatte der HERR dem Propheten gleich im Spätsommer 597 offenbart, dass die gerade mit König Jojakin Verschleppten später einmal den Kern eines geistlich erneuerten Judas bilden sollten. Doch nun, nicht lange danach, hatten falsche Propheten in Babylon die Rückkehr nach Jerusalem als nahe bevorstehend propagiert. Daraufhin sollte Jeremia den Verunsicherten brieflich ein speziell an sie gerichtetes Wort des HERRN übermitteln. Die Gelegenheit dazu ergab sich, als zwei ihm befreundete Hofbeamte, Elasa und Gemarja, von Zedekia offiziell zu Nebukadnezar gesandt wurden. Die Bedeutung dieser Zeilen für die verstörten Verschleppten kann nicht hoch genug eingeschätzt werden“ (HJK).
4. Dieses Kapitel enthält sehr trostreiche Worte für die Juden in Babylon, die bereit waren auf das Wort Gottes zu hören, Gott zu glauben und Ihm zu gehorchen. Sie waren auch bereit das Joch Gottes anzunehmen, dass Er ihnen auferlegt hatte. Darin kamen sie zum Frieden.
5. Unter unten waren aber auch falsche Propheten, vor denen Jeremia die Treuen in besondere Weise warnte.

Einteilung

1. Jeremias Brief an die im Jahr 597 Weggeführten in Babylon (V. 1–19)
2. Gerichtsworte, die Lügenpropheten Ahab und Zedekia in Babel betreffend (V. 20–23)
3. Das Wort des HERRN über den Lügenpropheten Schemaja in Babylon (V. 24–32)

Kurzbeschreibung

1. Der Brief Jeremias an die Weggeführten in Babel, und zwar an die Ältesten, die Priester, Propheten und das ganze Volk (V. 1–3).
2. Die Hauptinhaltes dieses Briefes war: Sie sollen ...
   a) Häuser bauen und sie bewohnen
   b) Gärten pflanzen und ihre Frucht essen
   c) Frauen nehmen und Söhne und Töchter zeugen
   d) Frauen nehmen für die Söhne und den Töchtern Männern geben, damit Söhne und Töchter geboren werden
   e) sich mehren und nicht mindern
   f) den Frieden der Stadt suchen, wohin der HERR sie weggeführt hat
   g) sich von falschen Propheten und Wahrsagern nicht täuschen lassen
   h) nicht auf Träume hören, die sie träumen (V. 4–9).

3. Nach siebzig Jahren würde Gott sich des Volkes wieder annehmen, sein gutes Wort erfüllen und sie nach Jerusalem zurückbringen. Gott hat Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um Ausgang und *Hoffnung* zu gewähren. – Sie werden wieder zu Gott rufen und zu Ihm beten, und Er wird hören; sie werden Ihn suchen und finden. Sie werden mit ganzem Herzen nach Ihm fragen. Er wird sich finden lassen. Er wird die Gefangenschaft wenden und sie an den Ort zurückbringen, von wo Er sie weggeführt hat (V. 10–14).
4. Der HERR gibt keine Propheten in Babel. Wenn gewisse Männer dennoch vorgeben, weissagen zu können – offensichtlich positiv über den König in Jerusalem, dann sollen sie wissen, wie Er darüber denkt. Sie sind wie die schlechten Feigen. Gott wird sie richten, weil sie nicht hören wollten (V. 15–19).
5. Nun ist die Rede von zwei falschen Propheten in Babel: Ahab und Zedekia. Gott wird sie in die Hand Nebukadnezars geben. Sie trieben Hurerei und weissagten im Namen des HERRN Lügen. Nebukadnezar würde sie braten lassen. – Hier scheint der Brief zu enden (V. 20–23).
6. Es folgt ein Wort an Schemaja, den Nechelamiter, der Briefe an die Zurückgebliebenen in Jerusalem schrieb, insbesondere an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, dass Gott ihn als Hohenpriester (?) anstelle Jojada eingesetzt habe ... – Hätte er nicht konsequenterweise auch gegen Jeremia vorgehen müssen? Das ist eine besondere Form der Ironie! – Zephanja hatte den Brief in Jerusalem vor allem Volk vorgelesen, wobei Jeremia unter den Zuhörern war (V. 24–29).
7. Nun ergeht eine erneute Botschaft an Jeremia, die er wegen Schemaja an die Weggeführten in Babel weitergeben sollte. der HERR würde Gericht an ihm und seiner Nachkommenschaft üben wegen des Abfalls, den er geredet hatte (V. 30–32).

Auslegung

–1–19 Jeremias Brief an die im Jahr 597 Weggeführten in Babylon

Verse 1–3

Und dies sind die Worte des Briefes, den der Prophet Jeremia von Jerusalem an die übriggebliebenen Ältesten der Weggeführten und an die Priester und an die Propheten und an das ganze Volk sandte, das Nebukadnezar von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte [2] (nachdem der König Jekonja und die Königin und die Hofbeamten, die Fürsten von Juda und Jerusalem und die Handwerker und die Schlosser aus Jerusalem weggezogen waren), [3] durch Eleasar, den Sohn Schaphans, und Gemarja, den Sohn Hilkijas, die Zedekia, der König von Juda, nach Babel zu Nebukadnezar, dem König von Babel, sandte: Dieses Kapitel enthält einen Brief, den Jeremia an die Weggeführten in Babel geschrieben hat, und zwar an die Ältesten, die Priester, die Propheten und das ganze Volk. Unter den Weggeführten waren Jekonja, die Königinmutter, die Hofbeamten, die Fürsten von Juda und Jerusalem, die Handwerker und Schlosser. – Dieser Brief wurde durch Eleasar und Gemarja überbracht, die Zedekia offiziell als Botschafter nach Babel zu Nebukadnezar sandte.

Verse 4–7

So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, zu allen Weggeführten, die ich von Jerusalem nach Babel weggeführt habe: [5] Baut Häuser und bewohnt sie, und pflanzt Gärten und esst ihre Frucht.

[6] Nehmt Frauen und zeugt Söhne und Töchter, und nehmt Frauen für eure Söhne, und eure Töchter gebt Männern, damit sie Söhne und Töchter gebären; und mehrt euch dort, und vermindert euch nicht. [7] Und sucht den Frieden der Stadt, wohin ich euch weggeführt habe, und betet für sie zu dem HERRN; denn in ihrem Frieden werdet ihr Frieden haben: Der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, hat ein Wort für die Weggeführten in Babel. Er selbst war es, der sie von Jerusalem nach Babel weggeführt hatte! Es war Rebellion, das nicht anzuerkennen!

Er ermutigt sie, ein normales Leben weiterzuführen und ganz normalen alltäglichen Arbeiten nachzugehen, den Frieden der Stadt zu suchen und nicht auf die falschen Propheten zu hören, die sie in die Irre führen:

1. Häuser bauen und sie bewohnen
2. Gärten pflanzen und ihre Frucht essen
3. Frauen nehmen und Söhne und Töchter zeugen
4. Frauen nehmen für die Söhne und den Töchtern Männern geben, damit Söhne und Töchter geboren werden
5. sich mehren und nicht mindern
6. den Frieden der Stadt suchen, wohin der HERR sie weggeführt hat
7. sich von falschen Propheten und Wahrsagern nicht täuschen lassen
8. nicht auf Träume hören, die sie träumen

Sie sind nun einmal in Babylon, und das ist der Wille des HERRN für sie. Sie sind die guten Feigen, die der HERR erhält und zubereitet, damit aus ihnen einmal Menschen als ein Überrest nach Israel zurückkehren und dort einen Neuanfang machen können.

> Nun sind solche, die sich nicht wirklich vor Gott beugen, immer krankhaft, murren in ihrer Not und vermeiden die gewöhnlichen Pflichten des Lebens. Die Frommen verschließen nicht die Augen vor dem, was schmerzlich ist, noch sind sie unempfindlich in ihrem Unglück. Es wäre keine Frömmigkeit, die Wahrheit der Dinge zu ignorieren, sondern sie empfinden die Bedrängnis und suchen Gnade bei Gott, um die Not mit aller Geduld aus seiner Hand zu nehmen (W. Kelly).

Anwendung: Eine solche Sicht auf Probleme ist auch für uns als Christen sehr wichtig, damit wir uns unter Probleme bei Einschränkungen beugen, damit Gott sie zu unserem Segen gebrauchen kann (siehe dazu auch Abschnitte wie Hebräer 12,5–11; 1. Petrus 2,11–17 und 1. Timotheus 2,1–4).

Wohin ich euch weggeführt habe: Die Wegführung vieler Menschen aus Juda war natürlich ein Gericht. Dieses Gericht hatte der HERR durch Nebukadnezar vollzogen. Es war nicht eigentlich Nebukadnezar, der das Volk in die Gefangenschaft führte, sondern der HERR selbst. Doch das Ergreifende ist, dass der HERR auch im Gericht Gnade übt.

Anwendung: Darum wird der Herr Jesus uns in dieser Zeit so führen, dass die Umstände zu unserer Erziehung und zu unserem Segen dienen. Wenn wir heute für den Frieden der uns umgebenden Menschen beten, wird das auch zu unserem eigenen Frieden dienen.

Verse 8.9

Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Lasst euch von euren Propheten, die in eurer Mitte sind, und von euren Wahrsagern nicht täuschen; und hört nicht auf eure Träume, die ihr

euch träumen lasst. [9] Denn sie weissagen euch falsch in meinem Namen; ich habe sie nicht gesandt, spricht der HERR: Bei alledem es wichtig, dass die Weggeführten sich am Wort Gottes orientierten und nicht auf die Betrügereien und Lügen der falschen Propheten achteten, die sie in eine verderbliche Richtung führten.

Anwendung: So ist das auch heute (Dezember 2021). Viele Menschen gebrauchen die gegenwärtigen Umstände zur Täuschung von Menschen, um sie manipulieren zu können. Das sind Menschen, die in keiner Weise nach dem Willen Gottes fragen und überhaupt nicht seine Autorität anerkennen. Das heißt aber nicht, dass Gott solche Menschen nicht auch zur Erfüllung seiner Ziele gebraucht.

Verse 10.11

Denn so spricht der HERR: Sobald siebzig Jahre für Babel voll sind, werde ich mich eurer annehmen und mein gutes Wort an euch erfüllen, euch an diesen Ort zurückzubringen. [11] Denn ich weiß ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR, Gedanken des Friedens und nicht zum Unglück, um euch Ausgang {o. Zukunft} und Hoffnung zu gewähren: Die falschen Propheten weissagten, dass die Juden innerhalb zwei Jahren nach Jerusalem zurückkehren würden. Daraufhin wiederholt der HERR jetzt die Offenbarung, dass das nicht in zwei Jahren geschehen würde, sondern in siebzig Jahren:

> Und dieses ganze Land wird zur Einöde, zur Wüste werden; und diese Nationen werden dem König von Babel dienen siebzig Jahre. Und es wird geschehen, wenn siebzig Jahre voll sind, werde ich an dem König von Babel und an jenem Volk, spricht der HERR, ihre Schuld heimsuchen, und an dem Land der Chaldäer; und ich werde es zu ewigen Wüsteneien machen. Und ich werde über jenes Land alle meine Worte bringen, die ich über es geredet habe: alles, was in diesem Buch geschrieben steht, was Jeremia geweissagt hat über alle Nationen. Denn viele Nationen und große Könige werden auch sie dienstbar machen; und ich werde ihnen nach ihrem Tun und nach dem Werk ihrer Hände vergelten (Jer 25,11–14).

Sobald siebzig Jahre für Babel voll sind: Nun kommt die wunderbare Aussicht und die konkrete Ankündigung, dass es eine Rückführung der Weggeführten nach siebzig Jahren geben würde. Diese Rückführung würde es unter dem persischen König Kores geben, von dem wir lesen, dass der HERR ihm den Auftrag geben würde, Ihm ein Haus zu bauen (siehe dazu 2Chr 36 und Esra 1; Jes 44 und 45). Diese siebzig Jahre rechnen ab der ersten Wegführung, die in Daniel 1,1 beschrieben wird und etwa 605 v. Chr. stattgefunden hat. Der Aufruf zur Rückkehr in das Land durch Kores war im Jahr 538.

Gedanken des Friedens: Gott weiß ja seine Gedanken, obwohl Menschen sie nicht immer wissen. Gott kann uns nicht immer alle seine Gedanken mitteilen, weil das nicht gut für uns wäre. Aber wir dürfen darauf vertrauen, dass alle seine Gedanken in Bezug auf seine Kinder und sein Volk immer Gedanken des Friedens sind, die niemals für uns zum Unglück sind. Der Ausgang hier ist das Ende einer Prüfung oder Bewährung, und mit dieser Prüfung oder Bewährung hat Gott ein festes Ziel. Für uns als Gläubige dieser Zeit ist der Ausgang aus dieser Welt das Kommen des Herrn Jesus zur Entrückung der Seinen. Dieser Ausgang wird sehr herrlich sein, und das Wissen bewirkt immer wieder eine feste Hoffnung in uns. Das darf jeder persönlich für sich in Anspruch nehmen (vgl. Röm 8,31–39). Da möchte man mit David ausrufen, was er in Psalm 139,17.18 niedergeschrieben hat (vgl. Jes 55,8.9).

Vers 12–14

Und ihr werdet mich anrufen und hingehen und zu mir beten, und ich werde auf euch hören. [13] Und ihr werdet mich suchen und finden, denn ihr werdet nach mir fragen mit eurem ganzen Herzen; [14] und ich werde mich von euch finden lassen, spricht der HERR. Und ich werde eure Gefangenschaft wenden und euch sammeln aus allen Nationen und aus allen Orten, wohin ich euch vertrieben habe, spricht der HERR; und ich werde euch an den Ort zurückbringen, von wo ich euch weggeführt habe: Es wird eine Zeit kommen, wo Gott eine Erweckung schenken wird, die dann ihren Anfang nimmt, wenn das Volk Ihn erneut anruft und hingeht, um zu Ihm zu beten. Der HERR gibt für diese Gebete die Zusage der Erhörung. Wer Ihn *im Gebet sucht*, wird Ihn finden. Das Suchen und Fragen und Finden wird eine Sache des ganzen Herzens sein. Auf solch ein Suchen antwortet der HERR, denn Er wird die Gefangenschaft wenden und seinen Überrest aus allen Nationen und allen Orten sammeln und sie wieder in das Land zurückbringen. Die Tatsache, dass sie alle Nationen genannt werden, ist zugleich ein Hinweis auf die zukünftige Sammlung, die tatsächlich eine Sammlung aus allen Völkern sein wird (vgl. 5Mo 30,4).

Verse 15–17

Wenn ihr sagt: Der HERR hat uns in Babel Propheten erweckt – [16] ja, so spricht der HERR von dem König, der auf dem Thron Davids sitzt, und von dem ganzen Volk, das in dieser Stadt wohnt, euren Brüdern, die nicht mit euch in die Gefangenschaft weggezogen sind –, [17] so spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich sende unter sie das Schwert, den Hunger und die Pest, und will sie machen wie die abscheulichen Feigen, die vor Schlechtigkeit nicht gegessen werden können: Es gab unter den Weggeführten solche, die glaubten, dass der HERR ihnen in Babel Propheten erweckt habe. Das waren natürlich falsche Propheten. Nun sagt der HERR aber durch Jeremia über den König Zedekia, der zu der Zeit weiter in Jerusalem regierte, und dem Volk dort, dass Er das Schwert, den Hunger, und die Pest unter sie senden würde und sie wie die abscheulichen Feigen machen würde (siehe Kap. 24).

Verse 18.19

Und ich will ihnen nachjagen mit dem Schwert, mit dem Hunger und mit der Pest; und ich will sie zur Misshandlung hingeben allen Königreichen der Erde, zum Fluch und zum Entsetzen und zum Gezisch und zum Hohn unter allen Nationen, wohin ich sie vertrieben habe: [19] Weil sie auf meine Worte nicht gehört haben, spricht der HERR, womit ich meine Knechte, die Propheten, zu ihnen sandte, früh mich aufmachend und sendend. Und auch ihr habt nicht gehört, spricht der HERR: Das waren die Menschen, die sich nicht unter die Gerichtshand des HERRN beugen wollten und die sich Nebukadnezar nicht freiwillig ergaben. Sie sind die schlechten Feigen, für die es nur Gericht gibt. Der HERR würde nicht nur seine Gerichte unter sie senden, sondern sie auch der Misshandlung durch alle Königreiche der Erde hingeben. Sie würden zum Fluch, zum Gezisch und zum Hohn sein. Der Grund ist, dass sie seine Worte nicht ernst genommen haben, die Er ihnen durch seine Knechte, die Propheten, überbracht hatte. Das hatte der HERR nicht nur einmal getan, sondern immer wieder (vgl. Jer 7,13.25; 11,7; 25,3; 26,5; 29,19; 32,33; 35,14.15; 44,4).

–20–23 Gerichtsworte, die Lügenpropheten Ahab und Zedekia in Babel betreffend

Verse 20.21

Ihr nun, hört das Wort des HERRN, ihr Weggeführten alle, die ich von Jerusalem nach Babel weggeschickt habe! [21] So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, von Ahab, dem Sohn Kolajas, und von Zedekia, dem Sohn Maasejas, die euch Lügen weissagen in meinem Namen: Siehe, ich gebe sie in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, damit er sie vor euren Augen erschlage: Nun spricht der HERR erneut zu den Weggeführten, von denen Er sagt, dass Er sie von Jerusalem nach Babel weggeschickt habe. Er nennt namentlich zwei Propheten, die Lügen weissagten: Ahab, der Sohn Kolajas, und Zedekia, der Sohn Maasejas. Sie hatten *in seinem Namen* Lügen geweissagt.

Verse 22.23

Und von ihnen wird ein Fluch entnommen werden seitens aller Weggeführten Judas, die in Babel sind, so dass man sagen wird: Der HERR mache dich wie Zedekia und wie Ahab, die der König von Babel im Feuer braten ließ!, [23] Weil sie eine Schandtat in Israel begangen und Ehebruch getrieben haben mit den Frauen ihrer Nächsten und in meinem Namen Lügenworte geredet haben, was ich ihnen nicht geboten hatte; und *ich* weiß es und bin Zeuge, spricht der HERR: Hier wird Ihnen indirekt Gericht angekündigt, weil sie zum Sprichwort werden würden, dass der König von Babel sie im Feuer braten ließ. Als Grund dafür wird eine Schandtat angeführt, nämlich dass sie Ehebruch mit den Frauen ihrer Nächsten getrieben hatten. Gleichzeitig jedoch sprachen sie Lügenworte im Namen des HERRN. Hier sieht man eine schlimme Sache, die man auch heute in der Christenheit feststellen kann. Da gibt es charismatische Propheten, die sich nicht scheuen, falsche Prophezeiungen auszugeben, und das im Namen des Herrn. Zugleich leben sie in abscheulicher sexueller Unreinheit. Es gibt nichts Neues unter der Sonne!

Und ich, ich weiß es und bin Zeuge, spricht der HERR: Der HERR ist Zeuge. Wir kennen Gott als den dreieinen Gott, und das zwei- oder dreifache Zeugnis ist in jedem Fall gültig.

–24–32 Das Wort des HERRN über den Lügenpropheten Schemaja in Babylon

Verse 24–26

Und zu Schemaja, dem Nechelamiter, sollst du sprechen und sagen: [25] So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Weil du in deinem Namen Briefe gesandt hast an das ganze Volk, das in Jerusalem ist, und an den Priester Zephanja, den Sohn Maasejas, und an alle Priester und gesagt: [26] „Der HERR hat dich zum Priester gesetzt anstatt des Priesters Jojada, damit Aufseher seien im Haus des HERRN über jeden Rasenden und Weissagenden, damit du ihn in den Stock und in das Halseisen legst: Ein anderer Verführer – ein schrecklicher Lügenprophet – in dieser Zeit war Schemaja, der Nechelamiter. Der HERR lässt ihm Dinge sagen, weil er in seinem eigenen Namen Briefe an alles Volk in Jerusalem gesandt hat und besonders an den Priester Zephanja und an alle die Priester: Der HERR habe ihn anstelle des Priesters Jojada zum Priester gesetzt, um für Ordnung zu sorgen. Schemaja meinte mit jedem Rasenden und Weissagenden, den der neue Priester gefangennehmen sollte, natürlich insbesondere Jeremia. Wie gut, dass der HERR der Heerscharen alle Dinge kennt, sie zu seiner Zeit offenbar macht und auch schließlich ins Gericht bringen wird.

Jeden Rasenden und Weissagenden: Das ist eindeutig ein Hinweis auf Jeremia. Er war für die falschen Propheten ein Rasender und Weissagender, der außer Gefecht gesetzt werden musste.

In den letzten 9 Versen des Kapitels geht es um einen weiteren Lügenpropheten in Babylon, Schemaja, den Nechelamiter, dem Jeremia ein Gerichtswort des HERRN der Heerscharen, des Gottes Israels, übermitteln sollte. Zunächst hält der HERR Schemaja seine Vergehen vor, die Ihn zu dieser Botschaft veranlassen (V. 25–28). – Schemaja hatte sich erdreistet, in seinem eigenen Namen dem Priester Zephanja in Jerusalem einen Brief voller Vorhaltungen und Vorschriften zu senden und zugleich mehrere Abschriften unter der Priesterschaft und der Bevölkerung in Umlauf zu setzen. Im Grunde ging es ihm nur um Stimmungsmache gegen Jeremia, durch dessen Brief nach Babylon (vgl. Verse 4–14) er sich mit anderen Lügenpropheten offenbar sehr getroffen fühlte. Er meinte, den zweiten Priester Zephanja (2Kön 25,18) auf Pflichtversäumnisse hinweisen zu müssen. Als zweiter Priester hatte dieser die Oberaufsicht über den äußeren Tempelbereich. Paschchur, einer seiner Vorgänger, hatte Jeremia 11 Jahre zuvor übel behandelt (20,1–3); das Gleiche erwartete Schemaja auch von Zephanja. Dabei beschimpfte er Jeremia indirekt als Wahnsinnigen und Wahrsager[21] (wie dessen Brief ja zeige) und direkt als Anatotiter (d. h. als Nachkomme eines Priesters, der gegen Salomo geputscht hatte, vgl. 1Kön 2,26.27).

Vers 29 ist eine Zwischenbemerkung, die für den Gerechtigkeitssinn des Zephanja spricht.

Weil Schemaja nicht *an*, sondern *über* Jeremia geschrieben hatte, sollte der Prophet ebenfalls *an* die Weggeführten *über* Schemaja schreiben. Da dieser Abfall gegen den HERRN (d. h. gegen die gottgewollte Unterwerfung unter Nebukadnezar) geredet hatte, würde der HERR ihn und seine Nachkommen heimsuchen (bestrafen); keiner von ihnen würde die künftigen Wohltaten des HERRN an seinem Volk erleben (vgl. dazu die vier nachfolgenden Kapitel) (H. J. Kuhley).

Vers 27–29

Und nun, warum hast du Jeremia, den Anatotiter, nicht gescholten, der euch weissagt? – [28] da er ja zu uns nach Babel gesandt und gesagt hat: Es wird lange dauern; baut Häuser und bewohnt sie, und pflanzt Gärten und esst ihre Frucht.“ – [29] (Und der Priester Zephanja hatte diesen Brief vor den Ohren des Propheten Jeremia gelesen.): Nun fragt Schemaja den Priester Zephanja, warum er Jeremia nicht gescholten habe. Er fordert Schemaja auf, Jeremia entschieden entgegenzutreten.

Der Priester Zephanja:

Vers 29 ist eine Zwischenbemerkung, die für den Gerechtigkeitssinn des Zephanja spricht. Weil Schemaja nicht *an*, sondern *über* Jeremia geschrieben hatte, sollte der Prophet ebenfalls *an* die Weggeführten *über* Schemaja schreiben. Da dieser Abfall gegen den HERRN (d. h. gegen die gottgewollte Unterwerfung unter Nebukadnezar) geredet hatte, würde der HERR ihn und seine Nachkommen heimsuchen (bestrafen); keiner von ihnen würde die künftigen Wohltaten des HERRN an seinem Volk erleben (vgl. dazu die vier nachfolgenden Kapitel)“ (H. J. Kuhley).

Verse 30–32

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, indem er sprach: [31] Sende hin zu allen Weggeführten und sprich: So spricht der HERR von Schemaja, dem Nechelamiter: Weil Schemaja euch geweissagt, und ich ihn doch nicht gesandt habe, und er euch auf Lügen hat vertrauen lassen, [32] darum, spricht der HERR: Siehe, ich will Schemaja, den Nechelamiter, und seine Nachkommen heimsuchen: Er soll niemand haben, der inmitten dieses Volkes wohnt, und er soll das Gute nicht sehen, das ich meinem Volk tun werde, spricht der HERR; denn er hat Abfall geredet gegen den HERRN: Nun finden wir erneut ein Wort Jeremias, dass er an die Weggeführten in Babel geschrieben hat: Der Lügenprophet Schemaja hatte ihnen geweissagt, doch der HERR hatte ihn nicht gesandt. Der HERR würde Gericht an Schemarja und seinen Nachkommen üben. Keiner von ihnen würde wieder in der Mitte des Volkes Juda wohnen. Er würde das Gute nicht sehen, weil er Abfall gegen den HERRN geredet hatte. Auf diese Weise würde der HERR seine Lügen bestrafen.

---

[21] Jemand, der in (Drogen-)Ekstase Orakel ausspricht (vgl. 14,14; 27,9; 29,8).

Kapitel 30

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Juli 588 bis Juli 587 (im Gefängnishof)
2. Die Kapitel 30 bis 33 enthalten Prophezeiungen bezüglich der Wiederherstellung des Volkes Israel.
3. „Die vier ermutigenden Kapitel 30–33 haben das zukünftige Wirken der ewigen Liebe und unveränderten Gnade des HERRN zugunsten seines zwölfstämmigen Volkes zum Thema. Sie sind also hier (bei der Endredaktion) sehr passend nach dem Ringen Jeremias mit allerlei Lügenpropheten eingefügt worden, obwohl die Kapitel erst etwa acht Jahre später verfasst wurden, nämlich während der rund einjährigen Haft Jeremias vom Sommer 588 bis zum Fall Jerusalems im königlichen Gefängnishof (37,21). Weil ihm zu der Zeit jedes öffentliche Auftreten verwehrt war, sollte er die Mitteilungen, die er dort vom HERRN empfing, auf einer Schriftrolle festhalten. Sie waren für die unmittelbare Gegenwart ohnehin kaum von Belang, denn die lange vorhergesagte Zerstörung Jerusalems stand nahe bevor. Doch irgendwann in ferner Zukunft würden diese Aussprüche sehr bedeutsam werden. Da der eingesperrte Prophet offenbar Besucher von außen empfangen durfte (32,2.8.12), könnte ihm Baruch, wie schon 17 Jahre zuvor (36,2.4), bei der Niederschrift der 134 Verse hilfreich zur Seite gestanden haben“ (H. J. Kuhley).

Einteilung

1. Ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel und Juda wenden (V. 1–3)
2. Die Drangsal Jakobs und die Rettung durch den HERRN (V. 4–11)
3. Ich will dich (Zion) von deinen Schlägen heilen, spricht der HERR (V. 12–17)
4. Ihr werdet mein Volk und ich werde euer Gott sein (V. 18–22)
5. Siehe, ein Sturmwind des HERRN (V. 23.24)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia sollte alle Worte, die der HERR zu ihm gesprochen hat, in ein Buch schreiben, weil Tage kommen würden, wo Gott die Gefangenschaft seines Volkes Israel und Juda wenden würde. Sie würden das Land wieder besitzen (V. 1–3).
2. Nun folgt eine Prophezeiung, die heute noch in der Zukunft liegt: die große Drangsal, die *Drangsal Jakobs*. Jakob wird gerettet. Das Joch wird von seinem Hals zerbrochen und sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David: dem Sohn Gottes (V. 4–9).
3. Jakob soll sich nicht fürchten. Der HERR wird sie aus allen Ländern erretten. Der HERR ist mit ihm, um ihn zu retten. Allen Nationen wird der Garaus gemacht werden. Seinem Volk wird nicht der Garaus gemacht, wohl wird es gezüchtigt (V. 10.11).
4. Sein Volk hat eine unheilbare Krankheit. Die Buhlen haben das Volk vergessen – von da ist keine Hilfe zu erwarten. Der HERR führt den Schlag des Feindes herbei, mit grausamer Züchtigung. Die Ungerechtigkeit ist sehr groß. – Schließlich werden die Bedränger bedrängt. Der HERR wird seinem Volk einen Verband anlegen. Er kann eine unheilbare Krankheit dennoch heilen. Gott kann nicht zusehen, dass Zion eine Verstoßene bleibt (V. 12–17).
5. Große Segnungen erwarten das Volk bei seiner Wiederherstellung:

a) Die Gefangenschaft der Zelte Jakobs wird gewendet, der HERR wird sich seiner Wohnungen erbarmen
b) Die Stadt wird auf ihrem Hügel erbaut, der Palast nach seiner Weise bewohnt werden
c) Lobgesang wird wieder erklingen
d) Das Volk wird sich sehr mehren und nicht vermindern, sie werden herrlich gemacht
e) Die Söhne werden sein wie früher, die Gemeinde feststehen
f) Alle Bedrücker werden heimgesucht
g) Sein Herrlicher wird aus ihm sein, aus seiner Mitte hervorgehen
h) Er wird hinzutreten und dem HERRN nahen
i) Sie werden sein Volk sein und er wird ihr Gott sein (V. 18–22).

6. Das Gericht gleicht einem schrecklichen Wetter für die Gesetzlosen – die Größe des Gerichts entspricht den Gedanken seines Herzens. Diese Dinge werden stattfinden am Ende der Tage. Alle, die die Erfüllung erleben werden, werden die Dinge verstehen (V. 23.24).

Auslegung

–1–3 Ich werde die Gefangenschaft meines Volkes Israel und Juda wenden

Verse 1–3

Das Wort, das von Seiten des HERRN an Jeremia erging, indem er sprach: [2] So spricht der HERR, der Gott Israels, und sagt: Schreibe dir alle Worte, die ich zu dir geredet habe, in ein Buch. [3] Denn siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich die Gefangenschaft meines Volkes Israel und Juda wenden werde, spricht der HERR; und ich werde sie in das Land zurückbringen, das ich ihren Vätern gegeben habe, damit sie es besitzen: Alles, was der HERR Jeremia bisher gesagt hatte, sollte er aufschreiben. Es würde eine Wiederherstellung aus der babylonischen Gefangenschaft geben, die endgültige Wiederherstellung geschieht in der Zukunft (für uns heute in der *nahen* Zukunft).

Denn siehe, Tage werden kommen: Das ist eine erhabene Einleitung zu den Kapiteln 30–33. Das sind auch die Tage, in denen der HERR einen *neuen Bund* mit seinem Volk Israel errichten wird (vgl. Jer 31,31; Mt 26,28; Mk 14,24; Lk 22,20; 1Kor 11,25; 2Kor 3,6; Heb 8,8; 9,15; 12,24). Es ist grobe Unkenntnis, wenn Christen sagen, dass der neue Bund mit Ihnen geschlossen sei. Natürlich wird ein Bund mit einem *Volk* geschlossen; niemals schließt ein Vater einen Bund mit seinen Kindern oder das Haupt des Leibes mit seinen Gliedern. In diesem Fall ist es sehr gut, wenn man die unterschiedlichen Haushaltungen beachtet.

Gefangenschaft meines Volkes Israel und Juda: Nach der Reichsteilung entstanden das Nordreich bestehend aus den zehn Stämmen und das Südreich der zwei Stämme Juda und Benjamin. Die vertriebenen Stämme Israels sind bis heute nicht in das Land zurückgekehrt, außer einigen wenigen Personen. Es gibt aber heute eine große Anzahl von Personen aus den beiden Stämmen, die etwa ab 1948 in das Land der Väter zurückgekehrt sind. Allerdings handelt es sich bei dieser Wiederherstellung noch um eine äußere Wiederherstellung, die innere Wiederherstellung des Volkes, die mit einer neuen Geburt einhergeht, steht noch aus. Die kann erst stattfinden, nachdem die Versammlung Gottes entrückt ist. Wir finden sowohl die *nationale* als auch die *geistliche* Wiederherstellung in Hesekiel 37,1–15 als auch in Matthäus 24,32–35.

Die gesamte Periode zwischen dem Beginn der Herrschaft Nebukadnezars und dem letzten Vertreter des Römischen Reiches ist die „Zeiten der Nationen“ (Lk 21,24.27).

–4–11 Die Drangsal Jakobs und die Rettung durch den HERRN

Verse 4–7

Und dies sind die Worte, die der HERR über Israel und über Juda geredet hat. [5] Denn so spricht der HERR: Eine Stimme des Schreckens haben wir gehört; da ist Furcht und kein Frieden. [6] Fragt doch und seht, ob ein Mann gebiert? Warum sehe ich die Hände eines jeden Mannes auf seinen Lenden, einer Gebärenden gleich, und jedes Angesicht in Blässe verwandelt? [7] Wehe, denn groß ist jener Tag, ohnegleichen, und es ist eine Zeit der Drangsal für Jakob! Doch er wird aus ihr gerettet werden: Die Zeit, die der Wiederherstellung vorausgeht, ist keine einfache Zeit. Sie ist eine Zeit des Schreckens, der Furcht, in der es keinen Frieden gibt. Die Wiederherstellung wird mit der Geburt eines Mannes verglichen. Hier gebiert nicht einer Frau, sondern ein Mann. Das ist völlig außergewöhnlich. Die Zeit ist so schlimm, dass sogar die Hände jedes Mannes an seinen Hüften sind. Die Angesichter sind blass vor Schmerz.

Eine Drangsal für Jakob: (vgl. Mt 24,21; Off 7,14). Diese besondere Drangsal gilt nicht für die ganze Welt, sondern für das Volk Jakobs. Jakob ist eine große Zeit seines Lebens in der Fremde umhergeschweift. Nun wird Israel viele, viele Jahrhunderte flüchtig gewesen sein. Die Flucht hat mit der assyrischen Gefangenschaft begonnen und sich mit der babylonischen Gefangenschaft fortgesetzt. Trotz einer gewissen Wiederherstellung von Juden aus Babylon, wurde das Volk unter den Römern erneut vertrieben und unter alle Völker verstreut. Trotzdem wird es am Ende der Tage eine schreckliche Drangsal dieses Volkes geben. Trotz aller Segnungen des zurückgekehrten Überrests in das Land seiner Väter ab der Gründung des Staates Israel am 14. Mai 1948 und großer Siege des Staates Israel über seine Nachbarvölker, steht diesem Volk eine furchtbare Zeit der Drangsal bevor. Dazu lesen wir in Matthäus 24,15–22:

> Wenn ihr nun den Gräuel der Verwüstung, von dem durch Daniel, den Propheten, geredet ist, stehen seht an heiligem Ort – wer es liest, beachte es –, dann sollen die, die in Judäa sind, in die Berge fliehen; wer auf dem Dach ist, steige nicht hinab, um die Sachen aus seinem Haus zu holen; und wer auf dem Feld ist, kehre nicht zurück, um sein Oberkleid zu holen. Wehe aber den Schwangeren und den Stillenden in jenen Tagen! Betet aber, dass eure Flucht nicht im Winter stattfinde noch am Sabbat; denn dann wird große Drangsal sein, wie sie seit Anfang der Welt bis jetzt nicht gewesen ist und auch *nicht* wieder sein wird. Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch errettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.

Daraus lernen wir, dass die eigentliche Zeit der Drangsal keine Drangsal der gesamten Welt ist, sondern nur eine Drangsal des Volkes Israel. Diese Drangsal hat zwei Seiten: (1) alle gottlosen Juden werden in dieser Zeit – der letzten dreieinhalb Jahre – umkommen; (2) alle wiedergeborenen Juden werden von Gott bewahrt, einerseits indem sie in die umliegenden Berge und Länder fliehen, andererseits in dem ein treuer Überrest in Jerusalem zurückbleibt.[22] Abgesehen davon gibt es auch Märtyrer, die in dieser Zeit umkommen werden (Off).

Stunde der Versuchung: Die Drangsal, die über die gesamte Welt kommt, wird in Offenbarung 3,10 erwähnt: „Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor *der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird*, um die zu versuchen, die auf der

[22] Siehe dazu die entsprechende Literatur auf der Homepage www.biblische-lehre-wm.de

Erde wohnen.“ Diese Zeit der Stunde der Versuchung beginnt mit der Entrückung und endet mit dem Augenblick, wo das Friedensreich beginnt. Diese Versuchung betrifft die gesamte Erde, mithin die sieben Jahre der letzten Jahrwoche Daniels (9,24). Die Entrückung vor dieser Stunde der Versuchung ist die besondere Verheißung an die Versammlung Gottes, die wahren Gläubigen, die zu der Zeit leben werden und in dem Sendschreiben an Philadelphia repräsentiert werden (Off 3,7–13).

Verse 8.9

Denn es wird geschehen an jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen, dass ich sein Joch von deinem Hals zerbrechen und deine Fesseln zerreißen werde, und Fremde sollen ihn nicht mehr dienstbar machen, [9] sondern sie werden dem HERRN, ihrem Gott, dienen und ihrem König David, den ich ihnen erwecken werde: Der HERR der Heerscharen wird das Volk Jakobs – bestehend aus Israel und Juda – von jeder Knechtschaft und jeder Gefangenschaft lösen. Dann werden fremde Mächte nicht mehr über ihn herrschen. Die letzten Mächte, die ihn während der Drangsal Jakobs bedrängen, sind der *römische Herrscher* (das erste Tier; Off 13,1–10) und der *Antichrist* (das zweite Tier; Off 13,11–18). Märtyrer in dieser Zeit werden zu Beginn des Friedensreiches auferweckt (Off 6,9–11; 20,4.5). Das Volk wird dann dem wahren Sohn Davids dienen (Off 11,1; Lk 1,32.33; Heb 1,13; Off 3,21).

Verse 10.11

Und du, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, spricht der HERR, und erschrick nicht, Israel! Denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Land ihrer Gefangenschaft; und Jakob wird zurückkehren und ruhig und sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken. [11] Denn ich bin mit dir, spricht der HERR, um dich zu retten. Denn ich werde allen Nationen, wohin ich dich zerstreut habe, den Garaus machen; nur dir werde ich nicht den Garaus machen, sondern dich nach Gebühr züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen: Jakob beziehungsweise Israel werden sich nicht fürchten und nicht erschrecken. Sie werden aus der Ferne und aus der Gefangenschaft zurückkehren und in Frieden im Land wohnen. Stattdessen werden die Völker, die sie bedrückt haben, gerichtet werden. Doch das Volk Israel wird gezüchtigt und nicht ungestraft bleiben. Das ist der wahre Überrest, dem der HERR seine Sünde vergeben wird. Es ist klar, dass es solch eine Bedrückung und Befreiung des gesamten Volkes Israel in der ganzen Geschichte seit der babylonischen Gefangenschaft und Rückkehr eines Überrestes nicht gegeben hat.

–12–17 Ich will dich (Zion) von deinen Schlägen heilen, spricht der HERR

Verse 12–14

Die Verse 12–17 sind eine Erläuterung von Vers 11. Jemand hat gesagt, dass diese Verse einer Lupe gleichen, die man auf Vers elf hält.

Denn so spricht der HERR: Deine Wunde ist unheilbar, schmerzhaft ist dein Schlag; [13] niemand führt deine Rechtssache, für das Geschwür gibt es kein Heilmittel, da ist kein Pflaster für dich! [14] Alle deine Liebhaber haben dich vergessen, sie fragen nicht nach dir. Denn ich habe dich mit dem Schlag eines Feindes geschlagen, mit grausamer Züchtigung, wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit willen, weil

deine Sünden zahlreich sind: Diese Verse sind eine deutliche Antwort an die falschen Propheten, die eine Wiederherstellung der Juden in Babylon innerhalb von zwei Jahren verhießen. Die Wunde des Volkes war unheilbar und schmerzlich. Niemand setzte sich eine Zeit lang für das Volk ein. Der Schlag wurde zwar durch andere Völker ausgeführt, doch letztlich kam er aus der Hand des HERRN, der sein Volk wegen der Größe seiner Ungerechtigkeit strafen musste. Seine Sünden waren sehr zahlreich.

Folgende falsche Propheten begegnen uns in der Heiligen Schrift an folgenden Stellen:

1. In der Vergangenheit gab es die falschen Propheten (siehe besonders das Buch Jeremia).
2. Es gibt sie während der gesamten Zeit des Neuen Testamentes (2Pet 2,1; 1Joh 4,1).
3. Es wird sie während der Drangsalszeit ebenfalls geben (Mt 24,4.5.11.23.24).
4. Der größte falsche Prophet, der alles dagewesene in den Schatten stellen wird, wird in Zukunft der Antichrist sein, der den Titel trägt: *der falsche Prophet* (Off 16,13; 19,20; 20,10).

Verse 15–17

Was schreist du über deine Wunde, dass dein Schmerz unheilbar ist? Wegen der Größe deiner Ungerechtigkeit, weil deine Sünden zahlreich sind, habe ich dir dies getan. [16] **Darum sollen alle, die dich fressen, gefressen werden, und alle deine Bedränger sollen insgesamt in die Gefangenschaft gehen; und deine Berauber sollen zum Raub werden, und alle deine Plünderer werde ich zur Plünderung hingeben.** [17] **Denn ich will dir einen Verband anlegen und dich von deinen Schlägen heilen, spricht der HERR, weil man dich eine Verstoßene nennt: „Das ist Zion, nach der niemand fragt!“**: Dem Volk Israel sind schreckliche Wunden zugefügt worden. Man denke allein an das, was das deutsche Volk den Juden im 20. Jahrhundert zugefügt hat, indem es sechs Millionen Juden vergast hat. Letztlich war es die Hand Gottes, die das Volk schlug. Denn sie haben bei der Kreuzigung Jesu gerufen: „Sein Blut komme über uns und unsere Kinder!“ (Mt 27,25). Gott hat viele der heidnischen Völker zur Züchtigung seines Volkes Israel gebraucht (die Assyrer, die Babylonier, die Römer und so weiter).

Das ist Zion, nach der niemand fragt: Das wird sich in Zukunft ändern:

> Und man wird sie nennen: „Das heilige Volk, die Erlösten des HERRN“; und dich wird man nennen: „Die Gesuchte, Stadt, die nicht mehr verlassen wird“ (Jes 62,12).

–18–22 Ihr werdet mein Volk und ich werde euer Gott sein

Verse 18.19

So spricht der HERR: Siehe, ich will die Gefangenschaft der Zelte Jakobs wenden und mich über seine Wohnungen erbarmen. Und die Stadt wird auf ihrem Hügel wieder erbaut und der Palast nach seiner Weise bewohnt werden; und Lobgesang und die Stimme der Spielenden wird von ihnen ausgehen. Und ich will sie mehren, und sie werden sich nicht mindern; und ich will sie herrlich machen, und sie werden nicht gering werden: Wenn der HERR die Gefangenschaft seines Volkes gewendet hat, wird Er sich liebevoll seiner Wohnungen erbarmen. Jerusalem wird wieder an seiner Stelle errichtet werden, so auch der Königspalast. Herrliche Musik wird in Jerusalem gehört werden. Das Volk wird sich während

des Friedensreiches immer weiter mehren und niemals vermindert werden. Er wird sein Volk herrlich machen (vgl. Off 21,11), und es wird nie wieder gedemütigt werden (vgl. Sach 8,4.5).

Verse 20–22

Und seine Söhne werden sein wie früher, und seine Gemeinde wird vor mir feststehen; und alle seine Bedrücker werde ich heimsuchen. [21] Und sein Machthaber {w. Herrlicher} wird aus ihm sein und sein Herrscher aus seiner Mitte hervorgehen; und ich will ihn herzutreten lassen, dass er mir nahe; denn wer ist es wohl, der sein Herz verpfändete, um zu mir zu nahen? spricht der HERR. [22] Und ihr werdet mein Volk, und *ich* werde euer Gott sein: Die Söhne bilden das kommende Geschlecht dieses Volkes, das Gott und dem Messias dienen wird. Bei der Gemeinde können wir an die großen Feste des HERRN denken, zu dem alle Israeliten hinaufziehen, um ihm zu danken und ihn anzubeten (3Mo 23; 5Mo 16).

Sein Machthaber: Sein Herrlicher ist der Messias, *der* Herrscher schlechthin. Er ist der Erstgeborene aller Schöpfung und der Erstgeborene aus den Toten. Der Sohn Gottes, der schöner ist als die Menschensöhne. Er wird der Herrscher inmitten eines neugeborenen Volkes sein.[23]

Ich will ihn herzutreten lassen: Er wird nicht nur *König* sein, sondern auch *Hohepriester*. Als Priester wird Er sein Volk vertreten, als König wird Er über das Volk herrschen. Er ist der Einzige, auf dem der Blick Gottes mit Wohlgefallen ruhte. Einmal ist Er Gott freiwillig im Gericht genaht und hat sich zur Sünde machen lassen. Jetzt tritt Er im Himmel vor Gott, um sein himmlisches Volk vor Ihm zu vertreten. In Zukunft wird Er sein irdisches Volk vor Gott vertreten.

Der sein Herz verpfändete: „Der für sein Herz bürgt, das heißt mit seinem Herzen dafür einsteht“ (Keil).

–23.24 Siehe, ein Sturmwind des HERRN

Verse 23.24

Siehe, ein Sturmwind des HERRN, ein Grimm ist ausgegangen, ein wirbelnder Sturmwind; er wird sich herabwälzen auf den Kopf der Gottlosen. [24] Nicht wenden wird sich die Glut des Zorns des HERRN, bis er getan und bis er ausgeführt hat die Gedanken seines Herzens. Am Ende der Tage werdet ihr es verstehen: So herrlich auch die Segnungen im Friedensreich sein werden, so schrecklich wird das Gericht über die Gottlosen unter diesem Volk sein. Diese Gerichte werden hauptsächlich ausgeübt in der Zeit der großen Drangsal Jakobs. Das ist zugleich das Ende der Tage oder die Zeit des Endes. Wer diese Zeit miterlebt, wird sich erinnern, dass Gott alles in seinem Wort vorausgesagt hat.

Dieses Gericht hat Gott vor nun mehr als 2500 Jahren angekündigt. Es geht in diesem Kapitel zuerst einmal um das Gericht an den Gottlosen unter dem Volk Israel am Ende der Tage. Das Ende der Tage ist die Zeit, die dem tausendjährigen Friedensreich unmittelbar vorausgeht. Es sind besonders die letzten dreieinhalb Jahre der siebenjährigen Gerichtperiode, die über die ganze Erde kommen werden (Off 3,10). Die letzten dreieinhalb Jahre (oder 42 Monate oder 1260 Tage) sind insbesondere ein große

[23] Wir können dabei auch an den Stellvertreter-König des Jesus im Friedensreich denken (Hes 44,3; 45,7; 46,2).

Drangsal für das Volk Israel (Jer 30,7); dieser Zeitabschnitt wird im Propheten Daniel die *Zeit des Endes* genannt (Dan 8,17.19; 11,35.40; 12,4.9).[24]

[24] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/568-Ein-wirbelnder-Sturmwind-WM.pdf

Kapitel 31

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Juli 588 bis Juli 587 (im Gefängnishof)
2. Israel und Juda werden in Zukunft in eine völlig neue Beziehung gebracht werden. Sie werden durch die Bekehrung ein neues Herz bekommen und können dadurch den HERRN erkennen.
3. Der neue Bund gründet sich auf das Werk Christi auf dem Kreuz, wo der Herr Jesus auch die Sünden seines irdischen Volkes gesühnt hat. Deshalb wird Gott Israel nie wieder verwerfen.

Einteilung

1. Die Gnade des HERRN wird die zehn Stämme wieder ins Land zurückführen (V. 1–14)
2. Rahels Wehklage (V. 15–17)
3. Ephraims Reue (V. 18–22)
4. Die Güte des HERRN gegen Juda (V. 23–26)
5. Die Güte des HERRN gegen ganz Israel (V. 27–30)
6. Der neue Bund mit ganz Israel (V. 31–40)

Kurzbeschreibung

1. Der HERR wird der Gott aller Geschlechter (Familien) Israels sein. Der Überrest findet Gnade bei Gott. Israel wird zur Ruhe gebracht. Nun erweist sich wieder die ewige Liebe des HERRN. Seine Güte hat fortgedauert. Jetzt wird Israel wieder aufgebaut. – Ungekannt Freude wird die Jungfrau Israels wieder umgeben. Weinberge werden wieder angebaut. Gott ist wieder in der Mitte des Volkes, in Zion (V. 1–6).
2. Alle sollen sich über Jakob freuen. Der HERR soll den Überrest Israels erretten. Er bringt sie aus den verschiedenen Himmelsrichtungen wieder herbei. Unter ihnen sind Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende: eine große Versammlung. Er führt sie zu Wasserbächen. Er ist Israel zum Vater; Ephraim ist sein Erstgeborener (V. 7–9).
3. Alle Welt soll zur Kenntnis nehmen, dass der HERR sein Volk sammelt und wie ein Hirte seine Herde hütet. Mit Freuden kehrt das Volk zum Berg Zion zurück. Gott segnet sein Volk mit Korn, Most und Öl. Es gibt wieder junge Schafe und Rinder. Die Seele des Volkes wird wie ein bewässerter Garten sein. Die Jungfrau wird sich freuen, ebenso junge Männer und Greise. Trauer wird in Freude verwandelt. Die Priester werden sich an Fett (= dem Besten des Landes) laben, an all den Segnungen, die der HERR seinem Volk geben wird (V. 10–14).
4. Dennoch gibt es Weinen. Wie viele sind es doch, die durch die Gerichte umgekommen sind. Wie viel hat das Volk verloren! Der HERR will nicht, dass sie länger weinen. Es gibt Lohn für ihre Arbeit. Es gibt wieder Hoffnung. Die Kinder werden aus der Gefangenschaft zurückkehren (V. 15–17).
5. Jetzt endlich kommt Ephraim zum Bekenntnis seiner Sünden. Es erkennt die Züchtigung an und sieht, dass dadurch die Umkehr bewirkt worden ist. Das sind endlich gottgemäße Empfindungen. – Gottes Inneres ist erregt wegen Ephraim – vergleiche dazu den Propheten Hosea (V. 18–20).

6. Die Jungfrau Israel soll über ihren verkehrten Weg nachdenken. Wann endlich wird sich das Volk von Herzen dem HERRN zuwenden und ihn als Ehegattin umgeben? Wenn das geschieht, ist es ein Werk Gottes, etwas *Neues* (V. 21.22).
7. Er gibt eine Zukunft für Jerusalem. Der HERR der Heerscharen wird sich seines Volkes annehmen, Er wird sie um sich scharen (Mt 23,37) und wird sein Volk reichlich segnen (V. 23–25).
8. Jeremia hatte also geträumt; Der HERR hatte ihm im Traum eine Vision geschenkt. Deshalb sind die Dinge nicht weniger real. Er kann direkt sprechen, durch Träume und durch Visionen. Wie glücklich war Jeremia über diese Gesichte (V. 26).
9. Nun schließt Gott eine weitere Offenbarung an: Der HERR wird das Volk und seinen Reichtum (sein Vieh) sehr segnen. So wie Er das Gericht gebracht hat, wird Er wieder Segen schenken (bauen und pflanzen). Dann wird die Sünde direkt und gezielt gerichtet (V. 27–30).
10. Vor allem wird Er einen neuen Bund mit den Häusern Israel und Juda schließen. Er wird sich völlig von dem alten Bund des Gesetzes unterscheiden. Der *neue Bund* hat eine innere Erneuerung als Grundlage: Der HERR wird das *Gesetz in das Innere legen und auf die Herzen schreiben*. Es wird eine echte Beziehung zwischen Ihm und seinem Volk geben. Jeder wird selbst den HERRN erkennen und nicht mehr seinen Nächsten fragen müssen. Außerdem wird die Missetat vergeben sein und der Sünde nicht mehr gedacht werden (V. 31–34).
11. Als Beispiel für die Festigkeit der Verheißungen nennt der HERR die unumstößliche Ordnung von Sonne Mond und Sternen. Die Himmel und die Grundfesten der Erde sind unerforschlich. Die Anzahl der Gestirne wird niemals völlig erforscht werden können, so auch nicht all die Geheimnisse – die Grundfesten – der Erde (V. 35–37).
12. Jerusalem wird dem HERRN erbaut werden und nie wieder zerstört werden. – Das Gebiet, das jetzt mit Leichen erfüllt ist, wird dann heilig sein (V. 38–40).

Auslegung

–1–14 Die Gnade des HERRN wird die zehn Stämme wieder ins Land zurückführen

Verse 1.2

In jener Zeit, spricht der HERR, werde ich der Gott aller Geschlechter {eig. Familien} Israels sein, und *sie* werden mein Volk sein. 2 So spricht der HERR: Das Volk der dem Schwert Entronnenen hat Gnade gefunden in der Wüste. Ich will gehen, um Israel {eig. um es, Israel} zur Ruhe zu bringen: Der HERR wird dann der Gott seines Volkes sein. Die Zeit von *Lo Ammi* (= *nicht mein Volk*) kommt dann zu Ende (Hos 1,9). Das Geschöpf fragt wieder nach seinem Schöpfer-Gott.

Aller Geschlechter: Das sind die zehn Stämme Israels. Wobei die Stämme ja auch wieder aus Familien bestehen. Vielleicht ist Israel aber hier auch im zukünftigen Sinn die Gesamtheit der zwölf Stämme (Jer 30,3). Sie alle werden wieder das Volk Gottes sein.

Dem Schwert Entronnenen: Die Wüste erinnert an die Völker, unter denen sich die Kinder Israel aufgehalten haben. Viele sind unter den Nationen umgekommen. Aber dieser Überrest, der im Land ankommen wird, hat in der Wüste Gnade gefunden. In der Wüste gibt es keine Nahrung für die Seele. Der HERR bringt Israel zur Ruhe im Land mit seinen vielen Segnungen. Das bezieht sich zuerst einmal auf die Rück-

kehr eines Überrestes aus den zwei Stämmen (vgl. 50,3.10–13), dann aber auch auf die Rückführung am Ende der Tage (Hes 20,34–38).

Verse 3.4

Der HERR ist mir von fern erschienen: Ja, mit ewiger Liebe habe ich dich geliebt; darum habe ich dir fortdauern lassen meine Güte. [4] Ich will dich wieder bauen, und du wirst gebaut werden, Jungfrau Israel! Du wirst dich wieder mit deinen Tamburinen schmücken und ausziehen im Reigen der Tanzenden: Es ist ein Überrest (die Jungfrau), der sich der Liebe des HERRN bewusst wird, einer ewige Liebe, mit der Er sein Volk geliebt hat (5Mo 7,8; 10,15; Röm 11,26–29; vgl. 1Joh 4,10). Die Güte Gottes ist eine Frucht seiner unbegreiflich großen Liebe. Nachdem der HERR abgebrochen hat, kann Er wieder aufbauen.

Jungfrau Israel: Der HERR spricht sein Volk als Jungfrau an. Darin ist die Wahrheit enthalten, dass Israel zu neuem Leben erweckt ist wie eine junge Mannschaft (Ps 110,3). Die Jungfrau zieht ihrem Bräutigam mit großer Freude entgegen. Die Zeit der Trauer und der schweigende Lobgesang (Ps 65) sind zu Ende (vgl. Ps 137,2–4; Hld 2,12).

Ausziehen im Reigen der Tanzenden: Das ist die Freude bei den Festen des HERRN und im Alltag (Ps 122; 132,9; 149,1–3).

Verse 5.6

Du wirst wieder Weinberge pflanzen auf den Bergen Samarias; die Pflanzer werden pflanzen und genießen. [6] Denn ein Tag wird sein, an dem die Wächter auf dem Gebirge Ephraim rufen werden: Macht euch auf und lasst uns nach Zion hinaufziehen zu dem HERRN, unserem Gott!: Die Berge Samarias sind das Umland der Stadt Samaria, der Hauptstadt des Nordreiches. Dort wird der Wein der Freude wieder gepflanzt und genossen werden. Die ehemaligen Bewohner des Nordreichs werden wieder zu den drei großen Festzeiten des HERRN nach Jerusalem hinausziehen. Das wird ein echtes *Hinaufziehen* sein. Sicherlich werden sie wieder die Stufenlieder singen.

Zu dem HERRN, unserem Gott: Dann werden die Feste des HERRN wieder *seine Feste* sein und nicht mehr die Feste der Juden (Joh 5,1; 6,4; 7,2).

Vers 7

Denn so spricht der HERR: Jubelt über Jakob mit Freuden und jauchzt an der Spitze der Nationen! Lobsingt laut und sprecht: Rette dein Volk, HERR, den Überrest Israels!: *Jakob* ist der Umherschweifende, der Überlister. So wie Jakob damals wieder zurückkehrte in das Land der Väter, so wird das Nordreich – natürlich auch das Südreich – in das Land der Väter zurückkehren. Was für eine Freude für Gott und für alle, die das in Zukunft beobachten werden. Es wird zugleich eine große Freude aller Nationen der Erde sein, weil endlich die Verheißung an Abraham Realität wird, nachdem er seinen Sohn im Gleichnis geopfert hat:

> Und der Engel des HERRN rief Abraham ein zweites Mal vom Himmel zu und sprach: Ich schwöre bei mir selbst, spricht der HERR, dass, weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde besitzen; *und in deinem Nachkommen werden sich segnen alle Nationen der Erde*: weil du meiner Stimme gehorcht hast (1Mo 22,15–18).

Rette dein Volk: Die Rückkehr in das Land ist der Beginn der Wiederherstellung und eines reichen Segens, den Gott über sein Volk ausgießen wird. So kann man verstehen, dass wir hier die Bitte finden: „Rette dein Volk“. Es wird allerdings nur ein Überrest nach Auswahl der Gnade sein, denn die Gottlosen werden in den Gerichten umkommen.

Verse 8.9

Siehe, ich bringe sie aus dem Land des Nordens und sammle sie von dem äußersten Ende der Erde, unter ihnen Blinde und Lahme, Schwangere und Gebärende miteinander; in großer Versammlung kehren sie hierher zurück. [9] Mit Weinen kommen sie, und unter Flehen leite ich sie; ich führe sie zu Wasserbächen auf einem ebenen Weg, auf dem sie nicht straucheln werden. Denn ich bin Israel zum Vater geworden, und Ephraim ist mein Erstgeborener: Aus allen Richtungen kommen Israeliten zurück ins Land. Unter ihnen sind kranke und behinderte Menschen, aber auch Mütter, die Kinder erwarten. Sie alle werden Teil haben an der Rückkehr in das Land der Väter. Es sind viele, die zurückkehren, und zwar in völliger Ruhe und geordnet. Sie haben Buße getan: Die äußeren Zeichen sind weinen und flehen. Der HERR versorgt sie mit Wasser und ebnet ihre Rückreise. Er nimmt sich ihrer väterlich an. Ephraim wird auch in Zukunft eine besondere Vorzugsstellung bekommen.

Israel zum Vater geworden: Für das Volk ist der HERR ein Vater (2Mo 4,22.23; Jes 63,16), nicht jedoch für jeden individuellen Israeliten. Letzteres Vorrecht ist uns Gläubigen der Gnadenzeit vorbehalten. Abraham kannte Gott als den Allmächtigen, nicht aber als Vater. Wir erinnern uns an die Worte des Herrn Jesus: „Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott“ (Joh 20,17).

Verse 10.11

Hört das Wort des HERRN, ihr Nationen, und meldet es auf den fernen Inseln und sprecht: Der Israel zerstreut hat, wird es wieder sammeln und es hüten wie ein Hirte seine Herde. [11] Denn der HERR hat Jakob losgekauft und hat ihn erlöst aus der Hand dessen, der stärker war als er: Der HERR ruft alle Völker auf zu hören, denn Er hat Israel zerstreut und es wieder gesammelt wie ein Hirte seine Schafe sammelt. Das Handeln Gottes mit Israel ist ein einzigartiges Zeugnis seiner Größe und Rettermacht.

Losgekauft: Wieso hat der HERR Jakob losgekauft. Was ist der Kaufpreis? Der Kaufpreis ist am Kreuz durch den Messias selbst bezahlt worden. Der HERR hat sein Volk aus der Sünde des Götzendienstes und der Sklaverei der Sünde befreit. Es gab einen Feind, der stärker war als Israel. Dieser Feind ist der starke Widersacher Gottes, der Satan und Teufel, der die Länder dazu genutzt hat, Israel zur versklaven.

Vers 12

Und sie werden kommen und jubeln auf der Höhe Zions und herbeiströmen zu den Gütern des HERRN: zum Korn und zum Most und zum Öl und zu den jungen Schafen und Rindern; und ihre Seele wird sein wie ein bewässerter Garten, und sie werden fortan nicht mehr verschmachten: Die Israeliten sind dann freigekauft und werden kommen und in Zion jubeln und anbeten. Sie versammeln sich jetzt zum Zentrum hin, das Gott auserkoren hat (5Mo 12), wo Er sein Heiligtum errichten wollte, damit Er in ihrer Mitte wohnen konnte (2Mo 15). So wird wieder ein Tempel gebaut werden, der an Größe und Herrlichkeit alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt (Hes 40–47).

Verse 13.14

Dann wird die Jungfrau sich freuen im Reigen, und Jünglinge und Greise miteinander; und ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten und will sie erfreuen, indem ich sie von ihrem Kummer befreie. [14] Und ich will die Seele der Priester laben mit Fett, und mein Volk wird sich an meinen Gütern sättigen, spricht der HERR: Jungfrauen, Jünglinge und Greise werden sich freuen. Ihre Trauer der großen Drangsal wird in Freude verwandelt, und sie werden getröstet werden. Die Quelle ihrer Freude ist vor allem der HERR selbst, auch wenn all die Segnungen nicht zu zählen sind. Die Leiden des zerstreuten Volkes Israel in den vergangenen Jahrhunderten sind so zahlreich, dass man dicke Bücher damit füllen könnte. Alles gehört nun der Vergangenheit an – denken wir an die vielen Einzelschicksale.

An meinen Gütern: Das sind die Segnungen des Friedensreiches (5Mo 8,7–10; 5Mo 12,4–7.10–12; Ps 36, 8.9).

–15–17 Rahels Wehklage

Vers 15

So spricht der HERR: Eine Stimme wird in Rama gehört, Wehklage, bitteres Weinen. Rahel beweint ihre Kinder; sie will sich nicht trösten lassen über ihre Kinder, weil sie nicht mehr sind: Rama (Anhöhe) ist eine Stadt in Benjamin. Sie lag an der Grenze zwischen Juda und Israel. Baesa, der König Israels, wollte diesen Ort im Kampf gegen Asa, den König von Juda, befestigen. Dies wurde jedoch dadurch abgewendet, dass Israel von dem König von Syrien auf die Bitte Asas hin, der ihm ein reichhaltiges Geschenk aus Gold und Silber machte, angegriffen wurde (Jos 18,25; Ri 4,5; 19,13; 1Kön 15,17–22; 2Chr 16,1–6; Esra 2,26; Neh 7,30; 11,33; Jes 10,29; Jer 31,15; 40,1; Hos 5,8). Im Neuen Testament wird diese Stadt in Verbindung mit der Weissagung in Jeremia 31,15 erwähnt, die auf Tötung der Kinder durch Herodes hinweist (Mt 2,18). Die Stadt ist heute unter dem Namen *er Ram* bekannt.

Bei der Deportation der Israeliten und der Juden sind viele bis Rama gebracht worden und von dort aus weiter in die Gefangenschaft gezogen (Jer 40,1). Es war die Stadt, wo der Feind, wenn er von Norden einfiel, noch einmal Rast gemacht hat (Hos 5,8). Dorthin hat Samuel die Stämme Israels versammelt, und dort haben sie ihre Sünden bekannt (1Sam 8,4). Samuel hat später dort gewohnt, und dort ist er auch begraben worden (1Sam).

Bitteres Weinen: Die Sünde bringt bittere Früchte hervor. So war es auch zurzeit der Geburt unseres Herrn. Statt der Freude in Israel, gab es Kummer und Weinen, weil das Volk keinen Glauben an Gott und seine Verheißungen hatte.

Verse 16.17

So spricht der HERR: Halte deine Stimme zurück vom Weinen und deine Augen von Tränen; denn es gibt Lohn für deine Arbeit, spricht der HERR, und sie werden aus dem Land des Feindes zurückkehren; [17] **und es gibt Hoffnung für dein Ende, spricht der HERR, und deine Kinder werden in ihr Gebiet zurückkehren**: Der HERR fordert sein Volk auf, nicht mehr zu weinen. So ist auch der Kummer vorüber. Wenn das Volk einmal ins Land zurückkehrt ist, werden sie alle Mühsal vergessen und gibt es Lohn für das, was der HERR in ihrem Leben wirken konnte. Die traurige Vergangenheit wird dann zu ihrem Ende gekommen sein, wenn die Kinder in das verheißene Land zurückgekehrt sind.

–18–22 Ephraims Reue

Verse 18.19

Wohl habe ich Ephraim klagen hören: Du hast mich gezüchtigt, und ich bin gezüchtigt worden wie ein nicht ans Joch gewöhntes Kalb; bekehre mich, dass ich mich bekehre, denn du bist der HERR, mein Gott. [19] **Denn nach meiner Umkehr empfinde ich Reue, und nachdem ich zur Erkenntnis gebracht worden bin, schlage ich mich auf die Hüften. Ich schäme mich und bin auch zuschanden geworden, denn ich trage die Schmach meiner Jugend –**: Nun legt Ephraim ein umfassendes Bekenntnis seiner Sünden ab, wozu auch der Götzendienst gehört: Sie anerkennen die gerechten Züchtigungen Gottes, die zu ihrer Bekehrung nötig waren. Sie bitten Ihn, dass Er sie bekehren möge, damit sie sich bekehren können zu dem HERRN ihrem Gott. Wenn der HERR ein Werk der Umkehr bewirkt hat, stellt sich auch eine umfassende Reue ein. Endlich scheint sich das Volk all seiner Sünden und seiner Schande bewusst zu sein.

Anwendung: Wenn ein Mensch sich bekehrt, hat er nur einen kleinen Teil seiner Sünden im Gedächtnis. Doch die grundsätzliche Umkehr, die Gott durch seinen Heiligen Geist in einem Menschen bewirkt und wodurch er das neue, ewige Leben empfängt, führt ihn in seinem Leben immer mehr zur Erkenntnis der Boshaftigkeit der Sünde. Dann kommt ein Mensch an den Punkt, dass er bekennt: „Denn ich weiß, dass in mir, das ist in meinem Fleisch, nichts Gutes wohnt; denn das Wollen ist bei mir vorhanden, aber das Vollbringen dessen, was recht ist, [finde ich] nicht“ (Röm 7,18).

Vers 20

Ist mir Ephraim ein teurer Sohn oder ein Kind der Wonne? Denn sooft ich auch gegen ihn geredet habe, gedenke ich seiner doch immer wieder. Darum ist mein Innerstes über ihn erregt; ich will mich seiner gewiss erbarmen, spricht der HERR: Nachdem Ephraim sich bekehrt hat, ist er ein treuer Sohn und ein Kind der Wonne. Gott hat Ephraim nie vergessen, sondern sich viel Mühe in der Vergangenheit gegeben, wie Er das auch in dem Buch des Propheten Hosea beschrieben hat. Seit 2500 Jahren wartet der HERR auf die Rückkehr der zehn Stämme. Bald wird die Wiederherstellung geschehen. Die Erbarmungen Gottes sind größer als alle Sünden des Volkes, die Er in seiner Gerechtigkeit aufgrund des Werkes des Messias vergeben kann.

Verse 21.22

Richte dir Wegweiser auf, setze dir Wegzeichen, richte dein Herz auf die Straße, auf den Weg, den du gegangen bist! Kehre um, Jungfrau Israel, kehre um zu diesen deinen Städten. [22] Wie lange willst du dich hin und her wenden, du abtrünnige Tochter? Denn der HERR hat ein Neues geschaffen auf der Erde: Die Frau wird den Mann umgeben: Nun sind es die zehn Stämme, nicht im Bild eines Sohnes, sondern einer Jungfrau (vgl. V. 4). Wir finden hier einen Schreibstil, wie wir ihn auch im Propheten Hosea finden. Soeben hat das Volk seine Sünde bekannt und hat der HERR vergeben, und wieder ist die Rede davon dass die Jungfrau Israel sich bekehren soll. Dann würde der HERR ihr Ihre früheren Städte zurückgeben. Wie viel Mühe hat Er sich mit dem Volk Israel gegeben und später auch mit dem Volk Juda, doch sie haben nicht gehört, obwohl Er sie immer wieder gewarnt hat. Sie war eine abtrünnige Tochter.

Die Frau wird den Mann umgeben: Das ist das Neue, das der HERR auf der Erde geschaffen hat: Endlich neigt sich das Herz dieser störrischen Frau ihrem Mann zu – hier bedeutet das: Endlich nimmt Israel seine wahre Stellung im Blick auf Gott ein, indem das Volk als die Gemahlin Gottes Ihn umgibt, und nicht umgekehrt. Dann ist es endlich vorbei, dass Israel sich seinen vielen Liebhabern anbiedert. Israel nahm sogar Geschenke mit, um sie den Liebhabern zu geben, was gegen jede Gewohnheit ist.

In unseren Tagen wird die Ehe in ihr Gegenteil verkehrt. Der Feminismus hat nicht nur die Ehe, sondern auch die Familie gründlich zerstört. Das ist ein tödliches Gift.

–23–26 Die Güte des HERRN gegen Juda

Verse 23–25

So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Dieses Wort wird man noch sprechen im Land Juda und in seinen Städten, wenn ich ihre Gefangenschaft wenden werde: Der HERR segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg! [24] Und Juda und alle seine Städte werden allesamt darin wohnen, Ackerbauern und die, die mit der Herde umherziehen. [25] Denn ich habe die dürstende Seele reichlich getränkt und jede schmachtende Seele gesättigt: Nach der Rückkehr des Volkes in das verheißene Land, wenn der HERR ihre Gefangenschaft gewendet hat, wird man sagen: *Der HERR segne dich, du Wohnung der Gerechtigkeit, du heiliger Berg*. Der heilige Berg ist Zion, das Zentrum der Herrschaft des Messias nicht nur des gesamten Volkes Israels, sondern der gesamten Welt. Jerusalem wird die Wohnung der Gerechtigkeit und Heiligkeit sein. Die Gerechtigkeit wird von Zion, dem heiligen Berg, ausgehen. Dann kann Gott die Schleusen seiner Gnade und Barmherzigkeit weit öffnen und wird sich ein Strom des Segens auf sein Volk ergießen und von dort aus auf die ganze Erde.

Vers 26

Darüber erwachte ich und sah, und mein Schlaf war mir süß: Plötzlich erwacht Jeremia. Was er bis jetzt gehört und gesehen hat, geschah alles in einem Traum. Der Schlaf war Jeremia süß. Vielleicht hatte er einen Augenblick gedacht: Es ist zu schön, um wahr zu sein. Damals befand das Volk Juda sich in großem Elend und Ungemach. Wie sehr hat Jeremia gelitten. Und doch wird all das in Erfüllung gehen, was Jeremia geträumt hat.

–27–30 Die Güte des HERRN gegen ganz Israel

Verse 27.28

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich das Haus Israel und das Haus Juda besäen werde mit Samen von Menschen und Samen von Vieh. [28] Und es wird geschehen, wie ich über sie gewacht habe, um auszureißen und abzubrechen und niederzureißen und zu zerstören und zu verderben, so werde ich über sie wachen, um zu bauen und zu pflanzen, spricht der HERR: Nun werden die Häuser Israel und Juda zusammen genannt. Der HERR wird sie überreich mit Nachkommen von Menschen und Tieren segnen. Einmal hatte Er sie ausgerissen, abgebrochen, niedergerissen, zerstört und verdorben; nun wird Er über sie wachen, um sie zu bauen und zu pflanzen (vgl. Jer 1,9.10).

Vers 29

In jenen Tagen wird man nicht mehr sagen: Die Väter haben unreife Früchte gegessen, und die Zähne der Söhne sind stumpf geworden; [30] sondern jeder wird für seine Missetat sterben: Jeder Mensch, der unreife Früchte isst, dessen Zähne sollen stumpf werden: Auch hier weist der HERR auf die vollkommene und gerechte Justiz in der Zukunft hin. Das Verhalten von Eltern hat immer Auswirkungen auf die Kinder. Auch früher war es schon so, dass Kinder nicht für die Sünden der Eltern bestraft werden durften. Doch Gott wird in dieser Zeit auch die negativen Folgen eines falschen Verhaltens der Eltern für die Kinder wegnehmen.

–31–40 Der neue Bund mit ganz Israel

Verse 31.32

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda einen neuen Bund machen werde: [32] nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tag, als ich sie bei der Hand fasste, um sie aus dem Land Ägypten herauszuführen, diesen meinen Bund, den *sie* gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht der HERR: In Vers 21 haben wir soeben gelesen, dass Gott etwas Neues schafft, nämlich dass die Frau den Mann umgeben wird. Jetzt lesen wir, dass der HERR einen neuen Bund[25] mit den beiden Häusern Israel und Juda schließen wird. Damit werden die beiden Häuser wieder zu einem einzigen zusammengefasst.

Einen neuen Bund: Dieser neue Bund ist anders als alle vorhergehenden Bündnisse (siehe Heb 8,8–13).

1. Es gab den Bund, der an die Bedingung des Gehorsams geknüpft war, das war der Bund vom Sinai (V. 32; 2Mo 19,5–8; 24,4–8; 5Mo 6,20–25).
2. Dann gab es den Bund der Beschneidung (1Mo 17).
3. Schließlich gab es Verheißungen, die Gott mit einem Eid bekräftigte, die jedoch nicht wirksam werden konnten, weil das Volk sich immer mehr von Gott entfernte und Götzendienst trieb.

---

[25] Dieser Bund wird in Jeremia 32,40; 50,5; 2. Samuel 23,5; Hesekiel 37,26 und Hebräer 13,20 ein ewiger Bund genannt (HJK).

4. Nun haben wir den neuen Bund, indem Gott sich verpflichtet, sein Volk zu segnen. Dieser Bund gründet sich ausschließlich auf den Tod Christi und auf die Tatsache, dass der HERR ein Volk segnet, das ein neues Herz bekommen hat, das ist eine neue Natur.

Verse 33.34

Sondern dies ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und *sie* werden mein Volk sein. [34] Und sie werden nicht mehr jeder seinen Nächsten und jeder seinen Bruder lehren und sprechen: „Erkennt den HERRN!“, denn sie alle werden mich erkennen von ihrem Kleinsten bis zu ihrem Größten, spricht der HERR. Denn ich werde ihre Schuld vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken: Von diesem neuen Herzen oder neuen Leben oder der neuen Natur lesen wir nun in diesem Vers. Der HERR wird sein Gesetz in das Innere der Kinder Israel legen und es auf ihr Herz schreiben. Das ist die Grundlage einer festen Beziehung zwischen Gott und seinem Volk, die nie zerstört werden kann.

Erkennt den HERRN: Alle werden den HERRN erkennen. Das neue Leben befähigt Menschen, den HERRN von innen heraus zu kennen. Das gilt auch für das ewige Leben, das wir als Christen empfangen haben (vgl. Joh 17,3). Die Voraussetzung für den Empfang dieses neuen Lebens ist die Vergebung der Sünden, derer Gott nie wieder gedenken wird. Diese beiden Verse sind völlig auf uns als Christen anwendbar. Das trifft aber nicht für die beiden nächsten Verse, die ausschließlich auf Israel Bezug haben.

Verse 35–37

So spricht der HERR, der die Sonne gesetzt hat zum Licht bei Tag, die Ordnungen des Mondes und der Sterne zum Licht bei Nacht, der das Meer aufwühlt, und seine Wogen brausen, HERR der Heerscharen ist sein Name: [36] Wenn diese Ordnungen vor meinem Angesicht weichen werden, spricht der HERR, so soll auch die Nachkommenschaft Israels aufhören, eine Nation zu sein vor meinem Angesicht alle Tage. [37] So spricht der HERR: Wenn die Himmel oben gemessen und die Grundfesten der Erde unten erforscht werden können, so will ich auch alle Nachkommen Israels verwerfen wegen alles dessen, was sie getan haben, spricht der HERR: Nun verbürgt der HERR sich dafür, dass Er die Nachkommen Israels nicht verwerfen wird. Er verbürgt sich dafür als der Schöpfer von Sonne, Mond und Sternen und des Meeres. Genauso wenig wie diese Ordnungen aufhören werden, werden auch die Nachkommen Israels aufhören.

Verse 38–40

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da diese Stadt dem HERRN gebaut werden wird vom Turm Hananel bis zum Ecktor. [39] Und die Mess-Schnur wird weiter fortlaufen geradeaus über den Hügel Gareb und sich nach Goa wenden. [40] Und das ganze Tal der Leichen und der Asche, und alle Felder bis zum Bach Kidron, bis zur Ecke des Rosstores gegen Osten, wird dem HERRN heilig sein; es soll nicht ausgerottet noch zerstört werden in Ewigkeit: Der HERR gibt ebenfalls eine ausdrückliche Verheißung, dass die Stadt Jerusalem dem HERRN wieder erbaut und heilig sein wird. Gegenden um Jerusalem herum, die früher verunreinigt waren, werden alle dem HERRN heilig sein. Nichts wird ausgerottet und zerstört wer-

den für die Dauer des tausendjährigen Reiches. Als Jeremia diese Prophezeiung erhielt, war Jerusalem noch gar nicht zerstört. Das war vor 2600 Jahren.

Die Orte, die hier genannt werden, geben den künftigen Grenzverlauf der Stadt Jerusalem an (vgl. Sach 14,4). Die Wiederherstellung der Stadt finden wir unter anderem in folgenden Bibelstellen (Jer 3,17; Ps 69,36.37; 147,2–4.12–14; Jes 12,6; 51,3; 62,2–4; Hes 37,26–28; 48,35; Joel 4,16.17; Sach 2,5–9.14–17; 8,1–3; 14,9–11).

Kapitel 32

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Juli 588 bis Oktober 588 (im Gefängnishof)
2. Die Anweisung des HERRN an Jeremia, sich ein Feld zu kaufen, ist der Anlass für ein außerordentlich erhabenes Gebet, dass Jeremia im Gefängnishof gesprochen hat und auf das der HERR eine wunderbare Antwort gab.
3. Das Kapitel endet mit der Verheißung: „Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht der HERR."

Einteilung

1. Der gefangene Jeremia kauft einen Acker in Anatot (V. 1–15)
2. Das Gebet Jeremias im Gefängnishof (V. 16–25)
3. Götzendienst führte das Unglück über Jerusalem und Juda herbei (V. 26–35)
4. Zusage der Rückführung und Wiederherstellung ganz Israels (V. 36–44)

Kurzbeschreibung

1. Hier ist eine Prophezeiung aus dem 10. Jahr des Königs Zedekia aufgezeichnet (589). Zuvor wird mitgeteilt, dass das babylonische Heer Jerusalem belagert. Zedekia hat Jeremia gefangengenommen, weil er prophezeit hatte, dass er nach Babel weggeführt werden würde und dem König von Babel Auge in Auge gegenübergestellt werden würde. – Ein Kampf mit den Chaldäern würde völlig aussichtslos sein (V. 1–5).
2. Der Vetter Jeremias – Hanamel, der Sohn seines Onkels Schallum – würde zu ihm kommen und ihn auffordern, ein Feld in seinem Heimatort zu kaufen. Und so geschieht es dann auch. Jeremia erkennt, dass es das Wort des HERRN ist und kauft das Feld für siebzehn Sekel Silber. Der Kaufbrief wird ausgefertigt. Zeugen bestätigen den Kauf. All das geschieht im Gefängnishof. Baruch soll den Kaufbrief und seine Abschrift (ein versiegelter und ein offener Brief) in ein Tongefäß legen, damit sie viele Tage erhalten bleiben. Es wird nämlich der Augenblick kommen, wo wieder Häuser, Felder und Weinberge in Israel gekauft werden.
3. Nun spricht Jeremia ein ergreifendes Gebet:
   a) Der Herr, HERR, hat die Himmel und die Erde gemacht. – Kein Ding ist ihm unmöglich.
   b) Er übt Güte an Tausenden, sucht aber auch die Ungerechtigkeit der Väter heim.
   c) Er ist groß und mächtig, sein Name ist *HERR der Heerscharen*, groß an Rat und mächtig an Tat.
   d) Seine Augen sind offen über alle Menschenkinder, um ihnen zu vergelten.
   e) Er hat Zeichen und Wunder getan, als Er Israel aus Ägypten herausführte.
   f) Er hat ihnen das Land gegeben, das von Milch und Honig fließt.
   g) Sie haben es in Besitz genommen, aber nicht auf seine Stimme gehört
   h) Dann hat der HERR das Gericht und schließlich jetzt die Belagerung herbeigeführt.
   i) Alles ist eingetreten, und dennoch sollte Jeremia das Feld kaufen!? (V. 16–25).
4. Nun spricht der HERR erneut zu ihm. Er bestätigt, dass ihm kein Ding unmöglich ist. Das Gericht kommt, vor allem wegen des Götzendienstes. Die Bewohner dieser Stadt haben Ihn nur gereizt. Sie

haben Ihm den Rücken zugekehrt. Er hat sich unermüdlich um sie bemüht. Sie haben Menschenopfer gebracht. Jerusalem ist bereits in die Hand Nebukadnezars gegeben, und zwar durch Schwert, Hunger und Pest (V. 26–36).

5. Plötzlich bricht wieder eine Ankündigung des Segens durch (V. 37–44):
   a) Der HERR wird sie aus allen Ländern sammeln – sie werden in Sicherheit wohnen.
   b) Sie werden sein Volk und Er ihr Gott sein.
   c) Er wird ihnen ein Herz und einen Weg geben, damit sie ihn fürchten.
   d) Er wird einen ewigen Bund mit ihnen machen.
   e) Er wird nicht von ihnen lassen, ihnen wohlzutun und seine Furcht in ihr Herz zu legen.
   f) Er wird sich über sie freuen, um ihnen wohlzutun.
   g) Er wird sie in diesem Land pflanzen in Wahrheit mit „meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele“.
   h) So, wie der HERR zornig war, wird Er all das Gute bringen. – Felder werden wieder gekauft. Es werden ausreichend Zeugen da sein. Er wird die Gefangenschaft wenden.

Auslegung

–1–15 Der gefangene Jeremia kauft einen Acker in Anatot

Verse 1.2

Das Wort, das von Seiten des HERRN an Jeremia erging im zehnten Jahre Zedekias, des Königs von Juda; dieses Jahr war das achtzehnte Jahr Nebukadnezars. [2] Und das Heer des Königs von Babel belagerte damals Jerusalem. Und der Prophet Jeremia war im Gefängnishof eingesperrt, der im Haus des Königs von Juda ist: Das war das vorletzte Regierungsjahr Zedekias. Seit einem Jahr belagerten die babylonischen Heere Jerusalem. Jeremia war im Gefängnishof, weil er Zedekia aufgefordert hatte, sich den Babyloniern zu übergeben. Statt dankbar zu sein, dass der HERR immer noch durch einen treuen und wahrhaftigen Zeugen sprach (vgl. Off 3,14), warf man ihn ins Gefängnis. Das rundet das Bild von Zedekia ab. Diesem König ist nicht zu helfen, genauso wenig, wie der Herr Jesus Laodizea helfen kann.

> Man könnte meinen, dass eine solche Zeit für die Erledigung von Geschäften höchst ungeeignet war, aber das Geschäft, das er damals tätigte, war ein wichtiges Geschäft des Glaubens, das besonders das äußerste Vertrauen des Propheten in das Zeugnis verlangte, zu dessen Überbringung Gott ihn erweckt hatte. Dementsprechend kaufte er das Feld von Hanamel (W. Kelly).

Gefängnishof: Durch diese Gefangennahme wird Jeremia vor dem Hungertod bewahrt (vgl. Jer 37,21).

Verse 3–5

Denn Zedekia, der König von Juda, hatte ihn eingesperrt und gesagt: „Warum weissagst du und sprichst: So spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, dass er sie einnimmt; [4] und Zedekia, der König von Juda, wird der Hand der Chaldäer nicht entkommen, sondern gewiss in die Hand des Königs von Babel gegeben werden; und sein Mund wird mit dessen Mund reden, und seine Augen werden dessen Augen sehen; [5] und er wird Zedekia nach Babel führen, und dort

wird er sein, bis ich mich seiner annehme, spricht der HERR. Wenn ihr mit den Chaldäern kämpft, so wird es euch nicht gelingen.“: Hier finden wir ausdrücklich den Grund, warum Zedekia Jeremia ins Gefängnis eingesperrt hatte: Weil Jeremia die Wahrheit gesagt hatte, dass sie kein Gelingen haben würden, wenn sie mit den Chaldäern kämpfen würden. Das Urteil des HERRN über Zedekia lautete:

> Und du, Unheiliger, Gottloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit des Ungerechtigkeit des Endes – so spricht der Herr, HERR: Weg mit dem Kopfbund und weg mit der Krone (Hes 21,30).

Verse 6.7

Und Jeremia sprach: Das Wort des HERRN ist an mich ergangen, indem er sprach: [7] Siehe, Hanamel, der Sohn Schallums, deines Onkels, wird zu dir kommen und sagen: Kaufe dir mein Feld, das zu Anatot ist; denn du hast das Lösungsrecht, um es zu kaufen: Nun spricht Jeremia von einem Wort, das der HERR zu ihm gesprochen hatte. Sein Vetter Hanamel würde kommen und ihn auffordern ein Feld zu kaufen, das sich in der Priesterstadt Anatot befand, aus der Jeremia gebürtig war (Jer 1,1). Anatot war zur der Zeit bereits von den Babyloniern besetzt. Sollte Jeremia wirklich dort ein Feld seines Onkels kaufen?

Vers 8

Und Hanamel, der Sohn meines Onkels, kam zu mir, nach dem Wort des HERRN, in den Gefängnishof und sprach zu mir: Kaufe doch mein Feld, das in Anatot im Land Benjamin ist, denn du hast das Erbrecht, und du hast die Lösung; kaufe es dir. Und ich erkannte, dass dies das Wort des HERRN war: Und so geschah es auch, sein Vetter kam zu ihm in dem Gefängnishof forderte ihn auf, sein Feld zu kaufen. Wer würde schon in dieser Zeit des Niedergang und der Eroberung ein Feld kaufen? Jeremia fungiert als *goel*. Doch er war auf das Angebot vorbereitet. Ja, es war für ihn die Bestätigung, dass der HERR zu ihm gesprochen hatte und dass Er auch Juda und Jerusalem wiederherstellen würde. Die Wege des HERRN sind einfach wunderbar! Vielleicht brauchte Jeremia diese Ermutigung, denn wer im Gefängnis sitzt und keinen Ausweg sieht, kann schwermütig werden. Doch der HERR kennt jeden Menschen und seine Wege. Jeremia wird kurze Zeit später zum HERRN beten: „dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder offen sind, um jedem zu geben …“ (V. 19).

Verse 9.10

Und ich kaufte von Hanamel, dem Sohn meines Oheims, das Feld, das in Anatot ist, und wog ihm das Geld dar: siebzehn Sekel Silber. [10] Und ich schrieb einen Kaufbrief und versiegelte ihn und nahm Zeugen, und ich wog das Geld auf der Waage ab: Jeremia kaufte das Feld für siebzehn Sekel Silber. Den Kaufbrief, den er selbst schrieb, versiegelte er, nahm Zeugen hinzu und bezahlte den Kaufpreis (vgl. Rt 4,1–12).

Verse 11.12

Und ich nahm den Kaufbrief, den versiegelten: die Festsetzung und die Bestimmungen, und auch den offenen; [12] und ich gab den Kaufbrief Baruch, dem Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, vor den Augen

Hanamels, dem Sohn meines Onkels, und vor den Augen der Zeugen, die den Kaufbrief unterschrieben hatten, vor den Augen aller Juden, die im Gefängnishof saßen. [13] **Und ich befahl Baruch vor ihren Augen und sprach:** [14] **So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Nimm diese Briefe, diesen Kaufbrief, sowohl den versiegelten als auch diesen offenen Brief, und lege sie in ein Tongefäß, damit sie viele Tage erhalten bleiben.** [15] **Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Es werden wiederum Häuser und Felder und Weinberge in diesem Land gekauft werden**: Zu dem versiegelten Kaufbrief wurde ein offener Kaufbrief ausgefertigt. Danach geschah eine offizielle Kaufübergabe im Gefängnishof. Da Jeremia sich nicht frei bewegen konnte, befahl er seinem Vetter Hanamel, die beiden Briefe in ein Tongefäß zu legen, damit sie über lange Zeit erhalten blieben. Dann fügte Jeremia eine wunderbare Verheißung des HERRN der Heerscharen, des Gottes Israel, hinzu: Eines Tages würden wieder Häuser, Felder und Weinberge im Land Juda gekauft werden. Dieser Grundstückskauf war also eine für viele sichtbare Bestätigung, dass der HERR das Volk in Gnade heimsuchen würde.

Vor den Augen aller Juden: Hier kommt zum ersten Mal die Bezeichnung *Juden* vor. Jeremia gebraucht die Bezeichnung zehnmal in diesem Buch (siehe auch die Bücher Esra, Nehemia, Esther und Daniel).

–16–25 Das Gebet Jeremias im Gefängnishof

Verse 16.17

Und nachdem ich Baruch, dem Sohn Nerijas, den Kaufbrief gegeben hatte, betete ich zu dem HERRN und sprach. [17] **Ach, Herr, HERR! Siehe, du hast die Himmel und die Erde gemacht durch deine große Kraft und durch deinen ausgestreckten Arm: Kein Ding ist dir unmöglich**: Hier haben wir ein Beispiel für das Gebetsleben Jeremias. Es ist ein ergreifendes Gebet zum HERRN. Er kannte das *Wesen des HERRN* auf eine erstaunliche Weise. Er hatte eine gute Kenntnis des Alten Testaments und trat mit großer Ehrfurcht vor Ihn und rühmte Ihn wegen seiner großen Schöpferherrlichkeit (vgl. Jer 27,5).

Ausgestreckter Arm: Der ausgestreckte Arm ist das Symbol für die Schöpferkraft und die Erlösung Gottes (vgl. 2Mo 6,6; 5Mo 4,34; 5,15; 7,19; 9,29; 11,2; 26,8; 1Kön 8,42; 2Kön 17,36; 2Chr 6,32; Ps 136,12; Jes 9,16; Jer 32,21; Hes 20,33.34).

Verse 18–20

Der du Güte übst an Tausenden und die Ungerechtigkeit der Väter vergiltst in den Schoß ihrer Kinder nach ihnen; du großer, mächtiger Gott, dessen Name „HERR der Heerscharen“ ist, [19] **groß an Rat und mächtig an Tat; du, dessen Augen über alle Wege der Menschenkinder offen sind, um jeden zu geben nach seinen Wegen und nach der Frucht seiner Handlungen;** [20] **der du Zeichen und Wunder getan im Land Ägypten und bis auf diesen Tag, sowohl an Israel als auch an anderen Menschen, und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tag ist**: Weiterhin bezieht Jeremia sich auf Worte der Zehn Gebote und rühmt Ihn als großen und mächtigen Gott, als den HERRN der Heerscharen. Er ist groß an Rat und mächtig an Tat. Und Er beachtet jedes einzelne Menschenkind, um es zu segnen oder auch zu bestrafen. Jeremia erinnert an die Erlösung aus Ägypten und an den großen Namen, den Er sich gemacht hat.

Verse 21–23

Und du hast dein Volk Israel aus dem Land Ägypten herausgeführt mit Zeichen und mit Wundern und mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit großem Schrecken; [22] und hast ihnen dieses Land gegeben, das du ihren Vätern geschworen hattest, ihnen zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt. [23] Und sie sind hineingekommen und haben es in Besitz genommen; aber sie hörten nicht auf deine Stimme und wandelten nicht in deinem Gesetz; sie haben nichts getan von allem, was du ihnen zu tun geboten hattest. Da hast du ihnen all dieses Unglück widerfahren lassen: Jeremia fährt fort, Ihn als den zu preisen, der Wunder getan hat, um sein Volk Israel tausend Jahre zuvor aus Ägypten zu erlösen und sie in das verheißene Land zu führen. Das Volk war zwar in das Land hineingekommen und hatte es in Besitz genommen, doch sie waren nicht gehorsam. Das war der Grund für all das Unglück, in dem sie nun steckten.

Verse 24.25

Siehe, die Wälle reichen bis an die Stadt, damit man sie einnehmen kann; und durch das Schwert und den Hunger und durch die Pest ist die Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben, die gegen sie kämpfen. Und was du geredet hast, ist geschehen; und siehe, du siehst es. [25] Und doch hast du zu mir gesprochen, Herr, HERR: Kaufe dir das Feld für Geld und nimm Zeugen; – und die Stadt ist ja in die Hand der Chaldäer gegeben!: Die Stadt war belagert und stand kurz vor der Eroberung. Die drei Plagen, die immer wieder genannt werden in diesem Buch – Schwert, Hunger und Pest – würden die Bewohner Jerusalems wegraffen. Dann kommt Jeremia in seinem Gebet darauf zurück, dass der HERR ihm gesagt hatte, das Feld von Hanamel zu kaufen. Und das, obwohl die Stadt kurz davor stand, eingenommen zu werden.

–26–35 Götzendienst führte das Unglück über Jerusalem und Juda herbei

Verse 26.27

Die Antwort des HERRN besteht aus zwei Teilen:

1. Der Götzendienst Israels und Judas als Ursache des Gerichts.
2. Die Verwüstung Judas und Jerusalems ist nicht das endgültig Aus.

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, indem er sprach: [27] Siehe, ich bin der HERR, der Gott allen Fleisches; sollte mir irgendein Ding unmöglich sein?: Auf dieses eindrucksvolle Gebet antwortete der HERR Jeremia. Er sagte ihm, dass Er der HERR sei, der Gott alles Fleisches. Er fügte hinzu: „sollte mir irgendein Ding unmöglich sein?“ Jeremia hatte den HERRN doch gerade dafür gepriesen, dass Er mächtig und stark in der *Schöpfung* und der *Erlösung* war; auch hatte er gesagt: „Kein Dinge ist dir unmöglich“ (V. 17). Solch ein Gebet bestätigt der HERR mit Freuden.

Verse 28.29

Darum, so spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand der Chaldäer und in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, dass er sie einnimmt. [29] Und die Chaldäer, die gegen diese Stadt

kämpfen, werden hineinkommen und werden diese Stadt mit Feuer anzünden und sie verbrennen, samt den Häusern, auf deren Dächern sie dem Baal geräuchert und anderen Göttern Trankopfer gespendet haben, um mich zu reizen: Erneut bestätigt der HERR Jeremia, dass Er Jerusalem in die Hand der Chaldäer und in Sonderheit in die Hand Nebukadrezars geben wird. Die Feinde werden in die Stadt hineinkommen, sie mit Feuer anzünden und verbrennen. Was ist der Grund? Weil die Bewohner Judas auf den Dächern der Häuser dem Baal geräuchert und anderen Göttern Trankopfer gespendet haben (vgl. Jer 11,13.17; Zeph 1,4–6). Dadurch haben sie den HERRN gereizt.

Verse 30–32

Denn die Kinder Israel und die Kinder Juda taten von ihrer Jugend an nur, was böse ist in meinen Augen; denn die Kinder Israel haben mich nur gereizt durch das Werk ihrer Hände, spricht der HERR. **[31] Denn zu meinem Zorn und zu meinem Grimm ist mir diese Stadt gewesen von dem Tag an, als man sie gebaut hat, bis auf diesen Tag, damit ich sie von meinem Angesicht wegtäte:** **[32] wegen all der Bosheit der Kinder Israel und der Kinder Juda, die sie verübt haben, um mich zu reizen, sie, ihre Könige, ihre Fürsten, ihre Priester und ihre Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem**: Noch einmal bestätigt der HERR, dass die Kinder Juda von Jugend an nur getan haben, was böse war und was Ihn gereizt hat (Jer 2,2.5–8; 3,24.25; 31,19). Nun sind die Tage angebrochen, dass Er die Stadt samt dem Haus Gottes vor seinem Angesicht wegtun wird. Keine Gesellschaftsschicht war davon ausgenommen: die Kinder Israel, die Kinder Juda, die Könige, die Fürsten, die Priester, die Propheten und die Männer von Juda und die Bewohner von Jerusalem. Natürlich war Jeremia eine wunderbare Ausnahme. Und wir dürfen annehmen, dass Gott sich auch in diesen Tagen einen Überrest erhielt. Es gab treue Leute in Babylon, und es wird sie auch in Juda gegeben haben.

Verse 33–35

Und sie haben mir den Rücken zugekehrt und nicht das Angesicht. Und obwohl ich sie lehrte, früh mich aufmachend und lehrend, so hörten sie doch nicht, um Zucht anzunehmen. **[34] Und sie haben ihre Scheusale in das Haus gesetzt, das nach meinem Namen genannt ist, um es zu verunreinigen.** **[35] Und sie haben die Höhen des Baal gebaut, die im Tal des Sohnes Hinnoms sind, um ihre Söhne und ihre Töchter dem Moloch durchs Feuer gehen zu lassen – was ich nicht geboten habe und mir nicht in den Sinn gekommen ist –, um diesen Gräuel zu verüben, damit sie Juda zu sündigen veranlassten**: Der HERR hat sich sehr um Juda gekümmert, doch das Ergebnis war, dass sie ihm den Rücken zukehrten. Er lehrte sie auf alle Weise und übte Zucht unter Ihnen. All das hinderte sie nicht, ihren Götzendienst auszuüben, sogar in seinem Haus. Und nicht nur da: Sie bauten auch die Höhen des Baal, sogar im Tal des Sohnes Hinnoms, wo sie ihre Kinder dem schrecklichen Götzen Moloch opferten. Das Maß der Bosheit war voll.

–36–44 Zusage der Rückführung und Wiederherstellung ganz Israels

Verse 36–39

Und darum, so spricht jetzt der HERR, der Gott Israels, von dieser Stadt, von der ihr sagt: „Sie ist in die Hand des Königs von Babel gegeben durch das Schwert und durch den Hunger und durch die Pest“ – **[37] siehe, ich werde sie aus allen Ländern sammeln, wohin ich sie vertrieben haben werde in meinem**

Zorn und in meinem Grimm und in großer Entrüstung; und ich werde sie an diesen Ort zurückbringen und sie in Sicherheit wohnen lassen. [38] Und sie werden mein Volk, und *ich* werde ihr Gott sein. [39] Und ich werde ihnen *ein* Herz und *einen* Weg geben, damit sie mich fürchten alle Tage, ihnen und ihren Kindern nach ihnen zum Guten: In wenigen Tagen würde Er das Gericht ausüben. Und so wie Er das Gericht bringen würde, würde Er sie eines Tages an diesen Ort zurückführen und sie dort wohnen lassen. Und auch das war schon lange von Mose prophezeit worden:

> Und es wird geschehen, wenn alle diese Worte über dich kommen, der Segen und der Fluch, die ich dir vorgelegt habe, und du es zu Herzen nimmst unter all den Nationen, wohin der HERR, dein Gott, dich vertrieben hat, 2 und umkehrst zu dem HERRN, deinem Gott, und seiner Stimme gehorchst nach allem, was ich dir heute gebiete, du und deine Kinder, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele – 3 so wird der HERR, dein Gott, deine Gefangenschaft wenden und sich deiner erbarmen; und er wird dich wieder sammeln aus allen Völkern, wohin der HERR, dein Gott, dich zerstreut hat. 4 Wenn deine Vertriebenen am Ende des Himmels wären, so wird der HERR, dein Gott, dich von dort sammeln und dich von dort holen; 5 und der HERR, dein Gott, wird dich in das Land bringen, das deine Väter besessen haben, und du wirst es besitzen; und er wird dir Gutes tun und dich mehren über deine Väter hinaus. 6 Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, damit du am Leben bleibst. 7 Und der HERR, dein Gott, wird alle diese Flüche auf deine Feinde und auf deine Hasser legen, die dich verfolgt haben. 8 Und *du* wirst umkehren und der Stimme des HERRN gehorchen und wirst alle seine Gebote tun, die ich dir heute gebiete. 9 Und der HERR, dein Gott, wird dir Überfluss geben bei allem Werk deiner Hand, an der Frucht deines Leibes und an der Frucht deines Viehs und an der Frucht deines Landes, zum Wohlergehen; denn der HERR wird sich wieder über dich freuen zum Guten, so wie er sich über deine Väter gefreut hat – 10 wenn du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst, um seine Gebote und seine Satzungen zu halten, die in diesem Buch des Gesetzes geschrieben sind, wenn du umkehrst[1] zu dem HERRN, deinem Gott, mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele (5Mo 30,1–10).

Sie würden sein Volk werden, und Er würde ihr Gott sein. Ein Teil dürfte nach fünfzig Jahren schon ins Land zurückkehren. Sie werden sich von Herzen bekehren, indem Er ihnen ein neues Herz geben würde. Sie würden Ihn fürchten und Er würde ihre Kinder mit Gutem segnen.

Verse 40.41

Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen schließen, dass ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen Gutes zu tun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen. [41] Und ich werde mich über sie freuen, ihnen Gutes zu tun, und werde sie in diesem Land pflanzen in Wahrheit mit meinem ganzen Herzen und mit meiner ganzen Seele: Nun kommt der HERR auf den neuen Bund zurück und nennt ihn einen *ewigen Bund*. (vgl. Jer 31,31–34; Jes 55,3; Hes 37,26; Mt 26,28; Heb 13,20). *Neu* weist hin auf den Gegensatz zu *alt*, und *ewig* darauf, dass er gilt, solange es das Volk Israel geben wird. Es wird ein Bund sein, den Er während der gesamten Dauer des Friedensreiches aufrechterhalten würde.

Meine Furcht in ihr Herz legen: Das Besondere dieser Zeit besteht darin, dass Er selbst seine Furcht in ihr Herz legen wird. Er wird ihnen ein neues Herz geben, das durch den Glauben gereinigt wird (vgl. Apg 15,9). Neutestamentlich gesprochen, wird Er Ihnen neues, göttliches Leben geben. Und dieses Leben wird ein Leben der Gottesfurcht sein. Es wird nicht möglich sein, dass sie sich von Ihm abwenden. Er wird sich über sie freuen, ihnen Wohltun und sie im Land der Verheißung pflanzen.

Mit meinem ganzen Herzen: Nun gebraucht der HERR Worte, deren Wahrheit er vergeblich in den Jahrhunderten oder Jahrtausenden gesucht hat, nämlich dass sie Ihn lieben würden mit ganzem Herzen und

mit ganzer Seele. Zähle einmal, wie oft diese Ausdrücke *mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele* im fünften Buch Mose, dem Buch des Gehorsams, vorkommen.

Verse 42–44

Denn so spricht der HERR: Wie ich über dieses Volk all dieses große Unglück gebracht habe, so will ich über sie all das Gute bringen, das ich über sie rede. 43 Und es sollen Felder gekauft werden in diesem Land, von dem ihr sagt: „Es ist öde, ohne Menschen und ohne Vieh, es ist in die Hand der Chaldäer gegeben.“ 44 Man wird Felder für Geld kaufen und Kaufbriefe schreiben und sie versiegeln und Zeugen nehmen im Land Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten Judas, sowohl in den Städten des Gebirges als auch in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden, spricht der HERR: Es würde für den HERRN schmerzhaft sein, ein befremdendes Werk (Jes 28,21), das Volk zu strafen und zu richten und großes Unglück über sie zu bringen. Doch genauso wird Er eines Tages all das Gute über sie bringen. Das Land würde ohne Menschen und ohne Vieh sein, und doch würden in diesem Land wieder Felder gekauft werden, und zwar für Geld und mit Kaufbrief. Und das sowohl im Land Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und auch in den Städten Judas, ob nun im Gebirge oder in der Niederung oder in den trockenen Städten des Südens. Hier sehen wir auf wunderbare Weise, dass der HERR ein Gott der Gnade und der Barmherzigkeit ist, und dass Er zugleich ein Gott der Heiligkeit und des Gerichts ist. Anbetungswürdiger dreieiner Gott, der Du dich in deinem Sohn Jesus Christus auf eine wunderbare Weise offenbaren würdest – und heute können wir sagen: Der Du dich offenbart hast.

Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden,
spricht der HERR.

Kapitel 33

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 1. Halbjahr 587 im Gefängnishof
2. Jeremia befindet sich weiterhin im Gefängnishof und bekommt eine besondere Ermutigung vom HERRN. Er wird aufgefordert zu Ihm zu rufen, der HERR würde ihm dann große und wunderbare Dinge offenbaren (vgl. Jer 32,19).
3. Dieses Kapitel ist im Wesentlichen der Wiederherstellung der Stadt Jerusalem, des Hauses Israel und des Hauses Juda gewidmet.
4. Es ist deutlich, dass die Widerherstellung in diesem Kapitel erst mit dem zweiten Kommen Christi geschehen wird.

Einteilung

1. Zusage der Wiederherstellung Jerusalems und Judas (V. 1–13)
2. Der Spross der Gerechtigkeit (V. 14–18)
3. Die Fortdauer des Bundes mit dem Haus Davids und dem Haus Levi (V. 19–26)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia empfängt ein zweites Mal das Wort des HERRN im Gefängnis. Er soll zum HERRN rufen. Der HERR stellt sich ihm vor als der, der Neues bildet und verwirklicht. Er will Jeremia große und unerreichbare Dinge mitteilen. Noch spricht der HERR im Gericht, doch der Zeitpunkt wird kommen, wo Er Heilung bewirkt. Fülle von Frieden (Wohlfahrt) und Wahrheit (Treue) wird Er offenbaren (V. 1–6).
2. Die Gefangenschaft Judas und Israels wird gewendet werden. Sie werden dann von ihren Sünden gereinigt. Sein Volk wird Ihm wieder zum Freudennamen, zum Ruhm und zum Schmuck bei allen Nationen der Erde sein. Der HERR wird Jerusalem Gutes tun. Die Fremden werden zittern und beben über all das Gute und den Frieden (V. 7–9).
3. In Jerusalem und der Umgebung – wo jetzt überall die Folgen des Gerichts zu sehen sind – wird der HERR Wiederherstellung schenken (V. 10–13).
4. Der HERR wird sein gutes Wort an Israel und Juda erfüllen. David wird ein Spross der Gerechtigkeit sprossen: *Christus*. Er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Land. – Jerusalems neuer Name wird sein: *HERR, unsere Gerechtigkeit* (V. 14–16).
5. Es soll weder an einem König fehlen noch an einem Hohenpriester. Der Herr Jesus wird König und Priester nach der Weise Melchisedeks sein (V. 17.18).
6. Nun gibt Gott eine Bestätigung der Festigkeit dieser Verheißungen: So wenig, wie Menschen Tag und Nacht aufhören lassen können, so wenig können sie die Erfüllung dieser Verheißungen verhindern. Die Sterne des Himmels und der Sand des Meeres kann nicht gemessen werden, so auch nicht die Nachkommenschaft Davids und der Leviten (V. 19–22).
7. Erneut ergeht das Wort des HERRN an Jeremia. Das Volk spricht verächtlich von dem Volk Israel, von dem Untergang des Nord- und des Südreiches. Der HERR hat sein Volk nicht verworfen. Er wird die Gefangenschaft wenden (V. 23–26).

Auslegung

–1–13 Zusage der Wiederherstellung Jerusalems und Judas

Verse 1.2

Und das Wort des HERRN erging zum zweiten Mal zu Jeremia, als er noch im Gefängnishof verhaftet war**, indem er sprach: [2] So spricht der HERR, der es tut, der HERR, der es bildet, um es zu verwirklichen, der HERR ist sein Name**: Zum zweiten Mal spricht der HERR zu Jeremia. Immer noch ist Jeremia im Gefängnishof. Der HERR stellt sich als der vor, der tut, bildet und verwirklicht.

Tut: Der HERR ist ein Gott, der etwas tut oder handelt. Er lässt die Dinge nicht einfach laufen.

Bildet: Der HERR ist ein gestaltender Gott. Er bildet Dinge, die man sehen kann und die etwas abbilden. Die Gedanken des HERRN nehmen Gestalt an.

Verwirklichen: Das Verwirklichen bezieht sich wohl auf das, was Er bereits in seinen Plänen und Verheißungen angekündigt hat. Alles, was Er tut, bildet und verwirklicht, entspricht einem großartigen Plan, der seit Schöpfung der Welt besteht. Darüber hinaus gibt es natürlich ewige Ratschlüsse, die das himmlische Volk Gottes betreffen, die unendlich höher und weitreichender sind.

Vers 3

Rufe zu mir, und ich will dir antworten und will dir große und unerreichbare Dinge kundtun, die du nicht weißt: Der HERR fordert Jeremia auf, zu Ihm zu rufen. War Jeremia müde zum Gebet geworden? Wir alle brauchen immer wieder die Ermutigung oder Aufforderung, zu beten. Hier wird Jeremia aufgefordert, zu *rufen*. Sicher war Jeremia in großer Not. „Und rufe am Tag der Bedrängnis: Ich will dich erretten, und du wirst mich verherrlichen!“ (Ps 50,15).

Große und unerreichbare Dinge: Diese *großen und unerreichbaren Dinge* beziehen sich in diesem Zusammenhang auf die Errettung der Stadt Jerusalem und der beiden Reiche. Der HERR möchte seine Diener an seinen Plänen teilhaben lassen (vgl. Off 1,1–3).

Verse 4.5

Denn so spricht der HERR, der Gott Israels, über die Häuser dieser Stadt und über die Häuser der Könige von Juda, die abgebrochen werden wegen der Wälle und wegen des Schwertes; [5] indem man kommt, um gegen die Chaldäer zu kämpfen und die Häuser {w. sie} mit den Leichnamen der Menschen zu füllen, die ich in meinem Zorn und in meinem Grimm geschlagen und um all deren Bosheit willen ich mein Angesicht vor dieser Stadt verborgen habe: Nun offenbart der HERR, was Er mit den Häusern Jerusalems und den Häusern der Könige von Juda tun wird: Sie werden abgebrochen werden. Der HERR hatte durch Jeremia öfter bekanntgemacht, dass man sich Nebukadnezar unterordnen solle, dann könne man nämlich im Land bleiben. Zedekia hat das nicht beachtet. Hier lesen wir, dass er gegen die Chaldäer

kämpfte. Doch bei diesem Kampf haben viele ihr Leben verloren, das bedeutet, dass der HERR sie in seinem Zorn und Grimm geschlagen hat. Die Leichname dieser Menschen wurden in den Häusern aufbewahrt, sie wurden damit gefüllt. Das bedeutet also, dass diese Menschen die Gebote Gottes missachtet und den Götzen gedient haben und schließlich auch gegen Gottes Anweisungen gegen die Chaldäer gekämpft haben. Das ist kurz zusammengefasst all deren Bosheit. Deshalb hat der HERR sein Angesicht vor dieser Stadt verborgen.

Vers 6

Siehe, ich will ihr einen Verband anlegen und Heilung bringen {o. Wohlfahrt} und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden {o. Treue} offenbaren: In diesem Augenblick ändert sich der Gedankengang völlig. Von der Beschreibung der Bosheit der Kinder Juda, wechselt der HERR zu einer großen Ankündigung der Wiederherstellung dieser Stadt in der Zukunft. Er will ihr einen Verband anlegen, Heilung bringen, sie heilen und ihr eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren. Was für ein plötzlicher Wechsel!

Verse 7.8

Und ich werde die Gefangenschaft Judas und die Gefangenschaft Israels wenden und werde sie bauen wie im Anfang. [8] Und ich werde sie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit sie gegen mich gesündigt haben; und ich werde alle ihre Ungerechtigkeiten vergeben, womit sie gegen mich gesündigt haben und womit sie von mir abgefallen sind: Nun wird die Beschreibung der Wiederherstellung fortgesetzt und erweitert: Jetzt geht es nicht mehr allein um Jerusalem und die Gefangenschaft Judas, sondern auch um die Gefangenschaft Israels. Beide Reiche werden wie im Anfang vom HERRN gebaut. Die Wiederherstellung beginnt mit der Reinigung von all ihren Ungerechtigkeiten; sie werden vergeben. Durch diese Dinge haben sie gegen Ihn gesündigt und sind von Ihm abgefallen. Das Grundproblem des gefallenen Menschen ist seine Sünde. Das Grundproblem der Häuser Israel und Juda ist ihre Sünde. Die Sünde muss vergeben werden. Doch wie kann sie vergeben werden? Durch das Werk unseres Herrn Jesus Christus und das gläubige Annehmen dieses Werkes durch den Sünder.

Vers 9

Und sie {d. i. Jerusalem} soll mir zum Freudennamen, zum Ruhm und zum Schmuck sein bei allen Nationen der Erde, die all das Gute hören werden, das ich ihnen tue. Und sie werden zittern und beben {vgl. Jes 60,5; Hos 3,5} über all das Gute und über all den Frieden, den {o. das Wohlergehen, das} ich ihr {d. i. Jerusalem} angedeihen lasse: Die Stadt Jerusalem wird gleichsam gekrönt. Sie ist die Stadt des großen Königs (Ps 48,3).

Freudennamen: Jerusalem war wie Ariel geworden, wie Sodom und Gomorra. Welchen Namen hat die Stadt sonst noch im Wort Gottes, die auf ihren Abfall hinweisen?

Zum Ruhm und zum Schmuck: Diese Stadt wird dazu beitragen, dass der HERR gerühmt wird. Sie wird Ihm zu einem wunderbaren Schmuck werden, zu einem großen Schatz. Er wird sich mit dieser Stadt schmücken. Diese Zeit bricht an, wenn der Messias die Stadt betritt. Er liebt diese Stadt. Sie wird eine

Ihm würdige Braut werden. *Alle Nationen* werden das zur Kenntnis nehmen und werden ihrerseits, ihre Herrlichkeit zu ihr bringen (Jes 60). Sie werden all das Gute hören, dass der HERR der Stadt und den Bewohnern tut; das bedeutet: All das Gute, dass Er den Bewohner dieser Stadt zukommen lässt.

Sie werden zittern und beben: Die Königin von Scheba kam nicht aus dem Staunen heraus, als sie Salomo besuchte und alle seine Herrlichkeit sah. So wird es in Zukunft alle Nationen der Erde ergehen.

Verse 10.11

So spricht der HERR: An diesem Ort, von dem ihr sagt: „Er ist verödet, ohne Menschen und ohne Vieh“, in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die verwüstet sind, ohne Menschen und ohne Bewohner und ohne Vieh, wird wieder gehört werden [11] **die Stimme der Wonne und die Stimme der Freude, die Stimme des Bräutigams und die Stimme der Braut, die Stimme derer, die sagen: Lobt {o. Dankt dem} den HERRN der Heerscharen, denn der HERR ist gut, denn seine Güte währt ewig! – die Stimme derer, die Lob {o. Dank} in das Haus des HERRN bringen. Denn ich werde die Gefangenschaft des Landes wenden wie im Anfang, spricht der HERR**: Die Menschen sagten von Jerusalem und der Umgebung, dass sie verödet sei, ohne Menschen und ohne Vieh. Das galt auch für die Städte Judas. Doch genau dort wird wieder die Stimme der Wonne und der Freude, des Bräutigams und der Braut und der Sänger erschallen. Lob wird ins Haus des HERRN gebracht werden, das dann wieder erbaut werden wird. Das ist der Augenblick, wo der HERR die Gefangenschaft des Landes wenden wird wie im Anfang.

Verse 12.13

So spricht der HERR der Heerscharen: An diesem Ort, der verödet ist, ohne Menschen und ohne Vieh, und in allen seinen Städten wird wiederum eine Wohnung sein für die Hirten, die Herden {eig. Kleinvieh} lagern lassen. [13] **In den Städten des Gebirges, in den Städten der Niederung und in den Städten des Südens, und im Land Benjamin und in der Umgebung von Jerusalem und in den Städten Judas werden wieder die Herden unter den Händen des Zählers vorüberziehen, spricht der HERR**: Genau an diesem Ort und in allen Städten Judas werden wieder Hirten wohnen, die ihre Herden umherführen. Das betrifft die Städte des Gebirges, der Niederung, des Südens, des Landes Benjamin, der Umgebung von Jerusalem und den Städten Judas. Aus anderen Stellen wissen wir, dass dasselbe mit dem Nordreich geschehen wird. Das wird so buchstäblich geschehen, zugleich werden auch geistliche Hirten da sein, die die Menschen weiden werden.

–14–18 Der Spross der Gerechtigkeit

Vers 14

Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich das gute Wort erfüllen werde, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda geredet habe: *Die Tage, die kommen*, sind die zukünftigen Tage der Wiederherstellung Israels und Judas. Alle Verheißungen Gottes, alle Worte Gottes, die in der Bibel niedergeschrieben sind, bilden zusammen das gute Wort. Zu Beginn des Kapitels hat der HERR über das Haus Israel und über das Haus Juda geredet (V. 6).

Verse 15.16

In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich David einen Spross der Gerechtigkeit hervorsprossen lassen, und er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Land. [16] In jenen Tagen wird Juda gerettet werden und Jerusalem in Sicherheit wohnen; und dies wird der Name sein, womit man es benennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit“ {Hebr. Jahwe-Zidkenu}: *Das sind auch die Tage*, wo der Herr David einen Spross hervorsprossen lassen wird. Das ist der Spross der Gerechtigkeit, denn Er wird Recht und Gerechtigkeit üben im Land. In der Endzeit werden Recht und Gerechtigkeit mit Füßen getreten. „Weil die Gesetzlosigkeit überhandnimmt, wird die Liebe der Vielen erkalten“ (Mt 24,12). *In jenen Tagen* wird Juda gerettet und Jerusalem in Sicherheit wohnen.

Der HERR, unsere Gerechtigkeit: Das wird einer der neuen Namen der Stadt Jerusalem sein. Die verschiedenen Namen Jerusalems in der Zukunft sind in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet.

- **Die Stadt des großen Königs (Ps 48,2; Mt 5,35)**
- **Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt (Jes 1,26)**
- **Mein Gefallen an ihr (Jes 62,4)**
- **Stadt des HERRN, Zion des Heiligen Israels (Jes 60,14)**
- **Die Gesuchte, Stadt, die nicht mehr verlassen wird (Jes 62,12)**
- **Der Thron des HERRN (Jer 3,17)**
- **HERR, unsere Gerechtigkeit (Jer 33,16)**
- **Der HERR ist hier (Hes 48,35)**
- **Stadt der Wahrheit und der Berg des HERRN der Heerscharen, der heilige Berg (Sach 8,3)**
- **Die geliebte Stadt (Off 20,9)**

Vers 17

Denn so spricht der HERR: Nie soll es David an einem Mann fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt: Während der Zeit des tausendjährigen Friedensreiches wird es beständig einen König im Land Israel geben. Dieser wird ein Sohn Davids sein, was natürlich in erster Hinsicht auf den Herrn Jesus selbst zutrifft. Zweitens wird der HERR Jesus hier auf der Erde durch einen Fürsten vertreten, der ebenfalls aus der Königsfamilie stammt.

–19–26 Die Fortdauer des Bundes mit dem Haus Davids und dem Haus Levi

Vers 18

Und den Priestern, den Leviten, soll es nie an einem Mann vor mir fehlen, der Brandopfer opfere und Speisopfer anzünde und Schlachtopfer zurichte alle Tage: Soeben war von dem König im Tausendjährigen Reich die Rede, nun ist von dem Hohenpriester die Rede. Dieser Hohepriester es natürlich der Herr Jesus, der Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Zugleich ist es ein Hinweis auf den Hohenpriester Zadok, der während der gesamten Dauer des Friedensreiches hier auf der Erde Hohepriester sein wird.

Neben dem Hohenpriester gibt es natürlich die Priester und die Leviten, die beständig Brandopfer, Speisopfer und Schlachtopfer darbringen werden. Das macht deutlich, dass im Friedensreich wieder geopfert wird. Für manche ist das ein unbekannter Gedanke, weil sie davon ausgehen, dass die Opfer durch den Herrn Jesus abgeschafft sind. Das ist nur die halbe Wahrheit. Natürlich gibt es allein Vergebung von Sünden durch das Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuz. Er ist die Erfüllung aller Opfer. Doch andererseits wird der Opferdienst wieder eingeführt zur Erinnerung an das einzigartige Opfer des Herrn

Jesus, so wie wir als Christen heutzutage zum Gedächtnis des Herrn Jesus zusammenkommen und das Brot essen und den Wein trinken.

Verse 19–21

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, indem er sprach: [20] So spricht der HERR: Wenn ihr meinen Bund betreffs des Tages und meinen Bund betreffs der Nacht brechen könnt, so dass Tag und Nacht nicht mehr seien zu ihrer Zeit, [21] so wird auch mein Bund mit meinem Knechte David gebrochen werden, dass er keinen Sohn habe, der auf seinem Thron König sei, und auch mit den Leviten, den Priestern, meinen Dienern: Die Verse 19–26 ähneln Jeremia 31,35–37, doch die Verse hier sind ausführlicher. Erneut ergeht das Wort des HERRN an Jeremia. Wenn irgendein Mensch den Bund des HERRN bezüglich des Tages und der Nacht brechen kann, so dass es weder Tag noch Nacht gibt, so wird auch der Bund mit David gebrochen werden, dass er keinen Sohn habe, der auf dem Thron sitzt. Ebenfalls wird es dann auch keine Priesterschaft mehr geben. Beides ist jedoch unmöglich – ein Mensch kann den Bund bezüglich Tag und Nacht nicht brechen, und der HERR wird den Bund im Blick auf seinen König und seinen Hohenpriester nicht brechen. Alles wird durch den Sohn Gottes, den Herrn Jesus, garantiert.

Vers 22

Wie das Heer des Himmels nicht gezählt und der Sand des Meeres nicht gemessen werden kann, so werde ich den Nachkommen Davids, meines Knechtes, und die Leviten mehren, die mir dienen: genauso verhält es sich mit dem riesigen Himmelsheer der Sterne und auch mit dem Sand des Meeres. Weder können die Sterne gezählt werden noch der Sand des Meeres gemessen werden. Genauso wird der Herr ***den*** Nachkommen Davids geben und die Leviten mehren.

Verse 23.24

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, indem er sprach: [24] Hast du nicht gesehen, was dieses Volk redet, indem es spricht: „Die zwei Geschlechter {o. Familien (d. h. Israel und Juda)}, die der HERR erwählt hatte, die hat er verworfen“? Und so verachten sie mein Volk, so dass es vor ihnen keine Nation mehr ist: Noch einmal ergeht das Wort des HERRN an Jeremia. Nun begegnet der HERR einem bösen Gerücht unter dem Volk. Sie sagen, dass der HERR die beiden Geschlechter – das sind die beiden Völker, das Nord- und das Südreich – (für immer) verworfen habe. Diese Aussage verrät puren Unglauben. Es ist eine Verachtung des Volkes Gottes, wodurch es keine Nation mehr ist. Sie leugnen also eine Zukunft des gesamten Volkes Israels. Hier finden wir im Keim die falsche Sicht auf die Zukunft Israels, die sich seit Augustinus in den Köpfen vieler Gelehrter und leider auch vieler Christen festgesetzt hat. Sie glauben weder an ein buchstäbliches Tausendjähriges Reich noch an die Wiederherstellung der beiden Völker, das Nordreich und das Südreich. Wir können dafür beten, dass solchen Christen die Augen für die wahre Prophetie geöffnet werden. Zugleich wollen wir dem Herrn Jesus danken, dass Er in den letzten zweihundert Jahren sein Licht auf die Prophetie hat fallen lassen und dazu treue Männer Gottes zugerüstet hat.

Verse 25.26

So spricht der HERR: Wenn nicht mein Bund bezüglich des Tages und der Nacht besteht, wenn ich nicht die Ordnungen des Himmels und der Erde festgesetzt habe, [26] so werde ich auch die Nachkommen Jakobs und Davids, meines Knechtes, verwerfen, dass ich nicht mehr von seinen Nachkommen Herrscher nehme über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden und mich ihrer erbarmen: Zusammenfassend spricht der HERR noch einmal darüber, dass Er die Nachkommen Jakobs und Davids nicht verwerfen wird, genauso wenig wie Er seinen Bund bezüglich des Tages und der Nacht und der Ordnung des Himmels und der Erde nicht auflösen wird. Abschließend spricht Er über die Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jakobs. Das erinnert uns an die wunderbare Bildung des Volkes Israel und an die wunderbaren Wege, die der HERR mit diesen drei Erzvätern gegangen ist. Das Studium des Lebens dieser drei Männer und Gottes Führungen mit ihnen füllen einen sehr großen Teil des ersten Buches der Bibel.

Denn ich werde ihre Gefangenschaft wenden,
und mich ihrer erbarmen.

Kapitel 34

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Anfang 589 bis Frühjahr 588
2. Die Kapitel 34-45 beschreiben Worte des HERRN über historische Begebenheiten, die Er vor Kapitel 32 und 33 zu Jeremia gesprochen hat.
3. Kapitel 34 zeigt die unentschlossene Haltung Zedekias und auch eine gewisse Freundlichkeit gegenüber Jeremia.
4. Zedekia war von Nebukadnezar eingesetzt worden und ersetzte den König Konja, des Sohnes Jojakims (Jer 37,1).

Einteilung

1. Eine frühe Warnung des HERRN an König Zedekia (V. 1–7)
2. Freilassung und erneute Unterjochung der Schuldsklaven – die Strafe des HERRN (V. 8–22)

Kurzbeschreibung

1. Nun folgt eine Prophezeiung, die Jeremia während der Herrschaft Zedekias ausgesprochen hat, und zwar Anfang 589 bis Frühjahr 588, zur Zeit der Belagerung Jerusalems und der anderen Städte (V. 1).
2. Jeremia soll zu Zedekia gehen und ihm sagen, dass der HERR Jerusalem in die Hand des Königs von Babel geben würde, damit er sie mit Feuer verbrenne. Zedekia würde gefangengenommen und nach Babel gebracht werden. Er würde allerdings nicht gewaltsam umkommen, sondern in Frieden sterben (V. 2–7).
3. Erneut geschieht das Wort des HERRN zu Jeremia, nachdem Zedekia einen Bund mit dem Volk gemacht hatte, alle unterjochten Juden freizulassen. Dann machten sie die Sache allerdings wieder rückgängig und unterjochten sie erneut (V. 8–11).
4. In der erneuten Botschaft erinnert Gott daran, dass er eine Verordnung im Gesetz erlassen hat, dass der hebräische Knecht im siebten Jahr frei entlassen werden sollte (2Mo 21). Das Volk hat diese Verordnung nicht beachtet. Nun hatten sie zwar einen Bund gemacht, waren dann aber wieder davon zurückgekehrt (V. 12–16).
5. Weil sie die Freiheit für Knechte nicht beibehalten haben, ruft der HERR nun eine andere Freiheit aus: die Freiheit für das Schwert, die Pest und den Hunger. Außerdem würde Er sie zur Misshandlung allen Königreichen der Erde hingeben. Offensichtlich hatten sie bei dem Bund der Freilassung zum Zeichen ein Kalb entzweigeschnitten und waren zwischen den Stücken hindurchgegangen. So würde Gott die verantwortlichen Männer entzweischneiden. Ihre Leichname würden den Vögeln des Himmels hingeworfen werden. Zedekia und die Fürsten würden Babel übergeben werden. Jerusalem würde verbrannt und die Städte Judas zur Wüste werden, ohne Bewohner (V. 17–22).

Auslegung

–1–7 Eine frühe Warnung des HERRN an König Zedekia

Vers 1

Das Wort, das von Seiten des HERRN an Jeremia erging, als Nebukadnezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer und alle Königreiche der Erde, die unter der Herrschaft seiner Hand waren, und alle Völker gegen Jerusalem und gegen alle seine Städte kämpften – und es lautete: Der HERR sprach zu Jeremia, als Nebukadnezar mit seinem ganzen Heer, den Königreichen der Erde und allen Völkern gegen Jerusalem und alle Städte stritt. Das begann im Jahr 589. Nebukadnezar kam mit einem großen Heer, weil er damit rechnete, dass Ägypten in die Kampfhandlungen eingreifen könnte.

Verse 2.3

So spricht der HERR, der Gott Israels: Geh und sprich zu Zedekia, dem König von Juda, und sage ihm: So spricht der HERR: Siehe, ich gebe diese Stadt in die Hand des Königs von Babel, dass er sie mit Feuer verbrennt. [3] Und *du* wirst seiner Hand nicht entkommen, sondern gewiss ergriffen und in seine Hand gegeben werden; und deine Augen werden die Augen des Königs von Babel sehen, und sein Mund wird mit deinem Mund reden, und du wirst nach Babel kommen: Zedekia war von Nebukadnezar eingesetzt worden, nun würde er auch vor demselben König zur Rechenschaft gezogen werden. Jeremia soll zu Zedekia gehen und ihm sagen, dass der HERR Jerusalem in die Hand des Königs von Babel geben würde, damit sie verbrannt werde. Zedekia würde in seine Hand gegeben werden, auch würde er nach Babel gebracht werden. Nebukadnezar würde Zedekia milder behandeln als er Jojakim behandelt hatte (Jer 22,18.19).

Verse 4.5

Doch höre das Wort des HERRN, Zedekia, König von Juda! So spricht der HERR über dich: Du wirst nicht durch das Schwert sterben; [5] in Frieden wirst du sterben, und man dir einen Brand machen wie die Brände deiner Väter, der früheren Könige, die vor dir gewesen sind, Und man wird über dich klagen: „Wehe, Herr!“ Denn *ich* habe das Wort geredet, spricht der HERR: Zedekia würde allerdings nicht durch das Schwert sterben, sondern in seiner Gefangenschaft. Man würde ihm sogar einen Brand machen und über ihn klagen (= Zeichen der Trauer). Wegen seines freundlichen Betragens gegenüber Jeremia milderte der HERR sein Gericht.

> Gottes Wege in dieser Sache sind bemerkenswert. Zedekia hatte den Eid des HERRN gebrochen und wird deshalb als ein Unreiner gerichtet. Allerdings hatte er hauptsächlich dem Einfluss anderer nachgegeben (denn er war geneigt, auf Jeremia zu hören), und darum erstreckt sich die Gnade auch auf ihn (JND).
>
> In Kapitel 34 wird ein tröstendes Wort an Zedekia gerichtet, offenbar wegen seiner Freundlichkeit gegenüber dem Propheten. Er war ein böser Herrscher, aber er war nicht ohne freundliche Empfindungen. Mancher böse Mensch, dessen Gewissen gegenüber Gott nicht völlig zum Schweigen gebracht ist, hat ein großes natürliches Empfinden. Er hat das Empfinden, dass eine Sache falsch ist, aber er hat keine Kraft, das Richtige zu tun. Er sieht, was richtig ist, und schätzt den Mann, der sagt, was richtig ist, aber er hat keine geistliche Kraft, die ihn auf den Weg des Richtigen führt. Nun war Zedekia diese Art von Mann. Es gab schlimmere Könige als ihn, und er zeigte eine gewisse Bereitschaft, auf den Propheten zu hören. Trotzdem brachte Zedekia die Krise des Gerichts über Jerusalem und sein Volk. Es ist nicht der kühnste Mann, der die schlimmste Tat begeht. Schwäche kann schuldig sein, wo man nicht auf Gott um Stärke schaut. Und das war bei Zedekia der Fall. Aber der HERR zeigte ihm Gnade, wohl wegen dem, was er seinem Diener Jeremia angetan hatte. „Du sollst nicht durch das

Schwert sterben, sondern du sollst in Frieden sterben.“ Wie gnädig ist der HERR! Er milderte das Urteil, das Zedekia traf, weil das Herz des Königs gegenüber seinem Propheten ein wenig nachgab. Die gütige Tat wird von Gott nicht vergessen (W. Kelly).

Verse 6.7

Und Jeremia, der Prophet, redete zu Zedekia, dem König von Juda, alle diese Worte in Jerusalem, [7] während das Heer des Königs von Babel gegen Jerusalem und gegen alle übriggebliebenen Städte Judas kämpfte, gegen Lachis und gegen Aseka; denn diese waren als feste Städte unter den Städten Judas übriggeblieben: Jeremia redete alle diese Worte zu Zedekia, wobei das Heer gegen Jerusalem und die übrig gebliebenen Städte – Lachis und Aseka – zog. Das waren die restlichen Städte in Juda. Im Grunde war Jerusalem schon seit längerer Zeit ein Stadtstaat, also ein Staat, der nur noch aus einer Stadt bestand. Warum machte Zedekia nach diesen Strafandrohungen trotzdem noch ein dreiviertel Jahr so weiter wie bisher?

–8–22 Freilassung und erneute Unterjochung der Schuldsklaven – die Strafe des HERRN

Verse 8.9

Das Wort, das von Seiten des HERRN an Jeremia erging, nachdem der König Zedekia einen Bund mit dem ganzen Volk geschlossen hatte, das in Jerusalem war, um ihnen Freiheit auszurufen, [9] damit jeder seinen Knecht und jeder seine Magd, den Hebräer und die Hebräerin, frei entließe, so dass niemand mehr einen Juden, seinen Bruder, zum Dienst anhielte: Kurz vor dem Überbringen dieser Botschaft an Zedekia, hatte dieser einen Bund mit den Bewohnern Jerusalems geschlossen, alle Knechte und Mägde, die Hebräer und Juden als Knechte hielten, in die Freiheit zu entlassen. Wir sehen hier, dass Zedekia ein Empfinden für die Worte des HERRN hatte und ihnen auch Geltung verschaffte. Doch die Bewohner respektierten den Bund nur für eine kurze Zeit und fielen Zedekia in den Rücken.

Verse 10.11

Und es gehorchten alle Fürsten und das ganze Volk, das den Bund eingegangen war, dass jeder seinen Knecht und ein jeder seine Magd frei entließe, ohne sie ferner zum Dienst anzuhalten; sie gehorchten und entließen sie. [11] Aber nachher wandten sie sich um und ließen die Knechte und Mägde wiederkommen, die sie frei entlassen hatten, und unterjochten sie zu Knechten und zu Mägden: Die Fürsten und das ganze Volk hatten den Bund angenommen und ihre Knechte und Mägde frei entlassen. Darin waren sie gehorsam. Doch kurz danach gingen sie hin und unterjochten die Freigelassenen erneut zu Knechten und Mägden (vgl. Neh 5).

Verse 12–14

Und das Wort des HERRN erging von Seiten des HERRN an Jeremia, indem er sprach: [13] So spricht der HERR, der Gott Israels: Ich habe einen Bund mit euren Vätern geschlossen an dem Tag, als ich sie aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft {w. der Sklaven}, herausführte, und habe gespro-

chen: [14] Am Ende von sieben Jahren sollt ihr jeder seinen Bruder entlassen, den Hebräer, der sich dir verkauft hat; er soll dir sechs Jahre dienen, und dann sollst du ihn frei von dir entlassen. Aber eure Väter hörten nicht auf mich und neigten ihr Ohr nicht: Erneut bekam Jeremia eine Botschaft, die er dem Volk Juda überbringen musste. Er hatte mit ihnen den alten Bund geschlossen, als Er das Volk aus Ägypten herausführte. In diesem Bund hatte der HERR festgelegt, dass jeder, der seinen Bruder gekauft hatte, ihn im siebten Jahr frei ausgehen lassen sollte (2Mo 21,2; 3Mo 25,39–43; 5Mo 15,12). Das Volk Israel hatte jedoch diese Vorschrift nicht beachtet.

Verse 15.16

Und ihr seid heute zwar umgekehrt und habt getan, was recht ist in meinen Augen, dass jeder seinem Nächsten Freiheit ausrief; und ihr habt einen Bund vor mir geschlossen in dem Haus, das nach meinem Namen genannt ist; [16] aber ihr habt euch wieder umgewandt und meinen Namen entweiht und habt jeder seinen Knecht und jeder seine Magd wiederkommen lassen, die ihr nach ihrem Belieben frei entlassen hattet; und ihr habt sie unterjocht, dass sie euch zu Knechten und zu Mägden seien: Nun waren sie zwar umgekehrt und hatten aufgrund des Bundes, den Zedekia mit Ihnen geschlossen hatte, alle hebräischen Knechte und Mägde frei entlassen, sie jedoch dann wiederkommen lassen, um sie zu unterjochen.

Verse 17.18

Darum, so spricht der HERR: Ihr habt *nicht* auf mich gehört, Freiheit auszurufen, jeder seinem Bruder und jeder seinem Nächsten; Siehe, so rufe ich euch Freiheit aus, spricht der HERR, für das Schwert, für die Pest und für den Hunger und gebe euch zur Misshandlung hin allen Königreichen der Erde. [18] Und ich will die Männer, die meinen Bund übertreten haben, die die Worte des Bundes nicht gehalten, den sie vor mir geschlossen haben, wie das Kalb machen, das sie entzweigeschnitten und zwischen dessen Stücken sie hindurchgegangen sind {ein alter Brauch beim Abschließen von Bündnissen (vgl. 1Mo 15,17)}: Der Bund war besiegelt worden, indem die, die den Bund schlossen, zum Zeichen ein Kalb opferten und zwischen den beiden Hälften hindurchgingen (vgl. 1Mo 15,17). Das kam einem Gelöbnis gleich, doch das wurde kurze Zeit später gebrochen. Was ist das für eine böse Sache, dass sie die Knechte und Mägde, nachdem sie sie entlassen hatten, zurückholten! Weil sie ihnen die Freiheit nicht gönnten, würde der HERR jetzt eine andere Freiheit ausrufen: Der HERR würde über sie kommen lassen das Schwert, die Pest, den Hunger und die Misshandlung aller Königreiche der Erde. Auch würde Er die Männer, die seinen Bund übertreten hatten, entzweischneiden.

Verse 19–21

Die Fürsten von Juda und die Fürsten von Jerusalem, die Hofbeamten und die Priester und alles Volk des Landes, die zwischen den Stücken des Kalbes hindurchgegangen sind, [20] die will ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten; und ihre Leichname sollen den Vögel des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß dienen. [21] Und Zedekia, den König von Juda, und seine Fürsten werde ich in die Hand ihrer Feinde geben und in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten, und in die Hand des Heeres des Königs von Babel, das von euch abgezogen ist: Nun spricht der HERR durch Jeremia zu den Fürsten von Juda und von Jerusalem, zu den Hofbeamten und den

Priestern und zu allem Volk. Bei dieser Sünde geht es nicht um Götzendient, sondern um Habgier. Es würde nicht mehr lange dauern, dann würde der HERR sie alle in die Hand ihrer Feinde geben und ihre Leichname den Vögeln und den Tieren zum Fraß hinwerfen.

Das von euch abgezogen ist: Der Zusammenhang macht deutlich, dass das Heer der Babylonier sich wieder zurückgezogen hatte, nachdem die Juden ihre Knechte und Mägde entlassen hatten. Das war dadurch zustandegekommen, dass der ägyptische König Pharao Hophra zur Entlastung Zedekias herangezogen war. Nachdem die Bewohner Jerusalems die Knechte und Mägde nun ein Jahr später zurückgeholt hatten, erfolgte diese Androhung des Gerichts der vollständigen Zerstörung Jerusalems und Judas.

> Zu den Ursachen für das göttliche Gericht an Jerusalem und Juda muss man auch Zedekias leichtfertiges Brechen von zwei Eiden rechnen, die er vor dem HERRN abgelegt hatte. So hatte er mit dem Bruch des Vasalleneides gegen Nebukadnezar vor allem gegen den HERRN gesündigt, in dessen Namen er diesem König Treue geschworen hatte (2Chr 36,11–13; Hes 17,11–21) – (H. J. Kuhley).

Vers 22

Siehe, ich gebiete, spricht der HERR, und bringe sie zu dieser Stadt zurück, damit sie gegen sie kämpfen und sie einnehmen und sie mit Feuer verbrennen; und ich werde die Städte Judas zur Wüste machen, ohne Bewohner. Nun sagt der HERR ausdrücklich, dass das Heer zurückkommen würde und die Stadt Jerusalem einnehmen würde. Die restlichen Städte Judas würden zur Wüste gemacht werden, so dass es keine Bewohner mehr geben würde.

> In den Versen 17–22 sprach der HERR dazu sein unerbittliches „Darum“:
>
> - „Freiheit“ für das Schwert, die Pest und den Hunger (24,10; 29,18);
> - Freigabe (3Mo 25,55) zur Misshandlung durch alle Königreiche der Erde (V. 1; 15,4; 24,9);
> - die Fürsten von Juda und Jerusalem, die Hofbeamten, die Priester und das einfache Volk werden in die Hand der Feinde gegeben (52,10.24–27);
> - ihre Leichname werden den Vögeln des Himmels und den Tieren der Erde zum Fraß dienen (5Mo 28,26; 7,33; 16,4);
> - Zedekia und seine Fürsten werden in die Hand ihrer Feinde gegeben (39,4.5; 52,8–10);
> - das abgezogene babylonische Heer wird nach Jerusalem zurückkehren, die Stadt einnehmen, sie niederbrennen (37,8; 52,13) sowie Judas Städte zerstören und entvölkern (44,2) – (H. J. Kuhley).

Kapitel 35

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 11. Jahr Jojakims (598)
2. Die Rekabiter wichen von dem Gebot ihres Vaters auch nicht in der Zeit ab, als Nebukadnezar das Südreich angriff. In Juda und Jerusalem stand alles auf dem Kopf und da war alles erlaubt.
3. Die Rekabiter waren Keniter, die von den Midianitern, einem Nomadenvolk, abstammten. Sie sind ein Musterbeispiel für Gehorsam gegenüber ihrem Vater.

Einteilung

1. Der Gehorsam der Rekabiter gegen ihren Vorvater Jonadab (V. 1–11)
2. Der Ungehorsam Judas und Jerusalems gegen den HERRN (V. 12–17)
3. Die Zusage des HERRN an die Rekabiter (V. 18.19)

Kurzbeschreibung

1. Der HERR fordert Jeremia auf, ins Haus der Rekabiter zu gehen und sie in das Haus des HERRN zu bringen. Jeremia soll ihnen Wein vorsetzen. Er tut alles, wie es ihm gesagt wird. Die ganze Familie lehnt jedoch ab. Sie begründen ihr Verhalten damit, dass Jonadab, der Sohn Rekabs, ihnen befohlen habe, keinen Wein zu trinken, keine Häuser zu bauen, keine Felder zu besäen, keine Weinberge zu pflanzen und auch nicht zu besitzen. Sie sollten stattdessen in Zelten wohnen. – Die Nachkommen haben das treu erfüllt. Als Nebukadnezar heraufzog, zogen sie alle nach Jerusalem (V. 1–11).
2. Nun soll Jeremia zu den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem gehen und sie fragen, ob sie Zucht annehmen und auf die Worte des HERRN hören würden. Er soll ihnen die Rekabiter als ein Beispiel für Gehorsam vorstellen. Sie haben auf die Worte ihres Vaters gehört. Gott hat sich früh aufgemacht und doch haben sie nicht auf ihn gehört. Er hat sie immer aufgefordert, umzukehren von ihren bösen Wegen und ihrem Götzendienst. Aber sie haben nicht gehört. Deshalb würde der HERR Gericht über sie bringen (V. 12–17).
3. Jeremia gibt den Rekabitern eine Verheißung. Weil sie getan haben, was ihr Vater ihnen geboten hatte, sollte es Jonadab nicht an einem Mann fehlen, *der vor ihm stehen würde, alle Tage* (V. 18.19).

Auslegung

–1–11 Der Gehorsam der Rekabiter gegen ihren Vorvater Jonadab

Verse 1.2

Das Wort, das von Seiten des HERRN an Jeremia erging in den Tagen Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, indem er sprach: 2 Geh zum Haus der Rekabiter und rede mit ihnen, und bring sie in

das Haus des HERRN in eine der Zellen und gib ihnen Wein zu trinken: Mit den Tagen Jojakims kehren etwa zehn Jahre zurück gegenüber Kapitel 34. Jeremia soll zum Haus der Rekabiter gehen; wir finden die Rekabiter öfter im Wort Gottes (2Kön 10,15; 1Chr 2,55). Er soll sie zum Haus des HERRN bringen und ihnen dort Wein zu trinken geben.

Verse 3.4

Und ich nahm Jaasanja, den Sohn Jeremias, des Sohnes Chabazinjas, und seine Brüder und alle seine Söhne und das ganze Haus der Rekabiter, 4 und ich brachte sie in das Haus des HERRN, in die Zelle der Söhne Chanans, des Sohnes Jigdaljas, des Mannes Gottes, neben der Zelle der Fürsten, die oberhalb der Zelle Maasejas war, des Sohnes Schallums, des Hüters der Schwelle: Jeremia nimmt Jaasanja und seine Brüder und alle seine Söhne und das Haus der Rekabiter und bringt sie ins Haus des HERRN.

Verse 5–7

Und ich setzte den Söhnen des Hauses der Rekabiter Kelche, mit Wein gefüllt, und Becher vor und sprach zu ihnen: Trinkt Wein! 6 Aber sie sprachen: Wir trinken keinen Wein; denn Jonadab, der Sohn Rekabs, unser Vater, hat uns geboten und gesagt: Ihr sollt keinen Wein trinken, weder ihr noch eure Kinder, in Ewigkeit; 7 und ihr sollt kein Haus bauen und keinen Samen säen und keinen Weinberg pflanzen, noch sie besitzen; sondern in Zelten sollt ihr wohnen alle eure Tage, damit ihr viele Tage lebt auf dem Erdboden, wo ihr euch aufhaltet: Als Jeremia die Rekabiter aufforderte, Wein zu trinken, lehnten sie das ab. Dabei stützen sie sich auf ein Gebot, das ihnen ihr Vater Jonadab, ein Sohn Rekabs, geboten hat. Außerdem sollten sie keine Häuser bauen und keine Ländereien besitzen. Sie sollten alle ihre Tage in Zelten wohnen, damit sie viele Tage auf der Erde leben würden. An sich sind all das Segnungen, die Gott seinem Volk verheißen und gegeben hat. Wir wissen nicht, warum Jonadab diese Vorschrift angeordnet hatte, doch seine Nachkommen hielten sich daran.

Verse 8 –10

Und wir haben der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rekabs, unseres Vaters, gehorcht nach allem, was er uns geboten hat: keinen Wein zu trinken alle unsere Tage, weder wir, noch unsere Frauen, noch unsere Söhne, noch unsere Töchter, 9 und keine Häuser zu bauen; um darin zu wohnen. Und wir besitzen weder Weinberg noch Feld, noch Saat; 10 und wir haben in Zelten gewohnt und haben gehorcht und getan nach allem, was unser Vater Jonadab uns geboten hat: Das sagen sie ausdrücklich in diesen Versen. Sie wiederholen noch einmal die Worte. Es war ihnen ein ernstes Anliegen, darin den Willen ihres Vaters zu erfüllen. Das erinnert an die Nasiräer.

Vers 11

Und es geschah, als Nebukadrezar, der König von Babel, gegen dieses Land heraufzog, da sprachen wir: Kommt und lasst uns nach Jerusalem ziehen vor dem Heer der Chaldäer und vor dem Heer der Syrer; und so wohnen wir in Jerusalem: Als Nebukadrezar im Begriff stand, das Land zu erobern, wichen sie ihm aus und zogen nach Jerusalem. Seit dieser Zeit wohnten sie dort. Das war für sie völlig unprob-

lematisch, weil sie weder Häuser noch Felder hinter sich ließen. Sie nahmen einfach ihre Zelte mit und schlugen sie an ihrem neuen Wohnort auf. Das illustriert sehr schön den Charakter von Fremdlingen. Das macht uns die Rekabiter liebenswert. Außerdem suchten sie den Schutz der Stadt des großen Königs (Ps 48,3).

Anwendung: Irdische Dinge sind an sich nicht sündig, es sind nicht per se *weltliche* Dinge, aber es gibt Zeiten, wo auch Christen auf irdische Freuden verzichten sollten, weil sie einem höheren Ziel nachstreben. Damit wollen wir nicht sagen, dass wir neben der Bibel allerlei Gebote für unsere Nachkommen aufstellen sollten. Andererseits besteht natürlich die Freiheit, dass Jonadab solche Vorschriften erließ. In jedem Fall nahm der HERR dieses Verhalten zur Kenntnis und machte durch diese Botschaft an Jeremia deutlich, wie sehr Er den Gehorsam von Menschen schätzt und lobend hervorhebt.

–12–17 Der Ungehorsam Judas und Jerusalems gegen den HERRN

Verse 12.13

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, indem er sprach: [13] So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Geh und sprich zu den Männern von Juda und zu den Bewohnern von Jerusalem: Werdet ihr keine Zucht annehmen, um auf meine Worte zu hören?, spricht der HERR: Erneut ergeht das Wort des HERRN an Jeremia, um den Männern von Juda und den Bewohnern von Jerusalem eine wichtige Botschaft zu vermitteln. Der HERR lässt sie fragen, ob sie keine Zucht annehmen würden, um auf seine Worte zu hören.

Verse 14–16

Die Worte Jonadabs, des Sohnes Rekabs, die er seinen Kindern geboten hat, keinen Wein zu trinken, sind gehalten worden, und bis auf diesen Tag trinken sie keinen Wein; denn sie haben dem Gebot ihres Vaters gehorcht. Und *ich* habe zu euch geredet, früh mich aufmachend und redend; aber ihr habt nicht auf mich gehört. [15] Und ich habe alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh mich aufmachend und sendend, und habe gesprochen: Kehrt doch um, jeder von seinem bösen Weg, und macht eure Handlungen gut, und wandelt nicht anderen Göttern nach, um ihnen zu dienen, so sollt ihr in dem Land wohnen, das ich euch und euren Vätern gegeben habe; aber ihr habt eurer Ohr nicht geneigt und nicht auf mich gehört. [16] Ja, die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rekabs, haben das Gebot ihres Vaters gehalten, das er ihnen geboten hat; aber dieses Volk hat nicht auf mich gehört: Außerdem spricht er durch Jeremia zu ihnen über die Worte Jonadabs, dass seine Nachkommen keinen Wein trinken sollten. Und die Nachkommen haben dem Gebot ihres Vaters gehorcht. Der HERR hat hingegen viele Propheten gebraucht, die sie auf ihren Ungehorsam hingewiesen haben. Er hatte sie angefleht, doch von ihren bösen Wegen umzukehren, ihre Handlungen gut zu machen und nicht anderen Göttern nachzuwandeln (vgl Jes 1,2.3). Dann würden sie im Land wohnen bleiben. Er wiederholt, dass sie nicht auf Ihn gehört haben. Noch einmal fasst er zusammen, dass die Kinder Jonadabs das Gebot Ihres Vaters gehalten haben, dieses Volk aber nicht auf Ihn gehört hat.

Vers 17

Darum, so spricht der HERR, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe über Juda und über alle Bewohner von Jerusalem all das Unglück, das ich über sie geredet habe, weil ich zu ihnen geredet und sie nicht gehört, und ich ihnen zugerufen und sie nicht geantwortet haben: Die Nichtbeachtung der Worte Gottes und ihr Ungehorsam führte nun dazu, dass der HERR all das Unglück über die Bewohner von Jerusalem ausgießen würde. Das war die Folge ihres Ungehorsams. Der HERR kann Ungehorsam nicht ungestraft lassen. Wie unmöglich ist es, wenn man jemand aufruft und er es nicht für nötig hält, zu antworten.

–18.19 Die Zusage des HERRN an die Rekabiter

Verse 18.19

Und Jeremia sprach zu dem Haus der Rekabiter: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Weil ihr dem Gebot Jonadabs, eures Vaters, gehorcht und alle seine Gebote bewahrt, und getan habt nach allem, was er euch geboten hat, [19] darum spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, also: Es soll Jonadab, dem Sohn Rekabs, nicht an einem Mann fehlen, der vor mir steht, alle Tage: Abschließend hat Jeremia noch ein Wort für die Rekabiter: Weil sie ihrem Vater gehorsam waren, würde Er als der *Herr der Heerscharen*, der *Gott Israels*, ihnen die Verheißung geben, dass es immer Nachkommen nach ihnen geben würde, die in Gottesfurcht vor Ihm stehen würden. So honoriert der HERR das Gebot eines Vaters und die Befolgung durch seine Nachkommen.

> Als nun die Rekabiter wegen Nebukadnezar in Jerusalem Zuflucht suchten, wird ihre Treue gegenüber der Forderung ihres Vaters als ernste Verurteilung des Ungehorsams der Kinder Judas verwendet. Die Einwohner Jerusalems wurden aufgefordert, sich an diesen Rekabitern ein Beispiel zu nehmen, die selbst in der Zeit der drohenden Belagerung nicht von den Vorschriften ihres Vaters abweichen wollten. Sie hätten sich vielleicht auf die Umstände als Entschuldigung für ihren Ungehorsam zu dieser Zeit berufen können, aber sie blieben ihren Vätern treu. Und ich habe keinen Zweifel daran, dass der HERR einen Teil genau dieses Geschlechts bis zum heutigen Tag bewahrt (W. Kelly).

Kapitel 36

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 4./5. Jahr Jojakims (605)
2. Jojakim verachtet das Wort des HERRN und verbrennt die Spalten nach und nach im Feuer. Dieses Verhalten offenbart die Boshaftigkeit dieses Königs und ist ein Wendepunkt im Blick auf Jojakims und Judas weiteres Schicksal.
3. Dieses Kapitel ist ein buchstäbliches Beispiel für Bibelkritik, die zum Untergang des Christentums führt.
4. „Vom Herbst 609 bis zum Herbst 605 hatte sich Jojakim, der damals noch als *ägyptischer* Vasall über Juda herrschte, immer offener vom HERRN und den Reformbemühungen seines Vaters Josia distanziert. Dabei war zunehmend auch der Spielraum für Jeremias mündlichen Dienst enger geworden; seinen Mitpropheten Urija hatte der König sogar getötet (vgl. 26,20–23). Im Sommer 605 musste sich Pharao Neko II. nach seiner vernichtenden Niederlage gegen Nebukadnezar bei Karchemis für immer aus Syrien-Palästina zurückziehen (46,2; 2Kön 24,7). Seitdem beherrschten die Babylonier das Gebiet zwischen der Grenze Ägyptens und dem Euphrat. Der Pharao, Jojakim und viele Juden scheinen das nur als Intermezzo betrachtet zu haben. Sie weigerten sich strikt, in Nebukadnezars Sieg und anschließender Thronbesteigung die beginnende Erfüllung jahrelanger Ankündigungen Jeremias zu sehen (H. J. Kuhley).

Einteilung

1. Der HERR befiehlt, Jeremias bisherige Worte auf eine Buchrolle zu schreiben (V. 1–4)
2. Jeremia lässt die Buchrolle durch Baruch im Tempelvorhof vorlesen (V. 5–13)
3. Die Buchrolle Jeremias wird danach den Fürsten Judas vorgelesen (V. 14–20)
4. Jojakim hört die Buchrolle Jeremias und verbrennt sie stufenweise (V. 21–26)
5. Die zweite Buchrolle Jeremias – das Gericht Jojakims, Jerusalems und Judas (V. 27–32)

Kurzbeschreibung

1. Nun ist die Zeit da, wo die Worte des HERRN aufgezeichnet werden, die Gott Jeremia schon sehr früh weitergegeben hat (605 v. Chr.). Jeremia sollte alle Worte des HERRN in ein Buch schreiben, und zwar beginnend mit den Tagen Josias (640–609). Vielleicht würde das Haus Juda doch auf alles hören und von seinem bösen Weg umkehren, damit Gott ihre Missetat und Sünde vergeben könnte (V. 1–3).
2. Jeremia beauftragt Baruch zu seinem Schreiber. Er diktiert ihm alle Worte des HERRN. Anschließend muss Baruch, weil Jeremia verhindert ist, in das Haus des HERRN gehen und dort alle diese Worte vor den Ohren des Volkes am Fastentag vorlesen. – Jeremia spricht ebenfalls den Wunsch aus, dass das Volk hören und umkehren möge. Baruch erfüllt treu diesen Auftrag (V. 4–8).
3. Nun findet im fünften Jahr des Königs Josia (605), im neunten Monat, ein Fasten statt. Baruch liest im Tempel aus diesem Buch vor. Mikaja hört alle Worte und geht zum König (V. 9.10).
4. Dort sind alle Fürsten im Haus des Königs versammelt, und zwar im Gemach des Schreibers. Mikaja berichtet ihnen alle Worte, die Baruch vorgelesen hat (V. 11–13).

5. Daraufhin fordern die Fürsten Baruch durch Jehudi auf, mit der Buchrolle zu kommen. Baruch soll auch ihnen die Worte dieses Buches vorlesen, was Baruch dann auch tut. Die Fürsten sehen einander erschrocken an und sagen zu ihm, dass sie diese Worte dem König berichten müssten. Dann fragen sie Baruch, wie er die Worte aus dem Mund Jeremias aufgeschrieben habe. Schließlich fordern sie Baruch und Jeremia auf, sich zu verbergen (V. 14–19).
6. Nun gehen die Fürsten zum König Jojakim (609–598), nachdem sie die Buchrolle in der Schreibstube zurückgelassen haben. Sie berichten ihm alle diese Worte. Jehudi holt die Buchrolle auf Geheiß des Königs und liest sie dem König vor. Die Fürsten sind alle anwesend. Wenn Jehudi jeweils drei oder vier Zeilen gelesen hatte, zerschnitt sie der König mit einem Schreibermesser und warf sie ins Feuer. Schließlich war die gesamte Rolle vernichtet. Der König und seine Knechte erschraken nicht. Drei Fürsten warnen den König vergeblich. Der König gibt Befehl, Jeremia gefangenzunehmen. Doch der HERR hatte Jeremia und Baruch verborgen (V. 20–26).
7. Nun spricht Gott erneut zu Jeremia. Jeremia soll eine neue Buchrolle nehmen und sie beschreiben lassen. Außerdem soll er über Jojakim sprechen, weil er beim Verbrennen gefragt hatte, warum Jeremia geschrieben hatte: „Der König von Babel wird gewiss kommen und dieses Land verderben und Menschen und Vieh daraus vertilgen“ (V. 27–29).
8. Jojakim würde niemand haben, der auf dem Thron sitzen würde. Außerdem würde sein Leichnam hingeworfen werden. der HERR würde das Gericht ausführen (V. 30.31).
9. Jeremia nimmt eine andere Rolle und diktiert Baruch die Worte des HERRN. Diesmal wird das Buch sogar noch umfangreicher (V. 32).

Auslegung

–1–4 Der HERR befiehlt, Jeremias bisherige Worte auf eine Buchrolle zu schreiben

Verse 1–3

Und es geschah im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, da erging dieses Wort von Seiten des HERRN an Jeremia, indem er sprach: [2] Nimm dir eine Buchrolle und schreibe darauf alle die Worte, die ich zu dir geredet habe über Israel und über Juda und über alle Nationen, von dem Tag an, als ich zu dir geredet habe, von den Tagen Josias an bis auf diesen Tag. [3] Vielleicht wird das Haus Juda auf all das Böse hören, das ich ihnen zu tun gedenke, damit sie umkehren, jeder von seinem bösen Weg, und ich ihre Ungerechtigkeit und ihre Sünde vergebe: Im dritten Jahr der Regierung Jojakims war Nebukadnezar gekommen, um Jerusalem zu belagern (Dan 1,1.2). Nun befinden wir uns im Folgejahr. Der HERR spricht zu Jeremia, dass er eine Buchrolle nehmen und alle Worte darauf schreiben solle, die Er zu ihm über Israel, Juda und alle Nationen geredet hatte. So sollten die Juden die Worte noch einmal zur Kenntnis nehmen, vor allem das Böse, das sie getan hatten, damit sie Buße täten und der HERR ihnen vergeben könnte.

Vers 4

Und Jeremia rief Baruch, den Sohn Nerijas; und Baruch schrieb aus dem Mund Jeremias auf eine Buchrolle alle die Worte des HERRN, die er zu ihm geredet hatte: Jeremia hatte einen Schreiber, Baruch, dem

sagte er alle Worte, die der HERR geredet hatte, und dieser schrieb sie auf. Hier haben wir ein schönes Beispiel von Inspiration. Der Geist Gottes erinnerte Jeremia an alle empfangenen Worte.

–5–13 Jeremia lässt die Buchrolle durch Baruch im Tempelvorhof vorlesen

Verse 5.6

Und Jeremia gebot Baruch und sprach: Ich bin verhindert, ich kann nicht in das Haus des HERRN gehen; [6] so geh du hin und lies aus der Rolle, was du aus meinem Mund aufgeschrieben hast, die Worte des HERRN, vor den Ohren des Volkes im Haus des HERRN am Tag des Fastens; und du sollst sie auch vor den Ohren aller Juden lesen, die aus ihren Städten kommen:

Baruch sollte, weil Jeremia verhindert war, in das Haus des HERRN gehen und aus der Rolle vorlesen. Alles Volk sollte die Worte Gottes hören. Dasselbe Verb *verhindert* wird an anderer Stelle mit *verhaftet* übersetzt.

Am Tag des Fastens: Das geschah im neunten Monat der Regierung Jojakims, etwa im Dezember. Am großen Versöhnungstag musste das ganze Volk fasten. Auch durfte an diesem Tag nicht gearbeitet werden; das war also eine gute Gelegenheit, das Wort Gottes zu hören. Viele Juden waren an diesem Tag aus ihren Städten gekommen und hielten sich im Haus des HERRN auf.

Verse 7.8

Vielleicht wird ihr Flehen vor den HERRN kommen, und sie kehren um, jeder von seinem bösen Weg; denn groß ist der Zorn und der Grimm, den der HERR über dieses Volk ausgesprochen hat. [8] Und Baruch, der Sohn Nerijas, tat nach allem, was der Prophet Jeremia ihm geboten hatte, und er las aus dem Buch die Worte des HERRN im Haus des HERRN vor: Durch das Hören des Wortes Gottes konnte der Geist Gottes sie zur Buße führen. Wo das Wort Gottes mit aufrichtigem Herzen gehörte und der Geist Gottes die Zuhörer in das Licht Gottes stellen kann, werden sie ihre Sünden erkennen und hoffentlich auch bekennen. Das gilt für jeden einzelnen Juden. Jeremia hat oft über die Sünde des Volkes gesprochen und auch über die Tatsache, dass sie Gericht zur Folge hat.

Baruch … tat nach allem: Dieser treue Mann Gottes führte genau das aus, was Jeremia ihm aufgetragen hatte. Wie wird die Wirkung dieser Worte sein?

Verse 9.10

Und es geschah im fünften Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, im neunten Monat, da rief man für das ganze Volk in Jerusalem und das ganze Volk, das aus den Städten Judas nach Jerusalem kam, ein Fasten aus vor dem HERRN. [10] Und Baruch las aus dem Buch die Worte Jeremias im Haus des HERRN, in der Zelle Gemarjas, des Sohnes Schaphans, des Schreibers, im oberen Vorhof, im Eingang des neuen Tores des Hauses des HERRN, vor den Ohren des ganzen Volkes: Nun ist ein Jahr vergangen, und wieder ist viel Volk in Jerusalem und gibt es erneut ein Fasten vor dem HERRN. Erneut

liest Baruch aus dem Buch Jeremia im Haus des HERRN vor, und zwar vor den Ohren des ganzen Volkes. Er las von der Zelle Gemarjas aus dem Fenster den versammelten Juden aus der Buchrolle vor.

Verse 11–13

Und Mikaja, der Sohn Gemarjas, des Sohnes Schaphans, hörte alle Worte des HERRN aus dem Buch, [12] **und er ging zum Haus des Königs hinab in das Gemach des Schreibers. Und siehe, dort saßen alle Fürsten: Elischama, der Schreiber, und Delaja, der Sohn Schemajas, und Elnathan, der Sohn Akbors, und Gemarja, der Sohn Schaphans, und Zedekia, der Sohn Hananjas, und alle Fürsten.** [13] **Und Mikaja berichtete ihnen alle die Worte, die er gehört hatte, als Baruch vor den Ohren des Volkes aus dem Buch las**: Unter den Zuhörern ist Mikaja, der Enkel Schaphans, der alle Worte des HERRN aus dem Buch hörte. Er stand so unter dem Eindruck der Worte des HERRN, dass er hinabging zum Haus des Königs. Er trat in das Zimmer des Schreibers Elischama, wo alle Fürsten Jojakims anwesend waren. Namentlich werden Elischama, Delaja, Elnathan, Gemarja und Zedekia genannt, außerdem waren alle Fürsten des Königs anwesend. *Gemarja* war wahrscheinlich der Vater Mikajas. Mikaja wäre demnach noch jünger gewesen, er muss einen sehr feinen Charakter und ein offenes Herz für das Wort Gottes gehabt haben. Jedenfalls berichtete er den anwesenden Fürsten alle die Worte, die er aus dem Mund Baruks gehört hatte, soweit er sich an all das erinnern konnte.

–14–20 Die Buchrolle Jeremias wird danach den Fürsten Judas vorgelesen

Verse 14–16

Da sandten alle Fürsten Jehudi, den Sohn Nethanjas, des Sohnes Schelemjas, des Sohnes Kuschis, zu Baruch und ließen ihm sagen: Die Rolle, aus der du vor den Ohren des Volkes gelesen hast, nimm sie in deine Hand und komm! Und Baruch, der Sohn Nerijas, nahm die Rolle in seine Hand und kam zu ihnen. [15] **Und sie sprachen zu ihm: Setze dich doch und lies sie vor unseren Ohren. Und Baruch las vor ihren Ohren.** [16] **Und es geschah, als sie alle die Worte hörten, sahen sie einander erschrocken an und sprachen zu Baruch: Wir müssen dem König alle diese Worte berichten**: Jedenfalls machten die Worte auf die anwesenden Fürsten Eindruck. Unter diesem Eindruck sandten alle Fürsten Jehudi zu Baruch mit der Aufforderung, dass er mit der Rolle zu ihnen kommen solle, was Baruch sofort machte. Dort angekommen baten sie ihn, sich zu setzen und Ihnen die Worte vorzulesen. Nachdem er das getan hatte, waren sie der Meinung, dass alle diese Worte dem König zur Kenntnis gebracht werden müssten.

Verse 17.18

Und sie fragten Baruch und sprachen: Teile uns doch mit, wie du alle diese Worte aus seinem Mund aufgeschrieben hast. [18] **Und Baruch sprach zu ihnen: Aus seinem Mund sagte er mir alle diese Worte vor, und ich schrieb sie mit Tinte in das Buch**: Nun wollten die Fürsten wissen, wie die Niederschrift geschehen war. Baruch erklärt, dass Jeremia ihm die Worte diktiert habe und er sie mit Tinte in ein Buch geschrieben habe.

Verse 19.20

Und die Fürsten sprachen zu Baruch: Geh, verbirg dich, du und Jeremia, dass niemand wisse, wo ihr seid. – [20] Und sie gingen zu dem König in den Hof; die Rolle aber hatten sie im Gemach Elischamas, des Schreibers, niedergelegt; und sie berichteten alle Worte vor den Ohren des Königs: Die Fürsten kannten den König Jojakim und wussten um die Gefährlichkeit dieses Buches und ordneten an, dass Baruch und Jeremia sich verbergen sollte. Sie selbst gingen zum König in den Hof, ließen die Buchrolle im Gemach Elischamas und berichteten alle die Worte dem König.

–21–26 Jojakim hört die Buchrolle Jeremias und verbrennt sie stufenweise

Verse 21–23

Da sandte der König Jehudi, um die Rolle zu holen; und er holte sie aus dem Gemach Elischamas, des Schreibers; und Jehudi las sie vor den Ohren des Königs und vor den Ohren aller Fürsten, die um den König standen. [22] Der König aber saß im Winterhaus, im neunten Monat, und das Kohlenbecken war vor ihm angezündet. [23] Und es geschah, sooft Jehudi drei oder vier Spalten vorgelesen hatte, zerschnitt sie der König mit dem Schreibermesser und warf sie in das Feuer, das im Kohlenbecken war, bis die ganze Rolle im Feuer des Kohlenbeckens vernichtet war: Offensichtlich war auch Jehudi bei den Fürsten, denn der König trug ihm auf, die Rolle zu holen. Jehudi las daraufhin den Inhalt der Rolle vor den Ohren des Königs und aller Fürsten vor. Der König saß im Winterhaus, wahrscheinlich im Monat Dezember, und wärmte sich. Dann geschah das Schreckliche, dass er die gelesenen Spalten zerschnitt und ins Feuer war. Auf diese Weise wurde die ganze Rolle vernichtet. Diese Begebenheit zeigt uns, was für ein gottloser Mann dieser König war – nicht nur, dass er das Wort Gottes missachtete, er vernichtete es. Das ist genau das, was die Bibelkritiker symbolisch mit der Bibel machen. Ihre schreckliche Saat ist aufgegangen und kann heute besichtigt werden.

> Auch die Abgesandten Roms haben in den Tagen der päpstlichen Verfolgungen versucht, ihr ein Ende zu bereiten. Tausende von Bibeln wurden den Flammen übergeben, aber sie wurden wie der Samen, aus dem Millionen von Kopien entsprangen. Der Unglaube hat gewütet und sein Schlimmstes getan, um sie zu diskreditieren. Dennoch hat die Bibel triumphiert. Jedes andere Buch, das so behandelt worden wäre, wäre längst nur noch eine Erinnerung und vom Angesicht der Erde verschwunden; aber Gott hat sich um sie gekümmert. Es blieb den sogenannten christlichen Gelehrten überlassen, unter dem Deckmantel legitimer Kritik dem Katholizismus und Atheismus nachzueifern und das heilige Buch zu zerschneiden und große Teile davon dem Feuer ihres billigen Hohns und Spottes als unzuverlässig und uninspiriert zu überantworten; aber sie haben noch nicht gelernt, dass das Buch, das sie kritisieren, selbst der oberste Kritiker ist – vgl. Hebräer 4,12.13 (H. A. Ironside).

Verse 24.25

Und der König und alle seine Knechte, die alle diese Worte hörten, erschraken nicht und zerrissen ihre Kleider nicht. [25] Und obwohl Elnathan und Delaja und Gemarja den König anflehten, dass er die Rolle nicht verbrennen möchte, hörte er doch nicht auf sie: Den König beeindruckten alle diese Worte nicht, er tat sie als politische Propaganda ab. Dasselbe gilt auch für seine Knechte, das heißt für seine Diener, die Fürsten, die um ihn waren. Keiner erschrak, noch zerrissen sie ihre Kleider. Einige der Fürsten drangen auf den König ein, die Worte doch nicht zu verbrennen. Das interessierte den König jedoch nicht.

Vers 26

Und der König gebot Jerachmeel, dem Königssohn, und Seraja, dem Sohn Asriels, und Schelemja, dem Sohn Abdeels, Baruch, den Schreiber, und Jeremia, den Propheten, zu ergreifen; aber der HERR hatte sie verborgen: Der König ordnete an, dass einer der Königssöhne und zwei Beamte Baruch und Jeremia gefangennehmen sollten. Doch sie fanden sie nicht, weil der HERR sie verborgen hatte (vgl. Jer 1,8.18.19). Möglicherweise hat Er dazu gottesfürchtige Menschen gebraucht.

–27–32 Die zweite Buchrolle Jeremias – das Gericht Jojakims, Jerusalems und Judas

Verse 27.28

Und nachdem der König die Rolle und die Worte verbrannt hatte, die Baruch aus dem Mund Jeremias aufgeschrieben hatte, erging das Wort des HERRN an Jeremia, indem er sprach: [28] Nimm dir wieder eine andere Rolle und schreibe darauf alle die vorigen Worte, die auf der vorigen Rolle waren, die Jojakim, der König von Juda, verbrannt hat: Nun erging erneut das Wort des HERRN an Jeremia, dass er wieder eine andere Rolle nehmen sollte und alle vorigen Worte, die der König Jojakim verbrannt hatte, niederschreibenen sollte.

Verse 29–31

Und über Jojakim, den König von Juda, sollst du sprechen: So spricht der HERR: Du hast diese Rolle verbrannt und gesagt: „Warum hast du darauf geschrieben: Der König von Babel wird gewiss kommen und dieses Land verderben und Menschen und Vieh daraus vertilgen?“ [30] Darum, so spricht der HERR über Jojakim, den König von Juda: Er wird niemand haben, der auf dem Thron Davids sitzt; und sein Leichnam wird hingeworfen sein der Hitze bei Tag und der Kälte bei Nacht. [31] Und ich will an ihm und an seiner Nachkommenschaft und an seinen Knechten ihre Ungerechtigkeit heimsuchen und will über sie und über die Bewohner von Jerusalem und über die Männer von Juda all das Unglück bringen, das ich über sie geredet habe; aber sie haben nicht gehört: Jeremia sollte zusätzlich eine Botschaft an den König Jojakim geben. Der HERR stellte fest, dass Jojakim Jeremia fragte, warum der König von Babel käme und das Land, die Menschen und das Vieh vertilgen würde. So würde der HERR ihn wissen lassen, dass er keinen Sohn als König auf dem Thron haben würde und dass sein Leichnam einfach hingeworfen werden würde. Ebenfalls würde der HERR an ihm und seiner Nachkommenschaft das Gericht ausüben, so auch über die Bewohner Jerusalems und die Männer von Juda. Das war die Folge der Missachtung der Worte des HERRN, indem er das Wort Gottes im Feuer verbrannt hatte.

Jojakim und seine Diener haben nicht gewollt (vgl. Mt 23,37). Jojakim hat noch sieben Jahre als König geherrscht, doch der HERR hatte kein Wort mehr für ihn in dieser ganzen Zeit. Sein ruhmloses Ende wird in Kapitel 22,18.19 beschrieben.

Vers 32

Und Jeremia nahm eine andere Rolle und gab sie Baruch, dem Sohn Nerijas, dem Schreiber. Und er schrieb darauf aus dem Mund Jeremias alle Worte des Buches, das Jojakim, der König von Juda, im Feuer verbrannt hatte. Und es wurden noch viele Worte gleichen Inhalts hinzugefügt: Getreu dem Wort des HERRN nahm Jeremia wieder eine Buchrolle, auf die Baruch alle Worte aufschrieb, die der König Jojakim im Feuer verbrannt hatte. Das Wort Gottes steht in Ewigkeit fest in den Himmeln, deshalb ist es für Gott ein leichtes, Jeremia dieselben Worte einzuhauchen (2Tim 3,16), so dass jedes einzelne Wort wieder aufgeschrieben werden konnte:

In Ewigkeit, HERR,
steht dein Wort fest in den Himmeln
(Psalm 119,89)

Kapitel 37

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 10. Jahr Zedekias (Frühjahr bis Herbst 588)
2. Ägypten ist zur Hilfe gekommen, worauf die Babylonier sich wieder von der Belagerung Jerusalem zurückzogen, doch die Babylonier kamen wieder.
3. Zedekia hat noch einen Rest von Gewissen, obwohl er nicht die Kraft hat, auf die Worte des HERRN zu hören.
4. Der HERR hat seit dreißig Jahren Geduld mit seinem Volk, die nun bald zu Ende geht.
5. Diese drei Kapitel (37–39) berichten aus den eineinhalb Jahren, die der Zerstörung Jerusalems im August 587 vorausgingen. Im Vordergrund steht nicht das historische Geschehen, sondern die geistliche Situation am Königshof und in der Stadt, und zwar gemessen an der Bereitschaft, dem Propheten des HERRN Gehör zu schenken. In der Kapitelanordnung des Buches Jeremia folgt Kapitel 37 nicht zufällig auf das 18 Jahre früher verfasste Kapitel 36, das Jojakims öffentliche Lossagung vom HERRN zum Inhalt hat. Niemand soll übersehen, dass sich in Juda seitdem nichts in positiver Richtung verändert hatte. An die göttlichen Warnrufe, die Jeremia seit 38 Jahren unermüdlich weitergab, hatte man sich längst gewöhnt.

Einteilung

1. Zedekia, seine Knechte und das Volk hören nicht auf die Worte des HERRN (V. 1.2)
2. Die Chaldäer werden zurückkommen, Jerusalem einnehmen und zerstören (V. 3–10)
3. Jeremias Verhaftung durch jüdische Offiziere – Zedekias Zwiegespräch mit Jeremia (V. 11–21)

Kurzbeschreibung

1. Nun geht es erneut um Zedekia, den Sohn Josias. Nebukadnezar hatte ihn zum König gemacht anstelle Konjas (Jojakins – er regierte 100 Tage im Jahre 599). Niemand hörte auf die Worte des HERRN. Zedekia sandte zwei Männer – unter ihnen einen Priester – zu Jeremia, damit er für sie bete. Zu der Zeit war Jeremia noch nicht gefangengenommen. Die Chaldäer hatten Jerusalem erneut belagert, waren jedoch wegen einer Nachricht, dass der Pharao aus Ägypten ausgezogen war, wieder abgezogen (V. 1–5).
2. Jeremia wird mit einer Botschaft zu Zedekia gesandt. Der HERR gibt eine Antwort auf die Gebetsaufforderung: Der Pharao würde nach Ägypten zurückkehren. Doch die Chaldäer würden wiederkommen und gegen Jerusalem kämpfen, die Stadt einnehmen und mit Feuer verbrennen. Sie sollen sich nicht bezüglich der Chaldäer täuschen. Wenn es ihnen gelänge, die Chaldäer zu schlagen, so würden dennoch einige übriggebliebene Soldaten Jerusalem mit Feuer verbrennen (V. 6–10).
3. Nachdem die Chaldäer abgezogen waren, ging Jeremia nach Benjamin, um seinen Anteil zu holen. In Benjamin wird Jeremia von der Torwache gefangengenommen und ihm wird vorgeworfen, dass er zu den Chaldäern überlaufen würde. Er wird den Fürsten vorgeführt. Diese sind sehr erbost über ihn und setzen ihn in Gewahrsam (V. 11–15).

4. Nach vielen Tagen lässt der König Zedekia Jeremia rufen. Der König befragt ihn, ob er ein Wort des HERRN habe. Jeremia hat eine Botschaft: Zedekia würde in die Hand des Königs von Babel übergeben werden (V. 16.17).
5. Jeremia stellt Zedekia zur Rede, warum er gefangengehalten werde. Jeremia fleht den König an, ihn nicht ins Gefängnis zurückzuführen. Jeremia möchte nicht dort sterben. Zedekia gibt Befehl, dass Jeremia in den Gefängnishof gebracht wird. Dort bekommt er täglich einen Laib Brot aus der Bäckerstraße. So blieb Jeremia im Gefängnishof (V. 18–21).

Auslegung

–1.2 Zedekia, seine Knechte und das Volk hören nicht auf die Worte des HERRN

Verse 1.2

Und Zedekia, der Sohn Josias, den Nebukadrezar, der König von Babel, zum König gemacht hatte im Land Juda, regierte als König an der Stelle Konjas, des Sohnes Jojakims. 2 Und weder er noch seine Knechte, noch das Volk des Landes hörten auf die Worte des HERRN, die er durch Jeremia, den Propheten, geredet hatte: Dieses Kapitel schließt sich nahtlos an Kapitel 34 an. Zedekia war nach der Absetzung des vorherigen Königs Konjas (Jekonja) von Nebukadnezar zum König gemacht worden. Weder Zedekia noch seine Knechte hörten auf die Worte des HERRN. Das Vers ist der Kernpunkt! Darum kam bald das endgültige Gericht über Jerusalem (Kap. 39)

–3–10 Die Chaldäer werden zurückkommen, Jerusalem einnehmen und zerstören

Vers 3

Und der König Zedekia sandte Jehukal, den Sohn Schelemjas, und Zephanja, den Sohn Maasejas, den Priester, zum Propheten Jeremia und ließ ihm sagen: Bete doch für uns zu dem HERRN, unserem Gott: Zedekia sandte Jehukal und Zephanja zu Jeremia, um ihn zu bitten, für sie zum HERRN zu beten. Jehukal gehörte später zu den Hauptanklägern Jeremias wegen Untergrabung der Kampfmoral (38,1–6). Zephanja war ein Priester, der Jeremia wohlgesonnen war (21,1.2; 29,25–29).

> Hatte Zedekia die früher (21,2–7) und kürzlich (34,2–5) übermittelten Gerichtsbotschaften so schnell vergessen, auch die Bekräftigung „Denn *ich* habe das Wort geredet, spricht der HERR“ (34,5)? – Die Antwort des HERRN, *des Gottes Israels* ist klar und endgültig. Deutlicher als in Vers 10 hätte man Zedekia seine absolute Ohnmacht nicht bewusst machen können (H. J. Kuhley).

> Bei Zedekia zeigt sich noch etwas Gewissen, indem er den Propheten befreit (Gottes Wege in dieser Sache sind bemerkenswert. Zedekia hatte den Eid des HERRN gebrochen und wird deshalb als ein Unreiner gerichtet. Indessen hatte er hauptsächlich dem Einfluss anderer nachgegeben, denn er war geneigt, auf Jeremia zu hören, und darum erstreckt sich die Gnade auch auf ihn). Im Allgemeinen entdecken wir bei Zedekia persönlich mehr Gewissen, als bei manchem anderen der letzten Könige von Juda (siehe V. 21 und Kap. 10; auch 28,10.14.16). Aus diesem Grund wurden vielleicht auch jene wenigen huldvollen und gnädigen Worte in Jeremia 34,5 an ihn gerichtet. Aber er war zu schwach, um sich von seinem Gewissen auf den Pfad des Gehorsams leiten zu lassen (vgl. Jer 38,5–12) (J. N. Darby).

Verse 4.5

Und Jeremia ging ein und aus inmitten des Volkes, und man hatte ihn noch nicht ins Gefängnis gesetzt. [5] Und das Heer des Pharao war aus Ägypten ausgezogen; und die Chaldäer, die Jerusalem belagerten, hatten die Kunde von ihnen vernommen und waren von Jerusalem abgezogen: Zu der Zeit war Jeremia noch nicht gefangengenommen. Der Pharao war Jerusalem im Frühjahr 588 zur Hilfe gekommen. Daraufhin zogen sich die Chaldäer, die Jerusalem belagerten, wieder zurück. So hatten die Bewohner Hoffnung geschöpft, dass die Chaldäer nicht wiederkommen würden. Die Lügenpropheten schienen wohl recht zu haben.

Verse 6–8

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia, den Propheten, indem er sprach: [7] So spricht der HERR, der Gott Israels: So sollt ihr dem König von Juda sagen, der euch zu mir gesandt hat, um mich zu befragen: Siehe, das Heer des Pharaos, das euch zu Hilfe ausgezogen ist, wird in sein Land Ägypten zurückkehren. [8] Und die Chaldäer werden wiederkommen und gegen diese Stadt kämpfen, und sie werden sie einnehmen und mit Feuer verbrennen: Nun spricht der HERR erneut zu Jeremia, dass er dem König von Juda eine Botschaft gebe. Zedekia hatte nämlich Jeremia gebeten, zum HERRN zu beten. Die Antwort des HERRN lautete, dass das Heer des Pharaos nach Ägypten zurückkehren würde. Danach würden die Chaldäer zurückkommen und gegen Jerusalem kämpfen, die Stadt einnehmen und mit Feuer verbrennen. Wir befinden uns jetzt im vorletzten Regierungsjahr des Zedekias.

Verse 9.10

So spricht der HERR: Täuscht euch nicht selbst, dass ihr sprecht: Die Chaldäer werden gewiss von uns wegziehen; denn sie werden nicht wegziehen. [10] Denn wenn ihr auch das ganze Heer der Chaldäer schlagen würdet, die gegen euch kämpfen, und es blieben unter ihnen nur einige durchbohrte Männer übrig, so würden diese jeder in seinem Zelte aufstehen und diese Stadt mit Feuer verbrennen: Außerdem fügt der HERR hinzu, dass der König und seine Knechte, sich nicht täuschen sollten: Die Chaldäer würden sich nicht dauerhaft zurückziehen. Selbst wenn es den Juden gelänge, die Chaldäer zurückzuschlagen, würden doch einige verwundete chaldäischen Soldaten die Stadt Jerusalem mit Feuer verbrennen.

> Lehrreich ist ein Vergleich von Vers 10 mit 51,4. In beiden Versen geht es um durchbohrte [durch Pfeile o. Ä. schwer verwundete/getötete] babylonische Soldaten. Hier könnte eine Handvoll von ihnen Jerusalem zerstören, dort liegen viele tot auf Babylons Straßen. Der entscheidende Unterschied: *Der HERR* kämpft hier gegen Jerusalem, dort gegen Babylon (H. J. Kuhley).

–11–21 Jeremias Verhaftung durch jüdische Offiziere – Zedekias Zwiegespräch mit Jeremia

Verse 11–13

Und es geschah, als das Heer der Chaldäer vor dem Heer des Pharaos von Jerusalem abgezogen war, [12] da ging Jeremia aus Jerusalem hinaus, um in das Land Benjamin unter das Volk zu gehen, um seinen

Anteil von dort zu holen. [13] Und als er im Tor Benjamin war, wo ein Befehlshaber der Wache stand, mit Namen Jerija, der Sohn Schelemjas, der Sohnes Hananjas, ergriff dieser den Propheten Jeremia und sprach: Du willst zu den Chaldäern überlaufen: Nachdem die Chaldäer aus Jerusalem abgezogen waren, machte Jeremia einem Besuch in seiner Heimatstadt in Benjamin. Die Ernte war zu dieser Zeit eingebracht, so dass Jeremia wohl seinen Anteil an Getreide abholen wollte. Im Tor Benjamin an der nördlichen Stadtgrenze Jerusalems ergriff der Befehlshaber der Wache Jeremia und warf ihm vor, dass er zu den Chaldäern überlaufen wolle.

Verse 14.15

Und Jeremia sprach: Eine Lüge! Ich will nicht zu den Chaldäern überlaufen: Aber er hörte nicht auf ihn, und Jerija nahm Jeremia fest und brachte ihn zu den Fürsten. [15] Und die Fürsten gerieten in Zorn über Jeremia und schlugen ihn, und sie setzten ihn in Gewahrsam im Haus Jonathans, des Schreibers; denn dieses hatten sie zum Gefängnis gemacht: Jeremia weist das als Lüge zurück, doch der Oberste nahm ihn fest und führte ihn zu den Fürsten. Die Fürsten wurden zornig misshandelten Jeremia mit Stockschlägen und warfen ihn ins Gefängnis in Jerusalem.

Verse 16–18

Als Jeremia in den Kerker gekommen war, und zwar in die Gewölbe, und Jeremia viele Tage dort gesessen hatte, [17] da sandte der König Zedekia hin und ließ ihn holen. Und der König fragte ihn heimlich in seinem Haus und sprach: Ist ein Wort da von Seiten des HERRN? Und Jeremia sprach: Es ist eins da, nämlich: Du wirst in die Hand des Königs von Babel gegeben werden. [18] Und Jeremia sprach zu dem König Zedekia: Was habe ich an dir oder an deinen Knechten oder an diesem Volk gesündigt, dass ihr mich ins Gefängnis gesetzt habt?: Nach vielen Tagen, die Jeremia im Gefängnis in einem Kellergewölbe verbracht hatte, ließ Zedekia den nun etwa sechzig Jahre alten Jeremia holen. Er fragte ihn heimlich, ob er ein Wort des HERRN habe. Das Wort lautete, dass Zedekia in die Hand des Königs von Babel gegeben werden würde (vgl. Jer 34,21). Jeremia benutzte die Gelegenheit, den König zu fragen, warum er im Gefängnis festgesetzt sei.

Verse 19–21

Wo sind denn eure Propheten, die euch geweissagt und gesagt haben: Der König von Babel wird nicht über euch noch über dieses Land kommen. [20] Und nun höre doch, mein Herr König: Lass doch mein Flehen vor dich kommen und bring mich nicht in das Haus Jonathans, des Schreibers, zurück, damit ich nicht dort sterbe. [21] Da gebot der König Zedekia, und man verwahrte Jeremia in den Gefängnishof; und man gab ihm täglich einen Laib Brot aus der Bäckerstraße, bis alles Brot in der Stadt aufgezehrt war. So blieb Jeremia im Gefängnishof: Jeremia fragte den König, wo die Propheten seien, die falsch geweissagt hatten, dass der König von Babel nicht über sie noch über das Land kommen würde. Sicher war Zedekia von der Unschuld Jeremias überzeugt. Er flehte den König an, ihn nicht in das Haus Jonathans – ein Kellergewölbe – zurückzubringen. Daraufhin ordnete Zedekia an, dass Jeremia im Gefängnishof verwahrt würde und täglich einen Laib Brot bekäme, bis das Brot aufgezehrt wäre. So blieb Jeremia weiter im Gefängnishof. – Die Versorgungslage beschreibt Hesekiel in Kapitel 4,9–11.16.17:

Und du, nimm dir Weizen und Gerste und Bohnen und Linsen und Hirse und Hartweizen, und tu sie in ein Gefäß; und mache dir Brot daraus nach der Zahl der Tage, die du auf deiner Seite liegst: 390 Tage sollst du davon essen. Und deine Speise, die du essen wirst, soll nach dem Gewicht sein: 20 Sekel für den Tag; von Zeit zu Zeit sollst du davon essen. Und Wasser sollst du abgemessen trinken: Ein sechstel Hin; von Zeit zu Zeit sollst du trinken. … Und er sprach zu mir: Menschensohn, siehe, ich will in Jerusalem den Stab des Brotes zerbrechen; und sie werden Brot nach dem Gewicht und in Angst essen und Wasser abgemessen und in Entsetzen trinken, weil Brot und Wasser mangeln werden und sie miteinander verschmachten und in ihrer Ungerechtigkeit hinschwinden werden.

Kapitel 38

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 11. Jahr Zedekias (Sommer 587); kurz vor dem Fall Jerusalems
2. Zedekia gibt das jämmerliche Bild eines schlechten Charakters zu erkennen, Jeremia hingegen bleibt bis zum bitteren Ende Jerusalem standhaft und gibt die Wortes des HERRN weiter.
3. Der äthiopische Eunuch am Königshof hilft Jeremia – er ist ein schöner Lichtblick im Dunkel jeder Tage.

Einteilung

1. Jeremia wird von fanatischen Befehlshabern in eine Schlammgrube geworfen (V. 1–6)
2. Der äthiopische Hofbeamte Ebedmelech rettet Jeremia das Leben (V. 7–13)
3. Jeremias letztes Zwiegespräch mit König Zedekia (V. 14–28)

Kurzbeschreibung

1. Offensichtlich gibt Jeremia auch bei dieser Gelegenheit die Worte des HERRN weiter. Er fordert die Menschen auf, zu den Chaldäern überzulaufen, weil sie sonst durch Schwert, Hunger und Pest umkommen. Wer überläuft, bleibt am Leben. Der König von Babel wird die Stadt einnehmen. Drei Fürsten (Schephatja, Gedalja und Paschchur) fordern den König auf, Jeremia hinzurichten. Sie werfen Jeremia vor, er würde die Hände des Volkes schlaff machen und nicht den Frieden suchen. Zedekia übergibt Jeremia ihrem Willen. Daraufhin werfen sie ihn in eine Grube voller Schlamm, in den Jeremia einsinkt (V. 1–6).
2. Doch Ebedmelech, ein Äthiopier, ein Eunuch im Königshaus, hört davon. Der König befindet sich im Tor Benjamins. Ebedmelech sucht den König auf und stellt ihm dieses üble Handeln vor. Der König gibt Ebedmelech Anweisung, Jeremia eilends aus der Grube zu holen. Ebedmelech geht sehr vorsichtig vor. Jeremia wird gerettet (V. 7–13).
3. Zedekia lässt Jeremia holen und bittet ihn um ein Wort des HERRN. Jeremia fragt den König, ob er beabsichtigt, ihn zu töten. Der König gibt ihm ein Versprechen, ihn nicht zu töten und auch nicht auszuliefern (V. 14–16).
4. Nun gibt Jeremia eine Botschaft an den König weiter: Der König Zedekia soll sich den Fürsten von Babel ergeben. Er würde sein eigenes Leben retten, und die Stadt würde nicht mit Feuer verbrannt werden. Andernfalls würde die Stadt in die Hände der Chaldäer fallen (V. 15–18).
5. Zedekia lässt Jeremia wissen, dass er sich vor den Juden fürchtet, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, dass sie ihn misshandeln würden. Jeremia beruhigt ihn, dass das nicht geschehen würde. Er soll einfach auf die Worte des HERRN hören. Würde er sich weigern, würden alle Frauen im Königshaus zu den Fürsten des Königs von Babel geführt werden. Er selbst würde nicht der Hand des Königs von Babel entkommen. Die Stadt würde mit Feuer verbrannt werden (V. 19–23).
6. Zedekia bittet Jeremia, nichts von diesem Gespräch verlauten zu lassen. Er soll lediglich davon sprechen, dass er sein Flehen vor dem König niedergelegt habe, damit er nicht in das Haus Jonathans zurückgebracht würde, um dort zu sterben (V. 24–26).

7. So geschieht es. Alle Fürsten kommen zu Jeremia. Er antwortet ihnen nach den Worten des Königs entsprechend. Er bleibt im Gefängnishof bis zur Einnahme Jerusalems (V. 27.28).

Auslegung

–1–6 Jeremia wird von fanatischen Befehlshabern in eine Schlammgrube geworfen

Verse 1–3

Und Schephatja, der Sohn Mattans, und Gedalja, der Sohn Paschchurs, und Jukal, der Sohn Schelemjas, und Paschchur, der Sohn Malkijas, hörten die Worte, die Jeremia zum ganzen Volk redete, indem er sprach: [2] So spricht der HERR: Wer in dieser Stadt bleibt, wird durch Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben; wer aber zu den Chaldäern hinausgeht, wird leben, und seine Seele wird ihm zur Beute sein, und er wird leben. [3] So spricht der HERR: Diese Stadt wird gewiss in die Hand des Heeres des Königs von Babel gegeben werden, und er wird sie einnehmen: Jerusalem steht kurz vor der endgültigen Einnahme durch die Babylonier, der Untergang war nicht mehr abzuwenden. Jeremia hatte schon früher gesagt, dass die Kapitulation vor den Chaldäern der einzige Weg des Überlebens sei (Jer 21,5–10). Das sagte er auch in dieser Situation.

Hier werden vier fanatische Befehlshaber des Königs Zedekia erwähnt, die beim König die Hinrichtung Jeremias forderten; sie sahen in ihm einen Verräter, weil er weiterhin verkündigte, dass die einzige Überlebenschance darin bestände, zu den Chaldäern überzulaufen. Wer hingegen in der Stadt bliebe, würde durch Schwert, Hunger oder Pest umkommen.

> Siegel des Gedalja Ben Paschchur gefunden: Bei Ausgrabungen in der Davidsstadt südlich der Jerusalemer Altstadtmauern wurde ein 2600 Jahre altes Urkundensiegel gefunden, das den Namen Gedalja Ben Paschchur trägt. Er erscheint im Buch des Propheten Jeremiah in Kapitel 38,1 gemeinsam mit Yehuchal Ben Shlemayahu, dessen Name vor drei Jahren auf einem identischen Tonsiegel in demselben Areal gefunden worden war. Die beiden Männer waren Minister am Hof von König Zedekiah, dem letzten König, der vor der Zerstörung des ersten Tempels in Jerusalem herrschte. Laut Ausgrabungsleiterin Dr. Eilat Mazar von der Hebräischen Universität Jerusalem ist dies das erste Mal in der Geschichte der israelischen Archäologie, dass zwei Tonsiegel mit Namen, die im selben Bibelvers erscheinen, auf demselben Areal freigelegt worden sind. „Es kommt nicht oft vor, dass so eine Entdeckung gemacht wird, in der wirkliche Figuren aus der Vergangenheit den Staub der Geschichte von sich abschütteln und so die Geschichten der Bibel zum Leben erwecken.“ Beide Siegel sind bestens erhalten, haben einen Durchmesser von 1 cm und sind in antikem Hebräisch beschriftet (ISRAEL HEUTE – 20.08.2008).

Verse 4–6

Und die Fürsten sprachen zum König: Möge doch dieser Mann getötet werden, da er ja nur die Hände der Kriegsleute schlaff macht, die in dieser Stadt übriggeblieben sind, und die Hände des ganzen Volkes, indem er nach allen diesen Worten zu ihnen redet; denn dieser Mann sucht nicht den Frieden, sondern das Unglück dieses Volkes. [5] Und der König Zedekia sprach: Siehe, er ist in eurer Hand, denn der König vermag nichts neben euch. [6] Da nahmen sie Jeremia und warfen ihn in die Grube Malkijas, des Königssohnes, die im Gefängnishof war, und sie ließen Jeremia mit Stricken hinab. Und in der

Grube war kein Wasser, sondern Schlamm, und Jeremia sank in den Schlamm: In den Augen dieser Männer musste Jeremia getötet werden, da er ihrer Meinung nach die Wehrkraft zersetzte. Jeremia würde nicht den Frieden, sondern das Unglück des Volkes suchen. Sie hatten keine Ahnung, wie der weinende Prophet ihretwegen litt. Doch so erging es vielen treuen Propheten. Zedekia gibt der Forderung der vier Befehlshaber nach und sagt ihnen, dass er nichts ohne sie zu tun vermöge. Das ist eine Schande für den König. Darin glich er dem späteren Pilatus. So wird Jeremia in die Grube geworfen, dass er sterbe.

–7–13 Der äthiopische Hofbeamte Ebedmelech rettet Jeremia das Leben

Verse 7–9

Und Ebedmelech, der Äthiopier, ein Hofbeamter {eig. Eunuch}, der im Haus des Königs war, hörte, dass sie Jeremia in die Grube geworfen hatten; der König aber saß im Tor Benjamin. 8 Und Ebedmelech ging aus dem Haus des Königs hinaus und redete zum König und sprach: 9 Mein Herr König, diese Männer haben böse gehandelt in allem, was sie dem Propheten Jeremia angetan, den sie in die Grube geworfen haben. Er muss ja da, wo er ist, vor Hunger sterben, denn es ist kein Brot mehr in der Stadt: Kaum jemand wird davon etwas mitbekommen haben. Doch einer hatte Mitleid mit Jeremia: Ebedmelech – sein Name heißt *Diener des Königs, sicher eines anderen Königs als Zedekia* – ist ein Äthiopier, möglicherweise ein Farbiger, der kastriert war. Er hört von der Misshandlung Jeremias und geht unverzüglich zum König und forderte die Freilassung Jeremias: Ebedmelech ist ein sehr feiner Charakter. Gott hat immer und überall seine Leute, die Er im entscheidenden Augenblick zum Guten der Seinen gebraucht. Er ist ein Mann voller Mitgefühl, offensichtlich ein gottesfürchtiger Mann. Das ist ein schöner Lichtblick inmitten all der Dunkelheit am Königshof.

Der König saß im Tor Benjamin: Dort musste der König rechtsprechen. Es ist eine Schande für den König, dass er der Misshandlung Jeremias zustimmte.

Verse 10.11

Und der König gebot Ebedmelech, dem Äthiopier, und sprach: Nimm von hier dreißig Männer unter deine Hand und hole den Propheten Jeremia aus der Grube herauf, bevor er stirbt. 11 Und Ebedmelech nahm die Männer unter seine Hand und ging in das Haus des Königs, unter die Schatzkammer, und er nahm von dort zerrissene Lappen und abgetragene Lumpen, und er ließ sie an Stricken zu Jeremia in die Grube hinab: Der König Zedekia hat noch ein Gewissen und ein Empfinden für die Boshaftigkeit seiner Befehlshaber, die ihm zu stark sind. Er ist doppelherzig und unstet in allen seinen Wegen (Jak 1,8). Nun gebietet er Ebedmelech, sich dreißig Männer zu beschaffen und den Propheten zu retten. Er beschafft sich Lappen und Lumpen und lässt Jeremia schonend aus der Grube heraufholen.

Verse 12.13

Und Ebedmelech, der Äthiopier, sprach zu Jeremia: Lege doch diese zerrissenen Lappen und abgetragenen Lumpen unter die Achseln deiner Arme, unter die Stricke. Und Jeremia tat so. 13 Und sie zogen Jeremia an den Stricken empor und holten ihn aus der Grube herauf; und Jeremia blieb im Gefängnis-

hof: Jeremia soll sich die Lappen und Lumpen unter die Achseln legen, unter die Stricke. So wird er aus der Grube herauf geholt und bleibt im Gefängnishof. Für diesen treuen Mann hatte Gott eine besondere Verheißung:

> Geh und sprich zu Ebedmelech, dem Äthiopier, und sage: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe meine Worte über diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, und sie werden an jenem Tag vor dir geschehen. Aber ich werde dich an jenem Tag erretten, spricht der HERR, und du wirst nicht in die Hand der Männer gegeben werden, vor denen du dich fürchtest. Denn ich werde dich gewiss entkommen lassen, und du wirst nicht durchs Schwert fallen; und du sollst deine Seele zur Beute haben, weil du auf mich vertraut hast, spricht der HERR (Jer 39,16–18)

–14–28 Jeremias letztes Zwiegespräch mit König Zedekia

Verse 14.15

Und der König Zedekia sandte hin und ließ den Propheten Jeremia zu sich holen in den dritten Eingang, der im Haus des HERRN war. Und der König sprach zu Jeremia: Ich will dich um ein Wort fragen, verhehle mir nichts. [15] Und Jeremia sprach zu Zedekia: Wenn ich es dir mitteile – wirst du mich nicht sicherlich töten? Und wenn ich dir einen Rat erteile, wirst du nicht auf mich hören: Nachdem Jeremia gerettet ist, lässt der König ihn zu sich holen und fragte ihn, ob er ein Wort des HERRN habe. Dazu braucht Jeremia kein neues Wort des HERRN, denn seine Aufforderung an die Bewohner Jerusalems ist immer dieselbe: Ergebung gegenüber den Babyloniern dadurch Rettung. Doch zuvor fragt Jeremia den König, ob er ihn nicht töten wird, wenn er ihm das Wort des HERRN mitteilt.

Verse 16.17

Da schwor der König Zedekia Jeremia heimlich und sprach: So wahr der HERR lebt, der uns diese Seele gemacht hat, wenn ich dich töten oder wenn ich dich in die Hand dieser Männer geben werde, die nach deinem Leben trachten! [17] Und Jeremia sprach zu Zedekia: So spricht der HERR, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn du zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgehst, so wird deine Seele am Leben bleiben, und diese Stadt wird nicht mit Feuer verbrannt werden; und du wirst am Leben bleiben, du und dein Haus: Zedekia schwört Jeremia, dass er ihn nicht töten wird und auch nicht in die Hand der Männer, die nach seinem Leben trachten, übergeben wird. Nun sagt Jeremia zu Zedekia genau das, was er immer gesagt hat. Der einzige Weg, überleben zu können, besteht darin, dass Zedekia sich dem König von Babel ergibt. Nicht nur er kann am Leben bleiben, sondern ebenso wird die Stadt nicht mit Feuer verbrannt werden.

> Jeremia forderte Zedekia daraufhin im Namen des HERRN, des Gottes der Heerscharen und Israels, auf, zwischen zwei Möglichkeiten zu wählen: (1) Übergabe der Stadt an die babylonischen Heerführer (Nebukadnezar hielt sich etwa 300 km weiter nördlich im Hauptquartier Ribla auf). Dadurch würde er sein Leben und das seiner Angehörigen retten sowie das Niederbrennen Jerusalems verhindern. (2) Ablehnung der Kapitulation. Die Stadt würde trotzdem erobert und danach niedergebrannt werden; er selbst (das „und *du*“ in Vers 18 ist betont) würde den Babyloniern keineswegs entkommen (H. J. Kuhley).

Wir wissen, wie Zedekia sich entschieden hat!

Verse 18.19

Wenn du aber nicht zu den Fürsten des Königs von Babel hinausgehst, so wird diese Stadt in die Hand der Chaldäer gegeben werden, und sie werden sie mit Feuer verbrennen; und *du* wirst ihrer Hand nicht entkommen. [19] Und der König Zedekia sprach zu Jeremia: Ich fürchte mich vor den Juden, die zu den Chaldäern übergelaufen sind, dass man mich in ihre Hand ausliefere und sie mich misshandeln: Genauso klar sagt Jeremia dem König, was geschehen wird, wenn dieser sich dem König von Babel nicht ergibt. Nun bekennt Zedekia vor Jeremia, dass er sich vor den Juden fürchtet, die bereits zu den Chaldäern übergelaufen sind. Für den Fall rechnet er damit, dass diese Juden ihn misshandeln. Angst ist in jedem Fall ein schlechter Ratgeber. Hat Zedekia erkannt, dass Segen darauf ruht, wenn man einfach nach dem Wort des HERRN handelt? Haben wir es erkannt? Zuletzt geht es immer um die Frage, ob man sein ganzes Vertrauen auf Gott setzt und Ihm gehorsam ist oder nicht.

Verse 20.21

Und Jeremia sprach: Man wird dich nicht ausliefern; höre doch auf die Stimme des HERRN nach dem, was ich zu dir rede, so wird es dir wohl ergehen, und deine Seele wird leben. [21] Wenn du dich aber weigerst hinauszugehen, so ist dies das Wort, das der HERR mich hat sehen lassen: [22] Siehe, alle Frauen, die im Haus des Königs von Juda übriggeblieben sind, werden hinausgeführt werden zu den Fürsten des Königs von Babel; und sie werden sprechen: „Deine Freunde haben dich betrogen und überwältigt; deine Füße sanken ein in den Sumpf: Sie wichen zurück“: Jeremia hat eine Botschaft für den König: Man wird dich nicht ausliefern. Braucht der König noch mehr?

Höre doch auf die Stimme des HERRN: Jeremia zeigt den Weg des Lebens auf. Wer gehorcht, dem wird es wohl ergehen und dessen Seele wird leben. Gehorsam führt zum Leben! Noch steht dem König dieser Weg offen. Wird er den Weg des Lebens wählen? Wir werden sehen! Zedekia muss eine Wahl treffen, und zwar nicht nur für sich selbst, sondern auch für alle, die in seinem Haus übriggeblieben sind. Dazu gehören vor allem alle Frauen, die dem König Vorhaltungen machen werden, dass seine Freunde ihn betrogen und überwältigt haben. Dadurch sanken seine Füße in den Sumpf. Er hatte keinen Grund, auf dem er stehen konnte. Die Freunde des Königs werden ihm im entscheidenden Augenblick nicht zur Seite stehen. Sie würden aber sehr wohl den HERRN auf seiner Seite haben.

Verse 23–26

Und alle deine Frauen und deine Söhne wird man zu den Chaldäern hinausführen; und *du* wirst ihrer Hand nicht entkommen, sondern wirst von der Hand des Königs von Babel ergriffen werden, und du wirst diese Stadt mit Feuer verbrennen. [24] Und Zedekia sprach zu Jeremia: Niemand soll um diese Worte wissen, damit du nicht stirbst! [25] Und wenn die Fürsten hören, dass ich mit dir geredet habe, und zu dir kommen und zu dir sprechen: Berichte uns doch, was du zu dem König geredet hast, verhehle es uns nicht, dass wir dich nicht töten; und was hat der König zu dir geredet?, [26] so sollst du ihnen sagen: Ich legte mein Flehen vor dem König nieder, dass er mich nicht in das Haus Jonathans zurückbrächte, um dort zu sterben: Zedekia ist nicht nur der Anlass, dass seine Frauen und Söhne zu den Chaldäern hinausgeführt werden, sondern auch er wird nicht entkommen, sondern vom König von Babel gefangengenommen werden. Er allein wird es zu verantworten haben, dass Jerusalem mit Feuer verbrannt wird. Diese Verantwortung kann Zedekia an niemand anderen delegieren.

Niemand soll um diese Worte wissen, damit du nicht stirbst: Ist das die einzige Sorge des Königs, dass niemand von der Unterredung mit Jeremia weiß? Muss er deshalb Jeremia damit drohen, dass er, wenn er alles erzählen würde, sterben müsste? Die folgenden Worte zeigen, dass der König sich bereits entschieden hat. Seine Sorge besteht darin, dass die Fürsten hören, dass er mit Jeremia geredet hat. Für den Fall formuliert der König Worte, mit dem Jeremia seinen Befehlshaber antworten soll! Damit endet die Unterredung des Königs mit Jeremia. Armer König!

Verse 27.28

Und alle Fürsten kamen zu Jeremia und fragten ihn; und er berichtete ihnen nach allen jenen Worten, die der König geboten hatte. Und sie wandten sich schweigend von ihm ab, denn die Sache war nicht bekannt geworden. [28] **Und Jeremia blieb im Gefängnishof bis zu dem Tag, an dem Jerusalem eingenommen wurde**: Prompt kamen alle Fürsten zu Jeremia und fragten ihn. Jeremia hat wohl doch offen zu den Fürsten gesprochen. Das ist das Beste, was Jeremia machen konnte. Er hatte doch ohnehin nichts zu verlieren. Er weiß, dass sein Leben in der Hand Gottes ist. Jeremia war eben kein Diplomat, er wusste sich in allem Reden vor Gott verantwortlich. Gott erhält ihn am Leben bis zu dem Tag, an dem Jerusalem eingenommen wurde.

Kapitel 39

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 11. Jahr Zedekias (Juli/August 587)
2. „Dieser schreckliche Höhepunkt, auf den der ganze vorangegangene Teil des Buches hindeutet, wird in Kapitel 39 erreicht. Die langmütige Geduld Gottes weicht endlich dem Gericht; die Herrlichkeit weicht, und Jerusalem, dessen Name *Gründung des Friedens* oder *in Frieden gegründet* bedeutet, wird in die Hände der Heiden übergeben. Welche andere Stadt auf der Erde hat eine Geschichte, die so voller Pathos und Tragödie ist, die ihrem Namen auf so schreckliche Weise gerecht wird? Doch das prophetische Wort versichert uns, dass sie schließlich in Frieden errichtet und nicht mehr gestürzt werden wird“ (H. A. Ironside).

Einteilung

1. Die Eroberung und Besetzung Jerusalems durch die Babylonier (V. 1–3)
2. Fluchtversuch, Ergreifung und Bestrafung des Königs Zedekia (V. 4–7)
3. Das Schicksal Jerusalems und seiner Bevölkerung (V. 8–10)
4. Jeremia wird von den Siegern zuvorkommend behandelt (V. 11–14)
5. Ebedmelech hatte der HERR Überleben und Entkommen zugesichert (V. 15–18)

Kurzbeschreibung

1. Nach achtzehn Monaten Belagerung wird Jerusalem eingenommen (588–586). Alle Fürsten von Babel ziehen in Jerusalem ein (V. 1–3).
2. Zedekia und alle Soldaten fliehen bei Nacht aus der Stadt. Sie werden von den chaldäischen Heeren in den Ebenen von Jericho eingeholt. Dort werden sie gefangengenommen und zum König von Babel nach Ribla im Land Hamat gebracht (V. 4.5).
3. Dort schlachtet der König von Babel zuerst die Söhne Zedekias vor dessen Augen. Dann werden alle Edelleute abgeschlachtet. Zedekia wird geblendet und mit ehernen Fesseln nach Babel gebracht (V. 6.7).
4. In Jerusalem werden die Häuser des Königs und alle Häuser des Volkes mit Feuer verbrannt; die Mauern werden niedergerissen. Alles übrige Volk wird nach Babel geführt, bis auf das geringe Volk, das in Juda zurückbleibt. Sie bekommen von dem Obersten der Leibwache Weinberge und Äcker (V. 8–10).
5. Bezüglich Jeremia gebietet der König von Babel durch den Obersten der Leibwache, dass ihm nichts angetan werden soll, sondern dass er entsprechend seinen Wünschen behandelt wird. Jeremia wird aus dem Gefängnishof geholt und Gedalja übergeben. Er wohnt weiterhin „inmitten seines Volkes“ (V. 11–14).
6. Als Jeremia noch im Gefängnishof war, hatte er ein Wort Gottes bezüglich Ebedmelechs, dem Äthiopier, empfangen. Gott lässt ihm mitteilen, dass Er seine Worte an Jerusalem erfüllen würde. Ebedmelech würde jedoch am Tag des Gerichts gerettet werden. Er würde vor dem Schwert verschont werden und seine Seele zur Beute haben, weil er auf den HERRN vertraut hatte (V. 15–18).

Auslegung

–1–3 Die Eroberung und Besetzung Jerusalems durch die Babylonier

Verse 1–3

Und {2Kön 25} es geschah, als Jerusalem eingenommen wurde (im neunten Jahre Zedekias, des Königs von Juda, im zehnten Monat, war Nebukadrezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer gegen Jerusalem gekommen, und sie belagerten es; [2] Im elften Jahre Zedekias, im vierten Monat, am Neunten des Monats, wurde die Stadt erobert), [3] da zogen alle Fürsten des Königs von Babel ein und besetzten das {eig. setzten sich im} Mitteltor: Nergal-Scharezer, Samgar-Nebusarsekim, der Rabsaris, Nergal-Sarezer, der Obermagier, und alle übrigen Fürsten des Königs von Babel: Nach etwa dreißig Monaten Belagerung Jerusalems durch die Babylonier wurde die Stadt erobert (vgl. 2Kön 25,1–3; Jer 52,4–7; Hes 24,1.2). Damit ging eine große Leidenszeit zu Ende. Zu Beginn der Belagerung war Nebukadnezar ebenfalls anwesend, bei der Eroberung zogen alle Fürsten von Babel in Jerusalem ein. Bis zuletzt hatte der HERR auf ein Anzeichen der Reue gewartet, doch es kam keines.

> Wie schrecklich waren die Leiden der Einwohner während dieser langen Zeit! Und doch gab es bei all dem Gewissenlosigkeit und Härte des Herzens, gepaart mit einer selbstgefälligen Selbstgerechtigkeit, die in den Augen des HERRN höchst verabscheuungswürdig ist. Schwierigkeiten führen nicht zur Umkehr, es sei denn, jemand sieht darin die Hand Gottes in der Regierung. Selbst in den schrecklichen Tagen der letzten großen Drangsal, wenn die Menschen mit großer Hitze versengt werden, werden sie den Namen Gottes lästern und es nicht bereuen, ihm keine Ehre gegeben zu haben; und wenn das Reich des Tieres (der von Satan inspirierte Herrscher der der zehn Reiche an jenem Tag) voller Finsternis sein wird, werden sie vor Schmerz ihre Zunge zerbeißen und den Gott des Himmels lästern. Sie werden nicht bereuen, was sie getan haben (Off 16,9.11) – (H. A. Ironside).

–4–7 Fluchtversuch, Ergreifung und Bestrafung des Königs Zedekia

Verse 4.5

Und es geschah, als Zedekia, der König von Juda, und alle Kriegsleute sie sahen, da flohen sie und zogen in der Nacht aus der Stadt hinaus den Weg des Königsgartens, durch das Tor zwischen den beiden Mauern; und er zog hinaus den Weg zur Ebene {Hebr. Araba; s. die Anm. zu 5. Mose 1,1.}. [5] Aber das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach, und sie erreichten Zedekia in den Ebenen {o. Steppen} von Jericho; und sie fingen ihn und führten ihn hinauf zu Nebukadnezar, dem König von Babel, nach Ribla im Land Hamat; und er sprach das Urteil über ihn: Zedekia und alle Soldaten verließen bei Nacht die Stadt. Das Heer der Chaldäer jagte ihnen nach und erreichte sie bei Jericho. Andere flohen in die Wüste (2Kön 25,4–6). Den König brachten sie zu Nebukadnezar nach Ribla im Land Hamat. Dort wurde dieser verurteilt.

Ribla: In dieser Stadt nahm Pharao Neko 45 Jahre früher Joahas gefangen.

> Es gibt zwei Orte namens Ribla. Der bedeutendere war ein Ort in Syrien, der Assyrern und Babyloniern als Militärbasis diente. Der Stützpunkt lag im Flachland und bildete in diesem einst die letzte Station an einer sehr wichtigen Nord-Süd-Straße, ehe diese südwärts in bergigere Gebiete ging und durch die Baka-Ebene nach Palästina führte (www.bibelwissenschaft.de).

Verse 6.7

Und der König von Babel schlachtete die Söhne Zedekias in Ribla vor seinen Augen, und der König von Babel schlachtete alle Edlen von Juda. [7] Und er blendete die Augen Zedekias, und er band ihn mit ehernen Fesseln {o. kupfernen Doppelfesseln}, um ihn nach Babel zu bringen: Zuerst wurden dort die Söhne vor den Augen Zedekias geschlachtet. Als nächstes wurden alle Edlen (Adligen) von Juda geschlachtet. Danach wurden Zedekias Augen geblendet und er mit ehernen Fesseln gebunden nach Babel gebracht (vgl. Hes 12,13; 17,12–21).

–8–10 Das Schicksal Jerusalems und seiner Bevölkerung

Verse 8–10

Und die Chaldäer verbrannten das Haus des Königs und die Häuser des Volkes mit Feuer und rissen die Mauern von Jerusalem nieder. [9] Und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zu ihm übergelaufen waren, und den Rest des Volkes, die Übriggebliebenen, führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nach Babel weg. [10] Aber von dem Volk, den Geringen, die nichts hatten, ließ Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, im Land Juda zurück; und er gab ihnen Weinberge und Felder an jenem Tag: In Jerusalem verbrannten die Chaldäer das Haus des Königs und die übrigen Häuser des Volkes. Ebenfalls wurden die Mauern der Stadt verbrannt. Auch wurde der Tempel niedergebrannt (Jer 52,13; vgl. Klgl 1,1). Der Rest des Volkes wurde bis auf die armen Geringen nach Babel weggeführt. Die Geringen blieben im Land Juda zurück; das hatte Zephanja vorhergesagt (3,12). Nebusaradan gab ihnen Weinberge und Äcker (vgl. 2Kön 25,8–12; 2Chr 36,17–21).

–11–14 Jeremia wird von den Siegern zuvorkommend behandelt

Verse 11.12

Und betreffs Jeremias gebot Nebukadrezar, der König von Babel, durch Nebusaradan, den Obersten der Leibwache, und sprach: [12] Nimm ihn und richte deine Augen auf ihn und tu ihm nichts zuleide, sondern wie er zu dir reden wird, so tu mit ihm: Jeremia war Nebukadrezar bekannt; der König wusste genau Bescheid über ihn. Er war es, der Nebusaradan beauftragte, ihn besonders sorgfältig zu behandeln und ihm nicht zuleidezutun. Jeremia sollte selbst entscheiden, was mit geschehen sollte.

Verse 13.14

Da sandten Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, und Nebuschasban, der Rabsaris, und Nergal-Sarezer, der Obermagier, und alle Großen des Königs von Babel, [14] sie sandten hin und ließen Jeremia aus dem Gefängnishof holen; und sie übergaben ihn Gedalja, dem Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, dass er ihn ins Haus {d. h., wo Gedalja als Statthalter wohnte} hinausführe. Und so wohnte er inmitten des Volkes: Alle hohen Beamten des Königs von Babel gaben Befehl, dass Jeremia aus dem Gefängnishof geholt würde und der Obhut Gedaljas, dem Sohn Achikams, übergeben würde. Gedalja residierte in

Mizpa, acht Kilometer nordwestlich von Jerusalem. So wohnte Jeremia inmitten des Volkes, das in Juda geblieben war.

Gedalja: Gedalja wurde von Nebukadrezar zum Stadthalter bestimmt. H. J. Kuhley schreibt dazu:

> Nebukadnezar selbst (2Kön 25,22; 41,2.18) hatte Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, zum babylonischen Statthalter über das unterworfene Land Juda bestimmt. Der entstammte einer angesehenen und gottesfürchtigen Familie, aus der einige hohe Beamte hervorgegangen waren. Sein Großvater Schaphan war an der Auffindung der Gesetzesrolle unter Josia beteiligt gewesen (2Kön 22,3). Sein Vater Achikam war einer der Boten Josias an die Prophetin Hulda gewesen (2Kön 22,12); unter Jojakim hatte er Jeremia vor der Hinrichtung bewahrt (26,24).

–15–18 Ebedmelech hatte der HERR Überleben und Entkommen zugesichert

Verse 15–18

Und als er im Gefängnishof verhaftet war, war das Wort des HERRN an Jeremia ergangen, indem er sprach: [16] Geh und sprich zu Ebedmelech, dem Äthiopier, und sage: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich bringe meine Worte über diese Stadt zum Bösen und nicht zum Guten, und sie werden an jenem Tag vor dir geschehen. [17] Aber ich werde dich an jenem Tag erretten, spricht der HERR, und du wirst nicht in die Hand der Männer gegeben werden, vor denen du dich fürchtest. [18] Denn ich werde dich gewiss entkommen lassen, und du wirst nicht durchs Schwert fallen; und du sollst deine Seele zur Beute haben, weil du auf mich vertraut hast, spricht der HERR: Bereits im Gefängnishof bekam Jeremia ein Wort des HERRN an Ebedmelech. Der HERR nennt sich hier der *HERR der Heerscharen, der Gott Israels*. Er würde das Gericht über Jerusalem bringen, aber Ebedmelech an jenem Tag erretten. Der HERR gedachte seiner guten Taten des Glaubens. Ebedmelech würde nicht in die Hand der Männer gegeben werden, vor denen er sich fürchtete. Er würde lebend Jerusalem verlassen und nicht durchs Schwert fallen. Der HERR würde ihm seine Seele zur Beute geben, weil er auf Ihn vertraut hatte (vgl. Jer 45,5). Hier sehen wir, dass Ebedmelech ein gottesfürchtiger Mann war. Das Vertrauen auf den HERRN wird niemals beschämt. Der Glaube Ebedmelechs war in wohltuendem Gegensatz zu dem Versagen und dem Unglauben Zedekias und seiner Beamten.

Kapitel 40

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 2. Halbjahr 587; nach dem Fall Jerusalems
2. Die Kapitel 40,1–44,30 beschreiben den Dienst Jeremias nach dem Fall Jerusalems.
3. Nebukadnezar hat Gedalja als Statthalter für die restlichen Bewohner von Juda bestimmt. Er war zu gutgläubig und passte nicht in eine böse Welt. Nehemia war da von anderem Kaliber.

Einteilung

1. Jeremia wird aus dem Lager Rama entlassen und bleibt in Juda (V. 1–6)
2. Gedalja erweist sich als fähiger Statthalter (V. 7–12)
3. Gedalja schenkt Warnungen vor einem Attentat keinen Glauben (V. 13–16)

Kurzbeschreibung

1. Jeremia empfängt wieder ein Wort des HERRN, das aber nicht aufgezeichnet wird. Der Oberste der Leibwache hatte Jeremia von Rama entlassen, als er ihn holen ließ. Er befand sich gebunden unter dem Zug der Weggeführten. Der Oberste der Leibwache lässt ihn holen und spricht zu ihm, dass der HERR all das Unglück habe kommen lassen. Sie hätten gegen den HERRN gesündigt. Jeremia wird von den Ketten gelöst und darf wählen, ob er nach Babel ziehen oder im Land bleiben will (V. 1–4).
2. Jeremia kann sich nicht gleich entschließen. So wird er zu Gedalja nach Mizpa geschickt, der über die Juden eingesetzt war. Dort blieb Jeremia (V. 5.6).
3. Nachdem die geflüchteten Heeroberster und ihre Männer hören, dass der König von Babel *Gedalja* über das Land bestellt hat, kommen sie nach Mizpa. Gedalja beschwört sie, den Chaldäern zu dienen. Dann fordert er sie auf, Wein, Obst und Öl einzusammeln und sich in den Städten niederzulassen (V. 7–10).
4. Schließlich kommen auch alle Juden, die nach Moab, Ammon und Edom geflohen waren, aus all den Orten zurück in das Land. Sie sammelten sehr viel Wein und Obst ein – wie gütig ist der HERR (V. 11.12).
5. Nun kommen Jochanan und alle Heeroberster zu Gedalja und sagen ihm, dass der König der Kinder Ammon (Baalis), Ismael beauftragt habe, Gedalja zu ermorden. Gedalja schenkt dieser Aussage keinen Glauben, er ist zu gutgläubige. Daraufhin will Jochanan Ismael ermorden. Gedalja lehnt ab und nennt die Nachrichten über Ismael eine Lüge (V. 13–16).

Auslegung

–1–6 Jeremia wird aus dem Lager Rama entlassen und bleibt in Juda

Vers 1

Das Wort, das von Seiten des HERRN zu Jeremia erging, nachdem Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, ihn von Rama entlassen hatte, als er ihn holen ließ und er mit Ketten gebunden war inmitten aller Weggeführten von Jerusalem und Juda, die nach Babel weggeführt wurden: Jeremia empfängt auch nach der Eroberung Jerusalems wieder ein Wort des HERRN, das aber hier nicht aufgezeichnet wird. Das nächste Wort finden wir erst in Kapitel 42,7, das war etwa drei Monate später. Der Oberste der Leibwache hatte Jeremia von Rama aus entlassen, als er ihn holen ließ. Er befindet sich mit Ketten gebunden unter dem Zug der Weggeführten.

Verse 2–4

Und der Oberste der Leibwache ließ Jeremia holen und sprach zu ihm: Der HERR, dein Gott, hat dieses Unglück über diesen Ort geredet; 3 und der HERR hat es kommen lassen und hat getan, wie er geredet hatte; denn ihr habt gegen den HERRN gesündigt und auf seine Stimme nicht gehört, und so ist euch dieses geschehen. 4 Und nun siehe, ich löse dich heute von den Ketten, die an deinen Händen sind; wenn es gut ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, so komm, und ich werde mein Auge auf dich richten; wenn es aber übel ist in deinen Augen, mit mir nach Babel zu kommen, so lass es. Siehe, das ganze Land ist vor dir; wohin es gut und wohin es recht ist in deinen Augen zu gehen, dahin geh: Nebusaradan, der Oberste der Leibwache führt die Anweisungen Nebukadnezar aus und lässt Jeremia holen (Jer 39,11.12). Er kannte Jeremia und seine Botschaften wohl recht gut und spricht zu ihm, dass der HERR all das Unglück habe kommen lassen. Sie hätten gegen den HERRN gesündigt. Jeremia hat nie viel Anerkennung von seinem eigenen Volk erfahren, doch hier hört er von den Babyloniern eine Bestätigung seines Dienstes. Der Oberste löst ihn von den Ketten; Jeremia darf wählen, ob er nach Babel ziehen oder im Land bleiben will. Wofür wird Jeremia sich entscheiden? Er will den Juden weiterhin eine Hilfe sein.

Verse 5.6

Und da er sich noch nicht entschließen konnte {eig. sich noch nicht dahin oder dorthin wenden wollte}, sprach er: So kehre zurück zu Gedalja, dem Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, den der König von Babel über die Städte Judas bestellt hat, und wohne bei ihm inmitten des Volkes; oder wohin irgend es recht ist in deinen Augen zu gehen, dahin geh. Und der Oberste der Leibwache gab ihm Wegzehrung und ein Geschenk und entließ ihn. 6 Und Jeremia kam zu Gedalja, dem Sohn Achikams, nach Mizpa; und er wohnte bei ihm inmitten des Volkes, das im Land übriggeblieben war: Hiskias ist unschlüssig, was er machen soll. Er bekommt Wegzehrung und ein Geschenk (anständige Kleidung?) und wird aus der Haft entlassen. Dann geht er zu Gedalja nach Mizpa und wohnt inmitten der wenigen übriggebliebenen Juden.

Mizpa: Stadt in Benjamin, in der nahen Umgebung von Rama und Gibeon (Jos 18,26). Es war die Stadt, zu der Samuel das Volk zu dem HERRN hin versammelte, wo er Israel richtete und wo er auch Saul als ihren König vorstellte (1Sam 7,5–16; 10,17). Die Stadt wurde von Asa, König von Juda, wieder aufgebaut und nach der Zerstörung Jerusalems ließ sich Gedalja dort nieder (1Kön 15,22; 2Kön 25,23.25; 2Chr 16,6; Jer 40,6–15; 41,1–16; Hos 5,1). Wahrscheinlich wird in Nehemia 3,7.15.19 auf denselben Ort angespielt.

Ausgrabungen bei Tell en-Nasbe haben gezeigt, dass Mizpa wohl 12 km nördlich von Jerusalem gelegen hat (Bibelkommentare).

Jeremia wird dann erst wieder in 42,2 erwähnt. Es wäre gut denkbar, dass er in der Zwischenzeit nahe bei Jerusalem die Klagelieder verfasst hat und so vielleicht auch dem Massaker Ismaels in Mizpa entgangen ist (H. J. Kuhley).

–7–12 Gedalja erweist sich als fähiger Statthalter

Verse 7.8

Und als alle Heeroberſten, die auf dem freien Feld waren {d. h. die sich in das Innere des Landes geflüchtet hatten }, sie und ihre Männer, hörten, dass der König von Babel Gedalja, den Sohn Achikams, über das Land bestellt hatte und dass er ihm Männer und Frauen und Kinder und von den Geringen des Landes anvertraut hatte, von denen, die nicht nach Babel weggeführt worden waren, [8] da kamen sie zu Gedalja nach Mizpa: nämlich Ismael, der Sohn Nethanjas, und Jochanan und Jonathan, die Söhne Kareachs, und Seraja, der Sohn Tanchumets, und die Söhne Ophais {nach and. Les: Ephais}, des Netophatiters, und Jesanja, der Sohn eines Maakatiters, sie und ihre Männer: Geflohene Heeroberste der Juden, unter ihnen Ismael, Jochanan, Jonathan, Seraja, die Söhne Ophais, Jesanja, sie und ihre Söhne, kommen zu Gedalja.

Verse 9.10

Und Gedalja, der Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, schwor ihnen und ihren Männern und sprach: Fürchtet euch nicht, den Chaldäern zu dienen; bleibt im Land und dient dem König von Babel, so wird es euch gutgehen. [10] Und ich, siehe, ich bleibe in Mizpa, um vor den Chaldäern zu stehen, die zu uns kommen werden. Ihr aber sammelt Wein und Obst und Öl ein und tut sie in eure Gefäße und wohnt in euren Städten, die ihr in Besitz genommen habt: Gedalja ermutigt alle, sich nicht vor den Chaldäern zu fürchten, sondern ihnen zu dienen. Dieser Mann hatte eine gute Gesinnung. Er bleibt in Mizpa, um den Chaldäern Rechenschaft abzulegen. Sie alle sollen fleißig Wein, Obst und Öl einsammeln. Auch sollen sie in den verschiedenen Städten wohnen, die sie in Besitz genommen haben.

Verse 11.12

Und auch alle Juden, die in Moab und unter den Kindern Ammon und in Edom und die in allen diesen Ländern waren, hörten, dass der König von Babel einen Überrest in Juda gelassen, und dass er Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, über sie bestellt hatte. [12] Und alle Juden kehrten aus all den Orten zurück, wohin sie vertrieben worden waren, und sie kamen in das Land Juda zu Gedalja nach Mizpa. Und sie sammelten sehr viel Wein und Obst ein: Nun kommen auch noch Juden hinzu, die nach Moab, Ammon und Edom geflohen waren, als sie hörten, dass der König von Babel in Juda einen Überrest gelassen hatte. Sie alle sammelten sehr viel Wein und Obst ein. Das ist ein Zeichen, wie gnädig der HERR den übriggebliebenen Menschen in Juda gestimmt ist. Doch nicht allen gefiel dieser Neuanfang, wie wir in den nächsten Versen sehen.

–13–16 Gedalja schenkt Warnungen vor einem Attentat keinen Glauben

Verse 13.14

Und Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die auf dem freien Feld gewesen waren, kamen zu Gedalja nach Mizpa, [14] und sie sprachen zu ihm: Weißt du auch, dass Baalis, der König der Kinder Ammon, Ismael, den Sohn Nethanjas, ausgesandt hat, um dich zu ermorden? Aber Gedalja, der Sohn Achikams, glaubte ihnen nicht: Nun werden noch einmal besonders Jochanan und alle Heerobersten erwähnt, wie sie zu Gedalja nach Mizpa kamen. Sie eröffnen dem Ohr Gedaljas, dass der König der Kinder Ammons einen gewissen Ismael ausgesandt habe, um Gedalja zu ermorden. Gedalja ist ein gutmütiger und gutgläubiger Mensch, der es nicht für möglich hält, das Ismael ihn ermordet. Ein solcher Mann ist zu gut für die bösen Menschen seiner Umgebung.

Baalis, der König der Kinder Ammon: Dieser ammonitische König mochte die Babylonier nicht. Gesandte aus Edom, Moab, Tyrus und Sidon hatten seinerzeit eine Besprechung mit Zedekia und überlegten, wie man das Joch Babylons abwerfen konnte (Jer 27,1–11). Es war mehr als wahrscheinlich, dass die Babylonier auch Ammon erobern würde. Wollte Baalis den Babyloniern schaden, indem er Ismael beauftragte, Gedalja zu ermorden?

> Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elischamas, war einer der zu Gedalja gekommenen Offiziere (40,8; 41,1). Von königlicher Abstammung[26], hatte er (unter Zedekia) zu den Großen des Königs gehört und war offenbar nicht bereit, sich einem Statthalter bürgerlicher Herkunft unterzuordnen. Vielleicht träumte er von einem bescheidenen Königtum als Vasall des Pharao. Für Baalis wird es kaum schwierig gewesen sein, Ismael zur Ermordung Gedaljas zu überreden. Dem verzweifelten Jochanan dagegen war es selbst unter vier Augen nicht gelungen, Gedalja die Erlaubnis für eine rechtzeitige Gegenmaßnahme abzuringen (H. J. Kuhley).

Verse 15.16

Und Jochanan, der Sohn Kareachs, sprach heimlich zu Gedalja in Mizpa und sagte: Lass mich doch hingehen und Ismael, den Sohn Nethanjas, erschlagen, und niemand wird es wissen; warum soll er dich ermorden, dass alle Juden {eig. ganz Juda}, die sich zu dir gesammelt haben, zerstreut werden, und der Überrest von Juda umkomme. [16] Aber Gedalja, der Sohn Achikams, sprach zu Jochanan, dem Sohn Kareachs: Tu diese Sache nicht, denn du redest eine Lüge über Ismael: Jochanan schlägt Gedalja vor, Ismael zu erschlagen, damit er Gedalja nicht ermorden kann. Gedalja antwortet Jochanan darauf, dass er diese Sache nicht tun soll und hält die Nachricht über Ismael für eine Lüge.

---

[26] Wohl aus einer davidischen Seitenlinie (2Sam 5,16?) wie vermutlich auch die Frauen und Töchter königlicher Herkunft bei Gedalja (vgl. 38,22; 41,10.16).

Kapitel 41

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 2. Halbjahr 587; drei Monate nach dem Fall Jerusalems
2. Ismael ermordet den Statthalter Gedalja und flieht nach Ammon.

Einteilung

1. Ismael – aus jüdischem Königsgeschlecht – ermordet den Statthalter Gedalja (V. 1–10)
2. Jüdisches Militär unter Jochanan befreit Ismaels Gefangene (V. 11–18)

Kurzbeschreibung

1. Nun kommt Ismael mit zehn Männern zu Gedalja. Bei einem gemeinsamen Mahl ermordet er *Gedalja*. Außerdem erschlägt er alle Juden, die bei Gedalja in Mizpa sind. Er erschlägt ebenfalls die chaldäischen Soldaten (V. 1–3).
2. Zwölf Tage später kommen achtzig Männer von Sichem, von Silo und Samaria. Diese Männer hatten den Bart abgeschoren, ihre Kleider zerrissen und sich zum Zeichen der Trauer geritzt. Sie kamen mit Speisopfer und Weihrauch, um es zum Haus des HERRN zu bringen. Ismael geht ihnen heuchlerisch weinend entgegen und bietet ihnen an, sie zu Gedalja zu führen. In der Stadt angekommen, schlachtet er diese Männer und wirft sie in eine Grube. Zehn Männer von ihnen flehen um ihr Leben und bieten Vorräte an Weizen, Gerste, Öl und Honig an. Sie werden freigelassen (V. 4–8).
3. Die Grube, in die die Leichen geworfen werden, hat der König Asa wegen Baesas machen lassen. Dann führt Ismael den gesamten Überrest des Volkes in Mizpa gefangen weg. Er selbst zieht weiter zu den Kindern Ammon (V. 9.10).
4. Jochanan und alle Heeroberster hören von diesen Dingen. Sie ziehen hin und finden Ismael an dem großen Wasser bei Gibeon. Alle Gefangenen wenden sich Jochanan zu. Ismael entrinnt mit acht Männern nach Ammon. Nun zieht Jochanan mit den Gefangenen zurück und übernachtet zuerst einmal in der Herberge Kimhams bei Bethlehem. Weil Ismael die chaldäischen Soldaten erschlagen hat, wollen sie aus Furcht vor den Chaldäern nach Ägypten weiterziehen (V. 11–18).

Auslegung

–1–10 Ismael – aus jüdischen Königsgeschlecht – ermordet den Statthalter Gedalja

Verse 1–3

Und es geschah im siebten Monat, da kam Ismael, der Sohn Nethanjas, des Sohnes Elischamas, vom königlichen Geschlecht und von den Großen des Königs und zehn Männer mit ihm, zu Gedalja, dem Sohn Achikams, nach Mizpa; und sie speisten dort zusammen in Mizpa. 2 Und Ismael, der Sohn Ne-

thanjas, stand auf, und die zehn Männer, die mit ihm waren, und sie erschlugen Gedalja, den Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, mit dem Schwert; und er tötete ihn, den der König von Babel über das Land bestellt hatte, [3] Und Ismael erschlug alle Juden, die bei ihm, bei Gedalja, in Mizpa waren, und auch die Chaldäer, die Kriegsleute, die sich dort befanden: Mit dem siebten Monat begann das zweite Halbjahr. Am ersten des siebten Monats fand das Fest des Posaunenhalls statt. An diesem Tag geschieht ein schrecklicher Mord, ja, ein Terroranschlag.

Ismael: Hier erfahren wir, dass Ismael aus königlichem Geschlecht stammte. Seine zehn Begleiter waren lauter Prinzen. Dieser Ismael erschlägt mit den zehn Prinzen Gedalja und alle Juden, die bei Gedalja waren, dann auch das chaldäische Wachkommando. Ismael hasste Gedalja, weil er Statthalter war. Zugleich war es die Habgier, an die Früchte zu kommen. Statt der Sammlung des Volkes und der Vorbereitung auf den großen Versöhnungstag und das Laubhüttenfest, werden alle diese Menschen erschlagen. Was für ein Tiefpunkt in der Geschichte des Volkes Juda! Der König in Gefangenschaft, Jerusalem zerstört … Kann es tiefer hinabgehen? Das sind die bitteren Folgen der Sünden der Könige und des Volkes, die Folgen des Götzendienstes, der dem HERRN die Hände gebunden hat, das Volk zu segnen. Der treue Gedalja ist tot, der Prophet ist zutiefst gedemütigt, obwohl er jetzt in Freiheit ist.

Sie speisten dort: Sie täuschten eine Tischgemeinschaft vor, die nicht da war. Das erinnert an das Passahmahl des Herrn Jesus mit seinen Jüngern, bei dem auch Judas anwesend war (Joh 13). „Was du tust, tu schnell."

Verse 4–6

Und es geschah am zweiten Tag, nachdem er Gedalja getötet hatte (niemand aber wusste es), [5] da kamen Leute von Sichem, von Silo und von Samaria, achtzig Mann, die den Bart abgeschoren und die Kleider zerrissen und sich Ritze {als Zeichen der Trauer über die Zerstörung des Tempels (vgl. Kap. 16,6)} gemacht hatten, mit Speisopfer und Weihrauch in ihrer Hand, um es zum Haus des HERRN zu bringen. [6] Und Ismael, der Sohn Nethanjas, ging aus von Mizpa, ihnen entgegen, und weinte im Gehen; und es geschah, als er sie traf, da sprach er zu ihnen: Kommt zu Gedalja, dem Sohn Achikams: Das Gemetzel geht weiter: Achtzig Mann – frühere Baalsanbeter? –, die leidtrugen über die Zerstörung des Tempels kommen mit Speisopfer und Weihrauch, um es zum Haus des HERRN zu bringen. Was für ein eindrucksvolles Bild, dass es noch solche Menschen in Juda gibt. Im Vorbild bringen Sie die Herrlichkeiten des Herrn Jesus als dem vollkommenen Menschen zum Tempel und als Zugabe Weihrauch, der von der völligen Wohlannehmlichkeit des Lebens Christi vor Gott spricht. Sie begegnen Ismael, der in Heuchelei weint und sie zu Gedalja führen will, der bereits ermordet worden ist

Verse 7–9

Und es geschah, als sie in die Stadt hineingekommen waren, da schlachtete sie Ismael, der Sohn Nethanjas, und warf sie in die Grube, er und die Männer, die mit ihm waren. [8] Es befanden sich aber unter ihnen zehn Männer, die zu Ismael sprachen: Töte uns nicht! Denn wir haben verborgene Vorräte {eig. verborgene (d. h. unterirdische) Speicher} im Feld: Weizen und Gerste und Öl und Honig. Und er ließ ab und tötete sie nicht inmitten ihrer Brüder. [9] Und die Grube, in die Ismael alle Leichname der Männer, die er erschlagen hatte, neben Gedalja warf, war diejenige, die der König Asa wegen Baesas {o. aus Furcht vor Baesa}, des Königs von Israel, machen ließ; diese füllte Ismael, der Sohn Nethanjas, mit den Erschla-

genen: In der Stadt angelangt, schlachten Ismael und seine zehn Begleiter diese achtzig Mann. Einige bitten sie, sie nicht zu töten, weil sie Vorräte an Weizen, Gerste, Öl und Honig haben. Die anderen, die sie erschlagen hatten, wurden in einem Vorratsspeicher verscharrt, den Asa wegen Baesa gebaut hatte (vgl. 1Kön 15,22). Der Speicher wurde das Grab für etwa hundert Menschen.

Vers 10

Und Ismael führte den ganzen Überrest des Volkes, der in Mizpa war, gefangen weg: die Königstöchter und alles Volk, das in Mizpa übriggeblieben war, das Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, Gedalja, dem Sohn Achikams, anvertraut hatte; und Ismael, der Sohn Nethanjas, führte sie gefangen weg und zog hin, um zu den Kindern Ammon hinüberzugehen: Ismael führte den Überrest des Volkes in Mizpa gefangen weg, unter Ihnen Töchter des Königs.

–11–18 Jüdisches Militär unter Jochanan befreit die Gefangenen Ismaels

Verse 11.12

Und als Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die bei ihm waren, all das Böse hörten, das Ismael, der Sohn Nethanjas, verübt hatte, [12] da nahmen sie alle Männer und zogen hin, um gegen Ismael, den Sohn Nethanjas, zu kämpfen; und sie fanden ihn an dem großen Wasser {vgl. 2Sam 2,13}, das bei Gibeon ist: Jochanan hatte Gedalja gewarnt, dass Ismael ihn ermorden wolle, doch Gedalja glaubte das in seiner Einfalt nicht (Jer 40,8–16). Nachdem er nun mit den anderen Heerobersten von all dem Bösen gehört hatte, das Ismael getan hatte, zogen sie hin, um gegen ihn zu kämpfen. Sie fanden ihn bei Gibeon.

An dem großen Wasser: An diesem Wasser hat bereits früher ein schrecklicher Kampf zwischen Abner und Joab stattgefunden:

> Und Abner, der Sohn Ners, und die Knechte Isboseths, des Sohnes Sauls, zogen aus von Machanaim nach Gibeon; und auch Joab, der Sohn der Zeruja, und die Knechte Davids zogen aus; und sie stießen beim Teich von Gibeon aufeinander. Und diese ließen sich nieder auf dieser Seite des Teiches, und jene auf jener Seite des Teiches. Da sprach Abner zu Joab: Lass doch die Jünglinge sich aufmachen und vor uns spielen! Und Joab sprach: Sie mögen sich aufmachen. Und sie machten sich auf und gingen hinüber, nach der Zahl: zwölf für Benjamin und für Isboseth, den Sohn Sauls, und zwölf von den Knechten Davids. Und sie ergriffen einer den anderen beim Kopf, und jeder stieß sein Schwert dem anderen in die Seite, und sie fielen gemeinsam. Und man nannte jenen Ort Helkat-Hazzurim, der bei Gibeon ist. Und der Kampf wurde überaus heftig an jenem Tag; und Abner und die Männer von Israel wurden vor den Knechten Davids geschlagen (2Sam 2,12–17).

Verse 13–15

Und es geschah, als alles Volk, das mit Ismael war, Jochanan, den Sohn Kareachs, sah und alle Heerobersten, die mit ihm waren, da freuten sie sich. [14] Und alles Volk, das Ismael von Mizpa gefangen weggeführt hatte, wandte sich und kehrte um und ging zu Jochanan, dem Sohn Kareachs, über. [15] Ismael aber, der Sohn Nethanjas, entkam vor Jochanan mit acht Männern und zog zu den Kindern Ammon: Ismael hatte den gesamten Überrest gefangen weggeführt, doch als all das Volk Jochanan und die

Heerobersten sah, freuten sie sich. Sie wandten sich und kehrten um zu Jochanan. Doch Ismael entkam vor Jochanan mit seinen acht Männern. Er floh nach Ammon.

Verse 16–18

Da nahmen Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heerobersten, die mit ihm waren, den ganzen Überrest des Volkes, den er von Ismael, dem Sohn Nethanjas, von Mizpa zurückgebracht hatte – nachdem dieser den Gedalja, den Sohn Achikams, erschlagen hatte –, die Männer, die Kriegsleute, und die Frauen und die Kinder {eig. kleine Kinder} **und die Hofbeamten, die er von Gibeon zurückgebracht hatte; [17] Und sie zogen hin und machten halt in der Herberge Kimhams, die bei Bethlehem ist, um fortzuziehen, damit sie nach Ägypten kämen, [18] aus Furcht vor den Chaldäern; denn sie fürchteten sich vor ihnen, weil Ismael, der Sohn Nethanjas, Gedalja, den Sohn Achikams, erschlagen, den der König von Babel über das Land bestellt hatte**: Jochanan und seine Heerobersten nahmen das ganze Volk und die Kämmerer zogen hin und machten in der Herberge Kimhams bei Bethlehem halt (vgl. 2Sam 19,38–41). Aus Furcht vor den Chaldäern wollten sie nach Ägypten ziehen, weil sie sich vor Ismael fürchteten, denn er hatte Gedalja erschlagen. Jochanan können wir nicht mit Gedalja vergleichen: Gedalja war sicher ein gottesfürchtiger Mann, Jochanan hingegen wollte nach Ägypten ziehen. Das war kein guter Weg, wie wir noch sehen werden.

Kapitel 42

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Okt./Nov. 587; nach dem Fall Jerusalems
2. Das Herz der Übriggebliebenen hing am Götzendienst. Sie waren nicht wirklich am Willen des HERRN interessiert.

Einteilung

1. Jeremia befragt den HERRN wegen der Flucht des Überrests nach Ägypten (V. 1–6)
2. Der HERR befiehlt dem Überrest durch Jeremia, im Land Juda zu bleiben (V. 7–22)

Kurzbeschreibung

1. Nun kommen alle Heeroberster, Jochanan und das ganze Volk zu Jeremia. Sie bitten Jeremia für sie zum HERRN zu beten, damit Er ihnen den Weg kundtue, auf dem sie gehen sollten, und die Sache, die sie tun sollten. Jeremia ist sofort bereit, diesem Wunsch zu entsprechen. Alle geloben feierlich Gehorsam (V. 1–6).
2. Nach zehn Tagen hat Jeremia eine Botschaft Gottes für das Volk. Sie sollen im Land wohnen bleiben. Der HERR würde sie dort segnen. Sie sollen sich nicht vor dem König von Babel fürchten, weil der HERR sie aus dessen Hand befreien würde. – Würden sie allerdings nach Ägypten ziehen und somit dem Krieg aus dem Weg gehen und ausreichend Brot haben ..., dann würde es geschehen, dass das Schwert sie dort erreichte, sie würden in Ägypten hungern. Alle, die nach Ägypten ziehen wollten, würden dort umkommen durch Schwert, Hunger und Pest. Es würde keinen Übriggebliebenen oder Entronnenen geben. Der Grimm Gottes würde sich über sie ergießen, wie es der Fall bei den Bewohnern von Jerusalem war. Sie würden dort zum Fluch, zum Entsetzen, zur Verwünschung und zum Hohn sein (V. 7–18).
3. Jeremia fügt sehr ernste Worte hinzu. Er weiß, dass es eine festbeschlossene Sache in den Herzen der Juden ist, nach Ägypten hinabzuziehen. Hatten sie nicht versprochen, alles zu tun, was Jeremia ihnen sagen würde? Nun wussten sie, was Gott gesagt hatte. Jeremia bekräftigt noch einmal die Absicht des HERRN, Gericht zu üben (V. 19–22).

Auslegung

–1–6 Jeremia befragt den HERRN wegen der Flucht des Überrests nach Ägypten

Verse 1–3

Da traten herzu alle Heeroberster und Jochanan, der Sohn Kareachs, und Jesanja, der Sohn Hoschajas, und das ganze Volk, vom Kleinsten bis zum Größten, [2] und sprachen zu dem Propheten Jeremia: Lass

doch unser Flehen vor dich kommen, und bete für uns zu dem HERRN, deinem Gott, für diesen ganzen Überrest – denn wenige sind wir übriggeblieben von vielen, wie deine Augen uns sehen –, [3] damit der HERR, dein Gott, uns den Weg kundtue, auf dem wir gehen, und die Sache, die wir tun sollen: Die gesamte Reisegruppe tritt vor Jeremia und sie bitten ihn, den HERRN zu befragen. Er möge Ihnen kundtun, welchen Weg sie gehen oder welche Sache sie tun sollen.

Zu dem HERRN, deinem Gott: Ihre Ausdrucksweise offenbart, dass sie keine echte Beziehung zum HERRN hatten; sie sprechen nur von: *deinem Gott* (vgl. V. 3 und 5).

Anwendung: Es gibt Christen, die ihren eigenen Weg gehen. Werden sie dann unruhig, sind sie interessiert, von Gott zu erfahren, ob ihr Weg richtig war. Doch sind sie wirklich daran interessiert, was Gott darüber denkt und auch umzukehren, wenn ihr Weg falsch ist. Wir können aus diesem Kapitel lernen, dass die Juden nicht wirklich am Willen Gottes interessiert waren. So haben auch manche Menschen mehr Vertrauen in das Gebet eines Pastors und Predigers als in ihre eigenes Gebet.

Vers 4

Und der Prophet Jeremia sprach zu ihnen: Ich habe es gehört; siehe, ich will zu dem HERRN, eurem Gott, beten nach euren Worten; und es soll geschehen, jedes Wort, das der HERR euch antworten wird, werde ich euch kundtun, ich werde euch kein Wort vorenthalten: Jeremia bestätigt, dass er ihre Bitte verstanden hat und ihr entsprechen will. Er will ihnen genau das weitergegeben, was er vom HERRN empfangen wird.

Eurem Gott: Jeremia spricht von Gott als *ihrem Gott*!

Verse 5.6

Und sie sprachen zu Jeremia: Der HERR sei gegen uns ein wahrhaftiger und zuverlässiger Zeuge, wenn wir nicht nach jedem Wort, womit der HERR, dein Gott, dich zu uns senden wird, so tun werden. [6] Es sei Gutes oder Böses, wir wollen hören auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, an den wir dich senden; damit es uns wohl ergehe, wenn wir auf die Stimme des HERRN, unseres Gottes, hören: Daraufhin geben sie ein Versprechen ab, der HERR sei ihr Zeuge dabei, dass sie auf die Stimme des Herrn hören wollen. Sie fügen hinzu, dass es ihnen wohl ergehen wird, wenn sie auf seine Stimme hören.

Unseres Gottes: Sind sie ehrlich darin, dass der HERR *ihr* Gott ist? Es klingt gut, doch stimmt es? Wohl kaum.

–7–22 Der HERR befiehlt dem Überrest durch Jeremia, im Land Juda zu bleiben

Verse 7–10

Und es geschah am Ende von zehn Tagen, da erging das Wort des HERRN an Jeremia. [8] Und er rief Jochanan, den Sohn Kareachs, und alle HeeroberSten, die bei ihm waren, und das ganze Volk, vom Kleinsten bis zum Größten, [9] und sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels, zu dem ihr

mich gesandt habt, um euer Flehen vor ihn kommen zu lassen: [10] Wenn ihr in diesem Land wohnen bleibt, so werde ich euch bauen und nicht abbrechen und euch pflanzen und nicht ausreißen; denn es reut mich des Bösen, das ich euch getan habe: Nach zehn Tagen erhält Jeremia eine Antwort.[27] Er lässt Jochanan mitsamt den HeeroberSten und dem ganzen Volk zu sich kommen und hat die Botschaft:

> Wenn ihr in diesem Land wohnen bleibt,
> so werde ich euch bauen und nicht abbrechen und euch pflanzen und nicht ausreißen;
> denn es reut mich des Bösen, das ich euch getan habe.

Kaum hat Gott Gericht geübt, da reut es Ihn schon wieder. Und sofort gibt Er einem Überrest eine Verheißung: Er wird bauen und pflanzen (1,10). Aus dieser Verheißung spricht die große Liebe des HERRN zu seinem Volk (Ps 103,9). Er bereut das Gericht (vgl. Klgl 3,31–33). Er musste es um seiner Heiligkeit ausführen. Und doch schmerzt es Ihn sehr, dass es dahin kommen musste. Nun möchte Er wieder Gnade üben. Werden sie bereit sein, diese Gnade anzunehmen? Nein, sie werden nicht bereit sein. Ist die Antwort der Menschen auf die Gnade Gottes nicht unendlich traurig? So ist es auch heute, wenn ein Sünder das Evangelium hört und versteht, und es trotzdem nicht annimmt.

Verse 11.12

Fürchtet euch nicht vor dem König von Babel, vor dem ihr euch fürchtet; fürchtet euch nicht vor ihm, spricht der HERR; denn ich bin mit euch, um euch aus seiner Hand zu retten und zu befreien. [12] Und ich werde euch Barmherzigkeit zuwenden, dass er sich euer erbarmt und euch in euer Land zurückkehren lasse: Der HERR fügt noch hinzu, dass sie sich nicht vor dem König von Babel zu fürchten brauchen. Er gibt ihnen die Verheißung seiner persönlichen Gegenwart, die sich darin erweisen wird, dass Er sie errettet und befreit. Spricht Er hier nicht sogar auch von der Rückkehr der jüdischen Weggeführten nach Babel, nämlich dass Er auch sie in das Land zurückführen wird?

Verse 13–16

Wenn ihr aber sprecht: „Wir wollen nicht in diesem Land bleiben!“, so dass ihr nicht hört auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, [14] und sprecht: „Nein, sondern wir wollen in das Land Ägypten ziehen, wo wir keinen Krieg sehen und den Schall der Posaune nicht hören und nicht nach Brot hungern werden, und dort wollen wir wohnen!“, [15] nun denn, darum hört das Wort des HERRN, ihr Überrest von Juda! So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Wenn ihr eure Angesichter wirklich dahin richtet, nach Ägypten zu ziehen, und hinzieht, um euch dort aufzuhalten, [16] so wird es geschehen, dass das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, euch dort, im Land Ägypten, erreichen wird; und der Hunger, vor dem euch bange ist, wird dort, in Ägypten, hinter euch her sein; und ihr werdet dort sterben: Nun sagt der HERR ihnen auch, was geschehen wird, wenn sie seinen Worten keinen Glauben schenken. Der HERR weiß sehr wohl, was die Gedanken ihres Herzens sind. Kennt Er nicht das Herz jedes Menschen, sogar besser als der Mensch selbst? Er ist der *Herzenskenner* (Apg 1,24; 15,8). Er unterstreicht die Ernsthaftigkeit seiner Worte mit der Ankündigung eines weiteren Gerichtes: Das Schwert wird sie im Land Ägypten erreichen, ebenfalls werden sie wegen Hungers sterben.

---

[27] Die Zahl Zehn ist die Zahl der Verantwortung des Menschen; deshalb hat er zehn Finger (Handel) und zehn Zehen (Wandel). Siehe auch die Zehn Gebote.

Nach Ägypten zu ziehen: Es ist ein ganz und gar falscher Weg, dorthin zurückzuziehen, woher man gekommen ist. Damit verleugnet man die Erlösung (vgl. Gal 6,4). Wer das Land verlässt durchzieht gleichsam den Jordan und das Rote Meer (2Mo 14; Jos 1–4).

Verse 17.18

Und es wird geschehen, alle Männer, die ihre Angesichter dahin gerichtet haben, nach Ägypten zu ziehen, um sich dort aufzuhalten, werden durch Schwert, durch Hunger und durch Pest sterben; und sie werden keinen Übriggebliebenen noch Entronnenen haben vor dem Unglück, das ich über sie bringen werde. [18] **Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Wie mein Zorn und mein Grimm sich ergossen haben über die Bewohner von Jerusalem, so wird mein Grimm sich über euch ergießen, wenn ihr nach Ägypten zieht; und ihr werdet zum Fluch und zum Entsetzen und zur Verwünschung und zum Hohn sein und werdet diesen Ort nicht mehr sehen. –**: Noch einmal wiederholt Er, dass diejenigen, die nach Ägypten ziehen wollen, dort durch Schwert, Hunger und Pest sterben werden. Kein Einziger wird von ihnen übrigbleiben. Der HERR bekräftigt die Gerichtsandrohung, indem Er einen Vergleich zwischen der Sünde der Bewohner Jerusalems und ihnen zieht: So wie sich seinem Grimm über Jerusalem ergossen hat, wird sich seinem Grimm auch über sie alle ergießen. Sie werden sein

1. zum Fluch,
2. zum Entsetzen,
3. zur Verwünschung,
4. zum Hohn,
5. und sie werden diesen Ort nicht mehr sehen

Auch diesen Übriggebliebenen möchte man zu rufen: Wählt das Leben und nicht den Tod. Was werden sie tun? Sie werden den Tod wählen.

Verse 19.20

Der HERR hat zu euch geredet, ihr Überrest von Juda: Zieht nicht nach Ägypten! Wisst bestimmt, dass ich es euch heute ernstlich bezeugt habe. [20] **Denn ihr habt um den Preis eurer Seelen geirrt. Denn *ihr* habt mich zu dem HERRN, eurem Gott, gesandt und gesprochen: Bete für uns zu dem HERRN, unserem Gott; und nach allem, was der HERR, unser Gott, sagen wird, so tu uns kund, und wir werden es tun**: Jeremia fügt den Worten des HERRN noch einige eigenen Gedanken hinzu. Er betont noch einmal, dass es der HERR ist, der zu ihnen geredet hat. Er fordert sie auf, nicht nach Ägypten zu ziehen. Der HERR hat es ihnen bezeugt und Jeremia hat sich dem angeschlossen. Es ist eine furchtbare Sünde, sich um den Preis seiner Seele zu irren oder seine Seele zu verkaufen. Jeremia hatte für sie gebetet. Sie hatten versprochen, dass sie entsprechend den Worten des HERRN handeln würden. Warum wollen sie nach Ägypten ziehen? Weil sie den Götzen dienen wollen. Sie wollen dahin zurückkehren, von wo der HERR sie einmal als Volk herausgeführt hat.

Verse 21.22

Und ich habe es euch heute kundgetan; aber ihr habt nicht auf die Stimme des HERRN, eures Gottes, gehört, nach allem {eig. und zwar nach allem}, womit er mich zu euch gesandt hat. 22 Und nun wisst bestimmt, dass ihr sterben werdet durch Schwert, durch Hunger und durch Pest an dem Ort, wohin es euch zu ziehen begehrt, um euch dort aufzuhalten: Jeremia weiß, wie sie sich entschieden haben. Er sagt Ihnen auf den Kopf zu, dass sie nicht auf die Stimme des HERRN gehört haben. Es muss sehr enttäuschend für Jeremia gewesen sein. Nun muss auch er ihnen das Gericht ankündigen: Sie werden sterben durch Schwert, Hunger und Pest. Und zwar genau an dem Ort, wo sie sich aufhalten würden.

Kapitel 43

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Okt./Nov. 587; nach dem Fall Jerusalems
2. Diese Übriggebliebenen befragten den Herrn durch Jeremia nur zum Schein. Ihre Entscheidung lag schon vorher fest.
3. Ihr Götzendienst würde ihnen nicht nützen, denn der HERR würde die Götter Ägyptens und ihre Häuser verbrennen.
4. Schließlich würde der König von Babel Ägypten erobern.

Einteilung

1. Der Überrest verwirft den Befehl des HERRN, zwingt Jeremia und Baruch zur Mitflucht (V. 1–7)
2. Jeremia sagt in Tachpanches einen Feldzug Nebukadnezars gegen Ägypten voraus (V. 8–13)

Kurzbeschreibung

1. Nachdem Jeremia alle diese Worte zum Volk gesprochen hat, bezichtigen sie ihn der Lüge. Sie meinen, Baruch, der Schreiber, habe Jeremia gegen sie aufgehetzt (V. 1–3).
2. Jochanan und alle Heeroberster und das gesamte Volk hören nicht auf die Stimme des HERRN, sondern ziehen nach Ägypten und kommen in Tachpanches an. Auch Jeremia und Baruch sind unter denen, die nach Ägypten hinabziehen (V. 4–7).
3. In Tachpanches sagt der HERR zu Jeremia, dass er Steine in Mörtel einsenken soll am Ziegelofen, der am Eingang des Hauses des Pharao ist. Er soll zu den jüdischen Männern sagen, dass der HERR den König von Babel hierher bringen würde, damit dieser seinen Thron an den Eingang des Hauses des Pharao setzen wird. Er wird das Land Ägypten schlagen. Das Gericht steht fest: „Wer zum Tod bestimmt ist, gehe zum Tod“ (vgl. Off 13,10; 22,11). Die Häuser der Götter Ägyptens werden verbrannt und die Götzen weggeführt (V. 8–13).

Auslegung

–1–7 Der Überrest verwirft den Befehl des HERRN, zwingt Jeremia und Baruch zur Mitflucht

Verse 1–3

Und es geschah, als Jeremia zu dem ganzen Volk alle Worte des HERRN, ihres Gottes, zu Ende geredet, womit ihn der HERR, ihr Gott, zu ihnen gesandt hatte, alle jene Worte, [2] da sprachen Asarja, der Sohn Hoschajas, und Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle frechen Männer – sie sprachen zu Jeremia: Du redest Lügen! Der HERR, unser Gott, hat dich nicht gesandt und gesagt: Ihr sollt nicht nach Ägypten ziehen, um euch dort aufzuhalten; [3] sondern Baruch, der Sohn Nerijas, hetzt dich gegen uns auf, um

uns in die Hand der Chaldäer zu liefern, damit sie uns töten und uns nach Babel wegführen: Nun beschuldigen die Führer dieser kleinen Gruppe Jeremia der Lüge. Was für ein moralischer Tiefpunkt in der Geschichte Judas! Diese Männer haben das Gericht an Juda und Jerusalem miterlebt und wissen genau, wie gradlinig der HERR ist, und nun greifen zu einem solchen abscheulichen Mittel, indem sie selbst lügen und andere bezichtigen, dass sie lügen würden. Das sind Machenschaften des Teufels, von dem der Herr Jesus in Johannes 8,44 sagt: „Er war ein Menschenmörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit, weil keine Wahrheit in ihm ist. Wenn er die Lüge redet, so redet er aus seinem Eigenen, denn er ist ein Lügner und ihr Vater."

Der HERR …, hat dich nicht gesandt: Nun bestreiten sie, dass er im Auftrag des Herrn redet.

Baruch: Baruch ist ein Sohn Nerijas und ein treuer Sekretär Jeremias. Er wurde letzten Endes zusammen mit Jeremia nach Ägypten geführt (Jer 32,12–16; 36,4–32; 43,3.6; 45,1.2). Was sollte es für einen Grund geben, dass Baruch Jeremia aufhetzen würde? Baruch wird kurzerhand zum Sündenbock erklärt. Das ist eine bodenlose Frechheit.

Verse 4–7

Und so hörten Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heeroberſten und das ganze Volk nicht auf die Stimme des HERRN, im Land Juda zu bleiben. [5] Und Jochanan, der Sohn Kareachs, und alle Heeroberſten nahmen den ganzen Überrest von Juda, die aus allen Nationen, wohin sie vertrieben worden, zurückgekehrt waren {siehe Kap. 40,11.12}, um sich im Land Juda aufzuhalten: [6] die Männer und die Frauen und die Kinder und die Königstöchter, und alle Seelen, die Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, bei Gedalja, dem Sohn Achikams, des Sohnes Schaphans, zurückgelassen hatte, und auch den Propheten Jeremia und Baruch, den Sohn Nerijas. [7] Und sie zogen nach Ägypten, denn sie hörten nicht auf die Stimme des HERRN. Und sie kamen nach Tachpanches: Nun ziehen sie alle trotz der eindeutigen Worte des HERRN, nicht nach Ägypten zu ziehen, gegen seinen Befehl dorthin. Sie hatten den HERRN nur zum Schein durch Jeremia befragt. Diesen Menschen ist nicht mehr zu helfen. Warum sind Jeremia und Baruch mit ihnen gegangen? Hatte Jeremia eine Aufforderung des HERRN dazu empfangen? Oder ist er aus Liebe zu diesen Menschen mitgezogen, um Ihnen auch weiterhin das Wort des HERRN vorzustellen?

–8–13 Jeremia sagt in Tachpanches einen Feldzug Nebukadnezars gegen Ägypten voraus

Verse 8–10

Und das Wort des HERRN erging an Jeremia in Tachpanches, indem er sprach: [9] Nimm große Steine in deine Hand und senke sie in Mörtel ein am Ziegelofen, der bei dem Eingang des Hauses des Pharao in Tachpanches ist, vor den Augen der jüdischen Männer, [10] und sprich zu ihnen: So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich sende hin und hole Nebukadrezar, den König von Babel, meinen Knecht, und setze seinen Thron über diese Steine, die ich eingesenkt habe; und er wird seinen Prachtteppich über ihnen ausbreiten: Es dauert nicht lange, und schon hat der HERR ein Wort für die Übriggebliebenen[28], die nun in Ägypten angekommen sind. Jeremia soll große Steine am Ziegelofen in

[28] Das war nicht die gesamte Bevölkerung Judas, die übriggeblieben war (vgl. Jer 52,30).

Mörtel einsenken. Dabei verkündigt er Ihnen ein Wort des HERRN, der Nebukadrezar herbeiführen würden. Dieser würde seinen Prachtteppich über die Steine ausbreiten und seinen Thron darauf setzen.

Tachpanches: Stadt in Unterägypten, in der der Pharao ein Haus besaß. Die Stadt lag 20 km von Pithom entfernt, eine Stadt, die die Kinder Israel damals als Vorratsstadt gebaut hatten (2Mo 1,11). Jeremia kündigte an, dass der König von Babylon seinen Thron dort aufrichten und das Land Ägypten schlagen würde (Jer 2,16; 43,7-9; 44,1; 46,14; Hes 30,18).

Verse 11–13

Und er wird kommen und das Land Ägypten schlagen: Wer zum Tod bestimmt ist, gehe zum Tod; und wer zur Gefangenschaft, zur Gefangenschaft; und wer zum Schwert, zum Schwert. [12] Und ich werde ein Feuer anzünden in den Häusern der Götter Ägyptens, und er wird sie verbrennen und sie wegführen. Und er wird das Land Ägypten um sich wickeln, wie der Hirte sein Oberkleid um sich wickelt; und er wird in Frieden von dort wegziehen. [13] Und er wird die Säulen von Beth-Semes {Hebr. Beth-Schemesch: Sonnenhaus (griechisch *Heliopolis*, ägyptischen *On*, berühmt durch die dem Sonnengott geweihten Tempel}, die im Land Ägypten sind, zerschlagen und die Häuser der Götter Ägyptens mit Feuer verbrennen: Der König von Ägypten würde das Land schlagen, und zwar mit Tod, Gefangenschaft und Schwert. Er wird die Säulen von Beth-Semes und die Häuser der Götter Ägyptens verbrennen. Nun hatten die Übriggebliebenen noch die Möglichkeit, Buße zu tun und in das Land Juda zurückzukehren. Doch sie waren so verhärtet, dass daran kein Denken war.

Kapitel 44

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Ende 587–580; in Ägypten
2. Die Übriggebliebenen in Ägypten werden umkommen; nur ein kleiner Überrest wird in das Land der Väter zurückkehren – es gibt weiterhin Gericht, doch dazwischen auch immer wieder Gnade.
3. Die Parallelen dieses Kapitels zu Kapitel 7 sind auffallend. Immer noch geht es um den Götzendienst, den die Juden nicht lassen wollten und in dem Frauen führend waren.

Einteilung

1. Jeremia warnt die Juden in Ägypten vor dem Festhalten am Götzendienst (V. 1–10)
2. Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels (V. 11–14)
3. Die nach Ägypten geflohenen Juden beharren auf ihrem Götzendienst (V. 15–19)
4. Jeremia korrigiert die irrige Sicht der Juden in Ägypten (V. 20–23)
5. Jeremia muss den Juden in Ägypten das Gericht ankündigen (V. 24–30)

Kurzbeschreibung

1. Nun hat der HERR erneut ein Wort an alle Juden, die in Migdol, Tachpanches, Noph und Pathros wohnen. Der HERR wird nicht müde, dem Volk seine Sünden und das entsprechende Gericht vorzustellen (V. 1–10):
   a) Gericht an Jerusalem und den Städten Judas (V. 2)
   b) wegen ihrer Bosheit und des Götzendienstes (V. 3)
   c) Der HERR hat sich immer wieder früh aufgemacht und das Volk dringend durch seine Propheten gewarnt (V. 4)
   d) Sie haben auf diese Vorstellungen zum Götzendienst nicht gehört (V. V. 5)
   e) Als Folge kam das Gericht an Jerusalem und Juda: eine Wüste (V. 6)
   f) Nun die Frage: Warum tut der Überrest so übel, dass Gott sie nun ausrotten muss? (V. 7)
   g) Wieder räuchern sie anderen Göttern in Ägypten (V. 8)
   h) Haben sie alle die Übeltaten vergessen, die früher geschehen sind? (V. 9)
   i) Sie haben das Gesetz und die Satzungen, die Gott den Vätern gegeben hat, nicht beachtet (V. 10)
2. Jetzt wird der HERR erneut Gericht an den Übriggebliebenen ausführen. Sie sollen alle in Ägypten aufgerieben werden. Es wird keinen einzigen Entronnen geben ... und doch: es wird einige Entronnene geben (V. 11–14).
3. Nun geben die götzendienerischen Frauen Jeremia eine Antwort, dass sie nicht auf das Wort des HERRN hören würden. Sie wollten das tun, was aus ihrem Mund hervorgegangen war, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden. Darin wollten sie ihren früheren Königen und Vorfahren folgen. Damals hatten sie ausreichend Brot!!! Seitdem sie diesen Götzendienst aufgehört hätten, hatten sie ihrer Meinung nach an allem Mangel und sei das Gericht gekommen. Diese Frauen taten das ohne Zustimmung ihrer Männer, obwohl diese davon wussten (V. 15–19).
4. Nun spricht Jeremia erneut zum ganzen Volk, zu den Männern und Frauen, dass der HERR an den Götzendienstes denkt, den die Väter, die Könige, die Fürsten und alles Volk verübt haben. Er bestä-

tigt, dass das Gericht über das Land die Folge dieses Götzendienstes war. Sie haben Götzendienst geübt und waren nicht gehorsam (V. 20–23).

5. Nun hat Jeremia wieder ein Wort des HERRN an die Juden, die sich in Ägypten aufhalten: Er hat die Äußerungen des Volkes zum Götzendienst gehört. Gott will dem ein Ende machen, dass Juden in Ägypten sagen: „So wahr der HERR lebt“. Jetzt sollen sie durch Schwert und Hunger aufgerieben werden. Nur ein zählbares Häuflein wird aus Ägypten nach Juda zurückkehren. Der HERR wird sein Wort bestätigen. Er wird sie dort, wo sie wohnen, heimsuchen. Das Zeichen dafür wird sein, dass Er den Pharao Hophra in die Hände seiner Feinde gibt, so wie Er es mit Zedekia getan hat, nämlich in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babel, der ihm nach dem Leben trachtete (V. 24–30).

Auslegung

–1–10 Jeremia warnt die Juden in Ägypten vor dem Festhalten am Götzendienst

Verse 1–3

Das Wort, das das an Jeremia erging bezüglich aller Juden, die im Land Ägypten wohnten, die in Migdol {Stadt im Nordosten Ägyptens} und in Tachpanches und in Noph {d. i. Memphis die Hauptstadt Nordägyptens, ein Zentrum des Götzendienstes, in der Nähe des Roten Meeres} und im Land Pathros {d. i. Südägypten} wohnten: [2] **So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Ihr habt all das Unglück gesehen, das ich über Jerusalem und über alle Städte Judas gebracht habe; und siehe, sie sind eine Einöde an diesem Tag, und niemand wohnt darin,** [3] **wegen ihrer Bosheit, die sie verübt haben, um mich zu reizen, indem sie hingingen, zu räuchern und anderen Göttern zu dienen, die sie nicht kannten, weder sie noch ihr und eure Väter**: Nachdem die Juden im Land Ägypten angekommen sind, hat der HERR wieder eine Botschaft an sie; nicht nur an sie, sondern an alle Juden, die sich in Ägypten aufhielten, also auch die, die schon dorthin geflohen waren. Er erinnert sie an das Unglück, das Er über Jerusalem und alle Städte Judas gebracht hat; niemand wohnt mehr darin. Die Ursache war ihre Bosheit, insbesondere ihr Götzendienst.

Im Land Ägypten: Die hier aufgezählten Städte befanden sich sowohl in Nord- als auch in Südägypten.

Verse 4–6

Und ich habe alle meine Knechte, die Propheten, zu euch gesandt, früh mich aufmachend und sendend, indem ich sprach: Tut doch nicht diesen Gräuel, den ich hasse! Aber sie haben nicht gehört und ihr Ohr nicht geneigt, um von ihrer Bosheit umzukehren, dass sie anderen Göttern nicht räucherten. [6] **Da ergoss sich mein Grimm und mein Zorn, und er brannte in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems; und sie sind zur Einöde, zur Wüste geworden, wie es an diesem Tag ist**: Auch erinnert Er daran, dass Er viele Propheten zu Ihnen gesandt hat und sie vor dem Götzendienst gewarnt hat. Weil sie nicht hörten, ergossen sich sein Grimm und sein Zorn auf das Land Juda und Jerusalem aus, die dadurch zur Einöde, ja, zur Wüste wurden.

Tut doch nicht diesen Gräuel: Der HERR bittet die Übriggebliebenen wie ein Vater seinen Sohn bittet.

Verse 7.8

Und nun, so spricht der HERR, der Gott der Heerscharen, der Gott Israels: Warum begeht ihr eine so große böse Tat gegen eure Seelen, um euch Mann und Frau, Kind und Säugling aus Juda auszurotten, so dass ihr euch keinen Überrest übriglasst, [8] indem ihr mich reizt durch die Werke eurer Hände, dadurch dass ihr anderen Göttern räuchert im Land Ägypten, wohin ihr gekommen seid, um euch dort aufzuhalten, damit ihr euch ausrottet und zum Fluch und zum Hohn werdet unter allen Nationen der Erde: Der HERR stellt ihnen vor, dass sie weiterhin im Bösen verharrten, indem sie Ihn durch den Götzendienst reizten. Die Folge würde sein, dass sie sich zum Fluch und zum Hohn unter allen Nationen der Erde selbst ausrotten würden. Niemand würde dem Gericht entgehen. Warum wollten sie sich nicht von ihrem bösen Weg umkehren und sich bekehren?

Verse 9.10

Habt ihr die bösen Taten eurer Väter vergessen und die bösen Taten der Könige von Juda und die bösen Taten ihrer Frauen und eure bösen Taten und die bösen Taten eurer Frauen, die sie im Land Juda und auf den Straßen von Jerusalem begangen haben? [10] Bis auf diesen Tag sind sie nicht gedemütigt {eig. zerschlagen, o. zerknirscht}, und sie haben sich nicht gefürchtet und haben nicht gewandelt in meinem Gesetz und in meinen Satzungen, die ich euch und euren Vätern vorgelegt habe: Haben die Übriggebliebenen alle Übeltaten der Könige, ihre eigenen Übeltaten und die aller ihrer Frauen vergessen? Bis zu diesem Tag haben sie sich nicht gedemütigt und bekehrt. Die Gesetze des HERRN haben sie nicht beachtet, sondern in der Sünde verharrt. Sie glichen den schlechten Feigen in Jeremia 24.

–11–14 Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels

Verse 11.12

Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich will mein Angesicht gegen euch richten zum Unglück und zur Ausrottung von ganz Juda. [12] Und ich werde den Überrest von Juda wegraffen, die ihre Angesichter dahin gerichtet haben, in das Land Ägypten zu ziehen, um sich dort aufzuhalten; und sie sollen alle aufgerieben werden, im Land Ägypten sollen sie fallen. Durch Schwert, durch Hunger sollen sie aufgerieben werden, vom Kleinsten bis zum Größten; durch Schwert und durch Hunger sollen sie sterben. Und sie sollen zum Fluch, zum Entsetzen und zur Verwünschung und zum Hohn werden: Der HERR kündigt erneut das Gericht an; Er schlägt nicht gleich zu und gibt ihnen damit immer noch die Möglichkeit umzukehren. Bleiben sie bei ihrem falschen Weg und Handeln, werden sie alle im Land Ägypten gerichtet. Schwert und Hunger werden sie alle heimsuchen (vgl. 5Mo 8,19.20). Sie werden sein

1. zum Fluch,
2. zum Entsetzen,
3. zur Verwünschung und
4. zum Hohn.

Verse 13.14

Und ich will die im Land Ägypten Wohnenden heimsuchen, wie ich Jerusalem heimgesucht habe, durch Schwert, durch Hunger und durch Pest. [14] Und der Überrest von Juda, der in das Land Ägypten gekommen ist, um sich dort aufzuhalten, wird keinen Entronnenen noch Übriggebliebenen haben, der in das Land Juda zurückkehrt, wohin sie sich sehnen zurückzukehren, um dort zu wohnen; denn sie werden nicht zurückkehren, außer einigen Entronnenen: Noch einmal wiederholt der HERR die Androhung des Gerichtes für alle, die in Ägypten wohnen. Er wird sie heimsuchen, wie Er die Bewohner von Jerusalem heimgesucht hat: durch Schwert, Hunger und Pest.

–15–19 Die nach Ägypten geflohenen Juden beharren auf ihrem Götzendienst

Verse 15–17

Und alle Männer, die wussten, dass ihre Frauen anderen Göttern räucherten, und alle Frauen, die in großer Menge dastanden, und alles Volk, das im Land Ägypten, in Pathros {d. i. Südägypten} wohnte, antworteten Jeremia und sprachen: [16] Was das Wort betrifft, das du im Namen des HERRN zu uns geredet hast, so werden wir nicht auf dich hören; [17] sondern wir wollen gewiss alles tun, was aus unserem Mund hervorgegangen ist, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, so wie wir getan haben, wir und unsere Väter, unsere Könige und unsere Fürsten, in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem. Da hatten wir Brot in Fülle, und es ging uns gut, und wir sahen kein Unglück: Nun antworten die Männer, die wussten, dass sie für das Verhalten ihrer Frauen verantwortlich waren. Sie antworteten sehr frech: Sie werden nicht auf Jeremia hören. Im Gegenteil: Sie wollen all das tun, was aus Ihrem Mund hervorgegangen ist, nämlich der Königin des Himmels zu räuchern. Genauso haben es ihre Väter, Könige und Fürsten in allen Städten Judas getan. Als sie den Götzen dienten, ging es ihnen – wie sie meinten – gut.

Königin des Himmels:

> Die „Königin des Himmels“[29] symbolisierte den Planeten Venus und galt als Fruchtbarkeits- und Kriegsgöttin. Ihre Verehrung, oft mit der Baals verbunden, fand im Freien statt, auf den Straßen (11,12.13) bzw. Flachdächern der Häuser (19,13; 32,29; Zeph 1,4–6). Sie bestand im Verbrennen wohlriechenden Räucherwerks und der Darbringung von Trankopfern.
>
> Die Verehrung fremder Götter in Juda, durch Salomo begonnen (1Kön 11,4–8; Neh 13,26), hatte unter Manasse ihren traurigen Gipfelpunkt erreicht (2Chr 33,1–9). Doch dank seiner gutwilligen Unterwerfung unter Assyriens Oberherrschaft war seine Regierung über weite Strecken von Frieden und Wohlergehen gekennzeichnet. Als dann nach ihm Josia jede Form von Götzendienst konsequent beseitigte, hatte auch die Verehrung der Königin des Himmels unterbleiben müssen. Sein früher Tod beendete abrupt alle Bemühungen um geistliche Erneuerung. Nachdem der HERR Josias gottlose Nachfolger durch Jeremia und andere Propheten oftmals vergeblich zur Buße aufgefordert hatte, musste Er schließlich durch Nebukadnezar, seinen Knecht, Krieg und Zerstörung über Jerusalem und Juda bringen. Aus der Perspektive der Flüchtlinge stimmte ihre Beobachtung: Das Elend begann mit Josias Verbot, der Himmelskönigin zu dienen; sie stimmte allerdings nur, wenn sie ihre Missachtung aller göttlichen Warnungen ausklammerten. – Die Frauen hatten nach Vers 19 nicht ohne Wissen ihrer Männer gehandelt, ihr Gelöbnis war daher nach dem Gesetz verbindlich (4Mo 30,7–10) – (H. J. Kuhley).

Anwendung: Die Männer wussten, was ihr Frauen taten und wehrten Ihnen nicht. Das ist doppelt schlimm. Wir leben in einer Zeit der Emanzipation, das heißt, der Emanzipation der Frauen. Viele Gläubige Männer scheinen diesen Trend mitzumachen. In vielen Gemeinden sind die Frauen im Vorder-

---

[29] Weitere Namen: Ischtar, Astoret, Astarte; in Ägypten Hathor, mit einem Tempel in Memphis/Noph.

grund. Das bedeutet, dass sie auch in der Ehe nicht die ihnen von Gott zugedachte Rolle einnehmen. Und die Männer schweigen dazu, das bedeutet, dass sie das Verhalten ihrer Frauen tolerieren. Es ist an der Zeit, dass die Männer wieder emanzipiert werden und ihre von Gott gegebene Stellung in der Familie und in der Gesellschaft einnehmen. Es ist gut, dass wir uns die Belehrungen der Verse 15–17 zu Herzen nehmen.

Verse 18.19

Aber seitdem wir aufgehört haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden, haben wir an allem Mangel gehabt und sind durch Schwert und durch Hunger aufgerieben worden. [19] Und wenn wir der Königin des Himmels räucherten und ihr Trankopfer spendeten, haben wir ihr denn ohne unsere Männer {d. h. ohne die Zustimmung unserer Männer} Kuchen bereitet, um sie abzubilden, und ihr Trankopfer gespendet: Diese Antwort ist eine bodenlose Frechheit. Nicht die Vernachlässigung des Götzendienstes hatte ihnen das Unglück beschwert, sondern ihr mangelnder Gehorsam gegenüber dem HERRN. Solchen Menschen ist nicht zu helfen. Sie haben keinerlei Empfinden für die Dinge, die Gott wohlgefällig sind. Diese Verse verschlagen einem die Sprache. Die Männer dieser Übriggebliebenen stellen alles auf den Kopf. Das zeigt, dass sie wirklich gerichtsreif sind. Wie lange soll der HERR sie noch ertragen?

–20–23 Jeremia korrigiert die irrige Sicht der Juden in Ägypten

Verse 20–23

Und Jeremia sprach zum ganzen Volk, zu den Männern und zu den Frauen und zu allem Volk, das ihm Antwort gegeben hatte, und sprach: [21] Das Räuchern, womit ihr in den Städten Judas und auf den Straßen von Jerusalem geräuchert habt, ihr und eure Väter, eure Könige und eure Fürsten und das Volk des Landes – hat nicht der HERR daran gedacht, und ist es ihm nicht in den Sinn gekommen? [22] Und der HERR konnte es nicht mehr ertragen wegen der Bosheit eurer Handlungen, wegen der Gräuel, die ihr verübtet. Darum ist euer Land zur Einöde, zum Entsetzen und zum Fluch geworden, ohne Bewohner, wie es an diesem Tag ist. [23] Weil ihr geräuchert und gegen den HERRN gesündigt und auf die Stimme des HERRN nicht gehört und in seinem Gesetz und in seinen Satzungen und in seinen Zeugnissen nicht gewandelt seid, darum ist euch dieses Unglück widerfahren, wie es an diesem Tag ist: Diese Verse bedürfen keiner Auslegung. Man möchte nur weinen. Was hat wohl Jeremia in diesen Tagen gedacht?

–24–30 Jeremia muss den Juden in Ägypten das Gericht ankündigen

Verse 24.25

Und Jeremia sprach zum ganzen Volk und zu allen Frauen: Hört das Wort des HERRN, alle Juden {eig. ganz Juda}, die ihr im Land Ägypten seid! [25] So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, und sagt: Ihr und eure Frauen, ihr habt es mit eurem Mund geredet und es mit euren Händen vollführt und gesprochen: Wir wollen unsere Gelübde gewiss erfüllen, die wir getan haben, der Königin des Himmels zu räuchern und ihr Trankopfer zu spenden. So haltet nur eure Gelübde und erfüllt nur eure Ge-

lübde: Jeremia weiß, dass alle Appelle an das Volk nutzlos sind. Sie haben gesagt: Wir *wollen* unsere Gelübde gewiss erfüllen. Jeremia fordert sie auf, ihre Gelübde zu erfüllen. So heißt es in Offenbarung 22,11: „Wer unrecht tut, *tue noch unrecht*, und wer unrein ist, *verunreinige sich noch*, und wer gerecht ist, übe noch Gerechtigkeit, und wer heilig ist, sei noch geheiligt."

Verse 26–28

Darum hört das Wort des HERRN, alle Juden {eig. ganz Juda}, die ihr im Land Ägypten wohnt! Siehe, ich habe bei meinem großen Namen geschworen, spricht der HERR: Wenn je wieder mein Name im Mund irgendeines Mannes von Juda im ganzen Land Ägypten genannt werden soll, dass er spreche: „So wahr der Herr, HERR, lebt!" [27] Siehe, ich wache über sie zum Bösen und nicht zum Guten; und alle Männer von Juda, die im Land Ägypten sind, sollen durch Schwert und durch Hunger aufgerieben werden, bis sie vernichtet sind. [28] Und dem Schwert Entronnene werden aus dem Land Ägypten in das Land Juda zurückkehren, ein zählbares Häuflein. Und der ganze Überrest von Juda, der in das Land Ägypten gekommen ist, um sich dort aufzuhalten, wird erkennen, wessen Wort sich bestätigen wird, das meine oder das ihre: Der HERR droht eine Strafe für den Fall an, dass ein Jude in Ägypten beim Schwören den Namen des HERRN nennt. Solche werden dem Gericht nicht entgehen. Dennoch gibt es auch wieder einen Überrest, der in das Land der Väter zurückkehrt und dem der HERR Gnade zuwenden wird. So werden auch die gottlosen Juden in Ägypten erkennen, dass der HERR seine Gerichtsankündigungen wahrmachen wird.

Verse 29.30

Und dies sei euch das Zeichen, spricht der HERR, dass ich euch an diesem Ort heimsuchen werde, damit ihr erkennt, dass meine Worte über euch {o. an euch} sich gewiss bestätigen werden zum Unglück; [30] so spricht der HERR: Siehe, ich gebe den Pharao Hophra, den König von Ägypten, in die Hand seiner Feinde und in die Hand derer, die nach seinem Leben trachten, so wie ich Zedekia, den König von Juda, in die Hand Nebukadrezars gegeben habe, des Königs von Babel, seines Feindes, der {w. und der} ihm nach dem Leben trachtete: Als Zeichen der Glaubwürdigkeit der Gerichtsandrohungen wird der HERR den Pharao Hophra (vierte Pharao der 26. Dynastie) in die Hand seiner Feinde geben, was im Jahr 570 v. Chr. geschehen ist. So hat Er auch Zedekia in die Hand Nebukadnezars gegeben.

Kapitel 45

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: im 4. Jahr Jojakims (605) – chronologisch folgt dieses Kapitel also auf Kapitel 36.

Einteilung

1. Ein Wort für den Schreiber Baruch (V. 1–5)

Kurzbeschreibung

1. Nun hat der HERR ein Wort für den Schreiber Baruch. Gott weiß, dass Baruch innerlich ermüdet ist und dass er keine Ruhe findet. Jeremia soll ihm sagen, dass der HERR gebaut hat, aber auch abbrechen wird, gepflanzt hat, aber auch abreißen wird.
2. Baruch soll nicht nach großen Dingen trachten. Bei allen Gerichten Gottes würde Baruch seine Seele als Beute haben, wo immer er sich auch aufhalten würde (V. 1–5).

Auslegung

–1–5 Ein Wort für den Schreiber Baruch

Verse 1–3

Das Wort, das der Prophet Jeremia zu Baruch, dem Sohn Nerijas, redete, als er diese Worte aus dem Mund Jeremias in ein Buch schrieb, im vierten Jahre Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda {siehe Kap. 36}, indem er sprach: 2 So spricht der HERR, der Gott Israels, von dir, Baruch: 3 Du sprichst: Wehe mir, denn der HERR hat Kummer zu meinem Schmerz hinzugefügt! Ich bin müde von meinem Seufzen, und Ruhe finde ich nicht: In Kapitel 43 haben wir gefunden, dass die Übriggebliebenen der Meinung waren, Baruch habe Jeremia gegen sie aufgehetzt. Hier finden wir ein völlig anderes Bild von Baruch. Als er all die Worte Jeremias in das Buch geschrieben hatte, hat Jeremia ein Wort des HERRN für Baruch persönlich. Baruch hatte miterlebt, dass der König das Wort Gottes zerschnitt und im Feuer verbrannte. War es das, was ihm besonderen Kummer machte? Danach hatte Jeremia ihm den gesamten Text der ersten Rolle noch einmal diktiert. Der HERR wusste all das. Es mag auch sein, dass Baruch unter all den Gerichtsandrohungen litt. Er sprach von Kummer, Schmerz und Seufzen und davon, dass er keine Ruhe finden würde. Was auch immer seine Not sein mochte, der HERR hat ein Wort für ihn.

Anwendung: Auch heute erleben wir auf der ganzen Linie eine Abwendung von Gott, die alle Bereiche des Lebens umfasst. Das kann auch uns große Not machen. Darum brauchen auch wir ein Wort der Ermutigung. Gerade das Buch Jeremia kann uns ein großer Trost in unserer Zeit sein. Sieht man nicht das größte Ausströmen der Not bei Jeremia in den Klageliedern?

Verse 4.5

So sollst du zu ihm sagen: So spricht der HERR: Siehe, was ich gebaut habe, breche ich ab; und was ich gepflanzt habe, reiße ich aus, und zwar das ganze Land. [5] Und *du* trachtest nach großen Dingen für dich? Trachte nicht danach! Denn siehe, ich bringe Unglück über alles Fleisch, spricht der HERR; aber ich gebe dir deine Seele zur Beute an allen Orten, wohin du ziehen wirst: Nun bekommt Baruch eine Ermutigung vom HERRN, die sogar in seinem Wort aufgezeichnet worden ist. Dieses Wort bekam Baruch bereits im 4. Jahr Jojakims, das war also etwa zwanzig Jahre zuvor. Baruch musste lernen, dass der HERR das, was er gebaut hatte, abbrechen würde. Er würde das, was Er gepflanzt hatte, ausreißen, und zwar das ganze Land. Diese Worte hatte Gott bereits zu Jeremia gesprochen, als Er ihn 627 zum Propheten berief. Nun hört Baruch dieselben Worte. Das erinnert uns an Prediger 3,1.2:

> Alles hat er seine bestimmte Zeit, und jedes Vorhaben unter dem Himmel hat seine Zeit. … Pflanzen hat seine Zeit, und ausreißen des Gepflanzten hat seine Zeit.

Du trachtest nach großen Dingen: War Baruch nicht damit zufrieden, dass er der Schreiber Jeremias war? Suchte er eine berufliche Karriere? In einer Endzeit sollte man nicht nach großen Dingen trachten. Wir wissen nicht, was Baruch sich wünschte. Doch der HERR kannte sein Herz. Er sollte nicht danach trachten. Der HERR würde Unglück über alles Fleisch bringen. Siehe auch die Worte Elisas an Gehasi:

> Und er sprach zu ihm: Ging mein Herz nicht mit, als der Mann sich von seinem Wagen herab dir entgegenwandte? Ist es Zeit, Silber zu nehmen und Kleider zu nehmen und Olivenbäume und Weinberge und Kleinvieh und Rinder und Knechte und Mägde? (2Kön 5,26; vgl. 1Kor 7,29–31).

Anwendung: Ich schreibe dies im Januar 2022, also dreiundzwanzig Monate nach dem Beginn der Corona-Pandemie. Was erwarten wir von den nächsten Jahren? Gilt nicht auch für uns diese Aufforderung: Trachte nicht nach großen Dingen. Ist es nicht vielmehr an der Zeit, den Herrn Jesus zu erwarten, Ihm zu dienen und eine enge Gemeinschaft mit Ihm und seinem Vater zu pflegen?

Ich gebe dir deine Seele zur Beute: Wohin Baruch sich auch immer wenden würde, Gott gibt ihm die Verheißung, dass er am Leben bleiben wird. Andere seiner Kollegen würden sterben (Jer 52,25–27). Wir haben nicht die Verheißung, dass wir bei allen Ereignissen am Leben bleiben werden. Für uns ist es vielmehr ein Vorrecht, wenn wir zum Herrn gehen dürfen:

> denn das Leben ist für mich Christus, und das Sterben Gewinn. Wenn aber das Leben im Fleisch mein Los ist – das ist für mich der Mühe wert, und was ich erwählen soll, weiß ich nicht. Ich werde aber von beidem bedrängt, indem ich Lust habe, abzuscheiden, und bei Christus zu sein, denn es ist weit besser (Phil 1,21–23).

Kapitel 46

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 609–605; spätere Ergänzungen möglich.
2. Die Kapitel 46–51 enthalten Prophezeiungen über die heidnischen Nationen: Ägypten (46), die Philister (47), Moab (48), Ammon (49,1–6), Edom, Damaskus, Kedar, Elam (49), Babel (50–51).
3. „Die nun folgenden Kapitel 46–51 enthalten die Weissagungen über die Nationen rings um Judäa sowie über Babel selbst. Wir werden in den Weissagungen, die sich auf die Nationen beziehen, folgende besondere Grundzüge finden: Die Gerichte sind nicht die der letzten Tage, wie bei Jesaja, sondern beziehen sich, dem allgemeinen Charakter des Buches gemäß, auf die Zerstörung der verschiedenen Nationen, um der Herrschaft eines einzigen Reiches Platz zu machen. Daher kommt es, dass das Gericht, das Juda betrifft, gerade jetzt ausgeführt wird. Allerdings besteht im Blick auf die Wiederherstellung dieser Nationen in den letzten Tagen ein Unterschied. Ägypten, Moab, Ammon und Elam werden in den letzten Tagen wiederhergestellt werden, Edom, Damaskus, Philistäa und Hazor nicht. Die Ursache dieser Verschiedenheit ist leicht zu erkennen. Ägypten und Elam bilden keinen Teil des Landes Israel. Gott will sich in seiner Güte über diese Länder erbarmen. Sie sollen unter seiner Regierung bewohnt und gesegnet werden. Als das Volk Israel in Kanaan einzog, mussten Ammon und Moab verschont bleiben. Sie waren nicht Kanaaniter, die unter dem Fluch standen; und so traurig auch die Geschichte ihres Ursprungs sein mochte, blieb ihnen doch, weil sie mit Israel verwandt waren, ihr Land erhalten, obwohl sie bis ins zehnte Glied nicht in die Versammlung Israels zugelassen werden durften (5Mo 23,4). Und wenn Gott mit der dem Nebukadnezar übertragenen Herrschaft und dem Reich der Nationen ein Ende machen wird, dann werden diese Nationen wieder in die Länder kommen, die ihnen einst zugeteilt waren. Mit Edom aber ist es anders. Obwohl es verschont geblieben war und sogar im dritten Glied unter Israel aufgenommen werden durfte, soll es doch, da sein Hass gegen Israel grenzenlos war, in dem Gericht jenes Tages gänzlich vernichtet werden (vgl. die Weissagung Obadjas, bes. V. 18). Ihr Land soll einen Teil des Gebietes Israels bilden und machte tatsächlich einen Teil desselben aus, obwohl sie selbst ursprünglich als Brüder Israels verschont worden waren. Doch Edom hat diese Gunst nur missbraucht, so dass das Gericht, das sie treffen soll, schrecklicher sein wird als das der übrigen Völker. Damaskus, Hazor und Philistäa bildeten einen Teil des eigentlichen Landes Israel. Diese Nationen verschwinden als besondere Völker, was ihr Gebiet betrifft. Am Schluss der Gerichtsankündigung über Ägypten richtet Gott an Israel Worte der Ermunterung. Es hatte sich auf den Pharao gestützt, als Nebukadnezar Jerusalem angriff. Die ägyptische Macht schien die einzige zu sein, die imstande war, ein Gegengewicht gegen Babel zu bilden. Aber Gott hatte den Sturz Ägyptens beschlossen, das gern den ersten Platz eingenommen hätte. Dieser Platz war daher für Babel bestimmt. Das Land, aus dem sie hinausgeführt worden waren (die Welt, betrachtet als der Mensch in seinem natürlichen unabhängigen Charakter, der bestrebt ist, seine eigenen Kräfte zu entwickeln), möchte gern über götzendienerisches Verderben und die Grundsätze Babels die Oberhand gewinnen; aber diese letzteren sollen bestehen bleiben bis zu der von Gott bestimmten Zeit, wenn Er sie richten wird. Da nun Israel sich auf Ägypten gestützt hatte, so schien es, als ob es mit Ägypten fallen würde; aber Gott wachte über ihm, und es sollte aus der Gefangenschaft zurückkehren und in Frieden wohnen. Die Wege Gottes in seiner Regierung sind hier sehr beachtenswert. Gott wollte die Völker richten und Israel nach Gebühr züchtigen. Sein Volk sollte nicht mit der Welt verurteilt werden. Ein Missbrauch der Gnade zieht die schrecklichsten Gerichte nach sich, wie es bei Edom der Fall war“ (J. N. Darby).

Einteilung

1. Das Wort des HERRN an Jeremia über die Nationen (V. 1)
2. Nebukadnezar entreißt Ägypten die Herrschaft über Syrien-Israel (V. 2–12)
3. Ägypten wird erobert und beraubt (V. 13–26)
4. Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob! (V. 27.28)

Kurzbeschreibung

1. Zuerst finden wir nun eine Prophezeiung über Ägypten. Babel schlug Ägypten im 4. Jahr Jojakims, das ist das Jahr 605. Ägypten mobilisiert und greift an. Sie wissen nicht, dass es der HERR ist, der sie in den Kampf schickt, um sich an ihnen zu rächen. Ägypten erhält eine unheilbare Wunde. Diese kriegerische Auseinandersetzung hat am Euphrat stattgefunden (V. 1–12).
2. Dann erfolgt eine erneute Prophezeiung durch Jeremia an Ägypten: Der König von Babel fällt in Ägypten ein. – Das Volk soll fliehen; Noph wird zur Wüste. – Der Pharao hat seine gute Zeit vorübergehen lassen; er ist verloren (V. 13–19).
3. Nun gebraucht der HERR Bilder aus der Natur, um den Untergang Ägyptens zu beschreiben. Gott übt Gericht an dem Götzen Amon, an No, an Pharao, an Ägypten, an seinen Göttern und seinen Königen. Dennoch wird Gott dem Land Ägypten Verlängerung geben. Es wird wieder bewohnt werden wie in den Tagen der Vorzeit (V. 20–26).
4. Nun folgt eine Ermunterung für den Überrest Israels: Der Überrest wird einmal in das Land der Väter zurückkehren, die Gefangenschaft wird gewendet werden. Nachdem Israel aus dem Land vertrieben war, machte Gott den umliegenden Nationen den Garaus. Seinem Volk wird Er nicht den Garaus machen, aber Er wird es nach Gebühr züchtigen und keineswegs ungestraft lassen (V. 27.28).

Auslegung

–1 Das Wort des HERRN an Jeremia über die Nationen

Vers 1

Das Wort des HERRN, das an Jeremia, den Propheten, erging {was als das Wort des HERRN an Jeremia, dem Propheten, erging} über {o. gegen} die Nationen:

Vers 1 bildet die Überschrift zu den Kapiteln 46–51. Sie enthalten Botschaften des HERRN an Jeremia über einige Nachbarvölker Israels. Ein erster Hinweis darauf findet sich bereits in 25,13; die LXX schließt die Weissagungen über die Nationen auch direkt an diesen Vers an.[30] Aus 36,1.2 kann entnommen werden, dass die jetzigen Kapitel 46–51 (von einigen Ergänzungen abgesehen) schon Bestandteil der ersten Buchrolle waren, was zugleich bedeutet, dass sie in ihrem Kern zwischen 609 und 605 an Jeremia ergangen sind. An ihren heutigen Platz dürften die Botschaften bei der abschließenden Gestaltung des Buches Jeremia, wie es in seiner hebräischen (masoretischen) Fassung vorliegt, gelangt sein (vgl. 25,18: „… wie es an diesem Tag ist“).

[30] Siehe dazu auch die Bemerkungen zu Kapitel 25.

Es gibt – wie auch sonst im Buch Jeremia – nur wenige Hinweise darauf, wann der Prophet die Vorhersagen im Einzelnen empfing bzw. auf welche Zeitpunkte sie jeweils zielen. So kann auch in diesen letzten Kapiteln manches lediglich vermutet werden.

Die Botschaften an die Nationen enthalten zuweilen Anklänge an die Schriften anderer Propheten oder sogar wörtliche Anführungen daraus. Darin darf man natürlich keine Plagiate sehen, sondern solche Stellen markieren in der Regel das nunmehrige Eintreffen einer älteren Vorhersage (H. J. Kuhley).

–2–12 Nebukadnezar entreißt Ägypten die Herrschaft über Syrien und Israel

Vers 2

Über Ägypten.
Über {o. gegen} die Heeresmacht des Pharaos Neko, des Königs von Ägypten, die in Karchemis war, am Strom Euphrat, die Nebukadrezar, der König von Babel, im vierten Jahr Jojakims, des Sohnes Josias, des Königs von Juda, schlug: Dieser Feldzug geschah im 4. Jahr Jojakims, das ist das Jahr 605. Die Niederlage fand statt in Karchemis am Euphrat (vgl. dazu Jes 19,1–25 und Hes 29,1–32,32).

Verse 3–6

Rüstet Tartsche und Schild {d. i. der große, den ganzen Mann schützende Schild} und rückt heran zum Kampf! **4** **Spannt die Pferde an und besteigt die Reitpferde {a. ü: und sitzt auf, ihr Reiter}! Und stellt euch auf in Helmen, putzt die Lanzen, zieht die Panzer an!** **5** **Warum sehe ich sie bestürzt zurückweichen? Und ihre Helden sind zerschmettert, und sie ergreifen die Flucht und sehen sich nicht um – Schrecken ringsum!, spricht der HERR:** **6** **Der Schnelle soll nicht fliehen und der Held nicht entkommen; im Norden, zur Seite des Stromes Euphrat, sind sie gestrauchelt und gefallen**: Der Pharao Neko soll Ägypten strafen. Ob der Pharao von dieser Prophezeiung wusste, ist uns nicht bekannt. Wenn nicht, hat der HERR ihn in seiner Vorsehung geleitet. wir lernen aus diesen Versen, dass alle Einzelheiten eines Krieges von Gott überwacht und gelenkt werden.

Verse 7–9

Wer ist es, der heraufzieht wie der Nil, wie Ströme wogen seine Gewässer? **8** **Ägypten steigt herauf wie der Nil, und wie Ströme wogen seine Gewässer; und es spricht: Ich will hinaufsteigen, will das Land bedecken, will Städte zerstören und ihre Bewohner.** **9** **Steigt hinauf {o. Bäumt euch auf}, ihr Pferde, und rast, ihr Wagen; und die Helden mögen ausziehen, Kusch {d. i. Äthiopien} und Put, die den Schild fassen, und die Luditer {Put und Luditer waren nordafrikanische Völkerschaften}, die den Bogen fassen und spannen**: Hier werden die babylonischen Heere mit Strömen verglichen, die sehr schnell große Gebiete verwüsten können. Das ist der Fall bei Hochwasser, bei plötzlichen, starken Regenfällen, bei Tsunamis oder Überflutungen von Meeren.

Vers 10

Aber dieser Tag ist für den Herrn, den HERR der Heerscharen, ein Tag der Rache, um sich zu rächen an seinen Widersachern; und fressen wird das Schwert und sich sättigen, und sich laben an {o. reichlich ge-

tränkt werden mit} **ihrem Blut. Denn der Herr, der HERR der Heerscharen, hat ein Schlachtopfer im Land des Nordens, am Strom Euphrat**: Der Herr (*Adonai*) bringt seine Heerscharen (hier *Kriegsscharen*) herbei. Es ist ein Tag der Rache. Der HERR hat viel Geduld, doch das Gericht ist unausweichlich. Er streckt seine Widersacher zu Boden. All das sollte vor allem eine Warnung an Juda sein, dass Ägypten kein verlässlicher Partner wäre. Juda wäre besser zum HERRN zurückkehrt und hätte sich auf Ihn gestützt.

Verse 11.12

Geh hinauf nach Gilead und hole Balsam, du Jungfrau, Tochter Ägyptens! Vergeblich häufst du die Heilmittel; da ist kein Pflaster für dich. [12] **Die Nationen haben deine Schande gehört, und die Erde ist voll von deinem Klagegeschrei; denn ein Held ist über den anderen gestrauchelt, sie sind beide zusammen gefallen**: Es würde keine Heilung für Ägypten nach diesem Eroberungszug Babylons geben.

–13–26 Ägypten wird erobert und beraubt

Verse 13–16

Das Wort, das der HERR zu Jeremia, dem Propheten, redete bezüglich der Ankunft Nebukadrezars, des Königs von Babel, um das Land Ägypten zu schlagen: [14] **Verkündigt es in Ägypten, und lasst es hören in Migdol, und lasst es hören in Noph und in Tachpanches! Sprecht: Stelle dich und rüste dich! Denn das Schwert frisst alles rings um dich her.** [15] **Warum sind deine Starken niedergeworfen? Keiner hielt stand, denn der HERR hat sie niedergestoßen.** [16] **Er ließ viele straucheln; ja, einer fiel über den anderen, und sie sprachen: Auf, und lasst uns zurückkehren zu unserem Volk und zu unserem Geburtsland vor dem gewalttätigen Schwert!**: Diese Eroberung fand im Jahr 568 statt. Sie wird bereits in den Kapitel 43 und 44 beschrieben. Dort erfahren wir auch, dass es um den Pharao Hophra ging.

Für alle Gerichtsankündigungen gilt, dass einzelne Menschen sich in Sicherheit bringen konnten. Es ist auch für Soldaten gut, dass sie wissen, wie ein Kampf ausgeht.

Verse 17–19

Man rief dort: Der Pharao, der König von Ägypten, ist verloren {eig. ist Untergang (a. ü. Getöse, o. Toben}; er hat die bestimmte Zeit {d. h. die Frist, die Gott ihm gewährte} vorübergehen lassen! [18] **So wahr ich lebe, spricht der König, der HERR der Heerscharen ist sein Name: Wie der Tabor unter den Bergen und wie der Karmel am Meer wird er {d. h. der alle anderen überragende König von Babel.} kommen!** [19] **Mach dir Auswanderungsgeräte, du Bewohnerin, Tochter Ägyptens; denn Noph wird zur Wüste werden und verbrannt, ohne Bewohner**: Für den Pharao wäre es gut gewesen, wenn er sich von Anfang ergeben hätte. Doch das war gerade sein Problem, dass er seine bestimmte Zeit ohne Reaktion verstreichen ließ. Der HERR hatte den König von Babel stark gemacht. Wer sollte es sein, der das verhindern konnte?

Auswanderungsgeräte: Das sind Gerätschaften, die man für eine Ausreise braucht. Wer sich warnen lässt, wird sich auf die Ausreise vorbereiten.

Verse 20–23

Eine sehr schöne junge Kuh ist Ägypten; eine Bremse von Norden kommt, sie kommt. [21] **Auch seine Söldner in seiner Mitte sind wie gemästete Kälber; ja, auch *sie* wandten um, sind geflohen allesamt, haben nicht standgehalten; denn der Tag ihres Verderbens** {o. Untergangs} **ist über sie gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung.** [22] **Sein** {das ist Ägyptens} **Laut ist wie das Geräusch einer Schlange** {eig. ist wie die Schlange}**, die davoneilt; denn sie** {d. h. die Chaldäer} **ziehen mit Heeresmacht daher und kommen über Ägypten** {w. es} **mit Beilen wie Holzhauer.** [23] **Sie haben seinen Wald umgehauen, spricht der HERR, denn sie sind unzählig** {eig. denn es ist unerforschlich (o. nicht zu ermitteln); a. ü. obgleich er undurchdringlich ist}**; denn sie sind zahlreicher als die Heuschrecken, und ohne Zahl sind sie**: Ägypten war ein gesegnetes Land, es war eine junge Kuh. Doch eine Bremse kann einer Kuh sehr zu schaffen machen. Die angeheuerten Soldaten werden jedenfalls vor Ausbruch der Kriege fliehen. Das babylonische Heer wird Ägypten wie Holzhauer mit Beilen zerschlagen. Sie werden den gesamten Wald abhauen. Die kämpferischen Handlungen werden als bereits geschehen beschrieben.

Heuschrecken: Sind in der Bibel häufig ein Symbol für Kriegsheere (Ri 6,5; 7,12; Joel 1,4; 2,25).

Verse 24–26

Die Tochter Ägyptens ist zuschanden geworden, sie ist in die Hand des Volkes von Norden gegeben. [25] **Es spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich suche heim den Amon von No** {d. i. Theben (wo der Gott Amon verehrt wurde)} **und den Pharao und Ägypten und seine Götter und seine Könige, ja, den Pharao und die, die auf ihn vertrauen.** [26] **Und ich gebe sie in die Hand derer, die nach ihrem Leben trachten, und zwar in die Hand Nebukadrezars, des Königs von Babel, und in die Hand seiner Knechte. Danach aber soll es bewohnt werden wie in den Tagen der Vorzeit, spricht der HERR**: Hier sehen wir, dass der HERR eine besondere Auseinandersetzung mit den Göttern Ägyptens hatte, insbesondere mit dem Gott Amon (vgl. Jes 19,1–3; vgl. Hes 29,13–16). Auf ihn vertraute der König von Ägypten. Einmal wird es eine Wiederherstellung Ägyptens geben:

> An jenem Tag wird eine Straße sein von Ägypten nach Assyrien; und die Assyrer werden nach Ägypten und die Ägypter nach Assyrien kommen, und die Ägypter werden mit den Assyrern dem HERRN dienen. An jenem Tag wird Israel das Dritte sein mit Ägypten und mit Assyrien, ein Segen inmitten der Erde; denn der HERR der Heerscharen segnet es und spricht: Gesegnet sei mein Volk Ägypten, und Assyrien, meiner Hände Werk, und Israel, mein Erbteil! (Jes 19,23–25).

–27.28 Du aber, fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob

Verse 27.28

Du aber, {vgl. Kap 30,10.11} **fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob, und erschrick nicht, Israel! Denn siehe, ich will dich retten aus der Ferne und deine Nachkommen aus dem Land ihrer Gefangenschaft; und Jakob wird zurückkehren und ruhig und sicher sein, und niemand wird ihn aufschrecken.** [28] **Du, mein Knecht Jakob, fürchte dich nicht, spricht der HERR, denn ich bin mit dir. Denn ich werde allen Nationen, wohin ich dich vertrieben habe, den Garaus machen; aber dir werde ich nicht den Garaus machen, sondern dich nach Gebühr züchtigen und dich keineswegs ungestraft lassen**: Das Kapitel schließt mit einer Verheißung für Jakob, das bezieht sich also auf das gesamte Volk Israel. Möglicherweise geht es hier besonders um die Juden, die nach Ägypten geflohen sind. Sie brauchen sich nicht zu fürchten.

Gott wird seinem Volk Errettung geben. Er wird sie aus dem Land ihrer Gefangenschaft zurückführen. Sie werden künftig ruhig und sicher in ihrem Land wohnen.

Denn ich bin mit dir: Das Südreich ist soeben in die Gefangenschaft gezogen. Der HERR machte ihnen eine wunderbare Verheißung, dass Er mit ihnen sein würde. Er wird sie aus allen Nationen zurückholen. Er wird den Nationen ein Garaus machen, doch nicht seinem Volk Israel. Allerdings wird Er sie für ihre Sünden *züchtigen*. Er lässt nichts bei seinem Volk durchgehen.

Kapitel 47

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 609–605; spätere Ergänzungen möglich

Einteilung

1. Das Wort des HERRN durch Jeremia über die Philister (V. 1–7)

Kurzbeschreibung

1. Nun folgt eine Prophezeiung über die Philister, die Jeremia aussprach, bevor Pharao Gasa schlug. Das Land wird wie ein Fluss überschwemmt. Gott ist es, der mit den Philistern abrechnet. Das Schwert des HERRN frisst unentwegt (V. 1–7).

Auslegung

–1–7 Das Wort des Herrn durch Jeremia über die Philister

Vers 1

Das Wort des HERRN, das an Jeremia, den Propheten, erging {eig. Was als Wort des HERRN an Jeremia, den Propheten, erging} über {gegen} die Philister, ehe der Pharao Gaza schlug: Vergleiche dazu Amos 1,6–8; Jesaja 14,28–32; Hesekiel 25,15–17; Zephanja 2,4–7; Sacharja 9,5–7. Die Eroberung fand wahrscheinlich im Jahr 604 oder 601 statt. Später haben die Ägypter unter dem Pharao Gaza geschlagen.

Verse 2–5

So spricht der HERR: Siehe, Wasser steigen herauf von Norden her und werden zu einem überschwemmenden Wildbach; und sie überschwemmen das Land und seine Fülle, die Städte und ihre Bewohner. Und es schreien die Menschen, und alle Bewohner des Landes heulen [3] **vor dem Schall des Stampfens der Hufe seiner starken Pferde, vor dem Getöse seiner Wagen, dem Gerassel seiner Räder – Väter sehen sich nicht um nach den Söhnen vor Erschlaffung der Hände –,** [4] **wegen des Tages, der da kommt, um alle Philister zu zerstören und für Tyrus und Sidon jeden Hilfe bringenden Überrest zu vertilgen. Denn der HERR zerstört die Philister, den Überrest der Insel {o. des Küstengebietes} Kaphtor.** [5] **Kahlheit ist über Gasa gekommen, vernichtet ist Askalon, der Überrest ihres Tales. Wie lange willst du dich ritzen**: Im Süden hatten die Ägypter in Askalon einen Stützpunkt. Der Angriff in diesen Versen ist Gottes Gericht über Philistäa. So würden die Babylonier von Norden kommen und Philistäa vernichtend schlagen und auch Askalon einnehmen.

Den Grund finden wir in Hesekiel 25,15–17: Philistäa hatte große Freude an der Wegführung Judas und Jerusalems im Jahr 587.

Verse 6.7

Wehe! Schwert des HERRN, wie lange willst du nicht rasten? Fahre zurück in deine Scheide, halte dich ruhig und still! [7] Wie sollte es rasten, da doch der HERR ihm geboten hat? Gegen Askalon und gegen das Gestade des Meeres, dorthin hat er es bestellt: Diese beiden Verse gehören zeitlich vor die Verse 2–5. Es geht um die Zerstörung Askalons, damals ein ägyptischer Stützpunkt.

Kapitel 48

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Ausspruch etwa 605; Erfüllung 582 durch Nebukadnezar.
2. Die Kapitel 48–51 enthalten Prophezeiungen über folgende umliegende Länder: Moab (48), Ammon (49,1–6), Edom, Damaskus, Kedar, Elam (49), Babel (50–51).
3. Das Gericht über Moab wurde bereits früher angekündigt (siehe Jer 9,25; 25,21; 27,3; 2Kön 24,2; Jes 15,1–16,14; 25,10–12; Hes 25, 8–11; Amos 2,1–3; Zeph 2,8–11).

Einteilung

1. Wehe über Moab (V. 1–8)
2. Moab verwüstet, seine Bewohner weggeführt (V. 9–15)
3. Moabs Herrlichkeit ist dahin, seine Städte sind zerstört (V. 16–25)
4. Moabs Hochmut und jämmerlicher Niedergang (V. 26–35)
5. Weiteres Klagen über Moabs Untergang (V. 36–39)
6. Moabs völlige Zerstörung und künftige Wiederherstellung (V. 40–47)

Kurzbeschreibung

1. Nun folgt eine Prophezeiung über Moab. Verschiedene Städte werden einzeln erwähnt. Der Verwüster kommt über jede Stadt. Der Verwüster wird für den Fall verflucht, dass er das Gericht (= das Werk des HERRN) lässig treibt (V. 1–10).
2. Moabs Geschichte wird kurz aus der Sicht Gottes beschrieben: Moab hat nur sorglose Ruhe gekannt. Nun kommt die Vernichtung (V. 11–15).
3. Mit anderen Worten wird das nahe bevorstehende Gericht beschrieben (V. 16–19).
4. Das Gericht wird auf alle Weise beschrieben. Moabs Horn (Macht) ist abgehauen und sein Arm (Kraft) zerschmettert (V. 20–25).
5. Nun wird Moabs Haltung gegenüber Israel beschrieben. Moab hat über Israel gelacht. Und vor allem: Moab hat großgetan gegen den HERRN: „Wir haben den *Hochmut* Moabs vernommen, das sehr *hochmütig* ist, seinen *Stolz* und seinen *Hochmut* und seine *Hoffart* und die *Erhebung seines Herzens* und … sein *eitles Prahlen* (V. 26–30).
6. Ist es Gott, der über Moab weint oder ist es der Prophet? Oder sind es beide? Über die Obstlese und den Weinstock ist der Verwüster hergefallen (V. 31–33).
7. Nun spricht der HERR über den Götzendienst Moabs. Wieder klagt Er über Moab. Überall sind die Zeichen der Trauer im Land sichtbar (Bart, Ritze, Sacktuch). Moab heult. Alle Völker lachen über Moab. Gott sucht die eigenen Sünden heim (V. 34–39).
8. Nun wird das schnelle Gericht mit einem Adler verglichen. Moab wird vertilgt und hört auf, ein Volk zu sein, es hat gegen den HERRN großgetan. Nicht einmal die Flucht gelingt. Solche, die fliehen wollen, bleiben kraftlos vor Entsetzen stehen. Söhne und Töchter werden in die Gefangenschaft geführt (V. 40–46).

9. Und doch: Am Ende der Tage wird die Gefangenschaft Moabs gewendet. Der HERR wird sich auch über dieses Volk einmal erbarmen. Er wendet diesem armen Nachkommen Lots Gnade zu. Wie unbegreiflich groß ist die Gnade Gottes (V. 47)!

Auslegung

–1–8 Wehe über Moab

Vers 1

Über Moab.
So spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Wehe über Nebo, denn es ist verwüstet! Zuschanden geworden, eingenommen ist Kirjataim; zuschanden geworden ist die hohe Festung und bestürzt: Die Herkunft dieses Volkes ist kein Ruhmesblatt. Moab (*vom Vater*) ist ein Sohn Lots, durch Inzest unter Einfluss von Alkohol mit seiner älteren Tochter gezeugt (1Mo 19), kurz nach der Einäscherung Sodoms. Der HERR der Heerscharen, der Gott Israels, hat eine Botschaft für Moab. Der HERR hat auch eine Beziehung zu diesem Volk, obwohl Er der *Gott Israels* genannt wird, nicht der Gott Moabs!

Nebo (= hervorragend) ist eine Stadt in Moab, wahrscheinlich in der Nähe des Berges Nebo. Auf diesen Berg musste Mose kurz vor seinem Tod hinaufsteigen, damit er das ganze Land Israel sehen konnte (5Mo 32,49; 34,1).

Kirjataim: Diese Stadt heißt *Doppelstadt*, sie wird ebenfalls eingenommen.

Hohe Festung: Man kann sich vorstellen, dass einige Moabiter zum Schutz in die Festung fliehen werden. Doch die Bewohner werden zu Schanden werden und bestürzt sein. Würden sie das Wort Gottes lesen, würden sie nicht zu der hohen Festung eilen, sondern jemand anders zu ihrer Festung machen, den allein wahren Gott.

Verse 2–5

Moabs Ruhm ist dahin. In Hesbon hat man Böses gegen es ersonnen: „Kommt und lasst es uns ausrotten, dass es keine Nation mehr sei!“ Auch du, Madmen, wirst vernichtet werden; das Schwert zieht hinter dir her. [3] Horch! Ein Geschrei aus Horonaim: Verheerung und große Zertrümmerung! [4] Moab ist zerschmettert, seine Geringen haben ein lautes Geschrei erhoben. [5] Denn die Anhöhe von Luchit steigt man mit Weinen hinauf, mit Weinen; denn am Abhang von Horonaim hat man Angstgeschrei der Zerschmetterung gehört: *Hesbon* (= Rechnung) ist die Hauptstadt der Moabiter und Amoriter. Diese Stadt war einmal vom Stamm Gad, nun war sie wieder in den Händen Moabs. Die Babylonier würden sie erobern. *Madmen* (= Düngerstätte) wird vernichtet. *Horonaim* (= zwei Höhlen) wird ebenfalls verheert.

Verse 6–8

Flieht, rettet euer Leben, und seid wie ein kahler Strauch {o. ein Wacholder} in der Wüste! [7] Denn weil du auf deine Werke und auf deine Schätze vertrautest, sollst auch *du* eingenommen werden; und Kamos wird in die Gefangenschaft ziehen, seine Priester und seine Fürsten allesamt. [8] Und der Verwüster wird über jede Stadt kommen, und keine Stadt wird entkommen; und das Tal wird zugrunde gehen und die Ebene vernichtet werden, wie der HERR gesprochen hat: Die Eroberung geht weiter. Wer auf seine Werke und seine Schätze vertraut, wird bitter enttäuscht werden. Wer auf seine Götzen vertraut Kamos – Kamos war der Schutzgott Moabs –, wird in die Gefangenschaft ziehen. Die Götzenpriester und die von ihnen ihre geführten Fürsten gehören ebenso zu denen, die in die Gefangenschaft ziehen werden. Keine Stadt wird ausgenommen werden. Die Ebene wird zugrunde gehen und vernichtet.

Flieht, rettet euer Leben: Die Moabiter werden aufgefordert zu fliehen, damit ein Überrest von Moab am Leben bleibt. Diese Verse sind zur Verkündigung des Evangeliums geeignet. Wer dem künftigen Gericht entgehen will, muss fliehen. Nur dadurch rettet er sein Leben. Siehe dazu, wie Lot und seine Familie Sodom verließen (1Mo 19).

–9–15 Moab verwüstet, eine Bewohner weggeführt

Verse 9.10

Gebt Moab Flügel, denn fliegend wird es wegziehen; und seine Städte werden zur Wüste werden, so dass niemand darin wohnt. [10] Verflucht sei, wer das Werk des HERRN lässig treibt, und verflucht, wer sein Schwert vom Blut zurückhält: Das Verderben kommt so schnell, dass man ihm nur fliegend entkommen kann. Es ist Gott, der das Gericht herbeiführt. Das Gericht muss kommen. Es kommt durch die Babylonier. Diese können nicht machen, was sie wollen, sie müssen das Werk des HERRN treiben. Wehe, wenn sie lässig dabei sind, dann wird der HERR sie verfluchen. Ein Mensch kann nicht machen was er will, er ist in allem seinem Schöpfer verantwortlich.

Verse 11–13

Sorglos war Moab von seiner Jugend an, und still lag es auf seinen Hefen und wurde nicht ausgeleert von Fass zu Fass, und in die Gefangenschaft ist es nie gezogen; daher ist ihm sein Geschmack geblieben und sein Geruch nicht verändert. [12] Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich ihm Umfüller senden werde, die es umfüllen und seine Fässer ausleeren und seine Krüge zerschmeißen werden. [13] Und Moab wird sich über Kamos schämen, wie das Haus Israel sich geschämt hat über Bethel, ihre Zuversicht: Moab hatte vom HERRN einen fruchtbaren Landstrich bekommen. Es hat nie Krieg kennengelernt; es war immer sorglos. Es ist nie in die Gefangenschaft gezogen. Deshalb haben sich viele Dinge angesammelt, die für Menschen nicht gut sind. Sie sind wie Wein, den man nicht genießen kann. Der Wein muss umgefüllt werden, die Fässer geleert und die Krüge zerschmissen werden. Das wird geschehen, wenn die Babylonier das Land Moab verderben. Eines der größten Übel war ihr Götzendienst, sie dienten dem Gott Kamos, ihrem Schutzgott. Sie würden sich wegen dieses Gottes schämen, weil er sie nicht beschützen würde. Dasselbe galt für das Haus Israel, das sich über Bethel – eine der beiden Stätten des Götzendienstes, wo jeweils ein goldenes Kalb stand, unter Jerobeam errichtet – geschämt hat. Sie haben auf die Götzen vertraut (1Kön 12,29–33).

Verse 14.15

Wie sprecht ihr: Wir sind Helden und tapfere Männer zum Kampf? [15] Moab ist verwüstet, und seine Städte hat man erstiegen, und die Auslese seiner Jünglinge ist zur Schlachtung hingestürzt, spricht der König, HERR der Heerscharen ist sein Name: Jetzt spricht Moab noch, dass sie Helden und tapfere Männer zum Kampf seien. Für Gott ist Moab bereits verwüstet und sind seine Städte erstiegen. Die Jünglinge Moabs werden zur Schlachtung hingestürzt. Immer wieder können wir uns bewusst werden, was für eine Gnade es ist, dass der HERR der Heerscharen, dieser große König, das Gericht zuvor ankündigt, so dass Menschen, die die Gerichtsankündigung ernstnehmen, von ihrem falschen Weg umkehren können.

–16–25 Moabs Herrlichkeit ist dahin, seine Städte sind zerstört

Verse 16–19

Moabs Verderben steht nahe bevor, und sein Unglück eilt sehr. [17] Beklagt es, alle, die ihr um es her wohnt, und alle, die ihr seinen Namen kennt! Sprecht: Wie ist zerbrochen das Zepter der Macht, der Stab der Majestät! [18] Steige herab von der Herrlichkeit und wohne in dürrem Land, du Bewohnerin, Tochter Dibons; denn Moabs Verwüster ist gegen dich heraufgezogen, hat deine Festungen zerstört. [19] Tritt an den Weg und schau, Bewohnerin von Aroer! Frage den Fliehenden und die Entronnenen, sprich: Was ist geschehen?: Andere umliegende Völker werden Zeugen des Gerichtshandelns Gottes.

Dibon: = zerschmelzen, zerfließen; Dibon war eine Festung nördlich vom Fluss Arnon (vgl. 4Mo 21,30). Die Bewohner Dibons sollten ihre Herrlichkeit verlassen und in einem dürren Land wohnen.

Aroer: = entblößt, nackt. Amoritische Stadt direkt an der Nordseite des Arnon. Sie sollen die Fliehenden und Entronnenen fragen, was geschehen sei.

Verse 20–25

Moab ist zuschanden geworden, denn es ist bestürzt. Heult und schreit, verkündet am Arnon, dass Moab verwüstet ist! [21] Und das Gericht ist über das Land der Ebene gekommen, über Cholon und über Jahza und über Mephaat [22] und über Dibon und über Nebo und über Beth-Diblataim [23] und über Kirjataim und über Beth-Gamul und über Beth-Meon [24] und über Kerijot und über Bozra und über alle Städte des Landes Moab, die fernen und die nahen. [25] Das Horn Moabs ist abgehauen, und sein Arm ist zerschmettert, spricht der HERR: Hier werden weitere Orte genannt, zum Teil sind sie uns schon früher begegnet. Alle Städte Moabs kommen unter das Gericht. Jede Stadt hat ihre eigenen Verfehlungen. Ihre *Macht* (Horn) und ihre *Kraft* (Arm) sind abgehauen beziehungsweise zerschmettert; sie können weder angreifen noch sich verteidigen.

–26–35 Moab Hochmut und jämmerlicher Niedergang

Verse 26.27

Berauscht es – denn gegen den HERRN hat es großgetan –, damit Moab sich wälzt in seinem Gespei und auch selbst zum Gelächter wird! [27] Oder war dir Israel nicht zum Gelächter? Oder war es unter Dieben ertappt worden, dass du, sooft du von ihm sprachst, den Kopf schütteltest: Der Feind soll Moab im Übermaß durch den Wein des Grimmes des HERRN betrunken machen, damit sie sich in seinem Gespei wälzen und zum Gelächter für andere werden, weil sie dann so hilf- und kraftlos sind. Was ist der Grund? Ihr Tun gegen den HERRN. Moab hat über Israel gelacht; sie haben sich am Untergang Israels und Judas erfreut. Nun ereilte sie das gleiche Geschick.

Großgetan: Nun wird Moabs Haltung gegenüber Israel beschrieben. Moab hat über Israel gelacht. Und vor allem: Moab hat großgetan gegen den HERRN:

Vers 28

Verlasst die Städte und wohnt in den Felsen, ihr Bewohner von Moab, und seid wie die Taube, die an den Rändern des Abgrunds nistet!: Die Moabiter sollten die Städte verlassen und in die Felsen fliehen, damit sie nicht bei der Eroberung der Städte umkämen.

Verse 29.30

Wir haben den Hochmut Moabs vernommen, das sehr hochmütig ist, seinen Stolz und seinen Hochmut und sein Großtun und die Überheblichkeit seines Herzens. [30] Ich kenne wohl sein Wüten, spricht der HERR, und sein eitles Prahlen; unwahr haben sie gehandelt: In diesen beiden Versen finden wir eine weitere Beschreibung der hässlichen Eigenschaften dieses Volkes, das von Lot abstammt: „Wir haben den *Hochmut* Moabs vernommen, das sehr *hochmütig* ist, seinen *Stolz* und seinen *Hochmut* und sein *Großtun* und die *Überheblichkeit seines Herzens* und … sein *eitles Prahlen* (V. 29.30).

Verse 31–35

Darum jammere ich über Moab, und wegen ganz Moab schreie ich; über die Leute von Kir-Heres seufzt man. [32] Mehr als man Jaser beweine, weine ich über dich, du Weinstock von Sibma; deine Ranken gingen über das Meer, sie reichten bis zum Meer von Jaser. Über deine Obsternte und über deine Weinlese ist der Verwüster hergefallen, [33] und verschwunden sind Freude und Frohlocken aus dem Baumgarten und aus dem Land Moab. Und dem Wein aus den Fässern habe ich ein Ende gemacht: Man tritt nicht mehr die Kelter unter Jubelruf; der laute Ruf ist kein Jubelruf. [34] Vom Geschrei Hesbons haben sie bis Elale, bis Jahaz ihre Stimme erschallen lassen, von Zoar bis Horonaim, bis Eglat-Schelischija; denn auch die Wasser von Nimrim sollen zu Wüsten werden. [35] Und ich mache ein Ende in Moab, spricht der HERR, dem, der auf die Höhe steigt und seinen Göttern räuchert: Ist es der HERR, der über Moab weint? Gewiss! Wer sollte sonst weinen? Jeremia? Wohl kaum. Es ist der HERR, der dem Wein ein Ende gemacht hat. Alles wird zerstört, alles hat ein Ende (siehe dazu auch Jes 16,7–10.12).

–36–39 Weiteres Klagen über Moabs Untergang

Verse 36–39

Deshalb klagt gleich Flöten mein Herz um Moab und klagt gleich Flöten mein Herz um die Leute von Kir-Heres. Deshalb geht, was es erübrigt hat, zugrunde. [37] **Denn jedes Haupt ist kahl und jeder Bart abgeschoren; auf allen Händen sind Ritze, und Sacktuch ist an den Lenden.** [38] **Auf allen Dächern Moabs und auf seinen Straßen ist lauter Klage; denn ich habe Moab zerbrochen wie ein Gefäß, an dem man kein Gefallen hat, spricht der HERR.** [39] **Wie ist es bestürzt! Sie heulen. Wie hat Moab den Rücken gewandt vor Scham! Und allen, die rings um es her wohnen, wird Moab zum Gelächter und zur Bestürzung sein**: Der HERR klagt über Moab (vgl. Jes 16,11)! Die Bewohner Moab tragen die Zeichen der Trauer. Laute Klage ist auf den Dächern zu hören. Die Feinde lachen, doch sie sind auch bestürzt.

–40–47 Moabs völlige Zerstörung und künftige Wiederherstellung

Verse 40–44

Denn so spricht der HERR: Siehe, wie der Adler fliegt er daher und breitet seine Flügel aus über Moab. [41] **Kerijot ist eingenommen, und die Festungen sind erobert. Und das Herz der Helden Moabs wird an jedem Tag sein wie das Herz einer Frau in Geburtswehen.** [42] **Und Moab wird vertilgt werden, dass es kein Volk mehr ist, weil es großgetan hat gegen den HERRN.** [43] **Grauen und Grube und Garn über dich, du Bewohner von Moab!, spricht der HERR.** [44] **Wer vor dem Grauen flieht, wird in die Grube fallen, und wer aus der Grube heraufsteigt, wird in dem Garn gefangen werden; denn ich bringe über es, über Moab, das Jahr seiner Heimsuchung, spricht der HERR**: Die Beschreibung des Gerichtes ist noch nicht zu Ende. Moab wird kein Volk mehr ein, wegen ihres *Großtuns* gegen den HERRN. Das ist ihre schwerste Sünde neben dem Götzendienst. Der HERR bestimmt Tag und Stunde des Untergangs. Da wurde die Weissagung Bileams erfüllt (4Mo 24,17):

Prophetische Anwendung: Moab ist prophetisch gesehen Jordanien, möglicherweise zusammen mit Ammon.

Verse 45.46

Im Schatten Hesbons bleiben Flüchtlinge kraftlos stehen; denn ein Feuer ist ausgegangen von Hesbon und eine Flamme aus der Mitte Sihons und hat die Seite Moabs verzehrt und den Scheitel der Söhne des Getümmels. [46] **Wehe dir, Moab! Verloren ist das Volk des Kamos! Denn deine Söhne sind als Gefangene weggeführt und deine Töchter in die Gefangenschaft**: Ein Feuer ist von Hesbon ausgegangen. Häufig ist die Hauptstadt eines Landes sehr sündig. Die Sünde zieht das Gericht nach sich, so dass sich von dort aus auch die Folgen des Gerichts ausbreiten.

Volk des Kamos: Erneut finden wir die Erinnerung an Götzendienst. Der Götzendienst führt in die Versklavung von Menschen und schließlich in die Gefangenschaft der Nachkommen: Die Söhne und die Töchter werden in die Gefangenschaft weggeführt.

Vers 47

Aber ich werde die Gefangenschaft Moabs wenden am Ende der Tage, spricht der HERR. – Bis hierher das Gericht über Moab: Was für ein Wunder der Gnade, dass dieses Gerichtskapitel mit der Gnade endet! Am Ende der Tage wird auch Moab wiederhergestellt (vgl. Jer 12,14–16). Die Gnade kennt keine Grenzen und wir am Ende triumphieren. So fand auch einmal Ruth, die Moabiterin, Gnade in Israel (Rt 2,10).

Kapitel 49

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: Ausspruch etwa 605; Erfüllung 582 (über Ammon) – Ausspruch nach 587; Erfüllung etwa 552 (über Edom).

Einteilung

1. Das Wort des HERRN durch Jeremia über die Kinder Ammon (V. 1–6)
2. Das Wort des HERRN durch Jeremia über die Kinder Edom (V. 7–22)
3. Das Wort des HERRN durch Jeremia über Damaskus (V. 23–27)
4. Das Wort des HERRN durch Jeremia über Kedar und die Königreiche Hazors (V. 28–33)
5. Das Wort des HERRN durch Jeremia über Elam (V. 34–39)

Kurzbeschreibung

1. Auch Ammon wird das Gericht angekündigt. Ammon war der Sohn der jüngeren Tochter Lots. Die heutige Hauptstadt Jordaniens ist Amman (Rabbat Ammon – Hes 21,25). Der HERR wird eines Tages auch die Gefangenschaft Ammons wenden (V. 1–6).
2. Nun folgt eine Prophezeiung über Edom[31], die Nachkommen Esaus. Teman war für seine Weisheit bekannt (Eliphas, der Temaniter im Buch Hiob). Esaus Verderben wird an Edom heimgesucht. Irgendwann bestraft Gott all das Böse. Bozra trifft ein besonders schweres Gericht; es soll zu ewigen Einöden werden (V. 7–13).
3. Das Gericht Edoms wird mit der Umkehrung Sodoms und Gomorras verglichen. Wie groß war also die Bosheit dieses Landes. Kein Menschenkind soll dort wohnen (V. 14–18).
4. Das Gericht über Edom wird so schnell eintreffen wie ein Adler (V. 19–22).
5. Nun folgt eine Prophezeiung über Damaskus (Syrien). Städte und Paläste werden vernichtet (V. 23–27).
6. Nun eine Prophezeiung über *Kedar*. Siehe die Fußnote zu Hesekiel 27,21: „Arabische Beduinenstämme zwischen dem peträischen Arabien und Babylonien. Kedar war ein Sohn Ismaels.“ Gott benutzt hier Nebukadnezar ebenfalls zur Ausführung der Gerichte. Auch hier soll in Ewigkeit niemand wohnen (V. 28–33).
7. Schließlich folgt eine Prophezeiung über Elam (Persien), eine persische Provinz mit der Hauptstadt Susa. Diese Prophezeiung ergeht im Jahr 599. Elams Kraft wird zerbrochen. Die Bewohner werden in alle Himmelsrichtungen zerstreut. Elam wird verzagt gemacht vor seinen Feinden. Sie werden vernichtet. Dennoch wird auch Elam am Ende der Tage wiederhergestellt (V. 34–39).

Auslegung

–1–6 Das Wort des HERRN durch Jeremia über die Kinder Ammon

[31] Edom könnte prophetisch gesehen das heutige Saudi-Arabien sein.

Vers 1

Über die Kinder Ammon.
So spricht der HERR: Hat denn Israel keine Söhne, oder hat es keinen Erben? Warum hat ihr König Gad in Besitz genommen, und warum wohnt sein Volk in dessen Städten: Ammon war einer der Söhne Lots, gezeugt mit seiner jüngeren Tochter. Das Gebiet von Ammon lag nördlich von Moab und hatte die Hauptstadt Rabba-Ammon. Als Israel das ostjordanische Land in Besitz nahm, befand sich zwischen Moab und Ammon das Königreich Sihons. Die beiden Stämme Ruben und Gad nahmen das Land Sihons in Besitz. Zur Zeit Jeremias wohnten die Moabiter in den Städten, die früher den zweieinhalb Stämmen gehörten.

Verse 2–6

Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich gegen Rabba der Kinder Ammon Kriegsgeschrei werde erschallen lassen; und es soll zum Schutthaufen werden, und seine Tochterstädte sollen mit Feuer verbrannt werden. Und Israel wird seine Erben beerben, spricht der HERR. 3 Heule, Hesbon, denn Ai ist verwüstet! Schreit, ihr Töchter von Rabba, gürtet euch Sacktuch um; klagt und lauft hin und her in den Hürden {d. h. außerhalb der Stadt auf freiem Feld}! Denn ihr König wird in die Gefangenschaft gehen, seine Priester und seine Fürsten allesamt. 4 Was rühmst du dich der Täler? Dein Tal zerfließt, du abtrünnige Tochter, die auf ihre Schätze vertraut: „Wer sollte an mich kommen?“ 5 Siehe, ich lasse Schrecken über dich kommen von allen, die rings um dich her wohnen, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen; und ihr sollt weggetrieben werden, jeder vor sich hin, und niemand wird die Flüchtigen sammeln. 6 Aber danach werde ich die Gefangenschaft der Kinder Ammon wenden, spricht der HERR: Die Ammoniter vertrauten vor allem auf ihre Schätze, bei ihnen war es nicht so sehr der Stolz wie bei den Moabitern. Die Kinder Israel würden die Städte später wieder in Besitz nehmen. Zum Teil ist das geschehen, es wird ebenfalls im Friedensreich geschehen. Doch auch die Gefangenschaft Ammons wird in Zukunft wie die Moabs gewendet werden.

> In diesem Ausspruch stellt der HERR die Ammoniter zunächst wegen der Vereinnahmung von Gads Gebiet zur Rede. Offenbar teilten sie Sanheribs irrige Überzeugung (2Kön 18,33.34), der Gott Israels könne oder wolle die weggeführten zehn Stämme – darunter Gad – nie mehr zurückbringen. Sie fühlten sich im Gebiet Gads völlig sicher (V. 4). Doch nun musste Jeremia den Kindern Ammon Krieg und Vertreibung ankündigen. Eigentlich hatte Amos das vor beinahe 200 Jahren schon einmal getan (siehe Amos 1,13–15). Weder ihr König (damit ist wahrscheinlich ihr Gott Milkom bzw. Molech gemeint, da ihm Priester dienen) noch ihre Reichtümer würden den Ammonitern etwas nützen – alles würde in einer ungeordneten Flucht enden. Doch nach Vers 6 würde der HERR die Gefangenschaft der Kinder Ammon später beenden (vgl. Neh 13,23.24) – (H. J. Kuhley).

–7–13 Edoms Gericht ist festbeschlossen

Verse 7–13

Über Edom.
So spricht der HERR der Heerscharen: Ist keine Weisheit mehr in Teman? Ist den Verständigen der Rat entschwunden, ist ihre Weisheit ausgeschüttet? 8 Flieht, kehrt um, verkriecht euch, Bewohner von Dedan! Denn Esaus Verderben habe ich über ihn gebracht, die Zeit, da ich ihn heimsuche. 9 Wenn

Winzer über dich kommen, so werden sie keine Nachlese übrig lassen – wenn Diebe in der Nacht, so verderben sie, bis sie genug haben. [10] **Denn *ich* habe Esau entblößt, ich habe seine Verstecke aufgedeckt; und will er sich verbergen, so kann er es nicht. Zerstört sind seine Nachkommen und seine Brüder und seine Nachbarn, und sie sind nicht mehr.** [11] **Verlasse deine Waisen, *ich* werde sie am Leben erhalten; und deine Witwen sollen auf mich vertrauen.** [12] **Denn so spricht der HERR: Siehe, die es nicht verdient hatten, den Becher zu trinken, die müssen ihn trinken; und *du* solltest der sein, der ungestraft bliebe? Du wirst nicht ungestraft bleiben, sondern gewiss sollst du ihn trinken.** [13] **Denn ich habe bei mir geschworen, spricht der HERR, dass Bozra zum Entsetzen, zum Hohn, zur Verwüstung und zum Fluch werden soll, und alle seine Städte zu ewigen Einöden**: Edom sind die Nachkommen Esaus. Ihr Gebiet lag südlich von Moab bis zum Golf von Akaba (Rotes Meer). Esau war ein Ungöttlicher, das ist jemand der Gottes Segnungen platttritt, also missachtet (vgl. Heb 12,16.17). Edom schaut immer bitter Israel und Juda. Amalek war ein Enkel Esaus, der schon bei der Wüstenreise das Volk angriff. Edom war übermütig (vgl. Ps 137,7; Jes 34,8; Hes 25,12–14; Joel 4,19; Amos 1,11.12). Siehe auch den Propheten Obadja (9. oder 6. Jhdt.), der das Gericht Edoms angekündigt hat. Edom schaute mit großer Schadenfreude auf Juda herab.

Keine Weisheit mehr in Teman: Weisheit wäre gewesen, wenn Edom auf Gottes Warnungen gehört hätte.

Winzer und Diebe: Sie nehmen nie alles mit, was vorhanden ist. Edom würde hingegen vollständige geplündert werden.

Verlasse deine Waisen, ich werde sie am Leben erhalten: Das Gericht wird so entsetzlich sein, dass die Edomiter ihre Waisen im Stich lassen würden. Doch der HERR wird sie am Leben erhalten. Gott ist ein Gott der Witwen und Waisen. Er beginnt mit den Waisen erneut.

–14–18 Edoms Gericht ist endgültig

Verse 14–18

Eine Kunde habe ich vernommen von dem HERRN, und ein Bote ist unter die Nationen gesandt: Versammelt euch und kommt über es, und macht euch auf zum Kampf! [15] **Denn siehe, ich habe dich klein gemacht unter den Nationen, verachtet unter den Menschen.** [16] **Deine Furchtbarkeit und der Übermut deines Herzens haben dich verführt, der du in Felsenklüften wohnst, den Gipfel des Hügels festhältst. Wenn du dein Nest hoch baust wie der Adler, ich werde dich von dort hinabstürzen, spricht der HERR.** [17] **Und Edom soll zum Entsetzen werden; jeder, der an ihm vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über alle seine Plagen.** [18] **Wie bei der Umkehrung von Sodom und Gomorra und ihrer Nachbarn, spricht der HERR, wird niemand dort wohnen und kein Menschenkind sich darin weilen**: Nun würde die Zeit näherkommen, wo sich die Prophezeiung Obadjas erfüllen würde. Das Gebiet Edoms würde wie Sodom und Gomorra werden. Edom wird nie wieder bewohnt werden (vgl. Jes 34,5–17; 63,1–6).

–19–22 Edoms Gericht kommt plötzlich

Verse 19–22

Siehe, er steigt herauf, wie ein Löwe von der Pracht des Jordan, gegen die feste Wohnstätte; denn ich werde es plötzlich von ihr wegtreiben, und den, der auserkoren ist, über sie bestellen. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen? Und wer ist der Hirte, der vor mir bestehen könnte? [20] Darum hört den Ratschluss des HERRN, den er beschlossen hat über Edom, und seine Gedanken, die er denkt über die Bewohner von Teman: Ja, man wird sie fortschleppen, die Geringen der Herde; ja, ihr Weideplatz wird sich über sie entsetzen! [21] Vom Getöse ihres Falls erbebt die Erde; Geschrei – am Schilfmeer wird sein Schall vernommen. [22] Siehe, wie der Adler zieht er herauf und fliegt und breitet seine Flügel aus über Bozra; und das Herz der Helden Edoms wird an jenem Tag sein wie das Herz einer Frau in Geburtswehen: Die Verse 19–21 gleichen der Gerichtsandrohung gegen Babylon (Jer 50,44–46).

–23–27 Das Wort des HERRN durch Jeremia über Damaskus

Verse 23–27

Über Damaskus.
Beschämt sind Hamat und Arpad; denn sie haben eine böse Nachricht vernommen, sie verzagen. Am Meer ist Besorgnis, ruhen kann man nicht. [24] Damaskus ist schlaff geworden; es hat sich umgewandt, um zu fliehen, und Schrecken hat es ergriffen; Angst und Wehen haben es erfasst, wie eine Gebärende. [25] Wie ist es, dass sie nicht verlassen ist, die Stadt des Ruhmes, die Stadt meiner Freude? [26] Darum werden ihre Jünglinge auf ihren Straßen fallen und alle Kriegsmänner umkommen an jenem Tag, spricht der HERR der Heerscharen. [27] Und ich werde ein Feuer anzünden in den Mauern von Damaskus, und es wird die Paläste Ben-Hadads verzehren: Diese Weissagung über Damaskus wie auch über Kedar und Hazor beziehen sich wahrscheinlich auf einen Feldzug Nebukadnezars Ende 599 bis Anfang 598. Hamat und Arpad lagen 200 km beziehungsweise 350 km nördlich von Damaskus. Es ist nicht klar, warum die Städte hier genannt werden. Damaskus und die Königspaläste Ben-Hadads werden völlig vernichtet. Ben-Hadad war ein Feind Israels, mit dem Juda sich manchmal verbündete (1Kön 15,18.20; 20,1–34)

–28–33 Das Wort des HERRN durch Jeremia über Kedar und die Königreiche Hazors (Arabien)

Verse 28–30

Über Kedar und über die Königreiche Hazors, die Nebukadrezar, der König von Babel, schlug.
So spricht der HERR: Macht euch auf, zieht hinauf gegen Kedar und zerstört die Kinder des Ostens. [29] Ihre Zelte und ihr Kleinvieh werden sie nehmen, ihre Zeltbehänge und alle ihre Geräte und ihre Kamele sich wegführen und werden über sie ausrufen: Schrecken ringsum! [30] Flieht, flüchtet schnell, verkriecht euch, Bewohner von Hazor!, spricht der HERR. Denn Nebukadrezar, der König von Babel, hat einen Ratschluss gegen euch beschlossen und einen Plan gegen euch ersonnen: In diesen Versen geht es um einen babylonischen Feldzug gegen Kedar und sie Söhne des Ostens. Kedar war der zweite Sohn Ismaels (1Mo 25,13). Seine Nachkommen waren Schafzüchter und sie hatten Handelsbeziehungen (Hes 27,21). Sie waren Wanderhirten, die zwischen Israel und Mesopotamien wohnten (Jes 21,17). Der HERR hatte die Söhne des Osten selbst für Starfaktionen benutzt, wobei sie es zum Teil übertrieben (Ri 6,1–16 7,12; Hes 25,1–5). Von daher kamen auch die Rekabiter (Jer 35,11).

Verse 31–33

Macht euch auf, zieht hinauf gegen eine sorglose Nation, die in Sicherheit wohnt!, spricht der HERR: Sie hat weder Tore noch Riegel, sie wohnen allein. [32] Und ihre Kamele sollen zum Raub und die Menge ihrer Herden zur Beute werden; und ich werde sie, die mit geschorenen Haarrändern, in alle Winde zerstreuen und werde ihr Verderben bringen von allen Seiten her, spricht der HERR. [33] Und Hazor wird zur Wohnung der Schakale werden, zur Wüste in Ewigkeit; niemand wird dort wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten: In diesen Versen geht es um einen Feldzug gegen Hazor. Es waren also verschiede Völker, die alle gehörten zu arabischen Stämmen gehörten.

–34–39 Das Wort des HERRN durch Jeremia über Elam (= Persien)

Vers 34

Das Wort des HERRN, das an Jeremia, den Propheten, erging über Elam, im Anfang der Regierung Zedekias, des Königs von Juda, indem er sprach: Elam ist der alte Name für Persien, den heutigen Iran. Elam alliierte sich mit Medien. Dadurch entstand das medo-persische Reich. Dieses Reich gebrauchte Gott, das babylonische Reich zu vernichten und sich einzuverleiben.

> Elam lag oberhalb des Persischen Golfs zwischen Babylonien und Medien, rund 1200 km von Jerusalem entfernt. Die Hauptstadt war Susa, die später auch im medo-persischen Reich eine wichtige Rolle spielte. Eine Verbindung zu Juda bestand insofern, als der Assyrerkönig Assurbanipal (669 – 629), der „große und erlauchte Osnappar“, nach Esra 4,9.10 um 645 unter anderem Elamiter nach Samaria zwangsumgesiedelt hatte. Ebenso waren schon gut 100 Jahre früher Bewohner des Nordreichs Israel von den Assyrern nach Elam deportiert worden (Jes 11,11) – (H. J. Kuhley).

Verse 35–38

So spricht der HERR der Heerscharen: Siehe, ich zerbreche den Bogen Elams, seine vornehmste Stärke. [36] Und ich werde die vier Winde von den vier Enden des Himmels her über Elam bringen und es nach in diese Winde zerstreuen; und es soll keine Nation geben, wohin nicht Vertriebene Elams kommen werden. [37] Und ich werde Elam verzagt machen vor ihren Feinden und vor denen, die nach ihrem Leben trachten, und werde Unglück über sie bringen, die Glut meines Zorns, spricht der HERR; und ich werde das Schwert hinter ihnen her senden, bis ich sie vernichtet habe. [38] Und ich werde meinen Thron in Elam aufstellen und werde König und Fürsten daraus vertilgen, spricht der HERR: Die Eroberung geschah 596/595 durch einen Feldzug Nebukadnezars. Elam lag 1200 km von Jerusalem entfernt. Alle anderen Völker lagen in der Nähe Israels.

Vers 39

Aber es wird geschehen am Ende der Tage, da werde ich die Gefangenschaft Elams wenden, spricht der HERR: Auch Elam wird bei der Errichtung des Friedensreiches wiederhergestellt werden. Später waren Elamiter am Pfingstfest in Jerusalem (Apg 2,9). Es gibt Schätzungen, wonach es heute etwa fünf Millionen gläubige Christen im Iran gibt.

Kapitel 50

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 605–594
2. Dieses Kapitel beschreibt zusammen mit Kapitel 51 das Gericht über Babel, das nach siebzigjähriger Herrschaft vollzogen wurde.
3. Das rücksichtslose Verhalten Babels gegenüber dem Volk Israel ist der Grund für das Gericht (50,17).
4. Es wird keinen Wiederaufbau der Stadt geben; das machen die beiden Kapitel 50 und 51 deutlich. Das Babylon im Buch der Offenbarung ist eine symbolische Bezeichnung für die Römische Kirche.
5. „Immerhin wird die Befreiung Israels, zur Zeit der Zerstörung Babels, dem Volk als Pfand und Vorgeschmack seiner völligen und endgültigen Befreiung vorgestellt“ (50,4–20.34; vgl. 51,19.21) – (JND).

Einteilung

1. Überschrift (V. 1–3)
2. Flüchtet aus Babylon, Israel und Juda (V. 4–20)
3. Der Herr der Heerscharen hat ein Werk im Land der Chaldäer (V. 21–32)
4. Der Erlöser der Kinder Israel und Juda ist stark, Er lässt Babel erzittern (V. 33–46)

Kurzbeschreibung

1. Prophezeiung über Babel, das Land der Chaldäer. *Babel ist eingenommen*. – Die Götzen und Götzenbilder sind bestürzt. Gegen Babel ist eine Nation von Norden heraufgezogen (das medo-persische Reich). Babel wird zur Wüste; Menschen und Vieh sind geflohen (V. 1–3).
2. Beim Zusammenbruch des babylonischen Weltreiches werden die Kinder Israel und die Kinder Juda fort und fort weinen und den HERRN suchen. Dann werden sie nach Zion fragen. Gott erbarmt sich seines Volkes wie einer verlassenen und irrenden Schafherde. Der Zusammenbruch Babels ist also begleitet von einer geistlichen Erneuerung Israels – siehe dazu das Buch Esra (V. 4–7).
3. Nun wird zur Flucht aus Babel aufgerufen. Eine Versammlung von Nationen zieht gegen Babel hinauf. Sie werden sehr effektiv Krieg führen. Babel wird zu dauerndem Entsetzen für alle sein, die es sehen (V. 8–13).
4. Mobilmachung gegen Babel. Keine Schonung. Babel hat gegen den HERRN gesündigt. Babel ergibt sich schnell; die Festungswerke fallen, die Mauern werden niedergerissen. Es ist die Rache des HERRN (V. 14–16).
5. Wieder ein Einschub über Israel: Gott vergleicht Israel mit einem versprengten Schaf, das Löwen verscheucht haben. Zuerst hat Assyrien sich darüber hergemacht, dann hat Nebukadnezar, der König von Babel, ihm die Knochen zermalmt. Darum wird Babel heimgesucht, und zwar so wie früher Assyrien. Gott bringt Israel zurück. Israels Missetat und Sünden werden nicht gefunden, sondern werden dem Volk vergeben werden. – Was ist das für ein Ausblick! (V. 17–20).
6. Babel bekommt die Namen „Doppelte Widerspenstigkeit“ und „Heimsuchung“. Der HERR fordert erneut zum Kampf auf. Der Hammer der ganzen Erde, mit dem Gott geschlagen und viele Reiche vernichtet hat, wird jetzt selbst zertrümmert. Babel ist mit Schlingen gefangengenommen worden. Babel hat sich schließlich in einen Kampf mit dem HERRN selbst eingelassen. Jetzt holt der HERR alle seine Waffen aus seiner Rüstkammer hervor. Ein Werk des HERRN der Heerscharen beginnt im Land

Babel. Das Gericht ist wie die Getreideernte. – In Babel soll es keinen Überrest geben. – Ein großes Schlachtfest. In Vers 28 flieht ein Überrest aus Juda zurück nach Jerusalem (V. 21–28).

7. Gott ruft die Kriegsheere herbei. Eine Belagerung soll stattfinden. Gott bringt das Böse des Königs von Babel auf seinen Kopf zurück. Der Stolz wird gebrochen (V. 29–32).
8. Babel weigert sich, das Volk Gottes ziehen zu lassen. Der HERR der Heerscharen erweist sich als Erlöser seines Volkes. Das Schwert wird herbeigerufen über die Bewohner von Babel, die Fürsten und die Weisen ... über die Schwätzer ... über die Helden, über die Pferde, Wagen, das ganze Mischvolk. Das Schwert über die Schätze. – Der Götzendienst kommt in Erinnerung. Babel soll wie Sodom und Gomorra umgekehrt werden (V. 33–40).
9. Eine riesige Heeresmacht zieht herauf. Babel hat lediglich siebzig Jahre seine Macht ausüben können. Das Gericht ist ohne Erbarmen. Die Heere ziehen wie ein Löwe herauf. Wer kann vor dem HERRN bestehen? Der HERR hat einen Ratschluss über Babel gefasst. *Babel ist erobert*. Die Erde erzittert. (V. 41–46).
10. „Die Kapitel 50 und 51 sagen die Gerichte voraus, die der HERR nach Ablauf der 70-jährigen Herrschaft Babylons an der Stadt, ihrem König und der Provinz Chaldäa vollziehen würde. Als alleiniger Autor dieser Zusammenstellung verschiedener Vorhersagen wird ausdrücklich an ihrem Anfang (50,1) und Ende (51,60.64) Jeremia genannt, weil das (bis heute) immer wieder bezweifelt werden würde. Man bedenke dazu, dass nach 25,1.12.13 und 51,59.60 die Jahre 605–594 als Zeitraum ihrer Niederschrift anzusehen sind, ihre Erfüllung jedoch erst 539 starten sollte – das heißt frühestens in 55 Jahren, als Jeremia längst nicht mehr lebte“ (H. J. Kuhley).

Auslegung

–1–3 Überschrift

Verse 1–3

Das Wort, das der HERR über Babel, über das Land der Chaldäer, durch den Propheten Jeremia geredet hat: [2] Verkündigt es unter den Nationen und lasst es hören, und erhebt ein Banner; lasst es hören, verhehlt es nicht! Sprecht: Babel ist eingenommen, Bel {Bel bzw. Merodak war die höchste Gottheit Babylons} zuschanden geworden, Merodak bestürzt; ihre Götzenbilder sind zuschanden geworden, ihre Götzen sind bestürzt. [3] Denn von Norden her ist eine Nation gegen es heraufgezogen: Diese wird sein Land zur Wüste machen, dass kein Bewohner mehr darin sein wird; sowohl Menschen als Vieh sind geflohen, weggezogen: Die Weissagung über den Untergang Babels, das Land der Chaldäer, soll weit und breit verkündigt werden. Die herrliche Stadt Babel, die Nebukadnezar zur einer großartigen Stadt ausgebaut hat (Dan 4), ist eingenommen. Die Eroberung der Stadt und die Ereignisse in der Nacht werden uns in Daniel 5 berichtet.

Bel … Merodak: Das Gericht ist zugleich ein Gericht an den Göttern Babels. Die Götzen, eigentlich die dämonischen Mächte, die dahinterstehen, sind zu Schanden geworden und bestürzt. Die Nation, die von Norden heraufzog, war die medo-persische Konföderation. Babylonien wird zu einer Wüste, in der keinerlei Bewohner mehr sind. Auch die Tiere sind weggezogen.

Bel war der Sonnengott, der unter den Namen Baal, Zeus, Jupiter, Osiris und so weiter von verschiedenen Völkern verehrt wurde. Merodak ist nur ein anderer Name für die gleiche dämonische Gottheit. In den babylonischen Inschriften wird er

Marduk genannt. Oft werden die beiden Namen miteinander verbunden, wie Bel-Marduk. Bel war der Name, unter dem er von den alten Akkadiern verehrt wurde. Manchmal wird er auch Bel von Nippur genannt. Vor der Macht des HERRN soll er zuschanden werden, und alle Bilder sollen in Stücke zerbrochen werden (H. A. Ironside).

–4–20 Flüchtet aus Babylon, Israel und Juda

Verse 4.5

In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, werden die Kinder Israel kommen, sie und die Kinder Juda zusammen; fort und fort weinend werden sie gehen und den HERRN, ihren Gott, suchen. [5] Sie werden nach Zion fragen, auf den Weg dahin ist ihr Angesicht gerichtet: Kommt und schließt euch dem HERRN an mit einem ewigen Bund, der nicht vergessen werde soll!: Mit der Eroberung Babels bereitet der HERR die Rückkehr eines Teils der Juden vor. Diese Rückkehr ist ein Bild der vollständigen Wiederherstellung des Volkes Israel am Ende der Tage. Die Kinder Israels und die Kinder Juda suchen fort und fort weinend den HERRN. Es entsteht ein starkes Interesse an Zion. Sie fordern sich gegenseitig auf, sich dem HERRN mit einem ewigen Bund anzuschließen. Jeremia hatte ausführlich über diesen Bund geweissagt (Jer 30–33). Hier sehen wir also, dass die Verse 4 und 5 eine weitergehende prophetische Bedeutung haben und im tieferen Sinn in der Zukunft erfüllt werden (vgl Jer 3,17.18; 31,31–33). Dennoch gibt es hier eine Erweckung, die Gott unter seinem Volk bewirkt (siehe Dan 9). Das Ergebnis dieser Erweckung können wir im Buch Esra studieren.

Verse 6.7

Mein Volk war eine verlorene Schafherde: Ihre Hirten leiteten sie irre auf verführerische Berge; sie gingen von Berg zu Hügel, vergaßen ihre Lagerstätte. [7] Alle, die sie fanden, fraßen sie; und ihre Feinde sprachen: Wir verschulden uns nicht, weil sie gegen den HERRN gesündigt haben, die Wohnung der Gerechtigkeit, und gegen den HERRN, die Erwartung ihrer Väter: Die Weissagung des HERRN über die Wiederherstellung Israels ist der Anlass dafür, dass Er über die Kinder seines Volkes spricht. Die Hirten des Volkes (vor allem die Könige) hatten sie irregeführt, so dass sie von Berg zu Hügel gingen, den Götzen dienten und ihre Lagerstätte vergaßen (den Berg Zion; Ps 2,6). Alle, die die Schafe fraßen – dazu gehörte vor allem der König Nebukadnezar – meinten, dass sie sich nicht versündigen würden, weil die Kinder Israel gegen den HERRN gesündigt hatten. Der HERR erinnert sich auf diese Weise liebevoll an die Kinder seines Volkes.

Verse 8–13

Flüchtet aus Babel hinaus, und zieht aus dem Land der Chaldäer und seid wie die Böcke vor der Herde her! [9] Denn siehe, ich erwecke und führe herauf gegen Babel eine Versammlung großer Nationen aus dem Land des Nordens, und sie werden sich gegen es aufstellen: Von dort aus wird es eingenommen werden. Ihre Pfeile sind wie die eines geschickten Helden, der nicht leer zurückkehrt. [10] Und Chaldäa wird zum Raub werden; alle, die es berauben, werden satt werden, spricht: der HERR. [11] Denn mögt ihr euch auch freuen, denn mögt ihr auch frohlocken, Plünderer meines Erbteils, denn mögt ihr auch hüpfen wie eine dreschende junge Kuh, und wiehern gleich starken Pferde – [12] sehr beschämt ist eure Mutter, zuschanden geworden eure Gebärerin. Siehe, es ist die letzte der Nationen, eine Wüste, eine Dür-

re und eine Steppe. [13] Vor dem Grimm des HERRN wird es nicht mehr bewohnt werden, sondern eine Wüste sein ganz und gar. Jeder, der an Babel vorüberzieht, wird sich entsetzen und zischen über alle seine Plagen: Auch hier finden wir die Aufforderung, aus Babel zu flüchten (vgl. Jes 48,20). Wer flüchtet, kann dadurch sein Leben retten (vgl. Off 18,4.5). So wird ein Überrest vorbereitet, von Babylon in das Land der Väter zurückzukehren. Sie sollten wie Böcke vor der Herde her ziehen, damit auch andere Länder sich retten könnten. Der HERR nimmt sich wieder seiner Herde an (vgl. Jer 31,10). Auch würde Er Feinde erwecken und viele Nationen gegen Babel herbeiführen und die Stadt einnehmen. Alle Schätze der Chaldäer würden zum Raub werden.

Eine Wüste sein: Einmal haben sie *sein* Erbteil geplündert, doch nun werden sie beraubt. Babel – die damals größte Stadt der Welt – würde nicht mehr bewohnt werden, sondern eine Wüste sein. Die Vorbeiziehenden werden sich entsetzen und ihren Abscheu ausdrücken. Jahrhunderte lang wusste man überhaupt nicht, wo die zerstörte Stadt sich unter dem Wüstensand befand.

Verse 14–16

Stellt euch ringsum auf gegen Babel, alle, die ihr den Bogen spannt; schießt darauf, schont die Pfeile nicht! Denn gegen den HERRN hat es gesündigt. [15] Erhebt ein Schlachtgeschrei gegen es ringsum! Es hat sich ergeben; gefallen sind seine Festungswerke, niedergerissen seine Mauern. Denn es ist die Rache des HERRN. Rächt euch an ihm, tut ihm, wie es getan hat! [16] Rottet aus Babel den Sämann aus und den, der die Sichel führt zur Erntezeit! Vor dem verderbenden Schwert wird sich jeder zu seinem Volk wenden und jeder in sein Land fliehen: Die Eroberung Babels ist eine Folge der Sünde gegen den HERRN. Er gibt Babel in die Hand der Feinde. Hier erfüllt sich das Gesetzt von Saat und Ernte (Gal 6,7).

Rottet aus Babel den Sämann aus: Der Säende und der Handelnde sollen ausgerottet werden. In der Regel wurde diese Arbeit von Sklaven ausgeführt. Diese würden ebenfalls fliehen. Dadurch würde das Land eine Wüste werden.

Verse 17–19

Israel ist ein versprengtes Schaf, das Löwen verscheucht haben. Zuerst hat der König von Assyrien es gefressen, und nun zuletzt hat Nebukadrezar, der König von Babel, ihm die Knochen zermalmt. [18] Darum, so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Siehe, ich suche den König von Babel und sein Land heim, wie ich den König von Assyrien heimgesucht habe. [19] Und ich will Israel zu seinem Weideplatz zurückbringen, dass es den Karmel und Basan beweide und seine Seele sich sättige auf dem Gebirge Ephraim und in Gilead: Wieder gedenkt der HERR der Gefangennahme seines Volkes. Zuerst waren es die Assyrer, die sie fraßen: Tiglat-Pileser 734/33 verschleppte die zweieinhalb Stämme (2Kön 15,29), den Rest der zehn Stämme Salmaneser V. im Jahr 723 nach dem Fall Samarias (2Kön 17,6). Danach zermalmte der König von Babel den Schafen die Knochen in den drei Wegführungen. Der HERR hatte den König von Assyrien bereits heimgesucht (2Kön 19; Jes 37), nun kam das Gericht über den König von Babel.

Den König von Assyrien hat Er im Jahr 609 heimgesucht, nachdem Ninive 612 zerstört worden war. So würde auch Babel zerstört werden.

Vers 20

In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, wird Israels Ungerechtigkeit gesucht werden, und sie wird nicht da sein, und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ich will denen vergeben, die ich übriglasse: Das alles geschieht wegen der teilweisen Wiederherstellung des Volkes Israel. Doch die endgültige Erfüllung findet in zukünftigen Tagen statt. Dann wird der HERR seinem Volk die Sünden erlassen, die nicht mehr gefunden werden, weil Er ihnen vergeben will (vgl. Sach 12,10). Man sieht immer wieder, wie Gottes Handeln mit den Völkern immer Bezug hat auf sein irdisches Volk Israel.

–21–32 Der HERR der Heerscharen hat ein Werk im Land der Chaldäer

Verse 21–25

Gegen das Land „Doppelte Widerspenstigkeit“, gegen es ziehe hinauf und gegen die Bewohner von „Heimsuchung“. Verwüste und vertilge hinter ihnen her, spricht der HERR, und tu nach allem, was ich dir geboten habe! [22] Kriegslärm im Land und große Zertrümmerung! [23] Wie ist zerhauen und zertrümmert der Hammer der ganzen Erde! Wie ist Babel zum Entsetzen geworden unter den Nationen! [24] Ich habe dir Schlingen gelegt, und du wurdest auch gefangen, Babel, ohne dass du es wusstest; du wurdest gefunden und auch ergriffen, weil du dich gegen den HERRN in Krieg eingelassen hast. [25] Der HERR hat seine Rüstkammer geöffnet und die Waffen seines Grimms hervorgeholt; denn der Herr, der HERR der Heerscharen, hat ein Werk in dem Land der Chaldäer: Gott gibt dem Land und Volk Babel zwei Namen, die seine Bosheit zum Ausdruck bringen: *doppelte Widerspenstigkeit* und *Heimsuchung*. Der HERR gebrauchte Babel als einen Hammer für die ganze Erde. Wir haben in den vorhergehenden Kapiteln gesehen, wie viele Länder Nebukadnezar seiner Zeit eroberte und dadurch den Willen Gottes erfüllte; Er hatte den König von Babel sogar *seinen Knecht* genannt (Jer 43,10). Nun steht nicht das Medo-Persische Reich im Vordergrund, sondern wie der HERR am 12. Oktober 539 durch das Reich Babel zerschmetterte.

Verse 26–28

Kommt über es von allen Seiten her, öffnet seine Scheunen, schüttet es auf wie Garbenhaufen und vertilgt es; nicht bleibe ihm ein Überrest! [27] Erwürgt alle seine Stiere, zur Schlachtung sollen sie hinstürzen! Wehe über sie, denn ihr Tag ist gekommen, die Zeit ihrer Heimsuchung! [28] Horch! Flüchtlinge und Entronnene aus dem Land Babel, um in Zion zu verkünden die Rache des HERRN, unseres Gottes, die Rache seines Tempels: „Dem Grundsatz nach hat dieses Gericht die Befreiung Israels zur Folge, was auch die weiteren Wege Gottes gewesen sein mögen. Bezüglich des Charakters dieses Gerichts vergleiche auch Kapitel 50,28.33.34“ (JND). Alle Lebensmittel und Tiere würden weggeführt werden. Das war die Rache für die Zerstörung des Tempels in Jerusalem.

Verse 29–32

Ruft Schützen herbei gegen Babel, alle, die den Bogen spannen! Belagert es ringsum, niemand entkomme! Vergeltet ihm nach seinem Werk, tut ihm nach allem, was es getan hat; denn es hat vermes-

sen gehandelt gegen den HERRN, gegen den Heiligen Israels. [30] Darum sollen seine Jünglinge auf seinen Straßen fallen und alle seine Kriegsleute umkommen an diesem Tag, spricht der HERR. [31] Siehe, ich will an dich, du Stolze, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen; denn gekommen ist dein Tag, die Zeit, da ich dich heimsuche. [32] Dann wird die Stolze straucheln und fallen, und niemand wird sie aufrichten; und ich werde ein Feuer anzünden in ihren Städten, dass es alle ihre Umgebung verzehrt: Der HERR würde Babel bekämpfen entsprechend dem, worin sie vermessen gegen Ihn gehandelt haben, den HERRN, den Heiligen Israels. Der HERR bricht ihren Stolz. Babel wird straucheln und fallen, und niemand wird sie aufrichten.

In diesem Absatz wird die in den Versen 26 und 27 angekündigte Eroberung Babylons noch etwas detaillierter beschrieben und begründet. Mit Vers 29 deckt sich Herodots Angabe, dass die Stadt schon völlig eingeschlossen war, bevor man im Zentrum von dem Angriff erfuhr – so konnte niemand entkommen. Der weitere Ablauf würde weitgehend dem Untergang Jerusalems gleichen. Vers 30 entspricht Kapitel 49,26 über Damaskus. Die Verse 31 und 32 an Babylon sind den Warnungen sehr ähnlich, die Jeremia ab 589 im Blick auf Jerusalem an Zedekia gerichtet hatte (vgl. 21,13.14; 37,8; 38,18). Im 70. Jahr Babylons sollte sich das Blatt wenden (H. J. Kuhley).

–33–46 Der Erlöser der Kinder Israel und Juda ist stark, Er lässt Babel erzittern

Verse 33.34

So spricht der HERR der Heerscharen: Die Kinder Israel und die Kinder Juda sind allesamt Bedrückte; und alle, die sie gefangen weggeführt haben, haben sie festgehalten, haben sich geweigert, sie zu entlassen. [34] Ihr Erlöser ist stark, HERR der Heerscharen ist sein Name; er wird ihre Rechtssache gewiss führen, damit er dem Land Ruhe verschafft und die Bewohner von Babel erzittern macht: Der HERR der Heerscharen kündigt an, dass Er Israel befreien wird. Erneut muss der Prophet über die Kinder Israel und die Kinder Juda sprechen, sie wurden allesamt bedrückt, gefangen weggeführt, festgehalten, Babel weigerte sich, sie zu entlassen. Doch das Volk Gottes hat einen starken Erlöser. Und dazu gehört die Zerschlagung Babels.

Verse 35–40

Das Schwert über die Chaldäer, spricht der HERR, und über die Bewohner von Babel und über seine Fürsten und über seine Weisen! [36] Das Schwert über die Schwätzer, dass sie zu Narren werden! Das Schwert über seine Helden, dass sie verzagen! [37] Das Schwert über seine Pferde und über seine Wagen und über das ganze Mischvolk, das in seiner Mitte ist, dass sie zu Weibern werden! Das Schwert über seine Schätze, dass sie geplündert werden! [38] Dürre über seine Gewässer, dass sie austrocknen! Denn es ist ein Land der geschnitzten Bilder, und sie sind rasend durch ihre erschreckenden Götzen. [39] Darum werden Wüstentiere mit wilden Hunden darin wohnen, und Strauße werden darin wohnen; und es soll niemals mehr bewohnt werden und keine Niederlassung sein von Geschlecht zu Geschlecht. [40] Wie bei der Umkehrung von Sodom und Gomorra und ihrer Nachbarn durch Gott, spricht der HERR, wird niemand dort wohnen und kein Menschenkind sich darin aufhalten: Das Gericht trifft die Chaldäer mit voller Schärfe. Ihre Weisen sind Schwätzern und Narren geworden. Dazu gehörte König Nabonid und sein Sohn und Stellvertreter Belsazar. Das Schwert soll auch die Pferde und Wagen und das Mischvolk zerstören. Die Schätze werden geplündert. Die Gewässer ausgetrocknet. Der gesamte Götzendienst wird zerstört, die Bilder und die Götzen. Das Land wird zur Wüste und soll in Ewigkeit nicht mehr bewohnt werden. Es wird wie Sodom und Gomorra werden, niemand kann sich dort aufhalten.

Verse 41–43

Siehe, es kommt ein Volk von Norden her, und eine große Nation und viele Könige machen sich auf vom äußersten Ende der Erde. [42] Bogen und Wurfspieß führen sie, sie sind grausam und ohne Erbarmen; ihre Stimme braust wie das Meer, und auf Pferden reiten sie: gerüstet gegen dich, Tochter Babel, wie ein Mann zum Kampf. [43] Der König von Babel hat die Nachricht von ihnen vernommen, und seine Hände sind schlaff geworden; Angst hat ihn ergriffen, Wehen wie eine Gebärende: Nun wird noch einmal der Angriff beschrieben: Ein Volk kommt von Norden und führt einen grausamen Krieg ohne Erbarmen gegen Babel (vgl. Jer 6,22.23). Die Hände des Königs von Babel sind schlaff geworden. Wenn wir mehr über diesen König erfahren wollen, dann müssen wir Daniel 5 lesen. Dort sehen wir das Ende eines gottlosen Königs Belsazar, der wenige Stunden vor seinem Tod Gott lästert und verhöhnt. Wir sehen etwas von seiner Angst, als er die Schrift an der Wand sah und seine Knie schlotterten.

Verse 44–46

Siehe, er steigt herauf, wie ein Löwe von der Pracht des Jordan, gegen die feste Wohnstätte; denn ich werde es plötzlich von ihr wegtreiben und den, der auserkoren ist, über sie bestellen. Denn wer ist mir gleich, und wer will mich vorladen? Und wer ist der Hirte, der vor mir bestehen könnte? [45] Darum hört den Ratschluss des HERRN, den er über Babel beschlossen hat, und seine Gedanken, die er über das Land der Chaldäer denkt: Ja, man wird sie fortschleppen, die Geringen der Herde; ja, der Weideplatz wird sich über sie entsetzen! [46] Von dem Ruf: „Babel ist erobert!“, erzittert die Erde und wird ein Geschrei unter den Nationen vernommen: Der Feind steigt herauf wie ein Löwe (vgl. Jer 49,19–21). Dort geht es um *Edom* und *Teman*, hier um *Babel*. Der HERR handelt auch im Gericht auf seine vollkommene Weise, niemand ist Ihm gleich, wer könnte Ihn zur Rechenschaft ziehen? Kein Hirte kann vor Ihm bestehen. Der Ratschluss des Herrn über Babel ist beschlossen, sie werden weggeführt. Die ganze Erde wird erzittern, wenn der Ruf erschallt: „Babel ist erobert!“ Die Nachricht über die Eroberung Babels hat Reaktionen wie ein Erdbeben.

Kapitel 51

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: 605–594
2. Dieses Kapitel setzt die Beschreibung des Gerichtes über Babel fort.
3. „Kapitel 51 zeigt uns gleichfalls wichtige Grundsätze in Verbindung mit dieser Zerstörung Babels. Kapitel 51,6 offenbart die unveränderliche Treue Gottes gegenüber Israel trotz der Sünden des Volkes“ (JND).

Einteilung

1. Die Gedanken des HERRN gegen Babel erfüllen sich (V. 1–33)
2. Der HERR will die Rechtssache Zions gegen Babel übernehmen (V. 34–44)
3. Vom HERRN aus werden Verwüster über Babel kommen (V. 45–53)
4. Der Herr ist ein Gott der Vergeltung (V. 54–58)
5. Ein Auftrag Jeremias für Seraja, der nach Babylon reist (V. 59–64)

Kurzbeschreibung

1. Weiterhin wird das Gericht gegen Babel beschrieben. Das ganze Kriegsheer soll vernichtet werden (V. 1–4).
2. Israel und Juda sind nicht verwitwet von Gott. Jeder soll Babel verlassen, sonst würde er mit der Ungerechtigkeit umkommen, da nun die Zeit der Rache des HERRN gekommen ist. Babel empfängt Vergeltung. Einmal hat Gott dieses Volk für seine Zwecke gebraucht. Die Nationen haben aus dem Becher Babels getrunken. Plötzlich kam Babel zu Fall. Babel ist unheilbar; sein Gericht reicht bis zum Himmel. Der Überrest fordert sich gegenseitig auf, nach Zion zu ziehen, um die Tat des HERRN zu erzählen, weil er ihre Gerechtigkeiten ans Licht gebracht hat (V. 5–10).
3. Nun sagt Jeremia deutlich, durch wen der HERR Babel niederwirft: durch die Könige von *Medien*. Nun ist das Ende Babels gekommen. Der HERR hat Babel zu Ehren kommen lassen und das Land mit Menschen gefüllt wie Heuschrecken. Jetzt folgt Kriegsgeschrei (V. 11–14).
4. Gottes Schöpferallmacht wird beschrieben im Gegensatz zu den Götzen. Wenn Donner und Blitze geschehen, wird der Mensch dumm. Die Haltlosigkeit des Götzendienstes wird offenbar. Jakob hat ein anderes Teil: den Schöpfer, der das All gebildet hat (V. 15–19).
5. Gott hat Babel einmal als Streithammer gebraucht, doch wird Er Babel zerschmettern. Babel bekommt seine Bosheit heimgezahlt, die es an Zion verübt hat. Babel ist ein Berg des Verderbens, der die ganze Erde verdorben hat. Babel wird zu einem verbrannten Berg. Es wird eine ewige Wüstenei (V. 20–26).
6. Der HERR ruft Völker auf, er bestellt Kriegsoberste. *Medien* ist unter ihnen. Die Erde erbebt und zittert. Die Kraft Babels ist dahin. Der König von Babel (Belsazar) erfährt, dass Babel von allen Seiten eingenommen ist – vgl. Daniel 5 (V. 27–33).
7. Der HERR legt Zion die Worte in den Mund, womit es die Ungerechtigkeit Nebukadnezars beschreibt, als dieser Zion einnahm. Jetzt übernimmt der HERR die Rechtssache seines Volkes. Babel soll zu einem Steinhaufen werden (V. 34–37).

8. Das Gericht über Babel wird mit einer Schlachtung verglichen. Dann mit einer gewaltigen Überschwemmung des Meeres. Gott wird nicht müde, auf alle Weise das Gericht Babels zu beschreiben (V. 38–44).
9. Wieder wird das Volk Gottes aufgefordert, aus Babel hinauszuziehen (V. 45.46).
10. Wieder wird das Gericht an den Götzen beschrieben. – Himmel und Erde werden über Babel jubeln. – Die Entronnenen sollen nicht stehenbleiben, sondern nach Jerusalem weiterziehen. Die Verwüstung des Heiligtums kommt ihnen wieder in den Sinn. – Babel mag noch so hoch hinaufsteigen, eines Tages bringt der HERR einen Verwüster (V. 47–53).
11. Großes Geschrei aus Babel wegen der Verwüstung. Der HERR ist ein Gott der Vergeltung. Die Fürsten entschlafen zu ewigem Schlaf. Alle prächtigen Mauern und Gebäude werden zerstört beziehungsweise verbrannt. „Und so mühen sich Völker vergebens ab, und Völkerschaften fürs Feuer, und sie ermatten“ (V. 54–58).
12. In einem Nachsatz erfahren wir, dass Jeremia dem Reisemarschall Seraja, als er im Jahre 596 (Zedekia war zu der Zeit 24 Jahre alt) mit Zedekia nach Babel zog, dort diese Worte in Babel gegen Babel vorlesen sollte. Danach sollte er einen Stein an das Buch binden und es in den Euphrat werfen, damit es versinke. So würde Babel versinken und nicht wieder emporkommen. – Damit waren die Worte Jeremias zu Ende (V. 59–64).

Auslegung

–1–33 Die Gedanken des HERRN gegen Babel erfüllen sich

Verse 1.2

So spricht der HERR: Siehe, ich erwecke gegen Babel und gegen die, die im Herzen meiner Widersacher {hebr. „Leb Kamai“, das durch künstliche Buchstabenversetzung des Wortes „Kasdim“ das Land Chaldäa bezeichnen soll (vgl. die Anm. zu Kap. 25,26)} wohnen, einen verderbenden Wind {o. den Geist eines Verderbers (vgl. V. 11)}. 2 Und ich sende nach Babel Fremde, die es worfeln {zerstreuen} und sein Land ausleeren werden; denn sie werden ringsumher gegen es sein am Tag des Unglücks: Mit allem Nachdruck erfahren wir hier, dass es der HERR ist, der das Gericht gegen Babel herbeigeführt. Es ist die Zeit seiner Rache. Die Widersacher im Herzen sind die Götzen, denn Götzendienst ist immer eine Sache des Herzens (Hes 14,3.4.5.7). Die Eroberungswut der Babylonier und ihr Götzendienst machten das Gericht unausweichlich.

Einen verderbenden Wind: Ein starker Wind kommt auf, das Gericht wird mit einer Ernte verglichen. Der Wind trennt die Spreu vom Weizen. Der wahre Weizen waren die Juden, die der HERR in der Gefangenschaft züchtigte.

Verse 3.4

Der Schütze spanne seinen Bogen gegen den, der da spannt, und gegen den, der sich in seinem Panzer erhebt; und schont seiner Jünglinge nicht, vertilgt sein ganzes Kriegsheer! 4 Und Erschlagene sollen fallen im Land der Chaldäer und Durchbohrte auf seinen Straßen: Die Verteidigung der Babylonier ist nutzlos, keiner von ihnen wird vor dem Gericht verschont. Die Erschlagenen fallen und die Durchbohrten liegen auf den Straßen.

Vers 5

Denn nicht verwitwet ist Israel noch Juda von seinem Gott, von dem HERRN der Heerscharen; denn jener Land ist voll Schuld wegen des Heiligen Israels: Babel muss zur Kenntnis nehmen, dass Israel und Juda nicht verwitwet sind. Immer wieder kommt der HERR auf sein Volk Israel zu sprechen. Er hat es gezüchtigt, aber es ist nicht verwitwet. Gott hegt die gleiche Liebe zu seinem Volk wie je zuvor. Obwohl Israel wegen seiner Sünden unter Zucht stand, ändert das nichts an der Barmherzigkeit, die der HERR ihnen zugesagt hat. Die Gnadengaben für dieses Volk sind unbereubar.

Vers 6

Flieht aus Babel hinaus und rettet jeder sein Leben, werdet nicht vertilgt wegen seiner {o. für seine} Ungerechtigkeit {o. Schuld}! Denn es ist die Zeit der Rache des HERRN: Was es getan hat, vergilt er ihm: Wieder erfolgt der Aufruf, aus Babel zu fliehen, um sein Leben zu retten. Wir haben in diesem Buch bereits öfter gesehen, dass Gott Einzelnen Gnade erweist und sie zur Flucht beziehungsweise zur Umkehr auffordert. Er will nicht den Tod des Sünders, er will nicht dass jemand wegen seiner Gerechtigkeit vertilgt wird. Es bleibt bestehen, dass Er das Böse, in dem der Sünder verharrt, rächen wird. Daran geht kein Weg vorbei. Einerseits übt der Herr Rache an Babel, zugleich bedeutet das aber auch die Wiederherstellung eines Überrestes der Juden. So wurde auch Lot aus Sodom herausgerettet.

> So war es auch vor der Einnahme Jerusalems durch Titus, als den Christen gemäß dem Wort des Herrn Jesus gestattet wurde, sich vor dem endgültigen Angriff aus der Stadt zurückzuziehen (H. A. Ironside).

Vers 7

Babel war ein goldener Becher in der Hand des HERRN, der die ganze Erde berauschte; von seinem Wein haben die Nationen getrunken, darum sind die Nationen rasend geworden: Babel war nicht nur ein Hammer, sondern auch ein goldener Becher in der Hand des HERRN, der die ganze Erde berauschte (Jer 25,15–29). Babylon ist die Wiege des Götzendienstes (vgl. *Sinear*). Nun fällt er selbst und wird zertrümmert. Eine Heilung ist nicht möglich. Sein Gericht reicht bis an den Himmel, so hoch der Berg Ihrer Sünden war. In Offenbarung 18,5.6 heißt es: „denn ihre Sünden sind aufgehäuft bis zum Himmel, und Gott hat ihrer Ungerechtigkeiten gedacht. Vergeltet ihr, wie auch sie vergolten hat, und verdoppelt doppelt nach ihren Werken; in dem Kelch, den sie gemischt hat, mischt ihr doppelt.“ Im vorigen Kapitel haben wir von der *doppelten Widerspenstigkeit* Babels gefunden (V. 21). Diese Verbindung zu der Stadt Babylon im Buch der Offenbarung macht deutlich, dass wir in dem Fall Babylons in Jeremia 50 und 51 einen Hinweis auf das Gericht einer abgefallenen Christenheit finden.

Vers 8

Plötzlich ist Babel gefallen und zertrümmert. Jammert über es! Holt Balsam für seinen Schmerz; vielleicht wird es geheilt werden! [9] „Wir haben Babel heilen wollen, aber es ist nicht genesen. Verlasst es und lasst uns jeder in sein Land ziehen; denn sein Gericht reicht bis an den Himmel und erhebt sich bis

zu den Wolken.“: Damals gab es für Babylon keine Heilung mehr. Ist es nicht mit der Kirche ähnlich gegangen? Seit langer Zeit ist sie nicht mehr zu heilen. Darum haben unendlich viele Menschen die Kirchen verlassen. Das Wort Gottes wird verworfen, die Inspiration infragegestellt. Das Wirken des Heiligen Geistes ist ausgelöscht und Ihm wird widerstanden, die Herrschaft Christi wird praktisch geleugnet.

Vers 10

Der HERR hat unsere Gerechtigkeiten ans Licht gebracht; kommt und lasst uns in Zion erzählen die Tat des HERRN, unseres Gottes: Und wieder wechselt die Weissagung zum Volk Israel über. Der Fall Babylons führt zur Wiederherstellung des Volkes Israel. Das Gericht über Babel ist eine Tat des HERRN, eine außergewöhnliche Tat, die in Zion erzählt werden soll. Wir lernen hier Gottes Gedanken über das Gericht aber auch über sein gnädiges Handeln in der Wiederherstellung.

Verse 11–14

Schärft die Pfeile, fasst den Schild! Der HERR hat den Geist der Könige von Medien erweckt; denn gegen Babel ist ein Vornehmen, es zu verderben; denn es ist die Rache des HERRN, die Rache seines Tempels. [12] Erhebt das Panier gegen die Mauern von Babel hin, verschärft die Bewachung {o. die Belagerung}, stellt Wächter auf, bereitet die Hinterhalte! Denn wie der HERR es sich vorgenommen, so führt er aus, was er über die Bewohner von Babel geredet hat. [13] Die du an vielen Wassern wohnst, reich an Schätzen bist, dein Ende ist gekommen, das Maß deines Raubes. [14] Der HERR der Heerscharen hat bei sich selbst geschworen: Habe ich dich auch mit Menschen gefüllt wie mit Heuschrecken, so wird man doch Triumphgeschrei über dich anstimmen: Der HERR hat den Geist der Könige von Medien gegen Babel erweckt (vgl. Jes 13,17–19; 21,2; 2Chr 36,22.23). Die Ursache ist die Zerstörung des Tempels. Die Perser werden hier nicht erwähnt, obwohl sie bei der Eroberung beteiligt waren. Zuerst waren die Meder der bedeutendere Teil dieses großen Reiches, später übertrafen die Perser die Meder an Macht. Hier erfahren wir, dass das Gericht an Babel hauptsächlich die Rache des HERRN wegen der Zerstörung des Tempels in Jerusalem war. Was der HERR sich vorgenommen hat, das führt Er auch aus. Babel hat an vielen Wassern gewohnt, das bedeutet, dass es viele Teiche um die Stadt Babylon gab. Außerdem floss ein Teil des Flusses Euphrat in Kanälen durch die Stadt. Ein weiterer Grund für die Eroberung war der Raub der Schätze Judas.

Verse 15–19

Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft, den Erdkreis festgestellt durch seine Weisheit und die Himmel ausgespannt durch seine Einsicht. [16] Wenn er beim Schall des Donners Wasserrauschen am Himmel bewirkt und Dünste aufsteigen lässt vom Ende der Erde, Blitze zum Regen macht und den Wind herausführt aus seinen Vorratskammern – [17] dumm wird jeder Mensch, ohne Erkenntnis; beschämt wird jeder Goldschmied über das Götzenbild; denn sein gegossenes Bild ist Lüge, und kein Geist ist in ihnen. [18] Nichtigkeit sind sie, ein Werk des Gespöttes: Zur Zeit ihrer Heimsuchung gehen sie zugrunde. [19] Jakobs Teil ist nicht wie diese; denn er ist es, der das All gebildet hat und den Stamm seines Erbteils; der HERR der Heerscharen ist sein Name: Nun stellt der HERR sich als der Schöpfer von Himmel und Erde vor, der alles in seiner Weisheit und Einsicht geschaffen hat (vgl. Jer 10,12–16). Er ist es, der

beim Schall des Donners Wasserrauschen am Himmel bewirkt und Dünste von der Erde aufsteigen lässt. Er macht Blitze zum Regen und führt den Wind herbei. Dann empfindet jeder Mensch sein Unvermögen. Der Goldschmied schämt sich wegen seines Götzenbildes. Das gegossene Bild ist Lüge. Der gesamte Götzendienst fällt in sich zusammen und dient lediglich der Beschämung.

Jakobs Teil: Das ist hier eine Bezeichnung für den Gott Jakobs, der das All gebildet hat und den Stamm seines Erbteils wiederherstellen wird (siehe auch Jer 10,16).

Verse 20–24

Du bist mir ein Hammer, eine Kriegswaffe; und mit dir zerschmettere ich Nationen, und mit dir zerstöre ich Königreiche; [21] und mit dir zerschmettere ich das Pferd und seinen Reiter, und mit dir zerschmettere ich den Wagen und seinen Lenker; [22] Und mit dir zerschmettere ich Mann und Frau, und mit dir zerschmettere ich Greis und Knaben, und mit dir zerschmettere ich Jüngling und Jungfrau; [23] Und mit dir zerschmettere ich den Hirten und seine Herde, und mit dir zerschmettere ich den Ackerbauer und sein Gespann, und mit dir zerschmettere ich Statthalter und Vorsteher. [24] Und ich will Babel und allen Bewohnern Chaldäas all ihr Böses, das sie an Zion verübt haben, vor euren Augen vergelten, spricht der HERR: Der Hammer ist immer noch die babylonische Streitmacht (vgl. Jer 50,23). Babel hat das Gericht seitens Gottes ausgeübt und hat dabei viel Böses verübt, besonders an Zion. Dieses Böse sucht Gott jetzt im Gericht heim.

Verse 25.26

Siehe, ich will an dich, spricht der HERR, du Berg des Verderbens, der die ganze Erde verderbt und ich will meine Hand gegen dich ausstrecken und dich von dem Felsen hinabwälzen und dich zu einem verbrannten Berg machen, [26] So dass man von dir weder Eckstein noch Grundstein nehmen kann; denn eine ewige Wüstenei sollst du sein, spricht der HERR: Babel wird als ein Berg beschrieben, der die ganze Erde ins Verderben stürzen würde. Babel soll ein verbrannter Berg werden. Nichts wird von Babel übrigbleiben, man kann keinen Stein als Eckstein oder Grundstein gebrauchen. Babel wird zu einer ewigen Wüstenei. Es würde nie wieder aufgebaut werden.

Meine Hand gegen dich ausstrecken: Diese Hand sah Belsazar, der letzte babylonische König, die Worte an die Wand schrieb, die Daniel deuten musste (Dan 5).

Verse 27.28

Erhebt das Panier im Land, stoßt in die Posaune unter den Nationen! Weiht Nationen gegen es, ruft gegen es die Königreiche Ararat, Minni und Aschkenas herbei; bestellt Kriegsoberste gegen es, lasst Pferde heraufziehen wie furchtbare Heuschrecken! [28] Weiht Nationen gegen es, die Könige von Medien, dessen Statthalter und alle seine Vorsteher und das ganze Land ihrer Herrschaft!: Völker unter der Oberherrschaft Mediens werden gegen Babel herbeigeführt, unter Ihnen Ararat, Minni und Aschkenas. Kriegsoberste werden gegen es bestellt, viele Pferde ziehen hinauf. Auch werden die Könige von Medien, die Statthalter und seine Vorsteher herbeigerufen.

Verse 29–33

Da erbebt und erzittert die Erde; denn die Gedanken des HERRN erfüllen sich gegen Babel, um das Land Babel zu einer Wüste zu machen, ohne Bewohner. [30] Babels Helden haben aufgehört zu kämpfen, sie sitzen in den Bergfesten; versiegt ist ihre Kraft, sie sind zu Weibern geworden; man hat ihre Wohnungen angezündet, ihre Riegel sind zerbrochen. [31] Ein Läufer läuft dem anderen entgegen, und der Bote dem Boten, um dem König von Babel die Botschaft zu bringen, dass seine Stadt von allen Seiten her eingenommen ist. [32] Und die Übergänge sind besetzt, und die Teiche hat man mit Feuer ausgebrannt, und die Kriegsmänner sind erschrocken. – [33] Denn so spricht der HERR der Heerscharen, der Gott Israels: Die Tochter Babel ist wie eine Tenne, zur Zeit, da man sie stampft; noch eine kurze Zeit, so wird die Zeit der Ernte für sie kommen: Die Erde erbebt und erzittert unter den herbeistürmenden Feinden; die das Land zur Wüste machen und keine Bewohner übriglassen. Die Helden Babels hören auf zu kämpfen, die Kraft verlässt sie. Die Läufer verkünden, dass Babel von allen Seiten eingenommen ist. Die Übergänge der Wasser sind nicht passierbar, die Teiche sind verbrannt, die Soldaten erschrocken. Das Gericht wird mit einer Ernte verglichen. Wir wissen aus der Geschichte, dass der Euphrat, der durch Babel floss, für eine Zeit umgelenkt wurde, dadurch konnten die feindlichen Truppen in Babel einfallen.

–34–44 Der HERR will die Rechtssache Zions gegen Babel übernehmen

Verse 34–37

Nebukadrezar, der König von Babel, hat mich gefressen, hat mich vernichtet, hat mich hingestellt als ein leeres Gefäß; er verschlang mich wie ein Ungeheuer, füllte seinen Bauch mit meinen Leckerbissen, stieß mich fort. [35] Die an mir begangene Gewalttat und mein Fleisch komme über Babel – spreche die Bewohnerin von Zion – und mein Blut über die Bewohner von Chaldäa!, spreche Jerusalem. [36] Darum spricht der HERR so: Siehe, ich will deine Rechtssache führen und deine Rache vollziehen, und ich werde sein Meer austrocknen und seine Quelle versiegen lassen. [37] Und Babel soll zum Steinhaufen, zur Wohnung der Schakale, zum Entsetzen und zum Gezisch werden, ohne Bewohner: Hier spricht die Bewohnerin Jerusalems über die Gefangennahme und die Zerstörung Jerusalems. Nebukadrezar hatte Juda gefressen, es vernichtet, es als ein leeres Gefäß hingestellt und wie ein Ungeheuer seinen Bauch mit den Leckerbissen Judas gefüllt. All das, was Babel Juda angetan hat, soll ihr jetzt heimgezahlt werden. Der HERR führt die Rechtssache Judas. Babel wird gänzlich vernichtet werden und ohne Bewohner sein.

Verse 38–40

Sie brüllen allesamt wie junge Löwen, knurren wie die Jungen der Löwinnen. [39] Wenn sie erhitzt sind, richte ich ihnen ein Trinkgelage an und berausche sie, damit sie frohlocken, und entschlafen zu ewigem Schlaf und nicht mehr erwachen, spricht der HERR. [40] Wie Fettschafe, wie Widder samt Böcken stürze ich sie hinab zur Schlachtung: Die Fürsten Babels sind wie junge Löwen und wie die Jungen der Löwinnen. Belsazar hatte tausend Gewaltige eingeladen. Sie werden den Grimm des Herrn trinken und zu ewigem Schlaf entschlafen und nicht mehr erwachen; sie werden wie Fettschafe und Widder samt Böcken abgeschlachtet.

Verse 41–44

Wie ist Scheschak {eine durch künstliche Buchstabenversetzung entstandene Bezeichnung von Babel} **eingenommen, und erobert der Ruhm der ganzen Erde! Wie ist Babel zum Entsetzen geworden unter den Nationen!** 42 **Das Meer ist heraufgestiegen über Babel; mit dem Brauen seiner Wellen ist es bedeckt.** 43 **Seine Städte sind zur Wüste geworden, ein dürres Land und eine Steppe, ein Land, worin niemand wohnt, und durch das kein Menschenkind zieht.** 44 **Und ich werde den Bel in Babel heimsuchen und aus seinem Maul herausnehmen, was er verschlungen hat; und nicht mehr sollen Nationen zu ihm strömen. Auch Babels Mauer ist gefallen**: Babel hatte eine ganz besondere Stellung von Gott bekommen. Dieses Reich ist das erste Reich der vier Weltreiche und wurde von Gott erwählt, um eine ganz besondere Stellung nach dem Versagen des Volkes Gottes auf der Erde einzunehmen. Es war der Ruhm der ganzen Erde. Der Untergang Babels ist zum Entsetzen aller Nationen. Die Eroberung kommt daher wie ein Meer. Dadurch sind die Städte zur Wüste geworden, zu dürren Landsteppen, wo niemand wohnt. Die Hauptgottheit Bel/Marduk – dem Babylon seine Siege zuschrieb – wird ebenfalls heimgesucht, und ihm wird das aus dem Maul herausgenommen, was er verschlungen hat. Dabei kann man an die Tempelgeräte denken, die die Babylonier geraubt hatten (Dan 1,2; Esra 1,7–11).

–45–53 Vom HERRN aus werden Verwüster über Babel kommen

Verse 45.46

Zieht aus ihm hinaus, mein Volk, und rettet jeder sein Leben vor der Glut des Zorns des HERRN! 46 **Und dass euer Herz nicht zaghaft werde, und ihr euch nicht fürchtet vor dem Gerücht, das im Land vernommen wird! Denn in dem einen Jahr kommt dieses Gerücht, und in dem Jahr nachher jenes Gerücht und Gewalttat im Land, Herrscher gegen Herrscher**: Nun werden die nach Babel Weggeführten aufgefordert, aus Babel hinauszuziehen, um ihr Leben vor der Glut des Zorns des HERRN zu retten. Auch sollen sie sich nicht vor Gerüchten fürchten, die sich immer wieder ändern, auch Gerüchte über Gewalttat und über Herrscher gegen Herrscher wie beispielsweise Babylon.

Verse 47–49

Darum siehe, Tage kommen, da ich die geschnitzten Bilder Babels heimsuchen werde; und sein ganzes Land wird beschämt werden, und alle seine Erschlagenen werden in seiner Mitte fallen. 48 **Und Himmel und Erde, und alles, was in ihnen ist, werden jubeln über Babel; denn von Norden her kommen ihm die Verwüster, spricht der HERR.** 49 **Wie Babel darauf ausging, dass Erschlagene Israels fielen, also werden wegen Babel Erschlagene der ganzen Erde fallen**: Erneut geht es um die Götzenbilder. Der Untergang Babels ist vor allem ein Untergang der Götter Ägyptens. Viele Bewohner des Himmels und der Erde werden über den Untergang Babels jubeln. So wie Babel Menschen aus Israel erschlagen hat, so werden Menschen wegen Babel auf der ganzen Erde erschlagen (vgl. Off 18,20).

Verse 50.51

Ihr dem Schwert Entronnenen, geht, bleibt nicht stehen! Erinnert euch an den HERRN aus der Ferne, und Jerusalem komme euch in den Sinn! 51 **Wir sind beschämt worden, denn wir haben Verhöhnung**

gehört; Schmach hat unser Angesicht bedeckt; denn Fremde sind über die Heiligtümer des Hauses des HERRN gekommen: Es gibt aber auch Menschen, die dem Schwert entrinnen werden, und die werden aufgefordert, nicht stehenzubleiben. Sie sollen in der Ferne an Jerusalem denken. Es dient zu ihrer Beschämung und Schmach, dass Fremde den Tempel des HERRN geschändet haben (vgl. Ps 74,3–8). So kam ein Überrest aus Babel zurück, um den Tempel des HERRN und Jerusalem wieder aufzubauen.

Verse 52.53

Darum siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da ich seine geschnitzten Bilder heimsuchen werde; und tödlich Verwundete werden ächzen in seinem ganzen Land. 53 Wenn auch Babel bis zum Himmel hinaufstiege und die Höhe seiner Stärke befestigte, von mir aus werden ihm Verwüster kommen, spricht der HERR: Wieder geht es um das Gericht an den vielen Götzenbildern in Babel. Babel war als Hauptstadt eines Weltreiches sehr bevorrechtigt, doch jetzt kam der Verwüster über die Stadt und damit über das ganze Land.

–54–58 Der HERR ist ein Gott der Vergeltung

Verse 54–57

Horch! Ein Geschrei aus Babel, und große Zertrümmerung vom Land der Chaldäer her. 55 Denn der HERR verwüstet Babel und tilgt daraus das laute Getöse; und es brausen seine Wogen wie große Wasser, es erschallt das Geräusch ihres Getöses. 56 Denn über es, über Babel, kommt ein Verwüster; und seine Helden werden gefangen, ihre Bogen sind zerbrochen. Denn ein Gott der Vergeltung ist der HERR, er wird gewiss vergelten. 57 Und ich berausche seine Fürsten und seine Weisen, seine Statthalter und seine Vorsteher und seine Helden, dass sie entschlafen zu ewigem Schlaf und nicht mehr erwachen, spricht der König, der HERR der Heerscharen ist sein Name: Nun wird das Gericht so beschrieben, dass es die Stadt und das Land zertrümmert hat. Der Verwüster ist gekommen und die Helden werden gefangengenommen.

Ein Gott der Vergeltung: Er vergilt das Böse, so wie Er auch das Gute belohnt (vgl. Ps 94,1; Röm 12,19; 2Thes 1,6; Heb 10,30; 5Mo 32,35). Hier bestätigt sich das Gesetz von Saat und Ernte (Gal 6,7). Die führenden Leute kommen um zu ewigem Schlaf, das bedeutet, bis zum Gericht vor dem großen weißen Thron. Alle Mauern werden zerstört und die Tore verbrannt. Alle Aufbauarbeit während der letzten Jahrzehnte war umsonst. Das gilt für viele Völker. Es ist ein beständiger Kreislauf von Aufbauen und Abreißen.

Vers 58

So spricht der HERR der Heerscharen: Die Mauern von Babel, die breiten, sollen ganz und gar geschleift und seine hohen Tore mit Feuer verbrannt werden. – Und so mühen sich Völker vergebens ab, und Völkerschaften fürs Feuer, und sie ermatten: Mit diesen Worten schließt die Gerichtsbotschaft über Babylon.

–59–64 Ein Auftrag Jeremias für Seraja, der nach Babylon reist

Vers 59

Das Wort, das der Prophet Jeremia Seraja, dem Sohn Nerijas, des Sohnes Machsejas, gebot, als er mit Zedekia, dem König von Juda, im vierten Jahre seiner Regierung nach Babel zog; und Seraja war Reisemarschall: Die Beschreibung des Gerichts über Babel endet mit einem Befehl Jeremias an Seraja, als dieser zusammen mit Zedekia eine Reise nach Babel unternahm. Den Grund wissen wir nicht, ob Nebukadnezar ihn einbestellt hatte oder er von sich aus dorthin reisen wollte (vgl. Dan 3?). Der Zeitpunkt war zwischen dem Herbst 595 und 594. Seraja war der Reisemarschall (Quartiermeister). Er war ein Bruder Baruchs (vgl. Jer 32,12).

Verse 60–64

Und Jeremia schrieb in ein Buch all das Unglück, das über Babel kommen sollte, alle diese Worte, die gegen Babel geschrieben sind. [61] Und Jeremia sprach zu Seraja: Wenn du nach Babel kommst, so sieh zu und lies alle diese Worte [62] und sprich: **HERR, du hast gegen diesen Ort geredet, dass du ihn ausrotten werdest, so dass kein Bewohner mehr darin sei, weder Mensch noch Vieh, sondern dass er zu ewigen Wüsteneien werden solle. [63] Und es soll geschehen, wenn du dieses Buch zu Ende gelesen hast, so binde einen Stein daran und wirf es mitten in den Euphrat [64] und sprich: So wird Babel versinken und nicht wieder emporkommen wegen des Unglücks, das ich über es bringe; und sie werden erliegen: Bis hierher die Worte Jeremias**: Jeremia schreibt alles in ein Buch, auch diese Prophezeiungen über Babylon. Seraja sollte die Prophezeiungen über den Untergang Babels vorlesen und die Worte von Vers 62 hinzufügen. Danach sollte er das Buch mit dieser Botschaft an einen Stein binden und in den Euphrat werfen. Babel würde versinken und nie wieder emporkommen. Es gibt also keine Verheißung der Widerherstellung.

Bis hierher die Worte Jeremias: Damit sind die Worte Jeremias abgeschlossen. Jeremia hat über vier Jahrzehnte treu seinen Dienst erfüllt. Er hat alle Höhen und Tiefen während seines Dienstes miterlebt. Doch der HERR hat ihn in allen Umständen gestärkt und ihm die Kraft gegeben, dass er diesen Dienst bis zu seinem letzten Atemzug ausführen konnte.

> Wir haben nun kurz die verschiedenen Botschaften dieses verehrten und doch verfolgten Dieners des Herrn durchgesprochen, die einen sehr weiten Bereich des prophetischen Dienstes umfassen, beginnend mit seinen frühen Appellen an Juda in den Tagen der Erweckung unter Josia und endend mit seinen Worten an die Nationen. Was die eigentliche Reihenfolge seiner Prophezeiungen betrifft, so sind die Worte von Kapitel 44 die letzten; aber es war moralisch angemessen, dass die Botschaften an Juda und Israel zuerst gegeben werden sollten, dann die an die Heiden. Die Reihenfolge in der Septuaginta weicht erheblich von der hebräischen ab, aber es scheint klar zu sein, dass wir in der griechischen Übersetzung nur ein Beispiel für die Einmischung des Menschen haben, der versucht, die göttliche Ordnung zu verbessern. Die Worte, mit denen das Kapitel schließt, sollen uns unserer Meinung nach darüber informieren, dass Jeremia sein eigener Redakteur war. Unter der direkten Führung des Heiligen Geistes ordnete er seine Bücher in der Reihenfolge, die wir in unseren Bibeln haben. Eine spätere Hand, ebenfalls von Gott inspiriert, fügte den folgenden historischen Anhang hinzu (H. A. Ironside).

Kapitel 52

Einleitung

1. Zeitliche Einordnung: nach 561
2. Dieses Kapitel beschreibt den Fall Jerusalems.
3. Jeremias Worte sind im vorhergehenden Kapitel zu Ende gekommen; dieses Kapitel ist eine Hinzufügung von anderer Hand. Die Beschreibung des Falles Jerusalem ähnelt sehr dem Text von 2. Könige 24,18–25,30. Wahrscheinlich ist dieses Kapitel eine Abschrift davon, allerdings hier und da auch unter der Einwirkung des Geistes Gottes verändert.
4. Diese Hinzufügung ist nach 561 geschehen, weil in diesem Kapitel der Tod Zedekias erwähnt wird. Als mögliche Verfasser werden Baruch, Hesekiel oder Esra angenommen.

Einteilung

1. Die Einnahme Jerusalems 587 durch die Babylonier (V. 1–7)
2. Das Los des Königs Zedekia (V. 8–11)
3. Die Zerstörung des Tempels und Jerusalems, das Los der Bewohner (V. 12–16)
4. Der Raub der Tempelgegenstände aus Metall (V. 17–23)
5. Das Los der Führungsschicht Jerusalems (V. 24–27)
6. Die Zahl der Gefangenen bei den drei Wegführungen (V. 28–30)
7. Die Begnadigung des gefangenen Königs Jojakin in Babylon (V. 31–34)

Kurzbeschreibung

1. Die Regierungszeit Zedekias war von 599–588, elf Jahre. Zedekia war böser König. Der Zorn des HERRN erreichte seinen Höhepunkt. Zedekia empörte sich gegen den König von Babel (V. 1–3).
2. Im neunten Jahr der Regierung Zedekias begann Nebukadnezar mit der Belagerung Jerusalems. Diese Belagerung dauerte bis ins elfte Jahr. Nach anderthalb Jahren Belagerung gab es kein Brot mehr in der Stadt (V. 4–6).
3. Die Stadt wurde erbrochen, Zedekia floh mit den Soldaten den Weg zur Ebene (Araba), wurde aber von den Chaldäern in den Ebenen von Jericho eingeholt. Sein Heer zerstreute sich. Der König wurde ergriffen und zum König von Babel gebracht, der sich in Ribla in Hamat aufhielt (vgl. Kap. 39,4.5). Zedekias Söhne wurden vor seinen Augen geschlachtet, ebenfalls alle Fürsten von Juda. Zedekia selbst wurde geblendet und mit ehernen Fesseln gebunden nach Babel gebracht, wo er bis zu seinem Tod gefangenblieb (V. 7–11).
4. Einen Monat später kam der Oberste der Leibwache nach Jerusalem und verbrannte den Tempel, das Haus des Königs, alle Häuser von Jerusalem und jedes große Haus. Alle Mauern wurden niedergerissen. Der Rest der Bevölkerung wurde vertrieben, einige wenige Winzer und Bauern blieben im Land zurück (V. 12–16).
5. Die kupfernen Geräte wurden zerschlagen, das Kupfer wurde nach Babel gebracht. Auch alle anderen Geräte wurden geplündert (V. 17–23).
6. In der Stadt befanden sich noch einige hohe Beamte beziehungsweise Priester, die ebenfalls nun nach Ribla gebracht und dort vor dem König erschlagen wurden (V. 24–27).

7. Nun folgt eine Aufzählung verschiedener Wegführungen: im siebten Jahr 3023 Juden; im achtzehnten Jahr 832 Juden aus Jerusalem; im 23. Jahr Nebukadnezars 745 Juden. Insgesamt 4600 Juden. Die Stadt Jerusalem war nahezu ausgerottet, und zwar durch Schwert, Hunger und Seuchen (V. 28–30).
8. Jojakin wurde im Jahre 599 nach Babel weggeführt. 37 Jahre danach war also 563/562, ließ Ewil-Merodak (der Sohn Nebukadnezars?) Jojakin aus dem Gefängnis frei und setzte seinen Thron über den der anderen Könige in Babel? Jojakin bekam neue Kleider und einen beständigen Lebensunterhalt bis zum Tag seines Todes (V. 31–34).

Auslegung

–1–7 Die Einnahme Jerusalems 587 durch die Babylonier

Verse 1–3

Einundzwanzig Jahre war Zedekia alt, als er König wurde, und er regierte elf Jahre in Jerusalem; und der Name seiner Mutter war Hamutal, die Tochter Jeremias, von Libna. [2] Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, nach allem, was Jojakim getan hatte. [3] Denn wegen des Zorns des HERRN erging es Jerusalem und Juda also, bis er sie weggeworfen hatte von seinem Angesicht. Und Zedekia empörte sich gegen den König von Babel: Zedekia hat elf Jahre in Jerusalem regiert. Er war ein Sohn Josias und ein Bruder Joahas' und Jojakims. Nebukadnezar hatte ihn als einen Vizekönig auf den Thron Jerusalems gesetzt. Man fragt sich, worüber er eigentlich noch regiert hat. Auch er war ein böser König. So hatten die letzten vier Könige das Maß des Zorns des HERRN vollgemacht.

Schließlich empörte Zedekia sich gegen Nebukadnezar und brach damit seinen Treueeid. Das finden wir auch in Hesekiel 17,15.16:

> Aber er empörte sich gegen ihn, indem er seine Boten nach Ägypten sandte, damit es ihm Pferde und viel Volk gäbe. Wird er gedeihen? Wird er, der dies getan hat, entkommen? Da er den Bund gebrochen hat, sollte er entkommen? So wahr ich lebe, spricht der Herr, HERR, wenn er nicht an dem Ort des Königs, der ihn zum König gemacht hat, dessen Eid er verachtet und dessen Bund er gebrochen hat, bei ihm in Babel sterben wird.

Wie konnte Zedekia nur so verfinstert werden? Er konnte nicht mehr klar denken. Seine Bosheit führte ihn zu solch einem törichten Handeln. Mehr wird hier nicht von ihm berichtet. Damit war das Südreich endgültig zu seinem Ende gekommen.

> Und er tat, was böse war in den Augen des HERRN, seines Gottes. Er demütigte sich nicht vor dem Propheten Jeremia, als er nach dem Befehl des HERRN redete. Und auch empörte er sich gegen den König Nebukadnezar, der ihn bei Gott hatte schwören lassen. Und er verhärtete seinen Nacken und verstockte sein Herz, so dass er nicht umkehrte zu dem HERRN, dem Gott Israels.
>
> Auch alle Obersten der Priester und das Volk häuften die Treulosigkeiten, nach allen Gräueln der Nationen, und verunreinigten das Haus des HERRN, das er in Jerusalem geheiligt hatte. Und der HERR, der Gott ihrer Väter, sandte zu ihnen durch seine Boten, früh sich aufmachend und sendend; denn er erbarmte sich seines Volkes und seiner Wohnung. Aber sie verspotteten die Boten Gottes und verachteten seine Worte und verhöhnten seine Propheten, bis der Grimm des HERRN gegen sein Volk stieg, dass keine Heilung mehr war. Und er ließ den König der Chaldäer gegen sie heraufkommen, und der erschlug ihre Jünglinge mit dem Schwert im Haus ihres Heiligtums: Er verschonte nicht den Jüngling und die Jungfrau, den Alten und den Greis: Alle gab er in seine Hand. Und alle Geräte des Hauses Gottes, die großen und die kleinen, und die Schätze des Hauses des HERRN und die Schätze des Königs und seiner Obersten: alles brachte er nach Babel. Und sie verbrannten das Haus Gottes und rissen die Mauer von Jerusalem nieder; und alle seine Paläste verbrannten sie mit Feuer, und alle sei-

> ne kostbaren Geräte verdarben sie. Und die vom Schwert Übriggebliebenen führte er nach Babel weg; und sie wurden ihm und seinen Söhnen zu Knechten, bis das Königreich der Perser zur Herrschaft kam; damit erfüllt würde das Wort des HERRN durch den Mund Jeremias, bis das Land seine Sabbate nachgeholt hätte. Alle Tage seiner Verwüstung hatte es Ruhe, bis siebzig Jahre voll waren (2Chr 36,12–21).

Zedekia ...

1. demütigte sich nicht.
2. empörte sich gegen Nebukadnezar,
3. obwohl er Nebukadnezar Treue geschworen hatte.
4. verhärtete sich und verstockte sein Herz,
5. kehrte nicht zum HERRN um.
6. Das Volk verharrte in seinen Ungerechtigkeiten.
7. Sie verwarfen die Propheten.

Verse 4.5

Und es geschah im neunten Jahre seiner Regierung, im zehnten Monat, am Zehnten des Monats, da kamen Nebukadrezar, der König von Babel, er und sein ganzes Heer, gegen Jerusalem und lagerten sich gegen es; und sie bauten Belagerungstürme gegen es ringsumher. [5] Und die Stadt kam in Belagerung bis in das elfte Jahr des Königs Zedekia: Jeremia hat bereits über diese Belagerung berichtet:

> Und es geschah, als Jerusalem eingenommen wurde (im neunten Jahr Zedekias, des Königs von Juda, im zehnten Monat, war Nebukadrezar, der König von Babel, und sein ganzes Heer gegen Jerusalem gekommen, und sie belagerten es (Jer 39,1).

Die Belagerung dauerte bis in das elfte Jahr, also insgesamt etwa eineinhalb Jahre. Nebukadnezar ging kein Risiko mehr ein. Die Stadt wurde ausgehungert.

Verse 6.7

Im vierten Monat, am Neunten des Monats, da nahm der Hunger in der Stadt überhand; und es war kein Brot mehr da für das Volk des Landes. [7] Und die Stadt wurde erbrochen, und alle Kriegsmänner flohen und zogen des Nachts aus der Stadt hinaus auf dem Weg durch das Tor, das zwischen den beiden Mauern bei dem Garten des Königs war (die Chaldäer aber waren rings um die Stadt her); und sie zogen den Weg zur Ebene: Hier wird das Ende der Belagerung Jerusalem beschrieben. Alle Soldaten flohen aus der Stadt, und zwar den Weg zur Ebene. Zedekia versuchte, sich ihnen anzuschließen, wurde aber in der Ebene von Jericho von den Chaldäern aufgegriffen (Jer 39).

–8–11 Das Los des Königs Zedekia

Verse 8–11

Aber das Heer der Chaldäer jagte dem König nach, und sie erreichten Zedekia in den Ebenen von Jericho; und sein ganzes Heer zerstreute sich von ihm weg. [9] Und sie ergriffen den König und führten ihn hinauf zu dem König von Babel, nach Ribla im Land Hamat; und er sprach das Urteil über ihn. [10] Und

der König von Babel schlachtete die Söhne Zedekias vor seinen Augen, und er schlachtete auch alle Fürsten von Juda zu Ribla. [11] **Und er blendete die Augen Zedekias und band ihn mit ehernen Fesseln; und der König von Babel brachte ihn nach Babel und setzte ihn in Gewahrsam bis zum Tag seines Todes**: In diesen Versen gibt es einige Zusätze im Vergleich zu 2. Könige 25,5–7 beziehungsweise 39,4–7). Der König wird in den Ebenen Jerichos gefangengenommen. Das Heer zerstreute sich. Zedekia wurde vor den König von Babel gebracht, und zwar nach Ribla im Land Hamat. Die beiden Königssöhne wurden vor den Augen Zedekia geschlachtet, er selbst wurde geblendet und gebunden nach Babel gebracht. Nebukadnezar war ein grausamer Richter. Mit diesen Eindrücken verlor er sein Augenlicht. Es war ein entsetzliches Gericht – doch wie viel schrecklicher wird das ewige Gericht für ihn sein! Danach blieb Zedekia bis zum Tag seines Todes in Babel. Das war die bittere Folge davon, dass er den HERRN, seinen Gott, verließ.

Die Flucht des Königs wurde bereits von Hesekiel vorhergesagt:

> Und der Fürst, der in ihrer Mitte ist, wird es in dichter Finsternis auf die Schulter nehmen und ausziehen; sie werden die Mauer durchbrechen, um es durch sie hinauszutragen; er wird sein Angesicht verhüllen, damit er mit seinen Augen das Land nicht sieht. Und ich will mein Netz über ihn ausbreiten, und in meinem Garn wird er gefangen werden; und ich will ihn nach Babel bringen, in das Land der Chaldäer, aber sehen wird er es nicht; und er wird dort sterben. Und alle, die um ihn her sind, seine Hilfe und alle seine Scharen, will ich in alle Winde zerstreuen und das Schwert ziehen hinter ihnen her (Hes 12,12–14).

–12–16 Die Zerstörung des Tempels und Jerusalems, das Los der Bewohner

Vers 12

Und im fünften Monat, am Zehnten des Monats, das war das neunzehnte Jahr des Königs Nebukadrezar, des Königs von Babel, kam Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, der vor dem König von Babel stand, nach Jerusalem: Das ist das Jahr 586. Nun kommt der Oberste der Leibwache Nebukadnezars nach Jerusalem. Wir finden diesen Nebusaradan außerdem in Jeremia Kapitel 39–43. Das ist der endgültige Untergang der Stadt Jerusalem.

Vers 13

Und er verbrannte das Haus des HERRN und das Haus des Königs; und alle Häuser von Jerusalem und jedes große Haus verbrannte er mit Feuer: Das Haus war schon früher geplündert worden. Jetzt wird es verbrannt. Es hatte keine Funktion mehr. Alle Häuser und jedes große Haus wurde mit Feuer verbrannt.

Außerdem wohnte der HERR seit fünf Jahren nicht mehr im Tempel. Vielleicht stand die Bundeslade noch im Allerheiligsten, das ist nicht sicher. Die Herrlichkeit des HERRN ist nie wieder nach Jerusalem zurückgekehrt. Wenn der Herr Jesus bald kommt, um seine Versammlung zu entrücken, wird der Tempel einige Jahre später wieder aufgebaut und seine Herrlichkeit wieder in das Haus zurückkehren (Hes 43,2–5; 44,4). Im Tempel, den wir im Buch Esra finden, hat die Herrlichkeit nie gewohnt (siehe auch Jer 1,3; 37,8; 38,18; 39,8–10; 2Kön 25,8–12 und ;2Chr 36,19.20).

Verse 14–16

Und das ganze Heer der Chaldäer, das bei dem Obersten der Leibwache war, riss alle Mauern von Jerusalem ringsum nieder. [15] Und von den Geringen des Volkes und den Rest des Volkes, die in der Stadt Übriggebliebenen, und die Überläufer, die zum König von Babel übergelaufen waren, und den Rest der Menge führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, weg. [16] Aber von den Geringen des Landes ließ Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, zurück zu Weingärtnern und zu Ackerbauern: Die Mauern Jerusalems werden niedergerissen. Den Rest des Volkes führte Nebusaradan weg (nach Babel). Übriggeblieben sind nur ein paar Geringe, die als Weingärtner und Ackerbauer das Land bebauten.

–17–23 Der Raub der Tempelgegenstände aus Metall

Verse 17–23

Und die Chaldäer zerschlugen die kupfernen Säulen, die am Haus des HERRN waren, und die Gestelle und das kupferne Meer, die im Haus des HERRN waren; und sie führten alles Kupfer davon nach Babel. [18] Und die Töpfe und die Schaufeln und die Lichtmesser und die Sprengschalen und die Schalen und alle kupfernen Geräte, womit man den Dienst verrichtete, nahmen sie weg. [19] Auch die Becken und die Räucherpfannen und die Sprengschalen und die Töpfe und die Leuchter und die Schalen und die Spendschalen, was von Gold war, das Gold, und was von Silber war, das Silber, nahm der Oberste der Leibwache weg. [20] Die zwei Säulen, das eine Meer und die zwölf ehernen Rinder, welche unter demselben waren, und die Gestelle, welche der König Salomo für das Haus des HERRN gemacht hatte: Das Kupfer aller dieser Geräte war nicht zu wiegen. [21] Und die Säulen: 18 Ellen war die Höhe der einen Säule, und ein Faden von 12 Ellen umfasste sie; und ihre Dicke war vier Finger, sie war hohl. [22] Und ein Kapitell aus Kupfer war darauf, und die Höhe des einen Kapitells war fünf Ellen; und ein Netzwerk und Granatäpfel waren an dem Kapitell ringsum: alles aus Kupfer; und ebenso die andere Säule, und Granatäpfel waren daran. [23] Und die Granatäpfel waren sechsundneunzig nach den vier Winden hin; alle Granatäpfel waren hundert am Netzwerk ringsum: Alle Geräte aus Kupfer wurden zerschlagen, so nahm der Oberste auch alle Geräte aus Gold und Silber mit. Dazu gehörten auch die beiden Säulen *Boas* und *Jakin* und die Gestelle: Alles wurde nach Babel gebracht. Es bricht einem das Herz, wenn man sieht, wie alle wertvollen Dinge des Tempels weggeführt wurden. Das Volk legte keinen Wert auf den Dienst für Gott. So wurde der Tempel mit seinen Geräten auch nicht mehr gebraucht. Deshalb zerschlug der HERR alles durch ein Volk, das Er dazu bestimmt hat. Doch die Treuen müssen zusammen mit den Gottlosen leiden. Das sieht man auch in den Klageliedern.

–24–27 Das Los der Führungsschicht Jerusalems

Verse 24–27

Und der Oberste der Leibwache nahm Seraja, den Oberpriester, und Zephanja, den zweiten Priester, und die drei Hüter der Schwelle; [25] Und aus der Stadt nahm er einen Kämmerer, der über die Kriegsleute bestellt war, und sieben Männer von denen, die das Angesicht des Königs sahen, die in der Stadt vorgefunden wurden, und den Schreiber des Heeroberſten, der das Volk des Landes zum Heer aushob, und sechzig Mann von dem Volk des Landes, die in der Stadt vorgefunden wurden. [26] Und Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, nahm sie und brachte sie zum König von Babel nach Ribla. [27] Und der

König von Babel erschlug sie und tötete sie in Ribla im Land Hamat. – Und so wurde Juda aus seinem Land weggeführt: Wir hören von dem Oberpriester und dem zweiten Priester in diesem Buch Jeremias (21,1; 29,25.29; 37,3). Schließlich wurden der Hohepriester und der zweite Priester, die drei Hüter der Schwelle, ein Hofbeamten über das Heer, der Schreiber des Heerobersten und sechzig weitere Leute vom Volk nach Babel gebracht. Alle Leute, die noch von Bedeutung waren, wurden weggeführt. Alle werden vom König von Babel in Ribla erschlagen. Hamat ist eine Gegend im Libanon.

–28–30 Die Zahl der Gefangenen bei den drei Wegführungen nach Babylon

Verse 28–30

Dies ist das Volk, das Nebukadrezar weggeführt hat: Im siebten Jahre 3023 Juden; [29] im achtzehnten Jahre Nebukadrezars 832 Seelen aus Jerusalem; [30] im dreiundzwanzigsten Jahr Nebukadrezars führte Nebusaradan, der Oberste der Leibwache, von den Juden 745 Seelen weg; alle Seelen waren 4600: Insgesamt hat es drei Wegführungen gegeben. Die Weggeführten werden einzeln aufgeführt:

Wegführung	im Jahr	weggeführte Juden	Bibelstelle
1.	7. (offizielles) Jahr Nebukadrezars (597)	3023	2Kön 24,12
2.	18. (offizielles) Jahr Nebukadrezars (587)	832	Jer 52,29
3.	23. (offizielles) Jahr Nebukadrezars (582)	745	Jer 52,30

Diese Auflistung Weggeführter findet sich nur hier; sie wurde offenbar sehr spät (nach Mitte 561; siehe Verse 31 und 34) von jemand eingefügt, der Zugang zu amtlichen babylonischen Quellen hatte.

Wozu sie eingefügt wurde, ist nicht deutlich. Der Aussagewert der Personenzahlen ist sehr gering, da zu viele Unsicherheitsfaktoren mitspielen:

Naheliegende, nicht belegte Annahme: Die Zählung erfolgte am Bestimmungsort in Babylonien, d. h. nach etwa 1600 km Fußmarsch, etwa sechs Monate nach der Gefangennahme (vgl. Hes 33,21).

- Die jeweilige Verlustrate hing von der körperlichen Ausgangsverfassung, Verpflegung, Witterung, Traglast u. a. m. ab. Sie muss 587 infolge Hunger, Seuchen, Verwundungen und Misshandlungen besonders hoch gewesen sein.
- Es gibt keine Angaben über Alter, Geschlecht, soziale Stellung, berufliche Qualifikation usw.
- Im 7. Jahr geht es um Juden allgemein (Jerusalemer eingeschlossen?); im 18. Jahr um *Seelen* aus Jerusalem (auch Frauen und Kinder?); im 23. Jahr nur um Juden, Jerusalem existierte nicht mehr.
- Die Verse 28–30 sind allerdings von großer Bedeutung als Beweis, dass die Zählung der Regierungsjahre Nebukadnezars im Buch Jeremia um ein Jahr von der amtlichen babylonischen abweicht (H. J. Kuhley).

–31–34 Die Begnadigung des gefangenen König Jojakin in Babylon

Vers 31

Und es geschah im siebenunddreißigsten Jahre der Wegführung Jojakins, des Königs von Juda, im zwölften Monat, am Fünfundzwanzigsten des Monats, da erhob Ewil-Merodak, der König von Babel, im ersten Jahre seiner Regierung das Haupt Jojakins, des Königs von Juda, und führte ihn aus dem Gefängnis heraus: Jetzt greift der Heilige Geist weit voraus und lässt damit einen Strahl der Hoffnung und der Gnade aufleuchten. Das 37. Jahr der Wegführung Jojakins ist das Jahr 560 (597–37). Da war Ewil-Merodak, der Sohn Nebukadnezars, bereits König in Babel. In diesem Jahr wurde Jojakin aus dem Gefängnis freigelassen. Jojakin war bei seiner Wegführung achtzehn Jahre alt, nun war er 55 Jahre alt. Auch er hatte getan, was böse ist in den Augen des HERRN.

Verse 32–34

Und er redete gütig mit ihm und setzte seinen Stuhl über den Stuhl der Könige, die bei ihm in Babel waren; [33] und er veränderte die Kleider seines Gefängnisses. Und Jojakin aß beständig vor ihm alle Tage seines Lebens; [34] Und sein Unterhalt: Ein beständiger Unterhalt wurde ihm von dem König von Babel gegeben, so viel er täglich bedurfte, bis zum Tag seines Todes, alle Tage seines Lebens: Ewil-Merodak spricht gütig (oder *gnädig*) zu Jojakin. Hier sehen wir prophetisch, dass es einmal Gnade für das ganze Volk Israel geben wird. Die Geschichte des Volkes war damals noch nicht zu Ende. Auch dieser König war ein Werkzeug in der Hand Gottes. Er wurde eingekleidet und bekam täglich das zu essen, was er brauchte. – So hatte er Nahrung und Bedeckung. Das ist es, was Gott jedem Sünder gibt: die Kleider des Heils und die geistliche Nahrung für sein Leben als Christ. So veränderte sich das Leben dieses Königs. Ob er sich wohl noch bekehrt hat?

> Die Verse 31–34 unterscheiden sich nur unwesentlich von 2. Könige 25,27–30. – Am 7. Oktober 562 starb Nebukadnezar. Sein Sohn Amel-Marduk (Ewil-Merodak) folgte ihm auf dem Thron. Dieser holte König Jojakin von Juda in den ersten Apriltagen 561 aus dem Gefängnis und zeichnete ihn durch eine Art Vorsitz über andere deportierte Könige aus. Hier (aber nicht in 2. Könige) findet sich die Aussage „bis zum Tag seines Todes“ (V. 34); damit wird die Erfüllung von 22,26 bestätigt (HJK).

Wie schön, dass dieses Buch, in dem von so viel Untreue und von dem entsprechenden Gericht geschrieben ist, doch mit Gnade endet, wenn auch nur für einen einzelnen Menschen.

Und er wird den Schlussstein herausbringen
unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm!
(Sacharja 4,7)